H° Biogr.

148

Grimaces
(Luther)

H° Biogr.

148

Grimsius
(Luther)

R. 110

D. MARTINI LVTHERI

Kurtz verfaßtes jedoch accurates

Vollständiges Leben/

Samt allem / was sich vor / in / und nach der Gebuhrt / in der Kindheit / Jugend / Schul-Jahren / Closter-Stand / Protestation, darauf erfolgter Reformation, dreyßig-jähriger Fortsetzung und gesegneter Ausführung derselben / in hohen Alter / letzter Kranckheit / vor und nach den Tod / mit / und durch ihn / und die Seinigen zugetragen:

Mit deutlichen SUMMARIEN und weitläufftigen Register/

Auch mit curieusen, jederman zu wissen sehr dienlichen

CHRONICO

Oder

Jahr-Büchlein

auserlesenester von selbiger Zeit an bis auf dieses 1721ste Jahr inclusive angemerckter Kirch- Affairen und Religions-Begebenheiten illustriret, aus bewährten und glaubwürdigen Scribenten zusammen gesuchet,

nicht nur allen Liebhabern Historiæ Ecclesiasticæ zu mehrern Licht/ sondern auch Lehrern / Predigern / und Dienern des Göttl. Worts zu gründlicheren Beweiß des reinen Glaubens und Bestätigung der klaren Wahrheit vorgestellet/

von

MARTINO NICOLAO GRINSIO,
Phil. Mag. SS. Theol. Baccal.

JENA, zu finden bey Johann Matthäus Kaltenbrunner.

EISENBERG/
Gedruckt bey Johann Volckmar Marggreffen. 1722.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Dem
Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn

Herrn Johann Willhelmen

Hertzogen zu Sachsen/
Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern
und Westphalen/
Landgrafen in Thüringen/
Marggrafen zu Meissen/
Gefürsteten Grafen zu Henneberg
Grafen zu der Marck und Ravensberg
Auf Sayn und Wittgenstein/
Herrn zu Ravenstein ꝛc.

Meinem gnädigsten Fürsten
und Herrn.

Durchlauchtigster Hertzog,

Gnädigster Fürst und Herr.

DJe Christliche Kirche (welche vor etlichen Seculis je länger je tiefer in grundlose Irr-Wege verfallen/ bald in Engelland durch Wiclefum, bald in Italien durch Savenorolam, bald in Boheim durch Hussen/ bald in Thüringen durch Hiltenium, bald in Nieder-Sachsen durch Andream Proles, bald in andern Ländern und Theilen der Welt durch andere geseufftzet; **Finsterniß bedecket das Erdreich/und dunckel die Völcker.** Esaiæ. 60. v. 2. und mit innersten Hertzens-Wunsch ausgeschrien; **HErr sende welchen du senden wilt.** 2 Mos. 4. v. 13.) ist vor 200. Jahren ihrer Bitte theilhafftig worden/und hat mit David das erkenntliche Danck-Lied angestimmet: **Gelobet sey der HErr/ denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens: der HErr ist meine Stärcke/ und mein Schild/ auf ihn hoffet mein Hertz/und mir ist geholffen/ und mein Hertz ist frölich/ und ich will ihm dancken.** Psalm. 28. v. 67. Die Ursache zugleich anbey gefügt; **Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reihen; Du hast meinen Sack ausgezogen/und mich mit Freuden gegürtet.** Psalm. 30. v. 12 Fer-

ner mit Jesaia die Gnade GOttes bekennet; **Das Volck so in Finstern wandelt/ siehet ein grosses Licht/ und über die da wohnen in finstern Lande/scheinet es helle.** Cap. 9. v. 1. Da nemlich D. M. Lutherus die finstere Nacht der Abergläubischen Pharisäer vertrieben/das helle von Apostolischen Zeiten her immerzu je länger je mehr verdunckelte Gloubens-Licht wiederum herfür gebracht/ und also den Evangelischen Gnaden-Tag eingeführet/ daß alle/die an das Wort glauben/ Kinder des Lichts werden/ in heuen Licht wandeln/und nach vollgebrachten Lebens-Lauff das Licht des Lebens ewig beglückseeligt ansehen mögen. Er zwar selbst war nicht das Licht/ sondern zeugete von dem Licht/ und öffnete jederman die Augen durch Vorstellung des wahren Lichts/ und Erklärung des hell-lauteren göttlichen Worts, daß alle bekennen müssen: **Dein Wort ist meines Fusses Leuchte/ und ein Licht auf meinem Wege.** Psalm 119. v. 105. Dieses durch ihn von GOtt erhaltene Licht/ haben die seeligen Nachfolger und reine Kirchen-Lehrer in möglichen Fleiß unterhalten/auch erleuchtete Könige/ Fürsten/und hohe Potentaten vor allen Sturm-Winden beschützet: Und unterlassen es nicht wider alle heutige allerseits sich regende Verfolgungen annoch zu beschützen. Wie dann solchen mächtigen Schutz in der That bißhero vielfältig erwiesen/ **Cron-Schweden/ Cron-Dänemarck** und andere gesalbte/mächtige/hoch-angesehene Häupter; Fürnemlich aber Chur-Sachsen/allwo sich jederzeit die regierenden **Landes-Fürsten**/ gleich wie sie die ersten in Annehmung der Lehre waren/ also auch in eyfrigerer Fortsetzung vor andern gewaltigen Puissancen distinguiret/ die Evangelischen Sätze des seel. Doctoris vertheidiget/ Christi allein seeligmachenden Glauben in Wort GOttes beständig gesuchet/ gefunden/ erhalten/ vermehret; und/obgleich sich einige Jahre her trübe Wolcken hervorgethan/dieses hell-scheinende Licht zu verdunckeln/ja solches wo nicht gar auszulöschen/jedoch wenigstens aller Würckung zuberauben/ und den Lauff des Evangelii gleichsam zu hemmen getrachtet/und annoch zu trachten nicht unterlassen; so hat doch der allweise GOtt seinem Noth- und Gefahr leidenden getreuen Israälitischen Volck an dem Christ-

Löbl. Hochfürstl. Sächsischen Stamm-Hause Ernestinerischer Linie und insonderheit am Durchlauchtigsten Hertzogthum **Eisenach** unwanckelbahre Grund-Säulen gesetzet/ gleich wie zu vorigen Zeiten an Dero glorwürdigsten Vorfahrern / also auch bey unseren ablaufenden Jahren an **Euer Hochfürstl. Durchl.** einen standhafften Religions-Schirmer uñ Glaubens-Vertheidiger verordnet/ der in erster Ihm angelobter Glaubens-Treue unbeweglich / Land- und Volck bey diesem Licht erhalte / von wiedriger Finsterniß und Religions-Verdunckelung errette / Feindliche Anfälle hintertreibe/ und alle Anschläge/so entweder die Beförderung unterbrechen / oder Band und Bund der Einigkeit schwächen/ verhindere vernichte/ daß man in der Warheit sagen kan / daß Licht scheinet annoch durch das Alt-Evangelische Sachsen auch in der Finsterniß/und die Finsterniß habens nicht begriffen. Joh. 1. v. 5. Weil ich nun die alte Christen-Zeit in Historischen stylo zu erwehnen/der verfinsterten Seelen langwierige distre Nacht und darauf glückl. angegangenen Morgen-stern/ will sagen/daß höchst-nöthige Glaubens-Licht vorzustellen/das vollständige Leben D. M. Lutheri zu beschreiben / und in denselbigen die durch ihn wiederum an Tage gelegte/durch seine getreue Nachfolger fortgepflantzte/und biß zu heutiger Vollkommenheit gebrachte Klarheit des heutigen Evangelii zu beweisen/mir vor andern die Kühnheit genommen: Als habe **Euer Hochfürstl. Durchlauchtigkeit** in allgebührender Submission die hiezuerforderte demüthigste Zuschrifft zu überreichen/wider gemeine Anläuffe der Widersacher kräfftigen Schutz und Schirm unter Dero Preiß-würdigsten Nahmen zu suchen/meine wiewohl den äuserlichen Schein nach sehr geringe auch so eminenter Standes Hoheit unwürdige / jedoch aus Christlichen Gut-Evangelischen Religions-Eyfer entsprossene Feder unterthänigst zu offeriren mich unternommen/in unverrückter Hoffnung **Euer Hochfürstl. Durchlauchtigkeit** werde solche Apostolische zur GOttes Ehre / des Nechstens Erbauung / jedermans gewünschter Freude / Trost und Zufriedenheit; ja zur Hochachtung der gantzen Evangelischen Kirche / und insonderheit **Euer Hochf. Durchl. lauchtigkeit** unsterbl. Nahmen/ ewigen Ruhm/ und unendlichen

Preiß

Biog
14

H' Biogr.

148

Grimsius
(Luther)

H° Biogr.

148

Grimsies
(Luther)

A. 110.

D. MARTINI LVTHERI

Kurtz verfaßtes jedoch accurates

Vollständiges Leben/

Samt allem / was sich vor / in / und nach der Gebuhrt / in der Kindheit / Jugend / Schul-Jahren / Closter-Stand / Protestation, darauf erfolgter Reformation, dreyßig-jähriger Fortsetzung und gesegneter Ausführung derselben / in hohen Alter / letzter Kranckheit / vor und nach den Tod / mit / und durch ihn / und die Seinigen zugetragen:

Mit deutlichen SUMMARIEN und weitläufftigen Register/

Auch mit curieusen, jederman zu wissen sehr dienlichen

CHRONICO

Oder

Jahr-Büchlein

Auserlesenester von selbiger Zeit an bis auf dieses 1721ste Jahr inclusive angemerckter Kirch- Affairen und Religions-Begebenheiten illustriret, aus bewährten und glaubwürdigen Scribenten zusammen gesuchet,

Nicht nur allen Liebhabern Historiæ Ecclesiasticæ zu mehrern Licht/ sondern auch Lehrern / Predigern / und Dienern des Göttl. Worts zu gründlicheren Beweiß des reinen Glaubens und Bestätigung der klaren Wahrheit vorgestellet/

von

MARTINO NICOLAO GRINSIO,

Phil. Mag. SS. Theol. Baccal.

JENA, zu finden bey Johann Matthäus Kaltenbrunner.

EISENBERG/

Gedruckt bey Johann Volckmar Marggreffen. 1722.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Dem
Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn

Herrn Johann Willhelmen

Hertzogen zu Sachsen/
Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern
und Westphalen/
Landgrafen in Thüringen/
Marggrafen zu Meissen/
Gefürsteten Grafen zu Henneberg
Grafen zu der Marck und Ravensberg
Auf Sayn und Wittgenstein/
Herrn zu Ravenstein ꝛc.

Meinem gnädigsten Fürsten
und Herrn.

Durchlauchtigster Hertzog,

Gnädigster Fürst und Herr.

DJe Christliche Kirche (welche vor etlichen Seculis je länger je tiefer in grundlose Irr-Wege verfallen/ bald in Engelland durch Wiclefum, bald in Italien durch Savenorolam, bald in Boheim durch Hussen/ bald in Thüringen durch Hiltenium, bald in Nieder-Sachsen durch Andream Proles, bald in andern Ländern und Theilen der Welt durch andere geseufftzet; **Finsterniß bedecket das Erdreich/und dunckel die Völcker.** Esaiæ. 60. v. 2. und mit innersten Hertzens-Wunsch ausgeschrien; **HErr sende welchen du senden wilt.** 2 Mos. 4. v. 13.) ist vor 200. Jahren ihrer Bitte theilhafftig worden/und hat mit David das erkenntliche Danck-Lied angestimmet: **Gelobet sey der HErr/ denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens: der HErr ist meine Stärcke/ und mein Schild/ auf ihn hoffet mein Hertz/und mir ist geholffen/ und mein Hertz ist frölich/ und ich will ihm dancken.** Psalm. 28. v. 67. Die Ursache zugleich anbey gefügt; **Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reihen; Du hast meinen Sack ausgezogen/und mich mit Freuden gegürtet.** Psalm. 30. v. 12. Ferner

ner mit Jesaia die Gnade GOttes bekennet; **Das Volck so in Finstern wandelt/ siehet ein grosses Licht / und über die da wohnten in finstern Lande/scheinet es helle.** Cap. 9. v. 1. Da nemlich D. M. Lutherus die finstere Nacht der Abergläubischen Pharisäer vertrieben/das helle von Apostolischen Zeiten her immerzu je länger je mehr verdunckelte Glaubens-Licht wiederum herfür gebracht/ und also den Evangelischen Gnaden-Tag eingeführet / daß alle/die an das Wort glauben/ Kinder des Lichts werden / in hellen Licht wandeln/und nach vollgebrachten Lebens-Lauff das Licht des Lebens ewig beglückseeligt ansehen mögen. Er zwar selbst war nicht das Licht / sondern zeugete von dem Licht/ und öffnete jederman die Augen durch Vorstellung des wahren Lichts / und Erklärung des hell-lauteren göttlichen Worts, daß alle bekennen müssen: **Dein Wort ist meines Fusses Leuchte / und ein Licht auf meinem Wege.** Psalm 119. v. 105. Dieses durch ihn von GOtt erhaltene Licht/ haben die seeligen Nachfolger und reine Kirchen-Lehrer in möglichen Fleiß unterhalten/auch erleuchtete Könige / Fürsten/und hohe Potentaten vor allen Sturm-Winden beschützet: Und unterlassen es nicht wider alle heutige allerseits sich regende Verfolgungen annoch zu beschützen. Wie dann solchen mächtigen Schutz in der That bißhero vielfältig erwiesen / **Cron-Schweden / Cron-Dänemarck** und andere gesalbte/mächtige/hoch-angesehene Häupter; Fürnemlich aber Chur-Sachsen/allwo sich jederzeit die regierenden **Landes-Fürsten** / gleich wie sie die ersten in Annehmung der Lehre waren/ also auch in eyfrigerer Fortsetzung vor andern gewaltigen Puissancen distinguiret / die Evangelischen Sätze des seel. Doctoris vertheidiget / Christi allein seeligmachenden Glauben im Wort GOttes beständig gesuchet/ gefunden / erhalten / vermehret; und/obgleich sich einige Jahre her trübe Wolcken hervorgethan/dieses hell-scheinende Licht zu verdunckeln/ja solches wo nicht gar auszulöschen/jedoch wenigstens aller Würckung zuberauben/ und den Lauff des Evangelii gleichsam zu hemmen getrachtet/und annoch zu trachten nicht unterlassen; so hat doch der allweise GOtt seinem Noth- und Gefahr leidenden getreuen Israälitischen Volck an dem Christ-

Löbl. Hochfürstl. Sächsischen Stamm-Hause Ernestinerischer Linie und insonderheit am Durchlauchtigsten Hertzogthum **Eisenach** unwanckelbahre Grund-Säulen gesetzet/ gleich wie zu vorigen Zeiten an Dero glorwürdigsten Vorfahrern/ also auch bey unseren ablaufenden Jahren an **Euer Hochfürstl. Durchl.** einen standhafften Religions-Schirmer uñ Glaubens-Vertheidiger verordnet/ der in erster Ihm angelobter Glaubens-Treue unbeweglich / Land- und Volck bey diesem Licht erhalte / von wiedriger Finsterniß und Religions-Verdunckelung errette / Feindliche Anfälle hintertreibe/ und alle Anschläge/so entweder die Beförderung unterbrechen / oder Band und Bund der Einigkeit schwächen/ verhindere vernichte/ daß man in der Warheit sagen kan / daß Licht scheinet annoch durch das Alt-Evangelische Sachsen auch in der Finsterniß/und die Finsterniß habens nicht begriffen. Joh. 1. v. 5. Weil ich nun die alte Christen-Zeit in Historischen stylo zu erwehnen/der verfinsterten Seelen langwierige distre Nacht und darauf glückl. angegangenen Morgen-stern/ will sagen/daß höchst-nöthige Glaubens-Licht vorzustellen/das vollständige Leben D. M. Lutheri zu beschreiben / und in denselbigen die durch ihn wiederum an Tage gelegte/durch seine getreue Nachfolger fortgepflantzte/und biß zu heutiger Vollkommenheit gebrachte Klarheit des heutigen Evangelii zu beweisen/mir vor andern die Kühnheit genommen: Als habe **Euer Hochfürstl. Durchlauchtigkeit** in allgebührender Submission die hiezuerforderte demüthigste Zuschrifft zu überreichen/wider gemeine Anläuffe der Widersacher kräfftigen Schutz und Schirm unter Dero Preiß-würdigsten Nahmen zu suchen/meine wiewohl den äuserlichen Schein nach sehr geringe auch so eminenter Standes Hoheit unwürdige / jedoch aus Christlichen Gut-Evangelischen Religions-Eyfer entsprossene Feder unterthänigst zu offeriren mich unternommen/in unverrückter Hoffnung **Euer Hochfürstl. Durchlauchtigkeit** werde solche Apostolische zur GOttes Ehre / des Nechstens Erbauung / jedermans gewünschter Freude / Trost und Zufriedenheit; ja zur Hochachtung der gantzen Evangelischen Kirche / und insonderheit **Euer Hochf. Durchl. lauchtigkeit** unsterbl. Nahmen/ ewigen Ruhm/ und unendlichen

Preiß

Preiß'gerichte heylsame intention mit allergnädigsten Anblick bewürdigen/mit Dero mächtigsten Protection begnädigen/und an meiner unwürdigen Person der verblendeten Nach-Welt zu ersehen geben/daß Schwachheit niemahls verstossen/Hoffnung verlassen/Zuversicht beschämet/Fleiß und Eyfer verachtet werde/sondern jederzeit Heldische Gemüther/hohe Häupter/unüberwindliche Grund-Pfeiler finde/durch derer gewaltiges Patrocinium die Warheit bestätiget/die Lehre befestiget/die Kirche GOttes geschützet/die Religion vertheidiget/der Lauf des Evangelii ungehindert fortgetrieben/und die Evangelischen Grund-Sätze fortgepflantzet/so mithin die Kirch-Historie erweitert/die Acten unserer seel. Vorfahrer zur Nachfolge abgebildet/alle Glaubens Affairen und Religions-Vorfälle der rein glaubigen Christenheit den heutigen sowohl als künfftig folgenden Nachkommen desto nachdrückicher mögen ungehemmt vorgestellet werden. Wofür der Allmächtige/allweise/grundgütige Vater zu fernern höchsten Flor und Wachsthum des **Durchlauchtigsten Stamm-Hauses** seinen göttlichen Seegen/gnädigstes gedeyen/beständige Wohlfahrt/Friede und Freude an Leibl. und geistlichen/zeitl. und ewigen Gütern ertheilen wolle. Also wünschet inniglich/bittet demüthiglich/seufftzet unnachläßlich zu GOtt dem Ursprung aller Gnade und Barmhertzigkeit/dem Liebhaber aller Frömm- und Heiligkeit/dem Geber alles Guten

Ew. Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit

Jena den 1. Octobris
anno 1721.

Unterthänigst-gehorsamster
MARTINVS NICOLAVS GRINSIVS.

D. Martin Luthers
Vollständigen
und
Ausführlichen Lebens/
Erstes Buch.

SUMMA oder kurtzer Innhalt.

GOtt hat zu allen Zeiten Reformatores seiner von Ihme abgewichenen Kirche verordnet. Im Alten Testament, Noah, Abraham, Loth, Mosen, Aaron, die Propheten: im Neuen, Seinen eingebohrnen Sohn Christum JEsum, die Aposteln, deren Jünger, getreue Nachfolger, fromme geistliche Vorsteher, endlich D. Lutherum. Dieser wurde durch mancherley Weissagung vorgekündiget, in Eißleben gebohren, in Mansfeld auferzogen, zu Magdeburg und Eysenach in humanioribus excoliret, zu Erfurth in philosophicis informiret, mit gewöhnlichen Gradu decoriret, ad jura appliciret, aber von GOtt wunderlicher Weise davon abgewendet, und zur Theologi bewogen; hierauf zum geistlichen Stand animiret, angenommen, nach ausgestandenen Novitiat zu höhern Schulen befördert, und zum Priester ordiniret: bald darnach zur Philosophischen Profession nach Wit-

tenberg vociret; bey entstandenen Closter-Zwistigkeiten nach ROM verschicket, in seiner Zurückkunfft Doctor und Professor Theologiæ creiret. Erwehlte eine neue Schrifftmäßige Lehr-Art, aus welcher die Vornehmsten im Geist vorsahen, daß eine treffliche Veränderung durch Jhn ausbrechen werde. Ubernahm das Vicariat D. Staupitii, der um gewisse Reliquien abzuholen, aus Befehl des Churfürstens in Niederland verreiset. Visitirte, bracht alle eingeführte Neuerungen ab, und führte die alte regulariſche Obſervanz oder Grund-Zucht ein: predigte in Dreßden, wurde zwar bey Hofe verschwärtzet, schaffet doch grossen Nutzen beym gemeinen Volck; trieb ferner sein Lehr- und Predigt-Amt, und schiene schon dazumahl, es müsse in kurtzen eine neue Kirchen-Reformation vorgehen.

Das I. Capitel.

Denckwürdige Reformationes in der Kirche GOttes zur Zeit des Alten Testaments.

SO offt der allmächtige, allergerechteste, allerweiseste GOtt ein Haupt-Wunder, oder allgemeine Reformation an seinem verunreinigten Ebenbild, dem verkehrten Menschen vornehmen wollen, so offt hat er einen gewissen Mann nach seinem Göttlichen Willen und Hertzen erwehlet, auch mit sonderbaren Gaben und ungemeiner Geistes-Krafft ausgerüstet, der solch-angesetztes Haupt-Werck über sich nehmen, durch kräfftige Hülff und Beystand des, der ihn hierzu beruffen, führen und ausführen sollte.

Als um das tausend fünffhundert und neun und dreyßigste Jahr nach erschaffener Welt sich die Menschen begunten zu vermehren auf Erden, und ihre Boßheit so groß war, daß sie sich den Geist des Herrn nicht mehr wollten straffen lassen, gab ihnen GOtt noch 120. Jahr frist, verordnete unter währender Zeit Noah den sechshundert jährigen Mann, der allein Gnade für dem HErrn fand, weil er vor allen andern fromm war und ohne Wandel, und ein Göttlich Leben zu ihren Zeiten führete, zum ersten Reformator, befahl ihm

Zorn des gerechtigsten GOttes abnehmen, die beschlossene Wasser-Fluth, und bevorstehende Vertilgung des Menschlichen Geschlechts lernen, so mithin zur Busse und Versöhnung GOttes schreiten sollten. Weil aber die Erde voll Frevels und vor GOttes Augen verderbet war, keiner Gutes thun wollte, alle in ihren bösen Lüsten und eiteln Wollüsten verharreten, so gieng alles Fleisch unter, das auf Erden kreucht, an Vögeln, und Viehe, an Thieren und an allem, das sich reget auf Erden, und an allen Menschen: Alles was einen lebendigen Odem hatte im trockenen, das starb. Also ward vertilget alles, was auf dem Erdboden war, von Menschen an, bis auf das Vieh, und auf das Gewürm, und auf die Vögel unter dem Himmel, daß ward alles von dem Erdboden vertilget. Allein Noah blieb über, und was mit ihm in dem Kasten war. Das war die erste und schärffste Reformation, die GOtt an den verkehrten Menschen vornahm, und muste dieser hierzu erwehlte Reformator gantzer 350. Jahr nach der Sündfluth die ausgelärte Welt nicht nur mit seinem Saamen wiederum erfüllen, sondern auch mit neuem Geist und geistlichen Wandel nach GOttes Willen einrichten, gründen und befestigen. 1. B. Mose cap. 6. 7.

Als die Nachkommen der Kinder Noah sich mitler Zeit wiederum auf Erden ausgebreitet hatten, Ehr und Ruhm nachjagten, zeitlichen Gütern nachstrebten, ungemeine Gebäude fürnahmen; hingegen die Ehre GOttes hintenansetzten, den wahren Gottesdienst verliessen, das Hertz an eitle Creaturen hiengen, und also zerstreuet, auch die Welt mit bösen Sitten wiederum ansteckten, zog GOtt Abraham hervor, sonderte ihn von der boßhafften Gemeinschafft, führet ihn in ein neu Land, machet ihn zum grossen Volck, ja zum Vater aller Völcker; richtet mit ihm einen Bund auf, setzet die Beschneidung ein, und will, daß er in den Nachkommen sein eintziges liebes und auserlesenes Volck seyn und heissen soll. Das war die andere Reformation, in welcher die Rechtgläubigen von den Heydnischen Götzen-Dienern, und die Kinder GOttes von den Welt-Kindern unterschieden wurden. 1. B. Mose cap. 12. bis 17.

Als die Leute zu Sodom böse waren, und sehr wider den HErrn sündigten, also daß auch unter so grosser Anzahl der Einwohner nicht einmahl zehen Gerechte und Unschuldige kunten gefunden werden, stellte GOtt zwey vortreffliche Inspectores dahin, **Abraham** und **Loth**, die ein genaues Einsehen über das gottlose Sodomiter-Leben haben, sie von greulichen überhand genommenen Sünden und Lastern abhalten, und mit guten Exempel auch väterl. Vermahnung zur Gottesfurcht anhalten sollten. Weil aber nichts fruchten wolte, und ihre Boßheit je länger je mehr zunahm, so ließ der HErr Schwefel und Feuer regnen von dem HErrn, von dem Himmel herab, auf Sodom und Go-

morrha. Und kehrte die Städte um, die gantze Gegend, und alle Einwohner der Städte, und was auf dem Lande gewachsen war. Das war die dritte Hand GOttes und entsetzliche Ruthe, mit welcher die unbändigen Bauch-Warter, Bacchus-Brüder, Venus-Kinder, Belials-Knechte und Seelen-Mörder, die keine Lehre annehmen, keine Reformation vor heylsam erkennen wollten, sind gestrafft worden. 1. B. Mose cap. 19, v. 24. 25.

Als der hochmüthige Pharao die Kinder Israel verfolgte, mit unerträglicher Hand-Arbeit überlegte, auch ihnen wehrete, daß sie ihrem wahren GOtt nicht opffern durfften; erwehlte GOtt zwey gewissenhaffte Männer, den 80 Jährigen Mosen, und seinen 83 Jährigen Bruder Aaron, die Pharaonem den halsstarrigen König anreden, bey ihm ohne Scheu und ohne Unterlaß, um die Loßlassung der bedrängten Unterthanen anhalten, und ihren Auszug befördern sollten. Sie thaten unerhörte Wunder-Zeichen, verwandelten das Wasser in Blut, brachten Frösche über gantz Egypten, überzogen das Erdreich mit Läusen, verderbten das Land mit Ungeziefer, führten Pestilentz ein, machten, daß aus dem Ofen-Ruß böse Blattern auffuhren beyde am Menschen und am Viehe, bald darauf wiederum Hagel und Feuer regnete, und der Engel schlug in gantz Egypten-Land alles, was auf dem Felde war, beyde Menschen und Viehe, und schlug alles Kraut auf dem Felde, und zerbrach alle Bäume auf dem Felde; folgends die Heuschrecken alles bedeckten, das Kraut im Lande auffrassen, und alle Früchte auf den Bäumen, die dem Hagel waren überblieben; Ferner ein so dick Finsterniß 3. Tage einfiel, daß mans greiffen, und niemand den andern sehen kunte; endlich in einer Nacht alle erste Gebuhrt in Egyptenland, von dem ersten Sohn Pharao an, der auf seinem Stuhl saß, bis auf den ersten Sohn des Gefangenen im Gefängniß, und alle Erst-Gebuhrt des Viehes erschlagen wurde. Weil aber nach diesem allen kein bitten noch bethen, kein drohen noch schrecken bey den verharrten Gemüthern statt finden wollte, Pharao denen aus Noth Entlassenen mit grosser Macht nachsetzte, ist er endlich im tieffen Meer ersoffen, und keiner von ihnen errettet worden. Das war abermahl eine starcke Wunderthat und unbegreiffliche Macht des Allerhöchsten, welche noch heut zu Tage die Jüden als eine ihnen besonders erwiesene Gnade billig mit danckbaren Hertz und Munde erkennen, wir Christen aber um desto höher preisen und rühmen, weil uns hierdurch ein Vorbild unserer Christlichen Befreyung gewiesen worden, die wir durch Christum reichlich empfangen haben, da er unsere dem höllischen Pharao unterworffene Seelen, aus dem Hause der Dienstbarkeit geführet, dem Joch des Teuffels entzogen, durch seinen herben bittern Tod erlöset, und uns

in die glückseligste Freyheit der nunmehro versöhnten Kinder GOttes und Erben des Himmels gesetzet. 2. Buch Mose cap. 9. 12. 14.

Als das Volck GOttes voll Unglaubens und Halsstärrigkeit worden, Juda und Jerusalem von GOtt abgewichen, einer den andern vervortheilte, der Reiche den Armen unterdrückte, eitel Hoffart und fleischliche Wollust bey Hohen und Niedrigen im Schwang giengen, ruffte GOtt Jesaiam den Sohn Amoz, rührte seinen Mund und läuterte seine Zunge durch einen Seraphim mit einer glüenden Kohle, und lehrte ihn, wie er den undanckbaren Jüden seinen billig erweckten Zorn und ihre bevorstehende Straffe ankündigen, sie zur Bekehrung bewegen, ihre verkehrte Sitten, in Himmel-schreyende Laster reformiren sollte, und ist sein gantzes Buch nichts anders, als eine harte Rede, scharffe Predigt, und weitläufftige Reformation, mit welcher er bis zum Beschluß des Buchs und Ende seines Lebens unermüdet continuiret. Isaiæ cap. 6.

Als das Haus Jacob und alle Geschlechter vom Hause Israel von dem HErrn abtrünnig wurden, in stetem Ungehorsam, Unbußfertigkeit, Abgötterey und Ehebruch lebten, sich von falschen Propheten schändlich auf Sicherheit verleiten, und durch böse Exempel der gottlosen Lock-Vögel verführen liessen, erwehlte GOtt Jeremiam den Sohn Hilkiæ aus den Priestern zu Anathoth im Lande Benjamin; bereitet ihn schon im Mutterleibe, sondert ihn aus, ehe denn er von der Mutter gebohren worden, stellet ihn zum Propheten unter die Völcker, leget alle Worte in seinem Munde, machet ihn zur festen Stadt, zur eisern Säulen, zur ehernen Mauren, wider die Könige Juda, wider ihre Fürsten, wider das Volck im Lande, daß er ihnen zurede, und sie nach seinem Göttlichen Willen reformire: welches er auch in der That erwiesen, und so wohl mit Schärffe als Gelindigkeit, mit vermahnen, dräuen, straffen, als bitten, weinen und wehklagen sein Amt verwaltet. Jeremiæ am 4. cap.

Als die Jüden ihre Kleider, Gold und Silber auf fremden Altären opfferten, Berg-Kirchen und Berg-Altäre aufrichteten, grosse Hurerey mit den Egyptiern, mit den Kindern Assur, mit den Chaldäern trieben, das Wort GOttes verachteten, und sich gar zu keiner Besserung anlassen wollten, vocirte GOtt Hesekiel den Sohn Busi des Priesters im Lande der Chaldäer am Wasser Chebar. Dieser muste den harten Köpffen und verstockten Hertzen unter die Augen stehen, ihnen ihre Sünden und Missethaten vorstellen, zum Theil schon eingebrochene, zum Theil aber annoch zu besorgende und von GOtt schon zubereitete Straffe des Hungers und grosser Noth, Kriegs, Verwüstung und Gefängnisses andeuten, und wurde mit solchen Him-

Durchlauchtigster Hertzog,

Gnädigster Fürst und Herr.

DJe Christliche Kirche (welche vor etlichen Seculis je länger je tiefer in grundlose Irr-Wege verfallen/ bald in Engelland durch Wiclefum, bald in Italien durch Savenorolam, bald in Boheim durch Hussen/ bald in Thüringen durch Hiltenium, bald in Nieder-Sachsen durch Andream Proles, bald in andern Ländern und Theilen der Welt durch andere geseufftzet; **Finsterniß bedecket das Erdreich/ und dunckel die Völcker.** Esaiæ. 60. v. 2. und mit innersten Hertzens-Wunsch ausgeschrien; **HErr sende welchen du senden wilt.** 2 Mos. 4. v. 13.) ist vor 200. Jahren ihrer Bitte theilhafftig worden/ und hat mit David das erkenntliche Danck-Lied angestimmet: **Gelobet sey der HErr/ denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens: der HErr ist meine Stärcke/ und mein Schild/ auf ihn hoffet mein Hertz/ und mir ist geholffen/ und mein Hertz ist frölich/ und ich will ihm dancken.** Psalm. 28. v. 67. Die Ursache zugleich anbey gefügt; **Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reihen; Du hast meinen Sack ausgezogen/ und mich mit Freuden gegürtet.** Psalm. 30. v. 12 Ferner

ner mit Jesaia die Gnade GOttes bekennet; **Das Volck so in Finstern wandelt/ siehet ein grosses Licht/ und über die da wohnen in finstern Lande/scheinet es helle.** Cap. 9. v. 1. Da nemlich D. M. Lutherus die finstere Nacht der Abergläubischen Pharisäer vertrieben/das helle von Apostolischen Zeiten her immerzu je länger je mehr verdunckelte Gloubens-Licht wiederum herfür gebracht/ und also den Evangelischen Gnaden-Tag eingeführet/ daß alle/die an das Wort glauben/ Kinder des Lichts werden/ in hellen Licht wandeln/und nach vollgebrachten Lebens-Lauff das Licht des Lebens ewig beglückseeligt ansehen mögen. Er zwar selbst war nicht das Licht/ sondern zeugete von dem Licht/ und öffnete jederman die Augen durch Vorstellung des wahren Lichts/ und Erklärung des hell-lauteren göttlichen Worts, daß alle bekennen müssen: **Dein Wort ist meines Fusses Leuchte/ und ein Licht auf meinem Wege.** Psalm 119. v. 105. Dieses durch ihn von GOtt erhaltene Licht/ haben die seeligen Nachfolger und reine Kirchen-Lehrer in möglichen Fleiß unterhalten/auch erleuchtete Könige/ Fürsten/und hohe Potentaten vor allen Sturm-Winden beschützet: Und unterlassen es nicht wider alle heutige allerseits sich-regende Verfolgungen annoch zu beschützen. Wie dann solchen mächtigen Schutz in der That bißhero vielfältig erwiesen/ **Cron-Schweden/ Cron-Dänemarck** und andere gesalbte/mächtige/hoch-angesehene Häupter; Fürnemlich aber Chur-Sachsen/allwo sich jederzeit die regierenden **Landes-Fürsten**/ gleich wie sie die ersten in Annehmung der Lehre waren/ also auch in eyfrigerer Fortsetzung vor andern gewaltigen Puissancen distinguiret/ die Evangelischen Sätze des seel. Doctoris vertheidiget/ Christi allein seeligmachenden Glauben in Wort GOttes beständig gesuchet/ gefunden/ erhalten/ vermehret; und/obgleich sich einige Jahre her trübe Wolcken hervorgethan/dieses hell-scheinende Licht zu verdunckeln/ja solches wo nicht gar auszulöschen/jedoch wenigstens aller Würckung zuberauben/ und den Lauff des Evangelii gleichsam zu hemmen getrachtet/und annoch zu trachten nicht unterlassen; so hat doch der allweise GOtt seinem Noth- und Gefahr leidenden getreuen Israälitischen Volck an dem Christ-

Löbl. Hochfürstl. Sächsischen Stamm-Hause Ernestinerischer Linie und insonderheit am Durchlauchtigsten Hertzogthum **Eisenach** unwanckelbahre Grund-Säulen gesetzet/ gleich wie zu vorigen Zeiten an Dero glorwürdigsten Vorfahrern/ also auch bey unseren ablaufenden Jahren an **Euer Hochfürstl. Durchl.** einen standhafften Religions-Schirmer uñ Glaubens-Vertheidiger verordnet/ der in erster Ihm angelobter Glaubens-Treue unbeweglich / Land- und Volck bey diesem Licht erhalte / von wiedriger Finsterniß und Religions-Verdunckelung errette / Feindliche Anfälle hintertreibe/ und alle Anschläge/so entweder die Beförderung unterbrechen / oder Band und Bund der Einigkeit schwächen/ verhindere vernichte/ daß man in der Warheit sagen kan / daß Licht scheinet annoch durch das Alt-Evangelische Sachsen auch in der Finsterniß/und die Finsterniß habens nicht begriffen. Joh. 1. v. 5. Weil ich nun die alte Christen-Zeit in Historischen stylo zu erwehnen/der verfinsterten Seelen langwierige distre Nacht und darauf glückl. angegangenen Morgen-stern/ will sagen/daß höchst-nöthige Glaubens-Licht vorzustellen/das vollständige Leben D. M. Lutheri zu beschreiben / und in denselbigen die durch ihn wiederum an Tage gelegte/durch seine getreue Nachfolger fortgepflantzte/und biß zu heutiger Vollkommenheit gebrachte Klarheit des heutigen Evangelii zu beweisen/mir vor andern die Kühnheit genommen: Als habe **Euer Hochfürstl. Durchlauchtigkeit** in allgebührender Submission die hiezuerforderte demüthigste Zuschrifft zu überreichen/wider gemeine Anläuffe der Widersacher kräfftigen Schutz und Schirm unter Dero Preiß-würdigsten Nahmen zu suchen/meine wiewohl den äuserlichen Schein nach sehr geringe auch so eminenter Standes Hoheit unwürdige / jedoch aus Christlichen Gut-Evangelischen Religions-Eyfer entsprossene Feder unterthänigst zu offeriren mich unternommen/in unverrückter Hoffnung **Euer Hochfürstl. Durchlauchtigkeit** werde solche Apostolische zur GOttes Ehre / des Nechstens Erbauung / jedermans gewünschter Freude / Trost und Zufriedenheit; ja zur Hochachtung der gantzen Evangelischen Kirche / und insonderheit **Euer Hochf. Durchl. lauchtigkeit** unsterbl. Nahmen/ ewigen Ruhm/ und unendlichen

Preiß

Preiß'gerichte heylsame intention mit allergnädigsten Anblick bewürdigen/mit Dero mächtigsten Protection begnädigen/und an meiner unwürdigen Person der verblendeten Nach-Welt zu ersehen geben/daß Schwachheit niemahls verstossen/Hoffnung verlassen/Zuversicht beschämet/Fleiß und Eyfer verachtet werde/sondern jederzeit Heldische Gemüther/hohe Häupter/unüberwindliche Grund-Pfeiler finde/durch derer gewaltiges Patrocinium die Warheit bestätiget/die Lehre befestiget/die Kirche GOttes geschützet/die Religion vertheidiget/der Lauf des Evangelii ungehindert fortgetrieben/und die Evangelischen Grund-Sätze fortgepflantzet/so mithin die Kirch-Historie erweitert/die Acten unserer seel. Vorfahrer zur Nachfolge abgebildet/alle Glaubens Affairen und Religions-Vorfälle der rein glaubigen Christenheit den heutigen sowohl als künfftig folgenden Nachkommen desto nachdrückicher mögen ungehemmt vorgestellet werden. Wofür der Allmächtige/allweise/grundgütige Vater zu fernern höchsten Flor und Wachsthum des **Durchlauchtigsten Stamm-Hauses** seinen göttlichen Seegen/gnädigstes gedeyen/beständige Wohlfahrt/Friede und Freude an Leibl. und geistlichen/zeitl. und ewigen Gütern ertheilen wolle. Also wünschet inniglich/bittet demüthiglich/seufftzet unnachläßlich zu GOtt dem Ursprung aller Gnade und Barmhertzigkeit/dem Liebhaber aller Frömm- und Heiligkeit/dem Geber alles Guten

Ew. Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit

Jena den 1. Octobris
anno 1721.

Unterthänigst-gehorsamster
MARTINVS NICOLAVS GRINSIVS.

D. Martin Luthers
Vollständigen
und
Ausführlichen Lebens/
Erstes Buch.

SUMMA oder kurtzer Innhalt.

GOtt hat zu allen Zeiten Reformatores seiner von Ihme abgewichenen Kirche verordnet. Im Alten Testament, Noah, Abraham, Loth, Mosen, Aaron, die Propheten: im Neuen, Seinen eingebohrnen Sohn Christum JEsum, die Aposteln, deren Jünger, getreue Nachfolger, fromme geistliche Vorsteher, endlich D. Lutherum. Dieser wurde durch mancherley Weissagung vorgekündiget, in Eißleben gebohren, in Mansfeld auferzogen, zu Magdeburg und Eysenach in humanioribus excoliret, zu Erfurth in philosophicis informiret, mit gewöhnlichen Gradu decoriret, ad jura appliciret, aber von GOtt wunderlicher Weise davon abgewendet, und zur Theologi bewogen; hierauf zum geistlichen Stand animiret, angenommen, nach ausgestandenen Novitiat zu höhern Schulen befördert, und zum Priester ordiniret: bald darnach zur Philosophischen Profession nach Wit-

tenberg vociret; bey entstandenen Closter-Zwistigkeiten nach ROM verschicket, in seiner Zurückkunfft Doctor und Professor Theologiæ creiret. Erwehlte eine neue Schrifftmäßige Lehr-Art, aus welcher die Vornehmsten im Geist vorsahen, daß eine treffliche Veränderung durch Jhn ausbrechen werde. Ubernahm das Vicariat D. Staupitii, der um gewisse Reliquien abzuholen, aus Befehl des Churfürstens in Niederland verreiset. Visitirte, bracht alle eingeführte Neuerungen ab, und führte die alte regularische Observanz oder Grund-Zucht ein: predigte in Dreßden, wurde zwar bey Hofe verschwärtzet, schaffet doch grossen Nutzen beym gemeinen Volck; trieb ferner sein Lehr- und Predigt-Amt, und schiene schon dazumahl, es müsse in kurtzen eine neue Kirchen-Reformation vorgehen.

Das I. Capitel.

Denckwürdige Reformationes in der Kirche GOttes zur Zeit des Alten Testaments.

SO offt der allmächtige, allergerechteste, allerweiseste GOtt ein Haupt-Wunder, oder allgemeine Reformation an seinem verunreinigten Ebenbild, dem verkehrten Menschen vornehmen wollen, so offt hat er einen gewissen Mann nach seinem Göttlichen Willen und Hertzen erwehlet, auch mit sonderbaren Gaben und ungemeiner Geistes-Krafft ausgerüstet, der solch-angesetztes Haupt-Werck über sich nehmen, durch kräfftige Hülff und Beystand des, der ihn hierzu beruffen, führen und ausführen sollte.

Als um das tausend fünffhundert und neun und dreyßigste Jahr nach erschaffener Welt sich die Menschen begunten zu vermehren auf Erden, und ihre Boßheit so groß war, daß sie sich den Geist des Herrn nicht mehr wollten straffen lassen, gab ihnen GOtt noch 120. Jahr frist, verordnete unter währender Zeit Noah den sechshundert jährigen Mann, der allein Gnade für dem HErrn fand, weil er vor allen andern fromm war und ohne Wandel, und ein Gottes-Kind zu seinen Zeiten führete, zum ersten Reformator, befahl ihm

Herr

Zorn des gerechtigsten GOttes abnehmen, die beschlossene Wasser-Fluth, und bevorstehende Vertilgung des Menschlichen Geschlechts lernen, so mithin zur Busse und Versöhnung GOttes schreiten sollten. Weil aber die Erde voll Frevels und vor GOttes Augen verderbet war, keiner Gutes thun wollte, alle in ihren bösen Lüsten und eiteln Wollüsten verharreten, so gieng alles Fleisch unter, das auf Erden kreucht, an Vögeln, und Viehe, an Thieren und an allem, das sich reget auf Erden, und an allen Menschen: Alles was einen lebendigen Odem hatte im trockenen, das starb. Also ward vertilget alles, was auf dem Erdboden war, von Menschen an, bis auf das Vieh, und auf das Gewürm, und auf die Vögel unter dem Himmel, daß ward alles von dem Erdboden vertilget. Allein Noah blieb über, und was mit ihm in dem Kasten war. Das war die erste und schärffste Reformation, die GOtt an den verkehrten Menschen vornahm, und muste dieser hierzu erwehlte Reformator gantzer 350. Jahr nach der Sündfluth die ausgelärte Welt nicht nur mit seinem Saamen wiederum erfüllen, sondern auch mit neuem Geist und geistlichen Wandel nach GOttes Willen einrichten, gründen und befestigen. 1. B. Mose cap. 6. 7.

Als die Nachkommen der Kinder Noah sich mitler Zeit wiederum auf Erden ausgebreitet hatten, Ehr und Ruhm nachjagten, zeitlichen Gütern nachstrebten, ungemeine Gebäude fürnahmen; hingegen die Ehre GOttes hintenansetzten, den wahren Gottesdienst verliessen, das Hertz an eitle Creaturen hiengen, und also zerstreuet, auch die Welt mit bösen Sitten wiederum ansteckten, zog GOtt Abraham hervor, sonderte ihn von der boßhafften Gemeinschafft, führet ihn in ein neu Land, machet ihn zum grossen Volck, ja zum Vater aller Völcker; richtet mit ihm einen Bund auf, setzet die Beschneidung ein, und will, daß er in den Nachkommen sein eintziges liebes und auserlesenes Volck seyn und heissen soll. Das war die andere Reformation, in welcher die Rechtgläubigen von den Heydnischen Götzen-Dienern, und die Kinder GOttes von den Welt-Kindern unterschieden wurden. 1. B. Mose cap. 12. bis 17.

Als die Leute zu Sodom böse waren, und sehr wider den HErrn sündigten, also daß auch unter so grosser Anzahl der Einwohner nicht einmahl zehen Gerechte und Unschuldige kunten gefunden werden, stellte GOtt zwey vortreffliche Inspectores dahin, **Abraham** und **Loth**, die ein genaues Einsehen über das gottlose Sodomiter-Leben haben, sie von greulichen überhand genomenen Sünden und Lastern abhalten, und mit guten Exempel auch väterl. Vermahnung zur Gottesfurcht anhalten sollten. Weil aber nichts fruchten wollte, und ihre Boßheit je länger je mehr zunahm, so ließ der HErr Schwefel und Feuer regnen von dem HErrn, von dem Himmel herab, auf Sodom und Go-

morrha. Und kehrte die Städte um, die gantze Gegend, und alle Einwohner der Städte, und was auf dem Lande gewachsen war. Das war die dritte Hand GOttes und entsetzliche Ruthe, mit welcher die unbändigen Bauch-Warter, Bacchus-Brüder, Venus-Kinder, Belials-Knechte und Seelen-Mörder, die keine Lehre annehmen, keine Reformation vor heylsam erkennen wollten, sind gestrafft worden. 1. B. Mose cap. 19, v. 24. 25.

Als der hochmüthige Pharao die Kinder Israel verfolgte, mit unerträglicher Hand-Arbeit überlegte, auch ihnen wehrete, daß sie ihrem wahren GOtt nicht opffern durfften; erwehlte GOtt zwey gewissenhaffte Männer, den 80 Jährigen Mosen, und seinen 83 Jährigen Bruder Aaron, die Pharaonem den halsstarrigen König anreden, bey ihm ohne Scheu und ohne Unterlaß, um die Loßlassung der bedrängten Unterthanen anhalten, und ihren Auszug befördern sollten. Sie thaten unerhörte Wunder-Zeichen, verwandelten das Wasser in Blut, brachten Frösche über gantz Egypten, überzogen das Erdreich mit Läusen, verderbten das Land mit Ungeziefer, führten Pestilentz ein, machten, daß aus dem Ofen-Ruß böse Blattern auffuhren beyde am Menschen und am Viehe, bald darauf wiederum Hagel und Feuer regnete, und der Engel schlug in gantz Egypten-Land alles, was auf dem Felde war, beyde Menschen und Viehe, und schlug alles Kraut auf dem Felde, und zerbrach alle Bäume auf dem Felde; folgends die Heuschrecken alles bedeckten, das Kraut im Lande auffrassen, und alle Früchte auf den Bäumen, die dem Hagel waren überblieben; Ferner ein so dick Finsterniß 3. Tage einfiel, daß mans greiffen, und niemand den andern sehen kunte; endlich in einer Nacht alle erste Gebuhrt in Egyptenland, von dem ersten Sohn Pharao an, der auf seinem Stuhl saß, bis auf den ersten Sohn des Gefangenen im Gefängniß, und alle Erst-Gebuhrt des Viehes erschlagen wurde. Weil aber nach diesem allen kein bitten noch bethen, kein drohen noch schrecken bey den verharrten Gemüthern statt finden wollte, Pharao denen aus Noth Entlassenen mit grosser Macht nachsetzte, ist er endlich im tieffen Meer ersoffen, und keiner von ihnen errettet worden. Das war abermahl eine starcke Wunderthat und unbegreiffliche Macht des Allerhöchsten, welche noch heut zu Tage die Jüden als eine ihnen besonders erwiesene Gnade billig mit danckbaren Hertz und Munde erkennen, wir Christen aber um desto höher preisen und rühmen, weil uns hierdurch ein Vorbild unserer Christlichen Befreyung gewiesen worden, die wir durch Christum reichlich empfangen haben, da er unsere dem höllischen Pharao unterworffene Seelen, aus dem Hause der Dienstbarkeit geführet, dem Joch des Teuffels entzogen, durch seinen herben bittern Tod erlöset, und uns

in die glückseligste Freyheit der nunmehro versöhnten Kinder GOttes und Erben des Himmels gesetzet. 2. Buch Mose cap. 9. 12. 14.

Als das Volck GOttes voll Unglaubens und Halsstärrigkeit worden, Juda und Jerusalem von GOtt abgewichen, einer den andern vervortheilte, der Reiche den Armen unterdrückte, eitel Hoffart und fleischliche Wollust bey Hohen und Niedrigen im Schwang giengen, ruffte GOtt Jesaiam den Sohn Amoz, rührte seinen Mund und läuterte seine Zunge durch einen Seraphim mit einer glüenden Kohle, und lehrte ihn, wie er den undanckbaren Juden seinen billig erweckten Zorn und ihre bevorstehende Straffe ankündigen, sie zur Bekehrung bewegen, ihre verkehrte Sitten, in Himmel-schreyende Laster reformiren sollte, und ist sein gantzes Buch nichts anders, als eine harte Rede, scharffe Predigt, und weitläufftige Reformation, mit welcher er bis zum Beschluß des Buchs und Ende seines Lebens unermüdet continuiret. Isaiæ cap. 6.

Als das Haus Jacob und alle Geschlechter vom Hause Israel von dem HErrn abtrünnig wurden, in stetem Ungehorsam, Unbußfertigkeit, Abgötterey und Ehebruch lebten, sich von falschen Propheten schändlich auf Sicherheit verleiten, und durch böse Exempel der gottlosen Lock-Vögel verführen liessen, erwehlte GOtt Jeremiam den Sohn Hilkiæ aus den Priestern zu Anathoth im Lande Benjamin; bereitet ihn schon im Mutterleibe, sondert ihn aus, ehe denn er von der Mutter gebohren worden, stellet ihn zum Propheten unter die Völcker, leget alle Worte in seinem Munde, machet ihn zur festen Stadt, zur eisern Säulen, zur ehernen Mauren, wider die Könige Juda, wider ihre Fürsten, wider das Volck im Lande, daß er ihnen zurede, und sie nach seinem Göttlichen Willen reformire: welches er auch in der That erwiesen, und so wohl mit Schärffe als Gelindigkeit, mit vermahnen, dräuen, straffen, als bitten, weinen und wehklagen sein Amt verwaltet. Jeremiæ am 4. cap.

Als die Juden ihre Kleider, Gold und Silber auf fremden Altären opfferten, Berg-Kirchen und Berg-Altäre aufrichteten, grosse Hurerey mit den Egyptiern, mit den Kindern Assur, mit den Chaldäern trieben, das Wort GOttes verachteten, und sich gar zu keiner Besserung anlassen wollten, vocirte GOtt Hesekiel den Sohn Busi des Priesters im Lande der Chaldäer am Wasser Chebar. Dieser muste den harten Köpffen und verstockten Hertzen unter die Augen stehen, ihnen ihre Sünden und Missethaten vorstellen, zum Theil schon eingebrochene, zum Theil aber annoch zu besorgende und von GOtt schon zubereitete Straffe des Hungers und grosser Noth, Kriegs, Verwüstung und Gefängnisses andeuten, und wurde mit solchen

Him-

Himmels-Zeichen und Gesichtern erleuchtet und gelehret, die keinem andern vor ihm ertheilet worden: Hat auch seinem Beruff dergestalt nachgelebet, daß er billig, wo nicht der vornehmste, doch einer unter die ersten und vornehmsten Propheten, Predigern und Reformatores kan gerechnet werden. Hesekiel am 2. cap.

Als im Jahr 3121. nach erschaffener Welt die Boßheit der grossen Stadt Ninive für dem HErrn kam, und die Niniviten ihr Hertz von ihrem Schöpffer abwandten, wurde Jonas zum Buß-Prediger hervor gesucht, und hat endlich durch sein heylsames Zureden, die gantze Stadt, die sonst innerhalb 40 Tagen hätte untergehen sollen, zur Bekehrung dergestalt bewogen und reformiret, daß die Leute zu Ninive an GOtt glaubten, und predigen liessen, man sollte fasten; und Säcke anzogen beyde groß und klein: ja der König selbst stund von seinem Thron auf, und legte sein Purpur ab, und hüllete einen Sack um sich, und setzte sich in die Aschen, und ließ ausschreyen und sagen zu Ninive aus Befehl des Königes und seiner Gewaltigen also: es soll weder Menschen noch Thiere, weder Ochsen noch Schaafe etwas kosten, und man soll sie nicht weiden, noch Wasser trincken lassen: Und sollen Säcke um sich hüllen beyde Menschen und Thiere, und zu GOtt ruffen hefftig; und ein jeder bekehre sich von seinem bösen Wege und vom Frevel seiner Hände. Wer weiß, GOtt möchte sich kehren, und ihn reuen, und sich wenden von seinem grimmigen Zorn, daß wir nicht verderben? Wie es denn auch geschah; denn weil diese treufleißige Reformation so glücklich fortgienge, und erwünschten Ausgang nach Wunsch Jonæ gewann, erbarmte sich GOtt der Bußfertigen, sahe ihre Wercke, daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reuete ihn des Ubels, daß er geredt hatte ihnen zu thun, und thäts nicht. Jonæ am 3. cap.

Als nach wiederholter Correction Samaria wiederum in grosse Abgötterey verfiel, zu Jerusalem greuliche Tyranney und Schinderey unter den Vornehmen verübet wurde, im geistlichen Stande fromme Leute mangelten, in weltlichen Tribunalien Recht und Gerechtigkeit verbannet waren, im häußlichen Stande eitel verderbte Wercke vorgiengen, teuffliſche Feindschafft sich sehen liesse, sandte GOtt Micham von Maresa, der sie von ihren bösen Beginnen abhalten, auf den ersten Weg leiten, und wiederum zu GOtt führen sollte. Dieser nahm die Arbeit über sich als ein beruffener Diener GOttes, straffte die Sünden, so wider die zwey Tafeln begangen wurden, reformirte die gottlosen Ubertretungen des Volcks, weiset sie an die Gnade GOttes, und an die folgende Erlösung Messiæ. Michæ am 1. 2. 3.

Als

Als Juda und die umliegenden Länder im Jahr der erschaffenen Welt 3124. mehr den Götzen als GOtt dieneten, Raub und Krieg nachgiengen, in Epicurischer Sicherheit lebten, und trotzten immer auf den Ruhm, daß sie GOttes Volck wären, und doch nichts weniger, denn GOtt im Hertzen behielten, so ruffte der erzürnte GOtt Zephaniam den Sohn Chusi, der ihnen die Straffe ankündigen, sie von ferneren bösen Unternehmungen abschrecken, zu wahren Gottesdienst anhalten, und zu ihren GOtt wiederum bekehren sollte. Zephan. 1. 2. 3.

Diese und dergleichen mehr in heiliger Schrifft weitläufftig beschriebene von allen Propheten an- und vorgenommene Vermahnungen, Bedräuungen und Reformationes sind zwar jederzeit mit guten Fortgang verrichtet worden, haben auch jedesmahl mercklichen Nutzen geschaffet, und ungemeine Würckung gethan, allein mittler Zeit gieng alles wiederum den Krebsgang, und ist das letzte ärger denn das erste worden.

Das II. Capitel.

Einsetzung, bisherige Erhaltung, und letzte Bestätigung der Evangelischen Kirchen des Neuen Testaments, so von Christo gegründet, von Aposteln und deren Nachfolgern fortgepflantzet, verfochten, endlich aber von D. Martino Luthero reformiret, und in ersten Stand gesetzet worden.

Endlich da die Zeit erfüllet war, in welcher Satans Reich, sollte zerstöhret, dit Sclavität des Teuffels aufgehoben, und der alten Schlangen der Kopff zertreten werden, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschafft empfiengen. Dieser eingebohrne Sohn des ewigen Vaters hat ein neues Gesetz aufgerichtet, neue Sacramenta eingesetzt, den rechten Weg zur Seeligkeit nicht nur gewiesen, sondern auch selbst gebahnet, als er uns durch seinen bittern Tod das Heyl erworben, und die verschlossenen Himmels-Pforten eröffnet. Dieser hat gelehret den alten Adam ablegen, den neuen anziehen, und in einem neuen Leben wandeln, daß billig Paulus zum Corinthern sagen darf: Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur: das alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden. 2. Cor. 5. v. 17. Dieser war der wahre Messias und Heyl

Jüden, der rechte Gesetzgeber aller Heyden, und Wegweiser aller, die an ihn gläubten. Sein gantzes Leben war ein Spiegel des Himmel-wegs, seine Rede waren kräfftige Worte des Heyls, seine Lehre war eine Regel und Richtschnur, nach welcher sich ein jeder richten, und seiner Seeligkeit versichern kunte. Seine Ankunfft war den Patriarchen und Alt-Vätern versprochen, durch die Könige vorgebildet, durch die Propheten vorher gesagt. Sein letzter Vorläuffer war Johannes, der öffentlich bekannte: **Ich bin eine Stimme eines Ruffers in der Wüsten, richtet den Weg des HErrn.** Johannis 1. v. 23. **Der ists, der nach mir kommen wird, des ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse.** Ibidem v. 27. Er wiese auch mit seinem Finger auf ihn: **Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.** Ibidem v. 29. Seine Jünger waren die zwölff Apostel, welche er in allen unterrichtet, was zum Heyl der Welt befördern könte. Er that ungemeine, unerhörte Wunder-Zeichen, machte Blinde sehend, Taube hörend, Lahme gehend, Krancke gesund, Todte lebend, wurde alles allen. Nach seinem Tod und Himmelfahrt, setzten die mit Heiligem Geist erfüllte Jünger die Arbeit des Evangelii mit unermüdeten Fleiß fort, reformirten allenthalben: **ihre Schnur gieng aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende.** Psalmo 19. v. 5.

Weil aber so wohl nach dem zeitlichen Hintritt des werthsten Heylandes als dieser seiner Aposteln unterschiedliche Spaltungen entstunden, erweckte GOtt einen neuen Apostolischen Eyfer an ihren Jüngern, die in angefangener Evangelischen Reformation wider alle Feinde mit gesegneten Fortgang immer weiter schritten. Nachdem nun die Christliche Religion 2. bis 300. Jahren continuirte, augenscheinlichen Wachsthum an Tag legte, und sich an allen Orten und Enden vermehrte, kamen verschiedene Ketzer, und fiengen an Christi Person und Lehre zu tadeln, einer gab vor, er wäre ein bloser Mensch uns gleich, jedoch mit Prophetischen Geist von oben herab erleuchtet gewesen; der andere wendete ein, er wäre GOtt, aber kein rechter Mensch gewesen, sondern hätte nur die äusserliche Gestalt des Menschen angenommen, und dahero in leiblichen Schwachheiten nichts gefühlet, vielweniger die Marter und Todes-Angst empfunden. Der meynte dieses, jener lehrte etwas anders; und zertrennten gleich im Anfang das Kleid Christi. Solche waren Arius, Nestor, Fortunatus, Eutyches, Manichæus, Pelagius, und viele andere. Allein GOtt erleuchtete die Hirten der Seelen, stellte ihnen entgegen die treu-fleißigen Bischöffe und Kirchen-Lehrer Athanasium, Chrysostomum, Hilarium, Augustinum und dergleichen, welche

che an die Ketzer hefftig setzten, einen nach dem andern verjagten, und reformirten alles, was jene durch Anmassung verkehret und verderbet hatten. Da gewann die Christliche Kirche eine zeitliche Ruhe, und nahm dergestalten zu, daß, ob gleich verschiedene heydnische Käyser, Könige und Tyrannen annoch wüteten, und durch unbeschreibliche Verfolgung Christi Nahmen auszutilgen suchten, sie doch in der ersten Wurtzel verbliebe, fortrückte, ie länger ie mehr und weiter sich ausbreitete. Da waren geistreiche Vorsteher, heilige GOttes Männer, Apostolische Prediger; unterrichteten das Volck in all-Christl. Evangelischer Lehre, predigten das Wort GOttes aus der Schrifft, erklärten das Evangelium, giengen mit guten Exempel vor, thaten durch GOttes Beystand grosse Wunderwercke, bewegten hierdurch fromme Regenten, gewissenhaffte gesalbte und gecrönte Häupter zur Nachfolge, zur Gutthätigkeit; die aus Liebe GOttes und seiner Kirche, ihre mildreiche Hand aufthaten, Geld und Guth darreichten, Kirchen, Spitäler, Wäysenhäuser aufbaueten, Clöster stiffteten, in gäntzlicher Hoffnung, es soll ihre gute Intention wohl angewendet seyn, die Ehre GOttes vermehret, die Religion gestärcket, die Geistlichen zum heiligen Wandel desto mehr angestifftet werdtn. Da kommen eben die Fürstlichen Bißthümer, die herrlichen Præbenden der **Dom-Herren**, die prächtigsten Abteyen und Prælaturen, die reichen Clöster, Collegia, und Stiffter der so fundirten Geistlichen, Religiosen und Professen her, welche von dieser Christlichen Regenten Gnade und gnädiger Hinterlassenschafft aufgerichtet worden, damit manche arme, fromme und verlassene Kinder dem Bettel-Stab ferner entgehen, sich ehrlich hinbringen, und ohne Sorge, ohne Welt-Begierde GOtt desto füglicher dienen, dem Heyl ihrer Seelen desto eyfriger abwarten, auch (ein ieder nach seiner Profession und Ordens-Pflicht) die Liebe des Nechsten ihnen bester massen anbefohlen seyn lassen, ihme in geistlicher Nothdurfft mit guten Rath an die Hand gehen, mit brünstigen Gebeth bey GOtt aussöhnen, und also das Heyl des Nechsten nach Möglichkeit befördern sollten: allein die heylsame Meynung der Stiffter und Wohlthäter erreichte freylich wohl ihren Zweck nicht, und obschon die ersten Besitzer den Geist GOttes hatten, fromme Diener GOttes waren, ihrem Beruff nachlebten, GOtt dieneten, das Volck auferbaueten, so schlugen doch die Nachkommenden aus der Art, übernahmen sich an zeitlichen Uberfluß, suchten die Freyheit, warteten mehr des Bauchs und stinckenden Madensacks ihres zergänglichen Leibes als der Seele, rühmten sich zwar ihrer grossen Stiffter, aber gedachten weiter nicht an derer Gutthat, und an ihrer Schuldigkeit, genossen und verthaten als verlohrne Söhne das Erbgut

ihrer Väter, und lebten, als wenn sie in der Epicuri-Schule viel Jahr studiret hätten. Zu läugnen ist es nicht, daß bey manchen manche schwere unverantwortliche Excessen vorgegangen, die um besorgendes unvermeidentliches Aergernisses willen meiner schamhafftigen Feder nicht geziemen will, aus gantzen Jahr-Büchern vorzustellen. Dahero kunte freylich wohl solcher Mißbraucher, Verschwenderer, ungezäumter Welt-Diener allzu grosse Unart und ausgelassene Boßheit nichts gutes nach sich ziehen, sondern es muste durch so gifftiges Exempel der Obern und vor der Welt hochangesehenen, andere angestecket, und ins Verderben gestürtzet werden. Weil nun der gerechte GOtt solchen Greuel der Menschen Kinder nicht länger dulden wollte, so hat er nach seiner unendlichen Barmhertzigkeit, nach langwierigen Flehen und Seufftzen der wenigen Frommen (die bey dieser allgemeinen Verwirrung den Geist GOttes annoch behielten, und sich von der Welt enthielten) einen neuen Noah wider die gottlosen Welt-Kinder, einen neuen Abraham wider die unbeschnittenen heydnischen Gemüther, einen neuen Mosen wider Pharaonem und seine Egyptier, einen neuen Propheten wider sein abgefallenes Volck, einen neuen Apostel wider die Ungläubigen, einen neuen Lehrer wider die verkehrten und verführten Sünder, welcher den Weg des HErrn bereiten, seine Steige richtig machen, Buß und Vergebung der Sünden verkündigen, die harten Hertzen erweichen, aus Steinen Kinder Abrahæ erwecken, die Boßheit der Uppigen dämpffen, die Heucheley der Scheinheiligen zu nichte machen, die Eitelkeit der Bauch-Diener verwerffen, den Hochmuth der Stoltzen unterdrücken, den Geitz der kargen Filtzen und Pfennig-Küssern verstossen, den Haß und Mißgunst der Neidharten abwenden, Zorn und Rach stillen, Geilheit und Unzucht ausrotten, Müßiggang und Trägheit austilgen, alle Wercke des Fleisches und leidigen Satans vernichten, hingegen was GOttes, GOtt zuwenden, die von Christo eingeführten Sacramenta nach der ersten Einsetzung ohne Zusatz, ohne Verstimpffelung herstellen, das Wort GOttes rein und lauter treiben, die heilige Schrifft von dem Rost der Vergessenheit unter der Banck hervor ziehen, Catechismum und in finstern gelegene Christliche Lehre wieder ans Licht bringen, und reichlich erklären, alles unnöthiges unordentliches abergläubisches gleißnerisches abschaffen den wahren Gottesdienst nach Christi Exempel, nach der Apostel Art, und Gebrauch der ersten Kirchen wiederum einführen, die gewissen unnöthiger Marter und überhäuffter Satzungen entledigen, GOtt lieben, loben und preisen, seine wüste, einöde verkehrte Kirche reformiren, und in ersten Stande durch unermüdeten Fleiß Sorge und Eyfer bringen sollte. Und dieser war

eben der theureste Mann in gantzen Teutschland in Europa, will nicht sagen, allen Theilen der Welt bekannte, höchst-berühmte Prophet, Apostel, Prediger und Werckzeug GOttes D. Martinus Lutherus, der als ein beruffener Diener die Stimme des HErrn angehöret, willig angenommen, in seinen Nahmen brünstig angefangen, durch seine Hülff unnachläßig fortgesetzt, und durch seiner Gnade und Beystand glücklich ausgeführet.

Das III. Capitel.

Unterschiedliche Weissagungen, durch welche die Ankunfft des neu-Evangelischen Vorläuffers Christi D. Martin. Lutheri wunderbarlicher Weise vorhergekündiget worden.

DAmit aber das vorhabende Wunderwerck desto eher bey iedermann statt finden möchte, er abgesandte Göttlicher Bothschaffter auch williger aufgenommen, und höher geschätzet würde, hat ihn GOtt lange Jahr zuvor der Welt offenbahren, wer, wie brünstig in seinem Amt, wie groß und mächtig, vom Himmel gestärcket und gesegnet er in seinen Thaten seyn werde, ausruffen, ausbreiten, und allenthalben, ehe er ans Tages Licht kam, bekannt machen wollen. Johannes Huss von Hussenitz, einem in Prachatitzer Krayß gelegenen Dorf in **Böhmerlande** gebürtig, ein Grundgelahrter, so wohl durch die über 12 Jahr in **Praag** fortgesetzte Academische Profession und Apostolisches Predigt-Amt, als Christ-rühmlichen Wandel iederzeit hochgepriesener Mann war der erste, welcher des im Geist vorgesehenen Reformatoris D. Lutheri heylsame Ankunfft aus unstreitiger Eingebung GOttes mit klaren Worten wiederholends prophecyet, da er anno 1415. den 6 Julii wegen seiner Christlichen Evangelischen reinen Lehre in der Reichs-Stadt Constanz von dasselbigen Concilio zum Tode verdammet, degradiret, seculari brachio übergeben, auf den Scheiterhaufen ausgeschrien: **Ihr bratet heute eine Gantz** (denn Huß heisset in Böhmischer Sprache eine **Gantz**) **nach 100. Jahren aber wird ein Schwan angeflogen kommen, welcher euch eben dieses und noch ein längers Lied singen wird; diesen werdet ihr nicht braten können, sondern wohl ungerupffet lassen müssen:** ja er setzte noch hinzu: **nach verflossenen 100. Jahren sollt ihr GOtt und mir antworten:** so auch von Wort zu Wort eingetroffen.

Denn um dieselbige Zeit stund Lutherus Reformator auf, predigte wider Tetzels gottlose Ablaß-Crämerey, und musten ihm, durch ihn aber zugleich GOtt die Wiedersacher freylich wohl antworten und Rechenschafft geben. Wie kräfftig sie aber solches gethan, hat der Ausgang erwiesen, und lehrets die heutige Experienz, indeme unser himmlische Schwan gantzer 200. Jahren schon gesungen, und noch nicht ausgesungen. Dieses Propheten hat nachmahls D. Lutherus öffters gedacht, und sich vernehmen lassen. S. Iohannes Huss de me vaticinatus est; **der heilige** *Johannes Huss* **hat von mir geweissaget**, und nennete ihn jedesmahl einen Märtyrer, Propheten und Diener GOttes. Der ander ist billig in der Zahl dieser Propheten Iohannes Hiltenius, ein discalceatus Franciscanus zu rechnen, der in damahligen Closter zu **Eisenach** ein Conventual und Pater durch fleißige Nachforschung der Evangelischen Wahrheit sich einen Scrupl und Gewissen machte, ausser der Messe unter einer Gestalt das Sacrament zu empfahen, oder auch andern auszuspenden. Woraus abzunehmen, daß mancher Frommen und Gottsfürchtigen Gemüther auch schon vor Lutheri Zeiten von den gezwungenen Ceremonien und Mißbräuchen der Römischen Kirchen einen Abscheu gehabt, und ihnen die reine Lehr des heiligen Evangelii gewünschet. Als er nun darüber öffters gescholten, gestraffet, und endlich gar im Closter-Gefängniß eingesetzet war, gerieth er in eine solche Schwachheit, daß er meynte, GOtt wolle ihn durch ein baldiges Ende zu sich beruffen, und dahero seinen P. Guardianum zu sich entbat in gäntzlicher Hoffnung, er werde seinen schwachen Geist in Krafft des Göttlichen Worts und heylsamen Zuspruchs aufrichten, stärcken, und zu seligen Abschied bereiten; allein der cholerische Gvardian verstund die Sache nicht, gab ihm statt Honigs Eßig ein, und stürmte mit Gall-bittern ungeistlichen Worten auf den bereits dahin liegenden Bruder zu, daß er alle seine Leibes-Kräfften zu recolligiren suchte, und aus letzten Natur-Zwang über den importunen Vorsteher und übrige gegenwärtige Mit-Brüder jämmerlich ausschrie: **Machet mit mir was ihr wollet, und lebet nach euren Gefallen; dieses aber will ich euch vorgesaget haben, daß noch wohl ein Zeit kommen wird, da GOtt meine Unschuld entdecken, und eure mir angethane Gewalt rächen wird. Und damit ihr das über euch schwebende Schwerdt des Göttlichen Zorns desto besser erkennen lernet; siehe, so wird nach Ablauff dessen, bald in ersten Jahren des bevorstehenden künfftigen** *Seculi* **ein Mann GOttes aufstehen, der euch** *reformiren* **und diese meine**

Weissa-

Weissagung in der That erfüllen wird. Matthesius conc. 1. D. Gerhard. Conf. Luth. lib. 1. parte 1. cap. 10. Et factum est. Dieses seeligen Mannes Epitaphium oder Grabschrifft soll noch heutiges Tages daselbst an der Kirche zu S. Georgii auf einen Stein gehauen an der untern Thür zur rechten stehen, wie D. Paullin in Annalibus Isennacensibus pag. 124. bezeuget.

Der dritte mag wohl seyn jener Pfarrherr in **Voigtland**, welcher seinen Pfarr-Kindern lange Jahr das Wort GOttes treufleißig geprediget, und seine gantze Lehre mit den Worten des heiligen Apostels Pauli gegründet: da er aber sahe, daß von seinem beständigen Eyfer der Zuhörer Gemüther schläffriger und verdrießlicher als munter würden, auch in der Kirche nicht mehr gerne sich einfinden wollten, entsetzte er sich, und brach auf den Predigt-Stuhl in diese Worte aus: Ihr verachtet itzt Paulum, verwerffet ihn, gedencket aber an meine Worte; es wird dahin kommen, daß der Verworffene sich wiederum erheben, auferstehen, und euch selbst verwerffen wird. Und ist diese geistreiche Warnung als eine klare von GOtt eingegebene nunmehro erfüllte Weissagung schon dazumahl auf Lutherum gedeutet worden.

Hieher wird billig gezogen Theophrasti Paracelsi in Chronico Argentinæ recuso angeführtes Exempel von Friderico Barbarossa. Dieser Gottsfürchtige Käyser soll im Jahre Christi 1170. oder wie andere wollen 1152. gewissen München ein herrliches Closter aufgebauet, und in denselbigen verschiedene in Quader-Stein ausgehauene Denckzeichen aufgerichtet haben. Da nun im vorigen Seculo solches wunderschönes Gebäude, weiß nicht, ob durch Feuer oder Krieg oder Alterthum einzufallen drohete, und dahero verneuert werden sollte, hat man in Einweissung vieler baufälliger Mauren und Säulen auch einen grossen polirten Stein aus den Schutt gehoben, und auf denselbigen eines München in langen Aermeln und breiten Gürtel ausgehauene Bildniß gefunden; Uber den Haupt geätzet der Nahme LVTHERVS, welcher durch so viel 100 Jahr fast abgerieben, schwer kunte gelesen werden, von denen, die nach der alt-Römischen Schrifft einige Kundschafft hatten. Martinus Crusius in Annal. Sver. parte 2. l. 473.

Was aber für eine Prophetische Schrifft von Luthero zu Gotha in der alten Augustiner-Kirchen anno 1531. sey gefunden worden, schreibet Wolfframius in centuria testimoniorum de sola fide. Es wäre nemlich hinter der grossen Thür der Kirchen zur rechten Hand, da anietzo der Tauff-Stein stehet, ein Altar, so den heiligen Sebastiano zu Ehren aufgerichtet gewesen

wesen, abgebrochen, und hinter denselbon an der Wand folgende Worte mit schwartzen Buchstaben ersehen worden:

M C quadratum L X quoque duplicatum
Oraps peribit, & Hus Wiclefque redibit.

Welches nach der Schreib-Art solcher Barbarischen Zeiten so viel heissen sollen, daß nach tausend, einem vierfachen hundert, und einer gedoppelten sechzig, wodurch das 1520, in welchen D. Luther sich der Römischen Gewalt durch Verbrennung des Päbstlichen Rechts öffentlich widersetzte, bedeutet wurde, die Anruffung der Heiligen vergehen, hingegen aber Johann Huss und Wicleff wiederum hervor kommen sollten. Pfefferkoru cap. 7. Es sind zwar noch mehr andere Weissagungen, die verschiedene Scribenten hin und wieder in ihren Schrifften angemercket; weil aber diese angeführte so klar scheinen, daß vermuthlich keiner darüber einen Zweifel machen werde, so will ich mich hierinn nicht länger aufhalten, alle übrige, nicht so wohl als künfftige, sondern vielmehr schon als gegenwärtige, oder ja gleich ausgehen sollende, zu seiner Zeit einbringen, und gehörigen Orts einführen.

Das IV. Capitel.

Lutheri Geburth und Auferziehung bis in das vierzehende Jahr.

NAchdeme so vielerley Prophezeyhung vorher gangen, und die Zeit vorhanden war, daß die Hand des HErrn über das verkehrte Israël ausgestrecket werden sollte, kam D. Luther auf diese Welt. Sein Vater hieß Johannes Luther, die Mutter Margaretha eine geborne **Lindemannin** von **Eysenach**; allwo sie sich mit einander verehlichten, darauf wegzogen, und eine geraume Zeit an einen schlechten nechst Smalcald, oder wie andere besser informirte wollen, zwischen **Eysenach** und **Salzungen** liegenden Orte More oder **Möhra** sich niedergelassen; und ist als ein merckwürdiges Denckmahl zu erwehnen, daß in diesem **Möhra** wie auch zu **Eysenach**, und in den Eisenachischen Dorff **Eckartshausen** annoch Leute Lutherischer Familie gefunden werden. Philippus Melanchthon ein glaubwürdiger Zeuge und D. Lutheri eintziger Augapffel setzet diesen **Johann Luther** in hohen adelichen Stand, Mathesius hingegen sein Discipulus, Diener und Tischgenossen, giebt ihm einen weit andern Titel, und

nennet

nennet ihn einen Bergmann, der in gedachten Dorf gewohnet, oder wohl gar zur Welt gebohren und auferzogen war. Allein dieser Scrupel kan leicht resolviret, und beyden Recht gegeben werden: wenn man zuläßt, er möchte wohl von hohen uralten Vor-Eltern herstammen, aber durch folgende Nachkömmlingen und endlich seine Eltern bey unglücklichen Kriegs-Zeiten nach verlohrnen Gütern und Stand-gemäßigen Einkünfften so weit herunter kommen seyn, daß er ihm weiter nicht zu helffen wuste, und dahero diese verworffene mühsame Handthierung vornehmen muste. Was aber sein Weib antrifft, so will Hr. Seckendorf lib. 1. sect. 8. §. 8. addit. 1. aus dem Munde gläubiger Zeugen behaupten, daß man sie auch Zieglerin genennet, vielleicht aus dergleichen getriebenen Handwerck ihrer Eltern; Ihr Geschlecht aber nehme ihren Ursprung aus Francken, allwo noch Lindemännische Erben anzutreffen wären: ja ihr Vater wäre in **Neustadt** nahe an den Fluß **Saal** Bürger gewesen. Es kan aber auch dieses ohne Streit und in der Güte beygeleget werden, und leicht geschehen seyn, daß **Lindemann** von dar gezogen, sich in **Eisenach** gesetzet, und daselbst seine Tochter Johanni **Luther** zum Weibe übergeben habe. So viel nun dieser zweyen Eheleuten Nahrung und Gewerb anlangt, so lebten sie freylich wohl in harten Zustand, und musten ihr Stück Brodt mit schwerer Hand-Arbeit erwerben: Er als ein Bergmann in graben, Sie aber in näen, spinnen und andern Haus-Geschäfften: liessen sich doch vergnügen mit dem, was ihnen GOtt von ihrer sauren Mühe und mühsamen Schweiß bescherte. Es mangelte ihnen an der Ehe-Frucht gar nicht, und wiewohl man der gezeugten Zahl eigentlich nicht weiß, so kan doch aus Muthmassung meister Scribenten abgenommen werden, daß in allen drey müssen gewesen seyn: Martinus, von dem wir itzo handeln: Jacob, der nachmahls in **Mansfeld** Bürger wurde; und eine Tochter Dorothea, die auch in **Mansfeld** mit einem Bürger sich vermählet, und zwey Söhne **Georgen** und Cyriacum gebohren. Welcher unter diesen zweyen Brüdern Martin oder Jacob älter gewesen, finde ich nicht, machet auch zur Sache nichts, doch scheinet allen Ansehen nach Martin Jacobum vorgangen zu seyn, weil dieser samt der Schwester Martini als Bruders Tod erlebet und Begräbniß beygewohnet; da doch Martinus in ziemlichen Alter als ein drey und sechziger gestorben.

Von dem Jahr Martini Gebuhrt bezeuget Philippus Melanchthon, habe die von ihm öffters gefragte Mutter ihr schwaches Gedächtniß und dahero ihre Unwissenheit vorgewendet, Jacobus aber der Bruder aus versicherter Vorgebung der Freunde das **ein tausend vierhundert und drey und achzigste**

achtzigste Jahr beständig angezeiget, deme auch Matthesius und alle, die mit Luthero gelebet oder von ihm geschrieben, ohne allem Scheu und Zweifel beyfallen. Von dem Ort der Gebuhrt stimmen alle über eins, daß es nemlich **Eißleben**, die Hauptstadt in der Grafschafft **Mansfeld** sey, allwohin die Mutter auf den Martins-Jahrmarckt mit andern Dorffleuten gereiset, daselbst einkommen, den 10 Novembris um 11 Uhr in der Nacht das Kind auf die Welt gebohren, und den 11. zur heiligen Taufe befördern lassen. Dieses geschah am Fest Martini des Turonensischen Bischoffs in der Kirche S. Petri und Pauli, und wurde dem getaufften Kinde der Nahme Martini zum Gedächtniß des Tages gegeben. Der Tauff-Stein darüber er getauffet worden, wird noch daselbst beym Gymnasio in einen Garten gezeiget, dahin er in Kriegs-Wesen, gewisser Ursache willen versetzet ist. M. Iustus **Schöpffer** Pastor in **Eißleben** zu S. Nicolai in ungebrannten Lutheio cap. 2. Hierauf zog der Vater **Johann Luther** von gedachten **Möhra** völlig ab, und ließ sich in **Eißleben** nieder.

Was von Lutheri Gebuhrt ehrvergessene Verleumbder ausgestreuet, ist ein Greuel zu vernehmen. Die damaligen Leipziger hiessen ihn einen Böhmen, weil er des Böhmischen verbrannten M. Johannis Huss Nachfolger gewesen und wollten ihn dadurch bey allen verhasset und feindseelig machen. Naso, Gretser und Serarius nenneten ihn einen gebohrnen Leipziger, als der in **Leipzig** von eines Baders Magd mit Zunehmung des leidigen Satans gebohren wäre. Nierus wollte ihn durchaus einen Wittenberger haben; vorgebend, es wäre dahin zu Marckte ein fremder verdächtiger Jubilirer ankommen, und hätte im Gast-Hofe diese unvermuthete Frucht auf die Welt gebracht; oder müsse doch der Vater gewesen seyn, der die Tochter selbigen Wirths zur Unzucht beredet, und sie darauf dieses unehrliche Satans-Kind gebohren hätte. Crucinus schrieb aus Petro Sylvio eine Lüge über die andere heraus; die Mutter hätte ihrer Nachbarin bekennet, als wäre zu ihr als annoch Jungfrauen zuweilen ein Kerl in roth verschammrirten Kleid ankommen, hätte mit ihr in raucher heißriger Stimme viel rares und wunderliches abgeredet, aber in der Ohren-Beicht nichts davon zu offenbahren, verboten: argumentiret hieraus, es müsse der höllische Satan gewesen seyn, der sie zur Geilheit also verführet, und zu dieser Gebuhrt verleitet: spitzte seine Feder weiter zu; es wäre Luthero öffters vorgerücket worden, daß er ein Teufels-Zeuge und höllische Miß-Gebuhrt wäre, habe aber stillgeschwiegen, und nicht gewust, was er drauf antworten sollte. Endlich gaben einige vor, Lutherus habe selbst bekennet, daß ihrer viele gezweiffelt hätten, ob er Johann

hann Luthers Sohn wäre. Dieses alles genau zu beantworten, erforderte viel Zeit, Dinten und Papyier; weil aber hin und wieder Gegen-Schrifften vorgegangen, und Johannes Müller SS. Theologiæ Doctor Ministerii Hamburgensis Senior, jeden Vorwurff ausführlich refutiret, so will ich nur dieses anbeyfügen, daß in seiner Jugend, auch Clösterlicher Standes-Veränderung keiner sich auch mit einem Worte gegen ihn verlauten lassen, und nur in seiner angefangenen Reformation zu muchsen angefangen, welches hernach bey und unter währender völliger Absonderung von der Römischen Kirche in eine so abscheuliche Nachrede gewachsen, die der leidige Satan nicht ärger hätte anspinnen können; das heißt Invidia fortunæ comes, wo Glück ist, da siud Neider; und muß der Fromme von den Gottlosen gerichtet werden.

Sonsten aber ist denckwürdig, daß in eben diesem Jahre, da Luther gebohren, Hieronymus Savanorola der geistreiche Dominicaner zu Florentz in Italien öffentlich die Laster und Irrthümer der Römischen Clerisey zu straffen angefangen, im Geist vorher gesehen, und vorgekündiget, es sey einer vor der Thür, der den Pabst angreiffen, und ihm die Crone schwächen werde; hierauf aber nach vielfältiger Tortur um der Evangelischen Wahrheit willen anno 1498. den 23. Maji verbrannt worden, deßwegen ihn auch D. Lutherus den Vorläuffer der Reformation genennet.

Nach verloffenen Jahr sind beede Christliche Eltern mit ihren jährigen Söhnlein nach Mansfeld gezogen. Da übernahm der gute Mann das Bürger-Recht, erworb in kurtzen durch seinen Fleiß und sauren Schweiß in den berühmten Mansfeldischen Bergwercken zwey Schachten, und wurde bald darauf in Rath genommen. Inzwischen erhielte GOtt das Kind in beständiger Gesundheit, und stund ihm bey mit seiner Gnade. Der Vater nahm auch seine väterliche schuldige Pflicht in acht, zog es in aller Tugend und Gottesfurcht auf, verhielte es zeitlich zur Teutschen Kinder-Schule, nicht wie manche nachläßige Eltern, die ihr Hänßgen ein paar Tag fleißig dahin schicken, hernach wiederum 2 oder 3 Wochen zu Hause behalten, sondern sein kleines Märtinlein muste unausetzlich hinein geschicket und geführet werden, ja er schämete sich auch selbst nicht ihn bey eingefallenen kothigten Wetter auf seinen Armen oder Rücken hinein zu tragen, denn er hoffte aus ihm eine grosse Freude zu erleben. Hierzu gab in dritten, vierdten, fünfften Jahre das zunehmende Knäblein treffliche Anzeigungen; schlug seine Augen öffters gen Himmel, hub sein Hertz zu GOtt, fieng embsig an mit bethen, singen; gehorchte den Eltern in aller Ehrbietigkeit, unterstunde sich nichts zu begehen,

was ihm verbothen; hingegen unterließ nichts was ihm gebothen wurde. So bald er in lesen fort kam, und der Verstand sich etwas besser mercken ließ, rückte er bald weiter fort; und wurde in die Mansfeldische Stadt-Schule unter die grösseren gebracht: da lernte er die rechte Methode zu schreiben, begriff Catechismum, und die Christliche Lehre, so gut als man sie damahls vorzuschreiben pflegte: wurde auch nach seinem Alter in Lateinischen schreiben und lesen unterrichtet, in rudimentis latinitatis informiret bis in das vierzehende Jahr seines Alters. Wer sein damahliger Schul-Præceptor gewesen, ist zwar unbekannt, erhellet aber hieraus, daß es ein verständiger gelahrter und treufleißiger Mann war, weil er öffters so wohl von Matthesio als von D. Martino Luthero selbst in seinen Tomis ohne Nahmen erwehnet und gerühmet worden.

Das V. Capitel.

Von der Lateinischen in zweyen Gymnasiis erlerneten Sprach Lutheri.

DJerauf wurde der nunmehro vierzehenjähriger Knabe nach **Magdeburg** in das vortreffliche Gymnasium geschicket, weil es in grossen Flor und Ruhm war, daß man daselbst Humaniora und die Lateinische Sprache besser und nachdrücklicher als in andern Orten excolirte: und weil eben zu dieser Zeit aus selbiger Gegend ein fleißiger Knabe Nahmens Johannes Reineccius dahin zog, so hat ihm Martin Luther diesen seinen Sohn zugesellet, und auf zukünfftige Bekandschafft und gute Freundschafft recommendiret. Sie wurden allda willig angenommen, fiengen ihre Studia mit GOtt ernstig an, hiengen sich an keine andere böse Gesellschafft, sondern blieben in beständigen Fleiß beyeinander, lebten in guten Verständniß, und erwiesen einander solche Liebe, daß keiner unterließ, was er den andern in Augen ansehen kunte. Diese löbliche Hertzens-Freundschafft ist nachmahls unter ihnen bis in das Alter verblieben. Denn obgleich Martinus aus grossen Mangel der zeitlichen Mitteln nicht lange daselbst bestehen kunte, so hat doch Reineccius eine geraume Zeit ausgehalten, promovirte nachdeme weiter, studirte juri, und ward ein trefflicher Mann, bey dem nachmahls unser vom **Käyser** nach **Worms** beruffener D. Lutherus eingekehret, alle Gastfreygebigkeit und freundlichen Trost empfangen, auch zur Standhafftigkeit in angefangenen Christlichen Vorsatz aufgefrischet worden.

Nach einem in **Magdeburg** schwer zugebrachten Jahr, weil es allerdings abgelegen, und man den armen verlassenen Sohn nicht immer mit

schicken

schicken forthelffen kunte; das tägliche herum ziehen und vor den Thüren betteln aber ihm in seinem Fleiß dergestalt verhinderlich zu seyn schiene, daß er bey längerer Fortsetzung die Jahre mehr in Brodsuchen als studiren fruchtloß durchlauffen würde; ruffte ihn der Vater wiederum nach Hause, und verschickte ihn bald darauf nach **Eysenach**, welches näher an der Hand, und so wohl die väterliche Luthrische als mütterliche Lindemannische Freundschafft darinn seßhafft war, die ihm zwar wegen eigener grossen Armuth nicht unterhalten, auch sonsten wenig helffen kunten, doch mit freundlicher Liebe und Wartung, auch wohl vielleicht freyer Wohnung und allen guten Willen, so viel möglich an die Hand gegangen. Da ergriff er mit neuem Eyfer seine wieder vorgenommene Bücher, und ließ sich gleich anfangs trefflich an. Es war ihm kein Buch so schwer, kein Authot so hoch in Lateinischer Sprache aufgesetzt, den er nicht durch sonderbaren Fleiß und genaue Aufmerckſamkeit seines erklärenden Præceptoris verstunde, und imitiren, oder auch andern erklären kunte; dahero ihn auch der vorgesetzte Schul-Rector vor andern lieb und werth gehalten, weil er an den Jüngling ein scharffes Ingenium, trefflich Gedächtniß, und dabey einen unverdrossenen Muth zu allen sahe, durch welchen er alle andere ihm so wohl am Alter als an Schul-Jahren überlegene Mit-Schüler übertraf. Zu deme trug auch sehr viel ja das meiste bey sein exemplarisches Leben und ausserordentliche Andacht; sintemahl er nichts ohne Gebeth angefangen, nichts ohne Gebeth geendiget. In der Kirche war seine grösseste Freude, ja fast seine meiste Wohnung: da redete er mit GOtt und GOtt mit ihm: da brachte er GOtt sein Anliegen nnd vorfallende Noth aus kindlichen Vertrauen vor, und GOtt antwortete ihm durch innerliche tröstliche Eingebung, erleuchtete durch seines Geistes höchst-wirckende Krafft, daß er von Tag zu Tage beydes in der Wissenschafft und Tugend mercklich zunahm, und wie ein gepfropffter stets begossener, fleißig gewarteter Zweig zu jedermans höchster Verwunderung aufwuchs, aus welchen mitler Zeit ein grosser mit allerhand lieblichsten Früchten besetzter Baum werden sollte. Es hat ihn zwar das liebe Armuth so wohl als zu **Magdeburg** ziemlicher massen gedrücket, daß er nach langer Schul-Arbeit und wohl angewendeten Lehr-Stunden, da zu Hause andere ausruheten, und bey ihren Eltern durch vorgesetzte Speise und Tranck sich erquickten, nichts woher zu nehmen wuste, sondern allererst unter frommen Leuten sein Brod suchen, und vor den Thüren singen muste. Allein der vorsichtige gnädige GOtt hat ihm auch in diesem Stücke geholffen, und einer andächtigen Matron Hertz berühret, daß sie durch ihre mildreiche Hand in diesem neuen Elia die alte Gutthätigkeit des Sareptanischen

schen Weibes verneuerte. Diese war eine Wittwe aus David **Cottens** Geschlecht in der St. Georgen-Gasse wohnhafftig, welche diesen verlassenen Singer vor des Nachbars Hause abgewiesen sahe, zu sich ruffte, und was etwa von ihren Tisch übrig geblieben vorsetzte. Da nun dieser nothleidende Schulgänger vorm Tisch die Augen zu GOtt wandte, und mit auferbaulicher Andacht sein Tisch-Gebeth vorher ablegte, darauf die anerbotene Speise zu sich nahm, unter währenden essen aber ihr gegenwärtiges Haus-Söhnlein anredete, eines und anderes in seinen A B C-Büchlein und gehörten Catechismi Anfang ausfragte, gewann er der Gottsfürchtigen Mutter Hertz also, daß sie ihn bald darauf gar ins Haus nahm, des Kindes Pfleger und Præceptor machte, auch forthin mit all-nöthiger Leibes-Nothdurfft versorgte. Von der Zeit an erwieß er bey abgelegten Hindernissen, was ein unverdrossener Fleiß und Schul-Eyfer vermag; indem er Poëtica und Oratoria samt einer zierlichen angenommenen Lateinischen Sprache so gründlich und vollkommentlich gefasset, daß ihms keiner nachzuthun wuste. Dieses so tieffe und fest-gelegte Fundament Humaniorum und auserlesener Latinität hat er nachmals beständig fortgesetzt, und war jederzeit ein sonderbahrer Liebhaber derselben, wie in seinen Lateinischen Schrifften klar zu sehen, ob ihn gleich einige naßweise Klüglinge zu unserer Zeit einen Verächter studiorum nach ihrer bekannten Verleumdungs-Art nennen. Diese aber so rühmliche daselbst geschöpffte Profectus kunte er seinem Lehrmeister Johanni Trebonio nicht gnug verdancken, als welcher ihn durch seine tägliche Lehre und Inspection so weit gebracht. Denn er war ein gelahrter Grammaticus, und Rector der Schulen bey denen Barfüssern, auch hieraus über die Massen berühmt, daß er damahls die Lateinische Sprache und die gantze Lehr-Methode besser und geschickter vorzutragen wuste, als zu der Zeit anderwerts zu geschehen pflegte: und hat seiner D. Lutherus öffters in allen Ehren gedacht, ihn gerühmet; **Eysenach** aber vor eine Mutter seiner allda erlernten Wissenschafften, und Beförderin seines ersten Aufkommens hernachmahls erkannt, und seine werthe Stadt genennet. Nebst diesem vortrefflichen Lehrer will Topp. Histor. Isennac. pag. 70; es habe Lutherus noch à parte einen besondern Privat-Informatorem frequentiret, Wolffgangum Ostermeyer ins gemein **Cappelmeyer** genannt, der in selbigen Closter gelebet, und Doctor Theologiæ gewesen. Welches auch wohl ohne præjudicio kan zugelassen werden. Daß er aber noch einen andern, und zwar Johannem Hiltenium (dessen oben cap. 3. Meldung geschehen) soll gehabt haben, der ihn und andere Mit-Schüler öffters vermahnet habe, sie sollen einander alle Liebe und Ehrbietung

bietung erweisen, und in Christlicher Einigkeit leben; es werde einer unter ihnen das Pabsthum angreiffen und stürtzen, will aus Beweisung M. Christophori Augusti **Heumans** nicht allerdings vor gründlich angenommen werden, weil es mit der Zeit nicht eintreffen will, auch Lutherus nicht verhalten hätte, da er doch dieses Mannes in seinen Schrifften öffters gedencket.

Das VI. Capitel.

Von den Academischen Studien Lutheri.

NAchdem er nun das vierdte Jahr in **Eysenach** dergestalt zugebracht, ist er in achtzehenden Jahre seines Alters anno Christi 1501. oder wie einige wollen 1502. mit Bewilligung seiner Eltern nach **Erfurth** auf die Universität gezogen, und (weil der grundgütige GOtt den Vater nunmehro einiger massen gesegnet, daß er ihn des bettelns überheben, und aus eigenen wiewohl genauen jedoch zur Nothdurfft zulänglichen Mitteln erhalten kunte) desto fleißiger seinem Beruff nachgegangen. Da repetirte er seine alte Bücher Ciceronem in Rhetoricis, Livium in Historicis, Virgilium in Poëticis; fienge Logicam Aristotelis an unter dem berühmten Mann Iodoco Trautwetter Isennacensi literaturæ Ecclesiasticæ Licentiato, Theologo, und Philosophiæ in Academia Erfurtensi Professore Primario, hörte Physicam unter Johanne Gryphio sehr gelahrten Professore mit solchen Nachdruck, daß er im andern Jahre Baccalaureus formiret wurde. Er betrat keinen Fecht- noch Tantzboden, liebte keine weltliche Gesellschafft, flohe alle gefährliche Oerter, allwo die Seele entweder durch Unzucht und Geilheit, durch Fraß und Füllerey, durch Zorn und Grimm, durch Hadder und Zwiespalt, schlagen und duelliren oder sonst ungereimte Sitten, Sünden und Laster Schiffbruch leiden kunte, sondern hielte sich vielmehr an GOtt, der ihm seithero aus so manchen Elend und Noth geholffen. Er gerieth einmahl bey vacirenden Collegiis in die gemeine Bibliothec, und bekam durch sonderbare Fügung GOttes die heilige Bibel in die Hand, die er sein Tag nicht gesehen; blätterte den hindern Theil fürwitzig durch, und fand das Neue Testament, laß hin und wieder, so viel es die Zeit zuließ, das Leben Jesu Christi, unsers Heylandes mit grosser Verwunderung und ungemeiner Hertzens-Freude, traf daselbst alle Episteln und Evangelia an, und sahe, daß gegen diesem allen, was er darinnen obenhin gleichsam erblickte, der wenigste Theil wäre des, was alle Sonn- und Feyertage auf den Cantzeln gelesen und erkläret wird. Nach verflossener Stunde gieng er zwar nach Hause kehr-

kehrte aber erster Tagen, so bald eine neue Vacanz angedeutet wurde, wiederum dahin, und griff in ersten Eingang nach gedachten Buche; kam aber ins alte Testament, und zwar in die Historie Samuelis und Annæ, repetirte solche einmahl und öffters, und kunte vor innerlichen Geistes-Trost des lesens nicht satt werden, sondern besuchte wöchentlich zu gewissen Zeiten seine Bibliothec, nahm allezeit vor allen andern die heilige Bibel heraus, daß er je länger je mehr zu GOtt gezogen wurde, und ihm nichts mehr wünschte, als wenn ihm GOtt nur diese Gnade verliehe, daß er zu solchen Vermögen einmahl gelangen möchte, und ihm selber solches heilige Buch anschaffen könte.

Bald darauf verfiel er in eine schwere Kranckheit, aus welcher die beruffenen Medici nach mancherley vorgeschriebenen und nicht angeschlagenen Mitteln ihme gar schlechte Hoffnung eines Aufkommens anzeigen wollten. Dahero wurde ein geistlicher Seelen-Artzt geholet, der im Fall der leiblichen Zerfallung den Geist aufrichten, und die Seele zur ewigen Seeligkeit vorbereiten sollte. Dieser alte Vater forschet sein Gewissen, tröstet den bedrängten Patienten, und, da er ihn GOtt völlig ergeben und zum Abschied willig und bereit sahe, schreyet mit lauter Stimme aus wundersamen Antrieb und Prophetischen Geist: Mein Hr. Baccalauree! seyd getrost, die Kranckheit ist nicht zum Tode: ihr werdet vor diesesmahl nicht sterben, sondern GOtt wird noch einen Mann aus euch machen, der andere im Glauben stärcke. Und siehe die Worte des Propheten traffen ein, der Patient kam bald wiederum zu Kräfften, und die erfüllete Weissagung leget uns die heutige Erfahrung am Tage, wie es weitläufftig Melanchthon und Matthesius aufgezeichnet.

Im dritten Jahr seiner Academischen Schulen absolvirte er Metaphysicam, und brachte zugleich den gantzen cursum philosophicum zu erwünschten Ende, legte auch durch gebräuchliche Examina und Disputationes publicas die Prob seiner bishero begriffenen Wissenschafft und Gelehrsamkeit ab, und wird endlich bey jährlicher Academischer Promotion anno 1503. den 17. Julii mit andern Philosophiæ Magister publiciret. Hieran ließ er es aber nicht beruhen, oder sein Talent mit faulen Müßiggang verscharren, sondern exercirte sich täglich in den wohl gefaßten philosophicis arcanis, nahm auch selbst Collegium priuatum vor, und docirte intra priuatos parietes Logicam, Physicam, Ethicam nach Aristotelis gelernter Meynung; continuirte doch in diesen wiewohl guten proposito nicht lange, weil die Eltern aus ihm gerne einen Juristen haben wollten, damit er

einmahl

einmahl, so wohl ihme als der gantzen armen Freundschafft durch zeitliche Mitteln und manchen einträglichen Rath Nutzen schaffen könte. Aenderte demnach Aristotelem mit Justiniano, und begab sich auf das Studium Juris, ergriff mit ungemeinem Eyfer die so genannten Institutiones, und gab aus hitzigen Anfang jedermann Ursach in grossen Verlangen zu erwarten, was für ein ausbündiger Jurist und grundgelahrter Advocat mitler Zeit an ihn zu sehen seyn werde. Allein alia sunt judicia DEI, alia hominum. Der Mensch gedencket offt manches, nimmt dieses und jenes vor, GOtt aber fügets anderst, verändert die Anschläge, und verrücket sein gantzes Concept, daß es wohl heisse, non est volentis neque currentis sed miserentis Dei. Dieser allweise himmlische Vater sahe vor, sein Kind möchte hierdurch auf die Irrwege der Ungerechtigkeit gerathen, mit anderer Leute Schaden und Unrecht seinem Privat-Interesse nachgehen, und seine Seele zur ewigen Verdammniß befördern. Dahero zog er ihn vor der Zeit aus der Gefahr in gewaltiger Hand nicht ohne Wunderzeichen, machte aus ihn einen Theologum und Diener GOttes, der ihm sein Heyl besser zu Hertzen gehen und angelegen seyn liesse.

Am Ende des Jahrs wird sein vertrautster Freund Nahmens Alexius, weiß nicht, aus was Ursach oder Gelegenheit unvermuthet erstochen, und verursachet in Gemüth unsers Davids eine hertzliche Traurigkeit, da er sich von seinem hertzliebsten Jonatha verlassen sahe. Valentinus Bavarus in MSS. Dieser Unglücks-Fall kunte nachmahls M. Martino Luthero lange nicht ausgeschlagen werden, denn er überlegte durch solches Exempel die Kürtze des Menschlichen Lebens, die Eitelkeit der Menschen-Kinder, den gefährlichen Ausgang mancher armen Sünder aus dieser Welt; zog alles auf sich, und machte einen vernünfftigen Schluß, wie daß auch ihm dergleichen Unglück hätte wiederfahren können, oder durch GOttes allgerechte Zulassung noch hinführo begegnen könte. Es kam aber bald hierzu ein weit grösserer Antrieb des Allerhöchsten: Da er bey schönen heitern Wetter ins Feld hinaus gieng, erhub sich plötzlich eine Veränderung der Lufft; trübe Wolcken überzogen den Himmel, es fieng an zu donnern, und blitzen, und ein so entsetzliches Ungewitter daraus zu werden, daß der Spatziergänger erschrocken noch Rath noch Hülffe wuste, und nicht anderst meynte, es müste alles vor Augen schwebende Unglück auf ihn gezielet, oder ja der jüngste Tag vorhanden seyn. Und siehe, ehe als er sichs versahe, prasselt und knallet alles in der Lufft, als wenn des Himmels-Gebäude zubrechen und einfallen wollte, und schluge der Donner ein vor den Augen Martini, daß er gleich darnieder fiel, nichts hören nichts se-

hen

hen kunte, sondern lange daselbst liegen bleiben muste, bis der Engel des HErrn sein Schwerdt einzog, das Ungewitter nachließ, der Himmel sich ausheiterte, und er wiederum zu sich kam. Da richtet sich der neue Saulus auf, kehrte zurücke, erkannte das Gericht GOttes, gieng in sich, beschloß den Rechten abzusagen, die Welt zu verlassen, und GOtt allein zu dienen. Weil nun jedermann zu selbiger Zeit in Wahn stunde, wer GOtt dienen wollte, müste in ein Closter gehen, so resolvirte sich unser abgedanckte Jurist auch einen geistlichen Orden anzunehmen, welcher ihm etwa mitler Zeit am dienlichsten zu seyn vorkommen würde. Aus diesem Traum halff ihm auch gar leicht die Gelegenheit des Ortes; denn er wohnete unweit dem Augustiner-Closter, besuchte täglich ihre Kirche, und war mit den Geistlichen einiger massen vorhin bekant: daher war es um ein leichtes zu thun, so wurde er auf- und angenommen, sintemahl ihnen wohl bewust, wie ein treffliches Subjectum sie an ihm zu hoffen, sich auch längst um ihn an sich zu locken beworben hätten, wenn er ein Theologus und kein Jurist gewesen wäre. Ist demnach eine Unwahrheit und muthwillige Nachrede deren, die da vorgeben, er sey ein gottloser Mensch und vertiefter Welt-Bruder gewesen, der sich weder von seiner Obrigkeit, weder von seinen innerlichen nagenden Gewissens-Wurm, noch mit guten noch mit bösen zur Christlichen Tugend und frommen Leben wollte bewegen lassen, sondern dnrch schwere GOttes Hand zur Besserung muste angetrieben werden; ingleichen die mit P. Marco Schönemann das alte Neid-Liedlein singen; Hunger und Bettelstab hätten ihn ins Closter getrieben, weil er nichts zu nagen oder zu beissen hatte. Denn wider das erste stehet die Universität, als die ihm durch solchen Gradum nicht nur einer genugsamen Scienz und Gelahrsamkeit, sondern auch lobwürdigen Wandels klares Zeugniß gegeben; indeme niemahls erhöret worden, daß man Ehrlose, infamirte, mit öffentlichen Sünden und Lastern behaffte Subjecta, geile Venus-Kinder, versoffene Bacchus-Brüder, blutdürstige Kriegs-Gurgeln und dergleichen hierzu admittiret habe; so kan auch seine brünstige Andacht, Christliche Frömmigkeit, und bekannter Fleiß die frechen Mäuler stopffen, da er fast Tag und Nacht über den Büchern gelegen, und ohne diesen kräfftigen Hülffs-Mitteln gewißlich zu solcher Würde nicht gelanget wäre. Wenn diejenigen, welche durch Feuer, Wasser, Krieg, Pest, Donnerschlag oder auch anders Unglück getroffen werden, oder in gäntzliche Ruin gerathen, alle böse oder gar verdammte Sünder seyn sollten, wie müste mancher gefahren seyn? müsten nicht alle die (anderer unzehliger Exempel zugeschweigen) nur bey neulicher Nieder-Sächsischer Wasserfluth in grosser Anzahl mitgerissen wurden,

vor

vor gottlose Leute und Satans-Kinder gehalten werden? allein das sey ferne von Gottsfürchtigen und Gewissenhafften Gemüthern zu gedencken, die vielmehr die Fehler und Verbrechen des Nechsten zu entschuldigen, und in allen guten auszulegen suchen, als das Gute zu verargen und übel zu deuten trachten; und wäre zu wünschen, daß ein gleiches die Widersacher hinführo erweisen möchten. Dieses aber widerleget die Experienz; denn ob er gleich von armen Eltern herstammte, und sein Brod anfänglich eine Zeitlang suchen muste, so ist er doch in Erfurth (wie schon gemeldet) von seinem in etwas bessern Stand gesetzten Vater mit zulänglicher Kost versehen worden, und durffte nicht aus Desperation ein Münch werden, oder mit jenem verfluchten Schlemmer und desperaten Verschwender sagen; hols der Teufel, ich will ins Closter gehen; sondern die heilige Bibel hat sein Hertz beweget, sein zartes Gewissen, hat das in Juristischen Rechten als wie in einem Abgrund vertieffte Gemüth zu näherem Erkäntniß und grösserer Liebe GOttes, zu einen ungehinderten heiligen Leben, welches er dann zwischen den Closter-Mauren zu stecken glaubte, angeführet, ja, damit wir den Grund erreichen, GOtt selbst aus seinen zur Reformation der abgöttischen Kirchen erwehlten Rüst-Zeug und darnieder geschlagenen Saulum zu einen neuen Paulum und **Apostel** des Teutschlandes vorbereitet. Uber dieses hatte auch M. Martinus Lutherus noch andere Wege sich der äusserstèn Noth zu entschlagen: denn neben der hohen Gelehrsamkeit, die keinen fallen läst, war er ein grosser Liebhaber unterschiedlicher Künste: verstunde sich auf die Drechsler-Arbeit, und übte zuweilen solche bey freyen Stunden zur Motion des Leibes, wie aus den Brief, den er an Linccium anno 1525. geschrieben, erhellet, in welchen er den besten Werckzeug von Nürnberg verlanget, und zugleich Schertzweise vorgiebet, damit, wenn ihn die Welt nicht mehr unterhalten wollte, er sich selbst mit seiner Hand-Arbeit ernähren könte. Vide lib. 2. epistolarum pag. 229. So war er nicht weniger ein ausgemachter Musicus, kunte singen, und auf andern Instrumenten musiciren; hat auch seine besondere Schul-Freunde oder Commilitones bey letzter Valet-Convention mit einer lieblichen andächtigen Music erfreuet, ihnen seine annoch verborgene Intention entdecket, und mit sich frölich in dem HErrn zu seyn befohlen, denn es würde nunmehro die letzte Zusammenkunfft seyn, und sie ihn forthin in diesem Stande nicht mehr sehen, weil er das geistliche Closter-Leben anzutreten beschlossen hätte. Ja solcher Music hat er sich nachmahls nicht nur in Closter nach der Profession, sondern auch, und meistens zwar nach veränderten Closter-Stand öffters gebrauchet, da er Abends nach Tische mit seinen guten Freunden, Tisch-

genossen, und Kostgängern bald unter geistlichen Text den Alt exerciret, bald an der Harfe sich in in seiner melancholey divertiret, wie denn solches weitläufftig Seckendorfius aus Ratzenbergio beschreibet. Lib. 1. Sect. 8. §. 8. addit. 3.

Das VII. Capitel.

Der geistliche Stand Lutheri bis zur mit-eingerückten Priester-Weyhung.

ANno 1505 gieng M. Mart. Lutherus in das Closter, nahm den Ordens-Habit an, wurde nach ihren Constitutionibus öffentlich in der Kirche den 17 Julii im zwey und zwantzigsten Jahr seines blühenden Alters eingekleidet, und mit Veränderung seines Tauff-Nahmens, F. Augustinus genennet. Da schrieb er allererst an dem Vater, offenbahret ihm seinen Zustand, sammt allem, was mit ihm vorgegangen; schicket zum Denck- und Wahrzeichen seinen Magister-Ring, und nimmt kindlichen Abschied, vorgebend, er habe einmahl diesen Orden erwehlet, und beschlossen GOtt darinnen beständig zu dienen: denn er wuste, daß ihme die Sache nicht würde angangen seyn, wenn er den Eltern vorher sein Vorhaben berichtet hätte. Der Vater wundert sich über dieses übereilte Fürnehmen des eigensinnigen Sohnes, und erzeiget unerhört-grosses Leid, weil er in festen Gedancken stunde, M. Martin werde in Juris Studio trefflich fortrücken; und dahero schon eben damit umgienge, wie er ihm mit einer guten reichen Heyrath versehen möchte: schrieb ihm demnach aus höchsten Unwillen einen scharffen Verweiß, überläst auf sein Gewissen diese ungereimte That, und will sich in den Handel nicht mengen, sondern den ungehorsamen dafür sorgen lassen, wenn es übel ausschlagen sollte. Diese Antwort kränckte F. Augustinum dermassen, daß er von Stund an betrübt in schwere Gedancken verfiel, und nicht mehr frölich gesehen wurde. Welches er nachmahls seiner eigenen Schuld zurechnete, weil er wider das vierdte Gebot sich versündiget, wider allen Wissen und Willen seines Vaters solch Werck vorgenommen, und ihm sehr reuete, daß er diejenigen übergangen, die er nach GOtt am höchsten lieben, ehren, und zu Rath hätte ziehen sollen, wie zu sehen im Tractat de Votis Religiosorum von den geistlichen Gelübden, den er seinem lieben Vater dediciret, ihn darinnen um seines groben Fehlers Verzeihung innständigst ersuchet, und seinen grossen auch noch in höheren Jahren erwiesenen Unverstand erkennet.

Was aber das neue Closter-Leben anlanget, hat er sich mit jedermans Vergnügen in allen Stücken verhalten: gieng fleißig ins Chor, verrichtete

gar

gar fleißig seinen Chor-Dienst, laß anmuthig zu Tische, wartete untern essen willig auf den speisenden Brüdern, und war seine grösseste Freude alles, was dergleichen neu-angetretenen gebieret, zu erfüllen. Die Bibel wurde ihm aus sonderbarer Dispensation zugelassen, und würckte bey und in ihm einen so geistreichen Eyfer, daß er von Tag zu Tag mehr und mehr zunahm, und den Apostolischen Geist heraus schöpffte, mit welchen er nachmahls so grosse Helden-Thaten unternahm, und unerschrocken ausgeführet.

Nach einem halben Jahr wollte man des Novitii Gedult und Beständigkeit durch allerhand Ubungen versuchen: er wurde bald ein so genannter Sacristaner oder Kirchen-Warter gesetzet, bald über die Pforte zum Ianitor und Thürhüter bestellet; muste bald die Creutz-Gänge auskehren, bald heimliche Abtritte reinigen, bald mit dem Bettel-Sack in der Stadt herum gehen, und das wöchentliche Allmosen vor sein Closter einsammlen, ja so viel und grosse ungereimte seinem Stand ungemässe arbeiten verrichten, daß er öffters nicht wuste, was er eher angreiffen sollte; und aus erfolgter seinem Gradui nachtheiliger Inconvenienz die Universität sich in das Mittel gelegt, vor ihm erstlich bitt- endlich klag-weise bey den Obern einkommen, man sollte doch F. Augustinum als Magistrum und in bester Hoffnung höheren Aufkommens Candidatum etwas gelinder tractiren, damit sein williges Gemüth nicht etwa durch allzuschwere und überhäuffte nichtige Lasten schwach werde, der Geist nachlasse, ja er vielleicht gar in Desperation gerathe. Bald darauf nahm P. Johannes von adelichen Geschlecht Staupitz selbigen Ordens SS. Theologiæ Doctor, durch **Thüringen** Prior Provincialis, und über alle Sächsische Clöster (deren über 40 waren) Vicarius und Visitator Generalis seine gewöhnliche Visitation vor, kam in Thüringen, zog in Erfurth ein, und visitirte im Closter: da wurden die Klag-Schrifften der Universität und anderer Vornehmsten widerholet, der Prior als Oberer gestrafft, daß er diesen Novitium, welcher durch seine hervorleichtende extraordinair Talenten vor andern treffliche Anzeigungen eines rühmlichen Lebens an sich spühren ließ, mehr denn alle andere mit so vielfältigen Verrichtungen überlade, und gar unanständige Sachen aufbürde, wodurch nur sein neu- eifriger Geist interturbiret, und doch kein Nutzen geschaffet würde. Da wurde auch nach andern F. Augustinus Luther ad Scrutinium oder zur Frage beruffen, ob er nicht etwas entweder von andern, oder von sich selbsten vorzubringen hätte? dieser aber wollte kein Miß-Verständniß unter den Brüdern erwecken, befahl GOtt alles, und in Ansehung, daß gedachter Visitator ein bescheidener Mann mit ihme discret und freundlich umgieng, auch grosse Affection

gegen ihm vermercken ließ, recommendirte sich seiner väterlichen Gnade, und entdeckte ihm bloß die Scrupulos und Gewissens-Aengstigkeiten, die er öffters in traurigen und schweren Gemüth empfünde. Da wunderte sich der hochgelahrte Mann und Archimandrit über die so grosse Gedult und rare Demuth dieses neuen Bruders, daß er bey so harter Verfahrung zu allen und von allen stillschweige, nur das schwermüthige Anliegen seines Hertzens offenbahre; und tröstet ihn väterlich, richtet mit heylsamen Zuspruch den zerfallenen Geist auf, spricht unter andern aus augenscheinlichen Antrieb GOttes: **Mein liebster Sohn seyd getrost, und laßt den Muth nicht fallen; Anfechtung trifft alle Menschen, und hat ein jeder seine Plage. Ihr wisset nicht, wie nützlich euch diese Versuchung sey; sie kömmt von GOtt, der euch nicht ohne Ursach im Creutz also übet, sondern durch solche** Exercitia **tüchtig machen und in Geist befestigen will, daß er euch künfftig zu grossen Dingen brauchen möge.** Uber welche liebreiche Vaters-Worte der junge Geistliche dermassen erfreuet, und in seinem Vorhaben gestärcket wurde, daß er forthin mit neu-geschöpfften Helden-Muth alles angriff, und was ihm widriges vorkommen, ertrug nicht anders als wenn ihm GOtt selbst durch den Mund dieses theuren Propheten Staupitii diese Trost-Lehre gegeben hätte. An diesen hochverständigen Mann setzte nachgehends Lutherus sein gäntzliches Vertrauen, nicht weniger hegte Staupitius gegen diesen jungen Geistlichen eine sonderbahre Zuneygung, und erhub ihn vor andern zu grossen Aemtern, wie ferner zu sehen seyn wird.

Nach überstandenen Novitiat oder Prob-Jahr wurde er zur Profession admittiret, und legte daselbst in der Kirche öffentlich seine Gelübden ab in den Händen seines Oberers oder Prioris, und hieß nunmehro F. Augustinus Professus. Nach solcher Profession ließ er von ergriffenen geistlichen Eyfer nicht abe, wiewohl ihm die gebundenen Hände in etwas freyer gelassen worden. Er blieb im Closter daselbst, fienge Theologiam an, übte sich auch in Predigten, that manchen Versuch deren in Refectorio unter der Mittags-Mahlzeit vor den Geistlichen, gieng auch mitler Zeit öffters in die Dörffer, predigte dem gemeinen Bauer-Volck, und überhub der gewöhnlichen Arbeit die ruhigen Dorff-Pfarrer, welchen dieser angetragene Dienst sehr angenehm vorkam, weil sie sich auf diesem jungen Prediger verlassen, und mancher ihnen sehr verdrießlichen Kopffs-brechung befreyet seyn kunten. Mitler Zeit wird er zu den kleinen Weyhungen befördert, bekam die so genannten Minores, Ostiariatum, Acolythatum, Exorcistatum, Lectoratum,

tum, folgends Subdiaconatum, und darmit die Gewalt Kelche, Monstranzen, und andere geweyhte Kirchen-Gefässe anzurühren, reinigen, die Epistel untern hohen Amt in seiner Dalmatica und Manipulo als ordentlicher Kirchen-Kleydung zu singen; und beym Altar dem Priester näher zu treten; endlich Diaconatum, das ist Erlaubniß das Evangelium öffentlich in der Stola zu singen und zu lesen, nechst am Priester beym Amt zu stehen, und ihm bey vorfallenden Ceremonien die Hand langen. In vier und zwantzigsten Jahre seines Alters, nach Christi Gebuhrt anno 1507. wird er zum Priester geweyhet von damahligen Suffraganeo oder Weyh-Bischoff zu **Erfurth**, lude so seiner so genannten Primiz oder geistlichen Hochzeit, das ist zur ersten Messe (die er am Sonntag Cantate prächtigst gehalten) seine Eltern und Anverwandte, in specie Johannem **Braun** Vicarium in **Eysenach**, seinen besonders guten Freund, daß aber einer oder der andere darbey erschienen, wird nichts gemeldet, denn sie waren immerfort über seinem Vornehmen mißvergnügt, ob sie es gleich nicht mercken liessen.

Allhier kömmt zu mercken, was manche Unverständige von ihm fälschlich vorgeben. Er sey zu Erfurth aus dem Closter gesprungen, habe mit sich eine Nonne entführet, und darauf alles Unheyl angestifftet: ja er sey gar aus vielen Clöstern und Orden gegangen, in keinen standhafftig verblieben, laut jenes Läster-Verses, welcher von einigen Ehrabschneidern zusammen geflicket, Lutherum vorstellet, als wenn er von sich selbsten frey bekennte:

Bis pica, bis corvus, fueram ter fune ligatus.

Ich war zweymahl ein Aglaster, schwartz und weiß, das ist ein Dominicaner, zweymahl ein Raab, das ist ein schwartzer Augustiner, und dreymahl mit Stricken gebunden, das ist ein Baarfüsser Franciscaner, welches aber ohne Grund und allen Verstand ersonnen, auch bey gelahrten Romanensern verworffen wird, weil nirgends kein Wort davon zu finden, die Jahre seines blühenden Alters auch solche ungeschickte Veränderung nicht zulassen, und die so unterschiedliche Ordens-Clöster einen solchen so offt Abtrünnigen nicht wiederum würden angenommen haben. Was aber Erfurth anlangt, ist es eine grobe Ignoranz, sintemahl er von Erfurth nach Wittenberg beruffen, daselbst nach vielen Jahren seinen Stand verändert; Catharina aber ihr Tag Erfurth nicht gesehen.

In diesem seinen neuen Priester-Stand gieng er Theologiam Scholasticam durch, disputirte scharff in öffentlichen Zusammenkünfften, predigte gemeiniglich am Sonntage, nahm Gersonis und insonderheit Augustini

Schrifften zur Hand, und vertieffte sich in continuirlichen lesen und studiren, daß er darüber in eine tödtliche Kranckheit verfiel; zu welcher auch das hitzige Fieber geschlagen, und ihn in äusserste Leibs- und Lebens-Gefahr gesetzet. Aber der barmhertzige GOtt wollte die Ausführung seines Göttlichen Willens keinem andern zulassen, als dem er zum Werck- und Rüst-Zeuge vorher auserkohren; halff ihn auch bald aus diesem schweren Bett-Lager und bringet zu vorigen Kräfften, damit seine Göttliche Allmacht an diesem armen Bettel-Münche, forthin aber starcken Riesen, unerwündlichen Samson, und unvergleichlichen Wunder-Mann geoffenbahret werde.

Das VIII. Capitel.

Stifftung der Universität zu Wittenberg, und Vocirung P. Augustini Lutheri ad Professionem Philosophicam.

Es hat kurtz zuvor Churfürst FRIEDRICH eine neue hohe Schule in Wittenberg angelegt, nebst einigen vornehmen Häuptern denen Augustinern, aus sonderbahrer tragender Affection gegen den Orden, übergeben, damit sie die Aufrichtung solcher beschlossenen Academie beschleunigen, bestens einrichten, und ehistens ins Werck stellen sollten. Dahero ließ obgedachter Staupitz als ein Grundgelahrter Mann sich die anvertraute wichtige, dem Orden zu grosser Ehre gereichende Sache höchst angelegen seyn, suchte wie andere in andern Facultäten, die berühmtesten Männer zur Philosophi und Theologi nach Möglichkeit hervor, und weil P. August. Luther ein treffliches Subjectum von hohen Talenten, auch nunmehro von Grundfester Gelehrsamkeit zu seyn schiene, ruffte ihn Amts-wegen dahin; recomendiret Hochgedachtem Churfürsten, daß er auf erstes Ansuchen angenommen und zum Professore Philosophiæ installiret wurde: unterließ aber die Theologischen Bücher nicht, laß fleißig die Bibel, spührete embsig nach dem wahren Sinn und Verstand derselbigen, und trachtet immer nach höheren Wissenschafften, die zu nachdrücklicher Beförderung der Ehre GOttes, und der Christl. Kirche Auferbauung dermahleins dienen könten. Dahero ob er gleich die Welt-Weißheit nach seiner Professions-Pflicht untadelhafftig lehrte, gewöhnliche Disputationes unausetzlich hielte, auch hierdurch seinen Zuhörern einen trefflichen Nutzen schaffte, so hat er doch eine weit grössere Liebe und Propension zu Theologischen an sich vermercken lassen, in diesem Vorhaben Hn. Johann Braun Predigern in Eysenach, als seinem werthen Gönner in hertzlicher

hertzlicher Vertraulichkeit durch Briefe berichtet, wie ihm das Studium Philosophiæ zu prosequiren nicht allerdings wohl anstünde, sondern fast zuwider werden wollte, er auch solches gerne mit der Theologie zu verwechseln wünschte. Und siehe, GOtt hat seinen getreuen Diener auch in diesem Stücke seines Wunsches gewehret; denn als er kaum den ersten Cursum Philosophicum absolviret, wird er promoviret, und appliciret zur Theologi, da er Baccalaureus Theologiæ worden, und als ein solcher die heilige Schrifft öffentlich in lectionibus publicis vorlesen und erklären muste; wie es dann nach Mattheſii und Seckendorfii Beschreibung heisset: F. Martin Luder de Mansfeld admissus mox d. 9 Martii Baccalaureus tanquam ad Biblia. Der Zunahme Luder, welcher ihm öffentlich gegeben wird, ist nach weiser Erklärung Hrn. Seckendorfii neglectus Orthographiæ ein unvermerckter Schreib-Fehler, so aus gemeinen überhand genommenen Landes-Dialecto eingeschlichen; und kan zu keinem Nachtheil seines ehrlichen Nahmens gereichen, obgleich manche ehrvergessene Calumnianten vorgeben, Luther habe den Nahmen mit der That geführet, heisse **Luder**, und war auch ein **Luder** das ist ein liederlicher Mensch gewesen, der noch GOtt, noch sein Gewissen in acht genommen, noch Leib noch Seele bedacht, noch Ehr noch Reinligkeit angesehen: vielleicht reden solche aus dem Munde der Vorfahrer, und was die alten singen, zwitschern noch die jungen, und heisset wohl, ein Guguck ruffet den andern: wir wollen aber dergleichen Läster vorbey gehen, und was ferner unser Objectum betrifft in der Wahrheit fortsetzen.

In diesem ersten Gradu der höheren Theologischen Profession ließ unser neue Substitutus einen sehr brünstigen Geist und geistreichen Eyfer nicht anders als einen neuen Balsams-Geruch von sich gehen: laß täglich um ein Uhr Nachmittag denen Academischen Zuhörern aus der Bibel, und öffnete ihnen den rechten Verstand, wie eines und anderes zu verstehen, eines von dem andern zu unterscheiden, eines nach dem andern zu begreiffen sey. Und ist wohl der erste Tag dieser neuen Biblischen Lection ein Fundament gewesen, auf welches das gantze Kirchen-Gebäude gegründet und nachmahls gebauet worden. Dahero haben ihn auch die lieben Alten in beharrlichen Andencken gehalten, nach 100 Jahren feyerlich begangen, ja Herr Hermannus von der **Hardt** zu **Helmstädt** heisset ihn bey Erklärung des 136sten Psalms, so in Collegio daselbst anno 1713. den 9 Martii als Festo fonticum geschehen, ein **Fest** der Grund-Sprache der heiligen Schrifft, weil hierdurch der Grund-Stein, von welchen unsere Evangelische Lehre erhalten wird, geleget worden, und (nach Lateinischer Version) die erste Quelle de-

nen

nen Durstigen entdecket, aus welcher folgends volle Ströhme Göttlicher Weißheit geflossen, und das gantze seithero aus Mangel der Feuchtigkeit oder vielmehr aus nachläßiger Begiessung der hierzu bestellten Arbeiter verdorrte Christliche Land eingefenchtet, gewässert, zu erwünschter Fruchtbarkeit qualificiret, zu heutigen mercklichen Vigeur, augenscheinlichen Flor und gesegneten Wachsthum befördert worden.

Das IX. Capitel.

P. Auguſtini Lutheri **merckwürdige Reise nach Rom, glückliche Verrichtung daselbst, und darauf erfolgte** Promotion **so wohl zum** Doctorat **als** Professionem Theologiæ Ordinariam.

Zu selbiger Zeit entstunde unter den Brüdern des Closters ein Mißverständniß, und brach in zwistige Partheyen aus, die von höherer Obrigkeit musten gerichtet und geschlichtet werden. Hierzu wird P. Auguſtinus Lutherus von beyden erwehlet, und nach **Rom** auf gemeine Provintz-Unkosten zu reisen ersuchet. Er nimt aus Liebe des gemeinen Nutzens den Handel über sich, tritt unverdrossen einen so weiten Weg an, und kömmt mit Hülffe GOttes dahin; bringt seine Commission dem Obersten oder P. General ad S. Auguſtinum vor, und recommendiret alles aufs beste, mit solchem Nachdruck, daß er zuverläßige Hoffnung bekam, so bald es sich würde thun lassen, nach Wunsch abgefertiget zu werden. Inzwischen aber wird als ein Teutscher Dudesko oder Hospes das ist als ein Gast tractiret, und (weil er keine andere Verrichtungen sonsten vorhatte, auch gerne die allenthalben ausgeschrienen Raritäten der Stadt Rom sehen wollte) gieng öffters mit einem bekannten Frater aus, besuchte bald dieses, bald jenes Closter, Kirche, Gebäude, und Denckwürdigkeit; sahe da dieses, da jenes Geistlichen Officials einer Schloß-Machine als gemeiner Wohnung ähnlichere Haus an, besuchte da dieses da jenes Eminenten Kirch-Fürsten mehr als Fürstlichen Pallast sammt allen darinn in der Menge befindlichen nach dem Staat aufs prächtigste eingerichten Haus-Rath und Logiamenten: kam in die heilige Burg, verlohr Augen und Ohren; gerieth unter die Schweitzer als Apostolische Thür-Hüter und Trabanten, von diesen wurde er herum geführet, beguckte die Vorgemache, allwo der Päbstliche Sacrista, Auditor Sacræ Rotæ, Pœnitentiarii, Magister Sacri Palatii und viele andere Officier der untern und mittleren Stufen alle mit aller anständigen Commodität pro-

per

per versehen: rückte weiter fort in die Gerichts-Plätze, fand Pœnitentiariam, Cancellariam, Sacram Rotam, Conclave, Anti-cameram, Cameram, und alle Wege bis zu letzten Eintritt der Päbstlichen Retirade: jedoch lieset man nicht, daß er Audienz gesuchet oder gehabt, sondern allein aus gemeinen Fürwitz durchgangen, damit er auch gleich andern sich zu Hause rühmen könte, er sey in Italien und zwar in Rom gewesen, und habe das meiste und beste, was darinn enthalten wird, gesehen. Nun freylich wohl ist ihm manches vor die Augen kommen, was er sich entweder vorhin nicht eingebildet, oder andern nicht geläubet: freylich wohl erfuhr er in der That, daß die Kirchen zwar prächtig ausgeschmücket, aber das zur Kirche gehörige nicht allerseits nach Standes-Gebühr aussehe. Die Brüder in Clöstern beugten ihre Reguln und Satzungen, liebten die Freyheit, wurden öffters draussen als drinnen angetroffen, brauchten ihrer Gelegenheit; Superiores oder die Oberen thaten es nicht viel besser, sahen durch die Finger, liessen alles gerade seyn, lebten selbst, wie es ihnen gefiel, machten lange Tische, aber kurtze Dienste, fertigten GOtt mit einer Allmosen-Messe in einer Viertelstunde ab, ja frischten zur geschwinden Post Lutherum an, der seinen ersten in Novitiat geschöpfften Andachts-Eyfer noch immer behielte, so wohl das Chor- als Privat-Gebeth mit sonderbahrer Aufmerckſamkeit verrichtete, seine Messe mit so vertiefften Geist celebrirte, daß er kaum das Mittel erreichte, da andere schon den Garaus hatten. In vornehmen Abteyen, Prælaturen, Dom-Stifftern, Capituln und dergleichen Ecclesiasticis Dignitatibus, oder Dignitatum Functionibus traf er alles in einer Manier an: Pontificalia erfüllten zwar die Augen, aber wollten das Gemüth nicht sättigen; Chorus wurde entweder durch Substitutos oder Ordinarios oben hin verrichtet, oder ja durch andere Geschäfften interturbiret, und durch unordentliches ja unruhiges mehr weltliches als geistliches Leben prostituiret: bey höheren Eminenzien ragte auch hervor ein unbeschreibliches Ansehen, und wunderte sich über alle massen, daß solche nach der Welt sehr eingerichte, nach der Policey ausgemachte, nach dem Staat trefflich auspolirte Häupter der 12 Apostel oder 72 Jünger Personn repræsentiren und Stelle vertreten sollten. Endlich betrachtete er die höchste Regierung, das geistliche Ober-Amt; wie das heilige so genannte Vicariat Christi, die so genannte Stadthalterey Petri dem Gebäude nach zwar auf guten, dem Gottesdienst nach aber auf schwachen Grundlosen Füssen stehe: und ist ja nicht zu läugnen, daß die fromme Einfalt nicht gefunden habe, was sie gesuchet: Petrum piscatorem, Paulum vinctum, ja Jesum despectum, flagellatum, spinis coronatum, crucifixum,

fixum, den armen Fischer Petrum, den gebundenen Apostel Christi, Paulum, den verachteten gegeißleten mit Dornen gecrönten, gecreutzigten JEsum, sondern vielmehr das Widerspiel, welches ihm ein jeder leicht einbilden kan, mir aber in dieser kurtzen Historie zu beschreiben nicht zukommen will. Dahero ärgerte sich dieser eyfrige Diener GOttes nicht wenig, erwegte bey sich alles, trieb an um seine Abfertigung, erhielte sie nach eines Monaths Frist, zog nach erhaltener eilends ab, erzehlte nachmahls alles und beschriebe alles, wie in seinen Tomis zu finden, und rühmte sich, er wollte nicht 1000. Gülden nehmen, daß er nicht wäre in **Rom** gewesen, und was da passire, gesehen hätte. Dieses hat, sprech ich, nachgehends freylich wohl der Sache ein grosses beygetragen, und wäre zu wünschen, er hätte entweder **Rom** sein Tage nicht gesehen, oder lieber, es wäre in **Rom** nichts dergleichen vorgefallen. Allein was zu thun? Geschehen ist es, wahr ist es, und wiewohl noch mir noch andern Scribenten etwas daran gelegen, auch keine Freude ist odiosa und verdrießliche Kohl-Speisen aufzuwärmen, so muß doch einer vorgenommenen Materie ordentlicher Verlauff richtig erwehnet werden: und sind zwar hierüber verschiedene Urtheile zu finden, glaube doch das beste sey jenes, der hieraus in tiefffter Demuth die unerforschlichen Gerichte der unergründlichen Weißheit und Erkänntniß GOttes wahrnimmt, und vor gewiß hält, es werde nichts gesponnen, es komme an die Sonnen; es werde nichts gedicht, es komme an das Licht, und der Krug werde so lange zum Wasser getragen, bis der Henckel zubricht, ꝛc.

Wir haben uns in **Rom** und Römischen Affairen zu lange aufgehalten, wollen nun mit P. Augustino Luthero wieder nach Hause marchiren, seine Rückreise durchgehen, seine Ausrichtung, und was er zum Recompens seiner Mühwaltung empfangen, kürtzlich vornehmen. Unterwegs traf er seine Ordens-Brüder an, die am Freytag Fleisch assen, straffte als ein Saulus der Päbstlichen Gesetze die Ubertreter des Kirchen-Gebots, geriethe in die Gefahr dieser Italiänischen Furianten, und hätte schon zu thun gehabt, wenn er nicht heimlich vom Pförtner des Closters entlassen, und der gottlosen Nachsteller Händen entrunnen wäre. In Bologne überfielen ihn unerhörte Haupt-Schmertzen mit grossen Schauer, sausen und klingen der Ohren, also daß er ausruhen und sich curiren lassen muste: und war hierinn seine grosse Gedult, auch in GOttes Willen ergebenes Gemüth klar zu sehen, da er sich nach Anmerckung Dresseri bey anhaltender Kranckheit mit dem Spruche: **Der Gerechte wird seines Glaubens leben** tröstlich aufgerichtet. Dresserus in historia Lutheri. Nach überstandener Maladie kam er wiederum

derum ins Teutschland, und zwar nach Wittenberg, brachte Vergleichs-Briefe mit sich, stattet ab ausführliche Relation seiner Commission, und setzte alles in vorigen Ruhe-Stand, daß sich beyde Partheyen daran vergnügten, vereinigten, und ein gebührendes Honorarium antrugen: weil er aber kein Liebhaber des Eigenthums, kein Diener um den Lohn, sondern aus Liebe GOttes war, hielten sie Rath, wie sie Liebe mit Liebe, Dienst mit Gegendienst vergelten möchten: wurden auch schlüßig, man sollte P. Augustino Luthero das Doctorat offeriren; welches ihm bald darauf P. Staupitius in Closter-Garten unter einen Baum, den Matthesius dessen Zeuge mit seinen Augen annoch gesehen, sitzend freundlich vortrug. Diese in Kurtzweil angenommene aber in Ernst gemeynte Rede lehnete Lutherus mit höflicher Antwort von sich ab, wurde aber folgends zur Frage gestellet, und mit allem Ernst angeredet, er solle sich zum Doctoris Gradum disponiren und Doctor werden, damit man ihn desto rühmlicher zur Stelle eines rechtmäßigen und Ordinarii Professoris Publici Theologiæ appliciren, hierdurch ihm seinen Ruhm ferner ausbreiten, dem Orden die Erde vermehren, und der Universität das erwünschte Aufkommen befördern könne. Dieser väterliche Ernst wollte P. Martino gar nicht gefallen, deprecirte mit aller Höfligkeit, suchte allerhand Ausflüchte, schützte die Leibs-Schwachheit vor, proponiret andere, die solche Ehren-Stelle besser meritirten und dahero nützlicher vertreten könten, und wollte noch dieses noch ein andermahl, da er öffters citiret und hierzu angehalten wurde, seinen Willen und Consens darein geben, bis man endlich das letzte Expediens aussonn, gedachter Vicarius Generalis den widrig-Gesinnten mit dem Ja-Wort gar nicht heraus wollenden durch Clösterlichen so genannten Donner-Keul bezwungen, und ihn unter den Gehorsam, den er ihm und dem gantzen Orden Lebenslang zu leisten angelobet, aufs schärffste geboten, den Befehl anzunehmen. Da war sein Concept auf einmahl verrücket, sein eigensinniger Wille unterbrochen, und Lutherus genöthiget ohne ferneren Widerstand sich in tiefffster Demuth zu ergeben: und sind anbey zu mercken die Worte, so mehr erwehnter Befehlshaber Staupitz in Prophetischen Geist hinzu gesetzet: GOtt werde in kurtzen bey seiner Kirche viel zu thun bekommen, worzu er junger starcker Subjecten, in specie aber seiner vor andern gebrauchen werde. Hieraus meyne ich, wäre ja unstreitig abzunehmen ja klar zu ersehen, wie der allmächtige GOtt sein vorhabendes Kirchen-Werck vorbilden, und seinen hierzu erwehlten Rüst-Zeug vorherdeuten lassen.

Nach geschehenen Schluß berichtet Staupitz seinem gnädigsten Churfürst Eriderico dem so genannten **Weisen** das resolvirte Vorhaben der Theologischen Facultät, und præsentiret mit kräfftigster Recommendation P. Martinum Lutherum zum Doctorat, und Theologischen Ordinarium Professorem. Dieser vernahm die höchstnöthige Ansuchung eines neues gelahrten Mannes, ließ ein sonderbares Vergnügen mercken an præsentirten Subject, und wurde sehr erfreuet, daß ihm eben dieser vor andern proponiret werde, den er schon etliche mahl mit Verwunderung auf den Predig-Stuhl das Wort GOttes in Apostolischen Geist vorbringen, auch sonst in Academischen Verrichtungen von jedermann rühmen gehöret; ließ nicht nur in gnädigster Antwort seinen Chur-Fürstlichen Consens ergehen, sondern offeriret auch die hierzu erforderten Unkosten mit beygefügten Anweisungs-Befehl an das hohe Rent-Amt in **Leipzig**, allwo die von der Universität specificirten Gelder sollten gesuchet und gehoben werden. Hierauf muste unser Theologischer Candidat solche Reise mit GOtt antreten, und seine bevorstehende Ausgabe in persona solicitiren. Er weiset Churfürstliche Briefe, man nimmt sie wohl an, allein die Auszahlung wollte nicht gleich folgen; der Prætendent wird von einem Tag zum andern aufgezogen, daß auch eine geraume Zeit daraus worden, und er über so langer Weile verdrießlich, auch mit lären Händen wieder nach Hause reisen wollte. Da man nun des Paters unwilligen Antrieb nicht länger anhören kunte, auch der Churfürstlichen Ungnade sich besorgte, so hat man endlich das assignirte Quantum ausgezehlet und ihn also abgefertiget. Kaum erreichet P. Martin **Wittenberg**, da freuten sich alle über so glücklicher Ausrichtung, verhielten ihn zu schleuniger Præstirung der nöthigen Proben, die einem Doctor vorher abzustatten, obliegen; und wird bald zum Tentamen, Vexamen, Examen und dergleichen Academischen Versuchungen beruffen, bald zur öffentlichen Inaugural-Disputation befördert, ja da er kaum alles mit höchsten Ruhm præstiret, ohne Verschub in eben dazumahl nunmehro ablauffenden von Christi Gebuhrt 1512ten, seines Alters aber 29ten Jahr den 18 Octob. am Tage Lucæ des Evangelisten von D. Andrea von **Bodenstein**, von seinem Vaterland **Carlstadt** genannt, sonsten Canonico, Archi-Diacono und würcklichen Theologiæ Decano um 1 Uhr Nachmittag in Auditorio publico per actum publicum SS. Theologiæ Licentiatus nominiret, hierauf den 19 Octobris in der Schloß-Kirche publice zum Doctore Theologiæ creiret, zugleich würcklichen Theologiæ Professore Publico Ordinario confirmiret, wovon er selbst seinen abgenöthigten Willen am Tage legt, da er schreibet:

bet: ich bin dazu geruffen und gezwungen, daß ich muste Doctor werden ohne meinen Danck aus lauter Gehorsam: da habe ich meiner allerliebsten heiligen Schrifft müssen schwören und geloben sie treulich und lauter zu predigen. Uber dieses wird er auch von der Christlichen Gemeinde zu ihren Ordinarium Lehrer und Prediger beruffen, vorgesetzt, und trieb so wohl sein Schul- als Kirchen-Amt mit höchsten Eyfer. Die von Thoma Aquinate und seinen Anhängern eingeführte Lehr-Art, oder lieber zu sagen zanck- und hadderhafftige Disputations-weise wollte ihm gar nicht gefallen; dahero suchte er den Zuhörern alles sonderlich aber in Glaubens-Sachen ohne so genannten Syllogismis und terminis technicis klar beyzubringen, mit der heiligen Schrifft gründlich und untadelhafftig zu beweisen, mit weit grösseren Fortgang und Nutzen der Seelen als andere; denn er mochte auf den Academischen Lehr-Stuhl als Doctor sitzen, lehren, disputiren, vorstehen, widerlegen, oder auf der Cantzel als ein beruffener Diener des Göttlichen Worts stehen, predigen, straffen, vermahnen, so war seine Zunge ein scharffes Schwerdt wider die Feinde der Wahrheit und Hasser des Lichts, seine Worte, Worte des Heyls und des Lebens, sein Geist eine Krafft des Allerhöchsten, seine Lehre eine ausführliche Erklärung des Göttlichen Gesetzes. Da kunte ihm noch Thomas noch Scotus etwas anhaben, denn GOtt war mit ihm, er aber war ein Zeuge seines Göttlichen Worts, von ihm erleuchtet, gestärcket, und zu bevorstehender Wunderthat mit ungemeinen Gaben ausgerüstet. Dahero erstaunte jedermann und entsetzte sich über die so unerhörte von Tag zu Tag je länger je mehr zunehmende Verneuerung des alten von Christo und den ersten Aposteln eingeführten Christenthums und erwarteten mit Verlangen, was dann mitler daraus werden sollte. Die Gemeinen waren fröliches Gemüths und getrost, daß ihnen die Christliche Lehre so klar und deutlich erörtert und vorgestellet, nicht wie vorhero in finstern verborgen und entzogen werde; die Gelahrten aber öffneten ihre Augen, sahen, wie eyfrig sich dieser neue Professor und Doctor anlasse, alle an Fleiß, an Lehr-Gründen und Beweißthümern übertreffe, alle ohne Unterscheid angreiffe, und doch von keinem könne widerleget, weniger überwunden werden; und führten ihnen zu Gemüthe die unerforschlichen Gerichte GOttes, der etwas sonderbahres in seiner Kirche durch diesen jungen Samson auszuführen müsse vorhaben. Dahero wurde Martinus Polichius von **Melrichstadt** Philosophiæ, Medicinæ und Theologiæ Doctor **Churfürstlicher Sächsischer Leib**-Medicus, und Medicinæ Professor, auch der erste Rector Magnificus in **Wittenberg**,

wegen seiner allzugründlichen Gelahrsamkeit lux mundi ein Licht der Welt genannt, in Ansehung solcher Thaten Lutheri dermassen alterirt, daß er von GOtt gleichsam erfüllet aus Prophetischen Geist in diese Worte ausbrach: Dieser Münch wird alle Doctores verwirren, eine neue Lehre aufbringen, und die gantze Römische Kirche reformiren und ändern: denn er befleißiget sich der Propheten und Apostel-Schrifften zu lesen, und suchet seinen Grund in den Wort JEsu Christi; solchen wird kein Philosophus noch Sophist, kein Albertist noch Thomist noch Scotist umstossen können. Was hätte mehr und klärer von einem Jesaia, Jeremia, Ezechiel, oder andern Propheten können geweissaget werden? Matthesius.

Das X. Capitel.

D. Staupitii Reise in Niederland, des substituirten D. Lutheri Vicariat, Verrichtung, und so wohl in Kirch- als Lehr-Amt geführter fernerer Wandel, bis zur ersten Ruptur, und öffentlicher Protestation.

INzwischen sandte der fromme Churfürst P. Staupitium in Niederland gewisse Reliquien oder Heiligthümer auszuforschen, und in Sachsen zu überbringen, damit sie in der neuen von ihm unlängst erbauten Schloß-Kirchen in Wittenberg zu Beförderung der Ehre und seiner Heiligen daselbst ausgesetzet würden. Dieser ernennet an seine Stelle P. Martinum Lutherum, verordnet ihn zum Vicarium Subalternum um denen unter sich habenden Provinzien und darinn befindlichen Clöstern ad interim bis zu seiner Zurückkunfft vorzustehen. Er übernahm zwar ungerne und wider seinen Willen aus Liebe der Clösterlichen Observanz die Bürde, führet nebst unermüdeter Fortsetzung seines Lehr- und Predigt-Amts das schwere Vicariat mit grosser Sorge, richtet aber die meisten Gedancken dahin, wie er doch eine geistliche Closter-Zucht nach der ersten Väter Art und Weise bey den greulich ausgelassenen Brüdern herschaffen und wiederum einführen möchte: Zu diesem Ende nahm er eine würckliche Visitation vor, durchreiset alle Clöster, verneuert in allen Stücken, was von ungereimten Privat-Ordnungen eingeschlichen, hingegen von erster Stiffts-Regel abgewichen: statuiret, daß man hinführo wiederum die Bibel hervorsuchen, unter Tisch-Zeit öffentlich in Refectoriis vorlesen, andere Autores aber beyseits legen und ein jeder privatim in seinem Cämerlein oder Cell vornehmen soll; und war hierinn der Geist des HErrn abzunehmen, welcher in kurtzen

seine Krafft in allgemeiner Aenderung würde sehen lassen an diesem auserwehlten Rüst-Zeuge Luthero, als der schon allbereits einen glücklichen Anfang der geistlichen Closter-Reformation unter den Ordens-Brüdern gemacht, und mit standhafften Eyfer forthin darüber gehalten.

Nach verrichter Commission kömmt der abgesandte P. Staupitius zurücke, höret von gehaltener Visitation seines Vicarii, untersuchet solche in allen Puncten, findet alles wohl geordnet und eingerichtet, freuet sich über alle massen über so glücklichen Progressen seines Substitutens, approbiret alles, und will es nicht anderst gehalten wissen, als wenn alles von Ihm oder dem General zu **Rom** selbst also wäre decretiret worden. Da er nun die schuldige Relation seiner Expedition dem **Churfürst zu Wäymar** abgestattet, leget er auch seine geistliche Aufwartung ab beym **Hertzog GEORG** in **Dreßden**, welcher sich ingleichen aus Catholischer Andacht überdie so erwünschte Verrichtung sehr geneigt und vergnügt bezeigte; erwieß ihm auch alle seinem geistlichen Stand anstehende Gnade, und begehrte von ihm einen Priester, der in seiner Hof-Capelle predigen möchte; denn er, und sein Augustiner-Orden war allenthalben sehr berühmt, und wuste **Hertzog Georg** wohl, daß die Eremiten S. Augustini beym **Churfürst** in grossen Gnaden auch in allen Churfürstlichen Städten in hohen Ansehen stünden, hingegen aber in **Dreßden** die Dominicaner eingewurtzelt wären. Sobald P. Staupitz **Wittenberg** erreichte, beredet er P. Martinum Lutherum und schicket ihn dahin vor gedachten Hertzog eine Ehren-Predigt abzulegen. Dieser gieng mit freudigen Gehorsam, nichts arges oder hinterlistiges vermuthend; langet in **Dreßden** an, entbietet dem **Hertzog** seine geistliche Bedienung, wird vorgelassen, und haltet eine Christ-eyfrige Predigt, aus welchen die meisten Zuhörer grossen Trost schöpfften, **Hertzog Georg** aber ließ kein sonderliches Gefallen darüber vermercken, sondern meynte, diese neue Predigt-Art wäre aus der Küche gezogen, ziele auf gar zu grosse sichere Freyheit und freye Sicherheit, tauge nicht vor die Gelahrten, ärgere vielmehr die Einfältigen und Ungelahrten. Diese Meynung aber war ihm vorher imprimiret von denen PP. Dominicanern, welche denen Augustinern immer auffsätzig waren, zumahl bey selbiger Zeit, da diese ihnen wie billig vorgesetzet wurden, und hochgedachter **Churfürst** den Augustinern allein die Universität in Philosophicis und Theologicis zu formiren, aufzurichten und zu erhöhen übergab; dahero erhellet, wie sie schon dazumahl allenthalben in specie aber durch Sachsen, und zwar vornemlich bey gemeldten Hertzog alle Mühe anwendeten, Lutherum und den gantzen Orden zu verschwärtzen, weil

sie

sie die grossen Progressen so wohl an der Universität als an den Priesterlichen Lehr-Amt sahen, da beydes meistentheils durch die Augustiner, und sonderlich durch unnachläßlichen Eyfer Lutheri je länger je mehr ausgebreitet wurde. Hierinn stärcket uns die öffentliche Tafel, zu welcher der neue Prediger nachmahls beruffen war. Denn bey derselben fand sich Emser sein abgesagter Feind mit einigen Dominicanern des Dreßnerischen Closters ein, welche den Gast mit unterschiedlichen Discoursen veranlasseten zur Antwort, die anfangs Lutherus um alle Ungeberden bey so hoher vornehmer Gelegenheit zu vermeiden aus vorgesetzter Behutsamkeit, verwegerte, nach anhaltender Anrede kurtz und gut abfertigte, endlich unter continuirlicher Disputation deutlich von sich gab, und weißlich darwieß, wie die streitbahre Syllogistische Schul-Art mehr Confusion als Nutzen der Christenheit schaffe, und dem Heyl der Seelen weit einträglicher wäre den Himels-Weg auf andere Weise zu bahnen, absonderlich aber die Religions-Puncta und Glaubens-Articulos durch die Gesetz-Lehre, und unwiderlegliche aus der heiligen Göttlichen Schrifft gezogene Beweißthümer zu gründen und befestigen. Worüber die Tafel geendiget, der verdrießliche Discours aufgehoben, Lutherus aber beym Hertzog verkleinert wurde, daß all sein Vorgeben von der allgemeinen Orthodoxie abwiche, und er etwas unformliches anrichten wollte. Dieses sahe nun D. Lutherus alles gar wohl, kunte aber bey so gestalten Sachen nichts ändern, sondern muste der Zeit erwarten: bat um gnädige Dimision, und kam in allen Gnaden entlassen wiedernm in sein Closter nach **Wittenberg**, erzehlte der Sache gantzen Verlauff, und nahm ihm vor, **Dreßden**, so lange diese Herrschafft continuiren würde, nimmermehr zu betreten. Daß aber Lutheri Discours und gehaltene Predigt auferbaulich gewesen, und in mancher frommer Zuhörer Gemüth viel gewürcket habe, kan aus diesem zur Gnüge abgenommen werden, daß offtgedachten Hertzogs damahlige Hofmeisterin uud Inspectorin in Anhörung derselben also getrost und im Geist gestärcket worden, daß sie ihr nachgehends gewünschet Gelegenheit zu haben diesen Prediger öffters anzuhören und seines geistlichen An- uud Zuspruchs auf ihren letzten Tod-Bette zu geniessen, wollte alsdann gerne mit grosser Hertzens-Freude und Friede von dieser Welt abscheiden. Ja in kurtzer Zeit darauf, als ihr eine schwere Kranckheit zugestossen, und endlich das letzte Stündlein vorhanden, gedachte sie mit innersten Seufftzern an diesen geistreichen Prediger, und an seine in solcher eintzigen Predigt geführte Eyfer-Worte, und gabe ihren Geist auf in ungezweiffelten Glauben selig zu werden in dieser Apostolischen Evangelischen Lehre, die sie aus seinem Munde gehöret hätte. Wer

kan

kan allhier in Abrede seyn, daß diese andächtige Hof-Dame auch mitten unter den Catholischen Glaubens-Genossen wider ihre Glaubens-Principia nach der heylsamen schon damahls vor der Reformation eingepflantzten Lehre Lutheri gut Evangelisch, das ist Christlich gestorben, und selig worden sey? Hierauf ergriff der Mann GOttes in vorigen Fleiß seine in etwas bisher unterlassene Academische und Priesterliche Verrichtungen mit ungemeinen Nutzen aller, die häuffig zuliefen sein Wort wiederum zu vernehmen, und seinen Apostolischen Geist anzuhören. Er legte sich auch von der Zeit an, so viel möglich war, auf andere Orientalische Sprachen, die ihm zum gründlicheren Verständniß der Schrifft und Behauptung der Christl. Glaubenslehre höchst-nützlich und nöthig zu seyn dauchten: worinnen er dañ mitler Zeit so weit zugenommen, daß er die Bibel und den heylsamen Sinn und Verstand derselbigen theils aus den alten erleuchteten Vätern heraus gezogen, theils aus sonderlicher Schickung GOttes und Eingebung des werthen Heiligen Geistes vor andern penetriret, und so wohl damahls als nachmahls mündlich und schrifftlich klar und rein, hell und lauter, deutlich und reichlich erkläret. Im übrigen ließ er sich in heiligen Vorhaben keineswegs hindern, so war auch niemand, der Ursach zu widersprechen hätte; sintemahlen hierdurch allen all Gnügen und Vergnügen geschehen. Die Gelahrten wurden erfreuet, und in grosses Ansehen gesetzet, die Einfältigen aber getröstet, erbauet, in Glauben unterrichtet, wider alle Anfechtungen und Versuchungen des Teufels, der Welt und des Fleisches gestärcket; und schiene aus allen Umständen schon dazumahl, als wenn das alte Testament geschlossen, das neue hingegen eröffnet, will sagen, die alten Römischen Satzungen abgethan, die erste reine Apostolische Lehre des heiligen Evangelii wieder eingeführet werden, und nach zerschlagenen trüben Wolcken der ausgeheiterte Himmel einen neuen längst gewünschten beständigen Sonnenschein der allgemeinen Christlichen Kirche versprechen wollte. Und ist nicht zu läugnen, daß alles dieses augenscheinliche Dispositiones und Anstalten waren der bevorstehenden Gnade GOttes, welche in kurtzen über sein auserwehltes Volck sollte ausgegossen werden.

D. Martin Luthers
Vollständigen
und
Ausführlichen Lebens/
Anderes Buch.

SUMMA oder kurtzer Innhalt.

JUlius II. und Leo X. Päbste in Rom senden Collectores vor den Bau der grossen Kirchen S. Petri zu allgemeinen Allmosen in Italien, Franckreich, endlich ins Teutschland, und gelanget die Commission an Tetzeln, welcher die Sache ärgerlich vornahm, daß Lutherus nach vielfältigen vergeblichen Klag-Instanzien genöthiget wurde 95 Theses anzuschlagen und durch öffentliche Disputation darwider zu protestiren. Wunderlicher Traum des Churfürstens. D. Lutheri Reise nach Heidelberg und daselbst gehaltene neue Disputation: Uebersendung der resolvirten Sätze an unterschiedliche Höfe: Darstellung vorm Gericht Cardinals Cajetani. Philippus Melanchthon wird nach Wittenberg beruffen. Käyser Maximilian segnet das Zeitliche. Churfürst Friedrich wird Vicarius. Miltizens vergebliche Bemühung. Lutherus gewinnet je länger je mehr Freunde, refutiret die Feinde, erlebet Tetzels Todt, läßt sich durch Staupitii Abfall nicht bewegen; disputiret zu Leipzig mit Eccio, wird allenthalben angegriffen, und muß manche freche Urtheile über sich ergehen lassen: purgiret sich beym Käyser, rächet seine verbrannte Bücher mit gleicher Weise: Verantwortet sich vorm Käyser und gantzen Reichs-Convent; wird zum Schein in der Wartenburg

tenburg aufbehalten, verläst aber solche bald, und stillet in Wittenberg Carlstadts Aufruhr, bringt vor die Stadt eine neue Kirchen-Ordnung zuwege: vertreibt falsche Propheten: wird verklaget und verfolget vom König in Engelland, König in Ungarn, und mehr andern, fähret aber in seiner angefangenen Lehre mit gesegneten Fortgang. Viele Closter-Brüder und Schwester verlassen ihre Clausur. Müntzer erwecket den blutigen Bauer-Krieg, und kömmt dabey um. D. Lutheri Wechsel-Wort mit Carlstadt in Jena. Erasmus wird Lutheri Feind. Churfürst gehet mit todt ab. D. Lutherus tritt in Ehestand, versetzet die Bibel. Neue Secten. Wiederholte Reichs-Tage. Pest in Wittenberg. Käyser Carl reiset in Spanien: die Protestanten verfertigen ihr Glaubens-Bekänntniß dem Käyser bey seiner Zurückkehr zu übergeben.

Das I. Capitel.

Von ärgerlicher Ablaß-Crämerey Tetzels.

Es hatte Julius Pabst dieses Nahmens der II. aus gesammleten Kirchen-Schatz, auch sonsten unbeschreiblicher allenthalben zusammen gebrachter Geldes-Summa, das grosse Gebäude an der heutigen S. Peters Kirche aufzuführen vorgenommen, zu Vermehrung der erforderten Mitteln Samler ausgesuchet, die in Italien, Franckreich, und in der Schweitz benöthigte Subsidia verschaffen sollten, auch zwar in der That viel Tausend mit eingeführten geistlichen Handels-Waaren bey solcher Volckreichen Messe gemarckt, und nach Rom verschickt, aber mit schlechten Lob und Ruhm: die hierzu Deputirten hielten sich nicht allerdings nach Standes Gebühr, schwatzten durch listige Versprechungen dem Volck das Geld ab, läreten die Länder ziemlicher massen aus, saugten den Einfältigen und Haus-Armen das Marck aus den Beinen, lebten davon reichlich, und spickten ihre Beutel mit fremden Gut. Nach seinem Tode wollte Leo der X. dieses Nahmens in andern Ländern ein gleiches versuchen, und zur Bey-Steuer auch Teutschland angreiffen. Ubergab dieses Werck anno 1516. Alberto Ertz-Bischoffen zu Mäyntz, um zu sehen, wie der Sache am besten könte Rath geschaffet werden. Dieser meynte freylich wohl einen grossen Nutzen dem Römischen Stuhl zuzuwenden, hoffte nicht

weniger bey so gelegener Fischerey einen guten Zug zu thun, der ihm die Auslösung seines unlängst aus Rom erhaltenen Ertz-Bischöfflichen so genannten Pallii befördern könte. Begehrte dannenhero kräfftige Bullen und geistliche Befehle, ohne welchen solcher importante Anschlag ins stecken gerathen, und keinen erwünschten einträglichen Ausgang gewinnen dürffte. Erhält seine vorgeschlagene Briefe, reiche Ablasse der Sünden und Straffen, wie mans nur haben wollte und wünschen kunte; und war nach ihrer Meynung der Concept nicht übel, weil durch solche Invention die Päbstliche Religion gestärcket, die vorgegebene Andacht vermehret, und doch der gesuchte Profit zum besten gehoffet würde. Dictum factum. Man greiffet das Werck mit Freuden an, Albertus bemühet sich um Leute, die sich zu glücklicher Ausführung solches Dessein gebrauchen liessen, setzet einen subdelegirten Commissarium den Guardian der Franciscaner in **Mäintz**, der solche Handthierung eine Zeitlang versuchte, in Betracht aber, daß er hierdurch bey dem Volck und grossen Herren verhasset, ihme und seinem Convent das wöchentlich sonst einkommende Allmosen versagt, oder wenigstens verringert werde, bald in aller Reverenz von sich ablehnete: bewerbet sich bald um einem andern, und siehe, da fällt ihm in die Hände der nunmehro durch seine treffliche Thaten allenthalben wohl bekannte P. Johannes Tezel: dieser war von **Pirna** an der Elbe, oder wie einige in ihren neuesten Editionibus behaupten wollen von **Leipzig** gebürtig, trat nach anwachsenden Jahren und übergangenen Humanioribus in den Römischen Prædicatorum oder Prediger Orden, und wird ein Dominicaner: Studiret philosophica, durchlauffet Theologica in seinem Convent **zu Leipzig**, nimmt das Lectorat an in Studio Domestico, und trägt davon das so genannte Baccalaureat als ein præmium laboris und incitamentum Virtutis. Allein dieser Ordens-Gradus war ihm mehr zur Boßheit als zur Tugend beförderlich; den er bekam als eine graduirte Person Freyheit und grosse Exemptiones, ja wurde wie dergleichen alle, nicht anderst als ein Herr gehalten, der von dem Joch des Gehorsams nichts mehr wissen, sondern frech und frey nach seinem Sinn leben wollte: welches aber sich bald mit seiner äussersten Gefahr und des gantzen Ordens grössester Schande gewiesen. Er wurde nach ihrem Gebrauch aus Anordnung des Capituli nach **Insprugck** verschicket zu predigen, gerieth aber in kurtzen in die Bekandschafft des schwachen ihnen verbotenen Geschlechts; aus der Bekandschafft wird eine Gemeinschafft, aus der Gemeinschafft folgen verdächtige Indicia, aus diesen ärgere Initia, und endlich acta castis auribus non memorabilia, worüber er durch sonderbahre

Fügung

Fügung GOttes ertappet, den öffentlichen Carcer zum Lohn empfieng, und nach ergangenen Rechts-Schluß sollte zum Sack verdammet werden: so auch unfehlbar geschehen wäre, wo nicht der würckliche Churfürst aus Sachsen auf inständigste Anhaltung des Ordens bey dem Käyser vor vor ihm gebeten, und also den in letzter Todes-Angst kämpffenden Ubelthäter von der augenscheinlichen Lebens-Gefahr befreyet hätte. Hierauf wurde Tetzel zwar entlassen, aus Tyrol geschaffet, in Sachsen verschicket; aber sein dasselbiges neues Aufkommen, war Ursach dieses grossen Unheyls, welches hernach durch ihn ausbrach; die Lauß breitet sich aus in Grinde, Tetzel meynte, es wüste keiner von seiner Insprugckischen Conduite; übernimmt sich von neuen, und will mit Gewalt empor steigen: höret von Päbstlichen Anforderungen, die vermittelst der offerirten Indulgentien sollten zusammen gescharret werden; gehet nach Mäyntz, und trägt in Person seine Dienste an; wird auch freundlich angehöret, willig angenommen: denn er versprach alles gutes mit solcher Versicherung, daß man festiglich glaubte, es könte nicht übel ausschlagen. Allein GOtt machte eine weit andere Rechnung, und erwieß in der That, wie vergeblich ja gefährlich ein Gebäude aufgeführet werde, wo er nicht zum Eckstein und Grund erwehlet und genommen werde. Tetzel nimmt von Alberto die gehörige Instruction, wie die Sache aufs beste könte getrieben werden, bekömmt grosse Privilegia, sammlet Gehülffen, ziehet durchs Römische Reich, betritt Sachsen, publiciret den Päbstlichen Befehl, stellet eine ungemeine Autorität als Commissarius cum potestate absoluta dar, verkündiget auf allen Cantzeln Vergebung der Sünden mit angehengten Ablaß, der aber durch gewisses Geld muste bezahlet werden. Weil nun die Worte sehr trösilich, das Versprechen sehr einträglich, und der Nachlaß alles Verbrechens auch daraus gewartender zeitlicher und ewiger Straffe, so wohl den Pharisäern als Publicanern, Armen als Reichen, Einfältigen als verkehrten Welt-Kindern sehr leicht zu gewinnen fürkam, lieff alles zu: die Reichen wollten ihnen Freunde machen von dem ungerechten Mammon, die geitzigen Pfennig-Küsser wollten ihren Wucher mit freygebigen Geld-Opffer gerechtfertigen, brachten Gold und Silber, damit sie von ihren alten Sünden loßgesprochen werden, und die Freyheit neue nach Belieben, bis wiederum ein anderer dergleichen Gnaden-Crämer komme, zu verüben, erlangen möchten. Die Gemeinen liessen es auf den äusserstien Noth-Pfennig ankommen, gaben ihr weniges und letztes dahin, daß sie nur solcher Gnade auch theilhafftig würden: wodurch aber über den grossen Schaden des abgenarrten Geldes und ausgesaugten Landes ein weit grösserer Ruin der

Seelen entstunde, indeme alles durch Geld kunte zu wege gebracht, ja der Himmel von den Mehrbietenden eher als von Mittelmäßigen gekaufft, von den Armen aber gar nicht gehoffet werden. Weil nun hierdurch eine unverantwortliche Gewissens-Sicherheit und unchristliche Freyheit zu sündigen allenthalben einzureissen, so mithin aber alle Zucht und Ehrbarkeit, alle Tugend und Frömmigkeit, GOttes Gebote, das heilige Evangelium, und in denselbigen gegründete Christenthum einzugehen begunte; haben sich die Frommen unerhört geärgert, wurden kleinmüthig ja zaghafft, wusten nicht, was zu thun; ob es rathsamer wäre dem grossen Hauffen beyzufallen und mitzumachen, oder aber in so verwirrten Zustand der Kirche wie irrende Schaafe herumzugehen, und erwarten, bis GOtt mit seiner Hülffe ankomme, und Mittel darwider anschaffe. Die Universität in **Wittenberg** resentirte unerhört solch-neue Bothschafft, wollte anfangs dem ausgestreuten Gerüchte keinen Glauben beymessen, redete alle angebrachte Klagreden dem Volck aus, bis die Sache eingewurtzelt, sich von Tag zu Tag je länger je mehr offenbahrte. Die Theologi stiessen die Köpffe zusammen, wunderten sich ungemein über dieses unordentliche Vornehmen der Römischen Executions-Dienern, vielmehr aber über die gottlosen Puncta, die Tetzel in allen Predigten einwendete: daß nemlich I. sein rothes mit Päbstlichen Wapen ausgeschmücktes Creutz so kräfftig sey als das Creutz, an welchen Christus selbst für das Heyl der Welt gehangen; II. mehr Seelen durch Römischen Ablaß erlöset würden, als Petrus mit seinem gantzen Evangelio erlöset hat; III. die Ablaß-Gnade eben diese Gnade, und keine andere wäre, durch welche der Sünder allein mit GOtt versöhnet wird; IV. keine Noth erfordere, daß man Reu und Leid oder ein bußfertiges Gemüth wegen der begangenen Sünden erweise, wenn nur der Päbstliche Ablaß-Brief gekauffet werde. V. so bald der eingeworffene Pfennig in der Cassa klinget, so fort werde die Seele aus dem Fegfeuer erlöset, und im Himmel geführet. VI. wenn gleich jemand sich an der heil. Jungfrau Maria versündiget, oder sie (o verfluchtes Läster-Wort) geschwächet hätte, so könne er dennoch mit versicherter Absolution helffen, wenn der Ubelthäter nur sein Gebühr ablegte. Ja er rühmte des Pabstes Hochheit und Gewalt dermassen, als wenn sich Christus der gantzen Regierung seiner Kirchen begeben, und dessen Willkühr oder Gutbefinden alles vollkommentlich überlassen hätte. Diesem trug auch ein grosses bey der äusserliche Apparat, Pracht, und angenommene ungemeine Authorität: denn wo er oder einer seiner Cammeraden an einem Ort einzog, da wurde die Päbstliche Bulla in Sammet oder

Gold

Gold eingebunden vorher getragen, die Pfaffen, Münche, der Rath, Schule, Männer, Weiber und Kinder giengen mit Fahnen und Lichtern entgegen, die Glocken wurden geläutet, die Orgel geschlagen, mitten in der Kirche ein roth Creutz aufgerichtet, und des Pabsts Fahne daran gehanget, Paucken und Trompeten erschallten, so daß GOtt selbst kaum herrlicher hätte können empfangen werden. Dahero ist es kein Wunder, daß alle ihre Mitteln dargegeben, den letzten Heller zusammen getragen, und einen so unschätzbaren Seelen-Schatz zu gewinnen suchten. **Annaberg** hat in wenig Tagen über 2000 Gülden contribuiret, **Freyberg** ein weit mehrers: welches aber von denen erbitterten Berg-Leuten nächtlicher weile bey Nachsehung der Fuhren, die solche Summa heimlich wegzuschleppen verordnet waren, eingeholet, wiederum erbeutet, und, weil es ein so hart erworbener, nun aber so gottloß ausgepreßter Butter-Pfennig war, weggenommen worden. Mit einem Wort, alle musten das Vornehmen billigen, loben, und rühmen, weil sie auf widrigen Fall sich eines Bannes besorgten, auch sonsten wohl merckten, daß Beyde **Churfürst Friedrich** in **Weymar** und **Hertzog Georg** in **Dreßden** solches gottlose Verfahren durch die Finger ansehen, und aus Respect des Römischen Hofes passiren lassen.

Bey so gestalten Sachen schrieben die Augustiner an ihren General nach **Rom**, berichteten, wie die heyllosen Dominicaner einen allgemeinen Jahrmarckt aus der Ablaß-Crämerey machten, erhielten aber zur Antwort, man wolle zwar in der ungerechten, jedoch von Päbstlichen Stuhl ausgesonnenen Mittel-Erfindung keinen Angeber abgeben, so aber ein unerträglicher Excess vorfiele, müsse man sich an den **Churfürsten** aus **Mäyntz** als hierzu bestellten Absolutum Directorem und an den Ordinarium halten. Da hingegen Tetzel in seinen tollen Sinn fortfuhr, und nach ausgelärten andern assignirten Crayssen endlich gar dem **Elb-Strohm** annahete, und zu **Jütterbock** mit seinen Beutel-Dreschern ankam. Hieselbst fieng die rechte Comœdie allererst an, und schlug Tetzel das Theatrum oder den Sitz des Ablasses und geistlichen Krieges auf: führet sich auf wie ein Abgott, wirfft mit Schmach-Worten um sich auf der Cantzel herum, als wenn er bey einer Bier-Banck versoffener Brüder zechte, prahlet mit seinen Briefen, bringt Sachen vor, die sich kein Vernünfftiger einbilden kunte, und wollte gantz **Wittenberg** sammt der Universität übern Hauffen werffen. Der Anfang schiene wohl anfangs erfreulich anzugehen, indeme das Geschrey der Clamanten allenthalben in selbiger Gegend erschall, und die **Wittenberger** so wohl das Spectaculum mit anzusehen, als die ausgesprengten neuen

Gna-

Gnaden-Briefe einzukauffen in grosser Menge hinzu eileten, und nicht nur die Wahrheit in der That erfuhren, sondern auch gantz eingenommen und verkehrt nach Hause kamen, bald darauf sich bey D. Martin Luthero im Beichtstuhl einfunden, und mit gelöseten Ablaß-Zetteln auf ihre Gnade beichten wollten. Der Gewissenhaffte Beicht-Vater entsatzte sich über der Versicherung der verführten Seelen, daß sie keinen begangenen Ehebruch, Blutschande, Diebstahl ꝛc. mehr bekennen, keine Busse erweisen, keine Besserung versprechen noch angeben wollten, sondern auf ihre Päbstliche Briefe und **Tetzels**-Ablaß bloß und allein sich beruffteu, versaget ihnen die Absolution, kehret sich an ihre Vergebungen nicht, leget an statt der Tetzelischen Ruhm-Worten darwider den Spruch der heiligen Schrifft: **Wo ihr nicht Busse thut, werdet ihr alle umkommen.** Lucæ 13. Die Abgewiesenen gedachten nicht mehr an die heylsamen Predigten, die sie bishero von ihren Doctor und Prediger gehöret, wollten keine Busse noch Straffe annehmen, sondern kehrten zu **Tetzeln**, klagten, die Augustiner in **Wittenberg** wollten ihnen auf die Briefe keine Absolution ertheilen, sondern erforderten lauter Busse, Reu und Leid, auch einen steifen Vorsatz das Leben zu bessern, wenn sie Gnade und Vergebung der Sünden erlangen wollten. Da ergrimmet **Tetzel**, wütet und donnert auf der Cantzel, drohet solchen Rebellanten in specie Luthero als einem Mann, welcher unter ihnen der Vornehmste und Gelahrteste ausgeschrieen war, den Päbstlichen Bann, Schwerdt und Feuer; ja um seinen Eyfer und grosse Gewalt nachdrücklicher zu erweisen, läst hin und wider kleine Scheiter-Haufen aufrichten, anzünden und vorgeben, auf solche Weise wolle er die Widersacher straffen, dämpffen und hinrichten. Welches alles aber nur erbitterte Gemüther verursachte. Die Theologische Facultät kunte nicht länger schweigen, beschloß die Sache gehörigen Ortes kläglich anzugeben, überließ die Expedition D. M. Luthero, welcher in damahliger neuer Abwesenheit P. Staupitii den Handel sammt allen Umständen Alberto dem **Ertz-Bischoff zu Maynz**, dem **Ertz-Bischoff zu Magdeburg**, und dem **Bischoff von Brandenburg** als Ordinario zuschrieb: erhält aber vom ersten gar keine, von dem andern eine gar schlechte, vom dritten (der ihm doch sonsten sehr geneigt war) eine weitläufftige Antwort, die auch besser seyn kunte; er soll den Befehl des Päbstl. Stuhls ungehindert fortgehen lassen, und ihm kein Unglück über den Hals laden ꝛc. dergleichen Widerrathung und Connivenz mag er auch vom **Bischoff aus Naumburg** empfangen haben, wie aus seinen Tomis abzunehmen; weil sich alle der Päbstlichen Ungnade forchten, und daher keiner sich darwider zu

setzen unterstunde. Was geschah? **Tetzel** wird von Tag zu Tag ärger, will mit Gewalt die Seelen dem Teufel zuschicken, und weiß nun vor Boßheit nicht mehr, was er thun oder erdencken soll. Die verständigen und gelahrten, auch vornehmen Leute schüttelten mit den Köpffen, sahen einander an, erstaunten, ob denn etwa der jüngste Tag vorhanden, und alles zu Grunde gehen sollte? Denn sie höreten und sahen, wie die Gewissen bethöret, das Land ärger als von Räubern verzehret werde, alles über und über gehe. Die verzweiffelten Krämer, und von ihnen wiederum bestellte Aufseher, Ausreiter, Spiones sinneten Tag und Nacht, wo und wie sie einen Pfennig den Armen abschwatzen, Geld aufbringen, der Römischen Cammer zuschicken, ihren Beutel benebst wohl spicken und anfüllen könten: führten ein weltliches Wohlleben, fassen und schmaußten in den Wirthshäusern, sprungen, tantzten, und trieben einen unchristlichen Wandel, verschwendeten mit grössesten Aergerniß, was sie von den Frommen und Gottsfürchtigen aus List und Betrug überkommen, wiewohl sie öffters hierüber ertappet, und nach Gebühr bezahlet worden. Wie denn MMSS. Mauritii einen merckwürdigen Streich, der Tezelio in solcher Epicurischen Tyranney widerfahren, ausführlich vorstellen. Ein gewisser **Edelmann** habe erfahren, daß **Tetzel** in selbiger Gegend eine überaus grosse Summa Geldes zusammen geraspelt, und heimlich wegzuschleppen gesinnet wäre: Gieng demnach zu ihm, fragte, ob er ihm auch vor der Sünde, welche er in Sinn habe, Ablaß zu ertheilen vermochte? Der Ablaß-Prediger fuhr mit gähen **Ja-Wort** bald heraus, wenn er ein gewisses Geld erlegte, so der Edelmann auch that, und zehlte so viel Thaler auf, als man verlangte, erhielte auch Siegel und Briefe darüber, und gienge davon: passete aber dem Krämer auf, trifft ihn mit einer schweren Fuhr auf dem Wege an, verjaget die Fuhrleute, erbeutet das Geld, schmieret **Tetzeln** die Haut mit tichter Schlag-Salbe ein, zeiget an; dieses wäre eben die Sünde, welche er zu begehen in Sinnen gehabt, und bringt diesen ungerechten Mammon in Sicherheit, theilet ihn aus unter die Armen und bezeugte, wie ein schönes erbauliches Werck in der Christenheit getrieben werde. Dieses wuste freylich wohl der Römisch Hof nicht, ließ ihm auch in Ausbreitung des ertheilten Ablasses nichts böses träumen; vermeynte, die Bischöffe und Ober-Commissarii werden alles wohl einrichten, solche Executores ausfuchen, die die ihnen förderst die Ehre GOttes und der Seelen Heyl angelegen seyn lassen, alsdenn die nöthigen Unkosten zum Gebäude mit Maß und Weise, mit Verstand und guten Gewissen befördern, nicht aber allerley List und Betrug, falscher Lehr und ketzerischen Vorwendungen gebrauchen, nicht ihr eigenes In-

teresse beowachten, das theure Geld einziehen, verschwenden, und durch ihr brutales Leben ein ewiges Aergerniß und unendliche Nachrede bey der Nach-Welt verursachen. Dieses, spreche ich, wuste **Rom** nicht, merckte **Maynz** nicht, verstunde **Magdeburg** nicht, und sahen auch andere an nicht vor, so doch gar zu wahr und ausgeschrieen war, und daheros, weil nirgends Hülff und Rath geschaffet wurde, befand sich D. M. Luther in seinem Gewissen schuldig, wie er nur kunte, den harten Casum in einen Schul-Streit einzuführen, und von der Materi Theologicè zu tractiren, machte sich darüber in der Stille, setzet gewisse Theses an der Zahl 95 auf, verfertiget sie den 30 Octobris, in willens daraus eine öffentliche Disputation folgenden Tags zu halten.

Das II. Capitel.

Nachdencklicher Traum des Churfürstens FRIEDRICHS. und erfolgte erste Disputation wider den Ablaß.

IN der Nacht zuvor hatte **Churfürst Friedrich** bedenckliche Träume. Es käme ein Münch aus dem Himmel zu ihm von schöner Gestalt, als wenn er ein Sohn Pauli wäre in Begleitung vieler Heiligen, und begehrte aus Göttlichen Befehl ihm zu erlauben etwas an das Thor der Schloß-Kirchen in Wittenberg zu schreiben; erhielte auch durch den Cantzlar die Antwort: weil die Sache also beschaffen wäre, so sollte ihm erlaubt seyn zu schreiben, was ihm GOtt befohlen habe: gieng darauf seines Wegs, und schrieb seine Worte mit so grossen Buchstaben, daß man die Schrifft auch zu **Schweinitz**, woselbst sich der Churfürst damahls aufgehalten, eigentlich lesen kunte: er habe darzu eine so lange Feder gebraucht, daß der äuserste Theil davon bis nach **Rom** gereichet, daselbst einem Löwen beyde Ohren durchgestochen, und so fort an des Pabstes dreyfache Crone dergestalt angestossen, daß sie zu wancken angefangen, von hinzulauffenden Cardinälen und Prælaten aber noch erhalten worden. Er war zwar erschrocken, erwachte darüber, schlummerte aber bald wieder ein, und wurde mit eben diesem Traum überfallen. Der Münch schrieb mit seiner Feder fort, und stieß mit den langen Rücken derselben wiederum so hefftig an den **Pabst** durch den Löwen, daß dieser zu brüllen angefangen: worauf nicht nur gantz **Rom**, sondern auch alle Stände des Teutschen Reichs zugelauffen, welche dann der gequälte **Pabst** gebeten habe, diesen Tumult zu stillen. Ob nun gleich der **Churfürst** hierüber zum andernmahl erwachet, so muste doch der ominösi-

sche

sche Traum das Ende erreichen, und der mit neuem Schlaf wiederum belegte fromme Herr den Ausgang des, was ihm GOtt hierdurch vorbedeutet, gründlicher vernehmen. Es träumte ihn ferner von diesem Gesichte, er sehe eine Versammlung der meisten Stände des Reichs, die sich zwar bemühet dem Münch die Feder aus der Hand zu reissen, und zerquetschen, aber sie wäre desto fester worden, je mehr man sie schwächen wollte, ja knarrete so starck, daß es allen durch Ohren und Hertze gieng, und dahero ermüdet einer nach dem andern davon schlich, alle den Schreiber einer Zauberey beschuldigten, und wegen ferneren Erfolgs in Sorgen stunden. Hierauf hätte der Churfürst diesen Münch fragen lassen, wo er die Feder hergenommen, was die Ursache ihrer so unerhörten stärcke wäre, und zur Antwort erhalten: die Feder käme von einer hundert jährigen Böhmischen Gantz her, und sey ihm von seinem alten Lehrmeister verehret worden, welcher ihn auch gebethen solche zum Andencken wohl aufzuhalten, und zu verwahren, so er zu thun versprochen. Der Churfürste sey willens gewesen, mit dem Münch selbst ein mehrers davon zu reden, wäre aber darüber erwachet, und der Tag angebrochen. Diesen Traum hat er frühe selbst aufgezeichnet, seinem Herrn Bruder Herzog Johann in Beyseyn des Cantzlers erzehlet, Spalatinus aber l. Antonio Musæ entdecket, und aus ihm Herr von Seckendorff im ersten Buche Historiæ Lutheranismi weitläufftig beschrieben. Soll das nicht ein Josephs-Traum und augenscheinliche Vorbedeutung des bevorstehenden Streits gewesen seyn.

Morgends darauf meldet sich D. M. Lutherus bey seiner geistlichen Obrigkeit an um Erlaubniß hinaus zu gehen, und die abgefaßten Theses zu publiciren, erhält zwar keine abschlägerische Antwort, wird aber von Priore und Sub-Priore inständigst ersuchet und gebethen, er wolle doch inne halten, und dem Orden keine üble Nachrede, Schande, und Verfolgung zuziehen; ließ sich doch keines wegs bereden, weniger verhindern, sondern eilte dem Schloß gerade zu, und schlug mit eigener Hand auf das Thor der Schloß-Kirchen zwischen 9 und 10 unter währender Collegial-Messe die Theses an. Dieses war die erste Contradiction und Widersprechung, der erste Gegen-Satz, der Anfang der Protestation und Reformation, die GOtt so lange und offt vorher ankündigen, ja so gar die letzte Nacht anzeigen wollen, geschehen nach Christi Gebuhrt anno 1517. den 31 Octobris, seines Alters in vier und dreyßigsten Jahre.

Es geben unerfahrne Klüglinge die Schuld dessen bald dem Closter insgemein, weil die Augustiner beym Päbstlichen Hofe Sacristam oder Sa-

erarii Apostolici Præfectum beständig haben, und dahero jederzeit das Privilegium dergleichen Ablaß zu verkündigen erhielten, nun aber andern hintenangesetzt und vorm Kopff gestossen wurden: bald Doctori Martino Luthero, als der aus grossen Hochmuth hierinn andern nicht weichen wollte; bald dem **Churfürst**, dem solcher Pfaffen-Krieg die grösseste Freude war, in Betracht, wie er durch solchen Weg die Geistlichen ausrotten, die Kirchen-Güter und alle Einkünfften an sich ziehen, und sich trefflich bereichern könte. Allein die Wahrheit leget diese eitle Muthmassungen und gottlose Verleumdungen an Tag: massen P. Staupitius nicht zugegen, sondern in würcklicher Visitation begriffen, **Churfürst Friedrich** auch weit entlegen war, und dahero von solchen angefangenen Schul-Streit nichts wusten: das Convent ingleichen sich deßwegen nichts zu bekümmern gehabt, weil mehr Mühe und Arbeit, und an statt des Lohns eine grosse Confusion zu besorgen gewesen wäre: so hatte auch D. Martini Lutheri eyfriges Gemüth darnach zu streben nicht Ursache, weil er in seinem Beruff gnug zu thun, und ja noch Zeit noch Ursach gehabt sich auf die faule Kramer-Banck zu legen.

Das III. Capitel.

Tetzels Wüterey wider die gehaltene Disputation. D. Martini Lutheri Reise nach Heydelberg ins General-Capitul. Feindselige Schrifften wider gedachte Theses, und erste Citation auch Verantwortung vor dem Gerichte Cardinalis Cajetani.

WEr diese bemeldte Theses ließ D. Martinus Lutherus auch einen Teutschen Sermon von Ablaß und von der Gnade ausgehen. Die Disputation und öffentliche Protestation wider den ausgestreuten Ablaß kam gar bald ins Geschrey, gieng durch Städte und Länder, blieb auch **Tetzeln** nicht verborgen, welcher ohne Verzug die ersten Exemplaria verschaffte, einige nach **Rom** verschickte, und Autorem bey allen Instanzien also verschwärtzte, daß die Romaner glaubten, es wäre ein neuer Judas, Arius, oder Manichæus aufgestanden; zog indessen von **Jütterbock** nach **Franckfurt** an der Oder in sein Convent, refutiret erstlich Lutheri Tractätgen durch eine vermessene Schrifft, welche noch heute in der Pauliner Bibliothec in Leipzig zu finden: Antitheses oder Gegen-Sätze Lutheri ließ er an statt Lutheri justificiren und als ketzerische Schrifften verbrennen, ein einziges Exemplar ausgenommen, aus welchen bald darauf in seinen Nahmen

von

von Professore Wimpina an der Zahl 109 gegen Lutheri Theses zusammen getragen, gedruckt, und in der Neu-Jahrs-Messe in Leipzig verkauffet, gleich aber von den Buchführern nach **Wittenberg** in der Menge verschicket, von den Studiosis theils ausgekaufft, theils mit Gewalt weggenommen, und öffentlich um 2. Uhr Nachmittag verbrannt worden ohne Verwissen des **Churfürstens, Raths,** *Rectoris, Lutheri* oder einigen Professoris, wiewohl es nachmahls von den Widersachern dem unschuldigen Luthero meistens zugeschrieben wurde.

Anno 1518. hielten die Augustiner zu **Heydelberg** ein General-Capitul, und wurde D. Lutherus von der Provinz dahin verordnet. Es wiederriethen ihm zwar manche aus Gefahr der allenthalben ihm schon würcklich nachstellenden solche Reise anzutreten; allein er ließ ihms nicht zu Hertze gehen, befahl sich GOtt, und kömmt zu Fusse nach **Würtzburg** zum Bischoff Hn. Laurentium von Bibra, welcher von seiner Disputation guten Bericht hatte, und ihn daraus hoch schätzte, auch wegen seines **Churfürstens**, mit dem er gute Verständniß pflegte, alles Gutes erwiese, ja derselben durch freundlichste Briefe recommendirte; sonsten aber ob der Tetzlischen Krämerey keinen Gefallen trug, auch die Ausschreyung des Ablasses in seinem Bißthum gar ungern zugelassen, ja, wenn er länger gelebet hätte, unfehlbar das reine Evangelium angenommen hätte. Von diesen kam der reisende Capitular nach **Heydelberg**, suchte beym **Pfaltz-Grafen** Audienz, übergab seinen Recommendations-Brief vom **Churfürst** aus **Sachsen**; trägt eine solenne Disputation bey der Universität an, welche er auch, jedoch weil die Professores Theologiæ Marcus Ries, Marcus Wolfius, Johannes Hösserus, Petrus Scheibenhart und Georgius Niger sich eines widrigen Ausganges befahrten, nicht in ihren Auditorio Publico, sondern im Closter den 26 April unter gar ungemeiner Frequentz aller Studenten, Bürgern, Hof-Leuten und aller Theologorum gehalten. Defendens oder Respondens war Leonhardus Beier, die Theses führten den Titel: 40. Paradoxa, und sind im ersten Tomo lib. 1. Jenens. fol. 26. zu finden, von Pallavicino zwar durchgezogen, aber von andern zur Gnüge widerleget und gar deutlich erkläret worden. Der gelahrte Bucerus, Brentius, Schnepffius und Theobaldus Billicanus waren auch zugegen, und, weil sie den Verstand Lutheri nicht penetirten, wollten viel Wesens darwider einwenden, stunden aber bald ab, da sie dieses Professoris gründliche Weißheit rühmen gehört, giengen selbst zu Luthero, holeten über ihren Scrupel Erklärung ein, wurden anderes Sinnes, ja zeichneten die Antwort Lu-

theri auf, und trugen solche Sentenz in Collegiis priuatis auch ihren Auditoribus vor: daß also diese Disputation allenthalben ausgebreitet, und gerümet, ja vom **Pfaltz-Grafe** Wolffgang selbst wohl angenommen, und Lutherus deßwegen in der Antwort an seinem **Churfürsten** mit folgenden Worten heraus gestrichen worden: **Er hat sich allhier mit seinem** disputiren **also geschickt gehalten, daß er nicht ein klein Lob einer löblichen** Universität **gemacht** hat. **Es wurde ihm auch ein grosser Preiß von vielen gelehrten Leuten nachgesagt. Das habe Euer Liebden als ein Sohn freundlicher Meynung nicht wollen verhalten** ꝛc. Altingius narratione historica de Ecclesiis Palatinis.

Nach geendigten Capitulo fuhr er wieder nach **Wittenberg**, weil man ihn nicht mehr wollte zu Fusse gehen lassen. Da setzte er fort seinen Academischen Beruff und geistliches Lehr-Amt, forschet nach in der heiligen Schrifft, nimmt die Glossen und Schrifften der Väter, sonderlich aber Augustini zu Hülffe, und wird von Tag zu Tag in den Gründen der Wahrheit, Glaubens-Articulis und Haupt-Stücken der wahren Christlichen Religion je länger je mehr erleuchtet, worzu ihm die Grund-Texte der Orientalischen Sprachen ein grosses beygetragen. In diesen eyfrigen Studio lieffen bald unruhige Zeitungen ein, unterschiedliche Schwachheiten brachen aus, und kamen bald da bald dort Gegen-Schrifften angeflogen. Johannes Eccius Domm-Herr zu **Eichstädt** und Cancellarius bey der Universität zu **Ingolstadt** gab heraus obeliscos, denen aber gleich Lutherus asteriscos entgegen gesetzt, und darinn seine bisherige in plötzliche Feindschafft verwandelte Freundschafft vorgerücket, auch den Widersacher dergestalt beschämet, daß er confus nachmahls bekennet, er habe sie nur seinen Bischoff zur Liebe verfertiget und überschicket, nicht der Meynung, daß sie in Druck auskommen, sondern nur zur blossen Nachricht dienen sollten; wuste dahero nicht, wie sie Luthero müssen in die Hände gerathen seyn. Kaum war einer abgefertiget, kam der andere angestochen: Sylvester Prierias ein Dominicaner Theologiæ Doctor und Professor zu **Rom**, griff Lutherum spöttlich an, und wollte mit Gewalt erfahren, ob er eine eiserne Nase, oder ähernes Haupt habe. Wurde aber durch seine eigene Argumenta abgewiesen, und weil er die Pillen nicht verschlucken kunte, dahero eine Replic machte, dergestalten confundiret, daß er endlich schweigen muste, und seiner eigenen Glaubens-Genossen widrige Urtheile wider sich ergehen lassen. Nach diesem reibet sich an Lutherum ein anderer unverschämter Dominicaner Hogostratus Prior

in Cölln. Dieser hatte schon vorhin ein grosses Unheyl seinem Convent angerichtet durch lästerliche Schrifften wider einen **Grafen**, der ihnen wöchentliches Allmosen dargereichet, nun aber meynte, Lutherus müste auch durch seine Hände fallen: schrieb recht bäuerisch wider ihn, und wollte des Pabstes Hofmeister abgeben: vermahnet ihn kein ander Mittel als Feuer und Schwerdt zu gebrauchen; allein er wurde bald genöthiget, die Pfeiffe anzustecken. Weil nun über der ersten Disputation ein so grosses Lärm allenthalben entstanden, so schrieb Lutherus resolutiones Thesium eine Erklärung und Verantwortung der Sprüche von Ablaß, übersandte sie dem **Bischoff von Brandenburg** als Ordinario um zu erweisen, wie discret er in der Sache gewesen, die Feinde hingegen lauter Gifft zusammen suchten seine Wahrheit zu vertilgen: berichtet zugleich Staupitium durch weitläufftige Schrifft, welcher ihm anfangs contrair sich erwiesen, und solchen Streit widerrathen, endlich aber passiren lassen, ja bald gar gebilliget, den protestirenden Doctor zur Standhafftigkeit angefrischet, und mit einer merckwürdigen Propheceyung getröstet; er habe vorlängst in **Rom** gehöret, daß ein Franciscaner geweissaget, ein Eremit werde das Pabsthum angreiffen; wie wohl er zwar gedacht, es müsse unter so vielen Einsiedlern ein anderer vorgedeutet seyn, so sehe er doch, es werde an ihm Luthero als Augustiner-Eremiten erfüllet. Es war aber an diesem Luthero nicht gnug, er überschicket auch solche Resolutiones dem Pabst Leoni nach **Rom**, wie sie Lateinischen Tomis anzutreffen sind, beschreibet zugleich seine Unschuld und gottloses Verfahren der Dominicaner, und bringt ihm eine grosse Gnade zu wege, daß Leo sich gegen den Ohrenblasern lächerlich heraus ließ, Bruder Martinus habe einen sehr schönen Kopff, und wären ihre Nachreden blosse Mönchische Beneidungen. Und wäre noch zur Zeit um ein leichtes zu thun gewesen, so wäre die glimmende Kohle des Anschürers Tetzels vor ausbrechender Flamme gerettet worden, wenn alle dergleichen Discretion gebrauchet, und nicht an statt des Wassers Oel zugegossen hätten. Denn Lutherus war annoch am alten Wege, glaubte noch ein Fegfeuer, entschuldiget Leonem, hält viel von Concilien und des Pabsts Autorität, verwirfft noch nicht die Gewalt der Schlüssel, begehret keine Spaltungen anzurichten, klagt über den betrübten Zustand der Kirchen, und ließ sich in allen gantz bescheiden, ehrbietig und aufrichtig an: allein der Anhetzer waren zu viel, daß auch der **Käyser** Maximilianus durch seine mißgünstige Hof-Räthe veranlasset wurde Leonem zu bewegen ein kräfftiges Mittel wider Lutheri hervorbrechende Ketzerey zu ergreiffen. So auch geschehen: der **Pabst** läst an **Churfürst** Briefe abgehen,

hen, und befiehlt Lutherum nach **Rom** zur Frag und Antwort zu lieffern. Es wird aber vermittelst **Käyserlicher** vom **Churfürst** ausgewürckter Interposition und kräfftiger Intercession der Academie dahin gebracht, daß er in **Teutschland** über seiner Lehre sollte vorgenommen werden, und zwar in **Augspurg** vom Nuncio Apostolico, der gleich dazumahl, um dem gehaltenen Reichs-Convent einige Propositiones zu thun, von Pabst heraus geschicket worden. Denn weil in der ersten Citation nicht nur die Römische Inquisition, sondern auch der Inquisition oder Richtern Nahmen gesetzet, und daß ihnen, so lauter Dominicaner waren, die völlige Disposition übergeben sey, unvorsichtig beygefügt worden, protestirte Lutherus beym **Churfürst**, erwiese, daß kein gerechtes Urtheil von seinen und seines Ordens Feinden erfolgen könte: über dieses wäre die Stadt **Rom** im Päbstlichen Gebiete, allwohin viele dergleichen protestirende Doctores beruffen, keiner aber zurücke geschickt, sondern an- und aufgehalten, auf die Galeeren verdammt, vermauert, oder verbrannt worden, dahero hiesse es, Vestigia terrent. Nun war sich zwar wohl zu besorgen, daß auch im Reich das vorher geschehene Unglück dem übersandten Mann GOttes begegnen möchte, und deßwegen jederman den Reißfertigen sich fürzusehen, warnete, ihm auch selbst nicht unbewust war, daß er ohne sicheren Geleit nicht allerdings wohl ankommen dörffte, so hat er sich GOttes Gnade ergeben, und auf **Churfürstens** an dem **Käyser** mitgegebenen Recommendations-Brief auf ihme neulich von hoher Majestät gegebener Parole verlassen, auf die Reise nach **Augspurg** begeben, zu Fuß bis Nürnberg ausgedauret, allda von D. Wenceslao Linkio Provinciali einen reinern Habit entlehnet, unter seiner Begleitung endlich den 8 Octobris in **Augspurg** ankommen, erstlich in seinem Convent eingekehret, bald darauf (damit er vielleicht dem Orden keine Ungelegenheit verursache) bey denen Carmelitern sein Auffenthalb erwehlet, und sich durch gedachten P. Linkium beym Cardinal angemeldet. Da kam des Cardinals Orator Urbanus von Montferras gebürtig, auch ein Dominicaner, empfieng und ersuchte ihn gar freundlich, er sollte nur ohne Anstand auch mit ihm dahin gehen, und sich alles Gutes zu ihm versehen. Weil aber die Rathsherren, denen **Churfürsten FRIEDRICH** Lutherum aufs beste recommendiret, ohne vorgeschehener Versicherung den Anspruch zu thun widerriethen, und beym Käyser Maximiliano vor ihm selbst um das Geleit anhielten, so schub er die angetragene Audienz nothwendiger weise auf, bis er vom Hofe versichert würde. Da kam bald wieder Urbanus, trieb um schleunige Erscheinung eyfrigst an, und (da er die Ursach

ver-

vernommen) expostulirte mit Luthero, daß durch längere Wortwechselung fast ein Zanck und Streit entstund, und der citirte Gast leichtlich abnehmen kunte, wie contrair Urbano und seinem Herrn dieser freylich wohl vorgesehene Anschlag mißfiele, und er Nuncius die Erscheinung darum forcire, damit er den citirten desto eher zum Widerruf bewegen, widrigenfalls aber hefftiger erschrecken, und endlich ohne Bedencken in der Stille arrestiren und nach **Rom** schicken kunte. Nach zweyen Tagen erfolgte das sichere Geleit von **Käyserlicher Majestät**, und Lutherus begab sich mit erwehnten Linkio den 12 Octobris zum Cardinal. Dieser stellte sich gar freundlich, begehret vom demüthigen Luthero die Irrthümer zu widerruffen, und von allem, was die Kirche verwirren kunte, abzustehen. Man kömmt zum Discours, der Richter fällt auf den Ablaß, und Artickel von Glauben, vermochte in keinen Stücke dem Respondenten kräfftigen Widerstand zu thun, sondern schnitt ab, und befahl sich besser zu bedencken, morgen wieder zu erscheinen; vermahnte benebst P. Linckium, er wolle das beste darbey zu thun nicht unterlassen: wenn nur Lutherus den Artickel vom Ablaß widerruffen wollte, so wäre der Sache geholffen, der Artickel vom Glauben in Sacrament könte wohl Deutung und Lenckung erleiden. Darauf kehrten beyde in ihr Logiament, und kam noch selbigen Tags Staupitius der Ober-Visitator und Vicarius Generalis an, deme Linkius den gantzen Verlauff erzehlte, daß sie sich alle über Cardinals unverständiges Wort verwunderten; Staupitius auch darauf antwortete, es wäre etwas werth, daß D. Linkius bey solcher Rede einen Notarium und Zeugen bey sich gehabt hätte um zu sehen, wie **Rom** mehr das Geld als den Glauben und die Seeligkeit achte; Lutherus aber sein Wort darzu gab: Ich bin deßwegen kein böser Christ, ob ich nach dem Ablaß weniger als nichts frage; so ich aber diesen Artickel des Glaubens änderte, hätte ich Christum schon verläugnet: also glaube wo GOtt will, in diesen Glauben zu verharren, bis ich eines bessers aus der Schrifft überzeuget werde ꝛc. wie Tomo I. Altenburg. pag. 141 zu finden. Des andern Tags hatte man sich besser versehen: P. Staupitius absolviret vor allen D. Lutherum ab ordine, und von allen Gehorsam, den er ihm bishero Krafft seiner Profession zu leisten verbunden war, und kömmt nebst Linkio Persöhnlich mit dem citirten Luthero vor das Gericht des Cardinals; so erschienen auch 4. vornehme **Käyserliche Räthe**, unter ihnen Decanus Trevirensis und D. **Peutinger** Lutheri bester Freund; zwey Abgesandte des **Churfürsten**, Philippus von **Feilitzsch** und D. Johann Rüel nebst einem Notario Publico; und laß der Befragte die vor-

gesehene genaue Antwort aus den Zettel, unterwarff sich dem Urtheil der 4 Universitäten **Basel, Freyburg, Löwen und Paris.** Allein der Cardinal setzet hefftiger an ihn, wollte den Angefahrnen nicht viel zu Rede kommen lassen, bracht einen extravaganten Beweiß von dem Schatz des Ablasses, und verhauet sich dergestalt, daß Contrapart aus eigenen Worten des aufgeschlagenen Texts das Widerspiel erwiese, und ihm satis irreverenter zu verstehen gab, daß die Teutschen auch die Grammaticam wissen, und verstehen, was schwartz oder weiß sey, und ein anders heisse, daß etwas ein Schatz ist, ein anders den Schatz erlangen. Da wurde auch dieser Congress mit schlechter Avantage des hohen Inquisitoris und Römischen Commissarii aufgehoben. Endlich wurde Lutherus mit seinen Geistlichen zum dritten mahl in privato beruffen; weil aber alles disputiren unterlassen, und die blosse Beredung zum Widerruff bey den standhafften Verfechter der Wahrheit nicht kunte statt finden, so entließ ihn der erbitterte Cardinal mit diesen Worten: **Gehe nun hin, und komme nicht wieder vor mein Angesicht, es sey denn, du wollest deinen Irrthum widerruffen.** Mittags aber ließ er in geheim Staupitium zu sich ruffen, und begehrte, er soll doch Lutherum dahin vermögen, daß er seine Schuld bekenne und revocire. Der kluge Mann aber merckte, daß ihm bey der Sache nicht allerdings wohl wäre, lehnet den Handel von sich ab, und entschuldiget seine Schwachheit, er sey Luthero nicht gewachsen, weil er in so wichtigen Glaubens-Artickeln allen Beweiß aus der heiligen Schrifft vorstellte, und hingegen wieder das Contrarium daraus verlangte, welches ihm unmöglich zu præstiren vorkäme: über dieses wäre nunmehro Lutherus von seinem Gehorsam loßgesprochen und von Orden eximirt, möge dannenhero nach seinem Gewissen fortfahren, damit dem Orden weiter kein Nachtheil und Schande zugezogen werde: redet doch in Logiament Luthero zu, und disponiret ihn, daß er einen höflichen Brief an Cardinal schrieb; weil aber dieser keine Antwort hierauf noch weiteren Befehl zu erscheinen, ergehen ließ, machte Lutherus auf Eingebung des **Raths** eine Appellation am Pabst, ließ sie Urbano Oratori übergeben, in Wegerung dessen aber durch den Carmeliter Prior Johannem **Frosch** öffentlich anschlagen, benebst einen andern Brief dem Cardinal zu überreichen, und berichtet, daß er aus seiner guten Freunde Rath, denen er sich nicht widersetzen können, appellire, und aus Mangel der Unkosten nicht länger bleiben könne, seinen Gehorsam erfüllet habe, auch nichts mehr zu **Augspurg** nütze wäre, bitte deßhalber, er wolle ihn beym Pabst gnädig empfehlen: er selbst aber machte sich Morgends vor Tags auf, und

ritte

ritte auf einem von Staupitio angeschafften Pferde mit einem ihm vom Rath zugegebenen alten Reuter den 18 Octobris wiederum fort, (worzu ihm Hr. **Langmantel** das kleine Pförtlein öffnen lassen) rückte sehr eilends noch selbigen Tag über acht Meilen, und langte in Nürnberg an: denn man sorgte, der Nuncius Apostolicus möchte ihm nachjagen, unterwegs nachstellen und ergreiffen lassen. Nach wenig Tagen zog auch Staupitius mit Linkio von Auspurg ab, ins **Reich**, allwo ihm der erste seine künfftige Amts-Wohnung erwehlet, und wollte sich diesen weit aussehenden Handel gar nicht anfechten lassen; tröstete aber Lutherum in **Augspurg**, und hieß ihn das mit GOtt und guten Gewissen angegriffene Werck unerschrocken fortzusetzen.

In **Nürnberg** bekam Lutherus unversehens das Breve, welches der Pabst Cardinali Cajetano zugeschickt in die Hände, alteriret sich sehr darüber, eilet nach **Wittenberg** in Meynung den **Churfürst** daselbst anzutreffen bey der Solennität aller Heiligen. So bald er nun den 31 Octobris wiederum zu den Seinigen gelangte, war sein erster Gedancken obgedachten Churfürsten der vollgebrachten Expedition gründlich zu berichten. Es ist aber nicht vorbey zu gehen des Käysers billige Resentirung über den Cardinal, daß er sich unterstanden habe dieses so wichtige Werck allein über sich zu nehmen, so kaltsinnig vorzunehmen, den citirten mit lauter Revocations-Befehle zu forciren, so bald von sich zu entlassen, hingegen Ihm als Römischen **Käyser** und **Haupt** des gantzen Reichs (da er doch dieses solicitiret, und durch viele Antriebe ausgebracht) keinen Bericht davon zu ertheilen, ja gar kein Wort davon zu melden, sondern alles nach seinen eigenen Sinn und des übel informirten Pabstes Befehl zu tractiren. Dahero ließ er ihm die Theses hervorbringen, übergieng solche mit Bedacht, und sagte zu **Pfeffingern** des **Churfürsten Rath** und Residenten: **was macht euer Mönch**: seine Theses **sind nicht zu verachten**: **er wird noch wohl ein Spiel mit den Pfaffen anrichten.** Befahl Ihm auch von Seinetwegen den **Churfürst** zu vermahnen, er soll ja den Münch fleißig verwahren, denn es möchte sich leichtlich zutragen, daß man sein bedürffe. Und was er sonst von der Persohn Leonis und gantzer Clerisey vor grossen Unwillen ausgegossen, ist in Tomo I. Altenburg. pag. 124. 150, wie auch in Sculteti Annalibus pag. 50 zu finden; woraus die Lüge der Verleumbder zuschanden gemacht wird, die aus Haß und Neyd vorgeben, der Käyser Maximilian habe an den lincken Ohre Lutheri eine schwartze Schmeiß-Fliege gesehen, so vermuthlich der böse Geist müsse gewesen seyn, in

deme nicht einmahl zu beweisen, daß der Käyser Lutherum, oder Lutherus den Käyser jemahl gesehen, viel weniger mit einander gesprochen hätten.

Churfürst Friedrich erhielte bald von Luthero aus **Wittenberg** die ausführliche Relation alles des, was in **Augspurg** passiret; entrüstet sich über die leichtsinnige Inquisition des Commissarii, und (ob gleich dieser auch in wenig Tagen seine Commission schrifftlich an denselben justificirte, auch seinen angewendeten Fleiß wider Lutheri vorgewendete Halsstarrigkeit deprædicirte) nahm diesen Haupt-Fehler des Cardinals dergestalt zu Hertzen, daß er an dem Käyser deßwegen in nachdrücklichen Terminis schrieb, und beede an Pabst ernstliche Ansuchung thäten der Sache besseres Einsehen zu thun, damit der Streit beygelegt, und durch unverdächtige Leute in Teutschland ausgemacht werde, sintemahl der Beschuldigte bereit wäre zu revociren, wenn er des Irrthums aus Göttlicher Schrifft überwiesen würde.

Unterdessen setzet D. Lutherus acta Augustana zu Papier, läst sie wider vieler Abrathung zur Vertheidigung seiner Unschuld sammt seiner Appellation in Druck ausgehen, und will in Betracht so mancher vorfallender auch bevorstehender Troublen aus dem Lande nach **Franckreich**, jedoch auf Anhalten der meisten annoch erhalten, fährt in seinem Lehr- und Predigt-Amt beständig fort, und kömmt je länger je mehr hinter das Licht der Evangelischen Wahrheit; erwirbt in der Kirche unbeschreiblichen Zulauff, in collegiis publicis aber einen solchen Schwarm der studirenden Zuhörern, daß er nachmahls an Linkium geschrieben, die Universität nehme zu wie ein Ameisen-Haufe. Welches Scultetus in Annalibus mit diesen Worten bekräfftiget: er habe von seinen Præceptoribus gehöret, daß aus vielen Provinzien Studenten nach **Wittenberg**, Lutherum, und Melanchthonem (der doch in diesem Jahre den 25 Augusti allererst ankam, und sehr jung, nemlich in zwey und zwantzigsten Jahr seines Alters den 29 Augusti sein Orationem Inauguralem hielte, und alsdann Professionem linguæ græcæ antrat) zu hören gereiset, welche bey ersten Anblick bemeldter Stadt mit aufgehabenen Händen GOtt gepriesen, daß er, wie vor Zeiten aus Sion, also jetzt aus **Wittenberg** das Licht der Evangelischen in weit entlegene Länder kommen lassen.

Das IV. Capitel.

Carl Miltizens Ankunfft, Verrichtung, Tetzels Todt, Staupitii Abwendung von Luthero, und Veränderung seines Standes.

VOn der Zeit an gab eine Veränderung Gelegenheit zur andern. Der vom Tetzel über alle Himmel ausgeschrieene Ablaß-Ruhm beginnet den Werth zu verlieren, des Pabstes übermenschliche Hochheit in etwas zu wancken, und wiewohl die weltlichen Fürsten noch zur Zeit in die erweckten Pfaffen-Händel keinen Einspruch thun wollten, so brachen doch schon einige Schwierigkeiten in den abgewenderten Gemüthern aus: es neigte sich auch gleich bey angehenden 1519ten Jahre das Haupt des Römischen Reichs, Käyser Maximilianus starb den 17 Jan. **Churfürst Friedrich** wird Vicarius, das Wetter kläret sich ein wenig aus, der Päbstliche Bann fieng an in Verachtung zu kommen, das Evangelium lief unter den Schatten dieses **Fürsten** glücklich fort, ward ausgebreitet, und viele in Ansehung dieses großmüthigen Heldens bewogen zur Nachfolge, welchen wegen seines hohen Verstandes niemand als der Neyd in Verdacht ziehen kunte, daß er ein Ketzer wäre, oder eine Ketzerey unterhalten und schützen wollte. Es sandte zwar der Päbstliche Hof einen neuen Courieur und Nuncium, **Carln von Miltitz**, der ein Edelmann aus **Meissen**, Dommherr zu **Maynz**, **Trier**, und **Meissen**, auch des Pabsts geheimer und vertrauter **Cammer-Herr** war, und schon in vorigen Jahre bald nach lär abgeloffener Inquisition Cajetani in Reich und in Meissen incognito ankam, und nach der Sache Lutheri forschete, nun aber öffentlich in Sachsen einzog, Briefe, Bullen und völlige Disposition zur Beylegung des Streits mitbracht, und gedachte in seinem Sinn alles auszumachen; allein der Churfürstliche Hof sahe die weitaussehende Affaire vor, ließ den Gast nicht einmahl fürkommen, daß er endlich merckte, seine hochmüthige Veranstaltung und allzufrühzeitige Dräuungen wären ihm zur Vollziehung seines Desseins schädlicher als beförderlicher; andere Säiten aufzog, freundliche Fuchsens-Liste gebrauchte, und mit Gelindigkeit Lutherum sammt den **Churfürst** an sich zu ziehen vermeynte: überschicket demnach die von **Rom** mitgebrachte Päbstl. güldene Rose, des heiligsten Vaters Briefe, und den gantzen Innhalt seiner Commission, ladet Lutherum zum freundlichen Gespräch nach **Altenburg**, unterredet sich mit ihm von allen; bekömmt ausführliche Nachricht über **Tetzels** gottlosen Ex-

ceſſen, citiret auch dieſen, damit er ſich in Gegenwart Lutheri verantworte; weil er ſich aber nicht getrauete, kömmt ſelbſt in Perſohn nach **Leipzig**, examiniret, ſchilt nach befundener Sache, drohet mit Päbſtlichen Bann und Banden, er wolle Jhn nach **Rom** gefänglich entführen, und daſelbſt die verdiente Straffe empfangen laſſen: kehret wiederum zum Luthero, erkennet des Krämers unerträgliche Fehler, verſpricht alle Satisfaction, erſuchet ihn auch zum **Ertz-Biſchoff** nach **Trier** unter ſicheren Geleit zu reiſen, daſelbſt nebſt den anweſenden Cajetano die Sache noch einmahl in der Güte vorzunehmen. Und war hierinn der gebethene Churfürſt nicht entgegen, Lutherus auch in ſo weit nicht contrair, weil man aber von ſo gefährlichen Römiſchen Anſchlägen zur Gnüge informiret war, und den Apoſtoliſchen Eyferer nicht gerne in die äuſſerſte Gefahr ſetzen wollte, ſo gewann der Concept den Krebsgang; die Reiſe unterblieb, und muſte der gute Miltiz ein anders Liedlein ſingen. Da wandt er alle Kräfften an, reiſete ſelbſt nach **Trier**, ſchrieb einen Brief nach dem andern, bald nach **Rom**, bald am **Churfürſt**, bald an Churfürſtlichen Rath Pfeffingern, bald an Spalatinum, bekennet Tetzels Verbrechen, beſchreibet ſelbſt ſein greuliches Leben, rühmet hingegen Lutheri hohen Verſtand, Beſcheidenheit, Unſchuld und Wahrheit, ja bezeuget, er habe auf ſeiner gantzen Reiſe allenthalben um den Zuſtand der Sache ſich erkundiget, aber an allen Orten Lutherum rühmen und loben, Tetzeln hingegen ſchänden gehöret. Aber dieſe Griffe wollten nicht fruchten, der verborgene Anſchlag wollte nicht angehen. Er gerieth endlich unvermuthet zur Audienz in **Torgau**, bringt all ſein Vorhaben dar, wurde aber kurtz abgeſpeiſet, man wolle an Heiligen Vater ſchreiben, und dahero bedacht ſeyn, wie der Sache Rath könne geſchaffet werden. So auch geſchach: Churfürſt ſandte ſeinem in **Rom** befindlichen Reſidenten Briefe zu an **Pabſt**, beklaget die kahle Ausrichtung des Nuncii in **Augſpurg**, beſchweret ſich wegen des groſſen Anlauffs und daraus entſtehender groſſer Verwirrung hoher und niedriger Stände, will doch einmahl ein kräfftiges Mittel angeſchaffet wiſſen: ingleichen ſchreibet auch Lutherus an ſeine Päbſtliche Heiligkeit, purgiret ſich nochmahls, und bringt ſein Anligen mit allen Umſtänden aufs beſte vor, unterwirfft ſich in allen, wenn er nur durch das Göttliche Wort, welches ein Grund unſers Glaubens ſeyn ſolle, anderſt unterrichtet und überwieſen werden könte; ſcheuet ſich auch nicht zum **Biſchoff** von **Brandenburg** zu gehen, und mit ihm von dieſen Intriguen zu handeln; correſpondiret mit Hieronymo Dungershauſen einem Theologiſchen Theologo, richtet Freundſchafft mit Eraſmo an, welche zwar die

Fran-

Franciscaner zu Jüterbock verhindern wollten, und wider Lutherum beym Ordinario ärgerliche Schrifften anbrachten, wurden aber von dem Beschuldigten mit scharffer Lauge begossen, und bedrohet, in Fall sie nicht widerruffen werden, was sie so ärgerlich ausgestreuet, so wolle er mit ihnen also verfahren, daß sie an ihn gedencken sollen. Mit einem Wort, es fielen schon dazumahl allerhand Männer von grosser Consideration bey, daß Ihn auch so gar der berühmte Buchhändler in Basel Johannes Forbonius unterm dato 14 Februarii (wie Tomo I. lat. Jenens. fol. 388 zu lesen) berichtet: seine Schrifften werden zu Paris von denen Sorbonisten selbst gelesen und approbiret; er habe auch alle Exemplaria der von ihm nachgedruckten Bücher Lutheri in Welschland, Spanien und andern Orten verkaufft, da alle gelahrte Leute solche genehm halten. Dahingegen Tetzels Zustand von Tag zu Tag ärger, und vor Sorgen seines Lebens Ablauff näher worden. Er gerieth hierdurch in die Aengstigkeit des innerlichen Wurms des nagenden Gewissens, trug die Last auf seinen Hertzen, fällt aus harter Bestraffung Miltizii in eine Kleinmüthigkeit, erkrancket, wird Bett-lägerig, und könt nach Aussage der Artzten in die äusserste Gefahr; in welcher an ihn Lutherus freundlich geschrieben, nicht nur alle Vergebung, sondern auch alle Christliche Liebe, geistlichen Trost, und was einem Sterbenden zur Beförderung seiner Seeligkeit dienen mag, soll angetragen haben, ob er aber solchen tröstlichen Brief erlebet oder gelesen, ist weiter nicht zu finden, gewiß aber, daß er bald darauf sein Leben aufgeben und eines schweren Todes in Leipzig gestorben. Wiewohl einige dafür halten, er sey an der Pest abgangen, so widerleget doch solches die Jahr-Zeit, indeme die Pest nach 2 Jahren darauf erfolget, Tetzel aber in diesem zerfiel, und in die Ewigkeit zur Berechnung seiner Ablaß-Pfennige beruffen worden. Hierauf lieffen Zeitungen ein, Staupitius wollte allem Ansehen nach die Correspondenz mit Luthero aufheben, auch den Augustiner Orden abdancken, und in Saltzburg den Benedictiner Orden annehmen. Worzu ihm Lutherus widerrathen, jedoch nichts ausgerichtet, weil sich der Pabst ins Mittel gelegt, ihn hierzu verleitet, und die erste vacirende Succession des nunmehro sehr alten und auf seiner Grube gehenden Abtens versprochen, so auch in der That erfolget. Er tritt in Orden, verbringt kaum sein gewöhnliches Prob-Jahr, wird nach des alten Kreyses Todt Abbas daselbst, und stirbt nach kurtzer Regierung im Jahre Christi 1524.

Das V. Capitel.

Eccius disputiret mit Carlstadt und Luthero zu Leipzig; andere greiffen Lutherum an, werden aber refutiret. Freche Urtheile der Gottlosen wider Lutherum. Schrifften Lutheri.

INzwischen sinnet der Römische Hof, wie doch so hefftigen täglich ankomenden Klagen möge gesteuret werden; resolviret endlich eine öffentliche Disputation vorzuschlagen, übergibt solche D. Joh. Eccio dem Vice-Cantzlar zu Ingolstadt, und Domm-Herrn zu Aichstadt, welcher hierzu eine sonderbare Lust von sich mercken ließ aus Gelegenheiten der Streit-Schrifften, die er mit D. Andrea Bodenstein von Carlstadt allbereit gewechselt hatte. Dahero nahm er gerne solche Commission über sich, und setzte zum voraus Theses, darüber disputiret werden sollte; griff darinn Carlstadium so wohl als Lutherum an, rückte den Streit von der Hoheit des Pabstes mit ein, damit er ihn bey dem Pabst und allen hohen Ständen verhasseter mache: darwider setzte Lutherus andere Theses, und wurden die Gemüther hefftig erbittert gegen einander: so wird auch mit Verwilligung des Churfürstens Leipzig bestimmet, und nach langer Deliberation die Zeit resolviret. Eccius erschiene mit seinen Favoriten: Lutherus mit Carlstadt, und Philippo Melanchthone, unter Begleitung Hertzogs von Barnim Rectoris Magnificentissimi in Wittenberg, und grosser Anzahl Wittenbergischer Studenten. Der Provocant wollte nur seinen Æmulum den Carlstadt zum Gegner leiden, Lutherum aber ausschliessen, der sich jedoch ultro darzu offeriret, und als ein Zuhörer admittiret wurde. Fieng demnach den 26 Junii um 2 Uhr die Disputation mit guter Veranstaltung Hertzogs Johannis an, währet 2 bis 3 Tage, bis endlich Lutherus auch mit ins Spiel kam; da gieng die Comœdie recht an, und drung auf den Feind so hefftig loß, daß er ihn wohl muste zufrieden, und bey seiner Lehre verbleiben lassen. Wovon die Materie genommen, wie sie vorgenommen, tractiret, und ausgemacht, auch der völlige Congress beschlossen worden, beweisen verschiedene Bücher die weitläufftig davon ex professo handeln. Eccius schrieb gleich nach Ingolstadt, und nach dem Churfürstlichen Hofe, streichet seinen Sieg treflich heraus, beschimpffet Lutherum und Carlstadium mit ungemeiner Schmach-Feder, die ihme Luthero der Churfürst bald ad revidendum und zu beantworten übersandt; aber Lutherus beschrieb

schrieb den gantzen Verlauf weit anderst; erwieß was Eccius mit seinem hohen Geist ausgerichtet, und liegt noch heute am Tage die Erfahrung, was Lutheri Disputatio gewürcket, und wie weit die Religions-Sache nach deme gestiegen sey. Uber dieses haben auch unterschiedliche damahls anwesende gelahrte Männer als D. Simon Pistoris, Spalatinus, Mosellanus und mehr andere kurtze Relationes und Berichte davon geschrieben, aber die bald zusammen gebrachte und in Druck gegebene acta disputationis verfassen alles, und lehren ausführlich, wie viel diese Disputation den Evangelischen Progressen nachmahls beygetragen habe.

Bey Gelegenheit dieser Disputation bekam Lutherus neue Feinde, und Verfolger: Hieronymus Emser Juris Canonici licentiatus und damahliger Professor in **Leipzig**, höret diesen Theologischen Schul-Streit mit an, und agirte schrifftlich wider ihn, wird aber vielfältig refutiret. Die Minoriten wurden von Eccio gestärcket, und schrieben seiner Lehre vielerley Irrthümer zu, er aber zeigte ihnen aus ihren eigenen Schrifften mehr denn 24 ketzerische Irr-Sätze, daß sie bald ihre Reu erwiesen, und Lutherum baten, er wolle mit seinen neuen wider sie vorhabenden Scripto inne halten, damit es nicht auskäme; so aber nicht mehr geschehen kunte, ob es gleich der Angegriffene versprach, weil das MS. in würcklichen Druck schon begriffen, und in kurtzen reissend distrahiret worden. Philippus Melanchthon wird auch von Eccio aufgebracht, bezahlet aber den zanckhafftigen Aufbringer, und bleibet ihme nichts schuldig: worüber das Urtheil Lutheri in Tomo I. Altenburg. l. 1. fol. 361 zu finden, und zu sehen wie spöttlich Eccius mit seinen Schmähworten heraus gefahren.

Anbey sind auch zu mercken sinistra Judicia und lästerliche Nachreden der abgünstigen Verleumbder. Je grösser Lutheri Ehre Lob und Ruhm gestiegen, je mehr Tadler, Neider und Satanische Nachreder sich bald sehen bald hören liessen. Eccius gieng dieser böß-wichtigen Rotte mit kräfftigen Exempel vor, legt ihm einen schändlichen Zunahmen auf in den Brief, den er an die Seinigen wegen gehaltener Disputation geschrieben, tituliret ihn unter andern einen **Lotter**, als wollte er ihn einen **Lotter** und **Spitzbuben** gleich achten: andere taxirten seinen Finger, an dem er einen kleinen Ring mit einem Faden angebunden hatte, als müste darinn eine Zauberey gestecket haben, da es doch wohl sein Doctor-Ring mag gewesen seyn. Andern roch in die Nase sein Sträußlein, welches er in der Hand hatte, um sich an dessen Geruch zu erquicken, wenn ihm etwa bey so überhäufften Gedräng des Volcks und daraus entstandenen Dampffs eine Ohnmacht und Leibes-

Schwachheit zustossen sollte; da doch in dergleichen Zufällen, solche Labung niemand verboten wird. Andere urtheilten, er müste diese Disputation, und krafft dieser seine erste Protestations-Schrifft in Teuffels-Nahmen vorgenommen haben, weil er selbst aus Zorn gestanden, sein Werck wäre nicht mit GOtt angefangen worden, könte sich auch mit GOtt nicht endigen, da er doch nur aus damahligen Eccischen Schul-Gezanck erweisen wollen, daß, gleichwie aller Hadder und Zanck, Haß und Neid nicht von GOtt herkomme, sondern von grimmiger Eingebung des rasenden Satans ausbreche, also wäre auch dieses höllischen Anstiffters Würckung in Eccio zu sehen; und weil solches nicht aus Liebe GOttes und zur Erklärung der Wahrheit, sondern aus und mit lautern Hochmuth Prahl- und Schmäh-Worten, Geschrey und Poltern, Gifft und Zorn heraus brudle, so könte GOtt keinen Theil daran haben, wie es dann D. Müllerus in Luthero defenso klar behauptet. Andere fallen auf andere Mängel, und wollen aus diesen Anfängen, so fort Lutherum gar seines Doctor- und **Priester**-Characters verlustig machen, vorgebende, weil er von der Kirche abgefallen, so hätte er auch alle von der Kirchen empfangene Titulos und Ehren-Nahmen verlohren; da er doch von der wahren Apostolischen Christlichen Kirchen nicht abgefallen, sondern vielmehr zugetreten, und nur von der Römischen, welche sich in lauter Satzungen verwickelt, abgewichen, solche abgethan, und seine Lehre mit der ersten conformiren wollen; deßwegen aber vor keinem Mameluk zu halten. Lutherus wuste von diesen allen, verlachte aber alle, und tröstete sich mit seinem guten Gewissen, fuhr zu **Wittenberg** in seinem Beruf täglich fort, schrieb unter so grossen Sorgen und häuffigen Verrichtungen eine Postill über die Fasten-Evangelia, einen vortrefflichen Commentarium über die Epistel S. Pauli an die Galater, von der Rechtfertigung, von der Liebe, die aus dem Glauben entspringe: Item seine Meynung, was er vom Römischen Pabst gehalten: einen Geistreichen Sermon vom hochwürdigen Sacrament unter zweyerley Gestalt, worüber er zwar vom **Bischoff** zu **Meissen**, und durch ihn angehetzten **Hertzog Georg** angefochten, auch beym **Churfürst** angegeben worden, welcher sich aber in die geistlichen Händel nicht mengen wollte, Lutheri eyfrige Lehre höhern Gericht und Urtheil überließ, jedoch ihm zu antworten befahl, so Lutherus auch treulich gethan, seine Schrifften erkläret, die Wahrheit gegründet, und das falsche Gericht der angemutheten Ketzerey von sich abgelehnet.

Das VI. Capitel.

D. Lutherus schreibet an Käyser CARL. Eccius will Lutheri Bücher verbrennen, ziehet nach Rom, vergrössert das Feuer. Lutheri Schrifften. Verfolgung. Verbrennung der Bücher Lutheri, und darauf erfolgte Gegen-Verbrennung der neuen Päbstlichen Bullen Leonis und anderer Päbstischen Bücher.

IN Anfang des 1520sten Jahres den 15 Jan. schrieb D. Luther an Käyser Carl der im vorigen Jahre den 28 Junii zum Römischen Käyser erwehlet worden, eine demüthige Supplication, damit er nicht unverhört (wie man allenthalben gedrohet) verdammet, sondern von unpartheyischen Richtern inquiriret, und nach befundener Sache judiciret werden möchte. D. Eccius befiehlt denen Vorstehern der Universität von Ingolstadt Lutheri Bücher auf öffentlichen Marckt zu verbrennen, richtet aber durch Widerrathung Reuchlini nichts; ziehet vor Gifft und Zorn nach Rom, will das Höllen-Feuer noch besser anschüren, und den Pabst anreitzen Lutherum auszurotten. Dieser läst den tollen Kopff bey seinen Sinn, und bleibt unverrückt bey seiner Arbeit: verehret dem Churfürst Friedrich eine Trost-Schrifft Tesseradecas genannt, an statt der 14 Nothhelffern zu gebrauchen; schreibet aber an die Bischöffe zu Maynz und Mersburg, erhält von jenem eine gnädige, von diesem eine kurtz- geschärffte Antwort, wird von ferneren Unternehmungen abgemahnet, und auf ein mündlich Gespräch verschoben: geräth wiederum in verdrießliche Anstösse, verninnt aus Halle, daß eine ungemeine harte Censur wider ihn geschmiedet werde, wird auch von einigen guten Freunden aus Halberstadt gewarnet sich fürzusehen, weil ein Doctor Medicinæ, der sich mit seiner Zauberey unsichtbar machen könne, und Befehl habe ihn umzubringen; nicht weniger vom Churfürst selbsten benachrichtiget, er habe durch Teutleben beym Pabst zu Rom um der Sache Untersuchung und Vermittelung wiederum angehalten, zur Antwort empfangen, man soll diesen öffentlichen Ketzer zum Widerruf bringen, oder so gut es sich nur thun ließ, gefangen nehmen: will aus überhäufften widrigen Zeitungen in ein wüstes Closter, oder entferntes Land ziehen, wovon aber den Bedrängten Hr. Sylvester von Schaumburg, Frantz von Sickingen, Ulrich von Hutten abhielten, und, im Fall ihm länger in Sachsen zu verbleiben ja unmöglich fiele, offeriren ihre Dien-

ste, versprechen alle Hülff, Beystand, Schutz und Sicherheit, er sollte nur bey ihnen einkehren, und seine Zuflucht nehmen. Hierauf resolviret sich der theure Mann zur standhafften Gedult, schreibet das berühmte Buch an Käyserliche Majestät, und den Christlichen Adel Teutscher Nation von des geistlichen Standes Verbesserung; bald darauf einen andern Lateinischen Tractat von der Babylonischen Gefängniß, allwo er das Pabsthum für ein rechtes Babylonisches Reich und Nimrodische Jägerey hält, hauptsächlich aber von der Eigenschafft, Zahl und Nutzen der heiligen Sacramenten handelt.

Den 28 Augusti hielten die Augustiner ihr Capitulum Provinciale zu **Eißleben**, worbey sich Miltiz auch eingefunden, und begehret, man wolle doch P. Lutherum zur versprochenen Vereinigung durch Deputirte vermahnen. So auch geschehen: und wiederholte der so offt ersuchte seine alte Zusage, daß er ja stillzuschweigen, auch zu revociren, oder vor allen Gerichten bey sicheren Geleit zur Verantwortung zu erscheinen, und sich zu ergeben erbietig wäre, wenn nur dergleichen andere thun, und ihn vor keinen Ketzer ausschreyen sollten, er auch eines andern durch die Schrifft überzeuget würde. Darauf handelt Miltiz abermahl mit dem **Churfürst** zu **Trier**, bekömmt aber die Resolution, es werde allem Ansehen nach wohl bleiben, und bis auf einen solennen Reichs-Tag verschoben werden müssen; eilet wieder nach **Lichtenberg**, ruffet Lutherum, und will mit Gewalt den Ruhm erhalten, daß durch ihn, oder wenigstens unter ihm dieser wichtige Streit sey ausgemacht worden. Es wollte aber kein Anschlag fortgehen, der Inquisit verharret auf seiner gefaßten Meynung, schreibet inzwischen das Buch von Christlicher Freyheit, vom Glauben, von dem Priesterthum aller Christen, wider fleischliche Freyheit, wider Menschen-Satzungen, und wie der München Stande zu verbessern wäre. Mitler Zeit wird die von Eccio abgenöthigte Bulla geschmiedet, verfertiget, darinnen 41 aus Lutheri Schrifften gezogene, als zum Theil ketzerische, theils ärgerliche, theils verwogene Sätze verdammet, und 60 Tage angesetzet, binnen welchen der condemnirte widerruffen oder in Bann erkläret werden sollte. Diese wird auch dem Angeber anvertraut nach **Teutschland** zu übernehmen, und dem **Churfürst** zu übergeben, damit sie jederman zur Nachricht und Warnung publiciret werde. Eccius nimmt freudig diesen Befehl an, kömmt ins **Teutschland** angestochen, practiciret sich mit denselben in **Leipzig** incognito hinein, forschet hin und wider, ob, und wie er damit wohl ankommen möchte, berichtet auch die Universität zu **Wittenberg**, wird ihm aber widerrathen: bringt zwar auf seine Seite einen und andern **Bischoff**

in

in Sachsen, aber mit schwerer Mühe, schlechten Nutzen, wohl aber grossen Verdruß des Churfürstens, der sie absolute anzunehmen weigerte und verschob, bis man weiter sehe, wo die Sache hinaus wolle. Da wendet sich der neue Nuncius ins Reich, bekömmt das erste Gehör bey seinem Bischoff in Eychstädt, überredet noch wenig andere; jedoch entzogen sich die meisten der obschwebenden Gefahr, und liessen ihn höfflich abgefertigt, vorbey gehen. Lutherus erhält Nachricht vom Römischen Donnerschlag, und in kurtzen die Copie, überlegt sie mit Bedacht, erstaunet über die grausamen Worte des Innhalts, will solche nicht unbeantwortet passiren lassen; appelliret an ein Concilium, widerlegt inzwischen die Bulle, setzet Grund und Ursach aller darinn verdammten Artickeln; fähret unerschrocken fort in seiner Evangelischen Arbeit, wird von Tag zu Tag mehr erleuchtet, und hieß wohl Vexatio dat intellectum Anfechtung lernet mercken aufs Wort: entdecket den Ursprung des verderbten Wesens in der Päblichen Kirche, schreibet von guten Wercken, läst viele Teutsche und Lateinische Bücher ausgehen, die Auslegung der Zehen Geboten, des Vater Unser, der Evangelien und Episteln, des Magnificat, des Psalters; führet dabey einen ehrbaren Wandel, war nicht geitzig, nicht interessirt; andächtig, brünstig, unermüdet, dienstwillig gegen alle, und dem Willen GOttes ergeben: Dahero hielten ihn alle für einen Apostel Christi, Propheten GOttes, und heiligen Mann, mahleten um sein Haupt Strahlen, wie bey Abbildung der Heiligen. Dieses bekräfftiget Spalatinus, da er vom Churfürsten nach Wittenberg geschickt wurde zu sehen, wie es daselbst mit der Universität stehe, und was Lutherus von der Bulla halte: denn seine Relation bestehet in diesen Worten: die Frequenz sey unglaubig, er habe selbst in Philippi Collegio bey 600, in Lutheri bey 400 Auditores gesehen; die Pfarr- und Closter-Kirchen wären zu klein für die Menge des Volcks, das in Lutheri Predigten giengen, dahero der Augustiner Prior in Sorgen stehe, es möchte wohl noch gar die Kirche sammt der Capelle um der Menge willen einfallen: Lutherus sey gutes Muths, schreibe wider die Bulla, wolle sich doch in Regard auf den Churfürsten darinn mäßigen, das Päbstliche Decret aber so bald verbrennen, als er vernehmen werde, daß man seine Bücher verbrandt habe: So habe er auch mehr als 30 Briefe von Fürsten, grossen Herren, gelahrten und berühmten Leuten, aus Schwaben, Schweitz und Pommern an Lutherum geschrieben gesehen, die alle voll Trosts und Frömmigkeit waren; nicht weniger war ihm auch Erasmus geneigt und zugethan, der Lutherum beym Churfürst sehr gerühmet und vertheidiget. Seckendorfius lib. §. 74

ad annum 1520. Ja sein Nahme war auch in **Venedig**, Bononia, **Rom** und gantz **Welschland** so hoch æstimiret, daß alle seine Schrifften, so bald sie daselbst ankamen, gleich verkaufft und von Gelahrten approbiret worden, wie Hr. Baron **Schencke** von **Tautenburg** in **Thüringen** aus **Rom** Spalatino geschrieben, deß Original annoch in Weymarischen Archivo liegen soll. Zu dieser Zeit erwieß ingleichen seinen löblichen Eyfer (laut jenes Lateinischen damahls gedruckten Tractätleins, davon noch heut zu Tage in der Pauliner Bibliothec zu **Leipzig** ein Exemplar vorhanden) der **Graf** von Nassau Vice-Re in **Flandern**, **Braband** und **Holland**, und brach zum Lob dieses Ehren-Mannes gegen seine Prediger aus: Gehet hin und prediget das Evangelium so lauter wie Luther, so werdet ihr keine Gelegenheit geben wider euch zu klagen. Die Doctores in **Löwen** beklagten sich bey Margaretha Stadthalterin in denen Niederlanden, daß Lutherus den Christlichen Glauben umkehre: diese fragte, wer denn dieser Luther wäre; da sie nun antworteten, es sey ein ungeschickter Münch; gab sie den unbesonnenen Klägern aus treuen Gemüth einen trefflichen Auspuzer, daß sie als gelahrte Welt-Lichter und hochangesehene Seelen-Sorger einen so unverständigen ungeschickten Mann so grosse Thaten auszuführen verstatten, und nicht bändigen können, sondern dahin kommen lassen, daß ihm und seiner Lehre alle anhangen: es müste doch eine andere Beschaffenheit mit ihm haben, unter der verächtlichen Kutten ein anderer Kopff, als sie vorgeben, ja wohl die gründliche Weißheit verborgen stecken. Herr von **Ravenstein** scheute sich nicht bey öffentlicher Mahlzeit der Reichs-Stände, als die Rede von Luthero gieng, zu sagen; **es ist ein Christlicher Mann aufgestanden, dessen gleichen man in 400 Jahren nicht gesehen, den will der Pabst todt haben.** Nicolaus Ulnerus ein achtzigjähriger Mann und Päbstlicher Vicarius in Cölln liefet die Schrifften Lutheri, und bekennet in jedem Buchstabe seines Nahmens wäre eine schöne Bedeutung enthalten Lux Vera Totius Ecclesiæ Romanæ. Doctor Fleck ein Franciscaner aus den Closter **Steinlausig**, welcher die Universität zu Wittenberg einweyhen holff, und in seiner damahls gehaltenen Predigt weissagte, daß alle Welt von diesem **weissen Berg** oder von **Wittenberg** Weißheit überkommen werde, bekömmt in diesem Jahre Lutheri Theses in die Hände, und schreyet mit lauter Stimme aus: **Wohlan dieser wirds thun! er kömmt, auf den wir so lange gewartet haben.** Worauf er einen tröstlichen Brief an D. Lutherum geschrieben, und ihn in seinen Christlichen Vorsatz fortzufahren vermahnet. Diese sind ja Lobreden

und

und Ruhm-Thaten, die lange Zeit keinem zugeschrieben worden, und freylich wohl durch alle Länder drungen, daß sie Lutherum werth hielten, und den Römischen Hof mehr und mehr aufbrachten, zumahl da man in Erfahrung kam, daß auch Eccius mit seiner Commission übel ankommen, und die so hoch gespannte Bulla ins stecken gerathen. Dahero säumet der Pabst Leo gar nicht, sondern fertiget andere ab; schicket Aleandrum und Caracciolum, und informiret sie, wie die Sache am besten auszurichten wäre. Sie kamen in **Aach** zum **Käyser**, brachten ihre Commission vor, wurden mit ziemlich freundlichen Augen angesehen, reichen die Päbstliche Bulla dar, und bringen beym Käyser eine grosse Freyheit wider Lutherum zuwege; suchten Gelegenheit mit dem Churfürsten zu sprechen, præsentirten die andere Bullam, in Hoffnung ein gleiches auszurichten, aber dieses Antrauen schlug ihnen fehl, und kunten nicht nach ihren Gefallen sich an Luthero und seinen Schrifften rächen: stifften also die Universitäten an, und gewannen drey, die aus grossen Respect gegen den Pabst, solchen Befehl ausübten, **Maynz, Cölln, und Löwen.** Da wurden mit unerhörten Jubilo und Ceremonien die befindlichen Bücher öffentlich verboten und verbrannt; bald darauf aber wurden sie mit gleicher Müntz bezahlet. Doctor Luther läst den 10 Decembris darauf durch öffentlichen Anschlag intimiren, wie er willens wäre um 9 Uhr das Päbstliche Decret und Bulle vor dem Elster-Thor zu verbrennen: kam auch in besagter Stunde mit ungemeiner Zahl Doctorn und **Studenten** dahin; ein Magister richtet die Brand-Stätte zu, andere worffen das Jus Canonicum, Summam Angelicam, Eccens Chrysoprassum und andere wider Lutherum geschriebene Tractaten, Emsers Bücher nebst mehr andern hinzu, die Studenten zündeten den Scheiter-Hauffen an, Lutherus selbst warff die Bulla ins Feuer mit diesen Worten: **Weil du den Heiligen des HErrn betrübet hast, so betrübe und verzehre dich das ewige Feuer.** Nach verrichteter Arbeit kehrten alle nach Hause, und vermahnte andern Tags Lutherus so wohl in Auditorio, als in der Kirche auf der Cantzel alle Christliebende Zuhörer, sie solten nicht meynen, daß mit dieser Verbrennung nun alles ausgerichtet sey, sondern sich vielmehr vor der in den verbrannten Büchern enthaltenen gottlosen Lehre hinführo hüten und fürsehen. Da gieng das rechte Feuer an, welches künfftighin so weit um sich gegriffen, daß es nicht mehr zu löschen war. Auf diese Brand-Statt wurden bald Epigrammata gemacht, Pasquillen angeschlagen, und soll dergleichen auch in **Leipzig** und andern Städten vorgenommen seyn worden, welches aber nirgends zu finden: jedoch ist gewiß,

wiß, daß bald darauf durch Zulassung Ordinarii die Päbstliche Bulla zu **Leipzig** angeschlagen, aber von jederman mit Koth beworffen und zerrissen worden. In **Döblin** wurde sie gleicher Weise bewillkommet, mit der Unterschrifft, **das Nest ist hie, die Vögel sind ausgeflogen.** Von der Zeit an wuchs der Muth Luthero, begunte seine Lehre desto freyer und beherтzter fortzutreiben; schrieb wider beyde Universitäten **Cölln** und **Löwen**, die über seine Schrifften eine harte Censur ergehen lassen, dämpffet Augustinum Alfeldensem einen Franciscaner, der sich in **Leipzig** wider ihn anflehnte, und führet sich in allen Stücken also auf, daß unerhört viele seiner Meynung beyfielen, die Widersacher aber mit Zähnen knirschten, und doch ihm beyzukommen nicht vermochten, sondern im Hertzen einen unaussprechlichen Haß und Neyd gegen ihn trugen, und doch alles mit Gedult ansehen musten weil sich keiner an ihm wagen durffte. Seckendorfius beweiset, D. Lutherus habe in diesem Jahre Hussens Bücher fleißig durchgelesen, und öffentlich defendiret, weil er ihn von P. Andrea Prole öffters rühmen gehöret hätte. Dieser Andreas Proles war von Leipzig gebürtig, ein Augustiner, welcher von **Magdeburg** als Prior localis nach **Rom** gesandt, dem Pabst Leoni, der in Concilio Lateranensi gar zu viele Feste und Feyertage einsetzen wollte, frey widersprochen, und deßwegen excommunicirt, sein hohes Alter in Elend und grosser Verfolgung durchbringen muste. Er soll gar offt über seiner Brüder und anderer Ordens-Leuten ungeistliches Welt-Leben geseufftzet, sie mit Worten gestraffet, ja gewünschet haben, daß man eine allgemeine Reformation in der Kirche GOttes fürnehmen möchte. Da nun die Spötter ihn verlachten und höhnischer Weise antworteten, warum er solches Werck nicht angreiffe? soll dieser theure Mann GOttes bitterlich geweinet und gar klar vorgestellet haben; daß er zu schwach, zu alt, und unvermöglich wäre, die Sache erforderte einen starcken unverdrossenen, unermüdeten hocherleuchten Helden, der mit grosser Klugheit alles durchsuche, ordne, ändere, auf den Apostolischen Fuß gründe, und die Kirche in ihren ersten Stand wiederum einsetze. Es werde aber schon eine Zeit kommen, daß ein solcher aufstehen, und mit GOttes Hülffe solche Reformation anfangen, fortsetzen, und ungehindert ausführen wird. Matheſius, Pfefferkorn, & alii. Das ist gewißlich eine abermahlige, unwiderlegliche Weissagung von D. Lutheri erfolgten Widerspruch, Streit-Kampff, Ritterlicher Verfechtung der Evangelischen Lehre.

Das VII. Capitel.

D.M. Lutherus wird vom Käyser nach Worms citiret, verhöret, entlassen, in Wartenburg heimlich aufgehalten: kehret nach Wittenberg, dämpffet Carlstadts Aufruhr, fahet öffentlich an zu reformiren, und führet ein die gewünschte Evangelische Lehre.

DAs feindselige Unternehmen beyderseits verursachet im Römischen Reich eine unerhörte Verwirrung, und setzet den neu-erwehlten Käyser selbst in grosse Unruhe. Weil er nun bishero den Reichs-Tag in Nürnberg gehalten, wegen eingerissener Pest aber nach Worms zu verlegen veranlasset worden, so schrieb er am Churfürst, ladet ihn dahin, und begehret Lutherum auf bevorstehenden Reichs-Tag mit sich dahin zu bringen um denen so gefährlichen Motibus ein Ende zu machen. Der Vorschlag war dem Churfürst erfreulich zu vernehmen, schreibet deßwegen an Lutherum, ob er sich dahin zu wagen, und vor dem Angesicht des Käysers und gesammten Römischen Reichs seine Lehre zu defendiren getraute, welcher ihm auch ohne Verzug mit all-demüthigster Antwort seinen bereiten Willen entdecket, er wolle gerne vor der gantzen Welt erscheinen, und seiner Lehre Antwort geben, wenn er nur mit sicherem Geleit versehen, und von Gelahrten, Gewissenhafften und unpartheyischen Richtern gehöret würde. Der Käyser wird hierüber berichtet, resolviret, er soll beruffen werden, die Geistlichen möchten inzwischen dahin bedacht seyn, wie solches aufs füglichste könte vorgenommen werden. Da giengen unterschiedliche Meynungen vor; Aleander als Nuncius Apostolicus wollte mit Gewalt alles umreissen und mit Schärffe bezwingen; Glapio ein Franciscaner des Käysers Beicht-Vater wollte gelindere Saiten aufziehen, mit Luthero zuvor ein freundliches Gespräch versuchen, und den Vogel mit List ins Garn bringen. Johannes Faber Dominicaner Prior in Augspurg, meynte, Pabst, Käyser, Könige in Franckreich, Spanien, Engeland, Portugall, Ungarn und Pohlen sollten jeglicher vier vortreffliche und gelahrte Männer, jeglicher Churfürst aber einen erwehlen, verschaffen, und bey deren Ausspruch von Lutheri Büchern sollte es bleiben. Einem andern gefiel es besser, daß der Pabst und der Käyser alleine gelahrte, gottsfürchtige und unpartheyische Doctores deputirten, deren Ausspruch beyde Partheyen annehmen müsten, daß also die Sache auf beyden Seiten mit Bescheidenheit

handelt würde. So viel Köpff, so viel Sinne, und geschah doch keines deren Anschlägen, die voraus geschmiedet worden. Gewiß ist es, daß auch **Herzog Georg**, der sonst Ertz-Catholisch war, grosse Klagen beym Reichs-Tage wider die Römischen Inconvenienzien, und Excessen der Geistlichen eingegeben, und höchst-nöthig zu seyn remonstriret, daß man eine Reformation anstellte, und zur Beförderung solcher ein allgemeines Concilium verschaffe. Diese Klag-Schrifft bestunde in 12 Gravaminibus oder Puncten und wird nach Zeugniß Hr. Seckendorfs (lib. 1. §. 87) in Waymarischen Archiv bis heute aufbehalten. Diesem allen nun kräfftiger abzuhelffen berufft der **Käyser** D. M. Lutherum mit sehr höflicher Citation und kräfftigen Geleits-Briefe, den ihm der anwesende **Churfürst** nebst andern **Chur- und Reich-Fürsten** auswürckte mit solchem Nachdruck, daß er auch in demselben die Renunciation und Exception des Rechts-Spruchs de fide haereticis non servanda beygeleget. Diesen muste Caspar **Sturm** als Käyserlicher Reichs-Herold abholen, freundlich unterwegs tractiren, und sicher führen. Der Citirte reiset von **Wittenberg** mit seinem Custode auf einer Land-Kutsche unter Begleitung Justi Jonae, Nicolai Amsdorfii, Petri Suavenii und Doctoris Hieronymi, der ihm gleichsam zum Advocaten gegeben war. In Sächsischen Landen ist er auf der Reise freundlich gehalten worden, ausser **Leipzig**, allwo man ihn dazumahl keine sonderliche Ehre angethan, sondern nur mit Wein, wie gebräuchlich, beschencket. Zu **Naumburg** bekam er von einem guten Freund das Bild Hieronymi Savanorolae zum Andencken um seine schwere Reise zu erleuchtern, und sich mit GOtt zu trösten, um dessen Willen dieser standhaffte Held gemartert worden. Zu **Waymar** empfieng er vom **Hertzog Johann Churfürstens Hr. Bruder** ein Reise-Geld, eilte nach **Erfurth**, wo ihm die Einwohner 2 Meilwegs entgegen giengen, und zu einer Predigt überredet. Euricius Cordus Praeceptor in **Erfurth** leistet Gesellschafft bis **Gotha**: da hielt er eine Predigt wie auch in **Eisenach**: schreibet aus Franckfurth an Spalatinum; **wir kommen lieber** Spalatine, **obschon der Satan mir zur Hinderniß vieler Unpäßligkeit in den Wege gelegt. Ich höre Käysers Carl** Mandat **sey mir zum Schrecken heraus gegeben worden; Christus aber lebet, derohalben wollen wir hinein in Worms zu Trotz allen höllischen Pforten, und denen, die in der Lufft herrschen.** Es hat ihn auch zu **Würtzburg** Hr. Laurentius von Bibra **Bischoff** gar höflich empfangen, zur Beständigkeit angefrischet, hingegen zu **Oppenheim** ein guter

Freund

Freund vor Worms gewarnet, deme er aber geantwortet: wenn so viel Teufel zu Worms wären als Ziegel auf den Dächern, so wollte er doch hinein; welches er nachmahls offt, auch so gar kurtz vor seinem Ende erzehlet. Churfürst in Maynz ließ ihn rathen, er soll zuvor sich zu Ebernburg mit des Kayſers Beicht-Vater unterreden, meynte aber hierdurch die bestimmte Zeit der Citation zu übergehen; denn wenn er sie überschritten hätte, und an benannten Tage nicht erschienen wäre, hätte ihn der Käyser verworffen, und mit Hintenansetzung des sicheren Geleits, als einen ungehorsamen und halsstärrigen Ketzer tractiret. Allein die Practiquen merckte D. Lutherus gar wohl, setzte demnach seine Reise fort, und kan zu Worms an, den 16 April anno Christi 1521, wie es noch selbigen Tags Herr Veit Warbeck Dommherr zu Altenburg von Worms an Herzog Johannem nach Weymar geschrieben: Heute kam D. Martinus auf einem Sächß. Rollwagen gefahren hier an in Begleitung dreyer, nemlich eines Closter-Bruders, Licentiat Amsdorffers, und Siberii eines Dähnischen Edelmanns: vor dem Wagen ritte der Käyserliche Herold in seinem Habit mit dem Adlers-Wappen, und sein Knecht: dem Wagen folgte L. Justus Jonas von Nordhausen mit seinem Famulo. Viele von Adel sind ihm entgegen gangen, und zwar von Sächsischen Bernhard von Hirschfeld, Johann Schilter, Albrecht von Lindenau mit 6 Pferden, und viele andere Fürstl. Hofleuten. Um den Mittag 10 Uhr kam er in die Stadt, doch begleiteten ihn mehr als 2000 Menschen bis in sein Quartier, welches er mit den Sächß. Räthen Friedrich Thunau und Philipp Feilitzsch, wie auch Ulrich Pappenheim Reichs-Marschallen gemein hat, nicht weit von Schwanen im Teutschen Hofe, wo Ludwig Churfürst zu Pfaltz logiret. Da giengen Reden vor, die mit keiner Feder zu beschreiben wären. Die Feinde droheten alles Ubel, denn sie meynten gäntzlich, er werde sich unterwegs abschrecken lassen und aussenbleiben; ja man traff auch in Gemeinen allbereits gemach schändliche Pasquillen, häßliche Scartecken und ärgerliche Schmach-Schrifften an, die er daselbst finden, lesen, und davon zaghafft werden sollte. Allein GOtt war mit ihm, und kunte den Beruffenen keine Feindes-List abhalten. Den 17 April wurde ihm durch Herrn von Pappenheim als Reichs-Ertz-Marschallen, die Audienz intimiret, so gegen Abend geschehen sollte, zu welcher ihn dann auch gedachter Marschall um 4 Uhr selbst in persona mit seinem Herold

abgeholet, uud, weil die gantze Stadt zusammen lieff, durch Gärten und Häuser an bestimmten Ort geführet; so kunte auch das Volck nicht verhindert werden, daß es nicht auf die Dächer und Gipffel der Häuser den Mann zu sehen, mit grösseſter Begierde gestiegen. Vor angesagten Eintritt klopffet ihn der berühmte General **Georg Freundsperg** an die Schultern, und sprach: **Münchlein! Münchlein! du gehest itzt einen Gang, einen solchen Stand zu thun, dergleichen ich und mancher Obriſter auch in unserer schärffſten Schlacht-Ordnung nicht gethan haben. Bist du auf rechter Meynung, und deiner Sache gewiß, so fahre in GOttes Nahmen fort, und sey nur getrost, GOtt wird dich nicht verlassen.** Dergleichen Trost- und Aufmunterungs-Worte liessen auch andere ergehen. Endlich werden die Thore eröffnet, Lutherus noch einmahl von Hr. **Pappenheim** ungefragt nichts zu reden, vermahnet, und zum versamleten Reichs-Rath eingeführet. Da trat Hr. Johann **von Eck** Official zu Trier, auf, stellet Lutheri Schrifften vor, und fragt in Nahmen **Seiner Käyserlichen Majestät**, ob er diese Bücher vor die seinigen erkenne, und alles, was darinnen enthalten über sich nehmen, vertheidigen oder widerruffen wolle? D. Schurff, der ihm zugegeben war, verlanget mit Nahmen die Bücher anzuzeigen, und nachdem auch dieses geschahe, antwortet Lutherus; die Bücher erkenne er für seine, wegen des andern aber bitte er um Bedenckzeit. Solche widerfuhr ihm bis andern Tags, an welchen er unter Führung dieser Abgesandten wiederum erschien, muß aber bis 6 Uhr warten. Alsdenn kam er wiederum vor des Käysers Gericht; hörte eben die gestrige Frage von bemeldten D. Ecken, und brach nun mit tieffſter Bescheidenheit aus in diese Worte. Seine Bücher wären dreyerley: einige tractirten vom Glauben und Christlichen Wercken Christlich, und der heiligen Schrifft gleichförmig, die könne er nicht widerruffen: andere begriffen das Pabsthum und der Päbsten Lehre, die mit ihrer falschen Lehre und bösen Exempeln die Christenheit an Leib und Seele verführet hätten, die könne er auch nicht revociren, aus Sorge, es möchte hierdurch ihre Tyranney und Boßheit gestärcket werden. Andere giengen wider einige Privat-Personen, die sich unterstehen Römische Tyranney zu vertheidigen, und die gottselige Lehre, die er gelehret, zu verfälschen und zu unterdrücken: und diese könne er in etwas mildern, aber doch nicht revociren: fuhr auch gegen 2 Stunden weiter fort in seiner eyfrigen Eloquenz Christi Exempel anzuführen, dergleichen Begebenheiten aus der gantzen Bibel zu erwehnen, und beschloß endlich auf ernstliches Anhalten D. Eckens Oratoris, er

soll

soll kurtz ja oder nein antworten; es sey denn ich werde mit Zeugnissen der Göttlichen Schrifft, oder öffentlichen klaren Gründen überwiesen, so kan ich wider mein Gewissen nicht widerruffen: hier stehe ich, ich kan nicht anders, GOtt helffe mir Amen. Der Orator fieng noch eines und anders an einzuwenden, von Conciliis, der Inquisit aber erboth sich zu erweisen, daß die Päbste und Concilia geirret, und weil es nun finster zu werden begunte, kam die Sache zum Ende aber nicht zu Stande: die Versammlung gieng auseinander, Lutherus wird in sein Logiament geschickt, weitern Bescheids zu erwarten. Die Widrig-Gesinnten entbrannten, und liessen wider Ecken einen hefftigen Zorn verspühren, daß er Luthero einen so langen Discours zugelassen, und nicht zeitlich in die Rede gefallen; die Wohlmeynenden aber gaben eine grosse Freude an Tag: Erich der alte Hertzog zu Braunschweig schickte ihm gleich eine silberne Kañe mit Becker-Bier zum Lab-Trunck mit diesen Worten; Ein Päbstis. Herr beschencke ihn damit, der selbst zuvor daraus getruncken. Lutherus nahm das Geschencke mit frölichen Gemüth an, tranck und sprach: **Wie heute Hertzog Erich meiner gedacht, also gedencke seiner unser HErr Christus in seinem letzten Kampff.** Dieser Worte erinnerte sich besagter Hertzog in seiner letzten Stunde, und begehrte von einem bey dem Bette stehenden Edelknaben Frantz von Kram, er soll ihn mit Evangelischen Trost aus der Bibel erquicken. Selneccerus p. 108. **Churfürst Friedrich** ließ noch selbigen Abend Spalatinum seinen trautsten Rath, der bey Luthero war, zu sich ruffen, erzehlet ihm in seiner Slaff-Kammer den Preiß-würdigen Verlauff der Sache, und sagt voller Verwunderung: **O wie schön hat** P. Martin **vor dem Käyser und Ständen Teutsch und Lateinisch geredet! er ist gnug, oder ja zu viel hertzhafft gewesen.** Andern Tags schickte der Käyser einen mit eigener Hand in Burgundischer Sprache geschriebenen Zettel im Reichs-Rath, und will zwar Luthero das versprochene Geleit halten, aber ihn in Bann und in die Reichs-Acht nebst seinen Anhängern thun, und allerdings vertilgen: Weil aber der **Reichs-Fürsten** Gutachten hinden angesetzet worden, gieng dieser frühzeitige Anschlag zurücke; und hielten die Stände darüber hohen Rath, wie noch ein ander Mittel könte erfunden werden. Mitler Zeit wird Lutherus besuchet von vielen **Fürsten, Grafen, Frey-Herrn, Rittern, Edelleuten** geistlichen und weltlichen ohne dem gemeinen Volck, das nicht kunte satt werden ihn zu sehen. Vom **Wilhelm Hertzogen zu Braunschweig** zeuget Spalatinus, vom Landgrafen Philipp

lipp meldet Tomus I. Altenburg. pag. 735. **er ritt in Hof, kam in sein Gemach, redet ihn an: lieber Herr** Doctor! **wie gehets? habt ihr recht, so helff euch GOtt: gab ihm die Hand, und ritt wieder davon.** Cochlæus besuchte auch Lutherum, aber aus List und Betrug; wäre auch bald von einem Edelmann drucken abgeschmieret worden, wenn er nicht zeitlich das Verse Geld gegeben hätte. Tom. 2. Altenb. p. 906. Nicht weniger ist zu halten von jenem unbekannten **Bischoff**, der nach Zeugniß Ratzenbergers ihn zum Abendmahl eingeladen. Denn als Lutherus das præsentirte Glaß ansetzen wollte, und darüber das Creutz machte, zersprung es in Stücken, und lief der Wein aus. Der fromme Gast deutet es wohl nicht übel, schrieb das Unglück dem allzukalten Wasser zu, andere aber merckten, es müsse Gifft gewesen seyn; und hat diesen Casum Cornelius Block **Königs** Ferdinandi Musicus, der bey solcher Mahlzeit gewesen, anno 1545. zu Prag erzehlet. Den 22 April wurd eine neue Handlung beschlossen, den beschuldigten durch ein Privat-Colloquium noch einmahl zu vernehmen. Solches nahm über sich Hr. **Reichardt von Greifenklau, Ertz-Bischoff zu Trier**, mit Zuziehung des **Churfürstens von Brandenburg, Hertzogs GEORG Deutschmeisters**, und einigen Grafen, und Gesandten der Reichs-Städten, auch **Bischoffs von Augspurg und Brandenburg**, und ließ Lutherum den 24 April zu sich kommen. Bey diesen Congress wurde er von **Badischen Cantzlar** Hieronymo Veho von seinen Vorhaben abzustehen vermahnet zum Nutzen des Reichs, und Beförderung des allgemeinen Ruh-Standes. Die Arbeit war vergeblich, weil man nur Concilia, Satzungen, und keinen gründlichen Beweißthum vorbrachte. Der **Ertz-Bischoff** waget das äusserste, ruffet ihn vor sich in sein Gemach, redet Luthero zu, Official Eck und Cochlæus ließ sich in einen Schul-Zanck ein, disputirten, aber gewonnen nichts, musten unverrichter Sache abziehen; der Verklagte stopffte die Mäuler, und beruffte sich in allen Stücken auf das Fundament des Glaubens, welches in der heiligen Schrifft müste gesuchet werden. Da nun der **Ertz-Bischoff** aus allen Umständen leichtlich abnehmen kunte, daß er auf keine weise zu bewegen wäre, die bey ihm gesuchte Reformation noch vom Käyser noch vom Pabst seinetwegen verwilliget würde, so ließ er ihn in Frieden gantz freundlich von sich, versprach ihm auch auf sein inständiges Anhalten Dimission zu verschaffen, und hinterbringet dem **Käyser** die Unmöglichkeit den erharrten Felß zu

erwei-

erweichen, und gehofften Zweck an Luthero zu erreichen; bittet für ihn um gnädige Entlassung, damit er vielmehr aus den Augen der so Zahlreichen hohen Versamlung je eher je besser entzogen werde. Der Käyser fasset eine kurtze Resolution, läst in 3 Stunden darauf Luthero durch den Trierischen Official und Käyserlichen Secretarium Transylvanum ansagen, weil er so vieler Vermahnungen ungeachtet sich zur Einigkeit der Kirche nicht begeben wolle, so müste sich seine Majestät als einen Advocaten des Catholischen Glaubens halten: befehle ihm demnach, daß er innerhalb 21 Tagen sich in seinem Gewahrsam unter freyen sicheren Geleite begeben, und unterwegs noch mit predigen noch mit schreiben das Volck erregen sollte. Da schrie der Entlassene freudig aus. **Wie es dem HErrn gefallen, also ists geschehen, der Nahme des HErrn sey gebenedeyet:** Läst sich aufs allerdemüthigste und unterthänigste vor allen Dingen **Käyserlicher Majestät**, gesammten **Churfürsten** und Ständen des Reichs für die allergnädigste Anhörung, und frey sicheres Geleit bedancken, ferneren mächtigsten Schutz und Gnade anbefehlen, und noch einmahl berichten, daß er nichts anders gewünschet, als daß eine Reformation nach der heiligen Schrifft, darum er so fleißig gebeten, möchte fürgenommen und angestellet werden. Reiset hierauf, nach dem viele seiner höchsten Patronen und guter Freunden zu ihm kommen und Abschied genommen, den 26 April Vormittag nach eingenommenen Frühstücke aus **Worms** in Begleitung derer, so mit ihn dahin kommen waren, kömmt den 28 April nach **Friedberg**, einen Städtlein in der **Wetterau** gelegen, und schicket von dar den Herold zurücke mit 2 sehr demüthigen Briefen an dem Käyser, und an die Reichs-Stände, die noch heute in Weymarischen Archiv liegen, und Tomo I. Altenb. pag. 727 zu sehen. Ziehet mit neuem Geleits-Brief des **Land-Grafens** durch **Hessen**, empfängt vom **Abt zu Hirschfeld** und **Reichs-Fürsten** Benedictiner Ordens ungemeine Ehre, wird genöthiget eine Predigt zu thun; langet in **Eysenach** an, prediget ingleichen daselbst; lencket sich gegen **Salzungen** seine Freunde zu besuchen, wird in der fortgesetzten Reise zwischen **Altenstein**, und Waltershausen von **Johann Berlepsch Amtmann zu Wartenburg**, und **Burckhard Hund Herrn zu Altenstein** angefallen, aus der Kutsche genommen, auf ein Pferd gesetzt, etliche Stunden im Wald herum geführet, und endlich Nachts um 11 Uhr nach

Wart-

Wartburg einem Schloß bey Eysenach auf einem Berge gelegen, wo vor Alters die Landgrafen in Thüringen ihren Sitz hatten, in der Stille gebracht. Dieses war ein geheimer Fund des Churfürstens, der nach abgezogenen Luthero wohl sahe, wie die Käyserlichen Räthe die Köpffe zusammen stiessen, mit gefährlichen Anschlägen umgiengen, wider ihm allerhand Vorschläge von der Geistlichkeit anhöreten; auch wohl wuste, daß eine neue Bulla von Rom ankommen wäre; und dahero durch gantz heimliche Veranstaltung den Mann GOttes verbergen und in Sicherheit bringen ließ, bis ferner zu ersehen seyn würde, wo die Sache mit ihn hinaus wolle.

Anbey ist zu mercken, was die abgeschmachen Tadler in dieser Affair von Luthero ausgegeben: I. Er sey von Wittenberg nach Worms wie ein Fürst gereiset, habe Wagen, Pferd, Volck in der Menge um und bey sich gehabt, mit Geld herum geworffen, mit Worten geprahlet, gefressen, gesoffen, auf den gantzen Wege geschmauset, auf der mit sich geführten Harfen lustige und buhlerische Welt-Lieder zu Ergötzung seines Humeurs wie ein Venus-Kind und Bacchus-Bruder immerzu gespielet. II. Habe unterwegs ohne Aufhören sich grosser Ausführungen gerühmet, mit Donner- und Schelt-Worten gedräuet, mit Teufeln all seinen Discours angefangen und geendiget. III. Sey in Altstein gefänglich eingeführet, und auf dem Schloß Altstett verwahret worden. Diese Lügen erdachte sein Ertz-Feind Cochlæus, damit er Gelegenheit nehme Lutherum mit dem aufrührischen Müntzer, der zu Altstett Pfarrer war, zu vergleichen, und in die erfolgten Schwierigkeiten einzumengen. Allein dieser ehrlosen Vorgebung widersprechen alle, die mit ihm unterwegs umgangen, und bey denen er als Reisender eingekehret. Das Harfen-Spiel machet keine böse Consequenz, wenn er solches bey einbrechender Melancholey und schweren Gedancken, die ihm freylich wohl öffters werden überhäuffet haben, zur Distraction zu weilen gebraucht. Wartburg aber hat noch heut zu Tage Zeichen seiner Verwahrung, die zu klaren Zeugniß der Wahrheit dienen, und so mithin die Gedichten der bösen Mäuler vernichten können. Seckendorfius der berühmte Scribent bekennet lib. 1. Sect. 48. §. CXIX. in additione, er habe in seiner langen zur Ausforschung verschiedener Religions-Documenten angestellten Reise und würcklicher Durchpassirung zu Eysenach nicht nur in einem historischen MS. sondern auch selbst zu Wartenburg in dem Gemach Lutheri, allwo er Zeit seiner 10 Monath lang ausgehaltenen Retirade verwahret worden, die Verse gefunden und gelesen, welche der selige Herr

Super-

Superintendens Rebhanius vor langen Zeiten verfasset, und zum ewigen Andencken D. Lutheri und seines Pathmi daselbst anschreiben lassen:

Tertius Elias, en Teutoniæque Prophera
Lutherus, quondam Vangionum Vrbe redux;
Pontificis propterque minas & Cæsaris iram,
Hic velut in Pathmo conditur exul inops.
CarLstaDII ob tVrbas ad saXona teCta reCVrrIt
FaVCIbVs eX saVIs rVrsVs oVesqVe rapIt.
Vile licet, clarum merito tamen hospite tanto
Claustrum hoc; quod lætus Lector amice vide.

A. C. N. M. D. XXI. IV. May Wartburgum deductus D. Martinus Lutherus in hoc conclavi delituit, usque VI. Martii A. M. D. XXII. quo Wittenbergam iterum abiit. M. N. R. das ist M. Nicolaus Rebhanius. Jedoch mag an Tage gefehlet seyn: denn weil D. Lutherus den 5. Mertz zu Borna gewesen, welches drey Tag Reise von Eysenach liegt, so müste er entweder den 3. abgezogen seyn, oder ja Tag und Nacht mit unterlegten Pferden die Reise beschleuniget haben. Was nun den vermeynten Carcer unsers Gefangenen betrifft, mag ihm sonder Zweiffel entweder zuvor, oder unter währenden Angriff, oder ja in ersten Eingang der Concept des **Landherrn** und **Churfürstens** anvertraut seyn worden, weil nicht zu lesen, daß er solchen Arrest übel aufgenommen, oder mit Ketten, Banden und schmertzlichen Elend habe ausstehen müssen, wohl aber, daß er mit reinen gelegenen Logiament versehen, mit honetter Kost tractiret, und in allen, wie ein ansehnlicher Mann sey accommodiret worden: vielweniger ist zu finden, daß er die Zeit mit liederlichen Gesellen, Tobacks-Brüdern, unnützen Schwätzern und Fabel-Hansen durchgebracht, sondern mit beten, predigen, schreiben und componiren verzehret. Da griff er die Ohren-Beichte an, weil sie keinen Beweiß aus der Schrifft habe; schreibet von Mißbrauch der Messen, von Geistlichen und Closter-Gelübden, bringt die ihm auferlegte Postille zum Ende, widerleget Latomum, der wider ihn eine Schrifft gestellet, verwirfft Catharinum, der ihn so ungebührlich mit ungereimter Feder angetastet, approbiret die Apologie Melanchthonis, in welcher dieser grundgelahrte Mann die harte Censur der Parisiensischen Universität wider Lutherum refutiret; beschimpffet in 4. Tractaten Emserum, der sich abermahl mit so unformlichen Schrifften Luthero widersetzte, daß sie auch zu **Magdeburg**, allwo deren Druck accordiret war, an den Sack

und Pranger mit 2 Ruthen angeschlagen wurden, nebst dieser Unterschrifft: **ein solch Buch verdienet solchen Ort.** Schreibet an **Churfürsten von Maynz**, der zu **Halle** einen neuen Ablaß-Kram angerichtet, und einen Pfarrer arrestiret um des angetretenen Ehestands willen, mit harter Bedrohung, wenn er nicht sein angenommenes Weib abschaffen würde. Unterläst auch nicht den Seelen mit geistlichen Rath und kräfftiger Hülffe an die Hand zu gehen, prediget in Schloß alle Sonntage nach den Grund-Text des reinen Evangelii, und bemühet sich die Mittags-Predigten einzuführen: verfällt bey so eyfriger Arbeit in grosse Schwachheit, leidet unaussprechliche Haupt-Schmertzen, daß er öffters beschlossen nach **Erfurth** zu gehen, und die Medicos daselbst um Rath zu fragen. Empfindet nicht weniger grosse Anfechtungen des höllischen Versuchers, die er doch alle durch GOttes gnädigen Beystand überwunden. Woraus Cochlæus und Bachmannus behaupten wollen, der Teufel sey Lutheri Lehrmeister gewesen, habe ihm zur Verführung fünff Gründe vorgehalten, unter diesen Argumenta wider die Messe gelehret, daß in derselben nichts gutes sey: allein der fromme und gelahrte Mann hat schon zuvor darwider geschrieben, ehe die Verfolgung erfolget.

Was mag aber wohl der **Käyser** und **Pabst** seintwegen vorgenommen haben. Jener ließ bald nach den Abzug des Entlassenen aus Anführung Aleandri und anderer Geistlichen ein scharff Edict in gantzen Römischen Reich ausgehen, krafft dessen er nicht nur in die völlige Käyserliche Ungnade, sondern auch in die Reichs-Acht verfallen, erkläret wurde sammt allen Adhaerenten, die sich seiner annehmen, oder ihn aufhalten, schützen, seine Schrifften und Lehre befördern, und nicht gleich abschaffen oder verbrennen würden. Und glaubten alle, er wäre deßwegen in **Worms** gewarnet, der Gefahr entgangen, und weggeflüchtet, den Reichs-Boden quittiret, ja wohl gar aus Europa gezogen, weil man ihn von der Abreise nicht mehr gesehen, auch von ihme gar nichts gehöret, wo er sich etwa aufhalten möchte. Ja seine Widersacher bemüheten sich in Italien so starck zu erfahren den Ort des Flüchtenden, daß der Pabst gar die Zauberer soll befragt haben: und weil sie nunmehro seiner nicht kunten mächtig werden, so verbrannten sie von neuen seine Bücher, und ihn in Effigie, das ist sein Bildniß mit entsetzlichen Ceremonien, als wenn er selbst zugegen, und solche Ketzers-Straffe ausstünde. Chytræus concione 4. fol. 31. Jedoch hat GOtt seiner Lehre Gnade geben, und den Geist des verzuckten Eliæ an Elisæo sehen, will sagen

den

den Fleiß und Eyfer des auf eine Zeit entzogenen Vaters in den Hertzen der Kinder, und die Verrichtung Lutheri bey den hinterlassenen Gehülffen und getreuen Mit-Arbeitern nicht ermangeln lassen; denn sie fuhren ohne Scheu beständig fort in angefangener reinen Lehre, nach seiner Methode, und berichteten ihn von allen, das vorgienge: weswegen er sehr getrost an sie geschrieben: **Ich freue mich über das Wachsthum in Wittenberg besonders deßwegen hoch, weil alles in meiner Abwesenheit also zunimmt; damit solches der Gottlose sehe und ihn verdriesse, und sein Verlangen zu Grunde gehe, Christus aber vollführe, was er angefangen:** Epistola 243. wünschet daß Melanchthon besseren Muth fasse, und das Päbstliche Recht abgeschaffet werde, damit, weil es einmahl von ihm öffentlich verbrannt worden, keiner aus diesen lese, handle und tractire. Die Augustiner zu Wittenberg waren die ersten, so die Augen eröffneten, und in den Fundations-Messen eine schwere Verantwortung zu seyn erachteten, dahero an D. Luthero schrieben, ihr Vorhaben entdeckten, und was zu thun, um Rath ersuchten; welcher ihnen geantwortet, man solle noch ein wenig mit der Sache inne halten, bis mehrer Gelegenheit sich darzu ereignen werde. Sie aber wollten das Gewissen nicht länger beschweren, brachten die Sache vor die Universität, supplicirten am **Churfürst**, erhielten beyderseits gute Resolution, und brachten solche Messen ab; deren Exempel in kurtzen andere eifrig nachgefolget.

Das Evangelium begunte von Tag zu Tag mehr durch augenscheinliche Würckung GOttes rege zu werden, und die reine Christliche Lehre in Reich und benachbarten Städten ja Ländern wider all Vermuthen einzudringen. In **Zwickau** predigte Myconius ein Franciscaner, der Tetzeln selbst gehöret, und von ihm als ein armer Bettel-Münch den begehrten Ablaß nicht erlangen kunte, und wurde nachmahls ein treuer Nachfolger und Gehülffe Lutheri. In **Joachimsthal** fieng das lautere Evangelium Philippus Eberbach als Rector der Schule zu lehren. **Nürnberg** und **Augspurg** stritten mit ihren **Bischöffen**, suchten die Miedlingen wegzujagen, und rechte Seelen-Hirten einzusetzen. **Nördlingen** kunte die grossen Mißhelligkeiten der Kirche nicht ertragen, brachten es durch ihren Stadtschreiber dahin, daß der **Abt von Heilbronn** sein Jus Patronatus abtreten muste, und sie Theobaldum **Gerlach** zum Evangelischen Prediger annahmen. **Halberstadt** ernennte zu ihren Seelsorger Ebenhardum **Widensee** einen Carmeliten. In **Erfurth** machten gute Be-

reitung zur baldigen Reformation Eobanus Hessus, Joachimus Camerarius nebst andern, die sich der Religions-Sache schon dazumahl so eyfrig beflieſſen, daß einer davon von Gifft gestorben, damit die Cantzel zu S. Michaëlis von den Götzen-Dienern bestrichen worden. Zu **Worms** hatte die neuliche Standhafftigkeit Lutheri die Gemüther sehr eingenommen, daß, weil man noch zur Zeit von Päbstischen Gebräuchen nicht durffte öffentlich abstehen, sie eine Cantzel machen lieſſen, die man von einem Ort zu den andern tragen kunte, auf welcher an gelegenen Orten zu bequemer Zeit Evangelische Predigten gehalten worden. Zu **Antorff** hat Jacob **Probst** Augustiner Prior nach Lutheri Art geprediget; wurde zwar ertappet, und aus Befehl Aleandri des Päbstlichen Nuncii zum Widerruff gezwungen; fiel wiederum ab, und, ob er gleich zum andernmahl in Brüssel den Carcer zum Lohn, und den Todt zur Hoffnung hatte, entkam doch durch Hülffe eines Franciscaners, fähret in Christlicher Lehre fort, prediget zu **Brehmen** viel Jahre das Evangelium, und gab hernach in Druck seinen Abfall und all an ihm begangenes Verfahren. **Straßburg** hörte den Schall der ausgebreiteten Evangelischen Posaune, und suchte nähere Information der Christlichen Lehre durch Matthiam **Zell**; der bald hierüber zur Frage gezogen, aber durch eine Apologie sich trefflich purgiret, und vorgegeben, es wäre ja keine Stadt, Flecken, Closter, Universität, Capitel, ja keine Familie noch Haus, darinnen nicht Leute wären, welche die so genannte Lutherische Secte bekennten. In **Frießland**, fieng **Graf** Ezard nach lesung einiger Schrifften Lutheri dem Evangelio sich geneigter zu erweisen, und ließ solches durch Georgium Aportanum öffentlich predigen. In **Pommern** gieng auch auf das Licht des wahren Evangelii durch Johann **Bugenhagen** und Andream Cnophen, und wurde des Pöbels Auflauff wider die Antonianer-Münche, die nach ihrer Gewohnheit mit Schellen und Schweinen herum lieffen, sehr groß: welchen zwar der Bischoff gestillet, und darauf die Evangelischen Missionarios verfolget, daß sie zwar aus dem Lande gewichen, aber doch nicht ausrotten viel weniger verhindern können, daß sie nicht bald mit mehrern Progressen das Werck fortsetzten. **Dännemarck** gerieth auch zur Erkänntniß der Wahrheit, der König verboth Lutheri Schrifften laut Päbstlichen Geboths zu verbrennen, und ruffte zum Prediger einen Evangelischen gelahrten Mann, der auch darauf nach **Wittenberg** gereiset, und daselbst Doctor worden. Seultetus in annal. ad annum 1521. pag. 59. Um diese Zeit starb Leo

der

der X. den 15 Decembris. Carlstadt erwecket zu Wittenberg unvermuthete Unruhe, wollte dem Augustiner Exempel gerne nachfolgen, die Messe in der Domm-Kirchen wo nicht abschaffen, doch verändern, hält in Weynacht-Feyertagen Teutsche Messe, theilet das Abendmahl unter beyden Gestalten aus, ließ jederman ungebeichtet so wohl nüchterne als mit Speisen beladene darzu, richtet auch unter währender heiliger Zeit solchen Unfug in der Kirche an, daß sich die Universität und der **Rath** beym **Churfürst** beklagten. Lutherus höret von diesen frechen Excels, machet sich in der Eile auf, und kömmt in geheim nach **Wittenberg**, besuchet vornehme Doctores, ruffet Carlstadium zu sich, und straffet mit freundlichen doch ernstlichen Worten sein Unternehmen, bittet um Aufschub der Sache, bis zu seiner Widerkunfft, alsdenn sollte mit Rath und Einstimmung aller Gelahrten und Obern alles bestens eingerichtet werden: bringt ihn auch dahin, daß er versprochen von bösen Anfang abzustehen; und reiset wiederum in der Stille nach seiner Custodie gäntzlich hoffend, es werde alles gehalten werden und in Ruhe verbleiben. Da er aber in seinem so genannten Pathmo eifrig fortfähret, kömmt wieder eine Klage nach der andern über Carlstadt, daß er endlich wider allen seinen und des Churfürstens Willen genöthiget wurde, die Verwahrung zu verlassen, sich GOtt zu befehlen, und um des gemeinen Nutzens Willen öffentlich aus der **Wartburg** nach **Wittenberg** zu ziehen. Es war dermassen alles von neuen allarmiret, verwirret in so miserablen Zustand gesetzet, daß es niemahl ärger ausgesehen habe. Die boßhaffte Rotte der Gottlosen wuchs täglich an, Carlstadt giebt einen getreuen Mitgesellen ab, wird gar der Anführer, und begehet allen erdencklichen Muthwillen; ja vergreiffet sich gar an den Gotteshäusern, stürmet die Kirchen, reisset Cantzeln und Altäre ein, stimpelt Bilder und Statuen GOttes und seiner Heiligen, bringet alles ab, was zur Beförderung der Andacht gedienet, und giebt doch vor, er thue GOtt einen Wohlgefallen, stille sein Gewissen, vermehre die Ehre GOttes, und entziehe alle Gelegenheit zum Aberglauben und Abgötterey, die so hoch und theuer in der Göttl. Schrifft verboten wäre: wodurch aber die Uneinigkeit der Einwohner mehr eingewurtzelt, die Freyheit in ihrer Boßheit verstärcket, kein Gottesdienst mehr geachtet, die hohen Schulen, die Collegia vermindert, die Predigten verachtet, die Sacramenta mißbrauchet, **Wittenberg** übel ausgeschrien, die Jugend von Eltern nach Hause beruffen, hierdurch aber die Zahl der Studenten gemindert worden, und schiene als wollte alles bunt übergehen. In dieser Extremität kam D. Lutherus nach **Wittenberg**, suchte gleich anfangs eine Ruhe zu

schaffen, nimmt GOtt zu Hülff, fängt an wieder zu predigen, erkläret die Glaubens-Artickel, lehret den rechten Gebrauch der Sacramenten, vermahnet zur Ruhe, Friede und Einigkeit, recommendiret die Tugend und Frömmigkeit, die Liebe GOttes und des Nechsten, zeiget an die ewige Belohnung der Frommen, dräuet hingegen den zeitlichen Untergang, und darauf unfehlbar erfolgende ewige Strafe der Gottlosen, und bringet es dahin, daß manche zur Reue bewogen, von Ubel abgeschrecket, und zu vorigen Gehorsam gebracht wurden: Greiffet hierauf Carlstadium schärffer an, als der seinem neulichen Versprechen nicht nur nicht nachkommen, sondern in noch weit grössere Sünden, und fast desperate unchristliche Thaten verfallen, sich denen verächtlichsten Herumziehern zugesellet, ja wohl zum Führer vorgesetzet; und redet ihm dermassen zu, daß er vor Boßheit **Wittenberg** und all seine darinn gehabte reiche Einkünfften verließ, nach **Rom** zog, sich daselbst einen Freund stellte, und mit schreiben in der Päbstl. Cantzley aufhielte. Inzwischen schreibet D. Lutherus am **Churfürst**, bittet um gnädigen Perdon seines unternommenen Abzugs aus seiner zehen Monath gehaltener Custodie, stellet vor die äusserste vorgegangene Noth, die sich in **Wittenberg** ereignet habe, und das vielfältige Anhalten der Universität und gantzen **Raths**, und beschreibet den gantzen Verlauf alles des, was sich unter seiner währenden Abwesenheit durch böse Leute angesponnen, und so gar durch unerhörte Excessen des abtrünnigen Carlstadts mit grössester Gefahr zugetragen: beweget auch den Churfürst, daß er nicht nur seinen Austritt verschmertzte, sondern auch allem Unglück zu steuren vermahnete, und bald darauf einige verordnete, durch welche alles untersuchet, und was zu heylsamen Anfang einer würcklichen Reformation füglich und ersprießlich seyn möchte, veranstaltet, ordiniret und beschlossen werde. Da wurde eine Versammlung, und in selbiger ein Vergleich aufgerichtet, und die erste Aenderung vorgenommen. I. Daß in der Stadt-Kirchen die Art der Messe verbleiben, aber der Canon ausgelassen, und an statt des Meß-Opfers ein Abendmahl eingeführet werden soll, in welchen der Priester, der das Sacrament handelt, nicht verbunden sey dasselbe zu geniessen, dörffte es auch nicht thun, wo er nicht einen geistlichen Hunger und Durst darnach habe; wohl aber darzu gehalten werde, daß er die Gebether, Epistel, Evangelium, Consecration Teutsch und laut nach der Einsetzung Christi vorbringe, und das Abendmahl austheile denen, die ihre Sünde bereuen, und der Gnade GOttes begierig sind. II. Daß die Bettler und Bettel-Münche abgeschaffet werden, weil sie das Land beschwerten: So aber die Einkünfften nicht zulänglich wären, wenn das Allmosen für die Clöster nicht gesammlet

let würde, so soll man einen Armen-Kasten aufrichten, darüber Allmosen-Pfleger bestellen, die das nöthige den Fleißigen darreichten, die faulen Brod-Fresser aber sollen ihren Weg weiter suchen. III. Daß keine Bildniß oder Statue angebetet oder angeruffet werde, wie es die Theologi, denen dieser Punct zu unterscheiden übergeben worden, vor zuläßig erkennen würden: Es sind noch andere Casus vorkommen und beschlossen, die in verschiedenen Autoribus zu finden; und war diese neue Veränderung der Privat-Kirche ein guter Anfang der bald erfolgenden Universal-Reforme, zu welcher einen Antrieb die Bischöffe gaben; welche allenthalben sonderlich in Sachsen aus Befehl des Römischen Hofes Visitationes anstellten, in Betracht, daß bald da, bald dort Evangelische Prediger eingesetzt, und das Volck nach Apostolischer Art unterrichtet werde, viele abschafften, viele nominirten, und untereinander selbst reformirten, damit man nicht sagen dürffte, es sey durch ihre Faulheit und Nachläßigkeit die Kirche von andern reformiret, und zur reinen Christi Lehre gebracht worden. Dieses aber alles schaffte einen schlechten Nutzen; der Eyfer übertraf alle, und GOtt segnete die Arbeit seiner Evangelischen Diener, daß sie nach und nach eine reiche Erndte zu hoffen hatten.

Das VIII. Capitel.

Neue Propheten regen sich. König in Engeland schreibet wider D. Lutherum, deme Lutherus antwortet. Vielfältige Schrifften Lutheri. Ungemeiner Zufall seiner Lehre, und dabey tyrannische Verfolgung.

DIese gewünschte Erndte in der Zeit zu verhindern, kamen hervor gleich in der ersten Frühlings-Arbeit, die den aufgehenden Saamen des Evangelii mit Unkraut zu überziehen und zu verderben suchten; und waren um desto mehr in ihrer bösen Meynung gestärcket, weil der rechte Ackersmann von dem geistlichen Ackerbau entfernet, noch zu sehen noch zu hören war, sie demnach unfehlbar glaubten, er werde sich nimmermehr blicken lassen, sondern, um der Gefahr zu entgehen, über Berg und Thal reteriren. Diese waren Nicolaus **Storch**, ein **Tuchmacher**, Marcus **Stubner** von **Elsterberg** aus dem **Voigtland** gebürtig, und Thomas **Müntzer**: hielten sich auf in **Zwickau**, fiengen neue Secten an, verworfen die Kinder-Taufe, wollten vor andern den wahren Geist haben, liessen sich den bösen Geist in allen auch wichtigen Zufällen leiten, und, da sie von dannen vertrieben wurden, vagirten im Lande, kamen endlich nach **Wittenberg**,

und

und meyneten, es könte ihnen am guten Fortgang des Jrrthums auch mercklichen Anhang liederlicher Vaganten nicht fehlen. Lutherus fordert sie zu sich, redet mit ihnen, prüfet ihren Geist, ob er von GOtt, und siehet, daß sie ungeschickte, aus blossen Trieb des Satans angeführte und eingenommene Leute wären; warnet, straffet, und läst sie von sich in gäntzlicher Hoffnung, es werde so viel nicht bedeuten. Darauf kömmt unvermuthet von **Rom** der abgedanckte Störenfried Carlstadt, findet seines gleichen, ergreiffet die Gesellschafft, und richtet neue Händel an, die keinen guten Ausgang versprechen wollten. Lutherus nimmt sich der Sache an, ruffet sie abermahl, expostuliret mit ihnen, beweiset ihnen die Fehler und närrische Einbildung des himmlischen Geistes, da sie doch so weit als Himmel und Erden von ihn entfernet wären: drohet ihnen auch nach wiederholten Streit die öffentliche Straffe, und bringt sie in eine solche Furcht und Schrecken, daß sie sich von der Zeit an nicht mehr in **Wittenberg** viel erblicken liessen, einer nach dem andern auszogen, **Müntzer** auf **Alstädt** kam, sich in das Predigt-Amt eindrung, die andern im Lande herum vagirten, Carlstadt mit ihnen genaue Freundschafft unterhielte, miteinander in Dörffern und Flecken grosse Boßheit ausübten, sich vor wahre von GOtt ausgeschickte Propheten ausgaben, die Frommen ärgerten, die Einfältigen an sich zogen, viele verführten, ein unbeschreibliches Unheyl so wohl in Kirch- als Staat-Wesen mit allgemeiner Verwirrung anrichteten, daß sich die Obrigkeiten darüber beschwerten, die **Bischöffe** bey ihren Romanensischen **Schutzherrn Hertzog Georg zu Sachsen** darwider agirten; der aus unzeitigen Eyfer deßwegen mit dem **Churfürst** und seinem Hn. Bruder Johanne in scharffes Briefwechseln gerathen, welcher eine Zeitlang fortgesetzt nicht kunte beygelegt werden. Dazumahl entrüstet sich wider Lutherum der **König in Engelland**, und schreibet wider seinen Tractat von der Babylonischen Gefängniß ein feindseliges Buch, welches aber der Angefochtene bald mit hitziger Feder beantwortet. Nach diesem fähret er mit unausgesetzten Fleiß in seiner Amts-Arbeit fort, schreibet unterschiedliche nützliche Wercklein wider den falsch-gesinnten geistlichen Stand, Bullen wider die Clerisey, von Menschen-Lehre zu meiden, Bedencken von den Closter-Gelübden, Bullam vom Abendmahl-Fressen des Pabstes, von ehelichen Leben: Gibt das neue von ihm versetzte Testament in Teutscher Sprache heraus, arbeitet am Alten Testament; bringet auch viel Zeit mit heylsamen Lehr-Briefen zu, schreibet an die **Erfurther**, an die **Böhmen**, an Johann **Freyherrn von Schwartzenburg**, an **Hartmuth von Cronberg**, an M. Wolffgang **Stein Sächß. Hof-Prediger** und andere;

dere; erhält gleichfals tröstliche Antwort von allen, wie dann in Altenburgischen Tomo 2. pag. 186. ein merckwürdiges Schreiben **Marggrafs Albrecht in Preussen** und **Hertzogs Carl von Münsterberg** zu finden, allwo der letztere sich bey Luthero wehemüthig beklaget, daß die **Päbste** seinen **Anherrn König Georg in Böhmen** wegen Hussens Lehre bis in das vierdte Glied vermaledeyet, und Lutherum ersuchet, das Unrecht dieses Bannes in öffentlichen Schrifften zu zeigen. Hieraus wurden viele Städte und Stände gestärcket, und seuffzeten nach dem Evangelio, oder suchten das erhaltene zu erweitern. **Zwickau** verjaget ihre Closter-Brüder, nimmt Lutheri Lehre an, der auch die Schwärmer-Unruhe zu stillen, dahin kam, viermahl geprediget, alles in guten Stand gesetzt, und die Kirche mit einem treufleißigen Pfarrherrn Nicolao **Hausmann** und zwey andern **Priestern** versehen. **Arnstadt** in Thüringen höret **Gutteley** Predigten an auf öffentlichen Marckt, die auch gedruckt worden. **Hoff in Voigtland** wird von Martino **Helffer** in Evangelio erleuchtet. **Bamberg** tritt auch zur Evangelischen Lehre. **Nürnberg** wird von Dominico **Schleupner** und Andrea Osiander: **Augspurg** von D. Johanne **Frosch** Carmeliter Prior in angenommenen Evangelio bekräfftiget. **Ulm** geräth aus der Finsterniß durch Joh. Eberlin und **Heinrich von Kettenbach** beede Franciscaner-Münche; **Schwäbisch-Halle** durch Johannem Brentium; **Weinsperg**, und **Gutenberg** durch Erhard **Schnepffen**. **Maynz** und **Cron-Weissenburg** durch **Caspar** Hedium, Bucerum und Oecolampadium, die noch dazumahl Lutheri getreue Nachfolger waren; **Franckfurt am Mayn** durch Hartmann. Ibach; **Zerbst** durch Persöhnliche Gegenwart Lutheri; **Magdeburg** durch Melchiorem **Moritz** einen Augustiner, Johannem **Fritschhausen** einen Franciscaner, und Eberhardum **Widensee**; **Bremen** durch **Heinrich von Zutphen**; **Hamburg** durch Stephan. Kempe; **Hollstein** durch Hermann. Tast; **Pommern** durch M. Paulum Rhode; **Liefland** und in specie **Riga**, **Reval** und **Dörpt** durch Andream Knopffium; **Ungarn** durch Martinum Cyraci von **Leutschau**; **Niederland**, **Schlesien**, **Böhmen** und **Pohlen** durch unterschiedliche deren Nahmen nicht mehr anzutreffen.

Auf Freud folget Leid, und kan leicht eine trübe Wolcke den heiteren Himmel überziehen. Der leidige Satan kunte das Wachsthum des Evangelii nicht vertragen, erwecket schwere Verfolgung. **Hertzog Georg** befahl alle Münche und Priester, die das heilige Abendmahl unter beyder Gestalt empfangen oder austheilen werden, einzustecken, das N. Testament auszukauffen und aus-

zurotten. In Oesterreich, Braunschweig, Bayern, Würtenberg geschahe deßgleichen, die Bischöffe zu Meissen, Freißingen und Naumburg unterliessen nichts, was zur Beförderung ihres Nutzens dienen kunte. In denen Niederlanden wurde eine grosse Menge durch übereiltes Urtheil theils an Gütern, theils an Leib und Leben gestrafft. In Nürnberg muste Gallus Korn von seinen Dominicaner Brüdern viel leiden wegen zweyer Evangelischen Predigten: er gerieth aber ungefehr über das Buch Cypriani, wird in Vorhaben gestärcket, verläst das Closter und prediget im Bar Johannis von Schwartzenburg Lande. Käyser Carl begehret in Reichs-Tag zu Nürnberg von allen Clöstern einen gewissen Theil der Intraden, communiciret solches dem Pabst, und füget anbey: man habe dieser Beysteuer nöthig, daß man die Lutheraner mit dem Schwerdt dämpffen könne. Anno 1522. wird zum Pabst erwehlet Adrianus VI. erkennet den Schaden des eingeführten Ablasses, den verderbten Zustand der Kirchen, und heget eifrige Gedancken von einer allgemeinen Reformation, welche auch wohl fortgangen wäre, wo nicht die Ohrenbläser den Concept, der ihnen zuwider schiene, hintertrieben hätten. Denn bald darauf ändert er seinen Sinn, sendet nach Nürnberg zum Reichs-Tag ein hartes Breve, durch Franciscum Cheregattum, an die Reichs-Stände, ein anders über alle massen scharff an Churfürst in Sachsen; straffet jene daß sie den gottlosen Büchern und Predigten des abgefallenen Münchs Gehör geben, fähret nicht weniger den Churfürst an, daß er einen solchen Ketzer aufhalte und schütze; ja verhetzet alle Bischöffe und Prælaten, daß dieser unschuldige fromme Herr in ein hefftiges Geschrey durch das gantze Reich verfiele, und ihn fast die meisten beym Käyser wegen des ketzerischen Rumor-Meisters, den sie vorlängst vor einen Exulanten hielten, zu verklagen droheten, und hierdurch die Chur zu disputiren suchten. Er antwortet aber dem Pabst mit ziemlich versaltzenen Worten, und erweiß, daß nicht er, sondern vielmehr die Römische Geistlichkeit daran schuldig wäre. König Heinrich von Engelland klagte auch beym Churfürst, wie schmählich ihn Lutherus in Beantwortung seines Buchs tractiret; vermahnet die Secte zu dämpffen, und zugleich seine Bibel-Uberſetzung zu verhindern; bekam aber diese Antwort; Er liesse Lutheri Sachen auf ihren Werth und Unwerth, verstehe den Streit nicht, welchen er mit Luthero habe. Tomo II. Altenburg. pag. 286. König Ludovicus beschweret sich gleicher massen durch Briefe, daß er den gesalbten Häuptern Schand und Schmach anthue, und begehret ihn zur Strafe zu ziehen; erhielt aber diese Gegen-Schrifft hinwieder: Er erweise sich,

wie

einem Christen gebühre, der Christlichen Kirchen gehorsam, habe die Ehre GOttes und seines Worts, und die Liebe des Nechsten zu seinem Endzweck, und schütze nichts, was wider GOttes Ehre und den Christlichen Glauben lauffe. So stunden auch verschiedene Schul-Feinde auf wider Lutherum. Cochlæus mit seinen falschen Argumenten, und Emserus mit ärgerlichen Noten über Lutheri Neues Testament: aber der Angegriffene führet sie in die Schule, und weiset ihnen durchs A, B, C, die unverfälschte Reinigkeit seiner Lehre, schreibet ferner ein Tauff-Büchlein; eine Weise Christliche Messe zu halten; von Ordnung des Gottesdienstes; von der Gewalt der weltlichen Obrigkeit; von anbeten des Sacraments; wie man Kirchen-Diener erwehlen soll; daß JEsus ein gebohrner Jude sey; vermahnet die Ritter des Teutschen Ordens in Ehestand zu treten; bringet nicht nur die Bücher Mosi, sondern auch den andern Theil des Alten Testaments von Josua an bis auf das Buch Hiob zum Ende, und will sie dem Druck übergeben, wodurch der Lauff des Evangelii nicht wenig befördert worden. In **Eysenach** fieng an zu predigen Casparus Aquila; in **Zweybrückischen** Johannes **Schwebel**; in **Basel** Conradus Pelican; zu **Cotbuß** in **Niederlausitz** D. Johannes Brissmannus; zu **Breßlau** in **Schlesien** D. Joh. Hessus; zu **Liegnitz** M. Valentinus **Rosenhayn**; zu **Rostock** Joh. **Schlütter**. Christiernus der vertriebene **König** aus **Dännemarck** höret in **Sachsen** D. Lutherum predigen, mit solchen Vergnügen, daß er bekennet, er habe das Evangelium sein lebtag nicht also erklären gehört, wolle auch, so lange er leben wird, dieser Predigten nicht vergessen, und nunmehro die Unbilligkeit, so ihm wiederfahren, aus Liebe GOttes mit Gedult ertragen. Gustavus Erici **König** in **Schweden** wendet sich zur Evangelischen Religion, weil die Päbste und Bischöffe mit ihrer Tyranney, gottlosen Practiquen und ungerechten Bann, so viel Unruhe im Königreich angestifftet, und die unmenschliche That, da **König** Christiernus so viel unschuldig Blut in Stockholm vergossen, verursachet und unterstützet. In **Savoien** bezeuget der regierende Hertzog eine grosse Zuneigung zur Evangelischen Religion. In **Sachsen** war das Pabsthum ziemlicher massen geschwächet, und sind auch 9. adeliche Closter-Jungfrauen in der **Char-Wochen** auf einmahl aus dem Closter **Nimptsch** gewichen, durch Hülffe eines Bürgers und Rathsherrn von **Torgau** Nahmens Leonhard Koppe; von denen D. Lutherus selbst an Spalatinum schreibet, und ihre Nahmen kund machet: Maria Staupitzin, Elsa de Canitz, Ave Grossin, Ave Schönfeldin und ihre Schwester Margareta, Laneta de Golis, Margaris Ezef-

sauin und ihre Schwester Catharina, item Catharina de Bora. Diesen folgten in kurtzer Zeit aus dem Closter **Widderstätt in Mansfeldischen** 16. andere, die man aufgezeichnet befindet; zu geschweigen anderer München und Noñen, die allenthalben den **Reißaus** gaben, und des müßigen Lebens überdrießig waren. Diese eigenwillige Reforme der eingeschränckten Brüdern und Schwestern kränckte freylich wohl die Hn. Bischöffe, welche ein trauriges Ende vorsahen, und dahero grosse Häupter, Oberherrn und Regenten anfrischten dem allgemeinen Untergang zu steuren. In **Ungarn** zog man alle zur Strafe, die sich nicht wollten verkehren lassen: in **Meissen** und **Thüringen**, so weit sich **Hertzogs Georgen** Territorium erstreckte, scheuete man sich nicht mit Gefängnissen, Geld-Bussen, Verweisung ja mit Hinrichtung wider das Evangelium zu verfahren. Seckend. l. 1. §. 48. Das arme Städtlein **Miltenberg** dem **Churfürst von Maynz** gehörig, stürmte man gar um des Evangelii willen, schlug etliche todt, andere nahme man gefangen, und verübte ungemeine Grausamkeiten. Zu **Halberstadt** war der Carmeliter Provincial um der reinen Lehre Willen des Nachts überfallen, cassiret, jämmerlich geprügelt, und sein Haus geplündert. Tomo 2. Epistol. fol. 161. In **Niederlanden** führte Aleander der tyrannische Nuncius mit den zweyen Blut-Egeln Nicolao Egmondano und Jacobo Hogostrato Dominicanern eine Ketzermeisterische Inquisition, verbrannt aus Haß des lautern Evangelii 2. Augustiner zu **Antorff** Henricum Voës und Johannem Eps; item Lambertum **Thorn** zu **Brüssel**, und mehr andere in **Holland**, **Braband**, **Flandern**, welche zwar Surius für Teufels-Märtyrer ausschreyet, Lutherus aber Christi Martyres bekennet. Paulus Speratus oder **Spretter** ein Schwäbischer Edelmann wurde vom **Bischoff** zu **Olmütz** wegen 8. Evangelischer Sätze in **Iglau** eingestecket, zum Tod verdammt; entkam, gab die Sätze zu **Wittenberg** in Druck mit Anzeigung der grossen Thorheit und Blindheit der Theologen in **Wien**. Arsatius Seehofer muste aus Furcht des Todes XVII. Artickel der Evangelischen Lehre in **Ingolstadt** widerruffen, und in einem Closter das ewige Gefängniß ausstehen: entkam, revociret alles aufs neue, und leistet der Kirche GOttes gute Dienste in **Schwaben** und nachgehends in **Preussen** mit lehren und schreiben; Lutherus aber hat bald darauf die Widersacher in einem Tractat wider das blinde und tolle Verdammniß gedachter Artickel scharff abgeleuchtet. Tomo 2. Altenburg. pag. 771. Pabst Adrianus muß durch baldigen Todt seine kurtze Würde verlassen, stirbt, und kömmt an seine Stelle Clemens VII. schicket einen neuen Nuncium Campegium nach Nürnberg, allwo an statt des

Käy-

Kayſers Ertz-Hertzog Ferdinand, Churfürſt aus Sachſen mit andern Chur- und Fürſten des Reichs und Ständen ſich wiederum verſamlet hatten. Da gieng es verwirret her; die 100. Gravamina Religionis, die vor einigen Jahren Käyſer Maximilianus und andere Potentaten zu forcirung eines Concilii abgeleget, wurden hintertrieben; Campegius machet eine kleine Schein-Reformation, die aber nichts ausmachte; hinderte alle Anſtalten zur rechten Inquiſition der Religion-Sätze; Ertz-Hertzog fiel ihm bey; die Catholiſchen machen einen Bund wider die Evangeliſchen, ſchlieſſen ſolchen zu Regenſpurg, Käyſer Carl erzeiget keine Liebe gegen die Abgewichenen; und kan aus allen kein guter Fortgang vermuthet werden.

Das iX. Capitel.

Müntzers Unruhe, Carlſtadts gottloſes Verfahren, und mit D. Luthero in Jena vergebliche Unterredung. Eraſmi unvermuthete Feindſchafft wider Lutherum. Müntzers böſer Ausſchlag, blutiger Bauern-Krieg, Niederlag, und ſchmählicher Todt. Glückliche Fortpflantzung der Apoſtoliſchen Lehre, auch darauf ergangene Verfolgung. Des frommen Churfürſten ſeliger Abtritt und Chriſtliches Leich-Begängniß.

ANno 1524. fieng Thomas Müntzer an zu Altſtädt in Thüringen ſeine Schwärmer-Geiſter auszulaſſen; lobte zwar Lutherum, handelt aber wider ſeine Lehre, gebrauchet ſich in predigen ungeheurer Worte gantz auſſer der Schrifft, als wenn er nicht recht bey Sinnen wäre, wollte ſich jedoch bey all-ſeinen prahlen nicht mit denen zu Wittenberg, die ihn citiret, in ein Geſpräch einlaſſen, ſondern folgte ſeinen Sinn und Irren-Geiſt, verließ ſich auf ſeine Brüder, und rühmte ſich einen groſſen Anhang deren in gantz Thüringen zu haben. Bey dieſem fand ſich auch Carlſtadt ein, ſchwärmte mit ihnen, und erwieß in der That, wie einen rechten Irrgeiſt er habe, der ihn ſo ſehr eingenommen, daß er in denſelben vertiefft, je länger je mehr ſich von der Wahrheit entfernet, von der Schrifft abgewichen, mit andern in gantz Thüringen einen Marckſchreyer ſeiner Waaren agirte, Altäre, Bilder, und Statuen abwarff, zerhauete, verbrannte, das gemeine Volck wider die Obrigkeit anhetzte, und eine unbeſchreibliche Confuſion durch Beyſtand ſeines Müntzers und aller im Lande herumſchweifenden Camraden, als neuer Propheten und erleuchteter Apoſteln Chriſti, vor die ſie ſich unverſchämt ausgaben. Er kam nach Jena, ließ ſein Tractätgen daſelbſt in Druck ausgehen, da-

mit auch die falsche Teufels-Lehre desto mehr ausgebreitet werde: reiset nach **Orlamünda**, säet sein Unkraut unter den reinen Saamen des eingepflantzten Evangelii, daß auch das Geschrey am **Churfürstlichen** Hofe zu **Weymar** erschallte, und Lutherus solch Unternehmen zu stillen von **Wittenberg** dahin beruffen wurde. Der Mann GOttes erschien, prediget in der Haupt-Kirche S. Michaëlis wider Müntzers unruhige Händel und Bilder-stürmen, beweget zwar das Volck, erbittert aber Müntzers Gönner und Anhänger, die zugegen waren, und heimlich mit Carlstadt alle Worte aufmerckten. Nach der Predigt besuchte Carlstadt Lutherum, wollte von seiner Lehre viel Discourse führen, und sein Sentiment auf einen öffentlichen Schul-Zanck in den Gast-Haus ankommen lassen, wurde aber nach wenigen Widerstand abgewiesen, und befehliget zu Pappier setzen, was er davon zu melden, und wider seine (Lutheri) Lehre einzuwenden hätte, da soll ihm zur Gnüge geantwortet werden, es hiesse litera scripta manet, und könnte die Sache zum Druck befördert, allen Rechtgläubigen und Verständigen, desto leichter zum Vorschein und reiffer Unterscheidung gelangen. So er auch versprochen: worauf beyde voneinander giengen. Carlstadt fuhre fort in seiner angefangenen Schwärmerey blind und rasend, Lutherus aber zog nach **Orlamünda**, traf das arme verführte Volck in widrigen verkehrten Sinn an und neuen Gesetzen anhangen. Da wollte ein Schneider die Nadel zu spitzig führen, sich in seiner himmlischen Erleuchtung einen Priester gleich achten: da wollte ein Schuster über seinen Leisten schreiten, und die Schrifft nach seiner alberen Meynung besser als ein Schrifftgelahrter verstehen und zu erklären wissen; dort suchte ein Leinweber sich aller Obrigkeitlichen Gewalt zu entziehen: einer glaubte vom Sacrament dieses, der andere ein anderes, waren in der Meynung uneins, und nicht einiger als in der Blindheit, blinden Thorheit, und thörichten Irrthum, den sie doch, als hätten sie das blaue vom Himmel herab studiret, mit Zung und Mund, mit unnützen Worten und geschwätziger Beredtsamkeit halsstärrig verfochten. Er prediget daselbst, ordnete alles aufs beste, schaffet aber einen schlechten Nutzen: wendet sich nach **Kahla**, that ein gleiches; trat auf den Predigt-Stuhl, fand ein in viel Stücke zertrimmertes Crucifix, erstaunet, ergrimmet, recolligiret sich doch, leset die Trimmer zusammen, legt sie beyseits, und stürmet wider das gottlose Verfahren der unchristlichen Hertzen, daß auch Paulus den unverständigen und bezauberten Galatern nicht kräfftiger hätte zureden können; mercket aber eine der vorigen nicht ungleiche Würckung, befiehlt GOtt seine Wege, und sein durch sie angegriffenes Evangelisches Werck, reiset zurücke nach Witten-

berg,

berg, schreibet ausführlich am **Churfürst** die Relation seiner Verrichtung, bringt es dahin, daß **Carlstadt** aus **Thüringen** verjagt, andere schwächere Anhänger gedämpffet, jedoch nicht gar ausgerottet wurden; **Müntzer** auch nach **Weymar** beruffen, inquiriret, und unrecht erfunden seinen Lohn zu gewarten hatte, dahero sich zeitlich in der Stille aus dem Staub machte, nach Mühlhausen reterirte, der Buchdrücker, welcher seine aufrührische Schrifften gedruckt, das Land räumen muste, andere in geheim als angesteckte räudige Schaafe von einem Ort zum andern zogen, und ihr Gifft allenthalben einzustreuen suchten. Da wendet unser vorsichtige Doctor allen Fleiß an dem Ubel abzuhelffen, schreibet wider die falsche ärgerliche Lehre, und widerlegt ihre einbildische fanatische Vorgebung. Berichtet nach **Straßburg** den Geist **Carlstadts**, der dahin geflohen, nach **Mühlhausen** die Eigensinnigkeit **Müntzers**, warnet beyde Städte und mehr andere, wo er hörte, daß solches Unheyl eingeschlichen wäre, oder forthin einschleichen könte, sich vor den Sauerteig der Pharisäer zu hüten, den Geist GOttes vor Augen zu stellen, und bey dem reinen Evangelio zu verbleiben. Schlichtet und richtet unterschiedliche Streit-Händel, die in Thüringen über dem Mosaischen Gesetze von D. Jacob **Strausen** in **Eysenach**, und M. Wolffgang **Stein** Hof-Prediger; in **Böhmen** von guten Wercken durch M. Dominicum **Bayern** aufgebracht wurden; schreibet ferner vom Greuel der Still-Messen, über die Frage, **ob das böse Leben der Lehre** præjudicirlich? wird von Erasmo aus Anstifftung Henrici des Königs in **Engeland** angefochten, antwortet: sendet Trost-Briefe an die Miltenberger, verfertiget geistreiche Teutsche Gesänger vor dem gemeinen Mann, die auch in diesem Jahr noch zu **Wittenberg** in Druck ausgegangen. Zu dieser Zeit waren die meisten Clausuren ausgeläret, und haben die Augustiner allesammt in **Wittenberg** das Closter bis auf Lutherum und den Prior Johann **Brißgar** verlassen. Weil nun auch dieser des faulen Lebens überdrießig, und die jährlichen aus den Fundations-Geldern fallende Zinsen von den Bürgern nicht mehr erlangen kunte, so ließ ihn Lutherus fahren, übergibt dem **Churfürst**, nicht aus Heucheley, seinem Herrn das Placebo zu singen, nicht um einen Scheffel Korn ꝛc. wie einige erdichtet, sondern aus Christlichen Eyfer und billiger Schuldigkeit das Closter, erlanget vor seine private Wohnung einen kleinen Theil des hinteren Stockwercks, ändert endlich selbst seinen Stand, ziehet die Kutten ab, ziehet hingegen einen wahren Apostel an, kömmt Sonntags darauf (war der 20. Trinitatis) in schwartzen vom **Churfürst** geschenckten Tuch gekleidet, und in einen Predi-

ger-

ger-Rock in die Kirche, erkläret das Wort GOttes, und verrichtet nach Gewohnheit das Amt seines Beruffs. Ferdinand **Ertz-Hertzog in Oesterreich** sandte dazumahl einen Courier nach **Wittenberg**, um zu sehen, was denn Lutherus für ein Mann wäre, und wie er sich aufführe. Dieser bekannte offenhertzig, er sey bey seinen Herrn berüchtiget, als gieng er gewaffnet, mit Trabanten begleitet einher, hure, spiele, stecke in Wirthshäusern, fresse, sauffe, und lebe wie ein Teutscher Epicurus: befand aber das Widerspiel, und versprach dem Ertz-Hertzog alles zu berichten, was er gesehen an seinem Leben. Einige in Welschland wollten Jhm die Nativität stellen, welche er auch zu Gesichte bekommen, und die albern Klüglinge verlachet. Nicht weniger ließ er seine grosse Hertzens-Freude mercken an vernommener Fortpflantzung des heiligen Evangelii; daß in **Bopffingen** Johann **Vogel** zu predigen angefangen, in **Basel** der **Rath** ein Decret wider den Vicarium des Bischoffs, und seine Magistros ausgehen lassen; in Fürstenthum **Jägersdorff Marggraf Georg** von **Anspach** das Christenthum nach dem Evangelio eingerichtet; in **Liegnitz Hertzog Friedrich** Johannem Sigismundum Wernerum zu seinem Hof-Prediger gemacht, welcher nach seiner Anordnung die Messe abgethan, das heilige Abendmahl unter beyder Gestalt ausgespendet, und nach der Richtschnur der heiligen Schrifft geprediget. Ja GOtt erfüllet ihn mit noch grösserm Trost, da er hörte, wie die schon einmahl in Evangelio gegründete Stadt **Straßburg** neue Schulen aufrichte, und in gewissen Kirchen das lautere Wort GOttes zu predigen erlaubte; Philipp **Landgrafe in Hessen** den Priestern das Volck im Evangelio und in der Lehre Christi rein und lauter zu unterrichten anbefohlen hätte; in der **Grafschafft Hoya** an der Weser durch Adrianum die Messe, Anruffung der Heiligen, und andere dergleichen Jrrthümer abgeschaffet wurden; in **Magdeburg** die Bürgerschafft mit 7. Priestern in den Augustiner Closter einige Artickeln aufgesetzet, der Rath gebilliget, hierauf Hr. **Amsdorffen** vom **Churfürst** aus **Sachsen** verlanget, dieser auch das eingewurtzelte wahre Christenthum nach solchen Regeln fortgesetzet hätte; **Preussen** sammt dem **Teutschmeister** und **Bischoff** von **Wermeland** von den Büchern Lutheri gantz eingenommen die heilige Tauffe in Teutscher Sprache verrichte; **Liefland** die Christliche Freyheit wider gesammte hochmögende Clerisey verfechte; in **Bayern Hertzog Wilhelm** die Lutherische Bücher in **München** zu drucken, und zu lesen, kauffen und verkauffen zuließ; der neue **König** in **Dännemarck Friedrich** die Evangelische Lehre mit Verwerffung der Römischen Jrrthümer dem Volck getreulich einzuschärf-

zuschärffen ernstlich befahl, und viele andere berühmte Städte sich vor Luthero und seine heylsame Lehre erklärten. So wird auch freylich wohl im Hertze dieses Apostolischen Mannes ein sonderbares Vergnügen erwecket haben der ungemeine Eyfer der von GOtt erleuchteten Predigern und Seelsorgern, die das Göttliche Wort nicht nur auf den Cantzeln ausbreiteten, sondern auch durch mancherley Schrifften, andächtigen Gebeth- und Gesang-Büchern unterstützten: und ist gewiß, daß die zierlichsten und geistreichsten Lieder nach Luthero von denen Evangelischen Lehrern ihren Ursprung haben, auch wegen der enthaltenen Geist-Krafft auch von andern Glaubens-Genossen in der Kirche vor und nach der Predigt gesungen werden: und ist solches nur hieraus abzunehmen. Es kamen aus **Preussen** einige Bettler in **Sachsen** das Allmosen zu sammlen, die verschiedene von ihren ersten neuen Apostel Paulo Speratо gemachte und erlernte Lieder vor den Häusern sungen: unter diesen war jenes wohl bekanntes: **Es ist das Heyl uns kommen her**, welches einer unter ihnen vor der Wohnung Lutheri Abends mit grosser Andacht hören ließ. Der in seinem Musæo vertieffte Lehrer höret diesen neuen Gesang mit Verwunderung an, läst ihn noch einmahl singen, fragte nach dem Uhrheber, und dancket auf erhaltenen Bescheid GOtt mit Thränen, daß er sein Wort durch solche Gesänger so weit und breit erschallen lasse. Hingegen begunte eine neue Tyranney auszubrechen. In **Schwaben** ließ **Reuchler** ein neuer Inquisitor oder Ketzermeister die Lutheraner sonderlich die Priester an die nechsten Bäume hangen. In **Elsaß** wurden aus Befehl der Regierung viele hingerichtet; so ließ auch zu **Leipzig Hertzog Georg** Johannem **Hergotten** Buchführern, weil er Lutheri Bücher verkaufft, den Kopff abschlagen. Zu **Wien** in **Oesterreich** wurde ein Bürger Caspar **Tauber** öffentlich um des Evangelii willen enthauptet, und in **Praag** ein Geistlicher verbrannt, weil er sich aus dem Closter in den Ehestand begeben: ingleichen **Heinrich** von **Zutphen** in **Ditmarsen** um die Lehre des klaren Evangelii zum Feuer verdammt, zuvor an der Richt-Stätte jämmerlich zuschlagen, zerstochen, zerhauet, mit 20. Wunden entkräfftet, und, weil das Feuer lange nicht brennen wollte, auf den Scheiterhauffen wie ein Vieh geworffen, mit steter unterschürung des Feuers gemartert, bis er endlich in GOtt seelig verschied. Diese Zeitungen aber betrübten das Hertz des standhafften Heldens gar nicht, sondern bewegten ihn vielmehr zu beständiger Fortsetzung des Christlichen Eyfers, fester Erkänntniß des wahren Glaubens, und schuldigster Danckſagung, daß GOtt, wie im Anfang der ersten neu-gegründeten also auch itzo in Aufrichtung der reformirten und wieder zu recht gebrach-

ten Kirchen seinen allein seeligmachenden Evangelischen Glauben durch einfältige geringe Leute fortgesetzt, und durch das unschuldige Blut seiner getreuen Diener und Zeugen bekräfftige; wohl wissend, daß diesen die ewige Crone in Freuden-Himmel, jenen die zeitliche Straffe und ewige Verdammniß zubereitet sey: so auch mit klaren Beweiß erfolget; sintemahlen die **Ditmarser** Anno 1559. von der Königlichen und Hertzoglichen Armée totaliter geschlagen worden. Der **Cantzlar** zu **Trier** ließ sich auf dem Reichs-Tag zu **Nürnberg** vernehmen, es müsten noch vor Martini die Lutheraner mit dem Schwerdt vertilget werden; und siehe, 2. Tag hernach ist er selbst an einen Schlag-Fluß jämmerlich gestorben. Lutherus tomo 2. epistolarum fol. 184. Ein Münch reisete aus der Insul Fora zu seinen Ordens-Brüdern und andern Glaubens-Genossen sie zur Standhafftigkeit in Römischen Glauben zu stärcken; betheurete auch zum Beschluß, er wolle nicht lebendig zurücke kommen, wenn die Römische Kirche nicht den rechten Glauben hätte, ist aber seines Wunsches theilhafftig worden durch wunderbare Zulassung GOttes und augenscheinliche Strafe seines Frevels. Denn als er nach Hause reiten wollte, fiel er vom Pferd, und brach den Hals: und wird zu dessen Andencken noch heut zu Tage ein Steinhaufe an dem Orte gewiesen. Durch solche miraculosische Zufälle wurde ja das Christenthum mehr bekräfftiget als geschwächet, die Clöster verlassen, die München vermindert; und hat eben dazumahl Lutherus mit Melanchthone sich nach **Eyßleben** verfüget, daselbst eine neue Schule aufgerichtet, auch eine adeliche Jungfer Nahmens Florentia aus dem Closter bey **Eyßleben** begeben, und wie man mit ihr verfahren, in Druck ausgehen lassen; **Freyherr von Schwarzenburg** seine Tochter aus dem Closter geholet, und nach Hause genommen, deme andere nachgefolget; und wollten lieber ihre Kinder kümmerlich ernähren, und einmahl ehrlich zum Ehestand befördern, als zwischen den Mauern und eiteln Closter-Wollüsten das Leben in äusserlicher Verfolgung und innerlichen Leibes-Zwang abfressen lassen.

Anno 1525. entstunden grosse Empörungen, und hat der erschreckliche Bauern-Aufruhr ein hefftiges Blut-Bad angerichtet. Denn als durch überhäuffte Frohn-Dienste und Auflagen die Teutsche Freyheit des gemeinen Mannes sehr in die Enge getrieben wurde, die Clerisey grosse Güter und Herrschafften an sich zoge, die Unterthanen so gut, ja wohl ärger als weltliche Herren, quälte, so kunte sich der Pöbel nicht länger halten, sondern widersetzte sich schon einige Jahre vorher dann und wann, in **Holland**, **Niederland**,

Schwa-

Schwaben, Kärndten, Ungarn, in der Wendischen Marck mit vielen Blutvergiessen allerseits: nun aber wurde ein näherer Aufstand verursachet in Bambergischen wider die Geistlichen, in Torgauischen wider den Abbt von Reichenau, bey Ulm wider einem andern Abbt; worzu sich bald andere verstanden; und entstund in kurtzen eine solche Revolte, daß ein harter Bauern-Krieg daraus worden. Müntzer der Fanatische Schwärmer hielte sich dazumahl in Nürnberg auf, bediente sich dieser Gelegenheit zu seinen Nutzen, blaset das Feuer hefftiger an, hetzet die Unterthanen wider ihre Herren, gab vor, sie wären ihnen gleich in allen, brauchten keine Obrigkeit, Schulen, Kirchen, Gottesdienste; ein jeder hätte seinen Geist und das Licht von GOtt, durch welches er getrieben und erleuchtet schon wüste, was zu thun und zu lassen wäre. Dieses Lied gefiel den Gedrängten, daß sie in ihren Vornehmen gestärcket, mancherley Grausamkeit an den Amts-Leuten, Obern, Regenten und eigenen Landes-Herren verübten, ihnen Gesetze vorschrieben, und alles auf das äusserste ankommen lassen wollten. Da nun im Reich alles in völligen Tumult war, zog der höllische Rüst-Zeug in Thüringen, erwecket auch daselbst eine Unruhe, stecket an mit seinem Gifft Erfurth, Eysenach, Arnstädt, Langen-Saltze, Sangershausen, Eißleben, Mühlhausen ꝛc. nimmt aller Gemüther ein, setzet den Rath ab, ordnet einen neuen, agiret einen Prediger, Landherrn, König und Käyser, führet gemeinschafftliche Güter ein, und will, daß GOtt allein in Himmel bleiben, auf der Erden aber kein Regiment, Gericht, Ein- und Auffsehen seyn soll. Churfürst Friedrich lag todt kranck, Lucher schrieb an die Bauern, kam selbst in Thüringen nach Seeburg, Stollberg, Nordhausen, redet ihnen zu durch Predigten, vermahnet alle den schuldigen Gehorsam, Treu und Liebe den von GOtt ihnen vorgesetzten Herren zu erweisen, drohet mit Göttlicher Strafe und Obrigkeitlicher Gewalt, es war aber vergeblich. Müntzer mit seinen vermessenen ausgetretenen Remonstratenser-Münch Pfeiffer, frischet die schwürigen Bauern an, rüstet sich und alle zum Krieg, läst Stücke giessen, schlägt ein Lager auf; wird aber bald von Sächsischen, Hessischen und Braunschweigischen zusammen gezogenen Trouppen bey Franckenhausen geschlagen, gefangen, gefoltert und enthauptet. Die Schuld solches Aufruhrs wurde zwar von manchen auch Vornehmen Luthero zugeschrieben, als der Müntzers Schwärmerey durch die Finger ansahe, und mit ihm unter einer Decke gelegen wäre, allein der Ausgang beweiß ein weit anders. Wie unflätig Müntzer in dem Briefe an Grafen Albrecht von Mansfeld Lutherum und dessen

Lehre geschändet ist in Tomo 3. Altenb. pag. 133. mit Erstaunung zu lesen. Wie zuwider aber Münzerus, seine Irr-Wege, der Bauern Unruhe, Gesetze, Halsstärrigkeit und fortgesetzter Krieg Luthero gewesen, erhellet aus allen Schrifften, allwo er nicht nur die Articulos widerleget, sondern auch alle Mühe und Arbeit, die er zu ihrer Stillung angewendet habe, darstellet; auch bekennet, daß er alle Orte, wo sich Malcontenten versammlet, frey besuchet, ja Münzerum selbst angegriffen hätte, wo er nicht wegen des **Churfürstens** seeliges Absterben wäre zurücke beruffen worden. Dieser fromme Herr kam unter währenden Krieg zu seinem seligen Ende, starb auf seinem Schloß **Lochau** den 5. May Abends um 5. Uhr, wurde auf Lutheri und Melanchthonis Gutbefinden nach Wittenberg geführet den 9. May, daselbst in der Schloß-Kirche ohne allen abergläubischen Ceremonien Christ-löblich beygesetzt, von D. Luthero mit der ersten Leichen-Predigt, von Melanchthone mit einer lateinischen Oration, und endlich von besagten Luthero mit der andern und letzten Trauer- und Abdanckungs-Predigt beehret, die Chur aber von seinem Herrn Bruder Johanne übernommen und verwaltet.

Das X. Capitel.

D. Lutheri angetretener Ehestand, verschiedene Schrifften, und besonderer Fleiß in der Biblischen Version. Regung neuer Sectisten. Verschiedene Reichs-Tage. Die Pest entführet alle Professores aus Wittenberg ausser Lutherum. Vereinigung der Protestanten, Wachsthum der Lehre, Verfolgung; Particular- und General-Visitation. Kayser Carl reiset in Spanien; die Protestanten verfassen ihr Glaubens-Bekäntniß solches dem Käyser nach seiner Wiederkehr bey ersten Reichs-Tage zu überreichen.

IN diesem Jahre begab sich D. Martinus Lutherus in dem Ehestand mit Catharina von Bore einer von Adel, die vor 2. Jahren aus dem Closter Nimptsch mit 8. andern entwichen; ließ sich den XI. Junii am Sonntag Trinitatis Abends um 5. Uhr im Hause Herrn Licent. Amsdorfs von Hrn. Bugenhagio in Gegenwart D. Johannis **Apels** und Hrn. Lucæ **Kranachen** trauen, damit er dieses gesegneten Standes Ehr und Würde mit seinem Exempel erweise. Und sind vergebliche Calumnien, die manche wider ihn schon dazumahl und nach ihm ausstreueten, auch noch

heute

heute zu Tage in diesem Stücke auszubreiten suchen; er hätte wider seine Gelübde pecciret. Die mögen aber seinen Tractat von geistl. Gelübden lesen, und werden bey so gestalten Sachen von solcher Nachrede leichtlich abstehen: Er hätte sie vor der Zeit lange herum geführet, mißbrauchet, wäre auch ihretwegen in ein übles Gerücht verfallen, hätte mit ihr 14. Tage zuvor das Beylager gehalten ꝛc. Allein die mögen seine und Melanchthonis Schrifften nicht aber feindliche Pasquillen lesen und werden lernen, daß es leicht zu reden, aber schwer falle zu beweisen: er hätte vorm **Churfürst** nicht gedörfft, nach dessen Todt aber gleich seine fleischliche Affecten an Tag gelegt, und den Stand vorgenommen. Und sind auch diese albere Einfälle, indeme ja schon vor ihm ohne Wissen, Willen, Ansuchen, Zu- oder Absprechen des Churfürstens viele von den Closter-Brüdern, Domm-Herren, Pfarrern zur Ehe geschritten, auch wohl **Churfürst** von Mayntz seinen geistlichen Bischöfflichen Stand aufgeben und sich gerne verehlichet hätte, wenn es angangen wäre, daß das Ertz-Bisthum **Magdeburg** secularisiret, und ihme als **Marggrafen** von **Brandenburg** zugedacht, benebst keine Ungnade oder Unheyl vom Pabst wäre zugefügt worden.

In Ehestand legte er sich nicht, wie einige lügenhafftige Zungen unbedachtsam plaudern auf die faule Banck, sondern blieb in seinen vorigen Schrancken; griff vor allen Carlstadts Schrifften an in dem Buch wider die himmlischen Propheten: schrieb eine kurtze Auslegung des 5ten Büchlein Mosis, des Propheten Jonæ und Habacuc: eine andere Auslegung der Buß-Psalmen; Item das abgemahlte Pabsthum mit seinen Gliedern; einen compendieusen Tractat, ob die Kriegsleute in einem seligen Stande sind, und noch einen andern wider Erasmum de servo arbitrio welchen D. Jonas verteutschet. Inzwischen bedencket Carlstadt seinen betrübten Zustand, und daß es mit seinen Sachen immer ärger werde, resolviret sich unter das Creutz zu kriechen, supplíciret Luthero und suchet Gnade durch ihn beym **Churfürst**, damit er in **Sachsen** möge gelitten werden; überschicket ihme auch einige simulirte Schrifften zu censuriren und mit geneigter Vorrede zu illustriren: nimmt Lutheri Hertz dergestalt ein, daß er die Tractätgen übersahe, nach einiger Verbesserung billigte, ihn selbsten auch beym **Churfürst** Johanne mit solchen Nachdruck recommendirte, daß er, wiewohl schwer, erlaubte nach abgelegten Widerruf und angelobter Besserung ins Churfürstenthum zu kommen, oder auf einem Dorff alldort herum etwa zu leben, aber nicht herumzustreiffen, und die Irrthümer auszubreiten.

In der **Schweitz** fochte Zwinglius die wahre Gegenwart Christi im heiligen Abendmahl an, deme fiel bey Oecolampadius: Bucerus stünte auch ziemlicher massen ein; Pomeranus widerleget sie zwar trefflich, aber Lutherus führet die Sache gründlich, und seufftzet hefftig wider sie und alle Sacramentirer. In **Schlesien** brachte Caspar **Schwengfeld** und Valentinus **Krautwald** eine andere Lehre auf, so wohl vom heiligen Abendmahl, als auch andern gefährlichen Irr-Sätzen; welches dem gewissenhafften Doctor sehr jammerte; setzte doch auch gegen sie die Feder an, und machet ihre nichtige Beweißthümer zu schande. In **Eißleben** bewegte sich auch Johann Agricola ein alter Discipel D. Lutheri erstlich wider Melanchthonem endlich wider Lutherum, und wollte keiu Gesetz leiden; kam aber übel an, und wurde nach wiederholter vergeblicher Abmahnung vom **Churfürst** nach Torgau citiret mit Luthero von der Sache weitläufftiger zu handeln: so auch geschehen; aber der übel Bestandene muste eine Abbittung thun, und seine irrige Meynung revociren oder wenigstens verbessern.

Die Reichs-Tage wurden immer fortgesetzt bald an diesem bald an jenem Ort, **Nürnberg**, **Speyer**, **Regenspurg**, **Augspurg** nach Erforderung der obschwebenden Geschäfften, die anderst nicht kunten abgethan werden, und wiewohl man in allen die Türcken-Gefahr vorstellte, Kriegs-Anstalten recommendirte, auch die Reformation der allgemeinen Kirche in Vorschlag hatte, so wurde doch alles abgewendet, und bliebe doch bey den meisten die Ausrottung der Lutheraner unter den Prætext eines gütigen Vergleichs, sehr tieff eingedrücket. Der **Pabst** wollte nirgends dran, als wenn eine Meldung Lutheri vorgienge. Der **Käyser** schrieb aus **Spanien** an **Hertzog Heinrich** von **Braunschweig**, er wolle **Chur-Cölln**, **Chur-Brandenburg**, die **Bischöffe** von **Brehmen**, **Münster**, **Minden**; die vier **Hertzoge Erichen** von **Braunschweig**, **Georg** von **Pommern**, **Heinrich** und **Albrecht** von **Meckelburg**, und andere **Fürsten**, **Grafen**, Städte des Nieder-Sächsischen und Westphälischen Krayses, die noch Catholisch waren, zur Beständigkeit des Glaubens vermahnen, und sich wider die neuen Ketzer zu rüsten, Er selbst wolle bald ankommen, und gehörige Mittelu zu derer Vertilgung verschaffen. Gleichen Befehl ließ er auch an **Grafen Willhelm** von **Nassau**, nicht weniger an die **Hertzogen** von **Bayern** ergehen, und solches in obern Landen auszurichten. **Chur-Maynz** richtet mit einigen Glaubens-Genossen ein Bündniß auf, wider **Chur-Sachsen**, und **Landgrafen** in

Hessen;

Hessen; Herr **Ernst** von **Schönburg** ließ Hr. **Georg** von **Droßdorffen** zu **Glaucha** an den Pranger die Ohren und ein Stück vom Backen abschneiden, und auf ewig Landes verweisen, weil er sich unterstanden an seines untüchtigen Pfarrers Stelle zu predigen. In **Bopffingen** wurde Hr. Jacob **Jedler** um des Evangelii willen von der Cantzel herab gestossen und verjaget: zu **Leutkirchen** Matthias **Weibel** Pfarrherr aufgehenckt; zu **Scherdingen** in **Bayern** Hr. Leonhardus Kayser, eines Passauischen **Domnherrns** Vicarius; zu **Nancy** in Lothringen Wolffgang **Schuh**; in Bißthum **Metz** D. Johann Castellan; in **Haag** Pistorius von **Wörden**; in **Merseburg** Johann **Heughitz** verbrannt; zu **Halle** in **Sachsen** M. Georg **Winckler** Prediger ermordet. Dazumahl riß auch in **Sachsen** die Pest ein, und stecket in kurtzen gantz Wittenberg an. Die Universität wird aus Einrathung Lucheri vom **Churfürst** nach **Jena** pro interim verlegt, er selbst auch mit andern Professoribus der Gefahr zu entgehen erinnert; jedoch kunte sein Hertz nicht dahin geneigt werden, sondern blieb nebst dem Pfarrer Bugenhagen und 2. Diaconis daselbst, besuchet fleißig die Inficirten, tröstet die am Todt-Bette liegenden; und obgleich alle Häuser um ihn herum angesteckt, und fast ausgeläret, auch so gar in seinem Hause einige weggeraffet wurden, so hat ihn doch GOtt sonderlich behütet. Die übrigen Stunden bracht er zu im beten, lesen, und schreiben; bringt zu Papier ein Tractätgen; ob man wohl für dem Sterben fliehen möge; das andere: ob man das Evangelium rein predigen könne, und darneben beyderley Gestalt des Sacraments um Forcht willen vor die Tyrannen unterwege lassen. Hingegen ließ sich nach diesen trüben Wolcken auch wiederum der trostreiche Sonnenschein erblicken. Philippus **Landgraf** in **Hessen** machte in den Feldzuge wider die Bauren, genaue Freundschafft mit dem **Churfürst** und **Chur-Printz**, und bekannte ehe Leib und Leben, Gut und Blut aufopffern, Land und alles verlieren, als vom Wort GOttes abfallen. **Hertzog Johann**, **Hertzogs GEORG Erb-Printz** war dem Evangelio so wohl geneigt, daß der **Chur-Printz** von ihm sagte: **Mein Schwager und Schwester sind so gut** Evangelisch **als ich.** **Heinrich Pfaltz-Graf** und **Bischoff** zu **Utrecht** æstimirte sehr hoch das Evangelium. **Görlitz** und **Lauba** zwey Städte in der **Laußitz** entzogen sich der Jurisdiction des **Bischoffs** von **Meissen**, verrichteten das Abendmahl unter beyder Gestalt durch Anführung Francisci Ahenobarbi. **Ernst Hertzog** zu **Lüneburg**, der in **Zell** residirte, fieng an die Reformation in seinem Lande unter Anweisung Martini Oudermarcks,

dermarcks, Pfarrers in Zell. Der Bischoff von Samland übergiebt die weltliche Jurisdiction dem Marggraf, behält sich ein weniges vor zum ehrlichen Unterhalt, und bekennet sich öffentlich zum Evangelio. In Preussen wurde durch publicirten Schluß die allgemeine Reformation angestellet, nach deme die Landes Einwohner schon dazu bereit und willig sich bezeugten. Christiernus der vertriebene König in Dännemarck correspondirte durch Briefe mit Luthero, und nennet ihn sanctum Fratrem einen heiligen Bruder: Seine Gemahlin stirbt in standhaffter Bekenntniß des Evangelii. In Schweden, gab König Gustavus ein Diploma heraus, worinnen unter andern diese Worte stehen: **daß wir uns der wahren** Religion **nach dem Worte GOttes annehmen, läugnen wir nicht** ꝛc. Bazius in historia Eccles. lib. 2. cap. 8. So sind auch zum Trost der reinen Christenheit die zwey Blut-Egeln Egmondanus und Hogostratus jämmerlichen Todes nach dem strengen Gerichte GOttes gestorben: dergleichen Straff ergieng auch über Emsern den abgesagten Feind Lutheri. Denn als Alexius Crosner in Ansehung der grossen Verfolgung aller Evangelischen vom Hertzog GEORG, dessen Hof-Prediger er war, Dimission erlangte, und mit seinen Mobilien wegzog, ritt Emser bey seinem Wagen vorbey, und schriee aus: **Diesen Tag sehe ich mit Freuden, daran den Ketzerischen Predigten ein Ende gemacht wird; fahr hin ins Teufels Nahmen, ich bleibe hier.** Croßner aber gab zur Antwort: **In GOttes Nahmen wäre auch ein Wort; ich bin vor euch in Meissen gewesen, will auch darinn verbleiben, wann ihr nicht mehr seyd.** Und siehe, desselben Abends speisete Emser mit einigen vornehmen Gästen; und da er nach ihren Abzug sich auf dem Stuhl setzte, wird er ohnmächtig, und gibt plötzlich mit schrecklichen Worten und Geberden seinen Geist auf. In Pommern predigte am Stephans-Tage ein Dominicaner in Gegenwart des Hertzogs und gantzen Hofes, führet diese Gotteslästrige Worte mit ein: Paulus **habe gelogen:** fiel aber gleich todt auf der Cantzel darnieder. Nachdem sich ein Pfaff vor dem Vicario zu Leutkirch, der obgedachten Weibel hinrichten lassen, vernehmen ließ: **wenn dieser Weibel und seine Lehre recht gewesen ist, so wolle GOtt, daß ich nicht gesund von der Stelle gehe.** Dictum factum: **er that kaum drey Schritte, und fiel zu Boden.** Das heisset wohl: **GOtt läst sich nicht spotten.** Gal. 6. v. 7.

Anno 1528. hält D. M. Lutherus bey seinem Churfürst inständig an, um ein Particular-Visitation in Wittenberg, die ihm auch erlaubt

laubt wird mit gewissen Räthen vorzunehmen. In dieser wurde alles hervorgesucht, reduciret, und glücklich zu Stande gebracht. Nach diesem gefiel dem **Churfürst** eine andere General-Visitation in allen **Chur-Sächsischen** Landen anzustellen: beschloß mit Einrathung Lutheri, daß Melanchthon ein Visitations-**Büchlein**, oder **Unterricht** der Visitation an die **Pfarrer** in **Chur-Sachsen** nebst allen vorfallenden Puncten verfertigen sollte: so auch geschah, und in die Hände Luthero zur Censur übergeben wurde; ist demnach auch diese vorsichtig angefangen, bedächtlich fortgesetzt, und mit GOtt erfreulich geendiget worden. Die Nahmen der verordneten Visitatorum und **Räthe** sind in Autoribus, die Art und Weise, der sie sich gebrauchet, in gedachten Büchlein zu finden. Das Werck wurde Luthero angetragen, weil er aber mit steter Unpäßlichkeit behafftet, mit täglichen Briefen, Schrifften, Predigten und andern Amts-Verrichtungen überhäuffet, überließ ers Melanchthoni, der alles weißlich und moderat ausgeführet: er selbst schreibet die Auslegung des Propheten Zachariæ; wider die Widertäufer; gab auch an Tag sein grosses Bekänntniß vom heiligen Abendmahl; verfertiget den kleinen Catechismum, bald darauf den grossen; fähret benebst in der Biblischen Version fort, arbeitet an der Uebersetzung der Propheten und des Büchlein der Weißheit. Inzwischen kam die Sächß. Kirch-Visitation allenthalben in grossen Ruhm, und reitzte die meisten zur Nachfolge. Da wurde dergleichen angestellet in **Thüringen** bey der Graffschafft **Schwartzenburg**, bey den **Grafen** von **Reussen**, in **Bareuthischen**, **Anspachischen**, **Franckischen** Gebiete; zu **Nürnberg**, **Straßburg**, **Hamburg**, **Lübeck**, **Goßlar**, **Bremen**, **Mömpelgard**, **Dännemarck** und **Schweden**, und ist noch heut zu Tage die erste Anordnung in Archiven, nach welcher jedes Land und Herrschafft sich reguliren. Und ist besonders merckwürdig, daß das Hertzogthum **Meckelburg** auch schon damahls zu wancken, und in specie in der Stadt **Güstrau** das Pabsthum sich zu neigen anfieng, da man gleich 400. Jahr zehlte, daß die Päbstische Religion eben in diesen Jahre desselbigen Seculi ihren Anfang genommen hatte.

Der Mondsüchtige Wetterhan **Carlstadt** wird abermahl, überdrießig seiner Ruhe, gehet auf neue Tücke um, und schleichet heimlich aus Sachsen. **Schwenckfeld** gibt in Schlesien seine Confession heraus, und verfechtet nach Vermögen seine Irrthümer. Die Widersacher sehen die so weise Visitation und ausgeführte Reformation mit schelen Augen an, knirschen mit Zähnen, und wollen mit Gewalt die guten Successen hintertreiben.

Aber non est consilium contra Dominum. GOtt war mit im Handel begriffen, die Hand der Feinde muste ablassen. Luthero als Uhrhebern wird deßwegen nachgestellet, auch so gar ein Jüde, der ihm wo nicht anderst, mit Gifft vergebe, bestochen, und mit Versprechung einer grossen Suma Geldes angereitzet, aber verrathen, aus dem Lande verjagt, und seinem Herrn nach Hause zugeschickt. Käyser Carl reiset in Spanien, die Verwirrung daselbst einzurichten, hinterläst aber die Regierung und hohe Autorität dem Hn. Bruder König Ferdinando: dieser läst bey entstandenen Türcken-Krieg einen neuen Reichstag nach Speyer ausschreiben, erscheinet in hoher Person: der Pabst suchet anbey sein Interesse durch Joh. Thomam Picum Grafen von Mirandula als Gesandten. Jener solicitiret die Türcken-Hülffe, dieser will die Ausrottung der Evangelischen: es wird das Religions-Wesen gehandelt, und kamen solche Vorschlag an Tag, daß die widrigen Partheyen reclamirten, protestirten (dahero auch der Nahme der Protestanten entsprungen) einmahl und öffters, und an Käyser Carl eine Gesandschafft nach Spanien schickten, daß also auch dieser Reichstag fruchtloß ausschlug, und die Protestirenden sehr klug und vorsichtig machte, mit Schützung ihrer Lehre und Lehrer weißlich umzugehen. Dahero gieng alles bald auseinander, und wurden die Römischen nur des Käysers gewärtig, als der in seiner Ankunfft bald ein Ende der Sache machen werde. Die Protestanten aber stiessen die Köpffe zusamen, richteten ein gut Verständniß auf, hielten einen Convent im Coburgischen Städtlein Rotack, setzten gewisse Artickel zu Papier, und verbinden sich wider die Feinde einmüthiglich zu defendiren: versammleten sich bald wiederum in Zerbst, in Schlaitz, in Schwabach; resolvirten endlich bey ersten Reichstag ihr Glaubens-Bekenntniß dem Käyser und gantzen Reich vorzustellen. Da setzet D. M. Lutherus gewisse Articulos auf überläst die andern Philippo Melanchthoni auszumachen; und wird die gantze Confession in 27. Articulos verfasset, übersehen, überleget, und in allen Fall ins reine gebracht. In Marpurg gieng auch ein Colloquium an, und wurde Lutherus sammt einigen dahin beruffen, und weil man daselbst Zwinglium zu vereinigen suchte, stellet der Marggraf zwischen ihnen eine Unterredung an, welche zwar noch ziemlicher massen wohl auszuschlagen schiene, nachmahls an dem halsstärrigen Sin Zwinglii beruhete, und seinen Zweck nicht erreichte. Endlich traf Käyser Carl in Barcellona mit dem Pabst eine Alliance, krafft welcher sich der Käyser verbunden alle Ketzer aus Teutschland zu verjagen, der Pabst hingegen versprochen alle Christliche Potentaten anzuhalten wider die Türcken Hülffe zu leisten.

D. Mar-

D. Martin Luthers
Vollständigen
und
Ausführlichen Lebens/
Drittes Buch.

SUMMA oder kurtzer Innhalt.

Ueberreichung der Confession zu Augspurg; Refutation; und erfolgte Apologia. Bucerus will der Sacramentirer Glaubens-Bekenntniß auch legitimiren, wird aber verworffen, von D. Luthero und Melanchthone auf andere Zeit verwiesen, worauf Zwinglius und Oecolampadius bald absterben. Der Friede wird zu Nürnberg accordiret, von Pabst ein Nuntius nach dem andern abgeschicket, von Franckreich und Engelland Allianz bey den Protestanten gesuchet, zu Schmalkald ein Bund der Vereinigten aufgerichtet, Bucerus mit seinen Zwinglisch-Gesinnten nach langen Gesuch und versprochener Treu angenommen, das meiste Teutschland, Pommern, Holland, Dännemarck, Schweden, Pohlen, Ungarn, Boheim, Schlesien zur Evangelischen Lehre Lutheri bekehret, die Reformation allenthalben vorgenommen, und unter grausamen Verfolgungen das reine Evangelium in gantz Europa ausgebreitet. D. Lutheri unermüdete Arbeit, lehren, predigen, schreiben und streiten, auch nach langwierigen Creutz, Trübsal, Widerwärtigkeit, schwere Kranckheiten, letzte Schwachheit, seeliges Ende zu Eißleben, und Begräbniß zu Wittenberg. Seine Tu-

genden, Propheceyungen, Wunderthaten, Schrifften; sein Epitaphium, Symbolum, Sigillum, und nach vielfältigen vieler böser Nachreder Calumnien unsterbliches Lob und Ruhm.

Das I. Capitel.

Reichs-Tag in Augspurg; Ubergab der Confession; Des Käysers Resolution, Vergleichs-Vorschläge; Berathschlagungen der Protestanten; Friedens-Schluß bis auf das bevorstehende Concilium; Zeitlicher Hintritt Johannis Churfürstens in Sachsen, wie auch beyder Eltern D. Lutheri; Ansuchen der Zwinglianer zum Vergleich; D. Lutheri Unpäßligkeit, Evangelische Arbeit und Wachsthum seiner Lehre.

MIt angehenden 1530sten Jahre erfuhr Käyser Carl die grosse Gefahr wegen des Türckischen Einfalls in Ungarn und Oesterreich, eilte aus Spanien in Italien, kam nach Bononia, wird daselbst den 24. Februarii vom Pabst gecrönet, und schreibet von dar einen Reichs-Tag aus, welchen er in hoher Persohn den 24. Februarii zu Augspurg halten wollte. Inzwischen wird in Teutschland alles darzu veranstaltet, und wie die bevorstehende äusserste Türcken-Gefahr abzuwenden, das verwirrte Religions-Wesen auch zu vermitteln wäre, allerseits consultiret. Die Protestirenden merckten allzuwohl, wie greulich man sich Römischer seits in puncto religionis darwider rüste; halten hingegen einen Convent zu Nürnberg, stellen das abgefaßte allgemeine Glaubens-Bekenntniß vor, und richten die Sache best-möglichst ein, wie sie zu erwünschten Ausgang könte vorgenommen werden. Bey annahender Zeit finden sich die meisten Chur- und Fürsten, wie auch gesammte Reichs-Stände ein; der Churfürst aus Sachsen brach mit D. Luthero, vielen Räthen und Theologis auch von Weymar auf, läst Lutherum in Coburg, um dem Käyser keinen neuen Zorn zu erwecken, und ziehet in Augspurg den 2. May ein mit höchster Verwunderung des Gegentheils, als der gäntzlich meynte, er werde sich wegen der Evangelischen Reforme des Reichs-Tags enthalten. Seine Hof-Stadt war Zahlreich, prächtig, bestunde in auserlesener Mannschafft, vor allen berühmt, distinguiret, und hätten zum Andencken der Sächsischen Liverey so wohl als

zum

zum Kennzeichen der neu-eingeführten Apostolischen Lehre alle und jede Bediente an den Aufschlägen ihrer Reiß-Röcken mit Spitzen und Borten künstlich ausgenäet diese Worte Verbum Domini manet in æternum, **Gottes Wort bleibet ewiglich.** Er ließ die Seinigen daselbst predigen, und die Worte des Evangelii dem Volck in reiner Lehre vorstellen, deßgleichen auch andere verschafften, welches aber dem Kayser bald zugeschrieben wurde, daß er noch vor seiner Ankunfft dem **Churfürst** seinen Unwillen darwider schrifftlich anzeigte. Langet endlich an, und hält seinen Einzug den 15. Junii. Da entstund gleich anfangs ein Verdruß der Evangelischen Predigten, und lagen die Römischen Geistlichen Ihro Käyserl. Majestät immer in Ohren, bis ein Verbot ergangen, so aber von Gegentheil nicht angenommen, sondern nach wiederholter Unterredung dahin ausgeschlagen, daß man unter währenden Reichs-Tage und würcklicher Religions-Abhandlung keiner seits predigen, oder ja von widrigen Controverlien nichts melden, sondern das lautere reine Evangelium vortragen lassen wollte. So gieng auch der einfallende so genannte Fronleichnams-Tag nicht ohne Beschwerung an, in deme sich der Käyser erkläret solchen nicht nur mit sonderbarer Andacht, sondern auch hoher Gegenwart zu begehen, und dahero unter hochansehnlichen Reichs-Comitat, auch den **Churfürst** aus **Sachsen** gerne dabey sehen wollte. Welches aber schon vorgesehen, ausgemacht, also vollzogen worden; daß kein Præjudicium oder böse Consequenz dem Gegentheil daraus erfolgen kunte. Nach dem Fest nahm der Reichs-Tag seinen Anfang, und weil man aus allen leichtlich abnehmen kunte, daß die Protestirenden sich in keine Verwilligung des nöthigen Beytrags zu dem schweren Türcken-Krieg verstehen werden, es sey dann die Religions-Streitigkeit vorgenommen worden, so ließ der Käyser alle, die in diesem Puncto etwas beyzubringen hätten, ihre Gravamina oder Glaubens-Articulos aufsetzen und dem Reichs-Convent übergeben. Die waren mit ihren Vortrag schon parat, hielten nur bey **Ihro Käyserl. Majestät** an, daß ihnen erlaubt würde ihr Glaubens-Bekenntniß bey hoher Versammlung Deroselben zu überreichen, die überreichte publiciren, und öffentlich verlesen zu lassen, so auch, wie wohl schwer und nach vielen Instanzien, endlich geschehen. Den 29. Junii wurde morgends hierzu ein solenner Congress nicht auf dem Rathhause sondern in dem Pallast seiner **Käyserl. Majestät** angesetzt, bey welchen sämmtliche **Churfürsten** und Reichs-Stände erschienen. Die Chur-Sächsischen Cantzlar D. Brücke, und D. Christian Bajer traten hervor mit dem Exemplar der Confession, und laß der erste aus Befehl des Käy-

sers das Lateinische, weil aber nach dem die Zeit verlief, sollte nur das Teutsche übergeben werden, allein der Churfürst von Sachsen wendete ein, weil man auf Teutschen Grund und Boden wäre, so wäre höchst-nöthig, daß auch das Teutsche vorgelesen würde. Und war auch dieses placidiret; D. Bajer nahm solche Publication vor, und laß das gantze Bekenntniß so klar, laut und deutlich, daß man auch im Schloß-Hofe alle Worte vernehmen kunte. Die Verlesung geschah von 4. Uhr an bis 6. nach welcher D. Brücke beydes Exemplar dem Käyserl. Secretario Alexandro Schweissen einhändigen wollte, aber der Käyser nahm sie, behielte das Lateinische, und gab das Teutsche dem Churfürst von Maynz. Da brach der Eyfer des alten Krayses D. Brückens als Ubergebers in diese Worte aus: **Allergnädigster Käyser! das ist ein solch Bekenntniß, welches mit Göttlicher Hülffe wider der Höllen-Pforten bestehen kan.** Hierauf wurde bis auf weitere Abhandlung der Sache diese Versammlung beschlossen, und liessen sich viele der Anwesenden so wohl in ausgehen als hernach in Gesprächen verlauten, die Sache wäre ihnen viel anderst angezeigt, als sie aus öffentlicher Verlesung verstanden: andere aber sagten, sie wollten nicht viel darum nehmen, daß sie bey der Verlesung nicht sollten gewesen seyn. Alphonsus Valdesius Käyserlicher Secretarius, und D. Cornelius Scepter bekanuten auch Melanchthoni, die Spanier wären beredet, daß die Lutheraner an keinen GOtt glaubten, noch an die heilige Drey-Einigkeit, hielten auch von Christo und Maria nichts; als wollten sie zu verstehen geben, es käme die Sache weit anderst heraus, als die Verleumbder vorgaben. Worzu Melanchthon lachend geantwortet, er hätte solches auch in seine Ohren gehöret, auch widersprochen, aber die eingewurtzelte Meynung ihnen nicht benehmen können; jedoch wäre nichts daran gelegen, man möge davon gehalten haben, oder noch halten, was man wolle, das beste sey, daß die Wahrheit ein anders lehre und die Experienz das Widerspiel anzeige. Ein merckwürdiges Andencken ists, daß diese Evangelische Glaubens-Confession von jeden hohen Beysitzern privat überlesen, von andern Gevollmächtigten aber bald abgeschrieben, in die Spanische, Frantzösische, Italiänische, Engländische, Böhmische Sprache übersetzt, Königen und Potentaten, Fürsten und Landherrn zugeschickt, und also durch sonderliche Fügung GOttes in gantz Europa ausgebreitet, so mithin die Evangelische Lehre desto nachdrücklicher erkläret, und frembden Ländern zur Nachfolge in kurtzer Zeit eingedrücket worden. Inzwischen befahl der Käyser seinen Theologis die Confession zu überlegen und bester massen zu refuciren. Die täglichen Vorfälle wur-

den

den vom Churfürst und andern D. Luthero nach Coburg zugeschicket, der sich in allen GOtt gäntzlich ergeben, daß auch sein Famulus Veit Dietrich Melanchthoni bekannte: **ich kan mich nicht gnugsam verwundern über seiner trefflichen Beständigkeit, Freude, Glauben, Hoffnung in diesen jämmerlichen Zeiten.** Solche Stücke aber mehret er täglich durch fleißige Ubung des Worts GOttes. **Es gehet kein Tag vorbey, in welchen er nicht aufs wenigste drey Stund im Gebeth zubringt: es hat mir einmahl geglücket, daß ich ihn hörte beten; hilff GOtt! welch ein Geist, welch ein Glaube ist in seinen Worten. Er betet auch so andächtig, als einer, der mit GOtt redet, mit solcher Hoffnung und Glauben, als ein Kind, das mit seinem Vater redet. Ich weiß, sprach er, daß du unser lieb GOtt und Vater bist, derohalben bin ich gewiß, du wirst die Verfolger deiner Kinder vertilgen. Thust du es aber nicht, so ist die Fahr dein so wohl als unser. Die gantze Sache ist dein; was wir gethan haben, das haben wir müssen thun, darum magst du lieber Vater sie beschützen.** Tomo 5. Altenburg. pag. 244. Denn so ihm etwas wohl ausgeschlagenes zukam, danckte er GOtt mit grosser Freudigkeit; lief aber etwas zweiffelhafftiges gefährliches widriges ein, befahl ers GOtt; tröstet die Betrübten, stärcket die Behertzten, richtet auf die Kleinmüthigen, vermahnet die Unvorsichtigen, unterläst nichts, was einem getreuen Seelen-Hirten, von GOtt verordneten Mosi und Reformatori zustunde. Brachte auch die meiste Zeit daselbst in der Liebe des Nechsten zu, besuchte die Krancken, unterwiese in der Christlichen reinen Lehre die Schwachen, predigte alle Sonntage, erklärte das 38. und 39ste Capitel Ezechielis von Gog und Magog; etliche Psalmen, machte sich ferner an die Ubersetzung aller Propheten, wie sie dann auch noch in diesem Jahre heraus kamen; übersetzte nicht weniger etliche Fabulas Æsopi ins Teutsche um der Jugend willen, trug zusammen schöne auserlesene Sprüche aus der heiligen Schrifft, überschickte sie nach Augspurg denen Confœderirten, damit sie sich daraus in starcken Anfechtungen währenden Reichs-Tags trösten könten: machet den trostreichen Lob-Gesang; **Ein feste Burg ist unser GOtt**, welcher zu Coburg täglich abgesungen worden, auch noch dato von allen Evangelischen zu dessen beharrlichen Andencken öffters in der Christlichen Gemeinde und Privat-Häusern angestimmet wird: schreibet an unterschiedliche herumliegende und weit entfernte, bekömmt einen grossen Zulauff der Coburger, Benachbarten,

barten, Pfarrherren und vornehmen Leuten, die er alle mit grossen Trost und und Christlicher Bescheidenheit von sich entließ, unermüdet, unverdrossen in allen, wiewohl ihm grosse Haupt-Schmertzen öffters überfallen, sausen und brausen der Ohren sehr verhinderte, ja der leidige Satan ihm so wohl mit solchen Leibs-Schwachheiten als anderen schweren Anfechtungen hefftig zusetzte, und zur Kleinmüthigkeit bezwingen wollte. Wie alles an D. Linckium und Melanchthonem geschrieben bey Cælestino Tomo I. fol. 37. zu ersehen. Ein Neuling hat vor wenig Jahren wider damahliges Beginnen Lutheri Chytræum zum Zeugen angeführet, als der in Confessione Augustana p. 295. selbst bekenne, Lutherus habe öffters von Coburg aus Melanchthoni nach Augspurg zugeschrieben, und Ihn angehetzet, er sollte nur unverschämt und tapffer drauf lügen, krumm vor grad, und weiß für schwartz setzen, sie wollten schon künfftig ihren Betrug, Lügen und Fehler verbessern: allein es stehet kein eintziges dieser Worte an allegirten Orte noch in einigen Melanchthoni zugeschriebenen Briefe, wohl aber in Chytræo pag. 348. folgender Text Lutheri: Ich meyne lieber Philippe! Ihr sollt nun schier gnugsam aus der Erfahrung sehen, daß Christus und Belial in keinem Stücke sich vereinigen lassen, und daß man auf keinen Vergleich auf keine Einigkeit dencken darff. So viel die Lehre antrifft, Ich will warlich für meine Persohn nicht ein Haar breit weichen, oder Neurung anrichten lassen, und sollt mirs gleich das Leben kosten; weil sie (nemlich die Römisch-Gesinnten) so halsstärrig fortfahren. Das heisset ja nicht anhetzen, viel weniger mit List und Betrug umgehen. Zu dieser Zeit starb in **Mansfeld** sein lieber alter Vater, der schon den gantzen Winter durch gefährlich darnieder lag und seiner tröstlichen Gegenwart verlanget: weil aber der werthe Sohn nicht erscheinen kunte, so schicket er ihm den 25. Februarii einen hertzlichen Trost-Brief und entschuldiget seinen geneigten Willen, als der ihn durch stete Unpäßlichkeit auch vorfallende allgemeine Religions-Handlungen abhielte und gäntzlich verhinderte. Was ferner **Augspurg** anlanget, sahe der Handel annoch verwirret aus: die Protestirenden hielten an um Antwort, die Gegner aber, so zur Widerlegung verordnet waren, kunten die Sache nicht, wie sie gerne wollten, mit Zeugniß der Schrifft heraus bringen, es verlief ein Tag nach dem andern; man erdencket neue Interims-Acten, private-Zusammenkünfften: da wurde ein Gespräch angesagt, da ein Ausschuß gewisser Persohnen zum Vergleich bestellet, da noch ein engerer angedeutet: bald dieser Vortrag concipiret, bald ein anderer Vorschlag ersonnen, und wenn es dahin kam, entweder verhindert, oder gleich anfangs zertrennet, und nichts ausgerichtet. Nach

6. Wochen

6. Wochen wird endlich die Widerlegung der Confession verfertiget, und gesamten Reichs-Ständen vorgelesen, dem Gegentheil aber weder zum überlesen weder zum abschreiben gegeben, jedoch von einigen Punct-weise aufgezeichnet, widerleget, eine Apologia der überreichten Augspurgischen Confession von Melanchthone daraus verfertiget, dem Käyser übergeben, aber nicht angenommen; nichts desto weniger von gedachten Melanchthone folgends vermehret, in Lateinischer Sprache verfasset, von D. Justo Jona ins Teutsche versetzet, und nachmahls in Druck ausgegeben. Unter währenden Religions-Troublen kamen zwey Zwinglisch-gesinnte Prediger von **Straßburg** Bucerus und Capito nach Augspurg, und suchten ein Gespräch mit Melanchthone und Brentio auszuwürcken: weil es aber der confuse Zustand und der Postulanten verdächtige Falschheit nicht zuließ, sind sie vor diesesmahl abgewiesen worden. Bucerus ließ es daran nicht beruhen, reiset nach Coburg, handelt von der Vereinigung mit Luthero, welcher ihm zwar auf alle seine annoch hegende Scrupeln klare Unterweisung ertheilte, übrigens aber, bis die Religions-Affairen zum Ende kommen würden, verschoben: welches aber jener nicht erwarten kunte, sondern kehrte nach Augspurg, und übergiebt dem Käyser durch Hedionem auch sein Glaubens-Bekenntniß sammt dem erklärten Articulo von dem heiligen Abendmahl, durch welchen sie bishero von andern abgewichen, und dieses in Nahmen der Städte **Straßburg**, **Costnitz**, **Memmingen** und **Lindau**, als die schon dazumahl von der Lutherischen Lehre eingenommen, doch von Zwinglio überredet, in diesem Punct mit ihm etwas besonders hatten, und deßwegen sich auch dabey unterschrieben, hoffende, der Käyser werde auch ihre Confession so gnädig als der Evangelischen annehmen und verlesen lassen, allein sie kamen übel an, wurden bald nach Hause geschickt, mit Bedrohung, wenn sie nicht abstehen würden. Hielten demnach beym Melanchthone wiederholends an, daß man sie annehmen wolle, erhielten aber nichts, weil sie ihre Meynung gar zu halsstärrig zu manuteniren suchten, und sich nicht mit andern der Augspurgischen wiewohl schon übergebenen Confession unterschreiben wollten.

Die Reichs-Stände werden der langen Weile und verzögerten Expedition überdrießig, trachten nach Hause, werden aber von einem Tage zum andern aufgehalten, bald mit diesem bald jenem neuen Vorschlag versuchet, endlich mit schlechter Resolution und grossen Unwillen des Käysers entlassen. Der **Churfürst** von **Sachsen** reiset durch **Nürnberg** nach **Coburg**, nimmt mit sich Lutherum, läst ihn zu **Altenburg** predigen, fasset in **Torgau**, allwo er sich aufhielt, einen neuen Schluß, beruffet seine Adhæren-

ren nach **Schmalkalden**, und will daselbst eine Berathschlagung halten, wie den verdächtigen Römischen Concepten in der Zeit möchte vorgebeuget werden. Da erschien auch **Landgraf** Philipp, **Ernst Hertzog** zu **Braunschweig**, **Wolffgang Fürst** zu **Anhalt**. **Gebhard** und **Albrecht Grafen** von **Mansfeld**, wie auch die Gesandten der Städte **Straßburg**, **Nürnberg**, **Costantz**, **Ulm**, **Magdeburg**, **Bremen**, **Reutlingen**, **Heilbronn**, **Lindau**, **Memmingen**, **Kempten**, **Isey**, **Biberach**, **Winsheim** und **Weissenburg** an **Norkau**. Die erste Frage war, ob und wie man sich widersetzen könte, wenn das Exercitium der Evangelischen Religion verfolget, oder gar durchs Schwerdt hintertrieben würde; andere Fragen betraffen die Wahl **Königs** Ferdinandi, die Artickeln des Glaubens, und wurde zwar die Vereinigung der Zwinglianer vorgebracht auch unternommen, aber nicht vollzogen; endlich den 31. Decembris der Abschied gestellet, welcher eine Notul eines Bundes begreifft, und bey Hortledern Tomo I. lib. 8. cap. 7. zu finden ist. Unter den zweyen Bunds-Genossen Zürchern und Lucernern entstund eine nicht geringe Beschwerung, und brach in einen baldigen Krieg aus, in welchen Zwinglius als Pfarrer und Anführer mit zu Felde zog, und mit andern umkam. So wurde auch Johannes Oecolampadius vom Tode weggerasset; beede sehr grosse Aufrührer des Volcks, und Feinde Lutheri, dafür sie doch nicht wolten angesehen seyn. Die Evangelischen berathschlagen sich im Fall der einbrechenden Noth mit dem **König** in **Franckreich** und **Engelland**, und erhalten gnädige Antwort. **Chur-Maynz** bemühet sich zum Vergleich, suchet die angedroheten bösen Anschläge des Kayfers zu verhindern, allein die Römische Clerisey untergrabte alles, daß kein fester Grund daraus worden: dahero musten andere Handlungen von den Gegnern in **Franckfurt** und **Schweinfurt** angesetzet werden. Weil nun der Käyser sahe, daß mit solchen weitläufftigen Proceduren kein Nutzen geschaffet, der Erb-Feind hierdurch je länger je mehr angefrischet und gestärcket, und doch bey so bewandten Sachen kein zulänglicher Reichs-Succurs gehoffet werde, so richtet er zu **Nürnberg** einen Friedens-Tractat auf unterm dato 23. Julii dieses Innhalts, daß keiner den andern des Glaubens noch einiger Ursach wegen beleidigen, oder denen, die Gewalt vorkehren würden, Hülffe leisten, sondern ein jeder sich gegen den andern mit rechter Freundschafft und Christlicher Liebe ehrbietig erweisen soll bis zum bevorstehenden Concilio; bestetiget auch solchen durch 2. Edicta sub dato **Regenspurg** den 2. und 3. Augusti wider vieler Meynung und Willen. Hierauf wird von allen das

gebüh-

gebührende Contingent verwilliget, und wider den Erb-Feind eine so ansehnliche Macht angeführet, daß er bald zurücke weichen und sich zum Frieden verstehen muste. Hier ist nicht vorbey zu gehen die Mutter D. Lutheri, welche auf ihren Todt-Bette den lieben Sohn zu sich beruffen; der sich aber entschuldiget; und ist sein letzter ihr zugeschriebener Trost-Brief Tomo 5. Altenburg. zu finden. Diese streichet Melanchthon trefflich hervor, daß sie ein Spiegel der Tugenden gewesen, in welchen billig alle Weiber sich beschauen kunten. Ihr Abschied von dieser Welt wird angemercket den 20. May 1531.

Im Jahr 1532. segnet das Zeitliche **Churfürst Johann zu Lochau** den 16. Augusti in drey und sechtzigsten Jahr seines Alters. D. Lutherus, der zu spät beruffen, in letzter Stunde dahin kam, befahl GOtt sein Ende, und hält ihm hernach 2. Leichen-Predigten, Melanchthon eine Lateinische Oration. Von diesem **Churfürst** sind nachgehends verschiedene Calumnien erdichtet worden; als wäre er in letzten Tagen abgefallen, und zur Römischen Lehre übergangen, hätte den **Chur-Printz** vermahnet den alten Glauben anzunehmen, auch an die **Hertzogen** aus **Bayern** deßwegen geschrieben: aber dieser erdichtete Brief ist falsch erfunden, und die Einwendungen seines Widerrufs widerleget worden.

Der **Käyser** reiset wiederum in **Spanien**, schreibet ein Concilium aus, schicket einen Gesandten an **Churfürst** in **Sachsen** mit Ankündigung solches Concilii. Der Pabst sendet Hugonem Rangon **Bischoffen zu Reß** mit gewissen Articulis, die aber behutsam beantwortet worden. Indessen schreibet D. Luther Summarien über den Psalter, einen Tractat von der Winckel-Messe und Pfaffen-Weyhe, von Schlüsseln, wider die Sacramentirer, Widertäuffer, machet eine geistreiche Erklärung über den Prediger Salomonis, it. eine Vorrede über etliche Büchlein Athanasii, welche D. Bugenhagen heraus gegeben; eine andere über das Bekenntniß der Waldenser und Pickarder, welche die Brüder in Böhmen und Mähren genennet wurden: fällt endlich in eine schwere vorgesehene Kranckheit, daß auch der Medicus aus allen Umständen besorgte, er werde schwerlich genesen. Jedoch war er getrost, und sagte aus ungezweiffelter Eingebung GOttes: **ich sterbe dieses mahl nicht, das weiß ich gewiß; GOtt wird der Papisten Greuel durch meinen Todt nicht stärcken.** Die Evangelische Lehre hat sich auch dergestalt ausgebreitet, daß man durch Würckung der Augspurgischen Confession, solche in Franckreich, England, Italien, ja fast

in gantz Europa wo nicht völlig angenommen, doch eine grosse Inclination zu derselben an Tag legte; in andern aber schon erleuchteten Ländern und Städten gieng die würckliche Kirch-Visitation eyfrig von statten, und wurde in Heßischen, Clevischen, Brandenburgischen, Anhaltischen alles accurat eingerichtet.

Das II. Capitel.

Pabsts Clementis **Todt und** Pauli III. **Erhöhung.** Cadanischer **Vertrag zwischen den Römis. König und den Churfürst von Sachsen. Päbstlicher Vorschlag eines** Concilii **zu** Mantua. Convent **der** Protestirenden **zu Schmalckald. Königs in Franckreich den** Evangelischen offerirte **Verbindniß.** D. Lutheri **Arbeit. Wachsthum der** Evangelischen **Lehre. Abschied Churfürstens zu Brandenburg.**

ANno 1534. gieng der **Pabst** mit Todt ab, und folgte Alexander Farnesius Paulus III. genannt. Dieser stellte sich gleich anfangs eyfrig zu einem Concilio und Reforme des Römischen Hofes, besonders seiner Cardinäle; aber die hierzu bestellten Executores waren vielmehr bedacht alles zu hintertreiben als zu befördern. Suavis lib. 1. pag. 79. Der Römische **König** Ferdinandus besorgte noch immer, es möchte bey entstandenen Kriegs-Empörungen seine Wahl (zu welcher Chur-Sachsen, und viele andere Malcontenten *nicht* einmahl beruffen worden) disputiret, ja wohl gar cassiret werden: suchet die Freundschafft des **Churfürsten Johann Friedrichs**, als der nach seeligen Abschied des verschiedenen succedirte, durch ein freundliches Gespräch, welches auch durch Abgesandte in **Annaberg** vorgenommen, endlich nach **Caden** in **Böhmen** verlegt, und mit solchen Vertrag beschlossen wurde: daß, wofern der **Churfürst** und seine Mit-Verbundene den **Ertz-Hertzog** Ferdinand vor einen Römischen **König** erkennen wollten, Ihro **Königl. Majestät** bey dem **Käyser** zu verschaffen versicherte, daß dem Nürnbergischen Religions-Frieden nachgelebet, und die Cammer-Gerichts-Processe eingestellet werden, der **Churfürst** die Chur-Belehnung empfahe, und dessen Vertrag in **Jülich** und **Cleven** bestätiget werde; Hertzog Ulrich soll das wieder eingenommene Würtenberger Land in ruhigen Besitz behalten, und alles, was in diesem Krieg vorgangen, aufgehoben seyn; auch einem jeden in und ausser des Fürstenthums zu sammt den **Abten**, die im Land gesessen, und zum Fürstenthum nicht gehören,

ren, mit sammt ihren Leuten und Unterthanen bey ihren Glauben und Religion bleiben, ihnen auch ihre Renten und Zinse folgen, und daran ungehindert alles lassen ꝛc. Hortleder Tomo 1. lib. 3. cap. 13. Sleidanus lib. 9. pag. 239. **Chur-Maynz** versuchte einen abermahligen Vergleich in streitigen Religions-Puncten, schickte zu diesem Ende D. Vehum und D. **Türcken** nach **Leipzig**; **Hertzog Georg** verordnete dazu Julium **Pflug** Dechant in **Meissen**, und **Georgen** Carlowitz, **Chur-Sachsen** aber D. Brücken und Philippum Melanchthonem. Es wurden zwar die wichtigsten Streit-Fragen vorgenommen, ist aber endlich auch aus diesen nichts worden. Die Ursach D. **Brückens** lautet also: **es sind allein Handlungen von Worten, und der Leute Meynung ist nichts anderst, denn vorhin gewesen: = = die Haupt-Summa des ganzen Streits wird entweder auf den** Punct **von der Kirchen-**Authorität, **oder auf den** Punct **von der Messe gezogen, und hier stößt es sich; dann auf diesen zweyen Säulen beruhet der** Clerisey **hohe Würde und reiche Einkünfften, derer keines man gerne fahren lassen wollte. ꝛc.** Erasmus fechtet Lutherum an wegen des Tractats de amabili Ecclesiæ concordia, und will mit Gewalt wider ihn einen Vergleich des Religion-Streits behaupten. Diesem antwortet nicht einmahl der Angefochtene, weil er mit wichtigern Sachen zu thun hatte, sondern überließ die Refutation Corvino einem Braunschweigischen Theologo, und machte über seine Gegen-Schrifft eine Vorrede, die noch in M. S. zu finden. Philipp Landgraf in Hessen veranstaltet aber aus Antrieb der Straßburger eine Vereinigung zwischen den Luthrischen und Zwinglischen: es kam dahin Philipp Melanchthon aus Befehl des Churfürstens an statt Lutheri gesandt, sich deßwegen mit Bucero, der mit völliger Instruction versehen war, zu unterreden. Sie brachten die Sache etwas weiter als andere, und zwar in dem Haupt-Punct von der Messe und Sacrament des heiligen Altars, jedoch kunte es nicht ausgemacht, sondern auf eine reiffere Berathschlagung verschoben worden.

Im Jahr 1535. resolviret sich der **Pabst** zu einem Concilio, welches er in Mantua wollte halten lassen: schicket mit solcher Expedition Petrum Paulum Vergerium ins Teutschland seine gefaßte Meynung denen Potentaten des Römischen Reichs anzukündigen. Dieser meldet in der Zeit schrifftlich beym **Churfürst** in **Sachsen**, und berichtet seine Ankunfft, welcher aber dessen nicht erwartet, sondern nach **Wien** zum **Käyser** um

das Lehn zu empfangen, und über das Cammer-Gericht zu klagen, verreiset, jedoch Ordre verlassen man soll ihm sicher Geleit verschaffen, gute Ausrichtung thun, und ihn erinnern, er möchte den **Churfürst** nicht in **Oesterreich** folgen, als der schleunig wiederum zurücke kommen wolle. Der Päbstl. Nuncius läst sich bald sehen, erfährt **Churfürstens** Abreise, und wendet sich indessen nach **Wittenberg**: hält seinen Einzug mit 21. Pferden und einem Esel, wird vom **Landvoigt** mit aller Ehrerbietigkeit empfangen, ladet D. Lutherum zum Abend-Essen, der es aber aus vorfallender Hinderniß depreciret, ruffet Morgends zum Frühstücke vor seiner Abreise, bespricht sich mit ihm wegen des Concilii, machet unterschiedliche Einwürffe; fraget, ob sie auch Priester weiheten, ob der **Pabst** mit oder ohne Kriegs-Heer nach Wittenberg kommen, und ihn abholen sollte; ob er beym Concilio erscheinen wollte, und dergleichen mehr zur Sache nichts dienende Discourse, wird aber von D. Luthero nicht mit so herrlichen Titulis, wie sonst die Nuncii Apostolici, beehret, auf alle Fragen mit guter Antwort freundlich und nach Art des gewöhnlichen Tisch-Schertzes abgefertiget, und weiter geschicket, wie davon weitläufftig Suavis Hist. C. Tr. p. 81. berichtet. Hierauf reiset er nach Prag, wartet des **Churfürstens** daselbst, bringt seine Commission vor, erzehlet auch seine gehaltene Unterredung mit D. Luthero in **Wittenberg**, verändert seine Worte, und will ihm beym **Churfürst** verdächtig machen; bekam auch eine indifferente Antwort, die mehr darauf gerichtet war sein Ansuchen höfflich abzuwenden als zu befördern, muste auch seine Werbung schrifftlich übergeben, welche der **Churfürst** dem ersten Convent vorstellen wollte. Diesen verordnete er in **Schmalckalden**, weil die Frantzosen ausstreueten, der **Käyser** werde die Ober-Ländischen Reichs-Städte überfallen; verschiedene geistl. Reichs-Fürsten werbten Volck unter der Hand; auch andere wichtige Umstände Anlassen gaben sich einer unumgänglichen Gefahr zu besorgen: und wollte in denselben alle Vorstellungen thun, wie die Sache noch in der Zeit könte eingerichtet, und mehr Bunds-Genossen aufgenomen werden. So auch mit reiffen Vorbedacht alles geschehen. Vergerius kunte die Antwort nicht erwarten, folgte in Persohn dahin, brachte seines Herrn Meynung daselbst bey gesamten Congress vor, und meynte durchaus alle zu bereden in die Stadt Mantua zu verwilligen, und alles, was er noch etwa in commissis hatte, zu placidiren: Er fand aber in allem grosse Beschwernisse; Teutschland wollte den Protestanten nicht aus den Sin, die Freyheit eines Concilii wollten sie vom **Käyser** prætendiren, und nicht eine verstellte oben hin überloffene, sondern accurate, der Göttl. Schrifft

gemässe

gemässe Reformation in der Kirche GOttes anstellen, ja was zu Beförderung des wahren Glaubens, zum Heyl der Seelen, zur Ruhe des Gewissens einen nachdrücklichen Vortheil beytragen kunte, verschaffen. Weil nun diese Christ-eyfrige Intention in gantz Europa sattsam ausgeruffen war, so kamen viele ungebethen daselbst an. Der König aus Franckreich suchte auch sein Interesse darbey, sandte Wilhelmum Bellajum Langæum nach Schmalckalden mit zulänglicher Instruction, wie er den Antrieb auf ein Teutsches Concilium recommendiren, eine Allianz mit den Protestirenden schliessen, und in Evangelischen Glaubens-Puncten, deren Bericht ihm von Melanchthone schon vorhin wäre gegeben worden, klärere Information begehren sollte. Da wurde mit ihm von allen vorfallenden Religions-Artickeln weitläufftig gehandelt; uñ erwieß der Gesandte in allen Puncten ein sehr grosses Gefallen, gab auch zu verstehen, sein Herr der König wäre nicht ungeneigt, zur Vereinigung ersuchte nur, daß man einen und andern Theologum nach Franckreich schicken, und durch ihn die Sache mündlich zu tractiren erlaubte: nennte auch hierzu Melanchthonem, als der beym König schon vorhin in guten Prædicato wäre, und dem heylsamen Concept einen glücklichen Fort- und Ausgang zu wege bringen würde. So schrieb auch der König selbst mit eigener Hand so wohl an Churfürst als Melanchthonem, und verlangte mit ihm deßwegen zu handeln, welches zwar nicht erfolget; jedoch wurde der Abgesandte mit all-ersinnlicher freundlicher Antwort entlassen. Die Schlüsse dieses Convents sind bey Hortledern zu finden; wie vorsichtig sie aber vorgenoñen und abgehandelt, kan erachtet werden aus denen, die dem Bund beygetreten: Ulrich Hertzog zu Würtenberg; Barnim und Philipp Hertzoge in Pommern; Johann, Georg und Joachim Fürsten von Anhalt; Willhelm Graf von Nassau; die Städte Augspurg, Franckfurt, Hannover, Hamburg, Minden, Eßlingen, Braunschweig, Goßlar, Göttingen und Einbeck. D. Luther hatte unterdessen zu Hause viel wichtige Geschäfften abzuthun: verfertigte den andern Commentarium über die Epistel an die Galater, prælectiones in Esaiam, fähret mit grossem Fleiß in Uebersetzung der Bibel fort, bekömmt Briefe, Bothen auch Gesandte von Straßburg, von Augspurg, von Nürnberg, von Geistl. und Weltlichen, beantwortet alle mit reiffer Erwegung, und grossen Nutzen; hält an verschiedenen Orten auserlesene Predigten über manche impotante Texte der Schrifft, welche ins reine gebracht, nachmahls gedrucket, und seinen Tomis einverleibet worden: besuchet öffters die Krancken, tröstet und bereitet sie zu einem seligen Ende; wie dann zwey dergleichen Trost-Reden Veit Dietrich

sein

sein Diener angehöret, und aus seinem Munde abgeschrieben, welche unter den Titul **Unterricht einen Krancken zu trösten**, gedruckt worden. Zur Fortsetzung und Ausbreitung der Haupt-Reformation hat der Cadanische Vertrag und **Hertzogs Ulrich** Wiedereinsetzung nicht ein weniges getragen. Augspurg machte einen Schluß, daß hinkünfftig nur eine einträchtige Lehre geführet, und die Messe in allen Kirchen und Capellen, bis mans aus der heiligen Schrifft erweise, abgeschaffet werde. Worauf die **Domm-Herren** und Priester nach **Dillingen**, die Dominicaner, weil ihr Bettel-Sack von niemand wollte gefüllet werden, sammt den Nonnen in andere Clöster zogen. Hingegen sahe man in allen Kirchen neu-bestellte Evangelische Prediger mit grossen Eyfer und häuffigen Zulauff der gantzen Stadt auftreten. Nördlingen verjagte die eingenisteten Widertäuffer, besetzte die ledig gewordene Einkünffte der Clöster mit Evangelischen Schulen und Schul-Dienern, bestellte eyfrige Pfarrer und beförderte das Evangelium. In Würtenbergischen bekamen 16. München- und Nonnen-Clöster nebst etlichen Abteyen Befehl abzuziehen, und wurden von denen Einkünfften unterschiedliche Schulen, auch die Universität zu **Dübingen** aufgerichtet. In **Pommern** vermehrte sich von Jahr zu Jahr die Anzahl der Evangelischen, und kam die öffters vorgenommene Visitation zur allgemeinen Reformation, in welcher die Clöster angegriffen, aus denen die müßigen abgeschaffet, die aber dem Evangelio Gehör gaben, behalten und zu Predigern gesetzet, die Inspection des Kirchen-Staats nicht mehr dem **Bischoff** von Camin zugelassen, sondern in 2. Theile abgetheilet; der Wolgastische, so dem Hertzog Philipp zu Gefallen, dem Prediger zu **Stralsund** Johanni **Knipstroh**, der Stettinische, so dem Hertzog Barmin zugehörig, dem Pfarrer zu Stettin Paulo von Rhoda, übergeben worden. Nach diesen schickten beede Hertzogen ihre Gesandte zum **Churfürst**, und berichteten, wie daß sie durch sonderbaren Beruff GOttes zur Vereinigung des Christlichen Glaubens und wahrer Erkänntniß des Worts GOttes gelanget, und in ihren Landen nichts anders forthin zu predigen, als dasselbige anbefohlen, und hierzu eine Commission in gantzen Lande ergehen lassen; baten demnach in den Schmalckaldischen Bund auch angenommen zu werden. Der **Churfürst** bezeugte eine grosse Freude über gethanen Vortrag, gratuliret ihnen zum Licht des Evangelii; vermahnet sie zur Standhafftigkeit, und, wiewohl die Association zum gedachten Bund nicht so gleich wiederfahren könte, so versichert er sie doch aller Hülffe, die andere Bundsgenossen in Fall der Noth zu erwarten haben. In Dännemarck und in Anhaltischen schimmerte auch

das

das Licht des hellen Evangelii schon eine Zeit hervor durch treu-fleißige Prediger vorgestellt, nun aber breitet sich der Schein allewege aus durch eine auf den Chur-Sächsischen Grund eingerichtete Reformation, welche in anbefohlener Visitation glücklich vollzogen wurde aus Anordnung des Fürstens **Georgs**, der nicht nur alles darzu veranstaltet, sondern dieselbe auch wider den Consens des **Churfürstens von Maynz** und Meynung des **Churfürstens von Brandenburg** vertheidiget und mit eigenen Bekenntniß der Evangelischen Wahrheit bekräfftiget. Unter die gesegneten Progressen der zunehmenden Apostolischen Religion kan auch der unvermuthete Todt Joachimi des I. **Churfürstens zu Brandenburg**, als eines gewaltigen Feindes der Lutherischen Reformation gerechnet werden. Sein hinterlassener **Chur-Printz** und Successor war hingegen jederzeit viel geneigter derselben, dahero bey ihn als neuen **Churfürst** der Landgraf Philipp ein Condolenz-Compliment schrifftlich abgeleget, und ihn zugleich mit gewissenhafften Worten zur Liebe des wahren Glaubens angefrischet.

Das III. Capitel.

Käysers harter Brief an die Protestanten. Antrieb auf ein Concilium. Convent der Evangelischen zu Franckfurt. Königs in England vergeblich gesuchte Allianz. Vereinigung Buceri und seiner Adhærenten mit den Wittenbergischen Lehrern. Vermehrung der Einkünfften der Universität daselbst. D. Lutheri Arbeit, Fleiß, und denckwürdige Acten. Erasmi Todt.

ANno 1536. ließ der **Käyser** an die Protestirende ein harten Klag-Brief ergehen, als wollten sie alle geistliche Güter antasten, die Clerisey berauben, und den Befehlen des Cammer-Gerichts nicht gehorchen ꝛc. besuchet auch den **Pabst zu Rom** (weil er gleich mit grossen Sieg zurück angelanget) dringet auf ein Concilium nicht zwar in Italien sondern in Teutschland. Dieses wird zur Berathschlagung übergeben 7. Cardinälen und 2. Bischöffen, Aleandro der vor einigen Jahren Nuncius in Cölln war, und Vergerio, der jüngst mit D. Luthero in Sachsen geredet, und in Schmalckalden die Päbstliche Commission ausgerichtet, und Mantua vorzuschlagen widerrathen, weil die Teutschen, um deren willen solches fürnehmlich geschehe, nimmermehr darein verwilligen würden: also daß auch

dieser Rath ohne Schluß verschwunden. Bey dieser besorglichen Unruhe nun hielten die Protestirenden wiederum einen Convent zu **Franckfurt**, brachten zu Stande, was neulich in **Schmalckalden** von Fortsetzung des Bundes angefangen worden, und werden die **Hertzogen** in **Pommern** auch nunmehro einverleibet. König in England sandte auch dahin gewisse Deputirte und ließ die Evangelischen Glaubens-Artickeln mit ihnen überlegen; unter andern auch befragen, ob man seines Bruders Frau heyrathen, oder nach vollgezogener Ehe ohne wichtiger Ursach sich könne scheiden lassen; und endlich sein geneigtes Gemüth zur Alliance und Glaubens-Verbündniß andeuten. Seine Meynung aber war dahin gerichtet, daß die Theologi, mit welchen die Gesandten in Wittenberg lange Zeit von Religions-Sachen gehandelt, und eine weitläufftige Conferenz in puncto der Ehe vergeblich gehalten, seine Ehe-Scheidung billigen, und die Protestanten in ein Verbündniß mit ihm treten, damit er dem Käyser, wo er dem Schimpff seiner Mutter Schwester, die der König verstossen hatte, rächen wollte, desto nachdrücklicher widerstehen möchte. Dahero wurden die Abgesandten unvergnügt abgefertiget, und der **König** mit höflicher Antwort von ferneren Ansuchen abgewendet. **Hertzog Friedrich** fertigte ingleichen von **Liegnitz** einen Courier dahin ab, der ihn entschuldigte, daß er Alters wegen nicht erscheinen könne, und anzeige, daß er beständig in der Lehre verharre. Der **Pabst** schreibet würcklich durch 2. Bullen das Concilium zu Mantua aus, und machet den Gegentheil munter und vorsichtig zur Sache. Die Straßburger halten abermahl bey Philipp **Landgrafen** in **Hessen** um die Vereinigung an, der es auch beym **Churfürst** zu wege gebracht. Wiewohl nun hierzu **Eysenach** und **Grimma** vorgeschlagen, so blieb es doch bey **Wittenberg**, weil man den immerzu unpäßlichen D. Lutherum nicht gerne durch viel reisen incommodiren wollte. Da trat vor andern Bucerus und Capito in die Handlung mit Luthero, und liessen sich durch seine Vorstellungen in allem, fürnehmlich aber in puncto von heiligen Abendmahl dergestalt bewegen, daß sein und seiner Adhærenten Glauben mit der wahren Lehre nunmehro stehen und bestehen kunte. Hierauf geschah die so genannte Concordia oder Vereinigung, welche gar darauf Sonntags durch eine gelahrte Evangelische Predigt Bucerus bekräfftiget. Diese wurde mit solcher Freude angenommen, daß Capito und Bucerus zu weinen anfiengen und beyde Theile mit gefaltenen Händen und Gottsfürchtigen Geberden GOtt dem HErrn gedancket. Melanchthon hat sie bald in gewisse Articulos verfasset, allen vorgelesen, von allen unterschreiben und in Druck ausgehen las-

sen.

sen. Lutherus schreibet deßwegen an die Stadt **Ulm** und **Jsny**, und vermahnet alle zur beständigen Observanz dieser heylsamen und so lange gesuchten Union: erkläret ferner den Prophet Joël, Amos, Obadiam; setzte geistreiche Vorreden über unterschiedliche Bücher, ertheilet einen fürtrefflichen Rath an eine besessene Magd. Diese Nahmens **Gertraud Fischerin von Lebus** nahe bey Franckfurt gebührtig, war von Teuffel behafftet, welcher ihr so viel Geld versprochen, daß sie es fressen möchte: wie sie dann, so offt sie wollte, die Hand voll Geldes hatte, und dasselbe fraß, und verschluckte auch endlich Stecknadeln. Man brachte sie zu einem Evangelischen Priester Eber, weil er aber mit seinen Teufels-Beschwörungen nichts ausrichten kunte, gelangte die Sache nach vielen Berathschlagungen an D. Lutherum, der seine heylsame Antwort darüber ertheilet, wie solches Herr Seckendorfius aus den Supplemento Epistolarum Lutheri, und Herrn Jodoco Willich Professore zu Franckfurt treulich berichtet, welcher letztere dieses selbst mit vielen Leuten öffters gesehen, und es in seiner Auslegung über Jonam anno 1549. berichtet, da gedachte Magd noch am Leben war und diente. Die Worte D. Lutheri aber sind dieses Jnnhalts: Ich halte, GOtt habe den Satan verhenget hierdurch ein Bild einiger Fürsten vorzustellen, welche Geld und Gut an sich ziehen, und verschlingen so viel sie können, uud doch deß nicht gebessert seyn. Weil nun der Satan hiermit der Menschen Sicherheit verlachet, so soll man vor die Magd eyfrig beten, und den Satan wieder verachten, aber keine Beschwörung und dergleichen ernstliche Dinge mit ihm vornehmen, als welche der Teufel nur verlache. Wo man aber mit Gebeth und Verachtung des Satans anhaltet, werde dieser mit GOttes Hülffe weichen müssen. Anbey wäre gut, daß die Fürsten die bemeldten Laster änderten: anbey solle Eber fleißig untersuchen, ob kein Betrug dahinter stecke; besonders, ob das Geld auch rechtes Geld sey, damit er nicht betrogen werde: denn er habe aus der Erfahrung, wie betrüglich der Satan sey. Es war aber das Geld kleine Müntze, Groschen und Pfennige; und hat der Rath Lutheri so viel gefruchtet, daß der Satan die Magd verlassen, ob er wohl sich anfangs hefftig gestreubet, und **Ebern**, wenn er den Nahmen Christi angeruffen, hefftig geschändet hatte. Jndessen werden redliche Gemüther hieraus die Wahrheit der Lehre und der Kirchen, durch deren Gebeth der Satan bezwungen worden, hoffentlich wohl erkennen.

Um diese Zeit versahe **Churfürst Johann Friedrich** die Universität zu **Wittenberg** mit mehrern Einkünfften; übergiebt das Recht

Professores vorzuschlagen, und sie aus den Universität-Fisco oder aus der Cammer zu besolden: verehret der Universität alle Einkünffte der Schloß-Kirche: befreyet D. Lutherum von allen Lectionibus und andern beschwerlichen Functionibus, die er doch nicht unterließ, legt ihm über die bisherigen 200. Gülden noch 100. zu, und andere Melanchthoni; woraus leichtlich zu erachten, wie hoch er jährlich kommen, und wie hefftig er sammt den Seinigen dem Schmeer-Bauch mit steten fressen, und sauffen, oder liederlichen verschwenderischen Leben nach gottloser Verleumder Vorgebung bey solchen Sold habe abwarten können, da mancher Canonicus und Bischoff ohne allen Meriten bloß von seinem Titel und prächtigen Herrn-Amt bey müßiger Ruhe etliche Tausend, will nicht sagen, gantze Herrschafften ja Länder zu genieſſen hatte. Hochgedachter Churfürst schickte auch dazumahl D. Luthero zwey Subjecta zu, Willhelmum von Nevenar und Tilemannum Heusdam aus dem Jülchischen, aufzunehmen, auf Churfürstliche Unkosten zu unterhalten, und zur Land-Sprach auch Predigten anzuführen; befahl auch Melanchthonis Locos, welche D. Jonas ins Teutsche versetzt, zu übersehen, damit sie zum Druck befördert würden. Erasmus stirbt zu Basel in ein und siebentzigsten Jahr seines Alters, und muste der Todt den unbilligen Streit ausmachen, den er vergeblich mit Luthero geführet.

Das IV. Capitel.

Schmalkaldischer Convent, dessen Artickel. D. Lutheri Kranckheit und Genesung; Schrifften. Lemnii Verleumbdung wider die Evangelischen, und erfolgte Strafe. Unterschiedliche Convent. Hertzogs GEORGS Todt; Hertzogs Heinrichs Succession, und Reformation. Die Evangelische Lehre in Pohlen, Brandenburg, auch Päbstlichen Gebiethe.

DEr Antrieb des Käysers zur Kriegs-Beyhülff wider den Türcken, oder ausser allen Nothfall gegen Franckreich, und des neue Zeitungen von Concilio veranlassen die Evangelischen zu einer neuen Versammlung in Schmalkalden, bey welcher sich nicht nur Churfürst aus Sachsen mit seinen Confœderirten und vielen Theologis, sondern auch 2. Gesandte; Käyserl. seits Herr Matthias Held, Päbstlicher seits Vorstius eingefunden. Da wurden viele kluge Vorschläge beygebracht; ob das Concilium

cilium vom Pabst anzunehmen? ob man darbey zu erscheinen obligiret sey? die Abrede lief dahin aus, daß man dem Käyser, so gerne man wollte, nicht eher Hülffe leisten könne, bis der innerliche Friede fest gestellet, die Cammer-Gerichts-Processe eingestellet, und ihnen unverwehret werde andere Stände ihrer Religion in dem Bund mit aufzunehmen. Welches den Orator dergestalt erbittert, daß er sich importun heraus ließ, den Churfürst aber desto mehr gestärcket, daß sich die Gemüther der Vereinigten viel genauer verbunden, und kein Bedencken mehr trugen, andere zur Vermehrung der Zahl in den Bund aufzunehmen: unter welchen **Hertzog Heinrich**, und **Hertzogs Georgen** Hr. Bruder war. Der Römische Nuncius wurde ingleichen auf ein Teutsches freyes Concilium verwiesen, in welchen auch weltliche Fürsten und Potentaten zu sprechen, und alle insgemein eine Reformation und Verbesserung so wohl in Clöstern als andern geistlichen Würden und Aemtern ohne Unterscheid zugewarten hätten; und kunten beyde Herren wohl verstehen, wie angenehm ihre Verrichtung, bey Ihren hohen Principalen ankommen werde. Auf diese folget der dritte von **König** aus **Franckreich**, welcher von neuen sein verstelltes Gemüth mit antragender Freundschafft verdecket, und so wohl in die Alliancc als gemachten Bund zu treten gesuchet, wurde aber wie neulich mit aller Reverenz bey seiner guten Intention unterhalten. Indessen consultirten die Theologi über alle Puncta, die von den hohen Confœderirten auf die Bahn zu aller Sicherheit proponiret worden; und muste D. Luther eine neue Verfassung des Evangelischen Glaubens-Bekenntnisses verfertigen, alles in gewisse Artickel (welche daher bis heute Articuli Smalcaldici genennet werden) eintheilen: wie auch andere Melanchthon von Gewalt des Pabsts und der Bischöffe stellen. Uber dieser harten Arbeit verfiel D. Lutherus in grosse Mattigkeit; unterließ doch nicht die Predigten; bis die Kranckheit überhand nahm, daß er nach all-angewandten Fleiß des Medici den Ort verändern muste. In abziehen wandte er sich zur Stadt und sprach: **GOtt erfülle euch mit Haß gegen den Todt.** Tomo 9. Altenburg. pag. 1574. Wodurch er nicht einen gottlosen Fluch, wie der Gegentheil ausgelegt, sondern einen Beweiß thun wollen, wie sehr zu hassen sey die irrige Pabstes Lehre, durch welche er alle, die ihn nicht anhangen wollen, feindlich verfolge. Unterwegs fühlte er durch starcke Bewegung einige Linderung, die auch von seinen Ihm zugegebenen Reiß-Gefährten gleich an **Churfürst** zu grosser Freude des gantzen Convents berichtet worden: allein zu Gotha, allwohin er die Cur vorzunehmen geschicket wurde, überfiel ihn der Zustand aufs neue,

daß er sich zum Todt bereitet, Pomerano seinen letzten Willen angezeiget, alles kurtz und weißlich disponiret, manches von Wittenberg vorgesagt, und endlich gleich als sollte die Seele ausfahren mit innerlichen Seufftzen in diese Worte ausbrach: **Ich befehle meine Seele in die Hände des himlischen Vaters, und meines HErrn JEsu Christi, den ich auf dieser Welt geprediget, und bekennet habe. Amen.** Es schickte aber GOtt Gnade, daß er auch diesen harten Streich überwunden. Der Convent wird endlich beschlossen, und voraus eine Verfassung zum Kriege gemacht, im Fall der Religions-Zwang mit Gewalt müste abgetrieben werden. Diese verursachet dem Pabst unruhige Gedancken, und bewegt ihn sein ausgeschriebenes Concilium zu verschieben. Es wurden nach diesem verschiedene schleunige Zusammenkünfften angeordnet: in **Braunschweig, Coburg, Eysenach, Gelnhausen**, nach deme es die Noth erforderte, und plötzliche widrige Zufälle sich ereignet. **König** aus **England** sandte abermahl einige, die um Allianz anhielten: weil man aber eine Gesandschafft dahin abgehen, und dieselbe durch Briefe zu verstehen gab, wie wenig dem König zu trauen, sind diese unverrichteter Sache nach Hause gezogen. Nach deme D. Lutherus von seiner Kranckheit befreyet nach geendigten Convent durch **Altenburg** reisete, seinen besten Hertzens-Freund Spalatinum besuchte, eilet er nach **Wittenberg**, pfleget seiner Gesundheit, erkläret beynebens das Hohe Lied Salomonis, schreibet kurtze Predigten über alle Evangelia des gantzen Jahrs, item Anmerckungen über einige Capitel Matthæi, machet über die Schmalkaldischen Artickel eine Vorrede, läst sie in Druck ausgehen, sein erstes Visitation-Büchlein zum andernmahl auflegen: übersetzet die alten Glaubens-Bekenntnisse ins Teutsche, nemlich das Apostolische, Nicænische, Athanasische, den Lob-Gesang Ambrosii und Augustini, so man sonst, das Te Deum laudamus heisset; Füget an alle ein kurtze Vor- und lange Nachrede, und übergiebts im Druck zum Trost der Frommen: schreibet an die **Augspurger, Nördlinger, Schweitzer** und mehr andere.

Ein frecher Poët Lemnius ließ 3. Bücher Epigrammatum in **Wittenberg** auf ersonnene Verwilligung Melanchthonis damahligen Rectoris drücken, die mit gifftiger Lästerung und Teufflischer Boßheit wider die gantze Universität zu **Wittenberg**, sonderlich aber wider D. Lutherum, ja so gar wider den **Churfürst** und Landgrafen von Hessen angefüllet waren; sollte aber dafür den Arrest haben, und, weil er auf beschehene Citation nicht erschienen sondern durchgangen, ist cum infamia relegiret worden. Anno 1539. wollten abermahl unterschiedliche Hindernissen den Lauf des Evangelii

gelii hemmen. Als Käyser und der König in Franckreich Volck zusammen suchten; dieser den Protestanten eine Hülffe-Art zu weisen, da man ihm doch nicht traute, auch seintwegen dem Käyser nicht gerne affrontiren wollte; Jener bald den Türcken bey ereigneter Gefahr vorzukommen, bald den Nürnbergischen Frieden wider die Mißhandelnden Ketzer zu behaupten. Ja der Landgrafe von Hessen bekam Hertzogs Heinrichs von Braunschweig Secretarium in der Jagd gefangen, erfuhr von ihm unterschiedliche unfreundliche Unterhandlungen, und wollte auch dieser das Band der Einigkeit zertrennen; daß man also nicht wuste, wie man aus diesem Labyrintho entrinnen könnte. Dahero wurde mit dem Landgrafe die Sache durch Schrifft-Wechsel vermittelt, mit Franckreich das Æquilibrium und gute Freundschafft erhalten, mit dem Käyser aber als Ober-Haupt des Reichs in einem neuen Convent zu Franckfurt gehandelt, und wurden des Käysers Klagen beantwortet, repliciret, auch endlich noch in der Güte beygelegt, und zu einem Stillstand und Friedens Fortsetzung bis auf das nechste Concilium gebracht. So wurde auch ein Tag zum Gespräch angesetzet, in welchen die Partheyen zu Worms einen abermahligen Religions-Vergleich versuchen, und zugleich von Türcken-Krieg conferiren sollten; allein die Lutheraner erschienen mit grösseren Eyfer als die Romaner, bezeigten auch mehrere Zuneigung zur Türcken-Hülffe, dahero ist auch in diesem Stücke dem gemeinen Wesen nicht viel geholffen worden. Die Verfolgten aber versammleten sich gleich in der Stille zu Leipzig, und wurden einig, wie sie bey höchster Gefahr ihre Sicherheit manuteniren, und das Concilium ablehnen möchten. Indessen gehet mit Todt ab Hertzog Georg in acht und sechtzigsten Jahr seines Alters, ein hefftiger Feind Lutheri und seiner Lehre. Dieser machte ein Testament, sandte auch zum Hertzog Heinrich Deputirte, die ihn zu sich berufen, oder wenigstens mit ihm von der Succession handeln sollten, daß er sie behaupten könte, wenn er die Catholische Religion ohne Einführung aller anderer ungehindert im Lande zu unterhalten sich verobligiren wollte. Da aber dieser den Krancken zu besuchen in Anzug war, kamen andere entgegen, die des Hertzogs plötzlichen Todt ankündigten. Er ließ sich demnach desto weniger abhalten, kam in Dreßden an, ließ den Verstorbenen begraben, nahm Possession, und führte die Evangelischen ein. Da fieng an D. Lutherus auch nunmehro in Leipzig und Dreßden frey zu predigen, und erfolgte bald darauf eine nöthige Kirch-Visitation, und nach derselbigen eine scharffe

Refor-

Reformation wider des Käysers Meynung, Königs Ferdinandi und Pabstes willen. Dergleichen geschah auch nach lang vergangenen Liebs-Zeichen in **Brandenburg**, allwo nun alles dem Evangelio gemäß eingeführet, und durch verordnete gemeine Lands-Obsicht reformiret worden. Ja dieser **Churfürst** hielte auch alle wege an, daß die Visitationes und Reformationes allenthalben, wo sie noch nicht geschehen, vorgenomen werden; und hat sein gutes Exempel eine grosse Nachfolge bey vielen zu wege gebracht, daß an allen Orten nach dem Evangelio alles wohl eingerichtet, die Kirchen-Ordnung schrifftlich aufgerichtet, und zum Druck befördert worden. Da fiel der Augspurgischen Confession bey **Pfaltz-Neuburg**, **Quedlinburg**, nebst andern; ja es begunte das Evangelium auch in die Päbstliche Grafschafft Venaisin einzudringen, und in gantz **Pohlen** sich auszubreiten.

Das V. Capitel.

Verschiedene Reichs- und Private **Gegen**-Conventiones. Melanchthonis **schwere Kranckheit und denckwürdige Genesung.** D. Lutheri **Schrifften, dabey grosses Ihm von** Agricola **erwecktes Hertzen-Leyd, und wiederum erfolgter Trost in** Evangelischer Reformation **verschiedener Länder und Städten.**

ANno 1540. machten die Geistlichen wiederum das protestirende Corpus so wohl bey dem Käyser und König Ferdinand, als beym Pabst über alle massen verhasset, bemüheten sich auf alle Weise, den erstgeschlossenen Nürnbergischen Frieden zu vernichten, den jüngst getroffenen Stillstand zu hintertreiben, und verursachten mehr Schaden als Nutzen, mehr Hinderniß als Beförderniß ihres eigenen Interesse; verwirreten und verkehrten nur die Gemüther gegen einander, daß der **Käyser** bald in **Cölln**, bald in **Worms**, bald in **Hagenau**, die Protestanten bald in **Arnstadt**, bald in Coburg, bald in **Naumburg** bald in **Schmalkalden** neue Convente und Gespräche ansetzten, darinnen die Unruhe gestillet, die Religions-Zwistigkeit verglichen, und noch vor dem Concilio, ja wenn es auch seyn könte, an statt des Concilii ein allgemeiner Vertrag und gute Harmonie allerseits möchte geschaffet werden. Der **König** aus **Franckreich** suchet abermahl bey den Evangelischen gute Freundschafft, der **König** aus **England** machet gewaltige Promessen; weil aber beyde hohe Potentaten, nicht so wohl

so wohl auf die Religion als auf ihren Vortheil sahen, und nur Hülffe wider den Käyser heraus pressen wolkten, so hat man, wie seithero, hintern Berge gehalten, und mit ihnen, so gut es seyn kunte, in gemeinen Terminis jederzeit gehandelt. Sonderlich war mit dem König aus England nichts auszurichten, sintemahl er so vielerley Gesandte an die Congressen deputiret, auch manche wieder von Schmalkaldischen Bunds-Genossen erhalten, und doch keinen Ernst in Glaubens-Progressen vermercken, sondern vielmehr die Evangelischen verfolgen, unter ihnen D. Barum und andere unschuldiger weise martern und verbrennen lassen. Denckwürdig ist, was die Gelegenheit des Hanauerischen Gesprächs vorstellet; zu welchen, wie gemeiniglich, Melanchthon an des schwachen Lutheri statt, geschicket worden. Dieser kam nach Weymar, in willens vom Churfürst die völlige Handlung samt allen Documenten, wie er sich beym Convent verhalten sollte, einzuholen. Da wurde ihm von hohen Häuptern eine Frage wiederholends aufgegeben: ob man einem Printzen zweyer Frauen ehliche Vermählung zulassen könte, und war auf den Landgrafen von Hessen angesehen, der sich dergleichen zu thun unterwunden. Nun wusten alle Theologi in Wittenberg von der Sache, denen sie communiciret worden, und nicht gefallen, daß auch Lutherus darwider riethe. Allein Melanchthon wurde damahl bey der Churfürstlichen Tafel zu sehr angehalten, und ließ eine dubieuse Antwort von sich ergehen, als wenn ers in Zweifel stellte, und fast ihms zu verantworten getraute. Worüber zwar andere beruhet und ein Vergnügen in ihren Concept mercken liessen, er aber nach der Tafel in sich gieng, und plötzlich bey zustossender Alteration in eine tieffe Melancholey verfallen. Uber dieses ist auch zu mercken, daß gedachten Melanchthoni eine Zeit vorher aus Astrologischen Muthmassungen geandet, er werde bald sterben; deßwegen er auch ein schön Testament vor der Reise aufgesetzet, und alles wohl disponiret, wenn ihm ja bey dieser Expedition der Todt den Rückweg zu den Seinigen verhindern sollte. Da nun eines zu dem andern kam, gerieth er in eine tödliche Kranckheit, daß auch der Churfürst vor nöthig erachtet Lutherum eiligst von Wittenberg abholen zu lassen. Dieser werthe Mann säumet sich gar nicht, tritt ohne Verzug die Reise an, findet Melanchthonem in letzten Zügen; die Augen waren gebrochen, der Verstand gewichen, die Sprache entfallen, das Gehör vergangen, das Gesicht eingefallen, kennte niemand, aß und tranck nicht. Der Beruffene erschrack über diesen Anblick, wandte sich zu seinen Gefehrten und sprach: **Behüt GOtt! wie hat der Teufel dieses Ebenbild GOttes geschändet!** wuste kein leibliches Mittel,

suchet geistliche Hülffe bey GOtt; ergreiffet das Gebeth, seufftzet und erschüttet sein Hertz vor dem Thron des Allerhöchsten: kehret sich nach diesem wieder zu Philippo, nimmt ihn bey der Hand, wohl wissend seines Hertzens und Gewissens Bekümmerniß, und spricht: **Seyd getrost** Philippe! **ihr werdet nicht sterben. Ob gleich GOtt Ursach hat zu tödten, so will er doch nicht den Todt des Sünders, sondern daß er sich bekehre, und lebe. Er hat Lust zum Leben, und nicht zum Tode. Weil GOtt die grössesten Sünder, die jemahls auf Erden gelebet, nemlich** Adam **und** Eva **in seine Gnade beruffen und angenommen, viel weniger will er euch** Philippe **verstossen, oder zugeben, daß ihr in eurer Sünde und Schwermuth vergehet. Darum gebet den Trauer-Geist nicht raum, und werdet nicht euer eigener Mörder, sondern verlasset euch auf den HErrn, der da kan tödten und lebendig machen.** Und siehe, kaum redet der Mann GOttes die Worte aus, da wird Philippus gleichsam wiederum lebendig, fahet an Odem zu holen, und gelanget zur vorigen Gesundheit. Wie solches in MS. Glassii zu lesen: und bekennet seine Gefahr der Restituirte mit eigener Hand in einem Brief an Camerarium und Mitsobium: **Ich wäre gestorben, wo ich nicht durch** Lutheri **Ankunfft mitten aus dem Tode wäre gerissen worden.** Petzelius 394. Hierauf vermochte der zu Kräfften gebrachte seine Reise nach dem Reichs-Tage fortzusetzen: Lutherus aber eilte getrost nach **Wittenberg** zu seinen Verrichtungen, schreibet ein herrlich Buch de Conciliis, eine geistreiche Erklärung über die 15. Psalmen in höhern Chor oder Graduales, eine andere Erklärung über den Propheten Nahum, Sophoniam und Malachiam. Dazumahl kam auch wider **Hertzog Heinrich von Braunschweig** Lutheri überaus hefftiges Buch heraus unter den Titel wider **Hans Wurst**, welches Tom. 7. Altenburg. pag. 443. zu finden, die Ursach aber und gantze Sache bey Herrn Seckendorf lib. 4. anzutreffen. Ja es kam nicht weniger zum Vorschein Lutheri Vermahnung zum Gebeth wider die Türcken, welche sehr wichtig, und die meisten Laster selbiger Zeit begreiffet. Woraus beschämet werden alle, so da vorgeben, er habe es mit dem Erb-Feind gehalten, ihn gelobet, und hätte seine Protection gerne gesuchet, wo es nicht die Zeit und Gelegenheit verhindert hätte. Denn sie verrathen ihre grosse Unwissenheit, und wie weit noch entfernet sey ihre Schwachheit von den Verstand der Worte, die er in seinen Büchern von Türcken zu weilen gebrauchet;

und sie doch mit Gewalt auf böse Concepten ziehen, fürnehmlich auch seinen bösen vorgegebenen Anschlag urtheilen wollen, daß sich der Türckische Käyser seiner wunderseltsamen Thaten verwundert, und den Mann, von dem so viel geredet und gerühmet wurde, gerne hätte sehen wollen. Eben zu dieser Zeit meldet sich Johannes Agricola mit neuen verdächtigen Lehr-Sätzen an, und (da Lutherus einige Schrifften wider die Gesetz-Stürmer setzte) widersetzet sich; klaget über Lutherum bald da bald dort, setzet auch wider seine Bücher Theses ohne Nahmen, defendiret, und ladet seines getreuen Præceptoris, Gutthäters und Hausherrns billigen Zorn wider sich ohne vorhergegebener dessen Anlaß. Lutherus gieng mit ihm so bescheiden und väterlich um, als jemahls mit einem; und doch kunte er diesen undanckbaren Discipulum, Kostgänger, und Diener nicht zu rechte bringen, bis die Sache gerichtlich untersuchet, er auch schuldig befunden, zum Widerruff und Abbittung verdammet, und beym Churfürst nicht mehr zur Gnade angenommen worden. Die Briefe Lutheri so von ihme an verschiedene, und Ihm von unterschiedenen geschrieben worden, sind mancherley. Wir wollen nur 2. vorstellen: der erste betrifft Myconium seinen Hertzens-Freund; dieser gerieth in eine schwere Kranckheit, vermeynte nicht wieder zu genesen, sondern disponirte sich zu seinem letzten Ende, und schrieb oder ließ an Lutherum durch eine dritte Hand einen Valet-Brief schreiben; berichtet seinen betrübten Zustand, und begehret von ihm den letzten Seegen. Worüber sich der mitleydige Mann GOttes hefftig alteriret, GOtt inbrünstig um fernere Erhaltung dieses so treufleißigen Seelen-Sorgers gebethen, und bald darauf dem Krancken geantwortet: **Ich bitte und flehe den HErrn JEsum, welcher ist unser Leben, Heyl und Gesundheit, daß er mich zu diesem Unglück nicht kommen lasse, daß ich erleben und sehen sollte, daß ihr und etliche der Unsrigen solltet mir zuvor komen** ꝛc. endlich schleust er: **Gehabt euch wohl mein lieber Friedrich! der HErr lasse mich ja nicht hören, so lange ich lebe, daß ihr gestorben seyd; sondern schaffe, daß ihr mich überlebet. Das bitte ich mit Ernst, das ist gewißlich wahr.** Und siehe, das Gebeth hat so viel gefruchtet, daß Myconius wiederum aufkam, in die 6. Jahr noch gelebet, und 7. Wochen nach Luthero gestorben. Soll das nicht heissen? Multum valet deprecatio justi assidua; soll das nicht ein brünstiges GOtt gefälliges Gebeth gewesen seyn? allwo nichts denn steiffer Glauben und kindliches Vertrauen zu GOtt sich sehen und hören läst; ja wohl eine rechte von GOtt selbst eingegebene Prophecey-

mag genennet werden. Tomo 7. Altenburg. pag. 429. Noch ein anderer Brief meritiret allhier aufgezeichnet zu werden: **Als Churfürst Friedrich** durch stete Unpäßlichkeit zunehmende Schwachheit Lutheri erfuhr, sandte er ihm einen Medicum zu, vermahnet des Alters warzunehmen und sich schonen; wofür der fromme Alte sich nachmahls bedancket, daß der **Churfürst** für seine alte böse Haut so gnädig gesorget, und seinen Leib-Artzt Ihm zugeschicket. **Ich hätte**, schreibet er weiter, **lieber gesehen, daß mich der liebe Herr JEsus mit Gnaden weggenommen hätte, da ich doch nunmehr wenig nütze bin auf Erden.** Tomo 8. Altenb. p. 996. Da mögen abermahl die Verleumbder ihr Läster-Maul zustopffen, wenn sie vorgeben, D. Luther habe von Gebeth, von GOtt, und guten Gedancken nichts gehalten, sondern in lauter sausen und schmausen gelebet; der Todt den er immer vor Augen gehabt, überzeuget sie ja der Unwahrheit, daß sie bekennen müssen, ihre Worte meritirten unter die Schrifften der Lügner und nicht wahrhafftigen Männer gesetzet zu werden. Wiewohl aber dieser unermüdete Arbeiter von der Welt keinen Lohn, keinen Trost noch Freude, sondern vielmehr grossen Undanck und continuirliche Verfolgungen empfangen, so hat ihm doch der liebe GOtt beständige Gedult in seinem Creutz verliehen, und ihn auf mancherley Weise auch in seinen letzten Jahren getröstet, daß er die Früchte seiner sauren Arbeit genossen, und noch vor seinem Ende unterschiedliche Reformationes erlebet, wie dann zu lesen, daß die Oesterreichischen und Böhmischen Land-Stände auf dem Land-Tag zu **Praag** beym **König** Ferdinando um Evangelische Prediger angehalten, die ihnen alle Glaubens-Artickel besser, als es vorhero geschehen, erklärten. Das Ertz-Stifft **Cölln** strebte auch nach der Evangelischen Lehre, worüber er sich über alle massen erfreuet, und GOtt gedancket, der sein Evangelium verkläret, daß, wenn die Landes Leute, die Choraziter und Bethsaiditer des Prophet ihres Vaterlandes nicht annehmen, solche in ihrer Verwirrung gelassen werden, und dagegen die Samariter und das Cananäische Weib ihn aufnehmen. Der Käyser hat in Niederlanden verbothen mit der Execution wider die Lutheraner fortzufahren. In Franckreich wurde die Verfolgung eingestellet, und in des **Churfürstens** von **Mäyntz**, als hefftiges Feindes, Landen das Evangelium mit grosser Begierde gesuchet und angenommen, sonderlich aber die Stadt **Halle** in **Sachsen** aus der Finsterniß des Aberglaubens völlig gerissen, und mit Zuthun des gantzen Raths die völlige Bürgerschafft durch Reformirer und Evangelische Prediger auf den rechten Wege gebracht.

Das VI. Capitel.

Unterschiedliche Reichs-Tage. Einweyhung des ersten Evangelischen Bischoffs zu Naumburg. Verschiedene Schrifften. Das letzte Testament, und aus Unwillen vorgenommener Abzug, jedoch wiederum zu wege gebrachter Rückkunfft D. Lutheri. Spargamenta wider ihn. Berathschlagungen der Protestanten. Verfolgung, Reformation, und Wachsthum der Christlichen Lehre.

ANno 1541. bis zum Ende D. Lutheri giengen sehr denckwürdige Acten vor. Der Reichs-Tag in **Regenspurg** und bald darauf in **Speyer**. In den ersten drungen alle Romanenser hefftig auf einen Vergleich, sind auch so weit mit dem Gegentheil kommen, daß man durch Ubereilung und Nachsehung einiger Puncten gäntzlich meynte, es sollte nunmehro eine Concordie aufgerichtet werden, auch deßwegen Gesandte an Lutherum deputiret worden. Allein der Ernst mangelte an den Häuptern, und weil ihnen nicht zu trauen war, nahmen die Handlungen den Krebsgang. Im andern geschah zwar abermahliges Ansuchen des Vergleichs, meistens aber gieng die Sache von Concilio vor, welches der **Pabst** getrieben, und in Italien, oder ja in Regenspurg oder Cölln gehalten haben wollte; und weil die Haupt-Stadt in **Ungarn Ofen** von Türcken eingenommen, auch künfftig fernerer Schade zu besorgen war, so urgirte der **Käyser** den nöthigsten Reichs-Succurs, welcher auch ins stecken gerathen; bis eine kurtze Handlung zu Nürnberg angelegt, in welcher mit grossen Unwillen der Widersacher die Evangelische Apologie öffentlich vorgelesen und ein Friede auf gewisse Jahre accordiret wurde. In diesem Jahr starb Philippus Pfaltzgraf und Bischoff zu Naumburg und Freisingen, und wurde zwar nach ihm von Capitulo Herr Julius **Pflug** ein **Domm-Herr** erwehlet, aber vom Churfürst verworffen, Nicolaus **Amsdorff** Philosophiæ Magister und Theologiæ Licentiatus, **Domm-Herr** in der Stiffts-Kirche zu Wittenberg, und würcklicher Superintendens zu Magdeburg an seine Stelle gesetzet und anno 1542. den 20. Januarii eingeweyhet. D. Luther predigte, der Lateinische Gesang Veni Sancte Spiritus wird musiciret, und nach dem Actu das Teutsche TE DEum laudamus abgesungen. Und das war der erste Evangelische Bischoff, der nach Erforderung Pauli sein Amt ohne Domm-

Herren und Vicariſten verrichten muſte. Seine Einkünfften wurden ihm gleich aſſigniret 600. fl. aus den Biſchöfflichen Renten, die übrigen aber eingezogen und zum Chriſtlöblichen Gebrauch verwendet. Unter den Schrifften, welche Lutherus in dieſem Jahre verfertiget, iſt die Auslegung des Propheten Michæ; Bruders Richards verteutſchter Alcoran; Vorrede über das Buch Confraternitatum Franciſci, oder auf der Barfüſſer-München Eulen-Spiegel, und ſein Teſtament, welches er in Gegenwart einiger guter Freunde gemacht, ſeiner Ehegemahlin das kleine Landgut, und das wenige, was am Gelde auch dann und wann ihm geſchenckten Silberwerck übrig war, verſchaffen, damit ſie als eine kluge Haushälterin aus den Einkünfften ihr Leben zubringen, und die Kinder bis zu völliger Ausſtattung erhalten möge. Dieſes wurde dem Churfürſt überſchicket, welcher es approbiret, und was nicht in rechtmäßigen Stylo juris geſetzet war, authentiſiret und confirmiret.

Die Reformationes beförderten auch dazumahl den Seegen zum Wachsthum des Evangelii. Zu **Wurtzen** gienge eine ſcharffe Viſitation vor, und muſten nach rühmlichen Ordnung derſelbigen die Pfarherren ſich die Bibel Lutheri, **Poſtill**, Melanchthonis Apologie, **Bugenhagens** und Crucigeri Bücher anſchaffen, das Wort GOttes rein vortragen, und die Sacramenta nach Chriſti Einſetzung darreichen. Die Stadt **Regenſpurg** bekannte ſich nunmehro zur Evangeliſchen Lehre unerſchrocken, und hielte Eraſmus **Zollner** die erſte Predigt, in der aus der alten höltzernen Capelle neu erbauten ſo genannten **Schön** Mariæ Kirchen, unter ſo groſſen Zulauff des Volcks, daß man genöthiget wurde, drey neue Thüren in die Kirche zu brechen. **Otto Heinrich Pfaltzgraf** zu **Neuburg** ließ ſeine Liebe gegen Lutheri Lehre ſchon eine Zeit lang vorher mercken, nun aber befahl er öffentlich zu reformiren, und trat auch ſelbſt mit guten Exempel dem Evangelio zu. **Georg** von **Anhalt Domm-Probſt** ſchrieb ſeinem Capitel eine Reformations-Formul weitläufftig vor, und dieſelbe haben die Geiſtlichen ſelbſt untereinander concipiret. Die **Hertzogin** Eliſabeta des **Hertzogs Erichs** zu **Hannover** Wittbe ließ in dieſem Jahre die noch bis dato in Schwang gehende Hannoveriſche Kirchen-Ordnung vollſtändig aufſetzen und drücken. **Hildesheim** nahm wider ihres Biſchoffs Willen Evangeliſche Prediger an, und wollte mit Gewalt reformiret werden. Guſtavus König in Schweden beſchlieſſet eine Vereinigung zum Aufnehmen der Religion zu machen, auf

Anre-

Anregung Christiani Königs in Dännemarck seines Schwagers, und suchet durch Abgesandte dem Evangelischen Bund beyzutreten. Endlich lassen aus Italien die Brüder der Kirche zu Venedig, Vicenz und Trevigo, wie sie sich nenneten, durch Balthasar Alteri einen Brief an Lutherum ergehen, ihn ersuchende um völlige Information seiner Lehre bey so schlechten Zustand der Römischen Kirchen, welchen sie auch weitläufftig beschreiben. Die trostreiche Antwort Lutheri ist zu finden Tomo 8. Altenburg. pag. 412. In diesem Jahr ist in Jena ein Vorschlag ans Tapet kommen, wie man zur Beyhülff und zum Trost der Haus-Armen einen Christlichen Beytrag verschaffen möchte, und wurde unter damahligen Bürgermeister Herrn Jacob Krausen ein Capital zusammen gebracht, aus dessen Zinsen nach Erforderung der Zahl, schwartzes Tuch eingekauffet, und denen Bedürfftigen Alten so wohl als Jungen, die sich vorher angemeldet haben, in Christlichen Haupt-Stücken examiniret, approbiret und admittiret worden, alle Grün-Donnerstag nach der Amts-Predigt und vollendeten Gottesdienst öffentlich in der Stadt-Kirchen sollte ausgetheilet werden. Dieses Christ-löbliche Werck ist nachgehends durch gewünschte Progressen von GOtt also gesegnet und vermehret worden, daß es nicht nur unsere Zeiten erreichet, sondern auch Zahlreiche Gönner und Wohlthäter gefunden, die nach Vermögen manche Summa zugeschossen, daß man nunmehro die Kinder des Wäysenhauses, die so genannte Current-Schüler und eine ziemliche Anzahl armer benöthigter Bürger und Einwohner nach Proportion und Absicht ihrer Condition, Nothdurfft, auch Alters mit solchen Tuch versehen kan; und geschiehet solches bis dato Jährlich ob-bemeldten Tages, da jedesmahl zuvor die bisherigen Wohlthäter öffentlich genennet, und wie viel ein jeder darzu offeriret, oder in seiner letzten Kranckheit durch richtiges Testament vermachet, ordentlich und benanntlich hergelesen wird.

Der in das 1543te Jahr verlängerte Reichs-Tag in Nürnberg kunte zu keinem Ende gebracht werden, so viel und wichtige Vorfälle sind immerzu eingelauffen. Heinrich Hertzog in Braunschweig war beyderseits ein Stein des Widersprechens. Die Jülichschen Streit-Händel machten grosse Schwierigkeit, die Recusation der Jurisdiction des Cammer-Gerichts sollte vorgenoñen werden. Die Evangelischen unterreden sich und beschlieſſen, denen Cañer-Processen und Achts-Erklärungen sich gemeinschafftlich zu widersetzen, und weil solches mit Nachdruck nicht allerdings kunte tractiret werden, sagen einen Congress in Schmalkalden an, bald darauf in Franckfurt,

brachten

brachten es dahin, daß die Visitation des Gerichts erstlich aufgeschoben, nachgehends gar aufgehoben wurde. Der **Pabst** schreitet nach unzehlichen Antrieben das Concilium zu Trident aus, verschiebets aber gar bald wegen des schweren Kriegs, den der **Käyser** nicht allein mit dem Erb-Feind, sondern auch mit **Franckreich** vorhatte. D. Lutherus läst sich alles dieses nicht anfechten, befiehlet seine angefangene Lehre GOtt, und verharret in seinem Beruf. Schreibet einen Tractat von den Jüden und ihren Lügen, einen von Schemhamphoras, einen von den letzten Worten Davids, item eine Vorrede über D. Wenceslai **Linckens** Annotationes der 5. Bücher Mosis. Als sich einige Venus-Töchter nahe bey **Wittenberg** aufhielten, und die studirende Jugend verführten, schlug er ein ernstlich Programma an, und strafet ihr unverantwortliches Beginnen: schreibet auch einen Zettel an Caspar Schwengfeldt auf seinen Brief und eingeschlossenes Tractätlein, und strafet ihn, daß er in Schlesien ein neues Feuer wider das Sacrament angezündet, welches noch nicht gelöschet, sondern auf ihn ewiglich brennen werde; verfluchet seine Lehre; und übergiebt ihn dem höllischen Feind, so er nicht in der Zeit Busse thun würde. **Carlstadt**, der sich vor einigen Jahren wiederum aus dem Staube gemacht, und in **Schweitz** begeben, erstlich in **Zürch**, hernach in **Basel** befördert wurde, und die Schweitzer in puncto des Sacraments noch mehr wider Lutherum angehetzet, bekömmt seinen Lohn und stirbt unglückselig. **Hertzog Moritz** richtet ein Consistorium an: **Hertzog Georg Ernst** lencket sich zum Evangelio. Im Voigtland sonderlich aber derer alten Reichs-Grafen von Reussen Schlaitzischen und Lobensteinischen Aemtern wurde die Religion und das Kirchen-Wesen in bessern Stand gebracht. Hermann **Chnrfürst in Cölln** befahl nicht nur eine genaue Visitation und scharffe Reformation in seiner Archi-Diæces und unterhabenden Landen, sondern ergriff auch selbst das heylsame Mittel, übergab seine **Chur** hohe Würde, und nahm die Evangelische Lehre an.

Allhier ist billicher massen das berühmte Closter nun aber **Schulpforte** genannt, zu betrachten. Nach deme Petrus der letzte **Abbt** daselbst bey damahligen verwirrten Zeiten dem Ort vorstunde, und aus Veranstaltung **GEORG Hertzogs zu Sachsen in Halla** bey Philippo **Bischoffen zu Freysing** und Administratorn zu Naumburg ꝛc. seine Rathschläge, wie bey bevorstehenden bald da bald dort angesetzten Concilio zu Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt und Abwendung der Sächsischen Kirchen-Troublen bester massen alles einzurichten wäre, beyfügen, auch die allenthal-

lenthalben ausgebreitete Evangelische Lutheri Lehre hintertreiben sollte: Patronum causæ aber der Todt überfiel, Georgius seine vergebliche Sorge ablegen und das Leben verlassen muste, so folgte sein Herr Bruder, Hertzog Heinrich, wie allbereits Cap. IV. erwehnet, und wurde alle Freyheit dem Evangelio verstattet. Da läreten gleich andern Closter-Brüdern auch die Portenser das Closter aus; der Abbt verließ den Sitz, und wurde genöthiget sich vergnügen zu lassen an dem ihm zugedachten sehr mäßigen jährlichen Noth- und Zehr-Pfennig, der ihm ad dies vitæ assigniret und dargereichet worden. Bald darauf geriethe dieser Evangelische Held mit seinen gewissenhafften Räthen auf heylsame Gedancken, wie der reinen Lehre nachdrücklicher geholffen, in specie aber wie dieses so reiche Closter zum besseren Nutzen der Christlichen Kirchen könte appliciret werden: und ergieng, freylich wohl, aus Göttlicher Eingebung folgends die Verordnung, daß aus diesem Closter eine berühmte Land-Schule vor die Jugend angesetzt, und die grossen Einkünfften zum Unterhalt Zahlreicher bedürfftiger Knaben angewendet werden solten. Dahero auch in diesen Jahr die neue Einweyhung solches Nahmhafften Gymnasii vorgangen, und M. Johannes Gigas von Nordhausen bürtig, aus der neu-Evangelischen Böhmischen Berg- und Gräntz-Stadt **Joachims-Thal**, allwo er das Schul-Wesen verwaltete, beruffen, und zum ersten Rectore eingesetzt worden. Dieses Welt-bekannte Illustre Lyceum bestehet annoch im ersten Flor, ja nimmt von Jahr zu Jahre mehr und mehr zu, bestehet in Zahlreichen Alumnis, die reichlich bekästet, und gründlich zu Academischen Schulen excoliret werden.

Anno 1544. hielte der Käyser einen abermahligen Reichs-Tag in **Speyer** und wiederum in **Worms**, aber mit keinen sonderbahren Effect. In diesen Jahre brachen zwey wichtige Verleumdungen aus, welche aber dem Gottsfürchtigen Mann zu preißlichen Nachruhm und nicht zu vermeynten Schimpff gereichen: Die erste betrifft ein besessenes Mägdlein, aus welchen D. Lutherus den Teuffel habe austreiben wollen, wäre aber von ihm jämmerlich angetastet und zu schanden gemacht worden: wie Maimbourg aus Staphylo, Genebrardo, und Surio gezogen. Sebastianus **Frosch** Archidiaconus in **Wittenberg**, der damahls gelebet, und alles mit angesehen, und aus Ihm D. Johannes Müller nebst andern beschreiben die Sache weit anderst: es wäre ein für besessen gehaltenes Mägdlein von 18. Jahr zu Luthero gebracht worden, die er den Glauben beten hieß: unter den Worten aber, und **an JEsum Christum** ꝛc. kunte man aus ihr kein Wort her-

aus bringen, sondern verstummte also, daß man aus allen Zeichen abnehmen kunte, wie greulich sie vom Teufel gequälet werde. Da sprach Lutherus: Ich kenne dich Teufel wohl; du hättest gerne, daß ich dich mit grossen Gepränge beschwörte, aber ich will es nicht thun. Des folgenden Tags ward sie in der Kirche gebracht, da Lutherus predigte, und nach der Predigt in die Sacristey: sie fiel daselbst von stund an auf die Erden, und schlug mit Händen und Füssen, bis sie einige Studiosi aufgerichtet. Hierauf erinnerte Lutherus die Anwesenden; die Macht Teufel auszutreiben sey nicht mehr in der Kirche, sie habe auch derselben, weil sie nunmehro nach dem Wort gepflantzet nicht mehr nöthig; so habe man sich auch nicht an die Päbstliche Gebräuche zu kehren, sondern müsse wider diesen Geist bethen, auch GOtt keine Maaß und Ziel setzen, wie er den Teufel austreiben soll, denn damit werde GOtt versucht, vielmehr soll man mit dem Gebeth fortfahren, und die von GOtt bestimmte Hülff-Stunde mit Gedult erwarten. Er legte so fort dem Mägdlein die Hand auf den Kopff, sprach **das Vater Unser** und den **Glauben**, wie auch den Spruch Joh. 14. v. 12. **Wer an mich gläubet, wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird noch grössere thun:** und bethet mit denen übrigen Kirchen-Dienern zu GOtt, daß er um Christi willen den Teufel aus dem Mägdlein treiben wolle: Stieß sie hernach mit dem Fuß, und sprach: du stoltzer Teufel wolltest gerne, daß ich groß Gepränge wider dich gebrauchte, aber ich will es nicht thun; ich weiß, daß dir der Kopff zerknirscht ist, und du unter unsers HErrn JEsu Christi Füsse geworffen liegst. Hierauf gieng er von ihr, und man führte sie wieder zu ihren Leuten, die hernach geschrieben, sie werde vom Teufel nicht mehr geplaget. Diese Nachricht verdienet um desto mehr billigen Glauben, weil Lutherus schon anno 1536. (wie oben zu ersehen war) gerathen, wie mit dergleichen umzugehen sey. Die andere Verleumbdung ist durch einen gewissen Frantzösischen Gesandten in **Rom** entstanden; der in seiner Ankunfft unfehlbare Wissenschafft haben wollte, daß D. Lutherus dem Leib und der Seele nach untergangen sey. Er habe sich vorher einige Tage sehr alteriret, und nach Warnung der Artzten in augenscheinlicher Lebens-Gefahr befunden, deßwegen die Geistlichen zu sich beruffen, die ihn auch mit kräfftigen Gebeth, Darreichung des heiligen Abendmahls zum Todt bereitet, welcher auch bald darauf jämmerlicher weise erfolget, und zwar mit folgenden Umständen: der leidige Satan habe ihm als einem abgesagten Feind Christi auf GOttes Befehl den Hals umgedrehet; worauf er dann ohne Verzug und allem Gepränge heimlich in der Kirche eingescharret worden. Weil man aber gleich darauf durch folgende

Nächte

Nächte eine grosse Unruhe im Hause, und ungemeines Poltern in der Kirche gehöret, so sey man hinein geschlichen, und habe die consecrirte Hostie in der Lufft schweben gesehen, auch endlich das eröffnete Grab klär gefunden, und leichtlich abnehmen können, daß er von dem höllischen Feind abgeholet, zerrissen, und ins Verdamniß weggeschleppet worden. Allein wie hätte die Hostie so lange in Magen unverzehrt bleiben können? warum ist auch nichts dergleichen von dem Kelch oder empfangenen Blut Christi zu ersehen gewesen? wer hat auch diesen seinen Todt gesehen? beschrieben? ihn zur Grab-Stäte begleitet? warum hat sonst niemand, auch seiner ärgsten Feinde keiner dessen Meldung gethan? wir können solchen Dichtern besser aus den Traum helffen, und darthun, daß Lutherus eines andern Christ-seligen Todes nicht dazumahl, sondern einige Jahr hernach gestorben, wie folgends weitläufftiger davon zu vernehmen seyn wird, ja aus seinem eigenen und anderer bewehrter Scribenten glaubwürdigen Zeugniß erweisen, daß er noch in seinen Lebens-Zeiten von dieser toll-kühnen Lüge durch ordinari Italiänische Zeitung sey berichtet worden, und doch vor Freuden gelachet, daß man ihm einen frühzeitigen und zwar so unchristlichen unglückseligen Tod zumuthe.

Anno 1545. gab D. Lutherus sein kurtz Bekenntniß vom heiligen Abendmahl heraus, übersahe und corrigirte noch einmahl vor seinem Ende aufs beste die gantze Bibel, und ließ sie abdrucken: beschrieb auch eine Chronica oder Zeit-Rechnung, item eine Erklärung des Propheten Hosiæ, und eine andere Auslegung Joëlis: er machte auch eine General-Vorrede über den I. Tomum seiner eigenen zusammen gedruckten Lateinischen Wercker, wie auch eine Special-Vorrede über das Büchlein **Pabst-Treu** Adriani IV. und Alexandri III. gegen **Käyser Friedrich** Barbarossa erwiesen. Je mehr aber dieser Apostolische Eyferer vor die Ehre GOttes und seiner werthen Kirchen gearbeitet, je weniger Freude und Trost hat er von der undanckbaren Welt empfangen. Ja es waren nicht nur seine Feinde in Römischen Ländern zu suchen, sondern auch in Sachsen, ja zu Wittenberg unter den bekannten Landsleuten, Amts-Collegen, Universitäts-Verwandten, Stadts-Gliedern, Bürgern, und an verschiedenen Orten zu **Wittenberg** sich aufhaltenden bösen Neidharten und Mißgönnern zu sehen, die bald etwas an seiner Lehre, bald an Leben, Discoursen, Reden, Sitten zu tadeln hatten, Ihn öffters hinterwärts schimpffliche Worte anhengten, seiner spotteten, ihn verdachten, in grosse Verachtung bey andern brachten, daß er aus Verdruß den Ort zu verlassen, und die wenige Zeit seines übrigen Lebens anderswo

in Ruhe zu verzehren beschlossen; deßwegen auch nach **Merseburg** und **Zeitz** zum Hn. **Amsdorffen** sich begeben, von dannen seiner Frau zugeschrieben, Er sey nicht mehr gesinnet nach **Wittenberg** zu komen. Die Worte lauten also: **Mein Hertz ist erkaltet, daß ich ungerne da bin** ꝛc. Ferner beschreibet seinen betrübten Zustand und gäntzlichen Willen Seckendorfius l. 4. §. 48. Er reise hin und her, drohete der Stadt grosse Straffen wegen der verdorbenen Zucht, und unter andern, daß die Weibs-Personen mit entblösten Hälsen und Brüsten daher giengen. Sie seine Frau soll aus Sodom ziehen, und sich nach Zeulsdorff begeben. Denn die 4. Element werden sie nach seinem Todt doch nicht in Wittenberg leiden. Dieses sey sein letztes Jahre: Er hoffe, der Churfürst werde ihn erlassen, und die noch wenige Zeit seines abgehrten Alters Ihm sein Salarium reichen; dagegen er sein grosses Haus (welches ein Stück von Augustiner Closter war, so Ihme ehedessen verehret worden) dem **Churfürsten** ohne Entgeld überlassen wolte. Wenn sie wollte, so möchte sie dieses D. Pomerano und Melanchthoni sagen, jenen aber bitten, daß er in seinem Nahmen das Volck segne, Er habe den Unwillen und Verdruß nicht länger vertragen können. Uber diese Nachricht erschracken alle: Melanchthon wollte mit Gewalt auch abziehen, andere ihren Weg ingleichen weiter suchen; und entstund ein grosser Tumult, in deme die gottlose Rotte der Widersacher ihre grössere Freyheit an Tag legten, die Frommen hertzliches Leid trugen, die Gelahrten über den Verlust des vornehmsten Lehrers sich allerdings alterirten: deßwegen die Universität vor höchst nöthig befunden solchen importanten Casum an Churfürsten zu berichten, und bey andringender Noth ihr Lehr-Haupt wiederum auszubitten. So auch geschehen: der Churfürst sendet von Torgau seinen Leib-Medicum Matthiam Ratzenberger mit kräfftigen Ersuchungs-Brief an Lutherum, und beweget endlich durch wichtige Demonstrationes das Hertz des völlig von **Wittenberg** abgewandten Apostolischen Mannes, daß er sich dem Befehl des HErrn ergeben, und, wiewohl ungerne, zurücke begeben. Inzwischen kamen 32. Theses oder Articuli in **Wittenberg** an, welche die Theologi zu **Löwen** wider die Evangelische Lehre heraus gegeben, und ein Käyserl. Edict in denen Niederlanden bestetiget worden. Diese hat D. Lutherus noch vor seinem Ende, wo Ihm GOtt sein Leben und Gesundheit fristen würde, ausführlich zu widerlegen ihm vorgenommen, kunte es aber nicht mehr dahin bringen; doch sind Tomo octavo Altenburgico 76. von Ihm Lateinisch in der Eyl aufgesetzte, nachmahls ins Teutsche transferirte Antitheses zu finden; welche

che nach seinen zeitlichen Hintritt Melanchthoni recommendiret, und von Ihm weitläufftig ausgeführet, so mithin auch dieser gewaltthätiger Sturm nach Gebühr repousiret worden. Anbey ergieng eine gnädige Anordnung vom **Churfürst**, hinführo D. Lutherum mit dergleichen Streit-Zufällen möglichst zu verschonen, damit er nicht in seiner letzten Ruhe gestöret, und von einer plötzlichen Leibes-Schwachheit überfallen werde.

Das so lang verhaltene Concilium nimmt endlich seinen Anfang zu Trident den 13. Novemb. und machet allerseits unruhige Gedancken. Damit aber solches desto schleuniger befördert würde, verordnet der Käyser abermahl einen neuen Reichs-Tag, und noch vor denselbigen ein privatissimum Colloquium in Regenspurg, worzu anfangs Melanchthon und Myconius genennet worden, weil aber beyde mit schweren Kranckheiten beladen waren, so kam es auf D. Major und D. Zoch, die als deputirte Theologi von Chur-Sächsischen Hofe den Religions-Vergleich anhören und befördern sollten. D. Major nimmt die Instruction vom **Churfürst**, reiset nach Wittenberg, wird von D. Luthero völlig berichtet, wie zu handeln, was nachzugeben, und wie weit man sich in der Sache einlassen könne, beurlaubet sich mit dem abgematteten, auf seiner Grube nunmehro gehenden Vater, als den er nicht mehr auf dieser Welt sehen würde, und tritt die Reise an: versiehet sein Amt mit aller Behutsamkeit; und schiene zwar eine Zeitlang, als wollte gute Hoffnung eines gütigen Vertrags hervor leuchten, dahero auch 2. Fürstliche Persohnen vor Freude nach Sachsen als vom Käyser abgesandte abreiseten, die Puncta dem **Churfürst**, und in specie dem krancken D. Luthero zu überbringen. Sie wurden mit grosser Ehre empfangen, die Artickeln examiniret, aber nicht allerdings approbiret; man sahe augenscheinlich den verborgenen Vortheil der Gegner, und kunte ihn keines wegs ratificiren. Ist demnach auch dieses Colloquium fruchtloß ausgeschlagen, wie Hortlederus Tomo II. lib. 3. cap. 45. und aus ihm Herr Seckendorfius mit allen Umständen weitläufftig davon tractiret. Und dieses war eben die Ursache, daß die Protestanten neue Conferentz in **Wittenberg** mit denen Theologis, neue Conventiones zu Franckfurt und Schmalckalden mit den Bundsgenossen eyfrigst fortgesetzet; weil man den **Käyser** in völligen Harnisch sahe, der sein Volck zusammen zu ziehen anbefohlen, und nichts gutes wider die Evangelischen vorzunehmen in Sinn hatte, seine Adhærenten deßgleichen mit grossen Kriegs-Rüstungen occupirt wuste, und dahero das glimmende Kriegs-Feuer schon allbereits zum ausbrechen bereit abnehmen kunte. Da wurde be-

beschlossen sich best-möglichst zur Gegenwehr gefasset zu machen, und das bevorstehende Unglück abzuwenden, auch den Evangelischen abgedanckten Churfürst in Cölln zu manuteniren, damit er nicht in die besorgte Leibs und Lebens-Gefahr verfallen möchte. Zu diesem Ende wurden auch allenhalben, besonders in **Chur-Sächsischen Landen** öffentliche Bußtage und Bethstunden verordnet, um den grundgütigen GOtt inbrünstigst anzuflehen, daß er seine kleine Heerde vor den wütenden Wölffen schützen, und sein Evangelisches Volck in seiner heylsamen Lehre väterlich und beständig erhalten wolle. Und siehe, die Unschuldigen sind doch erhöret, und der alte Vater noch vor seinem Ende mit Trost erfüllet worden durch erfreuliche Zeitungen, die allenthalben mit Verwunderung eingelauffen. Denn ob gleich der **Pabst, Käyser** und meiste Römisch-Gesinnte Potentaten die Evangelische Lehre mit Gewalt und Dräuungen zu vertilgen trachteten, deßwegen Petrus Brulius ein Frantzoß zu Dornick in Feuer mehr gebraten als verbrannt, ein Italiänischer Münch bey Brüssel im Fluß ersäuffet, Johannes Diazius ein gebohrner Spanier von seinem leiblichen Bruder Alphonso vermittelst eines dritten jämmerlich zerschlagen, und zu **Neuburg** umgebracht wurde, und viele andere hin und wieder ihr Leben darüber lassen musten, so wurde doch solch Tyrannisch Verfahren in andern eingebracht, und in sonderbahres Wachsthum der Christenheit verkehret. Sigismundus **von Lindenau Bischoff zu Mörseburg** ein grosser Eyferer der Römischen Kirche gienge mit Todt ab, die Domm-Herren aber übergaben das Bisthum **Printz** Augusto **von Sachsen**, der hernach **Churfürst worden**, und waren meistentheils der Evangelischen Lehre zugethan. Balthasar Alterji ein gebohrner Neapolitaner schrieb nach **Nürnberg** an einem Kauffmann Nahmens Christoph Rembiß, und begehret eine Addresse bey dem Chur-Sächsischen Rath Eberhard **von der Tanne**, damit er einen Brief-Wechsel anstellen könne; meldet auch, es wäre ein vornehmer dem Evangelio geneigter Herr in Bologne, der, wenn es zum Krieg wider den Pabst käme, 6000. Soldaten aufbringen wollte. Der **Bischoff zu Münster, Osnabrück** und **Minden** Graf Frantz von Waldeck, erwiese grosse Liebe und Affection zur Evangelischen Reformation, und sehnten sich nach derselbigen der Adel und alle Bürger in benachbarten Städten. Die Hildesheimer widersetzten sich öffentlich ihrem Bischoff, wurffen sein Joch ab, und wandten sich zur Christlichen Wahrheit. In **Pommern** stirbt Erasmus **Manteuffel** Bischoff zu Camin, und mit ihm als letzten Verfechter der Römischen Hoheit das gantze Römische Gebäude. **Preussen** glaubet nun

auch nichts anders als JEsum den Gecreutzigten und sein heiliges Evangelium, und wird zu dessen Beförderung ein hohes Gymnasium angelegt, und eine Universität gestifftet. **Liefland** erkennet ingleichen die wahre Lutheri Lehre öffentlich und ungehindert; und mag wohl der fromme Simeon zu Wittenberg mit Freuden gewünschet haben den zeitlichen Abschied, und daß ihn GOtt wolle lassen in Friede fahren, weil seine Augen das Heyl in wahren Israël gesehen, und das wahre Licht allenthalben ausgebreitet zur Erleuchtung der Heyden, und Bekehrung deren, die in Finsterniß des Todes wandeln. Dahin waren alle seine Gedancken gerichtet, alle Worte, die er mit andern geredet, alle geistliche Sprüche, die er aus der heiligen Schrifft gezogen, und vielen frommen Christen in ihre Bibel, oder andächtige Gebeth- und Gesang-Bücher zu ewigen Andencken mit eigener Hand eingeschrieben, damit sie nemlich nach seiner Lehre GOtt fürchten und lieben, Christlich leben, das Zeitliche verachten, das Ewige suchen, und nach einen seligen Ende trachten sollen, auch GOtt inständig bitten, er wolle ihnen Beständigkeit in Glauben und ein standhafftes Hertz geben wider alle Verfolger seines heiligen Nahmens. Dieses hat er öffters mit tieffen Seufftzern an Tag gelegt, sonderlich aber zum Ende seines letzten Jahr sich offenhertzig damit heraus gelassen. Denn als er am Tag Martini als seinem Gebuhrts- und Nahmens-Fest Bugenhagium, Melanchthonem, Crucigerum, Eberum und einige mehr zu sich gebeten, und nach vollgebrachten Abend-Essen die Gäste wiederum entlassen sollte, wandte er sich aus Christlichen Eyfer zu ihnen; vermahnet sie bey der Evangelischen Lehre standhafftig zu verbleiben, und sagte viel von grosser Spaltung vor, die sich nach seinem Todt unter ihnen hervor thun werde, mit diesem Anhang; welchen Seckendorfius billig aufgemercket, und also lautet: **So lange ich lebe, wirds, ob GOtt will, keine Gefahr haben, und guter Friede in Teutschland bleiben. Wenn ich aber sterbe, so betet: es wird warlich bethens brauchen, und unsere Kinder werden müssen nach den Spiessen greiffen, und wird in Teutschland übel stehen. Das Concilium zu Trient ist uns sehr gram, und will uns überaus übel: Darum sage ich, bethet fleißig nach meinem Todt** ꝛc.

Das VII. Capitel.

D. Martini Lutheri Reise nach Eyßleben, letzte Kranckheit, und seeliges Ende.

ANno 1546. stunden die Grafen von Mansfeld in harten Streit wegen des Bergwercks, und anderer Zufälle, die unter ihnen einige Jahre her mit grossen Aergerniß vorgiengen, sintemahlen auch die armen Unterthanen durch grausames Verfahren ihrer Herren bis auf den letzten Garaus mitgenommen wurden, und deßwegen aus sonderlichen Vertrauen sich öffters bey D. Luthero schrifftlich beschweret: weßwegen der friedliebende Mann GOttes schon vor 2. Jahren mit Philippo Melanchthone dahin abgereiset, und alle Mühe angewendet, solch schweren Handel zu schlichten, und so wohl die Grafen zu brüderlicher Einigkeit, als die bedrängten Vasallen zu Erleuchterung ihrer vielfältigen zum Theil gar unnöthigen Beschwerden zu bringen, welches aber fehl geschlagen, weil einer dem andern nichts nachgeben, vielweniger abtreten wollte, dahero bey den Untergebenen wohl eintraff; daß, wenn grosse Herren sich mit einander rauffen und schlagen, die Bauren gemeiniglich die Haare hergeben müssen. Nun geschahe unvermuthend, daß jüngsthin **Graf Johann Georg** nach **Wittenberg** ankam, und gemeldten Hn. D. Luthero zusprach. Da sie aber auf die Händel verfielen, suchte der Besuchte Gelegenheit einen Einwurff zu thun, und bat inständig, der **Graf** möchte doch seinem Herrn Bruder **Graf Albrechten** wider die Unterthanen nicht anhetzen oder beystehen, sondern ihnen vielmehr Gnade erweisen, und auf all-möglichen Christlichen Vergleich gedencken. Der Graf versprach zwar mit Hand und Mund ihm in allen zu willfahren, ließ aber alles bey alten Zustand, und gedachte nicht einmahl an die Parole, die er Luthero gegeben. Graf Albrecht hingegen, wie er Luthero jederzeit geneigt war, bezeugte Lust und Liebe zur Handlung, ersuchet auch deßwegen den krancken Doctor zum Vergleich, erhielte beym **Churfürst** seine Uberlassung, und gab ihm alle nöthige Unkosten zur vorhabenden Reise. So deputirte auch Hoch-gedachter **Churfürst** es nebst ihn andere Commissarios, damit einmahl der so verwirrten Sache ein gewünschtes Ende zu wegen gebracht werde. Es hätte ihn zwar seine schwache Leibes-Constitution zurücke halten können, die von Tag zu Tag mehr überhand nahm, wie er dann kurtz zuvor an D. Jacob **Probsten** nach **Bremen** berichtet: **ich armer, abgelebter, fauler, müder, kalter, und nun auch einäugiger Mann**

Mann schreibe an euch; und der ich gehoffet, man sollte mir erstorbenen nunmehr, und, wie euch däucht, höchst billig, Ruhe gönnen, so werde ich dermassen überhäuffet mit schreiben, reden, thun, und handeln, als ob nie nichts gehandelt, geschrieben, geredet, und gethan hätte. Jedoch hat ihn die Liebe des Nechsten, und der bedrängte Zustand seiner Lands-Leuten nicht verhindern können, daß er nicht auch mit seiner grössesten Ungelegenheit die Christliche Verrichtung über sich genommen habe. Gehorchet demnach dem Churfürstlichen Befehl, und resolviret sich noch einmahl auf den so gefährlichen Weg: hält vor seinem Abzug den andern Sonntag nach drey Könige die letzte Predigt in Wittenberg, wiederholet sein Glaubens-Bekänntniß von dem heiligen Abendmahl, tritt mit seinen 3. Söhnen und zugegebenen Diener Ambrosio den 23. Januarii die Reise an. In Haila kehret er bey D. Justo Jona Superintendenten ein, und, weil ihm die über alle massen angelauffene Saale verhinderlich, verharrte daselbst, predigte inzwischen in der Frauen-Kirche aus der Apostel Geschichten von der Bekehrung Pauli; fuhr endlich unter Begleitung des neuen Adjuncti D. Jonæ mit grosser Gefahr auf einen Kahn über den Fluß, und fehlte wenig, daß er nicht mit allen seinen Gefehrten im Wasser ertruncken wäre: wuste sich aber gleich auf solchen Schrecken zu recolligiren, und zu erinnern, wie der leidige Satan Ihm seithero in allen wichtigen Vornehmungen Fallstricke geleget, Hindernisse verursachet, und von seinen guten Vorhaben abzuwenden getrachtet: ruffte demnach um Hülffe GOtt an, der mit seiner Gnade bald zugegen war, und lehrte den furchtsamen Petrum, daß keiner untergehe, der zu ihn sein Vertrauen setzet. Den 28. Jan. erreichte der theure die Mansfeldischen Gräntzen, allwo seiner eine von gesammten Grafen voraus geschickte Mannschafft von 113. Pferden erwartete, und den angelangteu mit grösseſter Ehr- und Freude-Bezeugung bis nach Eißleben convoyirte. Unweit der Stadt fieng er an sich in Wagen zu alteriren, und dergestalt schwach zu werden, daß sich alle mitkommende seines Lebens befahrten, und, so viel es der Zustand gelitten, mit Ihm nach den Ort eileten: jedoch wurde er mit Angst und Noth dahin gebracht, ohne Verzug in die warme Herberge geführet, seinem bekannten Gebrauch nach mit warmen Tüchern gerieben, und durch kräfftige von Wittenberg mit sich genommene Medicamenten in so weit restituiret, daß er sich wiederum mit weniger Speiß und Tranck erholen, und darauf einer stillen Ruhe geniessen kunte. Hier toben 2. Neyder: Cochlæus spricht, es wäre dergleichen prächtige Abholung wider den geistlichen Stand, und seinem Hochmuth beyzumessen,

zumessen, als der solche, wo nicht verlangt, doch zugelassen habe. Verstehet aber nicht, daß Lutherus hiervon nichts gewust, sondern die Grafen ihm solche Ehre anthun lassen, nicht nur weil er der Vornehmste Wieder-Aufrichter der Evangelischen Lehre war, sondern auch aus Respect gegen dem Churfürst, auf dessen Erlaubniß er dahin kommen, und eine Churfürstliche Vermahnung zum Vergleich mitbrachte. Maimbourg schärffet die Feder noch besser; man habe bey Luthori Einzug das grosse und kleine Geschütz loßgebrannt, da doch dieselbe Berg-Stadt noch Mauren noch Wallen gehabt, auch davon in glaubwürdigen Urkunden nichts zu finden. Andern Tags meldet sich der gestärckte Patient und werthe Hospes bey denen Grafen und allen hohen Anwesenden an, wohnet bey allen Handlungen 20. Tage lang, mercket wohl zuweilen einige Anstösse, übergehet aber alle, und nimmt seine Schuldigkeit, damit in allen die Gerechtigkeit administriret werde. Allein die Räthe waren bestochen, die Juristen und Advocaten suchten ihr Interesse, und, weil kein rechter Ernst zur Vermittlung da war, zerschlugen sich die meisten Tractaten, ausser des Puncts de jure patronatus, in welchen man sich durch schwere Bemühung Lutheri und Jonæ verglichen, wie dann solche Convention bis dato zur Richtschnur daselbst behalten und in Hallischen Tomo pag. 471. gefunden wird. Unter währender Zeit geschah eine Reforme mit Simone Wolfferino Superintendente zu Mansfeld, welcher die Lehre vom heiligen Abendmahl nicht allerdings reingeführet, dahero abgeschafft, und an seine Stelle D. Johann Spangenberg installiret worden. D. Luther übersahe die von Guttelio gestellte Kirchen-Ordnung, predigte 4. Sonntage nacheinander über die Evangelia, empfieng das heilige Abendmahl in der Kirche bey gewöhnlichen Gottesdienst zweymahl, und ordinirte 2. Priester. Seine Reden bey Gräflicher Tafel waren klug, bescheiden, geistlich und auferbaulich, dahero jedermann sehr angenehm; sein Speiß und Tranck in solcher Diæt und Mäßigkeit eingenommen, daß wohl die Calumnianten nicht Ursach finden aufzuschneiden, er habe lauter scurrile Discoursen geführet, den Wanst immerzu dermassen angefüllet, daß es der versoffene Bacchus oder unersättliche Epicurus nicht hätte ärger nachthun können: verfügte sich alle Abend bey Johann Albrechten Stadt-Schreiber um 8. Uhr, auch eher in sein besonders Stüblein, betete eine gute weile am Fenster ernstlich zu GOtt, und befahl sich, das Vaterland, die Handlung, und die Evangelische Lehre seiner allmächtigen Protection, kehrte sich wiederum frölich um, als hätte er eine grosse Last abgeleget. Der Rab, welcher sich zuweilen gegen seinem Fenster hinüber sehen und hören ließ, war kein Teuffel,

son-

sondern ein rechter Raub-Vogel, dergleichen aller Orts in der Menge zu finden. Daß aber D. Lucherus unter seinem bey gedachten Fenster gehaltenen Gebeth von seinem herum fliegen und schreyen turbiret, gesagt habe, der leidige Satan wolle ihn hierdurch in seiner Andacht stöhren, ist nicht zu verstehen, als wäre alle Abend der Teufel um das Fenster herum geflogen, und ein Vorbothe gewesen, der ihm sein bevorstehenden Abzug und höllische Einquartirung mit angebohrner Rabens-Melodie vorsingen muste, wie Cochlæus mit andern unverschämt glossiret. Zwey Tage vor seinem Ende setzten ihm die Schmertzen hefftiger zu, daß die Grafen sich eines plötzlichen Unglücks besorgende einhelliglich riethen, er wolle sich denen Handlungen entschlagen, und seiner Gesundheit besser abwarten. Den letzten Tag überfiel ihn eine ungemeine Mattigkeit, und klagte bald dieses bald jenes D. Jonæ und M. Cælio, die bey allen beständig verblieben, und alle so wohl geistliche als leibliche Dienste bis ans Ende geleistet; jedoch verbergte er die allzuhefftigen Schmertzen, so gut er kunte, gieng ein wenig in der Stube herum; soll auch damahls den Vers an die Wand geschrieben haben

Pestis eram vivens, moriens ero mors tua Papa.

Setzte sich bey der Nacht-Mahlzeit noch zu Tische, aß und tranck mit etwas frölichen Gemüthe, brachte noch geistreiche Reden vor, von der Kürtze des menschlichen Lebens, ob wir einander im ewigen Leben kennen werden, und dergleichen; stund aber bald auf, klagte die Bangigkeit des Hertzens, legte sich um 9. Uhr zu Bette, und schlieff bis 10. Da fieng ihn an die Brust zu drücken eine Ohnmacht nach der andern einzufallen; und brach in die Worte aus: **Ich bin zu Eyßleben getaufft, wie wenn ich hier bleiben sollte?** Da wurde er mit warmen Tüchern gerieben, mit Artzeneyen gestärcket, und wieder dahin gebracht, daß ihm ein neuer sanffter Schlaff zufiel, dieser aber mit baldiger Unruhe gestöhret eine Wechsel-Frist verursachte bis in die halbe Nacht; da sich die Natur augenscheinlich geändert, und das letzte Stündlein mit klaren Anzeigungen eingefunden. Nach 1. Uhr alteriret er sich mit seufftzen und wehklagen, wendet sich zu seinen Anwesenden, bittet, man soll ja fleissig bethen für die Christliche Kirche und Evangelische Lehre, weil der Pabst und das gantze angefangene Concilium darwider tobe; saget vor seinem Todt, schläget seine schon halb gebrochene Augen gen Himmel zum Vater der Barmhertzigkeit, betet: **O mein himmlischer Vater! ein GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi! du GOtt**

alles Trosts! ich dancke dir, daß du mir deinen lieben Sohn JEsum Christum geoffenbahret hast, an den ich gläube, den ich geprediget und bekennet habe, den ich geliebet und gelobet habe, welchen der leidige Pabst und alle Gottlose schänden, verfolgen, und lästern. Ich bitte dich mein HErr JEsu Christe! laß dir mein Seelgen befohlen seyn. O mein himmlischer Vater! ob ich schon diesen Leib lassen, und aus diesen Leben hinweg gerissen werden muß, so weiß ich doch gewiß, daß ich bey dir ewig bleiben, und mich aus deinen Händen niemand reissen werde: Fähret in seinen vereinigten Geist weiter fort GOtt zu preisen: Also hat GOtt die Welt geliebt ꝛc. Bekennet mit David (Psalm 68.) aus kindlicher Zuversicht, **Wir haben einen GOtt, der da hilfft, und einen HErrn, der vom Todt errettet:** ergiebt sich dem Willen des Allerhöchsten, und dem Schutz der Göttlichen Allmacht mit dem gecreutzigten Heyland durch die Worte des Königlichen Propheten; **Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, HErr, du getreuer GOtt!** die Geistlichen unterliessen ihre letzte Schuldigkeit nicht, redeten mit Apostolischen Eyfer den abgehenden Patienten zu; trösteten, und stärckten in wahren Glauben, in fester Hoffnung, in vereinigter Liebe, und bereiteten, so gut es seyn kunte, die Zeit zuließ, und die Noth erforderte zu einen Christ-löblichen Todt, und seligen Ende. D. Jonas ruffet unnachläßig zu: Liebster Vater! bekennet ihr Christum den Sohn GOttes unsern Heyland und Erlöser? wollet ihr auf ihn, und seine Lehre, wie ihr sie geprediget, leben und sterben? M. Cælius erinnert ferner; Reverende Pater! ruffet euren lieben HErrn JEsum Christum unsern Hohen-Priester, den einigen Mittler an, er wird euch seine letzte Gnade verleihen, gedultig zu leiden, und selig zu sterben: und gab der angesprochene Mann GOttes in seinen letzten Zügen auf alle Rede und Frage die GOtt ergebene Antwort, Ja mit vernehmlicher Stimme, und innerlichen seufftzen, daß alle herumstehende klar sehen und abnehmen kunten, wie sehr ihm das Heyl seiner Seele zu Hertzen gehe, wie vereiniget er mit GOtt sey, bereit abzuscheiden, und mit Christo zu seyn. Darum hat ihn auch der gnädige und barmhertzige GOtt erhöret, seines innersten Wunsches gewehret, und durch einen sanfften Todt zu sich genommen; der bald darauf erfolget. Nach 2. Uhr gegen Morgen brachen die Augen gäntzlich, entgiengen alle Kräfften, und kam die Stunde seines zeitlichen Hintritts: Da erholet sich der Apostolische Prediger zum letzten mahl, wiederholet mit hertzbrechenden Eyfer die Worte seines

nes Heylandes; HErr in deine Hände befehl ich meinen Geist; ruhet ein wenig gleich einem Schlaffenden und stirbt ohne fernerer Regung eines Gliedmassens und fast ohne Empfindung saufft und seelig auf seinen Erlöser, so geschehen anno 1546. den 18. Februarii nach Mitternacht um 3. Uhr; nach dem er 63. Jahre 3. Monath und 10. Tage seines Lebens erreichet. Von seinem Todt und Christlicher Vorbereitung zu denselben haben verschiedene Tadler ihre freche Urtheile ergehen lassen, und gaben einige vor, er wäre durch unerträgliche Füllerey beladen wie ein Vieh nächtlicher weile crepiret, und halb zerborstet morgends gefunden worden: andere lästerten, er wäre ans Bängigkeit des Hertzens in tieffe Schwermuth gerathen, habe sich von den nagenden Wurm seines bösen Gewissens zur Desperation verleiten lassen, und in seiner Stube, da alle am tiefffsten schlieffen, an einem Strick mit Juda aufgehenckt: andere widerlegten die Worte seines letzten Gebeths, meynende; er habe gar keinen geistreichen Gedancken zum Tode gehabt, die Worte wären endlich gut genug, weil sie aus der Bibel genommen, und dahero nicht zu verargen wären; allein die Art sich zur Ewigkeit vorbereiten, wäre kalt, krafftloß, und dahero zur Seeligkeit nicht beförderlich gewesen. Diese aber und alle andere ihres gleichen werden überwiesen durch unwiderlegliches Zeugniß so hoher, Fürstlicher, Gräflicher, Adelicher und anderer geistlicher und weltlichen Persohnen, die ihn trösteten, labeten, erquickten, und mit all-möglichsten Diensten an die Hand giengen, auch bis auf den letzten Augenblick zugegen waren, und den gantzen Verlauff eben diese Stunde gleich nach seinen seligen Abschied dem Churfürst berichtet haben, wie es die Relation in Originali, so in Archivo Reg. N. lit. H. n. 44. fol. 111. liegt, klar und ausführlich darweiset; allwo auch am Ende zu finden, daß D. Jonas, der solche des **Grafen Albrechts** Secretario eilends in die Feder dictiret, eine Churfürstliche Resolution begehre, wohin der seelige Mann sollte begraben werden, massen sich deßwegen einige Weitläufftigkeiten ereignen, und die **Grafen von Mansfeld** eintzig dahin trachten dörfften, daß er in **Eyßleben** ruhen sollte, weil er daselbst auf diese Welt gebohren, und nun von dieser Welt abgeschieden.

Das VIII. Capitel.

Denckwürdiges Begräbniß des seeligen D. Lutheri, und ausführlicher Bericht seiner hinterlassenen Kinder. Unterschiedliche Versammlungen der Protestanten, und General-Visitation in der Pfaltz und gantz Schwaben.

KAum war der seelige Mann GOttes verschieden, erschallte das Geschrey in der gantzen Stadt, und breitet sich forthin aus durch selbige Gegend und weitläufftige Nachbarschafft, daß noch vor Tags viele hohe Stands-Personen deßwegen in Eyßleben ankamen, absonderlich aber Wolffgangus **Fürst** zu **Anhalt**, Graf Philipp **und Johann Georg** Gebrüdere, **Graf Volradt, Hans** und **Wolff** auch Gebrüdere, **Grafen zu Mansfeld** und unzehliche andere. Der entseelte Cörper wurde selbigen Tags in D. Trachstedts Hause aufbehalten, und musten ihn gleich 2. vornehmste Mahler, einer von Eyßleben, der andere von Halla accurat abmahlen. Der Zulauff aber des eindringenden Volcks war so groß, daß man keinen Raum hatte aus und einzugehen und benöthigte Leich-Anstalten zu machen. Den 19. Februarii wurde er um 2. Uhr Nachmittage unter geistlichen Sterb-Liedern und Begleitung obgedachter **Fürsten, Grafen**, und **Herren**, und unbeschreiblicher Menge des Volcks in die Haupt-Kirche S. Andreæ, daselbst in dem Chor beygesetzt, und die erste Leichen-Predigt von D. Justo Jona aus der 1. Epistel an die Thessalonier 4. v. 14. verrichtet; inzwischen ein zinnerner Sarg verfertiget, in welcher der Leichnam des seeligen Mannes zu unsterblichen Andencken sollte geleget werden. Es kam auch der abgeschickte Bothe von **Weymar** zurücke mit Churfürstlichen Befehl, daß man die Leiche nach **Wittenberg** abführen, und daselbst Christlöblich begraben sollte. Dahero musten sich die Grafen zu Friede stellen, und das Werck best-möglichst zu befördern ihnen angelegen seyn lassen. Und wurde gleich ohne Verzug dahin geschrieben, der traurige Todes-Fall der Universität, dem Rath, und der hinterlassenen Wittib notificiret nebst dem ergangenen Befehl, krafft deß der **Churfürst** verordnet, daß man ihm zu **Wittenberg** und zwar in der Schloß-Kirche seine Ruhe-Stäte anschaffen soll, so auch eiligst vollzogen würde, wornach sie sich alsdenn zu richten hätten. Den 20. Februarii hielte M. Cælius gegen Mittag die andere Leichen-Predigt aus den Prophet Esaia cap. 57. v. 1. und geschah zwischen 12. und 1. Uhr der Abzug aus **Eyßleben** dahin, begleitet von obermeldten hohen Häuptern, gantzen

wohl

wohlweisen Rath, gesammter Bürgerschafft, und ungemeiner Anzahl des Pöbels mit vielen vergossenen Thränen bis vors äusserste Thor; worauf man ferner die Reise fortsetzte, vor der Stadt **Halla** Abends vor 6. Uhr anlangte, und in einer langen Procession der entgegen kommenden Hallischen Bürgerschafft mit unerhörten Thränen die geführte Leiche in die Stadt hinein brachte, mit Unterlassung der vorgenommenen Predigt in die Sacristey der Frauen-Kirche beysetzte, und durch getreue Bürger selbige Nacht über bewachte.

Das gemeine Sprichwort lehret zwar de mortuis nil nisi bene, man soll von Todten nichts denn Gutes reden, allein an unsern seeligen Hrn. D. Luthero hat es nicht eingetroffen. Die seiner in Lebens-Zeiten nicht verschonet, stunden viel weniger ab von ihrer Boßheit nach dem Todt, meynende, der nunmehro Verstorbene werde nicht auferstehen, und sich verantworten: setzten ihm demnach viel hefftiger zu; gossen aus unterschiedlich, einer ärger als der andere. Dieser streute aus, so bald die Seele zum Teuffel gefahren, hätten die höllischen Geister auch den unflätigen Madensack abgeholet, und mit sich ins ewige Feuer geschleppet; jener wollte behaupten, der entseelte Leib, wäre gleich, nach dem er verschieden, vor überhäufften Fressen und Sauffen zerplatzt, und ein unerträglicher Gestanck im Hause entstanden, daß keiner darinn bleiben kunte, hierauf der Cörper verschwunden, ohne zu erfahren, wohin er dann kommen wäre, und vermuthlich von Satan, dem er so treulich gedienet habe, müsse entzogen worden seyn. Ein anderer gab noch mehr darzu: die höllischen Raben hätten der Leiche aufgepasset, und den Wagen unterwegs angegriffen, daß sich die Kutscher der insolenten Menge nicht wehren kunten, sondern den gesuchten Leichnam wie ein Aas diesen von ihrem verdammten Mohren-Meister gesandten Raub-Vögeln zu überlassen und mit lären Händen abzuweichen genöthiget wurden; wodurch es dann geschehen seyn soll, daß er gantz zerrissen und zerschunden verlassen, und die blossen Gebeine endlich von Schindern zusammen geraffet, auf einem Schinder-Karrn entführet, unter den nechsten Galgen mit Zahlreicher Begleitung der jauchtzenden Galgen-Vögeln verscharret worden. Zugeschweigen vieles andern Ungemachs, Schimpffes, unverantwortlicher Ehrabschneidung und frecher Nachrede, die man dazumahl aufbrachte, je länger je mehr ausbreitete, und bis heute noch zu vermehren suchet, da doch solchen verstockten Ehrabschneidern die Erfahrung das Contrarium an die Hand giebt, die

Origina-

Originalia dergleichen Gedichte widerlegen, und die Grab-Städt in **Wittenberg** die von dem verweseten Fleisch übrigen Gebeine annoch darweiset, wie folgends in angehengten Jahr-Calender ein klares Zeugniß auf das Jahr 1707. gerichtet zu finden seyn wird.

Aber lasset uns wiederum nach **Halla** kehren, und was ferner sich mit dem eingesetzten und in GOtt ruhenden Leichnam zugetragen, nachdrücklich betrachten. Die gestern aus Mangel der Zeit unterlassene Predigt kunte auch morgends nicht abgelegt werden, weil der bestimte Tag und die zu Wittenberg verfaßte Leichen-Anstalt keinen Verzug leiden kunten. Dahero wurde auch, wie gestern, hier die Abreise beschleiniget, die Leiche aufgeladen, um 6. Uhr aus Halla unterm Geläute der Glocken und einer ungemein grosser Procession wiederum abgeführet, zu Mittag nach **Bitterfeld** gebracht, von den Chur-Sächsischen Abgesandten übernommen, und noch selbigen Abend bis Kemberg befördert, endlich den 22. Febr. vom **Grafen zu Mansfeld** mit 45. Pferden Nachmittage bey dem Elster-Thore an **Wittenberg** vorgestellet. Inmittelst ließ der Herr Rector Magnificus das gewöhnliche Programma durch Melanchthonem verfertigen, anschlagen, alle Academische Professores, Doctores, Magistros, Cultores und würckliche Studiosos zum bevorstehenden Leich-Begängniß und hohen Trauer-Actum einladen, die sich nach Gebühr auch sämtlich eingefunden, daß alle schon in würcklicher Ordnung parat stunden, wie jene ankamen. Dahero war kein weiterer Verzug, sondern die Sache mit GOtt vorgenommen, und durch zierlich eingerichte hochansehnliche Procession zu glücklichen Ende ausgeführet. Erstlich giengen die Stadt-Schulen mit ihren Præceptoribus und Cantoribus; denen folgte 2.) das hoch-löbliche Ministerium, und gesammte Prediger: 3.) die Churfürstlichen Commissarii, und oben bemeldte Herren Grafen mit ihren gantzen Comitat: 4.) der Leich-Wagen mit schwartzen Tuch bedeckt: 5.) die **Frau Wittib** Catharina **Lutherin** gebohrne Borin mit etlichen vornehmen Matronen; drey Söhne, Jacobus D. Martini Lutheri Bruder, und seiner Schwester Dorotheæ zwey Söhne **Georg** und Cyriac von Mansfeld, auch noch einige Anverwandte: 6.) Herr Rector Magnificus mit etlichen jungen **Fürsten, Grafen**, und **Frey-Herren**, so auf der Academie daselbst studirten. Ferner D. **Brück**, Philippus Melanchthon, D. Justus Jonas, D. Bugenhagen, D. **Creutziger**, D. Hieronymus und andere von den ältesten Doctoribus der Universität; nach diesen die übrigen Doctores, Baccalaurei, Magistri, der **Stadt-Rath**, und Cives Academici: 7.) die gesammte Bürgerschafft: 8.) das andächtige Frauen-Zimmer,

mer, gemeine Matronen und Jungfrauen nebst einer unbeschreiblichen Menge der Auswertigen, die aus Christlicher Liebe und hertzlicher Traurigkeit so häuffig sich eingefunden, daß man keine so grosse Anzahl der Leich-Begängern gesehen, so lang **Wittenberg** gestanden. Die Leiche wurde vor der Schloß-Kirche abgeladen, von denen ältesten Magistris in die Kirche getragen, und gegen den Predigt-Stuhl über gesetzet. D. Bugenhagen hielte nach einigen Trauer-Liedern die Leichen-Predigt, und nahm den Text aus der ersten Epistel S. Pauli an die Thessalonier Cap. 4. v. 13. 14. machte vor grosser Betrübniß und Vergiessung vieler Thränen alles kurtz, ja kunte öffters nicht reden vor weinen: rühmte nur Lutherum von der Lehre und Gottseligkeit, von erfüllter Weissagung Hussens, und, daß, so offt er einen sanfft sterben sahe, er gleich gewünschet, GOtt möchte ihm auch nach seinem Willen ein solches sanfftes Ende verleihen. Die Parentation oder Lateinische Oration that Melanchthon zierlich und weitläufftig, wurde nachmahls von D. Crucigero ins Teutsche versetzt, mit obgedachten 3. Predigten D. Justi Jonæ, M. Cælii und Bugenhagii gedruckt, und sind sämmtlich in Tomis Operum Lutheri Altenburg. auch ins Herrn Seckendorfii Historia Lutheranismi wider Maimbourg zu finden. Nach diesem wurde der Leichnam in seine Schlaff-Cammer getragen, allwo er annoch ruhet, und ruhen wird, bis ihn GOtt mit andern am jüngsten Tag auferwecken und mit der Seele vereinigen wird zum ewigen Leben. Sein Grab-Stein ist schlecht und hat eine kleine Lateinische Uberschrifft, welche Lutheri Nahmen, Alter, und Sterbe-Tag anzeiget. Sein Bild aber hat auf einer höltzernen Tafel die Universität abmahlen, und in andern Seculo daselbst auffsetzen lassen. Das Epitaphium bestehet in Lateinischen Versen, welche der berühmte Poët Johannes Stigelius gemacht, ist in einer Tafel von Meßing eingeätzet, und bald darauf aufgesetzet worden. Cochlæo sticht trefflich in die Augen der Zinnerne Sarg, und will ihn dem eisernen Sarg Mahomets vergleichen, als wenn D. Luther der andere Mahomet gewesen wäre. Maimbourg dichtet, es habe ihm der Churfürst ein prächtiges Grabmahl von weissen Marmor aufgerichtet, und die Bilder der 12. Apostel herum gestellet, damit er mitten unter ihnen liege und vor den dreyzehenden gehalten werde; da doch sein Tag keiner an ein so herrliches Gepränge gedacht: und wenn es auch der Churfürst gethan hätte, so wäre doch der Sache nicht zu viel geschehen, indeme dergleichen nach der Apostel Zeiten schwerlich jemand so gut als Lutherus verdienet hätte. Noch einen andern albernen Fund haben andere aufgebracht, vorgebende, die Lutheraner rühmten sich, daß ihres Lutheri Leib unverwesend sey; welches aber

kein verständiger darthun kan, so sind auch wir nicht so eitel und ruhmsichtig, daß wir vergebliche Lügen, die sich weit anderst befinden, ohne Wahrheit ausstreuen sollen, sondern sagen und bekennten, daß er gleich andern, lange schon verwesen, und nur seine Gebeine, wie sie anfangs geleget worden, an einander hangend gesehen werden.

Endlich was die Wittib, Kinder, und seine Verlassenschafft anlanget, hat D. Lutherus in Ehestand über 20. Jahr friedsam uud vergnügt gelebet, sechs Kinder als 3. Söhne und 3. Töchter gezeuget. Der älteste Sohn hieß Johannes, war eine Zeitlang bey der Churfürstlichen Cantzley, bald darauf bey den **Chur-Printzen Rath**, und bracht sein Alter nicht hoch: der andere hieß Martin, und legte sich auf die Theologi, und starb zu Wittenberg: der dritte hieß Paulus, und machte sich durch das Studium Medicinæ sehr berühmt. Zwey Töchter starben jung, Elisabeta und Magdalena, und hat der liebe Vater der letztern ein wohl gereimtes Epitaphium concipiret, da sie im Jahr Christi 1542, ihres Alters 14. selig im HErrn verschieden:

Dormio cum sanctis hic Magdalena Lutheri
Filia, et hoc strato tuta quiesco meo.
Filia mortis eram, peccati semine nata,
Sanguine sed vivo Christe redempta Tuo.

Die dritte hieß Margareta: diese nahm einer von Adel in **Preussen Georg von Kunheim** zur Ehe, und zeugete mit ihr eine Tochter Dorotheam, die nachmahl an Baron **Friedrich von Kitlitz** vermählet ward. Durch diese Zweigen wurde Lutheri Stamm lange Zeit fortgepflantzet, und wiewohl man väterlicher seits sich keines Erbens mehr zu erinnern weiß, so ist es doch gewiß, daß noch an verschiedenen Orten fürnehme Herren und Frauen gefunden werden, die von mütterlicher Linie herstammen, und durch Borische Benamsung aus wiederholter Andenckung der Mutter, das beständige Gedächtniß des Vaters verneuern. Die verwittibte Frau hatte mit ihren Kindern nechst GOtt an Churfürsten einen sehr gnädigen Herrn, der ihnen sämmtlich allen Schutz versprochen, und zu ehrlicher Fortsetzung ihrer Nahrung ein Præsent von 2000. Gülden zugeschicket, dergleichen auch die Grafen von Mansfeld gethan, daß sie also von Zinsen dieses in 4000. Gülden bestehenden Capitals nebst den Einkünfften ihres Land-Guts, und andern so wohl von seeligen hinterlassenen Mitteln, als ihr von unterschiedlichen Adelichen, auch sonsten vornehmen und wohl vermögenden

mögenden Gönnern aus sonderbahrer Liebe und Affection dargereichten Subsidien ehrlich und zulänglich auskommen kunten. Jedoch wollte sie dem androhenden Ungewitter entgehen, den neidigen Mißgönnern und heimlichen Feinden weichen, den gefährlichen sich würcklich anzuspinnen beginnenden Kriegs-Empörungen entrinnen; verkauffte ihr Haus und gantze Haabschafft in Wittenberg, auch endlich ihr ererbtes Land-Gut **Zeulsdorff**, und zog nach Torgau, allwo sie eine Zeitlang in steter Maladie und Unpäßligkeit den bekümmerten Wittib-Stand fortgesetzet, und nach etlich Jahren daselbst in Christlichen Glauben beständig gestorben, liegt begraben in der Stadt-Kirchen, und ist annoch ihre Grab-Schrifft auf einer Tafel neben der Grab-Stätte zu finden und zu lesen.

Andere Denckwürdigkeiten anlangend; so wurden damahls und das gantze Jahr durch Protestantischer seits allenthalben Convente und Gespräche continuiret, und wird billig zu diesem Jahr gerechnet die General-Reformation in Chur-Pfaltzischen, und gantz Schwaben, nicht weniger die vorgehabte auf Evangelischen Sinn eingerichte hohe Schule in Heydelberg, und zu besseren Aufnahm des Studii Theologici daselbst erfundene Anordnung der Stipendien, wo nicht der Schmalkaldische Krieg die so gut concipirte Anstalten unterbrochen hätte.

Es kömmt auch allhier billig einzurücken Georgius Spalatinus, welcher nach Zeugniß Friderici Hortlederi (Vol. 1. de causis belli German. l. IV. c. 23. im Jahre Christi 1482. zu **Schält** einer in Aichstädtischen Bißthum befindlichen Stadt gebohren, den Zunahmen aus seinem Vaterland gezogen, die Schul-Wissenschafften zu **Nürnberg**, **Erfurth** und **Wittenberg** begriffen, auch an letzten Ort anno 1502. Magisterii gradum verdienet. Wird Priester 1507. und gleich darauf Pfarrherr zu **Hohen-Kirchen** am Thüringer Wald, wie auch Inspector über die geistliche Jugend des nechsten Closters in **Georgen-Thal**: Anno 1509. Informator auch Hoffmeister des Sächsischen Chur-Printzens Johann Friedrichs, bald darauf Hof-Caplan und Secretarius, endlich Canonicus oder Domm-Herr zu Altenburg. Nach eingeführter Lutheri Lehre gelanget an Ihn das Ober-Pastorat daselbst, und muß als General-Superintendens und Visitator das gantze benachbarte Voigtland versehen. Reiset mit seinem Churfürst nach Augspurg, Franckfurt, Achen, Cölln, Worms, Speyer, Schweinfurt, Caden, bald zur Käyserlichen Crönung, bald zum angesetzten Reichs-Tage, bald zum Gespräch, und

vorfallen den so wohl Reichs- als Religions-Handlungen. Vermehret mit raresten zu **Venedig** erkauffte Büchern die Churfürstliche Bibliothec, welche nachgehends der Universität zu Jena verehret worden. Visitiret bey der General-Visitation alle Churfürstliche Länder, auch Hertzogs Heinrichs eigenthümliche Aemter und Herrschafften, verfertiget manche theils gedruckte theils ungedruckt hinterbliebene Schrifften, und befördert das Werck der Evangelischen Reformation nach Vermögen. Ein trautster und getreuster Freund Lutheri, der Ihm in allen beygestanden, getröstet, vermahnet, gewarnet, berichtet, defendiret, recommendiret, und sein aufrichtiges Gemüth zu erkennen gegeben. Stirbt in diesem Jahre den 16. Januarii zu **Altenburg** und liegt begraben in der Kirche S. Bartholomæi, nach dem er 20. Jahr in Ehestand zugebracht, und in drey und sechtzigsten sein Leben geendiget. Sein Epitaphium ist von danckbaren Nachfolgern verneuert, und kan daselbst annoch vor den Altar gesehen werden. Seckendorfius in Historia Lutheranismi lib. 1. Sect. 8. §. 8. additione 6.

Das IX. Capitel.

Von D. M. Lutheri geistlichen Tugenden, Weissagungen, Wunderthaten; item von seinem Symbolo, und Petschier.

OB gleich in vorhergehenden Capiteln der Tugendsame Wandel des GOtt geliebten Mannes weitläufftig zu ersehen, so wird es doch nicht ungereimt fallen, wenn wir die Tugenden, mit welchen er der gantzen Welt vorgeleuchtet, in specie berühren werden. Vor allen war an Ihn zu rühmen die Christliche **Demuth**, Verachtung seiner selbst, und Geringschätzung aller zeitlichen Ehre. Diese muste er in seinem Prob-Jahre als wie ein Schüler in A, B, C, den ersten Buchstaben fleißig lernen, in Priester-Stand exerciren, und mit seiner zerlumpten Kutte zu Augspurg vor dem Cardinal treten, wo ihm nicht der Provincial P. Wenceslaus Linke eine bessere geliehen hätte. Diese æstimirte er höher, denn alle Schätze der Welt, und hätte wohl die reichsten Præbenden, Aemter und Würden erschnappen können, wenn er der Ehrsucht ergeben, der Ober-Stelle so begierig gewesen wäre. Diese zu erhalten ließ er sich und die seinigen mit geringen Titeln begnügen, mit mittelmäßigen Sitz bey gemeiner Zusammenkunfft beehren; suchte nichts höhers, nichts besonderes vor andern. Uberließ mit dem demüthigen Heyland und verachteten Apo-

steln den ersten Sitz weltlichen Potentaten und Regenten, ergriff die Mittel-Strasse, damit sich nicht der unnütze Diener GOttes über sein gesalbtes und doch mit Dörnern gecröntes Haupt CHristum erhöhe, die eingewurtzelte Tugend der Geistlichen über die Schrancken der GOtt-gefälligen Niedrigkeit schreite; auch hingegen das heilige Apostolat CHristi nicht verachtet, das Priesterthum verworffen, die Gewalt der Schlüssel, die Würde des Predigt-Amts und die Krafft des Göttlichen Worts prostituiret werde.

Die andere Tugend, die ihn vor GOtt und der Welt beliebt gemacht, war das verhaßte **Armuth**. In Armuth wurde er gebohren, in Armuth zu **Magdeburg** und **Eysenach** (wie anfangs erwehnet) auferzogen, und kunte in seiner Jugend wohl ohne Scheu bekennen paupertas durum onus, **Armuth thut wehe**. Armuth muste er im Closter bey seiner Einkleidung erwehlen, in Noviciat treiben, in der Profession GOtt anloben, nachgehends in der That erfahren, da er hin und her auch in hohen Verrichtungen zu Fuß geschicket und mit schlechten Zehr-Pfennig versehen war. Armuth drückte ihn öffters in seinem veränderten Stande, daß er kaum auskommen, und sich mit den Seinigen hinbringen kunte, ja seiner Dürfftigkeit abzuhelffen, ihm der **Churfürst** etliche Ellen schwartzes Tuchs zum geistlichen Priester-Rock geschencket habe, als er das ausgelärte Closter dem Landes-Herrn übergab, seine Kutte auszog, und führohin das Apostolische Werck des heiligen Evangelii als ein wahrer Apostel und von GOtt verordneter Diener des Worts nachdrücklich treiben wollte.

Die dritte Tugend war die Keuschheit, die er in blüenden Alter geliebet, und in Männlichen Jahren wider die Venus-Kinder vertheidiget. Diese hat er in geistlichen Stande geschworen, auch sein Gelübd, so lang er unter ihnen war, nicht gebrochen; und sind eitle Verleumbdungen derer, die, um seinen exemplarischen Eyfer zu infamiren und bey jederman verhasset zu machen, unverschämte Lügen ausgestreuet, er sey den fleischlichen Lüsten nicht ungeneigt gewesen, habe den Leibs-Begierden Raum gelassen, ja wie neulich ein bekannter Calumniant aufgetreten, mit seiner Eheliebsten 14. Tage vor der Copulation das Beylager gehalten, wollte aber dadurch zu verstehen geben, währender Zeit in geheim ehlich und fleischlich ohne Scheu und Gewissens-Bedencken gelebet. Da es doch nur das öffentliche Verlöbniß war, und darauf nach bestimmter Zeit die ordentliche Copulation erfolget. Uber dieses, wenn ja die übermäßige Fleisches-Hitze den Leib eingenommen hätte, so würde er nicht lange gewartet haben, und andere mit ergriffenen Ehestand vorher gehen lassen, sondern vielmehr andern mit seinem Exempel vorkom-

men seyn, in dem er sich im Gewissen überzeuget befunden, daß die Closter-Gelübden und zumahl die versprochene Keuschheit vor GOtt nicht obligire; ja, da er endlich den Ehelichen Stande anzutreten sich resolviret, so gab er seine Meynung durch Briefe guten Freunden nachdrücklich zu verstehen, er thue es nicht aus unerträglicher Leibes-Brunst, sondern damit er den Ehestand billige, befördere, und man nicht sagen dörffte, er rathe andern darzu, und wolle selbst nicht nachfolgen; wollte demnach sich auch hierzu verstehen, und wenn es auch nur eine Josephinische Verlobung seyn sollte.

Die vierdte Tugend war die Gedult, mit welcher er sich gar offt sein Lebtag zu trösten wuste: In Schulen war grosse Noth vorhanden, wenig zu nagen wenig zu beissen, die Kleider zurissen, die Schul-Bücher mangelten, der bedrängte Knab mochte sich wenden, wohin er wollte, so war keine Hülffe da. Im Closter wurde der angehende Novitz und schwache Fr. Augustinus hart gehalten, bald zu dieser bald zu jener auch schändlicher ungebührlicher saurer Arbeit angehalten, muste sich mit seinem Bettel-Sack vor den gemeinen Volck beschämen, viele rauhe Winde und schwere Ungewitter über sich ergehen lassen. So gieng auch die Reformation nicht ohne schwere Mühe, Widerstand, und Verfolgung ab, also daß wohl unverständige Tadler zu nennen, die ihm einen Cholerischen Humeur beymessen, als der in allen seinen Worten und Geberden lauter Gall und Gifft, lauter Schwefel und Feuer, Unwillen, Ungedult, Zorn und Rach an Tag legte. Wenn alle Worte, die GOtt selbst in Alten und Neuen Testament, seinen billigen Eyfer und wider die Menschen gefaßten Zorn zu erweisen gebrauchet, die Propheten und Aposteln das boßhaffte Volck von bösen abzuhalten und zum guten zu verhalten, geredet, Flüche, Wünsche, Lästerungen, furieusische Ausgiessungen heissen sollten, wie könte manche scharffe Rede und Bestraffung ohne Tadel durchgehen, und entschuldiget, oder auf einen guten Sinn und Verstand gebracht werden? Er wuste sich wohl zu moderiren, wo er sahe, daß recht geschehe, gut lauffe, nichts zu verhindern, ändern, widersprechen vorfalle; so lieset man auch nicht, daß er sich gegen Wittwen und Wäysen, Armen nnd Bedrängten, die seiner Hülffe, seines Raths oder Trosts vonnöthen hatten, schwer, importun, widerwärtig oder feindselig gestellet. Daß er aber manchen Spötter seiner Lehre, Verfolger des heiligen Evangelii, mit schärffern Worten angefahren, war ein Apostolischer Eyfer wider die Ubertreter des Göttlichen Gesetzes, und Verfolger der Wahrheit: wie man ihn grüßte, hat er gedancket, es muste ein Keil den andern treiben, und kunte der allzu sehr durchfressende Seelen-

Schmutz

Schmutz der hartnäckigen Sünder nicht anderst als durch eine scharffe durchbeissende Lauge abgerieben werden. Scheinet aber zuweilen ja ein Wort über die Maaß exprimirt, so muß man der menschlichen Gebrechligkeit dergleichen Fehler und Schwachheit zuschreiben. Quis est homo, qui non peccet? item in multis labimur omnes, und kan auch wohl ein Gerechter siebenmahl in einem Tage fallen ꝛc.

Die fünffte Tugend war die Mäßigkeit, zu welcher ihn von Jugend her die Noth verleitet. Denn wo kein Uberfluß ist, wird kein Excess begangen. Der arme Knabe kunte sich kaum des Hungers erwehren; zugeschweigen, daß er unmäßig oder verschwenderisch sich erwiesen hätte. In Closter setzet man auch den angehenden Novitiis oder Clericis nicht viel köstliches oder übriges vor; sie müssen wohl bey ihrer mäßigen Ordinari-Portion verbleiben; so war das neu angesetzte Closter zu **Wittenberg** annoch nit so reichen und übernöthigen Einkünfften nicht versehen, daß die Münche, auch die vornehmsten daselbst in vielen niedlichen Speisen und Delicatessen sich übernehmen kunten. Die Professur und all seine Verwaltung, Mühe und Arbeit hat ihm auch nach veränderten Stande nicht so viel eingetragen, daß er nach kalter Vorgebung einiger Unverständigen immerzu fressen, sauffen, Gasterey halten, oder ein praßerisches Leben zu führen pflegte: man findet wohl das Widerspiel, daß er öffters mit einem Stück Hering den gantzen Tag auskommen sey, und wäre zu wünschen, daß nur die Widersprecher in ihren Clausuren sich so mäßig und moderat hielten, und nicht denen weltlichen übel nachzureden, Anlaß geben.

Sein andächtiges Gebeth ist verschiedener Orten angedeutet worden, durch welches er auch bey GOtt manchen manches erbeten, und vermochte viel das Gebeth dieses Gerechten; daß wohl recht D. Henricus Eckardt in seinen Fest-Predigten p. 68. Lutherum einen vortrefflichen Beter nennet, der durch sein Gebeth viel Unglück abgewendet. Denn er hat sich öffters verschlossen, mit GOtt sein innerliches Gespräch gehalten, und Ihm so wohl sein privates als der gantzen Kirchen gemeines Anliegen mit hertzlichen Seufftzern vorgestellet.

Die Liebe zu GOtt wird fast in allen Blättern seiner Wercken ausgebreitet, die Liebe aber des Nechsten in der Reformation absonderlich angezeiget, um welcher willen er alles gethan, was er vom Anfang bis zum Ende ausgeführet.

Die Hoffnung zu GOtt machte sein Hertz so getrost, daß er sich in allen Vornehmungen an GOtt hielte, und zu GOtt seine eintzige Zuflucht nahm.

Der

Der Glaube an Christum war fest gegründet, und mit rechten Apostolischen Pauli Geist vereiniget; und kan nicht leichtlich eine Tugend vorgestellet werden, die nicht von ihm fleißig wäre ausgeübet worden. Dahero gab ihm auch GOtt die Gabe der Weissagung, und die Krafft solche Thaten auszurichten, die keiner aus eigenen Kräfften würcken und vollziehen kan.

Er schrieb an **Georgen Fürsten von Anhalt**; er sey gewiß; bey seinem Leben soll kein Haupt-Krieg in Teutschland entstehen, denn sein Gebeth sey starck erhöret; aber nach seinen Todt, da möge man auffsehen: und es hat ja eingetroffen.

Er sagte bey dem Gespräch zu Marpurg deutlich, ehe 3. Jahr fürüber giengen, werde Oecolampadius **und Zwingel** ihre Hände übern Kopff zusammen schlagen; und sie haben das Unglück in der That erfahren, daß endlich **Zwingel** in seinem Gewissen der Unwahrheit überzeuget, mit heissen Thränen das irrige Leben beweinet, und sich vernehmen lassen, so es möglich wäre, so wollte er mit niemand lieber eins seyn, als mit dem zu Wittenberg.

Er gerieth einmahl in eine schwere Anfechtung, die eine desperate Mattigkeit nach sich zog, daß ihm keiner seines längeren Lebens Hoffnung machte, doch widersprach er allen, **nein: hefftig setzet mir zwar der Teufel zu, aber dieses mahl sterbe ich nicht, damit die Widersacher über meinem Todt sich nicht zu rühmen haben, wie über andere Leute, sie hätten mich zu tode gebethet.** Und GOtt erfüllte die Worte seines Mundes.

Er propheceyte einstens Mathesio seinem getreuen Diener von einen gelahrten Mann, er werde noch einmahl zum Ketzer werden, denn es wäre lauter rühmens und trotzens bey ihm, und meyne, er könne alles allein. Und siehe dieses wiederfuhr den eigensinnigen Pfau, daß er mit eigenen Exempel gewitziget, bekennen muste; **Hoffart kömmt vorn Fall.**

Er hat Myconio und Melanchthoni in gefährlichen Zufällen den Trost ertheilet, daß sie dieses Lagers, auf welches sie GOtt gelegt, nicht sterben, sondern der Kirche zum Nutzen noch längere Jahre erleben werden; und es geschah. Vide supra lib. 3. cap. 5. ad annum 1540.

Als der Türcke **Wien** belagerte, und er gleich dazumahl über Danielem und Esaiam laß, gab er denen, die hiervon verschiedene Discourse führten, zur Antwort: Er hoffe, GOtt werde diesen Bluthunde den Rachen stopffen, ihn von seinen grausamen Unternehmen abtreiben, und das liebe

Teutsch-

Teutschland nicht, wie es zwar verdienet, verwüsten lassen: und der glückliche Ausgang erwiese, daß Lutherus recht geredet habe.

Er hat sonsten von Königreichen und Fürstenthümern geweissaget, so zum theil bey seinen Lebens Zeiten auch schon erfüllet worden, und bey andern zu finden: ja er hat öffters vorgegeben, er sey nicht gern ein Prophet, es werde aber gemeiniglich, was er vorsage.

Was die Wunderthaten antrifft, wollen wir nur dieses einzige anführen, das Lutherum Thaumaturgum oder einen **Wundermann** darweisen mag. Soll das nicht ein Wunder-Werck seyn? daß ein armer Münch die Lehre des Pabsts angreiffe, seine Rechten verwerffe, seine Bullen verachte, seine Satzungen widerlege, sich vor seinen Nuntio unerschrocken stelle, mit ihm wegen des Ablasses überwerffe; vor dem Käyser seine Lehre vertheidige, vor dem gantzen Römischen Reichs-Convent aus der Schrifft überzeuget zu werden verlange, nach aller Censur, Achts-Erklärung, Creutz und Verfolgung beständig in angefangenen Werck fortfahre, Henrico dem König in England sich widersetze, dem **Hertzog Georg** reclamire, auf GOtt und seine gerechte Sache sich allein verlasse; und doch unter so vielen Hindernissen, widrigen Zufällen so grosse Progressen mache, so viel Länder, Städte, Herrschafften an sich ziehe, so viel Tausend mahl Tausend Seelen bekehre, aus der Finsterniß der Unwissenheit und Unglaubens ins helle Licht der Evangelischen Klarheit führe? so viel hohe Häupter vereinige? so greuliche Feinde zur Versöhnung und Freundschafft bringe? auch nach seinen Todt GOtt das von ihm eingeführte alt-Apostolische Evangelische Christenthum gnädig erhalte, väterlich beschütze, und von Jahr zu Jahr in verschiedenen weit entlegenen Oertern und Ländern vermehre?

Sein Symbolum, des er sich als eines Aufweckers in allen widrigen Anläuffen zum Trost gebrauchen pflegte, war dieser Spruch: Vexatio dat intellectum, **Anfechtung lehret aufs Wort mercken.** Und ist in der Wahrheit zu bekennen: hätte man nicht einen so vermessenen Ablaß-Commissarium ausgeschicket, oder seine unerträglichen Excessen gestraffet; so hätte Lutherus nicht Ursach gehabt nach erster Klag die Sache zu treiben: hätte man nicht mit so harten Drohungen auf ihn gesetzt, so hätte er entweder die erste Disputation unterlassen, oder ja die gehaltene wiederum supprimiret, nicht weiter verfolget, die Wechsel-Briefe vermeidet; so hätte er auch nicht Anlaß gehabt sich weiter um Behauptung seiner Artickeln, und Erfindung neuer Einwürffe in der Schrifft umzusehen. Weil aber die Bescheidenheit

denheit und moderate Unternehmungen aussen blieben, an statt derer lauter harte Keile, Donnerschläge, Citationes, Nachstellungen und Verfolgungen ergriffen worden, so muste sich freylich wohl das von so vielen Hunden angegriffene schwache Schaaf wehren, auf alle Weise mit Waffen und kräfftigen Gewehr um- und fürsehen; die Bibel durchblättern, ob auch sonsten alle Römische Articuli und Traditiones als Glaubens-Sätze in der heiligen Schrifft, wie billig, gegründet seyn, mit dem Wort GOttes übereinstimmen? und siehe, da gab ihm seine stete Lection und embsige Nachsuchung ein solches Licht, daß er endlich unter alle Stücke kam, an die er vorhin nicht einmahl gedachte; und alle Irrthümer der gantzen Welt vor die Augen stellte, seiner gründlichen Lehre jederman zulief, und die erste Apostolische Lebens-Art wiederum hergestellet wissen wollte. Hat also Anfechtung gelehret aufs Wort mercken, und Verfolgung Lutheri, wer Lutherus sey, und, was er mit GOtt wider die gantze Welt vermöge, in der That erwiesen. Nach dessen Exempel pflegen ihnen seine Nachfolger diesen oder einen andern dergleichen sinnreichen geistlichen Spruch noch heut zu Tage zu einen Trost und Richtschnur ihres Thuns zu erwehlen.

Sein Sigill oder Pitschier war eine weisse Rose, und in derselben ein rothes Hertz, mit rothen, wie D. Paulus Roberus, oder wie Spangenbergerus vorgiebt mit gelben Creutz gezeichnet, welches Melchior Adami mit folgenden Versen erkläret.

Crux conjuncta Rosæ mens est invicta Lutheri,
Lætitiam notat hæc; illa jugum Domini.

Diese Erklärung hat nachmahls Johannes Schosserus Æmilianus weitläufftiger in einer gantzen Elegia ausgeführet, die aber allhier beyzufügen unnöthig scheinet, weil sie mit wenigen Worten also kan erläutert werden.

Lutheri **unerschrocknes Hertz**
Hat Freud vermengt mit harten Schmertz.
Das Creutz zu tragen willig war,
Nun gehts auf Rosen immmerdar.

Dieses Petschier war ein güldener Ring mit einem kostbahren Stein, in welchen gedachtes Sinn-Bild geätzet war. Es hat ihms der Churfürst zu Augspurg, da er auf den Reichs-Tag die Confession dem Käyser überreichte, machen lassen, in seiner Zurückkunfft mitgebracht, und zu Coburg, allwo

sich

sich unterdessen D. Lutherus aufhielte, verehret. Weil es aber vor seinen Finger zu groß, entfiel es, und wurde in etwas verletzet. Wovon D. Lutherus aus Coburg Melanchthoni, da er schon abreisen wollte, diese Worte geschrieben. Der Churfürst hat mich beschencket mit einem güldenen Ring; damit ich aber sehen sollte, daß ich zum Gold tragen nicht gebohren sey, so ist er mir gleich vom Finger auf die Erde gefallen; denn er war mir ein wenig zu groß und zu weit. Da sagte ich: du bist ein Wurm, und kein Mensch. Dem Faber und Eccius hätte er sollen geschencket werden, dir aber wäre eine bleyerne Kugel oder ein Strick am Halse besser angestanden. Das war ja ein rares Exempel von einem solchen Mann, und meritiret, daß mans allen seinen Widersachern vor die Augen stelle, um zu sehen, wie hoch er Gold und Silber æstimiret habe.

Das X. Capitel.

Von Büchern und Schrifften D. M. Lutheri.

WEil der meiste Theil seines Lebens in predigen und schreiben zugebracht worden, so wird es die Billigkeit erfordern, nach allen seinen Thaten, auch die Feder vorzustellen, und seine Zahlreiche Schrifften vorzulegen. Diese aber sind unterschiedlich, und werden in 4. Sorten eingetheilet.

Erstlich kömmt das Haupt-Buch, die heilige Bibel, welche er klar und rein aus dem Grund-Text nach Hebräischen, Chaldäischen, Syrischen, Arabischen Originalien auch Lateinischen Exemplarien collationiret, verdolmetschet, und ins Teutsche übersetzet, auch mit GOttes Hülff noch bey seinen Lebens-Zeiten zum Ende gebracht, in Druck geschickt, wiederum übersehen, und endlich nach wiederholten Druck zum letzten mahl kurtz vor seinen seligen Abschied aufs genauste noch durchblättert, und, wo er erwas zu verbessern in seiner letzten Kranckheit ersahe, corrigiret, und in die Druckerey befördert, solche letztere gedruckte Revision aber nicht mehr erlebet, sondern sie ist von denen Wittenbergischen Theologis gleich im Jahr 1546. nach seinem Todt in Druck gegeben, und als das letzte wahre Original der Welt vorgestellet worden. Diese Verteutschung der Bibel ist so accurat, daß sie von allen Gelahrten, auch manchen Widersachern gerühmet worden. Martinus Kegelin Theologiæ Professor in Academia Friburgensi ein vortrefflicher Romanensischer Scribent wollte einem Bebenhusischen Münch etliche Interpretes recommendiren, und sagte:

Ich halte dafür, es werde dir nicht undienlich seyn, wenn du die Teutsche Versionem Lutheri lesen werdest; nicht zwar, ob sollte ich Lutherum defendiren, sondern weil nichts daran gelegen, man mag gelehret und unterrichtet werden, von wem man wolle, sollte es gleich von einem Feinde geschehen. Der berühmte Calviniſt Joh. Salmuth bekennet in seiner ersten Jubel-Predigt p. 58. Es hat unser lieber GOtt seiner Christenheit in Teutschland zu diesen letzten Zeiten ein grosses erwiesen, in dem er neben den vor 100. Jahr angezündeten Licht des Evangelii, folgends auch die heilige Bibel in unsere Teutsche Mutter-Sprache durch Lutherum übersehen und verdolmetschen lassen, und solches so deutlich und so verständlich, daß solche Dolmetschung an statt eines Commentarii und Auslegung seyn kan. D. Tilemannus Heshusius saget ausdrücklich: Luthers Teutsche Bibel halte ich für meinen edlen und theuren Schatz, der mit aller Welt Reichthum, wenn sie gleich noch so viel Geld hätte, als sie in allen Königreichen besitzet, nicht zu vergleichen, noch zu bezahlen. Wenn alle Commentarii in Griechischer und Lateinischer Sprach durchgelesen würden, geben sie doch allesamt nicht so viel Licht und Verstand dem Christlichen Leser, als die klare und helle Dolmetschung Lutheri: mit einem einzigen Wort giebt offt Lutherus reichern Verstand, als 10. Commentatores mit grossen Voluminibus; daß man siehet, wie der Heil. Geist sonderlich Lust gehabt mit uns Teutschen in unserer Mutter-Sprache zu reden. D. Balduinus in idæa disput. bibl. p. 2. c. 2. §. 77. setzet noch mehr hinzu: Versionem Lutheri nullius hominis eruditio vel sapientia superabit. Keine Weißheit und Gelehrsamkeit übertrifft die übersetzte Teutsche Bibel Lutheri.

Es hat auch der seelige D. Lutherus aus seiner Teutschen eine lateinische Uebersetzung vorgenommen, und soll nach Zeugniß Hn. Krafft's l. c. pag. 19. mit dem Grund-Text in vielen Stücken genauer eintreffen als die Teutsche. Zu bedauren ist aber, daß sie nicht ausgemacht, und zu völligen Ende gebracht worden. Jedoch zeuget Herr Zeidler über den Hallischen Theil, daß sie auch schon zur Lutheri Zeit wiewohl unvollständig, in folio heraus kommen sey.

Vors

Vors andere sind die Episteln zu erwehnen, die so vielerley an manche geschrieben in seinen Tomis etwas unordentlich und confus zu finden, folgends aber von andern ausgesuchet und ordentlicher Weise zusammen gesetzt, endlich von damahligen Hn. Philosophiæ Professore Io. Francisco Buddeo allenthalben excerpiret und in ein Buch unter den Titel Supplementum Epistolarum Lutheri zu Halla in 4to gedruckt worden.

Vors dritte seine in gantze Tomos verfaßte Schrifften; und werden bald Wittenbergenses, bald Jenenses, bald Islebienses, bald auch Hallenses Tomi genennet. Weil viele kleine Schrifften anfangs von Luthero geschrieben, auch bald da, bald dort gedruckt, und also gleichsam verlohren worden, sorgte der fromme Churfürst, es möchte mit allen ein gleiches wiederfahren, eine nach der andern verschwinden, und mitler Zeit kein gründlicher Darweiß derselben vorhanden seyn, und ließ bald anfangs alles, was der Mann GOttes concipirte, druckte oder nicht druckte, genau observiren, aufbehalten, und zum Druck befördern. Dahero ist schon der erste Theil solcher seiner damahls verhanden gewesenen Wercken in folio zu Wittenberg nebst einem Catalogo und Lutheri Vorrede gedruckt, bald darauf an dem andern gearbeitet, und noch bey seinen Lebens-Zeiten anno 1545. zusammen gebracht worden. Weil aber nachgehends die Lateinischen Opera verteutscht, und in beyden Sprachen den Tomis einverleibt, auch über diese noch anderer Männer Melanchthonis, Huteri, Bugenhagii, Menii &c. Schrifften inseriret wurden, so musten die Tomi anwachsen, die alsdenn (von dem Ort) Tomi Wittenbergenses genennet worden.

Die Jenischen kommen auch vom Churfürst JOHANN FRIEDRICH, welcher nach Befreyung seiner durch erlittene Niederlag geschehenen Gefangenschafft, ehe und bevor die Wittenbergischen Tomi verfertiget, recht eingerichtet, und gäntzlich in Druck heraus kamen, zu besseren Nutzen der Christenheit bald auf eine neue Edition gedachte, die in Jena sollte beschleuniget werden. Ubergab demnach die Commission, Collectur aller Schrifften und ordentliche Einrichtung nach den Jahren, Johanni Aurifabro seinem Hof-Prediger, Nicolao Amsdorfio, und Georgio Rorario, welche nach dem Befehl ihres Herrn alles accurat vollzogen, anderer Authorum scripta ausgelassen, hingegen manches in den Wittenbergischen um Glimpffes willen ausgelassenes eingerückt, die jährliche Ordnung beowachtet, den grossen Commentarium in Genesin nebst andern Ubersetzungen übergangen, und also die Wercke Lutheri in wenigere doch gewisse Tomos verfasset, die dahero auch von den Ort Tomi Jenenses benamset werden.

Die Eyßlebischen hat Aurifaber zu wege gebracht. Denn als er nach ausgegangener Jenischer Edition unterschiedliches, theils gedrucktes theils geschriebenes so wohl von Predigten als Schrifften Lutheri bekam, das in Jenischen nicht zu finden; war seine Meynung alles auszusuchen, und von neuen wiederum den Jenischen einzuverleiben: weil aber der damahlige Zustand solches verhindert, mitler weile er die Grafen von Mansfeld zu Patronen erhalten, die ihn darzu anfrischten, und nöthige Kosten vorzuschiessen versprachen, so hat er diese Schrifften in zwey Theil eingerichtet, und dem Druck übergeben, die auch deßwegen Tomi Islebienses intituliret werden.

Die Altenburgischen haben ihren Ursprung von D. **Johann Christfried** Sagittario General-Superintendenten und Ober-Hof-Prediger in **Altenburg**, welcher aus Befehl **Friedrich Willhelm Hertzogs zu Sachsen**, in Betracht, daß ein Mangel Operum Lutheri sich ereigne, und einen neuen Druck auch nähere Einrichtung erfordere, die Wittenbergischen, Jenischen und Eyßlebischen Tomos verfasset, die Jenischen zum Grund seiner ordentlichen Continuation gesetzt, alles, so viel möglich, aus allen zusammen getragen, und in gewisse Tomos verfasset, auch mit einen General-Register illustriret.

Hierzu kömmt das Werck Hn. Johannis Gottofredi Zeidleri, welcher über alle Schrifften noch einige, so in den drey ersten nicht zu finden, auch in Altenburgischen nicht anzutreffen, unberührte und seithero verborgene ausgesuchet, in einen besondern Tomum gesetzet, zu **Halla** anno 1702. mit einer zierlichen Vorrede obbemeldten Philosophiæ Professoris Hn. Jo. Francisci Buddei in Druck herausgegeben, und dahero Tomus Hallensis heisset.

Endlich kommen auch für die so genannten Tisch-Reden Lutheri. Diese sollen in sich die von D. Luthero und andern Tisch-Genossen übern Tisch geführte Reden enthalten; und werden gemeiniglich Luthero zur ärgerlichen Nachrede, seinen Nachfolgern aber zum Schimpff von vielen Widersachern vorgerücket. Dahero zu wissen, daß D. Lutherus diese Tischreden niemahls gesehen, sondern Aurifaber solche aus unterschiedlicher Männer Collectaneis zusammen getragen habe, welche entweder am Tisch des seeligen Doctoris mitgespeiset, und nicht so wohl aus böser Meynung oder tadelns halber, als zu ihren Nutzen aufgezeichnet, was sie gehöret; oder von andern damahls vielleicht gegenwärtigen aufgefangen, wiederum etwas hinzugesetzt, andere wieder mehr darzu gelogen, daß also durch hören, sagen, und widersagen, durch abschreiben und wieder abschreiben manches unrichtiges mit eingelauffen, nach langen Jahren in ein Buch zusammen geflicket, und unter

den

den Titel **Lutheri Tisch-Reden** in Druck gegeben worden. So sind auch noch andere Tisch-Reden, die **Heinrich** Petrus **Rebstock** Pfarrherr zu **Eschersheim** unter eben diesen Titel in Octavo zu Franckfurt Lateinisch heraus gegeben, welche aber mit Aurifabri Edition meistens übereinstimmen. Wenn man nun diese Tisch-Reden insgemein betrachten will, so muß man freylich wohl Castis omnia casta præsupponiren, und, wie gesagt, der zu weit ausgelassenen Feder etwas zu gute halten, und glauben, daß man öffters nach Beschaffenheit der Zeit, Gelegenheit, des Orts und Humeurs lustiger, frölicher, aufgereimter und mithin freyer, schertzhaffter, kurtzweiliger im Reden und Geberden, Concepten und Schrifften sich darweise, als man es sonsten thun würde: da doch selten ein dubieuses, scrupuloses, unbedachtsames oder unformliches zugeschweigen ärgerliches Wort darinn zu lesen vorkömmt, wohl aber in meisten Blättern ja fast durchgehends die schönsten merckwürdigsten, geistlichen und politischen, Theologischen und Juristischen Historien, Casus, Documenta, und ausgemachte Sententzien zu finden, in welchen ich mich selbst öffters ersehen und sonderlich delectiret habe.

Es wären zwar noch andere unzehliche und ärgerliche Nachreden anzuführen, weil aber das Leben kürtzlich und doch sattsam allhier beschrieben wird, die gemeinen Lästerungen schon gehörigen Orts ordentlich und meistentheils eingebracht, D. Müllerus auch alle zusammen gesuchet, und mit unermüdeten Fleiß wider seinen damahligen Widersprecher Carolum Crucium in seinen Luthero defenso und wiederum defensione defensi deutlich und ausführlich widerleget, auch andere dergleichen zur Gnüge begegnet, so wollen wir sie daselbst durchzugehen den begierigen Leser überlassen, und dahin verweisen.

Ob gleich aber diesem theuren Mann GOttes Zahlreiche Neidharten, beißige Zoili und mißgünstige Calumnianten mündlich und schrifftlich so wohl bey seinen Lebenszeiten, als auch nach seinem seeligen Abschied nachgesetzet, und wider ihn Zungen und Feder geschärffet, so waren doch unter den Gewissenhafften, Gelahrten, auch hochansehnlichen Männern, Obern, und Regenten jederzeit gefunden, die sich der Wahrheit angenom̃en, die Tugend verfochten, und ihn hochgeschätzet, auf den Cantzeln und Cathedern, in Schrifften und öffentlichen Zusammenkünfften gerühmet, vor bösen Mäulern gerettet, vertheidiget, und ihm vor der gantzen Welt einen unsterblichen Nahmen zu wege gebracht.

Calvinus und seine Adhærenten haben Lutherum in ihren Schrifften und ihren Predigten öffters ungemein heraus gestrichen.

Nach

Nach dem Todt Lutheri entspann sich ein hefftiger Krieg; da der Käyser mit dem Schwerdt die Nachfolger Lutheri vertilgen wollte, auch nach erhaltenen Sieg wider die Protestanten, so gar den **Churfürst** gefangen bekam, und darauf **Wittenberg** erobert, hat ihn alsdenn Duc de Alba nebst andern gegenwärtigen Generalen bereden wollen, er wolle nun den Ertz-Ketzer ausgraben und verbrennen lassen; welcher ihnen aber kein Gehör gegeben, sondern geantwortet; man soll ihn lassen ruhen, er habe nun seinen Richter in jener Welt, man führe kein Krieg mit den Todten; ja er hat scharff verboten sich an seinen Grab zu vergreiffen: so auch geschehen aus sonderbarer Gnade GOttes, welcher des Gerechten Ruhe auch nach dem Tode nicht wollte stöhren lassen.

Wolffgangus Severus ein bekannter Theologus hat seine Großachtung von D. Luthero mit diesen Worten erkläret.

Japeti de gente prior majorve Luthero
Nemo fuit, sed ne, credo futurus erit.

Aus Japhets Blut und Heyden-Stamm
Kein grösser Licht auf Erden kam,
Denn **Martin Luther** der groß **Mann**,
Damit will GOtt beschlossen han.

Hiermit sey auch der völlige Schluß gemacht, und dem Allmächtigen GOtt Danck gesagt vor die so unaussprechliche Gnade, daß er seiner werthen Christenheit durch diesen Apostolischen Mann das wahre Licht des reinen Evangelischen Glaubens wiederum angezündet: Er gebe nun auch, daß es in aller Gläubigen Hertzen brenne bis an den Tag der Wiederkunfft unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi, der uns endlich alle sämmtlich in das Licht der ewigen Klarheit und unendlichen Glückseligkeit mit sich führe Amen.

GOttes Wort und Luthers Lehr
Vergehe nun und nimmermehr!

(o)

Anhang.

Anhang
Oder
Wohl-gegründetes
Jahr-Büchlein/
Verschiedener Geistlicher
Religions-Denckwürdigkeiten

Die sich in Evangelischen Königreichen/ Chur- und Fürstenthümern/ Graffschafften/ berühmten und Nahmhafften Städten/ auch anderen Orten/ gleich nach zeitlichen Hintritt des seel. Theuren Mannes D. M. Lutheri, das ist von 1546. an/ biß auf dieses gegenwärtige 1721. Jahr zugetragen/

Kurtz verfasset/ ordentlich eingerichtet/
Auf wiederholtes Ansuchen
vieler
Christlicher Liebhaber
in Druck gegeben/
anno eodem
Eodem AUTHORE.

Anno 1546.

Es hat kaum der seelige Mann und Lehrer der wahren Kirche Martinus Lutherus das Haupt geleget, siehe da regten sich allenthalben widrige Gemüther, und entstunden nach dem Todt des getreuen Hirten grosse zerstreuungen in Evangelischen Schaaf-stalle, jämmerliche Emporungen in der Kirche GOttes. In eben diesem Jahr gab Zeugniß des Wahren Glaubens der treffliche Martyrer Christi Petrus Brullius. Dieser trieb seine Philosophische und Theologische studia in **Straßburg** bekam von den neuen Evangelischen, Vocation nach **Dornay** in Niederland, predigte daselbst eine kurtze Zeit in Dovay Valencienna und Artesia, wurde aber inzwischen auskundtschafftet aus Antrieb der Römischen Clerisey, vom Rath gantzer drey Tag aufgesuchet, endlich wunderlicher weise verrathen, ertappet vier Monath im Gefängniß aufgehalten, und noch im Februario durchs Feuer in das ewige Vaterland verschicket. Ex Martyrologio magno D. Pauli Crocii.

Ein anders Spectacul, war zusehen an Johanne Diazio, welcher aus **Spanien** bürtig nach **Paris** gesandt, seine Studia mit grossen Ruhm vollgebracht. Er gerieth nachmahls in die Bücher D. Martini Lutheri und anderer neuen Evangelischen Lehrer, ließ ihm dieselben wohlgefallen, und schöpffte von der Zeit an ein hertzliches Mißfallen über das Papstthum, Sorbona schiene ihm auch eine unreine Lehr-Schule zu werden. Er reiset mit Martino Bucero nach **Regenspurg** zu dem in letzten Lutheri Jahr daselbst angesetzten Gespräch, wird aber von einem Spanier erkannt, und nach vielfältigen vergeblichen Abredungen auch listigen Fallstricken endlich zu **Neuburg** mit einem Beil um Christi und seiner reinen Lehre willen umgebracht, den 27. Martii.

So ist auch mit stillschweigen nicht vorbey zugehen Fridericus Miconius. Dieser wird gebohren im Jahr 1491. den 26. Decembris zu **Lichtenfels** in Franckenland an Mayn, geschicket nach **Annaberg** in die lateinische Schulen, und von denen Franciscanern in Orden angenommen

nommen anno 1511; widersetzet sich den allzufrechen unternehmungen Johann Tetzels: Nimmt aus Lutheri neu ausgegangenen Tractaten die Evangelische Lehre an, prediget sie zu **Weymar**, ferner zu **Gotha** in die 22. Jahren: wendet in grimmigen Bauern-Krieg allen fleiß an die erbitterten Gemüther zur einigkeit zubringen, disputiret zu **Düsseldorff**, breitet das Evangelium aus in **Braunschweig**, Cell, und **Westpfahlen**; Wohnet bey verschiedenen Gesprächen und Religions-Versammlungen zu **Schmalcalden**, **Franckfurt**, **Nürnberg**; Handelt mit Henrico dem VIII. König in England von den fürnehmsten Glaubens-Articuln; Visitiret mit D. Luthero, Jona, Crucigero, Pfeffinger, die Kirchen, hilfft Schulen aufrichten und befördern; Fällt öffters in schwere Kranckheiten, wird auch von D. Luthero getröstet und eines längeren Lebens versichert. Stirbt in **Gotha** dieses Jahr den 7. Aprilis, wird daselbst begraben, und von D. Justo Jona, mit einer denckwürdigen Leich-Predigt, von Johanne Stigelio aber mit folgender Grabschrifft beehret.

Quo Duce Gotha tibi monstrata est gratia Christi,
Hic pia Miconii contegit ossia lapis.
Doctrinæ & vitæ tibi moribus ille reliquit
Exemplum; hoc ingens Gotha tuere decus.

Melchior Adami de Vitis Germanicorum Theologorum.

Anno 1547.

Johannes Hessus gebohren zu **Nürnberg** anno 1487. wird mitler Zeit Doctor Theologiæ, zu **Breßlau** Domnherr, und bald darauf aus einem Saulo ein neuer Paulus: Lieset die wenigen Büchlein D. Lutheri, und wird aus denselben so wohl, als großen dnrch refutirung Tetzels und angefangenen Schul-Streit erschallenen Ruhm dieses großmüthigen Verfechters bewogen der neuen Lehre beyzutreten. Prediget demnach solche schon Anno 1523. in **Breßlau**, disputiret bey S. Maria Magdalena wider das Meß-Opffer und Priesterlichen Eh-Verbot, und reformiret mit Ambrosio Moibano ohne allen Widerspruch der Stadt-Einwohner, daß man schon damahls in 9. Kirchen, deren 7. ausser, 2 in der Stadt, das Evangelium rein und frey predigte. Gehet endlich mit seeligen Tode ab anno 1547. in **Breßlau** den 6. Januarii in sechzigsten Jahre seines alters. Melchior Adami de Vitis Germanicorum Theologorum.

Obgleich das Concilium oder allgemeine Päbstische Kirch-Ver-

sammlung zu **Trident** sich allbereit in vorigen Jahr den 7. Jan. angefangen, so hat doch der Kayser und andere Hocherleuchte Reichs-Fürsten nichts, Wodurch entweder solches abgebrochen oder wenigstens facilitiret würde, unterlassen, und dahero in **Worms** dieses Jahr eine gründliche Unterredung verordnet; Bey welcher Staphylus, Michael Sidonius Bischoff zu Merseburg, Delphius Weyh-Bischoff von **Straßburg**, Päbstischer seits, Evangelischer seits aber Melanchthon, Eckard Schnepfius, Brentius und Jacobus Rungius erschienen, und de Norma judicii in Controversiis Religionis gehandelt worden; Weil aber die Päbstischen unter währenden Gespräch sich unvermuthet unsichtbar gemacht, ist die scharffe Handlung ins stecken gerathen und ohne fernern Fortgang, endlich aufgehoben worden. Adamus Rechenbergius in appendice tripartita, titulo de notitia conciliorum cap. 3. de synodis particularibus & Colloquiis religionis causa habitis §. 14.

Anno 1548.

Caspar Cruciger kömmt zum ersten mahl den 1. Jan. des 1504. Jahres ans Tag-Licht zu **Leipzig**, gezeuget von Georgio einen ehrlichen und der reinen Lehre immer geneigten Bürger. Frequentiret bey anwachsenden Jahren mit Joachimo Camerario unter, Petro Mosellano Richardo Croco und Britano zu **Witenberg** die Academischen Schulen, lernet Griechisch, Hebräisch, daß er in beyden so wohl als in seiner deutschen Mutter-Sprach Rede und Antwort geben kunte. Wird erstlich nach **Magdeburg** Vociret zu neu-angelegter Schule, bald nach **Wittenberg** revociret zum Predigt-Amt. Er wird auch ein Liebhaber der Medicin, und befleißiget sich jederman zum nutzen die Medicamenten zu præpariren; Dienet fleißig D. Luthero in allen, und gehet ihm trefflich an die Hand in Ubersetzung der Bibel: Reiset anno 1540. mit andern nach **Worms** zum verordneten Colloquio, giebt einen Notarium partium ab, und weil er alles so behend fassete und aufsetzte, so soll der Kayserliche Præsident Granvallanus bekennet haben Lutherani habent scribam omnibus Pontificiis doctiorem. Seine gründliche Wissenschafft in mathematicis erwieß er durch mancherley instrumenta, die er selbst verfertiget, und observationes die er durch eigenen Fleiß erfunden. In letzten zweyen Jahren lag die gantze Academische Last auf ihn, weil alles in verwirrten Stande sich befunden: Dahero gerieth er aus menge der wichtigen täglichen geschäfften in schwere Aengstbrüstigkeiten, und verschied in dem Herrn zu Wit-

tenberg in diesem Jahre den 16. Novembris. Sein symbolum war dieser von ihm offt wiederholter vers.

Omnia præterunt, præter amare Deum.

Das ihm aufgerichte Epitaphium ist noch in der Pfarrkirche zu sehen, und sind verschiedene Schrifften bißdato in Bibliotheeen anzutreffen, die von ihm den Titul führen. Melchior Adami de Vitis Germ. Theologorum.

Anno 1549.

Vitus Dietrich hatte **Nürnberg** zum Vaterland, in welchen er anno 1507. gebohren war. So bald er in kleinen Schulen den Grund gelegt, und zu höhern tauglich schiene, gieng sein einziger Sinn und Gedancken nach **Wittenberg**. Da ergriff er so fort mit unerhörten fleiß, Philosophiam, daß er nach vollgebrachten cursum Magister worden, auch ohne Verzug Theologiam angetreten, und solche progressen an sich erwiesen, wodurch ihm das Doctorat billiger maßen hätte können zugedacht werden, wenn sein Hertz und Gemüth nach dergleichen Ehren-Stellen getrachtet hätte. D. Lutherus war ihm sehr geneigt, weil er sich ihme zu diensten antrug, alle seine Geschäfften auszurichten wuste, neben ihn / und mit ihm sich allenthalben sehen ließ, und von ihm niemahls gewichen. Da sich Lutherus unter währenden Reichs-Tag und dargereichter Confession zu **Coburg** auf hielte, famulirte ihm Vitus, und erfuhr mit ihm, wie Glück und Unglück über Nacht einkehre, und der Apostolische Religions-Eyfer manchem Elend, Trübsal und Verfolgung unterworffen sey; Lernete von seinem Magistro, wie man in der Zeit der Noth beten soll: wie er denn solches Melanchthoni nach **Augspurg** treulich zugeschrieben, daß nemlich Lutherus täglich drey gantzer Stunden in brünstigen Gebet zubringe, und GOtt inständigst vor das Heyl seiner rechtgläubigen anflehe: Verholff den bekümmerten Mann GOttes in Ubersetzung der Bibel, in Ubersetzung und Verbesserung der Commentarien über die ersten Capitel Geneseos, und über den Prophet Michæam: applicirte sich ferner zum Schul-Lehr-und Predigt-Ammt, und wird nach **Nürnberg** befördert, verrichtet in der Kirche bey S. Sebald den Gottesdienst, und führet die Seelen der Zuhörer zum reinem Euangelio so lange, biß ihn GOtt aus dieser Welt zu sich beruffen, so geschehen in diesem Jahre den 26. Mart. Sein Epitaphium wird noch biß dato an ersten Ort ersehen, und bestehet in folgenden gar eigentlichen Worten:

Ingenio Theodorus eras, vitæque minister
Vita, animo vivens, corpore tectus homo.

Melchior Adami ex Vitis Germ. Theol. & ex illo Paulus Frecherus in theatro Virorum eruditione clarorum.

Anno 1550.

Johannes Spangenbergius aus seinen Vaterland **Nordhausen** einer annoch sehr Nahmhafften Reichs-Stadt in Thüringen berühmt, erblicket das erste Welt-Licht Anno 1484. Gerieth zwar in die alt-barbarischen Zeiten, allwo die kahle Ignoranz auf dem faulen Bette des verderblichen Müßiggangs ruhet, wuchs aber dannoch wie eine Rose untern Dornen, und gelangte mit wachsenden Jahren durch unermüdeten Fleiß zu solcher Gelehrsamkeit, daß er von iederman vor einem wohlgegründeten Philosopho und Theologo gehalten wurde: weswegen ihm dann auch verschiedene Vocationes zugeschicket worden; erstlich aus dem Vaterland, in welcher er das Predigt-Amt etliche Jahr geführet, nachmahls aus **Mansfeld**, da er dann die Würde Pastoris Primarii und Superintendentis aller Kirchen selbiger Graffschafft verwalten muste; letztens aus **Eißleben**, allwo er seinen Lebens-Lauff beschlossen und seelig verschieden den 13. Junii dieses Jahrs. Hat der Nachwelt zur Lehr und Trost mancherley nützliche Schrifften hinderlaßen, welche nachgehends alle gedruckt, und ordentlich zu finden in Melchiore Adami de Vitis Germ. Theologorum.

Anno 1551.

In diesem Jahr fallen zwey denckwürdige Evangelische Lehrer ein, deren kurtze Beschreibung wir auch in aller kürtze verfassen wollen. Martinus Bucerus gebohren in Elsaß anno 1491. wird in seiner Jugend zur Schule verhalten nach absolvirten Classibus Humaniorum in lateinischer Sprache sehr geübet, und vor der Reformation Lutheri in Dominicaner-Orden aufgenommen. Da übergehet er Philosophiam und Theologiam, lernet Hebräisch und Griechisch, und schöpffet aus den zu **Wittenberg** erhobenen Ablaß-Streit, auch deswegen pro und contra gedruckten Büchern große Lust zur Evangelischen Lehre; prediget so wohl zu **Heidelberg** als auch in Niederlanden frey wider aberglaubige Ceremonien der Seinigen, und weil er sich darum nichts gutes von ihnen zu vermuthen hatte, treibet das Euangelium in **Straßburg** mit Zellio und Hedione. Ob ihm gleich manche Dubia von **Carlstadt**, Oecolampadio, Calvino und andern übel gesinn-

ten

ten wider das heilige Abendmahl vor die Augen gestellet wurden, so blieb er doch beständig bey seinem Vorhaben. Reiset anno 1529. nach **Marpurg**, anno 1530. nach **Augspurg**, von dannen nach **Coburg**, wiederum nach **Wittenberg**, unterredet sich mit Luthero, und trachtet mit Möglichkeit einen heilsamen Vergleich in diesem Puncto zu treffen, richtet auch alles nach Wunsch aus; weil es aber den Baselern und Zürchern (die von Zwingl. und Calvin. allzu sehr schon eingenommen waren,) nicht allerdings anständig schiene, ziehet nach **Cölln**, hilfft das wohl angefangene Reformations-Werck mit Philippo Melanchthone aus Zulassung des nunmehro auch von Pabstthum abgewandten Ertz-Bischoffens Hermanni befördern; läst sich gebrauchen zu beyden Religions-Gesprächen in Regenspurg; wendet sich endlich (weil er das Büchlein interim nicht annehmen wolte, und dahero große Widerwärtigkeit ausstehen muste,) auf freundliches Ansuchen Crameri des Cantuarienßischen Ertz-Bischoffs nach Engelland, und fängt an bey der neu-Evangelischen Universität das neue Testament zu erklären; worüber die Kräfften geschwächet, und sein Leben sich zum Ende geneiget. Bey anhaltender Kranckheit war sein Hertz mit GOtt vereiniget, und dieser Spruch öffters von ihm repetiret: ne abjicias me Domine in tempore senectutis cum defecerit virtus mea. Gab endlich seinen Geist auf den 27. Febr. und bekam zur letzten Ehre ein Volck-reiches Leich-Begängniß, daß man aus allen Ständen Christlicher Mitgänger über 2. biß 3000. an der Zahl anmerckte. Sein Leichnam wurde zwar nach 5. Jahren aus Befehl **Mariä** der Tyrannischen Königin ausgegraben, sammt seinen befindlichen Büchern öffentlich verbrannt, aber anno 1560. von ihrer Leiblichen Schwester und Cron-Successorin Elisabetha das erste wider ihn und alle unschuldige gefehlte Urtheil widerruffen, und Bucerus sammt andern auch nach den Todt defendiret, gerochen, und an seinen ehrlichen Nahmen zum Trost aller Freunde und Glaubens-Genossen restituiret. Melchior Adami ex Vitis Germ. Theol.

Tilemannus deHusen verließ umReligions willen das Vaterland, und verfügte sichnach **Hamburg**, von dannen in kurtzen nach **Wittenberg**; studiret daselbst eine geraume Zeit, und wird auf Unkosten Christiani III. Königs in Dännemarck Doctor Theologiæ; suchet hierauf seine schuldige Reverentz darzustellen, und informiret zu **Coppenhagen** Annam die Königliche Princeßin; übet sich auch in Predigten, die ihm allenthalben angetra-

getragen wurden: erhält bey der Universität Professionem Theologicam, und wird Rector Magnificus anno 1539. Nach zwey Jahren stirbt Gotschalcus Bischoff in **Schleßwig**; da kömmt nach langer Berathschlagung die Wahl auf ihn, und wird genöthiget das Bißthum anzunehmen, und sich von D. Bugenhagio und andern nunmehro Evangelischen Dom-Herren in der Bischöfflichen Cathedral-Kirche S. Petri einführen zu laßen. Da bracht er seine übrige Lebens-Jahre zu in predigen, Visitiren und allen Stand-mäßigen Verrichtungen, biß ihn eine hefftige Kranckheit abgezehret, und er die Schuld der Natur bezahlen müssen den 7. May. Liegt in **Schleßwig** begraben. Erasmus Virdingius.

Anno 1552.

Casparus Hedio bekennte sich zwar zu seinem Vaterland **Erling** in Baadischen Marggrafftum, rühmte aber vielmehr seine Zucht- und Lehr-Stadt **Friburg** in **Brißgau** und **Basel**, in welchen ihm die Christlichen Tugenden eingeträuffelt, ehrbare Sitten vorgestellet, freye Künsten beygebracht, höhere Wissenschafften also incaminiret worden, daß er schon anno 1520. die Theologische Doctors-Würde meritiret, und gleich darauf in der Ertz-Bischofflichen Haupt-Kirche zum Prediger erhoben wurde. Weil er aber bald auf der Cantzel die Evangelischen von Wittenberg aus durch gantz Deutschland berühmten Glaubens-Articuln, gut Evangelisch zu erklären anfieng, haben ihn die Feinde der Wahrheit verfolget, die Unschuld aber nach Straßburg befördert, und der Apostolische Eyfer dahin verleitet, daß er aus Befehl des Raths die völlige Reformation nach der ersten Apostolischen Einführung sammt Martino Bucero glücklich mit GOtt füruahm, nach Wunsch endigte, darauf gantzer 29. Jahr daselbst als Theologus, Historicus, Chronographus und Primarius Ecclesiastes in der Haupt-Kirche zubrachte, endlich sein Leben den 15. Octobris in die Hände seines Erlösers übergab. In Testament wurden diese seine Krafft-Worte gefunden: GOtt hat mich ohne meine Sorge leben lassen biß auf diese Stunde, dazu mir seinen lieben Sohn JEsum Christum zum gewissen theuren Pfand des ewigen Lebens geschencket. Darum fahre nun hin meine liebe Seele, du hast einen treuen Heyland, der dich zu seinen Händen aufgenommen hat. Melchior Adami de Vitis Germ. Theol.

In diesem Jahr den 31. Julii wurde der Passauerische Vertrag/ als der Evangelischen Religions-Freyheit Grund-veste geschlossen.

An. 1553

Anno 1553.

Johannes Æpinus ein Hamburger begreiffet in **Wittenberg** Humaniora, die vornehmen Schulen, Sprachen, Philosophiam und Theologiam unter würcklicher Anführung D. M. Lutheri; wird anno 1530. unter den ersten Evangelischen mit Casparo Crucigero und Johanne Bugenhagio Theologiæ Doctor; in **Hamburg** Pastor bey der S. Peters-Kirche und Inspector über alle; anno 1534. mit einigen Raths-Herren zum Henrico VIII. in **England** abgesandt, und den von Pabsthum angewandten König in reiner Lehre des heiligen Evangelii nach seinem Verlangen zu informiren, destiniret, auch sonsten zu allen wichtigen Religions-Affairen gebrauchet. Nimmt ein seeliges Ende zu **Hamburg** in diesem Jahr den 15. Martii. Melchior Adami in Vitis Germ. Theol.

Anno 1554.

Paulus Speratus ein Schwäbischer Edelmann anno 1484. den 13. Decembr. gebohren, studiret zu **Pariß**, und bringt die besten Jahre zu auf unterschiedlichen Italiänischen Universitäten: Geräth unter die Haupt-Gründe der neu-hervorgebrachten Evangelischen Lehre, und verfechtet sie auf den Predigt-Stuhl und bey allen Discoursen zu **Würtzburg**/ **Saltzburg**/ in **Oesterreich und Mähren**; leidet Hinderlist zu **Iglau**, und trägt davon zum Recompens das harte Gefängniß, in welches ihn der Bischoff von **Olmitz** biß zur weiteren Verantwortung setzen laßen. GOtt aber hat seinen getreuen Apostel aus allen errettet, von den Banden wunderlich befreyet, und seinem Haupt-Lehrer zugestellet, der ihn gleich nach Preussen verschicket, und dem Groß-Fürst Alberto recommendiret. Da wird er General Superintendens über alle Christliche Gemeinden gesetzt, und zur Fortpflantzung des Apostolischen Glaubens animiret, welches er auch 20. Jahr lang mit höchsten Ruhm und ungemeinen Nutzen der Kirchen treulich gethan, biß er den 17. Septemb. dieses ablauffenden Jahrs das Zeitliche gesegnet in siebenzigsten Jahr seines Alters. Seine tieffe Gelehrsamkeit und brünstigen GOttes-Eyfer bezeuget die unverfälschte Lehre, und geistlichen Kern-Gesänge, die biß dato von allen Christ-gläubigen mit höchsten Trost fast täglich abgesungen werden. Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum.

Anno 1555.

Justus Jonas zu **Nordhausen** anno 1493. gebohren, und von seinen Eltern Christlich auferzogen, auch zur gemeinen Schul verhalten, und mit angehenden Jahren in lateinischer Sprache informiret; ziehet

nach **Wittenberg**, und fahet Jura mit großen Fleiß an, ändert aber bald seinen Sinn, und studiret Philosophiæ, Theologiæ, leget sich auf Griechische und Hebräische Sprachen unter gründlicher Anführung des alten D. Staupitii und neuen Professoris D M. Lutheri; wird Doctor Theologiæ anno 1521. den 14. Octobr. zugleich Professor, und lehret die heilige Schrifft publice viel Jahr lang; creiret auch anno 1533. in Gegenwart **Johann Friedrich** Churfürstens drey Doctores, Casparum Crucigerum, Johannem Bugenhagium, und Johannem Æpinum. Anno 1539. übergiebt ihm Hertzog **Heinrich** die Commission mit Georgio Spalatino und Nicolao Amsdorfio zu visitiren und reformiren alle Kirchen seiner Länder und Aemter, die er nach seines Herrn Bruders Hertzogs **Georgs** seligen Abtritt in **Meißen** und **Thüringen** erblich überkommen. **Halla** aber die berühmte Stadt überschicket die Vocation zum höchsten Pastorat, und wird von seiner beständigen Lehre in Christenthum confirmiret. Als Lutherus in letzten Tagen seines Lebens von gesammten Grafen aus **Mansfeld** nach **Eißleben** beruffen, gewisse streitige Kirch- und Staat-Sachen einrichten solte, hat ihn Justus Jonas in **Halla**, allwo er auf der Reise einkehrte, alle Ehre, Liebe, Dienst und Freundschafft erwiesen, nach **Eißleben** begleitet, und, da er tödtlich erkrancket, bedienet, gewartet, getröstet, auch biß in seinen letzten Hintritt und Abschied zugesprochen, zum seeligen Ende bereitet, nach den Todt den gantzen Verlauf seiner letzten Kranckheit und seeligen Todes beschrieben, und dem Churfürst nach **Weymar** zugeschicket. Nach diesem wird er bald nach **Eißleben** Vociret, endlich nach **Coburg** promoviret, zu einem General-Superintendenten aller Kirchen vorgesetzt, und in zwey und sechzigsten Jahr seines Alters von Gott selbst zur ewigen Freude beruffen den 9. Octobris dieses Jahrs. Melchior Adami in Vitis Germ. Theol.

Anno 1556.

Johannes Forsterus von **Augspurg** kömmt aus den ersten Stadt-Schulen bald in höhere classes nach **Ingolstadt** noch vor Tetzels Ablaß-krämerey: ziehet von dar nach **Leipzig**/ und fähret embsig fort in Academischen Wissenschafften unter Petro Mosellano, da würcklich die Religions-Zwistigkeiten angiengen: Weßwegen er dann auch nach **Wittenberg** eine Reise anstellet um die Sache in augenschein zunehmen und bessere Experienz zu erhalten; Läst ihm den Ort, vielmehr die neue Reformations-Lehre sehr wohlgefallen, verharret daselbst, und wird mitler Zeit Doctor Theologiæ auch Linguæ Hebraicæ Professor.

Insi-

Insinuiret sich trefflich bey D. Luthero durch seine Geschicklichkeit, und gehet ihm fleißig an die Hand bey Uebersetzung der Bibel: wird an. 1554. Philippo Melanchthoni zu einem Ammts-Gehülffen verordnet, und in **Thüringen** abgeschicket, die vorgefallenen Preußischen Händel bey angestellten Convent zu vergleichen. Verfällt nach seiner Zurückkunfft in eine schwere langwierige Kranckheit, stirbt darüber in ein und sechzigsten Jahr seines Alters, und wird in der Pfarr-Kirche begraben. Sein Epitaphium ist noch daselbst reinwohl nunmehro unleßlich zu finden: Johannes Forsterus SS. Theologiæ Doctor & Ebrææ linguæ Professor in Academia Wittebergensi in Christi invocatione placide mortuus est anno MDLVI. VIII. Decemb. Paulus Frecherus in theatro Virorum eruditione clarorum.

Anno 1557.

Georgius Rorarius hielte seinen Geburths-Tag den 1. Octob. an. 1492. und kam bey anwachsenden Jahren in die Bekandtschafft D. Lutheri zu **Wittenberg**; lebte mit ihm und bey ihn in trauter Freundschafft, und war der Erste, der von ihm zum Predigt-Ammt nach Apostolischer Art ordiniret worden, im Jahre 1525. den 14. May, war gleich Dominica Cantate oder der vierdee Sonntag nach Ostern; wartet seinem Ammt fleißig ab, übersiehet und corrigiret die erste in Druck ausgegangene Version der Bibel, sammlet alle Noten und Randglossen, die er von unterschiedlichen Dolmetschern, meistens aber aus D. Lutheri Mund gehöret, zusammen getragen, und inseriret solche mit großen Nutzen der Lesenden. Machet eine ordentliche Eintheilung der Schrifften mit D. Caspare Crucigero anno 1544. daher kommen die Tomi Wittenbergenses: ziehet nach D. Lutheri Todt in die **Marck**, prediget GOttes reine Lehre; wird letztens nach Jena vociret, fähret in Predigt-Ammt und Academischen Collegiis beständig fort; nimmt eifrig vor mit Nicolao Amsdorffio eine neue Eintheilung der Schrifften des seel. D. Lutheri anno 1555. dahero auch Tomi Jenenses entstanden: bringt alles zu gutem Ende, erhält deßwegen die Inspection der Jenaischen Academischen Bibliothec, und wird der erste Bibliothecarius ernennet. Stirbt in **Jena** anno 1557 den 24. April. Sein Epitaphium lautet nach Adriani Bayeri Zeugniß also:

Cuncta revidisti Lutheri scripta Georgi,
Rorari, sacri Ros adamate soli.
Atque notavisti sacras in margine glossas,
Quas hodie nobis Biblia sacra ferunt.

Melchior Adami ex Vitis Germ. Theol. & ex illo Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum.

In diesem Jahr hat auch die Löbliche Universität zu GRYPSWALD ihr erstes Jubiläum feyerlich und freudig gehalten / nach dem sie vor 100 Jahren nemlich anno 1457. von VVratislao den neundten Hertzog in Pommern fundiret worden.

Anno 1558.

Wie wunderlich GOtt öffters seine Heiligen führe, mag wohl aus Johanne Bugenhagio bewiesen werden. Dieser vortreffliche Mañ wurde ans erste Tages-Licht gebracht in einer damahls berühmten, nun aber zerstörten und von ungemeiner Wasserfluth überschwemmten annoch also genannten Handel-Stadt Julino unweit **Stettin** im Jahre Christi 1483. den 24. Junii; lernete mit großen Fleiß Grammaticam und Musicam, und zog in reifen Alter nach **Grypswald** auf die Universität, begreifft embsig Philosophiam auch etwas aus der Theologia; informirte im Jahre 1505. die Jugend in Treptau, erhielte nachmahls die Priester-Weyhung, wartete Täglich ab seinem GOttesdienst, fieng auch bißweilen an zu predigen, und beschrieb die Pommerische Historie, welche bald darauf in Druck ausgangen, weil Hertzog Bogißlaus darzu die Unkosten conferiret. Anno 1520. bekam Otto Slutorius sein Haus-Wirth aus **Leipzig** das neu in **Wittenberg** aufgelegte Buch D. Lutheri de captivitate babylonica, und gab ihms übern Abend-Essen zu besehen. Der es gleich aufgemacht und nach obenhin durchgegangenen einigen Blättern ohnbedacht ausgeruffen, es wäre nach Christi Leiden kein vergiffteter und schädlicher, als dieses Buchs Autor gewesen: nahms aber mit sich, und bracht es nach etlichen Tagen wiederum zurücke, ließ aber andere Worte von sich, und bekannte seinen Tisch-Gesellen, die gantze Welt sey verblendet, dieser eintzige Mann habe recht und rede die Wahrheit. Von der Zeit an war sein Gemüth verändert, und fienge mit einigen Treumeynenden die vorige Lehr mit solchen Eyfer zu verwerffen, daß er auch deswegen anno 1521. aus Verfolgung den Ort räumen muste, und nach **Wittenberg** bey D. Luthero seine Zuflucht nehmen wolte. So auch geschehen: denn ob gleich Lutherus bald darauf zum Kayser nach **Wormbs** citirt, abziehen muste, so hat er doch Bugenhagen Getrost hinderlaßen, und den Seinigen bestermaßen recommendiret. Da nahm sich der neue Evangelische Exulant aller fauorablen und widrigen Zufällen an; befördert das Evangelische Haupt-Werck, und widersetzet sich allen vorgefallenen Troublen, sonderlich dem **Carlstadt**/ der,

weil

weil D. Lutherus in seinem Pathmo auf der Wartenburg sich verborgen aufhielt, großes Unheil angerichtet, Altäre und Statuen aus den Kirchen geworffen &c. wird folgends im Jahr 1522. Stadt-Pfarrer und mit Caspare Crucigero und Johanne Aepino Doctor Theologiæ von Justo Jona creiret: Trägt ein großes bey in der Version D. Lutheri, und schöpffet hierüber eine so große Hertzens-Freude, daß er nachgehends Festum translationis Bibliorum oder den Tag, an welchen die Uebersetzung zum Ende gebracht worden, als ein sonderbahres Danck-Fest gehalten, und jährlich an selbigen Tag seine Hauß-Andacht mit den Seinigen begangen, abends aber seine gute Freunde zum Andencken auf ein freundliches Abendmahl eingeladen. Sein Apostolischer Eyfer und gründliche Erudition aber ließ ihn zu **Wittenberg** nicht viel ruhen, sondern es musten auch durch ihn andere Schaaf-Ställe aufgerichtet, und durch seine Lehre andere Schaafe Christo zugeführet werden. Er wurde auf Begehren des Raths nach **Hamburg**; auf Ansuchen der gantzen Stadt nach **Lübeck**; auf Befehl Christiani III. des Königs in Dännemarck; auf Antrieb des Hertzogs in Braunschweig verschicket, und hat allenthalben das neu auffgegangene Evangelium, sammt der Evangelischen Lehre eingeführet, geprediget, ausgebreitet, und Geist-reiche Lehrer eingesetzet, nach deren festen Grund bis heute der Evangelische Kirchen-Bau fortgesetzet wird. Nach langer schwerer Mühe und saurer Arbeit, hat endlich der Grundgütige GOtt seinen getreuen Diener und Arbeiter in die ewige Freuden-Ruhe beruffen, in den drey und siebentzigsten Jahr seines Alters den 20. April, da er selig in den Herrn entschlafen, und so wohl mit prächtigen Volck-reichen Leich-Begängniß, als denckwürdigen Epitaphio bedauret worden. Melchior Adami de Vitis Germ. Theol.

Es ist auch nicht vorbey zu gehen, was sich in Jena dieses Jahr zugetragen. Die Prediger-Münche, so etwa übrig, und sich noch daselbst aufgehalten, sind endlich aus ihren Pauliner-Closter in diesem 1558sten Jahre den 9. Martii ausgezogen, nachdeme der beständige Bekenner Göttlicher Wahrheit **Churfürst** Johann Friedrich die Academie anno 1548. allda gestifftet, nun aber den 25. Januarii dieses Jahrs eingeweyhet, und also das neue Athenæum Salanum eröffnet. Der erste Rector Magnificus ward ernennet Herr D. Johann Schröter, der im vorigen Jahre die Kayserlichen Privilegia zu **Wien** erhalten.

Anno 1559.

Christianus III. König in Dännemarck wendet in ersten Antritt

seiner Königlichen Regierung seinen grösseſten Fleiß an, wie die Ehre GOttes durch die reine Lehre des heiligen Evangelii fortgepflantzet, und die hierzu viel vermögende durch schwere Kriege verwüstete Universität könte wiederum aufgerichtet, und in vorigen Flor gesetzet werden. Ersuchet demnach Hrn. Johann Friedrich Churfürsten in Sachsen, und erhält neue Professores, Johannem Bugenhagium als Ober-Pfarrern und Superintendenten auf eine gewisse Zeit von Wittenberg, und andere von andern Orten; welche das Werck mit GOtt angefangen, und wiederum aufgebracht: Versiehet sie auch mit zulänglichen Einkünfften aus den Renten der eingegangenen Kirchen und Clöstern, und unterläst nichts, was zu solcher hohen Fundation erfordert wird. Verordnet die Bibel in Dänische Sprache zu versetzen, und auf Königl. Unkosten zu drucken: Gibt ein klares Exempel, wie hoch er gelahrte Männer æstimire, am ersten damahls verstorbenen Professore D. Johanne Machabæo, den er in hoher Persohn zu seiner Ruhe-Stätt zu begleiten sich nicht gescheuet. Versöhnet sich vor seinem Ende mit seinem Vetter Christierno, und erwartet mit Freuden sein letztes Ende; so dann bald darauf nemlich den ersten Tag dieses angehenden Jahrs erfolget. Diesem Preißwürdigen König und glorieusen Glaubens-Vertheidiger zu letzter Ehre und ewigen Andencken hat gedachte Academie zu Coppenhagen verschiedene actus lugubres und Orationes funebres gehalten. Ex Vindingio.

Es ist nicht weniger denckwürdig allhier Orths einzurücken, daß der Passauerische Vertrag als der Evangelischen Religions-Freyheit Grund, welcher vor 7. Jahren geschlossen wurde, durch einen Reichs-Abschied anno 1555. den 25. Septembr. publiciret, anno 1557. und wiederum letztens anno 1559. zu Augspurg solenniter confirmiret worden, daß kein Theil um Religions-Willen Gewalt verüben, oder Unruhe anrichten soll.

Anno 1560.

Gleich wie vor Zeiten sieben vornehme Städte um den Welt-berühmten Poeten Homero gestritten, also mögen auch wohl zu unserer Zeit noch, alle Städte sich Philippi Melanchthonis anmaßen, und sich seiner billig rühmen, in welchen er ein Zeichen seiner preißlichen Thaten hinderlaßen. Brettau in der untern Pfaltz, allwo er 1497. den 16. Februarii gebohren, Pforzheim in Marggrafftum Baaden und Heidelberg, da er humaniora durchgangen, Tübingen, woselbst ihn Brasicanus und Bebelius Poesin, Johannes Stöflerus Mathesin, Franciscus

Sta-

Stadianus Philosophiam Aristotelis, Simlerus Iura, D. Lempus Theologiam erkläret: **Wittenberg**, welches sein meistes Leben unterhalten und seinen Leichnam bißdato verwahret; Ja die gröβeste Handels- und See-Städte im Römischen Reich und gantzen Deutschland, in denen er durch heylsamen Rath und That die Apostolische Lehre aufrichten, gründen, schützen und verfechten geholffen. Nach dem er anno 1511. zu **Heidelberg** Baccalaureus, anno 1513. zu **Tübingen** Magister worden, fieng er an Virgilium, Terentium, Livium publice zu tractiren. Nach **Wittenberg** von **Friedrich** den Dritten **Churfürsten** aus Sachsen beruffen, nahm er gleich vor zu erklären Weltliche und Geistliche, lateinische und griechische Autores, und entdeckte die Regulas und arcana fast aller freyen Künsten mit solcher Klarheit und Annehmlichkeit, daß alles, was vorhin Dunckel, Obscur und confus vorgebracht wurde, in klaren terminis und reinen Licht kunte verstanden werden. Seine erste genaue Verbindniß und Hertzens-Freundschafft war mit D. Luthero, den er auch nach Leipzig zur Disputation, die mit Eccio vorgangen, begleidete, wider alle feindliche Schrifften vertheidigte, und seine Stelle in allen vertreten muste. Er widersetzte sich und setzte apologiam pro Luthero zu Papier, als 1521. Sorbona die neuen Lutheri Schrifften schrifftlich verdammte: Verfertigte Didymum Fauentinum wider Placentinum Emserum: refutirte die Bauren-Artickel: Zog anno 1526. nach **Nürnberg**, das neu aufgerichte Gymnasium einzuweyhen: Nahm über sich anno 1527. die erste Kirch-Visitation in allen Ländern Johannis **Hertzogs** zu Sachsen, und ließ hierüber summam doctrinæ ausgehen: reisete mit eben diesem Hertzog anno 1529. nach **Speyer** zum Religions-Gespräch, item nach **Marpurg**: Anno 1530. mit Friedrich **Churfürsten** nach **Augspurg**, holff das von D. Luthero angefangene, von ihm in genauere Ordnung verfassete Glaubens-Bekäntniß befördern, und machte in höchster Eil auf die Widerlegung eine treffliche apologie: Begab sich anno 1539. nach **Franckfurt**, anno 1540. nach **Hagenau**, anno 1541. nach **Regenspurg**, anno 1543. nach **Born** zu Versammlungen, Gesprächen, Unterredungen, und unterließ nichts, was zur Fortpflantzung des Evangelischen Vorhabens dienen kunte. Ja es wurde nichts vorgenommen, tractiret, weniger beschlossen, wo nicht Philippus gegenwärtig seinen Rath mittheilen, seine Meynung darzugeben, seinen Consens beyfügen, und wohl selbst in persona anstatt D. Lutheri die Sache ausführen muste. Nach

Lutheri

Lutheri Todt, zwang ihn die äuserste Noth, und bevorstehende Kriegs-Gefahr zu weichen, und nach **Weymar** seine Zuflucht zu nehmen; von dannen gerieth er nach **Jena**, docirte daselbst in dem neu gestifften Lycæo mit solchen Zulauf der studirenden Jugend, daß man zu sagen pflegte ubi Philippus, ibi Wittenberga. Das nachtheilige Vergleichs-Büchlein interim genannt, welches von Päbstischen Doctoribus erfunden worden, und den protestanten anzunehmen wolte aufgedrungen werden, verursachte viele unruhige Gedancken, und schwere Sorgen, bewegte auch den Churfürst Mauritium acht Versammlungen in **Leipzig** nach ein ander auszuschreiben, welchen allen Philippus beygewohnet, in denselben alle Propositiones aufgezeichnet, alle Acta beschrieben, und alle Schlüsse accurat verfasset. Nach diesem erregten sich wiederum andere Troublen ausserwerts, und fiel das Looß jederzeit auf Philippum: Er muste anno 1554. zu **Naumburg** sich einfinden, da die Erb-Verbindniß zwischen Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg und Hessen verneuert worden und darüber eine gelahrte Beschreibung abfassen: Anno 1555. zu **Nürnberg** erscheinen, und den Streit Osiandri dämpffen: Anno 1557. zu **Worms**, gleich darauf zu **Heidelberg** sich stellen, und seine letzte Disputation mit den Widersachern ausfechten; Ingleichen eilf Propositiones, die von Maximiliano aufgegeben worden, beantworten, und in Druck ausgehen lassen. Da er nun so lang seine Kräfften zur Ehre GOttes und seiner reinen Kirchen unermüdet angewendet, ist er wiederum nach **Wittenberg** gekehret, und seinem Beruf ferner nachgegangen, durch Lehren und Schreiben abgezehret worden, nach langwieriger Kranckheit seiner Bürden entlediget in GOtt verschieden in drey und sechzigsten Jahr seines alters den 19. April und den 21. ejusdem bey ungemeinem Zulauf der gantzen Stadt und selbiger Gegend erstlich in die Pfarr-Kirche getragen, von D. Paulo Ebero mit einer nachdencklichen Leichen-Predigt beehret, endlich in der Schloß-Kirchen beygesetzt, und nach gehaltener lateinischer Oration von Herr Vito Ortelio Winshemio Medicinæ Doctore und Græcæ Linguæ Professore neben seel. D. Martino Luthero begraben worden. Ehrgeitz war sein Feind, und Hochmuth sein Greuel, hieng sein Hertz nicht an das Zeitliche, sondern richtete sich in allem nach GOttes Willen. Erasmus rühmte an Philippo insignem eruditionem, raram eloquentiam, & facalem gratiam ut ne hostibus quidem invisus esset. Seine letzte Alters-Zeit war eine stete Vorbereitung zum seeligen Todt und ewigen

Leben;

Leben; Und begehrte von einem Poeten zu **Leipzig**/ er wolle ihm nach seinem Todt diese Grabschrifft auffsetzen;

Iste brevis tumulus miseri tenet ossa Philippi;
Qui, qualis fuerit, nescio: talis erat.

Welcher ihm aber ein Wort davon zu ändern vorbehalten, daß er schreiben möchte an statt talis, magnus; also würde er sein Epitaphium vollständig nach seinem Verdienst zu hoffen haben. Jedoch fehlte es dem Seeligen an einer hoch-meritirten ansehnlichen Grabschrifft gar nicht, welches ihm die Academie unter seinem Brust-Bild in gelahrten Versen auffsetzen laßen. Seine Schrifften werden meistens in Tomis Lutheri Wittenbergensibus und Jenensibus gefunden. Melchior Adami in Vitis Philosophorum & Theologorum Germanorum.

Anno 1561.

Nachdeme Lutherus der theure Mann das Zeitliche gesegnet, wolte Johann Wilhelm Hertzog zu Sachsen auch seinen Religions-Eyfer zur Ehre GOttes und seeligen Doctoris beständigen Andencken der danckbahren Posterität zu erkennen geben, und ließ zu diesem Ende ein zierliches Epitaphium verfertigen, in willens nach überstandener Kriegs-Unruhe solches nach **Wittenberg** abzuschicken, und in der Schloß-Kirchen neben dessen Grabstein auffrichten zu laßen. Weil aber die bey **Lochau** unglücklich abgeloffene Schlacht allenthalben große Verwirrungen im Lande verursachet, so hat er seine Hoch-Fürstl. Meynung verändert/ solches Epitaphium nach **Jena** verordnet, in diesem Jahre in der Stadt-Kirche S. Michaelis neben dem Altar rechter Seits an der Wand auffschlagen, und also iederman zur Nachricht auffsetzen laßen. Es bestehet in einer großen viereckigten Tafel, in welcher die völlige Leibs-Statur nach den ersten zu **Eißleben** verfertigten Original abcopiret, und Lutherus in schwartzer Predigers-Kleidung mit einen verschlossenen Bibel-Buch in der Hand, stehend vorgestellet wird. Uber seinem Haupt findet sich der von ihm selbst gemachte Vers; pestis eram vivens, moriens ero mors tua Papa: an rechter Seite sein Wapen, nemlich ein Creutz mit eingeflochtener Rose, an lincker Esaiæ text. cap. 52. v. 2. Quam speciosi pedes evangelizantium paeem; um das Bild folgender kurtzer Lebens Innhalt: Anno M. D. XLVI. der 18. Februarii ist der Ehrwürdige Mann GOttes Martinus Lutherus Theologiæ Doctor, nachdem er die wahre und der Kirche höchst-nöthige Lehre beständig gelehret, auch in letzter Todtes-Stunde bezeuget, und seine Seele in wahren Glauben JEsu Christi anbefoh-

befohlen, aus diesem sterblichen Leben geruffen worden im drey und sechzigsten Jahr seines Alters / da er vorher in dieser Stadt (**Wittenberg**) die Kirche GOttes andächtig und treulich über dreyßig Jahr lang reformiret, und in der reinen Lehre gegründet. Sein Leib aber ist allhier (zu **Wittenberg**) begraben. Unterſihm am Ende der Taffel sind gewisse Verse zu lesen, welche nachgehends H. Osius ein weitberühmter Poet gemacht, und Anno 1572. unterschrieben worden. Oben aber lautet die Uberschrifft also: **Wir von GOttes Gnaden Johann Wilhelm Hertzog zu Sachsen / Landgraff in Thüringen / Marggraff in Meissen haben dieses Bildniß Lutheri nicht zu einer Verehrung oder Anruffung, sondern zum Gedächtniß im Jahr 1561. anhero setzen laßen.**

Die Häupter der Protestanten versammlen sich in diesem Jahr zu Naumburg, und schließen; 1. daß man das Authenthische Original-Exemplar der Augspurgischen Confession noch einmahl genau durchsehe, und wiederum unterschreibe; II. Deputirte nach Trident absende, die gewisse Klagen wider den Römischen Pabst einwenden, Exceptiones iudicis suſpecti, locique non tuti vorstellen solten, auch beweisen, daß sich die Malcontenten der Authoritæt eines rechtmäßigen Concilii zu entziehen nicht gesinnet wären, wenn nur der Widersacher Ehrgeitz und allzugroſse Eigensinnigkeit es nicht verhinderte, daß man zu keinem Vergleich Fried und Einigkeit gelangen könte. Thuanus Libro 28. Ex Adamo Rechenbergio.

Anno 1562.

Die gefährliche Calvini Lehre wolte mit Gewalt in Ober-Sachsen einbrechen: dahero getreue Lehrer den bevorstehenden Unglück in der Zeit vorzukommen, willens, sich zu Lüneburg versammleten in ziemlicher Anzahl: Als nehmlich die Lübecker, Magdeburger, Braunschweiger, Lüneburger, Wißmarienser &c. und handelten. I. de corpore doctrinæ. II. de damnatione Heterodoxorum. III. de Jurisdictione Pontificis. Welches Colloquium zwar vielen Unheyl gesteuret, doch nicht gäntzlich verhindern können, daß nicht Calvinus mit seinem Bruder Zvvinglio nach dem Tode wiederum auferstanden, und seinen Saamen durch seine Nachfolger hin und wieder ausgestreuet habe. Adamus Rechenbergius in appendice tripartita, titulo de notitia conciliorum cap. 3. de Synodis particularibus & colloquiis religionis habitis §. 18.

Anno

Anno 1563.

Paulus Rhoda wird zwar ein Quedlinburger genennet, weil er allda im Jahr 1489. den 19. Jan. gebohren, wäre aber vielmehr ein Pomeraner zu tituliren, weil er alle seine in **Wittenberg** erlernte hohe Wissenschafften dem Pommerland zum nutzen angewendet, ja der erste war, den D. Lutherus dahin zur Einführung der Apostolischen Lehre geschicket, und in **Stettin** zum Haupt der Kirchen gesetzet; Denn allda hat er, wie **Paulus** die Heyden, also auch die unchristlichen abergläubischen Gemüther zu recht gebracht, die Evangelische Reinigkeit herfürgesucht, und alle Menschen-Satzungen in GOttes Wort verändert, auch in solchen Apostolischen Eyfer biß an sein Ende verharret, welches endlich erfolget den 12. Jan. 1563. nachdem er das ein und sibenzigste Jahr seines grauen Alters erreichet: wird begraben in der Kirche S. Nicolai neben den Bild D. Lutheri, und ist sein Epitaphium daselbst annoch zu lesen:

Quam bene iuncta tibi divi sit imago Lutheri,
Paulus qui a Rota nomine dictus eras.
Nam quantum debet Germania clara Luthero,
Tantum equidem debet gens Pomerana Tibi.
Quod vacat hæc Regio sectis & fraude Papatus,
Tale tibi acceptum Patria Paule refert.

VVolffgangus Krügerus in catalogo germanicorum mille Virorum arte & marte illustrium.

In **Straßburg** wird mit einträchtiger Verwilligung des Löbl. Ministerii, und hochweisen Raths eine gemeine Evangelische Lehr-Art nach dem Grund D. Lutheri, so wohl der Augspurgischen Confession, als darauf ergangenen Apologiæ gemäß beschlossen den 18. Martii dieses Jahrs.

Anno 1564.

Den 4. April stellten Philippus Pfaltzgraf und **Christoph** Hertzog zu **Würtenberg** zur Verhütung künfftigen Mißverständnisses in sogenannten Closter Maulbrunn zwischen den Lutherischen und Calvinischen ein ordentliches Gespräch, allwo I. die Majestät Christi als Menschen, fürnemlich aber die Ubiquitæt. II. die Worte der Einsetzung in dem Abendmahl des HErrn, wie sie zu verstehen wären, ob simpliciter oder bedeutlich, tractiret wurde. Es continuirte zwar eifrig 7 gantzer Tage, wolte aber dannoch nichts anders entstehen, als nur größere Zwistigkeiten, welche durch beyderseits anwachsende Dubia täglich herfür brachen;

daß man also von dieser heylsamen vorhabenden Meynung abstehen, und solche auf eine andere Zeit und Gelegenheit verschieben muste. Der Pfaltzgrafe bracht mit sich Ursinum, Boquinum und Olevianum, auch nebst diesen seinen **Canzler** Ehemium, **Artzten** Thomam Erastum und Notarium Xylandrum: der Hertzog von Würtenberg aber Brentium, Jacobum Andreæ, Balthasarem Bidenbach und Notarium Lucam Osiandrum. Thuanus l. 65.

Es ist auch in diesem ablaufenden Jahr bey ausgehenden Wein-Monath mit Verwilligung **Churfürstens** Augusti und Johannis Wilhelmi **Hertzogs** zu Sachsen, von denen Meißnerischen und Thüringischen Evangelischen Theologis ein genaues Colloquium in **Altenburg** mit sonderlicher Behutsamkeit gehalten worden, in welchen die damahls aufgebrachten Streit-Händel de necesitate bonorum operum ad salutem, de libero arbitrio und adiaphoris zum Vorschein kamen, nebst mehr andern Puncten, welche die Thüringer an den sogenannten Corpore doctrinæ Misnico tadelten, wodurch aber nicht nur keine Vereinigung, sondern viel hefftigerere Verbitterung der Gemüther erfolget, welche nachgehends große Nach- und Schmach-Schrifften unter den Gelahrten verursachet, unter den Fürsten und hohen Häuptern aber unversöhnlichen Haß und Zwispalt erwecket. Thuanus lib. 46.

Nach Zeugniß M. Adriani Beieri Jenensis wird in Jena der sogenannte Studenten-Spital oder Hospitale pauperum Studiosorum vor die armen und kranken Studenten von der Universitæt in diesem Jahr dem wohlweisen Rath abgekaufft, meistens aus den Allmosen, welche verschiedene vornehme Wohlthäter contribuiret. Wird annoch wohl in acht genommen und bewohnet, und genießen manche darinnen einen großen Dienst und Christliche Liebe.

Anno 1556.

Nicolaus Amsdorfius ein gebohrner **Edelmann** aus **Meissen** unweit der Churfürstlichen Stadt **Wurtzen** anno 1483. den 3. Decembris gebohren; wächst unter privater Hauß-Information auf/ und ziehet im Jahr Christi 1502. nach Wittenberg, welche jüngst von Friderico den III. **Churfürsten** in **Sachsen** auffgerichtet, in guten Stand sich befunden: nimmt anno 1504. Magisterii Gradum an, und in wenigen Jahren darauf Theologiæ Licentiatum. Erkennet mit Luthero das unbillige Verfahren Tetzelii, und hanget an der Lehre, welche aus dem reinem Evangelio damahls geholet, wiederum hervorgezogen, verfochten und aufgebracht

bracht wurde. Reiset mit D. Luther nach **Worms** zum Kayser, vor welchem der Beschuldigte sich præsentiren und verantworten solte. Nimmt aus Befehl D. Lutheri nach erster glücklich vollgebrachter Reformation das Predigt-Ammt anno 1524. zu **Magdeburg** an, und stehet eifrig vor der Christlichen Gemeine gantzer 18. Jahre mit D. Eberhardo Vindeseio, welchen ihme D. Lutherus zugeordnet: wird unter währender solcher Zeit nach **Goßlar** berufen; richtet alles nach der Grundlehre des heil. Evang. wohl ein, übergibt die Kirch-Inspection und Amts-Verwaltung Johanni Amando, die Schul-moderation aber Michaeli Volmetio; kehret zwar freudig wieder gen **Magdeburg**/bekömmt aber 1542. einen scharffen Befehl auf **Naumburg**, und wird nach dem Todt Philippi Pfaltzgrafens Bischoffs zu **Naumburg**/ anstatt des erwehlten Julii Pflugii, vom **Churfürst Friedrich** zum Successor und Bischoff eingesetzt, auch von D. Luthero gleich ordiniret; verwaltet in allen Apostolischen Eyfer das anvertraute Bischoffs-Ammt, muß aber nach der unglücklichen Schlacht bey Mühlberg und grosser Verwirrung des Kirchen-Wesens, nach dem Pflugius vom Kayser wiederum eingesetzet, weichen, und seinen Evangelischen Geist in **Magdeburg** fortsetzen: kan auch daselbst kleine bleibende Städte finden, sondern, weil die Stadt belagert worden, ziehet nach **Jena** anno 1548. den 19. Martii, und ist bey erster Fundation, nicht weniger bey der andern installirung selbiger Academie: übersiehet inzwischen mit Georgio Rorario Lutheri originalia manuscripta, bringet sie in bessere Ordnung, und theilet die deutschen in 8. die lateinischen in 4. Tomos ab, welche auch noch biß heute Tomi Jenenses genennet, und von den Wittenbergischen und Eißlebischen unterschieden werden. Geräth bey neu entstandenen Theologischen Streit unter die wiedrige Parthey der Scheinheiligen, erkläret sich aber, und giebt der gelehrten Welt seinen guten Verstand zu erkennen. Erreichet ein hohes Alter/ und stirbt im zwey und achzigsten Jahr seines so unbeständigen Lebens zu **Eisenach** den 14. May 1565. M. Adrianus Beyer, hat ihm folgende Verse zum Andencken hinterlassen.

Theologi cœtus Nicolaus plantat ab Amsdorff,
Hortum, & Lutheri scripta revisit item.
Hic in Salana celebratur nomine primi
Thejologi primo Thejosophique Schola.

Melchior Adami, & ex illo Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum.

Nicolaus Ratzevil Groß-Hertzog in Lithauen nimmt die Evangelische Lehre an, und war der erste, so geistliche Zusammenkünfften und reine Christliche GOttes-Dienste bey seinem Hofe gehalten, und die heilige von D. Luthero verdeutsche Bibel nach den Hebräischen und Griechischen Grund-Texten in ihre Pohlische Mutter-Sprache übersetzen lassen. Stirbt in diesem Jahre. Thuanus.

Anno 1566.

Man siehet öffters, daß die ärgsten Christen-Feinde, Kirchen-Freunde und die von Tyrannen zur Verfolgung der unschuldigen ausgesandt waren, eben durch solche Verrichtung erleuchtet und bekehret werden. Dergleichen Saulo nach Christi Leiden, und Petro Paulo Vergerio in letzten Lutheri Zeiten wiederfahren. Dieser wurde vom Pabst Clemente VII. anno 1530. ins Deutschland nach **Augspurg** zum angesagten Reichstag verschicket, und that all-möglichen Abbruch denen protestirenden nach seiner instruction, die ihm von Rom mitgegeben worden. Beschenckte die Römischen Verfechter Eccium, Fabrum, Nauseam zu besserer Auffmunterung wieder die Feinde / verhinderte hingegen und verkleinerte allenthalben die Evangelischen, meynend hierdurch ein grosses zu ihrer Vertilgung beyzutragen. Stunde beym Römischen König Ferdinando in grossen Gnaden, daß er auch so gar mit Georgio **Marggrafen von Brandenburg** zum Tauffbathe seiner neugebohrnen **Princeßin** Catharinæ ersuchet wurde. Retournirte nach vollendten Reichstag in **Italien** und referiret seine expedition. Unterdessen stirbt sein Principal und folget Paulus III, der ihn ohne verzug wiederum herausgesandt das so innständig verlangte Concilium denen protestirenden Fürsten anzukündigen: Da kam er zurücke, legte allenthalben seine Commission ab, und besprach sich zu Wittenberg mit D. Luthero, kunte ihm aber nicht beykommen, vielweniger von seinen Unternehmungen abwenden; ja empfindet vielmehr selbst eine innerliche Krafft und Würckung des himmlischen Gnaden-Geistes, und neiget sich zur Evangelischen Lehre: worzu ihm denn ein mehreres Licht ertheilet der Haaß und Neid seiner Feinde, die ihm beym Pabst verschwärtzten und des in Deutschland geschöpfften irrischen Luther-Gemüths verdächtig, hierdurch des ihm zugedachten Cardinal-Huts verlustig machen wolten. Denn als ihm solcher Affront heimlich anvertrauet wurde, offenbahret er sich seinem Herrn Bruder Johanni Baptistæ als Polenischen Bischoff, und bewegt ihn zugleich mit seinen kräfftigen Argumenten, daß er ihm beyfiele,

beyfiele, und also beyde durch Istrien in grosser Hertzens-Freudigkeit das Evangelium nach Evangelischer Art ausbreiteten. Da entstunde gleich eine scharffe inquisition, und wurden die unschuldigen adhærenten verfolget. Johannes Baptista stirbt plötzlich dahin, vermuthlich vom beygebrachten Gifft: Petrus Paulus aber eilet nach **Venedig** und **Padua**, wird allda um destomehr in Glauben bekräfftiget durch Francisci spiræ jämmerliches Verzweiflungs-Exempel und kömmt zu den **Rhætiern**; prediget ihnen daselbst einige Jahr das reine Evangelium, biß ihn endlich Christophorus Hertzog zu **Würtenberg** nach Tübingen berufen, da er denn sein übriges Leben in wahren beständigen Christenthum zugebracht, und getrost auf das Verdienst Christi den 4. May gestorben. Seine Leichen-Predigt hat D. Jacobus Andreæ gehalten. Melchior Adami in Vitis Germ. Theologorum.

Anno 1567.

Johannem Mathesium hat **Rochlitz** eine mittelmäßige Stadt in **Meissen** anno 1704. den 24. Junii hervorgebracht, auch in ihrer Schule soweit erleuchtet, daß er 1526. in Bayerland einer gewissen Edel-Frau verwaysete Kinder informiren kunte. Da kamen ihm ungefehr die neuen Bücher D. Lutheri von guten Wercken zur Hand, und verursachten ein solch Bedencken, daß er von solcher Zeit eine Liebe zu dieser Lehre in seinem Hertz empfunden, je länger je grösser Zuneigung darzu hegte, und 1529. gar nach **Wittenberg** sich begeben zu D. Luthero, der ihn gleich freundlich in sein Hauß an- und aufgenommen, die Gründe seiner Apostolischen Lehre zur Gnüge eingedrücket, in Theologischen Glaubens-Wissenschafften sattsames Licht gegeben, auch sonsten die Gemeinschafft des Tisches, und aller seiner Gesprächen, Studien und Handlungen vergönnet, nach etlichen Jahren zur Vacirenden Stelle verholffen, und in Joachims-Thal erstlich zum Schul- nachmahls auch zum Pfarr-Dienst und Predig-Ammt promoviret. Da verwaltete Mathesius beydes nach einander in die 30. Jahre, biß er von langwieriger schwerer Arbeit ermüdet im HErrn entschlaffen den 7. Octobr. im zwey und sechtzigsten Jahr seines Alters. Hat einige nützliche und geistreiche Bücher geschrieben, und folgendes Epitaphium ihme selbst bey gesunden Leib vorher gemacht, auch nach seinem Todt in Grabstein einzuätzen anbefohlen.

Securus recubo hic mundi pertæsus iniqui,
Et didici, & docui Vulnera Christe Tua.

Melchior Adami, & ex illo Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum.

Anno 1568.

Johannis Draconitis Vaterland war **Carlstadt** in **Francken**; die erste Zucht- und Schulstadt **Erfurth**, die Lehr- und Glaubens-Stadt **Wittenberg**. Der ersten hat er seine Geburth und Kinder-Schul zu verdancken, der andern seine Philosophische Gelehrsamkeit zuzuschreiben, in welcher ihm das **Magisterium** ertheilet worden; der dritten aber sein gantzes Heyl und **Seeligkeit**. Da hat er sich dem **Studio Theologico** gäntzlich ergeben, das unlängst aufgerichte Religions-Werck unterstützen helffen, uud **gradum Doctoris Theologiæ** angenommen. Von dannen erhub ihn seine gründliche Weißheit nach **Marpurg** zur Professur, und verrichtet sein hohes Schul-Ammt lange Zeit mit höchsten applausu: desgleichen **in Rostock**, allwohin er nachmahls vociret, alles wohl eingerichtet, und in bißherigen Flor gebracht. Seine Geschicklichkeit muste sich auch in verschiedenen Gesprächen und Religions-Versammlungen sehen lassen: im Deutschland beym Reichstag zu **Augspurg**, in **Preussen**, dahin er von Hertzog **Albrecht** ersuchet allen Kirchen des Sambrienßischen Gebiets vorstehen, und einen Bischoff abgeben muste. Endlich kam er aus Verordnung Augusti **Churfürstens** zu **Sachsen** wiederum nach **Wittenberg**, fieng an das grosse Bibel-Werck von 5. Haupt-Sprachen. (welches gedachter **Churfürst** mit nöthigen Unkosten zum Druck zubefördern versprochen,) kunte aber sein rühmliches Vorhaben nicht zum Ende bringen, sondern starb darüber in zwey und siebenzigsten Jahre seines Alters den 18. April. Liegt begraben in der Pfarr-Kirchen, und ist noch folgendes Epitaphium auf seinen Grabstein zu lesen.

Qui Vatum in foliis Christum, & velamine Mosis
Quæsiit, Isaciis fontibus ora lavans:
Luce, Draconites, clara jam conspicit ipsum
Plenius, e vivo sacraque fonte bibit.

Ex Melchiore Adami & MSS. Marpurgensibus.

In diesem Jahr ist die Evangelische Universität zu Straßburg in Elsaß aufgerichtet, und auf deroselben der berühmte Johannes Sturmius zum ersten Rectore ernennet worden.

Anno 1569.

Der vortrefliche Mann und um die Evangelische Kirche wohlverdiente Lehrer Paulus Eberus zu **Kitzingen** im **Franckenland** ann. 1511. gebohren, hat durch sonderbahre Gnade GOttes zum Nutzen der reinen Christenheit sein gantzes Leben gewidmet. Johannes und Margaretha waren seine lieben Eltern, die ihnen nichts mehr angelegen seyn liessen, als wie der Sohn christlich in aller Tugend und Zucht möchte auferzogen werden. Anno 1523. hat er zu **Onolzbach** die erste Rudimenta, zu **Nürnberg** alsdenn in den höheren angelegten Gymnasio fernere præcepta der lateinischen Sprach begriffen. Anno 1532. ist er von einem Hoch-Edlen Rath in **Nürnberg** mit nöthigen Mitteln wohl versehen nach **Wittenberg** abgereiset, daselbst in allen freyen Künsten sonderlich Philosophischen und Theologischen dergestalt gegründet worden, daß er in der Philosophia gradum Magisterii, in der Theologie aber gradum Doctoratus meritirt. Ein so vertrauter Freund und Liebhaber Philippi, daß er als ein guter Schreiber anfangs alle seine concepten und compositiones rein abschrieb, nachgehends ihm in allen mit Hülff und Rath an die Hand gieng, und Philippus ohne vorheriger mit Ebero geflogener Berathschlagung nichts vornahm. Dahero Eberus nach gemeiner Rede Philippi repertorium genennet wurde. Erstlich fieng er mit Guthheissen Philippi im Hause eine privat Information an, und informirte specialissime verschiedene vornehme auch adeliche Kinder; hernach wurde ihm erlaubt Collegia privata zu halten, und anno 1544. gar die Professor-Stelle conferiret, in welcher ihm auferlegt war Logicam, Physicam, Methaphysicam, Ethicam und Mathesim zu erklären. Anno 1547. belagerte Carolus V. **Wittenberg**, und verfielen in des Kaysers Hände, Eberus, Cruciger, und Bugenhagius, jedoch hat sie GOtt aus der Gefahr gnädig errettet. Nach dem Todt D. Johannis Forsteri kam Eberus an die Stelle, docirte die Hebräische Sprach, und succedirte in Predig-Ammt: Bald darauf nahm ihn Philippus mit sich nach **Worms** zum Gespräch, bey welchen er sich so eifrig verhalten, daß er anno 1558. anstatt Bugenhagii des verstorbenen Ober-Pfarrers und Superintendenten eingesetzet wurde. Anno 1564. zog er weiter, und kam vocirt nach

Jena, docirt daselbst, und creiret zum Doctor Theologiæ Iohannem stösselium. Endlich wendet er sich wiederum gen **Wittenberg**, und wird von **Georg Friedrich** Hertzogen zu Sachsen mit Paulo Crellio nach **Onolzbach** verschicket, einige Streit-Puncta der Geistlichen beyzulegen: von dannen war ihm eine neue Reise nach **Altenburg** angesagt, dem Colloquio beyzuwohnen. Da er sich nun in allen rühmlich aufgeführet, auch von **Hertzog** deswegen grosse promessen vor sich und die seinigen erlanget, ist er in die letzte tödtliche Kranckheit verfallen, und im acht und funfftzigsten Jahrs seines Alters den 10. Decembris zu **Wittenberg** seelig entschlaffen, und in der Stadt-Kirche begraben worden. Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum.

Anno 1570.

Johannes Brentius ein **Schwab** erwieß mit eigenen Exempel, wie sauer ihms müsse werden lassen, der zu etwas kommen will. In eilfften Jahr hat ihm der Vater nach Vahing in die geringere Schule geschicket, in dreyzehenden aber nach **Heydelberg**, damit er die latinität begreifen und zu höhern Wissenschafften sich appliciren möchte. Da wurde ihm erkläret Philosophia von Theobaldo Billicano, die griechische Sprache von Oecolampadio, die hebräische von Johanne **Matta** einen getauften Jüden und Medicinæ Doctore; nachgehends Theologia von D. Petro Scheibenhard und D. Georgio Nigrino. Seine Mit-Consorten und eyfrige Lehr-Æmulanten waren Philippus Melanchthon, Bucerus, Schepsius, **Frechtus** und mehr andere, die zu grossen Ruhm und Nutzen der Evangelischen Kirche aufkamen. Anno 1517. wird er in **Heydelberg** Magister creiret, Rector Contubernii installiret; hält offtmahlige disputationes, und exponiret summulas Petri Hispani, Svetonium, græcam Grammaticam, Dialecticam und Homerum. Suchet aus gelesenen neuen von **Wittenberg** angekommenen Büchern mit Luthero Bekandtschafft, pfleget fernere correspondenz, lehret aus seinen Lehr-Büchern, und ladet auf sich einen grossen Haß der seinigen. Uberkömt anno 1522. zu **Halle** in **Schwaben** das Predigt-Ammt und nimmt die erste Information in der Stadt vor. Erscheinet zu **Augspurg** beym Reichstage anno 1530, und defendiret unverdrossen die reine Lehre der Protestanten. Bringet wiederum auf die in etwas eingegangene Universität zu **Tübingen** aus Befehl Ulrici des **Hertzogs zu Würtenberg**: hält mit andern als Deputirter verschiedene Religions-Colloquia zu **Hagenau / Worms / Regenspurg** &c. Weil er die reine Lehre

also

also verfochten, und das interim nicht erkennen wolte, ließ ihn der Kayser einsetzen, und, nach dem er wieder entkommen, allenthalben auffuchen, und verfolgen, daß er bald in wüsten Bauer-Hütten / bald in Wäldern sich verbergen müste. Anno 1552. nahm sich Christophorus Hertzog in Würtenberg seiner an, hält ihn bey sich, läst durch ihn ein Erkäntniß und kurtze Verfassung der vornehmsten Streit-Artickeln der christlichen Lehr verfertigen, und schicket ihn nebst andern nach Trident solche vorzustellen: bekömmt keine Antwort, wird auch nicht vorgelassen. Hierauf wolte sich gedachter Hertzog danckbar erweisen, und setzet Brentium in die vacirende Stelle des Kirchen-Probstes, übergiebt ihm auch die völlige Inspection über die Universität zu Tübingen. Da wendet er alle Kräfften an seine dexteritât in allen zu erzeigen: Predigt Apostolisch, lehret auferbaulich, machet eine Glaubens-Confession in Sacramentirischen Streit, wendet die Clöster in Schulen, und trachtet so viel möglich allen alles zu werden. Leget seinen ausgemergelten Leibe ins Ruhebettlein, und, weil ein hitziges Fieber dazugeschlagen / stirbt in diesem Jahre den XI. Decembris, wird begraben in der Collegial Kirche zu Stutgard, und werden noch heute unter seinem Bild diese Verse gelesen:

Voce Stylo, pietate, fide, candore probatus,
Iohannes tali Brentius ore fuit.

Seine vielfältige gelehrte Schrifften sind in 8. Tomos abgetheilt zu finden. Melchior Adami in Vitis Germ. Theol.

Anno 1571.

Johannes Morlinus anno 1514. den 6. April ans Tages Licht gebracht, absoluiret alle seine Studia zu Wittenberg. Defendiret D. Lutheri heylsame Lehre erstlich als priuatus Lector in Wittenberg, hernach als Minister Ecclesiæ zu Eißleben, ferner zu Julin in Pommern; alsdenn in Braunschweig mit D. Chemnitio, endlich als Bischoff Sambriensis in Preussen. Da blieb er beständig biß an sein Ende.

Johannes Rosa aus Coburg, kömmt auf diese Welt anno 1532. den 12. Jan. studiret und promoviret in Wittenberg, dociret in Jena als Professor Ordinarius Logicam, Ethicam, und Historiam, auch unter währender Kranckheit D. Schnepffii als Extraordinarius Theologiam, wird Rector in diesem Jahre, und stirbt den 21. Novembris. M. Adrianus Bajerus hat ihm zu Ehren folgendes Epigramma auffgesetzt.

Ut decus hortorum eſt, roſa: ſic viridaria Phæbi,
Johannes decorat, nomine reque roſa;
Ut Roſa vi venti, vel ſolis diſperit æſtu,
Sic is vi mortis decidit ante diem.

Caſpar Cunradus aber hat ihm zum Andencken dieſes Diſtichon unterſchrieben:

Es roſa Panſophiæ, decorans Jenenſe roſetum,
Cuius odoce novum fert decus omne Sophos.

Melchior Adami, & ex illo Paulus Freherus in theatro virorum eruditione clarorum.

Friedrich Pfaltzgraf wolte die in der Gegend und ſeinem Territorio einreißende Secte der Widertäuffer abtreiben, ſaget ein Geſpräch an, welches zu Franckenthal in April ſolte vorgenommen werden. So auch geſchehen: weil aber die Hartnäckigen durch keine Zeugniſſe der heiligen Schrifft von ihrer Einbildung kunten abgewendet werden, wurde die Hoffnung zu Waſſer, und muſte ohne erreichten Entzweck die Handlung abgeſchnitten werden. Thuanus libro 50.

Anno 1572.

Hungarn hat manchen Evangeliſchen ſeine Lehre beſchwerlich, und ſein Leben verdrießlich gemacht. Dieſes kan wohl nebſt unzehlichen andern Zeugen Stephanus Kis, der zwar anno 1505. in Segedin einer Stadt ſelbigen Landes gebohren, nirgends aber mehr Ungelegenheit, Gefahr und Verfolgung als in Hungarn gelitten. Er gieng zu Lippara in die Schule, hernach in Gyula/ wandte ſich ferner nach Cracau in Pohlen, von dannen in Sachſen, weil D. Lutheri Lehre allenthalben erſchallte. In Wittenberg aber gefiel ihm vor allen der Ort, und die Weiſe zu lehren und zu lernen: Begriff Dialecticam und locos communes aus dem Mund Philippi Melanchthonis, Theologiam weitläufftig von D. Luthero: wiederholte ſein Studium öffters, und exercirte ſich trefflich in allem, was ihme einmahl dienlich und nützlich zu ſeyn ſchiene: kehrte in neun uud dreyßigſten Jahr ſeines Alters nach Hauſe, und nimmt ſo wohl in der Kirche als in der Schule das Lehr-Amt in einem Städtgen an, wird aber auskundſchafftet, aller ſeiner Bücher beraubet, am Leib tyranniſch tractiret, und verjaget; vagiret herum, und bekömmt eben ſolche Condition, weil man durch zwey Subjecta beydes nicht wohl unterhalten kunte, an verſchiedenen Orten, zu Gyula, Temeſvvar, Thorn, Laßkow/ und muß überall das Elend bauen, bald geſtäupet,

bald

bald gefangen und gebunden, bald in die äuserste Gefahr gesetzet werden, daß er ohne Augenscheinlicher Hülffe GOttes nicht entrinnen kunte. Jedoch ist ihm nach diesen allem, auch nach Türchischer Gefängniß und barbarischer Verfolgung von der Grundgütigen Hand des Allerhöchsten Rath und die letzte Ruhe geschaffet worden, da er zu Calmanthen ranzionirt nach Kevin geführet worden; allwo er eine Zeitlang der gewünschten Ruhe genossen, endlich gar ausgeruhet, im HErrn sanfft entschlafen in sieben und sechzigsten Jahr seines Alters, den 2. May 1572. und ohne Zweifel in die ewige Ruhe und Freude seines HErrn als ein getreuer Knecht eingegangen. Sein Leichnam wurde von den Glaubens-Genossen ehrlich und christlich daselbst begraben, und folgendes Epitaphium hinzugesetzt:

Eloquio rarus, mira gravitate verendus,
Ingenio felix, & pietate sacer.
Heu! iacet eximius parvo sub cespite Doctor,
Hic Stephanus requiem, qui Segedinus, habet.
Hunc juvenem vidit schola bis peregrina disertum,
Dogma Luthere tuum, teque Philippe sequi.
Post varios casus, & multa pericula vitæ,
Dum petit, aut dotes spargit ubique suas.
Sensit ad extremum plebs sacra Kevina docentem:
Admirans senio multa notare gravi.
Unde quidem Christi cultor non fictus honoris
Hunc sua non ægre per monumenta colet.

Melchior Adami in Vitis Germ. Theologorum, & ex illo Paulus Freherus in theatro virorum eruditione clarorum.

Anno 1573.

Johannes **Pfeffinger** mag wohl Saltz und Pfeffer in Augen der Widersacher gewesen seyn. Er wird in **Bayerland** anno 1494. den 27. Decembris gebohren, in Römischer Weise auferzogen, auch zum Römischen Priester in Passau eingesalbet. Nachdem aber die Wittenbergische Reformation viel Redens allenthalben verursachte, und iederman darüber die Ohren stutzte, gieng auch Pfeffinger dahin, holte gründlichen Bericht ein: Liß ihm die Lehre wohlgefallen, und begreiffet die gantze Evangelische Theologie mit der heiligen Schrifft unter D. Luthero und

Philippo Melanchthone, daß er nicht nur Rede und Antwort geben kunte, sondern auch capabel war, andere darinn zu informiren. Dahero sandte ihn **Heinrich Hertzog zu Sachsen** anno 1539. nach Leipzig die alten Gebräuche abzubringen, und das reine Evangelium einzuführen; welches er in solchen Eyfer und unerhörter Geschwindigkeit zu wege gebracht, daß die Leipziger, welche sich an Ostern eifrig Catholisch ausgaben, am Pfingst-Fest starck Evangelisch mit vollen Munde bekannten. Dahero blieb auch dieser so wachsame Hirt bey seinen zurecht gebrachten Schaafen beständig biß an sein Ende, bestetiget und gründet sie in der wahren Lehre, beschirmet wider alle Feindliche Anläuffe, läst endlich auch sein Leben daselbst, und stirbt als ein getreuer Hirte im achtzigsten Jahr seines Alters den 3. Jan. nachdem er der Kirche GOttes in die vier und dreyßig Jahr vorgestanden. Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum.

Anno 1574.

Johannes Maior war zwar nicht der Größeste unter allen, die ihnen das Religions-Wesen zu füglicher Ausführung angelegen seyn ließen, iedoch größer als viel andere, und trug vielmehr Sorgen, wie das heylsame durch GOttes Hülffe angefangene Reformations-Werck, um desto fester möchte gegründet werden, als viele, die ob sie gleich das Ihrige auch beytragen kunten, entweder unterlaßen, oder mehr nach ihrer von oben herab verliehener Gabe zu thun vermochten, und aus sträflicher Nachläßigkeit, ihre äuserste Kräfften nicht angewendet haben. Dahero ist ihm billig der Zunahme Major nicht nur von Vater, sondern auch von großen Thaten beyzumessen. Sein erster Eintritt in diese Welt geschahe anno 1502. den 25. April, sein Angriff aber der kleinen und nachmahls größeren lateinischen Schulen, gar zeitlich in der annoch zarten und schwachen Jugend: maßen er schon 1511. aus seinem Vaterland **Nürnberg** aus Begierd höherer Wissenschafften nach **Wittenberg** abgereiset, weil sich an ihm so wohl der **Churfürst** aus **Sachsen** als der hoch-edle Rath zu **Nürnberg** große Hoffnung machten, er werde einmahl zu einem großen Mann werden, und dahero ihm alle nöthige Mitteln und Unterhalt, Reise- und Studir-Unkosten reichlich vorstreckten. Daselbst bracht er lange Jahr zu, und begriff die Philosophie, Theologie, alle darzu erforderte Sprachen und nützliche freye Künsten und Wissenschafften, daß er sich in steigenden Alter iederman darstellen, und sei-

ne

ne unter D. Luthero Philippo Melanchthone, auch andern hochgelahrten Männern mit trefflichen Grund erlernete Lehre der ungelahrten Welt communiciren kunte. Anno 1529. ist er zu **Magdeburg** nach dem Tode Caspari Crucigeri bey den weitberühmten Gymnasio Rector; anno 1536. zu Eißleben Kirchen-Vorsteher, und zu **Wittenberg** Doctor Theologiæ worden, mit Johanne Fabenio. Im letzten Jahre Lutheri sandte ihn der **Churfürst** mit Martino Bucero, Johanne Brentio, & Erhardo Schnepffio nach **Regenspurg** zum Colloquio oder Religions-Gespräch; weil aber solches bald zerfiel, und nach den hochbedaurten inzwischen vorgefallenen Tode des seeligen Doctoris ein neuer Krieg entstanden, so ist er als einer aus den vornehmsten Lehrern und Verfechtern des Evangelischen Glaubens vertrieben, und mit Weib und Kindern flüchtig herum zu ziehen genöthiget worden: iedoch hat ihm so bald als möglich war, der **Churfürst** wiederum aufgeholffen, und die General Kirch-Verwaltung in der Grafschafft Mansfeld übergeben. Anno 1552. kam er wiederum zu voriger Ammts-Verrichtung und Profession nach Wittenberg, verfällt in vieler Haß und Miß-Gunst wegen einiger Lehr-Sätze, die doch in der Zeit beygelegt, und durch allgemeinen Convents-Ausspruch aus Befehl des **Churfürstens** decidiret worden. Gehet endlich mit Todt ab, in zwey und siebenzigsten Jahr seines Alters den 28. Novembris. Sein Leichnam ruhet in der Schloß-Kirche, und enthält das beygehenckte Epitaphium folgende Schluß-Worte: quod vixi, in fide vixi Filio DEI, qui dilexit me, & semetipsum tradidit pro me. Die hinterlassene Schrifften sind in 3 Tomos verfasset, enthalten enarrationes in Epistolas Pauli und Homilias duplices über Sonn- und Fest-Tage &c. Ex Jubilæo Witteb. D. Joh. Meisneri, & Melchioris Adami Vitis Germ. Theol.

Calvinus dringt auch zum **Eisen-Thore** in **Wittenberg**, und führet seinen Catechismum durch seine heimliche Brüder ein. Sobald solches Augustus **Churfürst** erfuhr, ließ er so fort sämmtliche Theologos des gantzen **Chur-** und Sachsenlandes nach **Dreßden** beruffen, ein klares unverblümeltes Glaubens- Bekäntniß vom Abendmahl des HErrn abzufassen und abzulegen: weil aber einiger Gemüth von wiedriger Meynung des eingeschliechenen Abwenders sich eingenommen zu seyn verriethen, so befahl zwar der weise **Churfürst** den versammleten wieder nach Hause zu kehren, bald aber darauf über die verführte Wetterhahnen unwillig, ja noch weit mehr über die Leipziger, weil sie gleicher massen angesteckt, mit Hinden-Ansetzung der reinen Lehre eine Cal-

vinistische

vinistische exegesin in Druck ausgehen lassen, erbittert, alle von neuen nach **Torgau** beruffen, neue Articulos von schrifftmäßiger Annehmung des Sacraments des heiligen Abendmahls vorstellen, unterschreiben und beschwören. Da sahe man bald, wer rein, oder unrein, aufrichtig oder falsch, treu oder untreu wäre; und wurde der reine Waitzen vom Unkraut abgesondert, jener in die Scheunen gebracht, dieses aber ausgerafft, will sagen die Gerechten zur Fortpflantzung der reinen Wahrheit getrost nach Hause geschicket, die Verführten aber nach grösse des Verbrechens und Aergernisses theils auf ewig Landes verwiesen, theils gar ins ewige Gefängniß entführet. Adamus Rechenbergius in appendice tripartita titulo de notitia conciliorum cap. 3. de Synodis particularibus & colloquiis religionis causa habitis §. 24. & 25.

Anno 1575.

Casparus Eberhardus von **Schneeberg** in **Meissen** bürtig, kömmt auf diese Welt im Jahre 1532, bringt seine Jugend in Schulen zu, und gelanget mitler Zeit dahin, daß er die latinität und Humaniora im Vaterland, Philosophiam und Theologiam zu **Wittenberg** mit guten Grund erlernet, und Magisterium Philosophiæ meritiret. Wird an verschiedene Orte vociret, und verrichtet zugleich das Schul- und Predig-Ammt in den Kirchen zu **Joachims-Thal**, **Gottsgabe**, **Halle**, **Wolckenstein**, **Meissen** und **Wittenberg** über 30. Jahre. Verfüget sich anno 1570. nach **Wittenberg**, und nimmt Doctoratus Theologici gradum an, wird Kirchen-Rath in **Meissen** und in **Wittenberg** Professor Theologiæ und Generalis Superintendens: vertheidiget und erhält die reine Lehre daselbst bey höchsten Verwirrungen, die sowohl durch schwere Kriege als eingeschlichene Calvinistische Irr-Sätze über hand nahmen, wie davon Balthasar Mentzius zeuget. Entziehet sich endlich dieser undanckbahren Welt und ziehet in die ewigen Wohnungen den 21. Octobris: liegt in der Stadt-Kirche begraben, und ist annoch das Epitaphium zu sehen, welches ihm die seinigen auffsetzen lassen.

In diesem Jahr ist die Universität zu **Altendorff** in Francken von einem Hoch-Edlen Rath der Kayserlichen freyen Reichs-Stadt Nürnberg fundiret und aufgerichtet worden, die noch heut zu tage in grossen Flor bestehet, und von Jahr zu Jahr ihren grossen Ruhm ausbreitet.

Anno

Anno 1576.

Simon Musæus mag von Musen seinen Zunahmen entlehnet haben, und meritiren, daß ihn die Musen herausstreichen, so ergeben war er denselben. Sein Geburths-Orth war nicht der berühmte Berg Parnassus, sondern ein geringer Orth Vetsch nechst Cotwitz in der Marck, jedoch waren die Musen, in welchen er sich niederließ desto berühmter; **Franckfurth** an der Oder, und **Wittenberg** an der Elbe. Da hat er sein Musæum aufgeschlagen, und mit den Musen sich durch so genaue Freundschafft verbindlich gemacht / daß er den Lorbeer-Crantz davon getragen, und Doctor Theologiæ worden. Nach diesem hat er bald auf Cantzeln bald auf den Academischen Cathedern seine grosse Gelahrsamkeit vorgestellet. Anno 1554. bekam er die erste Vocation nach **Fürstenwald**, wiederum nach **Grossen**, bald darauf nach **Breßlau** in **Schlesien**, ferner nach **Gotha** in Thüringen, und nach **Eisfeld** in **Francken**. Anno 1558. stirbt in Jena D. Erhardus Schnepffius, und wird D. Musæus an seine Stelle beruffen ad possessionem Theologicam, aber von aufrührischen Mißgönnern vertrieben. Von der Zeit an überfiel ihn Creutz und grosse Verfolgung, jedoch stund ihm GOTT in allen bey, daß er zu **Bremen** / zu **Schwerin**, zu **Gera** in **Voigtland** / zu **Thoren** in **Preussen** das Predigt-Ammt geführet, allenthalben aber verhindert worden; biß ihm die letzte Ruhe-Stadt zugewiesen wurde zu **Mansfeld**, allwo er das übrige seines schweren Lebens in Apostolischer Verrichtung zugebracht und seelig in dem HErrn verschieden den XI. Julii dieses Jahrs. Adrianus Bajerus hat ihm dieses Programma honorarium hinterlassen.

Simon Musæus Musarum charus alumnus
Tradidit in multis dogmata pura locis.
Exilia expertus, quamplurima: vivit in ore
Doctorum: inque pia posteritate viget

Caspar Cunrad Med. Prosopographicæ Melicæ lib. 3. hat ihm folgendes distychon zugeeignet.

Bresla prius sedem, tribuit mihi Gotha deinceps:
Famam, ait, in scriptis vivere Musa meis.

D. Daniel Hoffmann hat endlich dieſes Epitaphium gewiedmet:

Anno ter decies revoluto a morte Lutheri.
Fervet ut auguſtum religionis opus;
Simon Muſæus, quo multum Eccleſia Chriſti
Uſa eſt, quo multum mundus abuſus, obit.

Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum parte Ima.

In dieſem Jahr iſt die löbl. Univerſität zu **Helmſtädt** von **Julio Hertzogen** in Braunſchweig-Lüneburg geſtifftet worden, welche noch biß dato von jederman hochberühmt, und in ihren bekandten Flor erhalten wird.

Anno 1577.

Dieſes Jahr hat uns 3. gelahrte Männer entzogen, Placium, Bayerum und Opitium. Conradus Wolffgangus Placius anno 1537. bey **Wittenberg** gebohren, wurde in Fürſtlichen alumnat zu Tübingen auferzogen, und durch alle Schulen unterhalten, auch in Philoſophis und Theologicis allermaſſen informiret; nahm darauf Magiſterium und folgends gradum Doctoratus Theologiæ: bekam darauf die Vocation zum Paſtorat daſelbſt; anno 1560. zur Ober-Pfaar-Stelle in **Bibrach**, und ſetzte ſeinen Apoſtoliſchen Eyfer beſtändig fort biß an ſein Ende.

Hartmannus Bayerus anno 1516. den 29. Septembris zu **Franckfurth** an Mayn von ehrlichen Eltern gezeuget, begriff alle nöthige Schul-Wiſſenſchafften unter privater Hauß-Information Jacobi Micylli und Johannis Moſeri: zog anno 1534. nach **Wittenberg**, abſolviret alle Academica ſtudia, wird Magiſter und hält privatas Lectiones, beſchreibet quæſtiones Sphæricas, die nachgehends in vielen Academien des Deutſchlandes der Jugend vorgeleſen worden. Anno 1545. wird ihm das Predig-Ammt im Vaterland angetragen, welches er aber ſich anzunehmen ſcheuete, biß ihm D. Martinus Lutherus darzu gerathen und vermahnet. Leidet groſſen Anſtoß wegen des aufgebürdeten Büchleins interim, gelanget aber zur vorigen Ruhe, und wird nach ſeinem vierjährigen deßwegen ausgeſtandenen Exilio wiederum in ſein Kirchen-Ammt eingeſetzet; in welchen er auch endlich den XI. Auguſti in ein und ſechzigſten Jahre ſeines Alters, ein und dreyßigſten aber ſeines Miniſterii geſtorben.

Hieronymus Opitius ein Meißner ziehet nach allen ſeinen kleinen und höhern Schulen auch fleißig erlernten philoſophiſchen nnd Theologiſchen Wiſſenſchafften in Thüringen, beſuchet die Univerſität zu

Jena,

Jena, und erhält bey neu vacirender Professor-Stelle die Succesion nach D. Johann Avenarium, welcher kurtz zuvor nach Wittenberg beruffen worden: fängt ohne verzug den 26. Decembris des ablaufenden 1574sten Jahres seine Lectiones an, und seine Profession in Theologia und lingua hebraica beständig fort biß in Todt, welcher in dieses Jahrs ersten Jenner-Tag erfolget. Liegt in der Stadt-Kirchen S. Michaelis begraben, und hat ihm M. Adrianus Beyer dieses epigramma zum Andencken in seinen Schrifften beygelegt.

In nostra sacrum tractas Hieronyme dogma
Opiti, Ebraicas literulásque schola.
Exspiras placide, nostro cineréque relinquis
Templo, Cognomen quod Michaëlis habet.

Melchior Adami, & ex illo Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum.

In diesem Jahre hat die Löbliche Universität zu Tübingen ihr erstes Jubilæum Academicum gehalten, nach dem sie von dem Durchläuchtigsten Fürst Eberhard **Hertzog in Würtenberg** vor 100. Jahren gestifftet, und inzwischen Evangelisch worden.

Anno 1578.

Friedrich der dritte **Pfaltzgraf** und **Churfürst** ist in seiner Regierung an der ersten Evangelischen nach der Augspurgischen Confession eingerichteten Religion kaltsinnig worden, und denen allenthalben mit Gewalt eingedrungenen Calvini und Zwinglii Brüdern einiger maßen beygefallen; nach seinem Tode aber, der anno 1576. eingefallen, übernahm der älteste **Chur-Printz Friedrich Ludwig** die Chur und völlige Regierung, verändert manche Neuerungen seines seeligen Herrn Vaters, insonderheit aber das Religions-Wesen, führet in diesem Jahre wiederum ein die vorige Augspurgische Confession-Lehre, und verjagt alle Pastores der Schweitzerischen Confession, daß sie sämmtlich die Stelle räumen, und andere Gelegenheit suchen musten. Ex Thuano Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum parte 2. Sect. 2. fol. 753.

Anno 1579.

Paulus Crellius anno 1531. den 5. Februarii zu **Eißleben** ans Tages-Licht gebracht, gehet alle der Jugend nöthige Schulen durch in Vaterland, setzet solche in **Wittenberg** fort, und höret Dialecticam,

Physicam, Metaphysicam, Ethicam, Mathesim unterm Johanne Marcello gantzer 4. Jahr; bringet andere 4 zu in studio Theologico, und wird anno 1559. den 7. Decembris Doctor Theologiæ promoviret, zugleich Prediger in der Schloß-Kirche ernennet. Bey einbrechenden bösen Unternehmungen der Calvinisten wird er aus Churfürstlichen Befehl zum Assessor des Ober-Consistorii erwehlet, nach **Meißen** zweymahl abgesandt, den gefährlich aussehenden Kirchen-Zustand im ersten Flor zu erhalten. Sobald aber das Ungewitter sich ein wenig zu legen begunte, schicket ihn **Churfürst** Augustus nach **Wittenberg**, und begnadet mit der Theologischen Profession, die er auch treufleißig verwaltet, und biß auf sein letztes Ableben behalten. Anno 1579. will sich der abgemattete Leib gantz entkräfften, und ihm das Ende ankündigen, so auch bey zunehmender Schwachheit bald erfolget. Den 23. May versiehet er völlig sein innerliches Hauß, bereitet seine Seele zur seeligen Abfahrt, wendet sich Abends zu den Seinigen, und spricht unvermuthet: **morgen wo GOtt will, hoffe ich ein neues Kleid anzuziehen / und mein altes unter meine Kinder auszutheilen**, worauf er sich alsofort in der Stille vereiniget, und folgenden Tag seinen Geist aufgegeben. Neben seinem Grab ist ein zierlich verfertigtes in Versen bestehendes Epitaphium zulesen. Melchior Adami in Vitis Germ. Theologorum.

Anno 1580.

Nicolaum Rhodingum hat unserer Evangelischen Religion zum Ruhm **Hessenland** gegeben anno 1519. Dieser hat sich im Vaterland Dreisa biß zur Universität excoliret; **zu Marpurg** anno 1530. Philosophiam frequentiret unter Caspar Rudolph, gleich darauf in Vaterland die Stadt-Schule übernommen; anno 1538. aber wiederum die Universität besuchet, gradum Magisterii angenommen, und Theologica weiter prosequiret. Reiset nach diesem in frembde Länder, **Niederland/ Burgund** und **Franckreich**. So bald Philippus **Landgraf in Hessen** seine Zurückkunfft vernahm, muste sich Rhodingus zur information der Fürstlichen Printzen bequemen. Anno 1550. wird er zu **Marpurg** Professor Eloquentiæ, zugleich Pastor zum Predig-Ammt, ferner Inspector disputationum Theologicarum bestellet. Nimmt anno 1576. das Doctorat, und nach dem Tode Henrici Pietoris, Professionem Theologiæ an, verharret in selbiger biß ans Ende, welches ihm dann der liebe **GOTT** in ein und sechtzigsten Jahre seines Alters den 23. Septembris

dieses

dieſes Jahr zu **Marpurg** verliehen. Eine Zeitlang vorher ſchrieb er über ſein Todt-Bette dieſen Vers.

Ut ſomnus mortis, ſi lectus imago ſepulchri.

Seine Schrifften ſind annoch in verſchiedenen Bibliothecen zu finden. Melchior Adami in Vitis Germ. Theol.

In dieſem Jahre iſt die Formula concordiæ ſtricte ſumpta denen ſymboliſchen Büchern einverleibet und zugefüget worden.

Anno 1581.

Weil nach dem ſeeligen Tode D. Lutheri ſo viel wanckelmüthige Hertzen ſich herfürgethan, und mancherley Veränderungen in der Evangeliſchen Religions-Lehre vorgenommen, da einer dieſen Artickel verkehrte, der andere einem andern wiederſprach: dieſe von der Rechtfertigung, jene von guten Wercken anders, als D. Lutherus mit allgemeiner Verwilligung ſeiner Theologen und vereinigten Ständen ſtatuirte, lehreten; theils von der Erb-Sünde, theils von Chriſto nach der Menſchlichen Natur, theils von heiligen Abendmahl, und mehr andern vornehmen Glaubens-Puncten gar unformliche Meynung ausſtreuten, ſo hat **Churfürſt** Auguſtus die vornehmſten Theologos, Jacobum Andreæ, Davidem Chytræum und Nicolaum Selneccerum aus groſſen Eyfer verordnet, damit ſie alles was in der Augſpurgiſchen Confeſſion und darauf ergangenen Apologia begriffen, wohl unterſuchten, was davon ſeither unterlaſſen, oder durch einiger verführter eingeſchlichenen groſſen Miß-Verſtand bißher etwa geprediget, der Jugend und gemeinen einfältigen Volck ungereimt, ja unverantwortlich vorgemahlet worden, aufzeichneten, in ein Büchlein verfaſſeten, ſolche refutirten, und die erſte reine nach gedachter Confeſſion eingerichtete Lehre wiederum herſtellten. Hierauf kam ſolcher gnädigſter Befehl zur execution, und wurde alles vollzogen, ſolche Schrifft Formula concordiæ genennet, zu **Torgau** anno 1576. verfertiget, in Cloſter **Berg** überſehen, in **Dreßden** anno 1580. publiciret, ſo fort andern proteſtantiſchen **Hohen Ständen** communiciret, von jedermann approbiret, auch in dieſem Jahr 1581. confirmiret, unterſchrieben, und durch öffentlichen Druck wiewohl mit höchſten unwillen der Wiederſacher zumahl der allenthalben ſchon eingeniſtelten Calvinianer der gantzen Welt vorgeſtellet.

Anno 1582.

Petrus Bocquinus ſtammt aus **Franckreich**, wird auch zwiſchen den

den Closter-Mauren, in welche ihm seine Eltern verberget, von den Strahlen des in Sachsen neu-aufgegangenen Evangelii erleuchtet, und suchet seinen Weg anno 1542. nach **Leipzig**, ferner nach **Wittenberg**. Da gelanget er zur Freundschafft D. Lutheri und Melanchthonis, lässet sich völliger informiren, und durchgehet unter ihnen mit grossen Fleiß Philosophiam, Theologiam, und alle zu geistlicher promotion dienliche Sprachen und Wissenschafften. Lehret nachgehends zu **Straßburg**/ in **Franckreich**/ und erhält auch unter seinen Lands-Leuten Erlaubniß die reine Lehre zu predigen von dem Ertzbischoff. Ziehet bey entstandener Verfolgung nach **Heydelberg**, und wird ihm die Reformation der herumbliegenden Kirchen von **Churfürst** Ottone Henrico anvertrauet, auch die Professio Theologica und Auslegung der Heil. Schrifft übergeben. Anno 1564. wird er beruffen nach **Maulbrunn** zum Colloquio, welches vom **Churfürst Friedrich** den dritten und Christoph Hertzog von **Würtenberg** angestellet, abzuthun die streitigen Puncta, welche von dem Abendmahl des HErrn, und andern sich ereignet haben. Anno 1576. muß er mit andern Evangelischen Theologis von der allzumächtigen Parthey der Wiedersacher verjagt das Elend bauen, kömmt durch Hülffe GOttes zur andern Gelegenheit, wird in Lausanna angenommen, und prosequiret das Apostolische Lehr-Ammt mit grossen Nutzen der Gemeine. Da war sein letztes bleiben, und baldiges Ende, sintemahl ihm eine plötzliche Schwachheit überfallen, daß er sich kaum vorbereiten kunte, und entschlieff unter diesen Worten. **HErr nimm meinen Geist in deine Hände.** So geschehen im Herbst dieses abgehenden Jahres. Paulus Frecherus in theatro Virorum eruditione clarorum.

Anno 1583.

Schlesien war immerzu hefftigen Verfolgungen unterworffen, und hat doch manche berühmte Männer der Kirche GOttes und der gelahrten Welt herfürgebracht, auch durch sonderliche Schickung Gottes zu allen Zeiten zulängliche entweder aus ihren Mittel oder frembden Lande erhaltene eyfrige Lehrer gehabt. Wie dann Lucas Pollio ein Schlesier und zwar ein Breßlauer anno 1536. auf dem Theatro dieser Welt auftrat, und nach erforderter erster im Vaterland geschöpffter Schul-Lehre die Academischen seinem vorhabenden geistlichen Stand gemäßen Philosophischen und Theologischen Wissenschafften auf Unkosten

kosten des Hoch-Edlen Raths erstlich in **Franckfurth** an der **Oder**, bald darauf in Wittenberg unterm Philippo Melanchthone nebst allen hochnöthigen Sprachen durch viele Jahre so embsig begriffen, daß er gleich nach absolvirten studien Diaconus bey S. Elisabeth, und in neun- und dreyßigsten Jahre seines Alters nach seeligen Hintritt Adami Cunei Ober-Pfarrherr in Breßlau substituiret wurde. Dieses Ammt hat er beständig biß an sein letztes End mit grössesten Nutzen der anvertrauten Seelen verwaltet, und fast in allen Predigten des Todes und der letzten Sterbe-Stund seine Zuhörer erinnert, auch sich darzu mit steter Frömmigkeit zubereiten vermahnet. An seinem Todt-Bette hat man öffters aus seinem Munde die Worte des frommen Bernhardi gehöret: JEsum meum desidero, quam lætus cum invenero, quam felix cum tenuero! &c. Kurtz vor seinem Ende wurde die Thür eröffnet: da schrie er unvermuthet gantz in GOtt vertieffet aus: **O HErr öffne mir die Thür deiner Barmhertzigkeit**: bald darauf: **nun gehe ich ein in das ewige Leben**; und gab seinen Geist auf den 31. Julii dieses Jahres. Den Leich-Sermon hat ihm zur letzten Ehre gehalten Franciscus Virlingus in seiner Ammts-Kirche, in welcher er auch begraben worden. Seine in Druck ausgegangene verschiedene Predigten und einige andere Schrifften sind annoch zu finden. Caspar Conrad D. Medicinæ hat ihm zum Andencken folgendes distychon in seiner Prosographia melica eingesetzet.

Lucas æternæ docuit qui gaudia vitæ,
Æternæ vitæ gaudia perpes agit.

Ex Melchiore Adami Paulus Freher in theatro Virorum eruditione clarorum parte 1. Sect. 3. fol. 256.

Anno 1584.

Voigtland ist zwar meistens ein Holtzland, folget aber nicht, daß lauter Holtz-Stöcke und Pflöcke darinnen erwachsen. Viele politische und hoch-studirte Männer werden dato in Büchern gelesen, die hieraus den Ursprung genommen haben. Abrahamus Bucholzerus mag deren unverwerflicher Zeuge seyn, der 1529. den 28. Septembris in Schönau gebohren, sein uraltes adeliches Geschlecht, aus welchen er entsprossen, durch seine Gelahrsamkeit gezieret. Sein erster Zucht- und Lehrmeister war Paulus ab Eitzen Rector Gymnasii Colonienſis, die andern andere in **Franckfurth** an der **Oder**, allwo er Philosophiam, und die zur geist-

lichen

lichen GOttes-Gelahrheit nöthige Sprachen erlernet, Theologiam aber zu **Wittenberg** unter Anführung vortreflicher Lehrer, vor welchen allen Philippus Melanchthon von ihm öffters gerühmet worden. Nach vollgebrachten studien zog ihn das Gemüth in **Schlesien** seine vornehme Freunde in **Freyberg** zu besuchen, wurde aber bald ausgerufen, nach **Grünberg** einer nechst-abgelegenen Stadt berufen, und ihme die neu aufgerichtete Stadt-Schule auffzubringen anvertrauet, so er auch mit beständigen Fleiß ins Werck gestellet, daß von allen herumliegenden Orten auf erschallten Ruhm seines Nahmens, die Jugend dahin geschicket wurde. Anno 1563. erhebet ihn **Sprotta** zum Ministerio Ecclesiæ, in welcher auch der Apostolische Prediger so lange das Wort GOttes fortsetzte, biß ihn Catharina Henrici **Hertzogs** in Braunschweig hinterlassene Wittib nach Crossau zu sich gen Hofe abforderte; woselbst ihm alle Lieb und Ehre erwiesen worden, wegen seiner eyfrigen Lehre und Christlichen Wandels sonderlich aber ungemeiner Demuth, Gedult, Sanfftmuth, Freygebigkeit und Verachtung alles zeitlichen Uberflusses, welche gedachte verwittibte Hertzogin dermassen bewunderte, daß sie öffters zu sagen pflegte: in diesem Stücken wäre Abraham Bucholtz andern Hoff-Bedienten gantz ungleich, daß sie immer etwas suchten, und bald dieses bald jenes begehrten, bettelten und haben wolten, Er aber von ihr nichts bekommen, ja keinen Heller begehret hätte, und wenn sie ihm gleich etwas verehren ließ, auch so gar nichts annehmen wolte. Anno 1574. geschah seine letzte Vocation nach **Freystadt**, da er biß an sein Ende durch grundgelahrte Predigten der Gemeine in ergriffenen wahren Christenthum grossen Nutzen geschaffet. Beschreibet verschiedene Bücher, und stirbt über den andern Theil seiner angefangenen Chronologiæ den 14. Junii anno 1584. Wird begraben in seiner Pfarr-Kirche am Sonntage, da man das Evangelium von verlohrnen Schaafe vorlieset und erkläret: und scheinet, als hätte er solchen Tag im Geist vorgesehen, weil er ihm darauf lange zuvor folgende Verse gemacht, und auf seinen Grabstein nach seinem Tode zu ätzen anbefohlen.

Hic pie Christe Tuo recubat quæsita cruore
Inque tuo gremio parvula dormit Ovis.
Reddidit hæc animam balanti voce fidelem,
Huic Pastor dicas, intret ovile meam.

Ex Melchiore Adami Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum parte 4. Sect. 3. fol. 258. 259.

Anno

Anno 1585.

Fridericus Widebramus hat durch sein gantzes Leben wunderliche fata erlitten, und manche rauhe Winde über sich ergehen lassen. In der Kindheit starb ihm sein Vater, und muste aus seinem Vaterland **Pößneck** einem Städtgen in Voigtland frühzeitig, so bald er nur ein wenig in den ersten Kinder-Schulen Grund geleget. Zog aus treuer Sorge seines Mütterlichen Groß-Vaters nach **Neuburg**, bald nach **Eisenach**, und legte sich auf die lateinische Sprache unter zweyer auf einander folgender Schul-Rectorum Medlini und Rosini kluger Anführung. Wolte seine wohlgefaßte Gründe fortsetzen, und begiebt sich nach Jena zur hohen Schule, ferner nach Wittenberg; erlanget daselbst alle getreue Anweisung von Philippo Melanchthone, und nimmt aus seinen Händen anno 1555 gradum Philosophiæ. Wird an verschiedene Oerter vociret, und stehet benanntlich vor zu **Eisenach** als Rector dem berühmten Gymnasio daselbst. Dociret 1563. in **Jena** als Professor die lateinische Sprache und Dialecticam, weichet aus hefftiger Verfolgung, kömmt nach **Wittenberg**, wird D. Theologiæ und zugleich Stadt-Prediger und Pastor anstatt D. Pauli Eberi. Leidet neue Wiederwärtigkeiten, wird vertrieben, aber von Johanne **Grafen** von **Nassau** gütig angenommen, und der Kirche GOttes vorgesetzt, von dannen nach **Bremen** auf Bitte und langes Anhalten des Hoch-Edlen Raths mit D. Christophoro Petzelio überlassen wegen einiger Streit-Puncten, die zwischen den Theologis selbigen Orts vorgangen, die er auch durch seine Moderation und Klugheit beygelegt. Bringt als Commissarius und Reformator anno 1583. die Kirchen in gantzen Solmischen Gebiete zur vorigen Apostolischen reinen Lehre, da er aber nachgehends von Johanne Casimiro **Pfalzgrafen** nach Heydelberg berufen, den Berathschlagungen, wie die Schul- und Kirchen-Regierung führohin solte gehalten werden, mit einigen Kirchen-Räthen und gelahrten Männern beywohnen solte, auch etliche Sessiones vergnügt zu Ende gebracht, verfiel er in seine alte Kranckheit, und gieng daselbst mit Tode ab den 2. May 1585. Seine Schrifften bestehen meistens in poetischen stylo. Ex Melchiore Adami Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum parte 1. sect. 3. fol. 260. und 264.

Anno 1586.

Wimpina die bekannte Stadt am **Neckar-Strohm** hat uns Theodoricum Schnepffium als eine edle Nectar-Frucht und Weintraube

hervorgebracht, welche aus den Weinberg Christi geholet die Evangelische Glaubens-Süßigkeit eintriefen solte allen, die sie mit Freude annehmen. Solche hat er in sich gezogen durch die Würckung der Sonne der Gerechtigkeit und Gnaden-volle Krafft des Allerhöchsten zu Tübingen in Academischen Schulen da er 1539. daselbst Philosophiam angefangen, auch nach solcher Theologiam mit höchsten Fleiß begriffen, daß er in beyden Facultäten Doctor worden; darauf dem Fürstlichen Alumnat oder Convictorio als Inspector, bald der so genannten Derendingischen Kirchen als Pfarrherr vorgestanden. Anno 1557. wird er special-hernach zu **Tübingen** General-Superintendens und anstatt des jüngst-verstorbenen D. Martini Frechtii Professor Theologiæ ernennet; anno 1560. nach **Worms**, anno 1564. nach Maul-Brunn abgeschicket, denen zur Beylegung der Religions-Streitigkeiten destinirten Colloquiis oder Gesprächen beyzuwohnen. Nach dem er nun alles mit GOtt vergnügt allenthalben ausgerichtet, seine fünff Pfund zur GOttes Ehre und des Nechsten Heyl jederzeit angelegt, so hat ihn endlich der gnädige GOtt die erste und zugleich die letzte Kranckheit zugeschicket welche ihn den 9. Octobris dieses Jahres dieser eitlen Welt entzogen. Liegt begraben in der Haupt-Kirchen, die er 24. Jahr verwaltet, und hat ihm D. Jacobus Andreæ die Leichen-Predigt bey volckreichen Geleit der gantzen Stadt abgelegt. Ex Melchiore Adami Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum.

Anno 1587.

Mansfeld hat der Kirche GOttes trefliche Männer erzogen, welche zur Erhaltung seiner heiligen Lehre ein grosses beygetragen. Unter diesen ist billig zu rechnen Johannes Wigandus, welcher den Ort als seine Geburths-Stadt jederzeit gerühmet; ob er gleich sonsten außer wenig Jahren, die in den kleinen Kinder- und Knaben-Schulen müssen zugebracht werden, den Ort, die Eltern und Freunde nicht viel und lange mehr gesehen. Sein erster Abzug war nach **Wittenberg**, da er 3. Jahr Philosophiam frequentiret, anno 1541. nach **Nürnberg**, sich gewendet, gute Schul-Dienste in die 3. Jahr geleistet: anno 1544. zu **Wittenberg** die unterlassenen studia wieder vorgenommen, Theologiæ studiret, gradum Magisterii anno 1545. angenommen; gleich durch recommendation Johannis Spangenbergii Superintendentis in **Mansfeld** das Diaconat im Vaterland überkommen, die Schulen zugleich versehen, und der damahligen Eißlebischen Synodo oder geistlichen Zusammenkunfft beygewohnet.

wohnet. Allein die Worte Christi musten an Wigando auch erfüllet werden, non est propheta acceptus in patria. GOtt hat ihn bald entzogen den seinigen, und zu Magdeburg an die Stelle Nicolai Galli Superintendentis gesetzet. Anno 1560. kömmt eine andere Vocation, die berufft und ziehet ihn nach **Jena**, da wird er zum ersten mahl Professor. Anno 1562. verlangen seiner die **Herzogen** Johann Albrecht und Ulrich, die machen ihn Superintendentem zu **Wißmar** und Inspectorem der Schulen. Anno 1563. wird er Doctor Theologiæ zu **Rostock** und verharret einige Jahre daselbst; biß ihn Johann Wilhelm **Herzog** zu **Sachsen**, wiederum nach Jena berufen und Superintendentem in der Stadt-Kirche bey S. Michaelis, bey der Universität aber Professorem Theologiæ eingesetzet. Da visitiret er alle unterhabende Kirchen, setzet alles in guten Standt, und reiset nach **Speyer** zum Reichstag das interesse der Protestanten zu observiren. Endlich wird seine Beförderung so gar in Preussen gesuchet, allwohin er genöthiget, zu Königsberg Professor Theologiæ und bald hernach Episcopus Pomezanienſis worden. In dieser hohen Würde war seine letzte Bürde, in welcher auch nach 12. überstandenen Jahren sein Lebens-Lauf sich zum Ziel geneiget. Ist demnach im ein und viertzigsten Jahr seines Evangelischen Predigt- und Lehr-Ammts daselbst in diesem Jahre den 21. Octobris im HErrn entschlaffen, und nach Erforderung seiner Würde prächtig begraben worden. Seine Schrifften werden in solcher Anzahl angemercket, daß billig zu zweifeln, ob jemand nach D. Luthero und Philippo Melanchthone ihm leichtlich hierinnen zu vergleichen sey. Etliche Jahr vor seinem Hintritt hat er ihm dieses Epitaphium selbst aufgesetzet;

In Christo vixi, morior, vivoque Wigandus
Do sordes morti, Cætera Christe Tibi.

Ex Melchiore Adami Paulus Freherus in theatro virorum eruditione clarorum.

Anno 1588.

Augspurg mag wohl mit guten Grund nach **Wittenberg** der reichste Quell-Brunn Evangelischer Lehre genennet werden. Da ist D. Martinus Lutherus beredtsam worden bey ersten Angriff, so von Thoma Cajetano seinem Verhörer und ersten Richter geschehen. Da ist **Churfürst** mit allen vereinigten Protestirenden Fürsten durch Uebergebung der Confession zur Ausführung künfftiger Religions-Heldmüthigkeiten beherzet worden; Zugeschweigen anderer Christlichen Helden,

welche aus dieser vornehmen Reichs-Stadt kommen, und Priesterlicher Thaten, die darinnen vorgangen. Dergleichen war Johannes Parsimonius, welcher hier Orts anno 1525. entsprungen. Er hatte in Vaterland unter andern zum Præceptore den berühmten Mann Sixtum Betulejum, und bey denselben so gewünschte progressen gethan, daß er in frühzeitigen Jahren zu Academischen Schulen tauglich befunden nach **Tübingen** abgereiset, Philosophiam vorgenommen, und im funffzehenden Jahr seines jungen alters Baccalaureatum in sechzehenden aber Magisterii gradum erhalten. Zu **Wittenberg** führet ihn an D. Lutherus und Philippus Melanchthon, blieb auch daselbst eine geraume Zeit, uñ schöpffte von beeder Gemeinschafft grossen Nutzen. Nach D. Lutheri absterben ziehet er mit Freuden zu den seinigen, und wird Diaconus: weil er aber wieder das Büchlein interim sammt andern reclamirte, wurde ihm die Stadt versagt, und muste seine Zuflucht nach **Basel** nehmen. Kömmt in 3. Jahren wieder nach Hause, muß aber wiederum abziehen, weil er die angenommenen Stadt-Schulen nach der Vorschrifft des interims nicht führen wolte. Wird zu **Tübingen** Diaconus anno 1552. zu **Blaubeyern** anno 1558. zu **Carlstadt**/ anno 1559. zu **Stutgard** Hoff-Prediger anno 15 o. Endlich in der Abbtey **Hirschau** Vorsteher, und schliesset nach 28. Jahren daselbst sein Leben. Stirbt den 24. Decembris dieses Jahrs. Ex Melchiore Adami Paulus Freherus parte 1. Sect. 3. fol. 275.

Anno 1589.

Ronneburg ein bekanntes Städtgen im Fürstenthum **Altenburg** hat Davidem Voitum gegeben, GOtt aber durch wunderliche Fügung zur wahren Lehre geführet. Sein Vater Johannes war im Closter zu **Weymar** durch Lesung der neuen Bücher Lutheri zur Evangelischen Wahrheit gezogen, daß er seinem Stande anno 1523. absagte, und **Hertzogs** Johannis Prediger wurde, auch mitler Zeit nach **Ronneburg** Vocation erhielte, und daselbst gantzer 45. Jahr das Ammt eines Predigers und Inspectoris versahe. Unter solcher Zeit ändert er auch seinen freyen Standt, verehliget sich und zeuget diesen Sohn David anno 1529. welcher nun sowohl in der Schule des Orts als auch durch seine sorgfältige Arbeit und Väterliche information von Jahr zu Jahr mehr und mehr zugenommen, auch in **Wittenberg** bey anwachsenden Jahren alle Academische studia und Sprachen erlernet, daß er mitler Zeit nicht nur Philosophiæ sondern auch Theologiæ gradum meritiret.

Anno 1550. wird er in **Jena** Professor linguæ græcæ: anno 1560 zu **Königsberg** Professor Theologiæ, und geniesset alle hohe Gnade von **Hertzog Albrecht**, der ihn aus **Jena** dahin promoviret. Nach dessen Todt ziehet er ab, hält sich in **Dantzig** auf, und kehret wieder nach Jena im Jahre 1573, bekömmt in der Kirche das Predigt- bey der Academie das Lehr-Ammt als Professor Theologiæ, und bleibet am Orte 17. Jahr, biß ihn **Churfürst** Christian der I. nach **Wittenberg** verlanget, und zum Prediger in der Stadt-Kirche, ingleichen zum Professore Theologiæ bey der Universität verordnet. Da schliesset er sein Leben in diesem Jahre den 26. Novembris, und wird in der Pfarr-Kirchen begraben, nach dem er 60. Jahre seines Alters erreichet. Andreas Sennertus in suis inscriptionibus Wittenbergensibus.

Anno 1590.

Es hat auch vor zeiten das Königreich Böhmen gelehrte Männer auferzogen, durch welche das Evangelische Christenthum befördert worden. Also hat **Eger** die bekannte Gräntz-Stadt in heutigen Böhmerland um das Jahr Christi 1516. Johannem Avenarium sonst **Habermann** hervorgebracht. Dieser wuste zwar in seiner Jugend von nichts anders als Römischen Lehr-Sätzen, weil dazumahl D. Lutheri Sinn zu **Wittenberg** eingeschräncket, in entlegenen Orten noch nicht erschallte. Da er sich aber allenthalben ausbreitete, war auch Avenarius bald anders Sinnes; übergieng mit andern zu rechter Zeit, und bekam aus Lutheri Büchern guten Grund, aus seinem Munde aber zu **Wittenberg** völlige Unterrichtung, krafft welcher ihme alle zur Lehre nöthige Wissenschafft beygefallen, daß er sie auch andern zu communiciren resolvirte, und zu diesem Ende in **Schönfeld** unweit **Zwickau**, ferner zu **Falckenau** an Böhmischen Gräntzen das Pastorat und Predig-Ammt; zu **Freyberg** 4 Jahr die Mittags-Predigten, und information der Ebräischen Sprach annahm. Anno 1573. begab er sich nach **Jena**, wird daselbst Theologiæ Doctor und Professor linguæ Hebraicæ: zog bald nach **Wittenberg**, allwo er vor 19. Jahren Philosophiæ Magister worden, und dociret Theologiam. Endlich verhilfft ihm seine Gelahrsamkeit nach **Zeitz**, und wird Pastor Primarius oder Ephorus. **Stirbt in Zeitz**, anno 1590. den 5. Decembris im vier- und siebentzigsten Jahre seines Alters. Adrianus Bayerus leget ihm zu Gedencken in nomenclatura Professorum Jenensium diese Unterschrifft bey.

Johannes ſacris Vir muſis dedite, vilis
Nomen Habermanni cur tibi avena dedit?
Nam tua triticeum demonſtrant ſcripta, profecto
Ambroſiam & Mannam quæ pietatis habent.

Paulus Fregerus in theatro Virorum eruditione clarorum.

Anno 1591.

Nürnberg der edle Pflantzgarten vieler gelahrter Männer, hat abermahl im Jahre 1519. den 7. Septembris einen werthen Lehrer ans Tages Licht gebracht, Matthæum Vogelium, welcher in der Schule bey S. Sebald anfänglich seinen Grund gelegt, nachgehends zu **Tübingen** bey selbiger Universität Philosophiam gehöret und Magisterii gradum genommen. Weil nun des Vaters Hauß-Mitteln zu Fortsetzung höherer Schulen nicht zulangen wolten, so bekam er im Vaterland einen Schul-Dienst, siehet sich aber unter dessen um einen Patron um, der ihn zu ferneren studien durch kräfftigen Vorschuß verhelffen möchte, und fand Hr. Andream **Jmmhoff**, der sich darzu antrug, und Vogelium zu **Wittenberg** andere 5. Jahr unterhielte. Da wendet nun der neue Academicus allen Fleiß an zubegreifen die jenigen Sprachen und Wissenschafften, die an einem Prediger (: worzu seine eintzige intention gerichtet war) erfordert worden. Stellet sich nach verstrichener Zeit gedachten Patrono vor mit schuldigen Danck, wird von einem Hoch-Edlen Rath im Städtlein **Lauff** Nürnbergischen Territorii zum Pfarrer eingesetzt, und führet bey S. Jacob die Evangelische Lehre. Anno 1549 wird ihm wegen des verworffenen interims die relegation angekündiget, und muß von dar nebst andern weichen; kömmt aber in Preussen an, erhält eine andere Pfarr in Velau, nach 4 Jahren in **Königsberg**, und hat hierselbst so wohl der Kirche als Prediger, als auch der Academie in Lehren 12. Jahr lang sehr angenehme Dienste geleistet. Anno 1566. entstunden Zwistigkeiten in der Kirche GOttes, die aber dieser Mann GOttes vermeiden, und lieber weichen, als daran einen Theil nehmen wollen: dahero gerieth er in das Würtenbergische Land, und wird von **Herzog** Christophoro der christlichen Gemeine in **Horberg** zum Pfarrherrn gegeben; nach 4 Jahren in **Göpping** zum Superintendenten ernennet; an. 1580. zum Vorsteher der nunmehro veränderten Evanlischen Abbtey **Alterbach** gesetzet, und verwaltet an selbigen Ort die übrigen

XI. Jahr seines Lebens Kirchen und Schulen. Anno 1591. rufet ihn der liebe GOTT zu sich den 3. Xbris in zwey und siebenzigsten Jahre seines Alters. Melchior Adami.

Anno 1592.

Merckwürdig sind zu lesen Articuli Visitatorii in concordia, ac pia & unanimi consensu repetita confessione fidei & doctrina, so anno 1692 von Adamo Rechenbergio SS. Thliæ Doctore und Professore Lipsiensi zusammen getragen, und in **Leipzig** mit Verlegung großischer Erben von Christiano Scholvino gedruckt worden. Diese wurden anno 1592. nach vollzogener neuer General-Visitation verfasset, und wieder die anwachsende Macht auch allerseits erfundene Irr-Lehren der Calvinisten in gantzen Churfürstenthum **Sachsen** publiciret, denen Consistorial-Räthen, Superintendenten, Pfarrern, Administratorn, Kirch- und Schul-Bedienten; ingleichen allen Herren Patronis und Collatoribus zu unterschreiben und zuhalten vorgestellet, und anbefohlen, weil sie der wahren reinen Evangelischen Lehre gleichförmig, und in den Wort GOttes gegründet wären: die Calvinischen Contra-Puncten aber als ärgerliche verführerische wider die heilige Schrifft laufende vielfältige Artickeln verworfen, welche meistens hierin bestehen, und ins deutsche von Wort zu Wort also treulich versetzet worden.

Von Abendmahl des HErrn.

I. Daß die Worte der Einsetzung figürlicher und bedeutlicher weise zuverstehen wären, und nicht nach dem Buchstabe wie sie lauten.

II. Daß im Abendmahl blose Zeichen sich befinden; der Leib Christi so weit vom Brodt entfernet sey, als Himmel und Erden.

III. Daß Christus nur daselbst mit seiner Krafft und Würckung, und nicht nach seinem Leibe sey; gleich wie die Sonne durch ihren Schein und Würckung auf der Erde gegenwärtig ist, aber der Leib oben am firmament verbleibet.

IV. Der Leib Christi sey ein Geistlicher, bedeuteter Leib; als welcher durch Brodt und Wein nur bedeutet und præfiguriret oder vorgebildet werde.

V. Daß er allein mit dem glaube, der sich in Himmel erhebt, und nicht mit dem Mund empfangen werde.

VI. Daß ihn die Würdigen allein, die Unwürdigen aber, welche einen solchen in Himmel fliegenden Glauben nicht haben, nichts als Brodt und Wein empfangen.

Von der Persohn Christi.

I. GOTT und Mensch und Mensch und GOtt sey eine verblümelte und nicht eigentliche Redens-Art.

II. Die Menschliche Natur habe mit der Göttlichen nicht in der That und Wahrheit, sondern nur mit dem Nahmen und Wort eine Gemeinschafft.

III. GOtt sey unmöglich Krafft seiner Allmacht zu thun, daß der natürliche Leib Christi auf einmahl zugleich an einem und mehr Orten wäre.

IV. Christus habe nach der Menschlichen Natur durch seine Erhöhung nur erschaffene Gaben, und eine endliche Macht empfahen, nicht alles wisse oder könne.

V. Christus regiere abwesend nach seiner Menschheit, gleich wie der König in Spanien die neuen Insulen regieret.

VI. Es sey eine verdammliche Abgötterey, wenn Glaube und Vertrauen des Hertzens an Christum nicht nur nach seiner Göttlichen sondern auch Menschlichen Natur gesetzet, und die Anbetungs-Ehre auf beyde gerichtet wird.

Von der heiligen Tauffe.

I. Die Tauffe sey ein äuserliches Wasserbad, durch welches die innerliche Abwaschung von der Snnde nur bedeutet werde.

II. Die Tauffe würcke und gebe nicht die Wiedergebuhrt, den Glauben, die Gnade GOttes, und die Seeligkeit, sondern bedeute es allein.

III. Es empfahen nicht alle, die mit Wasser getaufft werden, sondern nur die auserwehlten Krafft solcher Taufe die Gnade Christi, und die Gabe des Glaubens.

IV. Die Wiedergeburth geschehe nicht in oder mit der Tauffe, sondern hernach endlich mit wachsenden Alter, ja wiederfähre vielen alererst im grauen Alter.

V. Das

V. Das Heyl und die Seeligkeit hange nicht an der Taufe; dahero dörffte auch solche nicht zugelassen werden in der Kirche in Fall der Noth, sondern man müsse in Mangel des ordentlichen Predigers und Priesters es geschehen lassen, daß auch das Kind ohne Taufe dahin sterbe.

VI. Der Christen Kinder wären schon vor der Taufe heilig von Mutterleib an; ja sie wären schon in Mutterleib im Bund des ewigen Lebens, sonst könne ihnen die Tauffe nicht verliehen werden.

Von der Gnaden-Wahl und Vorsichtigkeit GOttes.

I. Christus sey nicht für alle Menschen, sondern nur für die Auserwehlten gestorben.

II. GOtt habe den meisten Theil der Menschen zur ewigen Verdammniß geschaffen, und wolle nicht, daß der meiste Theil sich bekehre und lebe.

III. Wenn die Auserwehlten und Wiedergebohrnen gleich allerhand schwere Sünden und Laster begiengen, so können sie dennoch den Glauben und den heiligen Geist nicht verlieren.

IV. Hingegen die nicht erwehlet sind, müsten verdammet werden, können auch nicht zur Seeligkeit gelangen, wenn sie gleich tausendmahl getaufft wären, und täglich zum Abendmahl giengen, und ein heiliges unsträfliches Leben nach möglichkeit führten.

Diese entsetzliche Puncta mögen freylich wohl ein Greuel der Verwüstung und unverantwortliche Anlaß unzehliger Seelen zum ewigen verderben, hingegen eine höchstdringende Ursache und unerträglicher Stachel gewesen seyn, daß Evangelische reine Lehrer auf derer schleunigste Ausrottung so hefftig gedrungen.

Anno 1593.

Dieses Jahr stellet uns den zeitlichen Hintritt zweyer berühmter Männer für, welche auch ihre treuliche Arbeit in der Evangelischen Kirche verrichtet, und die Apostolische Lehre unermüdet fortgepflantzet. Der erste ist Nicolaus Selneccer von **Heersbruck** aus **Francken**, welcher anno 1532. gebohren, nach abgelegten Jahren seiner Jugend und erlernter gnugsamer Wissenschafft in Stadt-Schulen, Philosophiam in **Wittenberg** gehöret, auch Magister worden; nachgehends unter Philippo

Melanchthone die orientalischen Sprachen, und Theologiam bey andern frequentiret mit solchen Ruhm, daß er schon damahls beym Fürstl. Hoff zu **Dreßden** des **Hertzogs** Alexandri Hoff-Prediger und zugleich Ephorus worden. Anno 1561. nimmt er das Doctorat zu **Wittenberg**, und wird gleich in **Jena**/ nach 7 Jahren in **Leipzig**, Professor Theologiæ declariret. Anno 1570. bekommt er Vocation nach **Wolffenbüttel**/ und muß daselbst einen Hoff-Prediger auch Superintendenten abgeben, auch verschiedenen in puncto religionis gehaltenen Gesprächen und Visitationibus beywohnen, worüber man 4 Jahre zugebracht. Anno 1577. beruffet ihn **Hildesheim** und endlich **Leipzig**: da wird er in seiner vorigen Professions-Stelle installiret. Hat vielfältige gelahrte und sehr nützliche Bücher geschrieben, und seinen Lebens-Lauff darüber beschlossen den 24. May. Sein Symbolum oder Lehr-Spruch war: In manibus tuis sortes meæ; welches er auch bey frischer Gesundheit in diesem disticho verfasset:

Sum Tuus, inque tuis manibus mea tempora vitæ;
Nemo noceere mihi, Te prohibente, potest.

Der andere ist Martinus Mirus von **Weyda** aus dem **Voigtland**: welcher anno 1532. gebohren bey abwechslenden Jahren, so weit kommen, daß er folgends in **Jena** nach absolvirter Philosophi bey der ersten promotion Magister, auch im Jahr 1564. Doctor Theologiæ anno 1569 Diaconus und anno 1573. Superintendens worden. Anno 1574. überschicket ihm Augustus **Churfürst** in **Sachsen** die Vocation, machet Mirum zum Hoff-Prediger in Dreßden; und ob er gleich von dessen Nachfolger Christiano den I. entlassen, zu **Jena** sich eine zeitlang aufgehalten, so kam er doch bald nach **Halberstadt** und reformirte daselbst die Haupt-Kirche mit guten Fortgang, wäre auch länger allda verblieben, wo ihn nicht Sophia des verstorbenen **Churfürsten** Wittbe wiederum verlanget, und zum **Kirchen-Rath** auch Visitator des Meißnerischen Crayses gemacht hätte. Da blieb er beständig, und versahe sein Ammt, biß ihn GOtt aus dieser zeitlichen Eitelkeit in die ewige Glückseeligkeit beruffen. So geschehen zu **Cardiz** im Schloß Alberti von **Schleinitz** den 24. Augusti dieses Jahrs. Sein Leichnam wurde nach **Dreßden** abgeführet, und in der heiligen Creutz-Kirche begraben: Adrianus Bayer aber hat ihn mit folgenden epigrammate geehret.

Martinus Mirus doctus dictusque Magiſter,
Philoſophus Jenæ, Thejologusque fuit.
Expertus Dreſdæ ſinuoſa volumina ſortis:
Hinc uni didicit fidere rite DEO.

Es hat ihn auch Caſpar Cunrad Proſopographiæ melicæ millenario primo mit folgenden diſticho beehret.

Nomine Mirus eram, genioque atque ore diſerto
Svadam me dixit Miſnica Terra ſuam.

Paulus Freherus in theatro virorum eruditione clarorum parte 1. ſect. 3. fol. 287. & 288.

Anno 1594.

Thüringen hat im Jahr 1534. abermahl erwieſen, daß nicht allein in andern Ländern geſchickte und gelahrte Männer können gefunden werden. Conradus **Lauterbach** war daraus in ſelbigen Jahre gebohren, und in ſeiner Jugend zu **Eiſenach** unter Bartholomæo Roſino, zu **Nordhauſen** unter Baſilio Fabro Rectoribus excoliret: kam anno 1553 nach **Straßburg**, und begriff durch ungemeinen Fleiß Philoſophiam unter Johanne Sturmio und Valentino Erythræo; Theologiam unter Ludovico Rabo, Johanne Marbachio, und Hieronymo Zanchio: wurde bald zu **Mundelsheim** im Straßburgiſchen Gebiethe als Paſtor und Seelſorger eingeſetzt. Anno 1557. vociret ihn der Hoch-Edle Rath in die Stadt zum Diacono, bald in der Cathedral-Kirch zum Paſtore. Anno 1562. verlanget ſeiner Philippus der ältere **Graf** in **Hanau** und verordnet ihn zum Pfarrer in der Stadt **Beyweler.** Anno 1568. läſt ihn Ludovicus **Pfaltzgraf** und **Churfürſt** abholen, und beſtellet ihn über die vornehmſte Kirche als Predigern, und Bibliothecarium, die berühmte Bibliothec zum heiligen Geiſt in eine Form und rechte Ordnung zu bringen. Weil aber nach des Churfürſtens zeitlichen Abſchied, die Religion durch Einführung verſchiedener Wiederſacher ſich veränderte, ſo muſte er wiederum aus Liebe der Ruhe abweichen, ſich unterdeſſen zu **Straßburg** aufhalten, biß ihm von Hoch-Edlen Rath aus **Franckfurth** eine neue und zwar letzte Vocation zu kommen: da nahm er das Predigt-Ammt in der Kirche S. Catharinæ an, und ſetzte ſolches fort, ſo lang ihm GOtt das Leben gefriſtet. Stirbt in ein und ſechzigſten Jahre ſeines Alters den 18. April 1594. Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum parte 4. Sect. 3. fol. 290.

Die so genannte Pauliner- nun aber Collegien- und Universität-Kirche in **Jena** ist zwar vor undencklichen Zeiten gebauet und gestifftet worden; nach abgewichenen Closter-Brüdern, und schon allbereits von 1526 wüste und öde gelegen: In diesem Jahr aber wiederum aufgerichtet worden, und hat an derselben seine erste und beste Dienste D. Georgius Mylius geleistet.

Das Hospital oder so genannte **Brüder** und Nicolai **Spital** vor dem Saal-Thor in **Jena** ist vor unzehlichen Jahren, im Pabstthum aufgerichtet; nachdem aber dieses abgangen, durch schwere darauf erfolgte Kriegs-Zeiten verlassen und verwüstet, jedoch in diesem Jahr wiederum verneuret und eingerichtet worden unter den Brücken-Herren **Martin Wolff Bayer**, und **Wolff Francken**, welche nach Zeugniß Adriani Bayeri nachgehends Bürgermeister worden. Der Actus dieses rühmlichen vornehmens wird in Reimen außen an der Wand annoch angezeiget.

Dieses Hauß stehet in GOttes Hand/
Das Hospital S. Nicolai ist es genannt.
Darinnen sind 12. Brüder rein
Wie solches vor alters geschehen sein.
GOtt wolle das Hauß und die gantze Stadt
Behüten vor Feuers Noth und allen Schad.
Renovatum anno 1594.

Dazumahl wurde auch eine Ordnung aus der alten gezogen, corrigiret, vermehret, und so mithin durch gedachte Brücken-Herren alles wohl angeordnet, wie es noch heut zu Tage gehalten wird.

Anno 1595.

Oelsnitz ein Städtgen im **Voigtland** hat Josuam Lœnerum anno 1535. ans Tages Licht gebracht, und in eigener Schule auferzogen, **Wittenberg** aber in höhern Wissenschafften nemlich Philosophia und Theologia so gründlich unterrichtet, daß er gleich darauf zum vacirenden Schul-Dienst bey **Naumburg** befördert wurde. Aus der Schule hat ihn GOtt zur Kirchen-Lehre berufen, und nach dem er zuvor in Wittenberg Philosophiæ Magisterium empfienge, anno 1561. zu **Weissen-See** mit dem Diaconat, anno 1569. zu **Gibra**, an. 1570. zu **Memmingen** mit dem Pastorat; an. 1584. zu **Arnstadt** mit höherer Stelle des Superintendenten

denten versehen. Anno 1588 hat diesen gelahrten Mann der damahlige **Hertzog** von **Weymar** zu sich begehret, und zu seinem **Hoffmeister** gemacht. Da nahm er in **Jena** den letzten gradum, und wird mit Antonio Probo Superintendente Vinariensi, mit M. Christophoro Grunero und mehr andern anno 1593. Doctor Theologiæ. Bald darauff will sein Ruhm sich noch ferner ausbreiten, und bringt ihn durch die siebende und letzte Vocation nach **Altenburg**: wird daselbst Superintendens, und bleibet in Apostolischen Ammt mit gesegneter Fortpflantzung der christlichen Kirche biß er von GOtt die achte glückseeligste Vocation erhalten in die triumphirende Kirche der himmlischen Freuden-Stadt Jerusalem, in welche seine Seele nach einem sanfften Todt eingieng anno 1595. in sechzigsten Jahr seines Alters. Ex catalogo Germ. mille Virorum illustrium Wolffgangi Krügen.

Anno 1596.

Dieses Jahr stellet uns abermahl 3. vortrefliche Männer vor, welche der grimmige Todt entzogen. Der erste ist Johannes Brentius von **Halle aus Schwaben**, welcher anno 1539. den 6. Augusti gebohren, anno 1590. Professor Theologiæ ernennet, anno 1591. **Fürstlicher Kirchen-Rath** Ludovici **Hertzogs** zu **Würtenberg**, und zugleich Abbt in **Hirschau** declariret, endlich daselbst mit dem Schlag berühret aus der Zeitlichkeit in die glückseelige Ewigkeit versetzet worden, den 21. Jan. dieses angehenden Jahres.

Der andere Johannes Georgius Volckmarus von **Lobenstein** aus der Graf-Reußischen Herrschafft bürtig, welcher anno 1567. gebohren, von seinem Vater selbigen Orts Superintendente, und andern privaten Hauß-Informatoribus in aller Zucht erzogen, zu **Hoff** in Voigtland Humaniora nachdrücklich durchgangen. Seine Academische studia hat er alle in **Jena** mit grossen Fleiß absolviret; nach diesen ohne Verzug die erste Beförderung erhalten, die Schule des Vaterlandes versehen; anno 1589. wiederum **Jenam** besuchet, Magisterium angenommen, sich auf disputiren und Lectiones privatas gelegt, anno 1593. in **Wittenberg** Professorem Historiarum abgeben; anno 1595. Doctoratum und Professionem Theologiæ angenommen, auch mit solchen applaus tractiret, daß ihm alle häuffig zu liesen, da er locos communes Theologicos erklärte. Allhier nahm er auch sein Ende den 15. May dieses Jahrs.

Der dritte Andreas Fulda, welcher zu **Salzungen** in Thüringen anno 1539. den 6. Jan. gebohren, anno 1558. mit den ersten Magister Philosophiæ in **Jena** promovirt, anno 1560. Professor linguæ Græcæ daselbst publiciret, anno 1573. zu **Sulzfeld** und **Suhl** Vorsteher der Kirche GOttes ernennet worden. Starb in drey und sechzigsten Jahre seines Alters den 12. Decembris anno 1596. M Adrianus Bayer hat ihm folgendens epigramma zum Andencken unterschrieben:

Andream Fuldam primum Salana Magistrum
Induperatoris voce jubente creat.
Hic Jenæ docuit græcæ commercia linguæ
Et tandem in multis dogmata sacra locis.

Paulus Freher in theatro Virorum eruditione clarorum parte 1. Sect. 3.

Anno 1597.

Paulus Binderus ist auch unter diejenigen zu rechnen, die mit gedoppelten Schwerdt, nemlich des Predig-Ammts auf den Cantzeln, und der Theologischen Glaubens-Lehre auf den Universitäten und gelahrten Zusammenkünfften die Kirche GOttes versochten. Er hat 9. Jahr zu Tübingen in Academischen Schulen zugebracht, und nach erhaltenen Magisterio gleich zu **Denckendorff**, wiederum zu **Stutgard** dann zu **Gresing**, ferner zu **Nortingen** das Evangelium rein zu predigen Apostolische Gewalt als Pastor und Pfarrer überkommen; hierauf weiter seine Geschicklichkeit sehen lassen, und in Tübingen das Stadt-Pastorat, zugleich Professionem Theologicam anstatt des verstorbenen Theodorici Schnepffii angenommen. Unter solcher Zeit hat man Binderum öffters zu unterschiedlichen geistlichen expeditionibus und Religions-Streitigkeiten gebraucht, und an verschiedene Oerter verschicket; nach **Reichen-Weyber / Jena / Waymar / Montpelgard** / auch nach **Regenspurg** zum Reichstag, und daselbst gemeiniglich angeordneter Unterredung: welche harte und schwere Verrichtungen er doch alle mit erwünschten Effect zum Ende gebracht; deßwegen auch zum erkäntlichen recompens eine höhere Würde überkommen, und **Abbt** in dem verlassenen nunmehro Evangelischen Closter **Adelberg** im Würtenbergischen Fürstenthum worden. Da hielte er sich annoch seiner Schuldigkeit gemäß über 30. Jahr, und starb den 31. Octobris, nachdem er das sieben- und siebenzigste Jahr seines Alters erreichet, und 53. in geistlichen Lehr- und Predigt-Standt vollzogen. Liegt daselbst begraben, und hat ihme

seine Leichen-Predigt gemacht. M. Andreas Gramerus Generalis Superintendens in Göppingen. Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum parte 1. sect. 3. fol. 307.

Anno 1598.

GOttes Beruff läst sich nicht unterdrücken, wenn gleich die Welt allerhand Hinderniße in Weg zu legen sich bemühet. Wer hätte gedacht, daß Lucas Majus unter der Banck gleichsam herfürgezogen, und auf den Evangelischen Leichter als ein Kirchen-Licht solte gesetzet werden? und doch ist es geschehen. Er ist zwar in der Grafschafft **Hennenberg** anno 1522. zu **Römshild** auf die Welt kommen; sein Vater war ein Ackers-Mann und Müller von schlechten herkommen und geringen Mitteln: hat den Sohn wohl zur Schule verhalten, auch, da er selbst sich in den Müntzerischen Bauern-Krieg nicht einmischen wolte, sondern nach verwüsteter und abgebrandter Mühle nach **Hilpersbausen** mit allen seinigen zu salviren genöthiget wurde, an selben Ort so weit gebracht, daß er ihm Winters-Zeit die information zu ließ, Sommers-Zeit aber zur Hauß-Arbeit im Feld und Weinberge brauchen muste, auch bey wachsenden Jahren auf das Tuchschmützer Handwerck übergab mit solchen Fortgang, daß der ausgelernte Lehr-Jung sein Stück-Brodt schon auf der Wanderschafft in der Fremde durch seine profession zuverdienen wuste; so hat ihn doch der barmhertzige GOtt nicht verlassen, sondern mit guter Gelegenheit versehen, daß er unvermuthet nach **Wittenberg** ankommen. Da gab er an Tag seine Lust und grosse Begierigkeit zum studiren, meldet sich bey D. Luthero und Philippo Melanchthone an, und gehet unter beyder Anweisung Philosophiam auch Theologiam durch mit solchen Fleiß und Zunehmen, daß er in 2 Jahren so viel begriffen, als andere in geraumer Zeit und vielen Jahren kaum erreichet hätten. Nach absolvirten studiren stellet er eine Reise an in frembde Länder, besiehet **Schlesien / Preussen / Pohlen / Dännemarck**, wird in seiner Zurückkunfft Rector Scholæ zu **Hilpersbausen** und instruiret die Jugend in die 10. Jahre. Hierauf bekömmt er Vertröstung zum Predigt-Ammt, und läst sich ordiniren von D. Stöllelio, der zu ihm unter würcklicher Hand-Auflegung zum Beschluß als ein sonderlicher Gönner soll gesagt haben: hactenus lusisti cum pueris, jam tibi pugnandum erit cum Satana. Hierauf kam er nach **Eisbausen** zum Pfarr-Dienst anno 1567. aus Befehl **Hertzogs Johann Wilhelm** nach **Waymar**, nicht lang hernach gen **Jena**, wird Magister und Stadt-Pfarrer.

Anno

Anno 1568. erschallet sein Ruhm in **Thüringen**, und verlangen ihn zu sehen die damahligen **Grafen** von **Schwartzenburg**, beehren ihn auch mit den Stadt-Pastorat zu **Arnstädt**, in welchen er die Evangelische Lehre so lange fortgepflantzet, biß ihn der Wohl-Edle Rath von Halle vociret: da giebt er sein Wort und wird Pastor Primarius und Superintendens. Nach 3 Jahren fällt eine grosse Streitigkeit für, zwischen ihn und D. Jacobum Andreæ wegen der Ubiquität des Leibes Christi, und findet vor rathsam um der feindseligen Parthey willen zu weichen, die letzte Vocation anzunehmen zu **Alt**-Cassell, allwo er die erste Predigt in Gegenwart 5. dazumahl anwesender Reichs-Fürsten mit Ehren und grossen Ruhm, abgelegt, auch ferner in Cangelischen Eyfer der christlichen Gemeine mit unerhörten Nutzen der Seelen bestandig biß an sein End vorgestanden, so in diesem Jahre den 5. Martii eingefallen, nachdem er über 77. Jahr im Alter erreichet und 39. in ministerio Verbi erlebet. Bey seinen frischen Lebens-Zeiten hat er über die Thüre seiner Studier-Stube dieses distychon aufgeschrieben:

Sic ego Quottidie de lecto surgo precando:
Ut mens ad mortem sit duce læta DEO.

Die Leichen-Predigt hat ihn Hr. Jacobus Strackius **Pfarrer in Cassel gehalten.** Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum.

Anno 1599.

Edo Hildericus **ein trefflicher** Scholasticus **wird** anno 1556. **in Wittenberg** Philosophiæ Magister, anno 1564. **in Jena** Professor Matheseos, anno 1573. Pædagogiarcha **in Magdeburg.** Nimmt in **Heidelberg** anno 1580. das Doctorat und zugleich professionem Theologiæ an. Anno 1583. läst ihm eben diese Stelle in **Altdorff** zu betreten ein Hoch-Edler Rath in **Nürnberg** antragen, die er mit grosser Freude angenommen, und so lange seine Kräfften zulangten, beständig versehen: Hat endlich daselbst seinen Geist aufgeben in diesem Jahre. Adrianus Bayerus hat ihm folgendes Epigramma in seinem nomenclatore Professorum Jenensium eingesetzet.

Ædonem Hildericum sophies Witeberga Magistrum,
Myrtea Doctorem, Thejologumque creat.
In multis Sophien docet, Eusebienque lycæis
Philosophusque catus Thejologusque pius.

Paulus Freherus in theatro Virorum, eruditione clarorum parte 4. Sect. 3.

Anno

Anno 1600.

Es hat Christus nicht nur Einwohner in See-Städten, und die um das Galiläische Meer sich aufhielten, zu seiner Nachfolge berufen, sondern auch Berg- und Thal-Leute angeredet; **Folget mir nach/ich will euch zu Menschen Fischern machen.** Marci. 1, v. 17. Ich will nicht D. M. Lutherum und andere berühmte Häupter aufs neue beybringen, die alle von geringen herkommen waren, sondern auf dieses Jahr nur Samuelem Fischerum vor die Augen stellen, welcher in Joachims-Thal einer Böhmischen **Gräntz-** und **Berg-Stadt** gebohren von Johanne Matthesio Pfarrern daselbst getaufft, in der Schule seines Vaterlandes von Michaële Gemnigio als Præceptore die ersten principia der deutschen und lateinischen Sprache erlernet, bald hernach zu **Schleußingen** unter treuer Anführung Jacobi Fomani (der nachmahls Professor Juris in **Jena worden**:) das übrige, was vorhero zu wissen von einem neu-angehenden Academico erfordert wird, begriffen, und ferner zu **Wittenberg** auf der Universität in allen höhern Wissenschafften etliche Jahr solchen Fleiß angewendet, daß ihm gradus Magisterii zugedacht wurde. Anno 1569. ist er zum ersten mahl befördert, und nach **Schmalcald** zur Stadt-Schule vociret, daselbst Cantor, zugleich Ordinari-Prediger in der Berg-Kirche worden. Von dannen hat ihn seine sonderbahre Geschicklichkeit bald zu höhern Aemtern verholffen: Nach **Schleußingen**/ da bekam er das Diaconat: wiederum nach **Burckbreitung**/ da gab er ab einen Hoff-Prediger bey Poppone dem gefürsteten Grafen von **Henneberg**/ weiter nach **Schneeberg**/ in zweyen Jahren nach Olinitz, da versahe er 6. Jahr die Stelle eines Vorstehers. Ja sein hohes Talent muste Stuffen-weise noch höher employiret werden. Hierzu gab ihm Gelegenheit Augustus **Churfürst in Sachsen**, und conferirte das Pastorat und Superintendentens Ammt zu **Meissen**, anno 1583. **Waymar** die Würde eines General-Superintendentens anno 1588. Er durffte auch denen Böhmischen neu-bekehrten Gräntz-Städten seine Lehre nicht versagen, zog nach Schlackenwald, und stärckte selbigen gantzen Crayß in Evangelischen Christenthum. Anno 1589. hat ihr Jena die letzte Ehre vorbehalten, und ihn nicht nur zum Doctore Theologiæ creiret, sondern auch Prof. Theol. declariret, und bey der Stadt-Kirche St. Michaëlis Pastorem Primarium und Superintendenten erwehlet. Hier beschloß Fischer seine geistliche Fischerey, und nahm ein seeliges Ende den 22. Jun.

dieſes Jahres. Adrianus Bayer ſetzet ihm dieſes Epigramma in ſeinem nomenclatore Profeſſorum Jenenſium bey:

Ad ſummos Samuel Fiſcherus ſcandit honores,
Quos bene Philoſophi Thejologique merent.
Hunc dicit Sophies celebris Witeberga Magiſtrum,
Doctorem Euſebies Jenaque noſtra vocat.

Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum parte 4. Sect. 3. fol. 443. & 444.

Anno 1601.

Winſperg eine Stadt im Würtenbergiſchen Hertzogthum ſtellet der Römiſchen Kirchen ein neues Kind und Mitglied vor anno 1559. Henricum Renzium. Dieſer machte ihr groſſe Hoffnung, in dem er die erſte Jugend in des Vaterlandes Schule fleißig zugebracht, der Vater auch zu bequemer Fortpflantzung derſelben ihme von dem Winſpergiſchen Landherrn ein ſtipendium ausgewürcket; ja Megenhatus ein Würtzburgiſcher Canonicus, wenn er geiſtlich werden, und die Prieſter-Weyhe annehmen wolte, ſeine groſſe Erbſchafft zu hinterlaſſen verſprochen wegen deſſen Mutter, die ihme Dommherrn mit naher Freundſchafft anverwandt war. Allein dieſen erwachſenen Jüngling nahm bald ein anderer Geiſt ein, und führet ihn in die Bücher Lutheri, allwo ihm die Augen eröffnet, das Licht des wahren Glaubens angeleuchtet, und dergeſtalt ſein Hertz bewogen, daß er von dem ſchon vorhin erleuchteten Vater nach Tübingen verſchicket, und in Fürſtlichen alumnat als ein ſtipendiarius alle ſeine Academiſche ſtudia mit groſſen Ruhm abſolviret, auch folgends Magiſter Philoſophiæ und Inſpector aller Alumnorum, die ſoches ſtipendium mit-zugenieſſen hatten, ernennet worden. Anno 1554. bekam er das Diaconat in **Branckenheim**, anno 1557. in **Luſtrau**, anno 1560. das Paſtorat in **Wineden**, und anno 1567. die vornehme Abbtey und Prælatur bey S. Georgen, und zugleich den Titul eines Fürſtlichen-Kirchen-Raths. In dieſem hohen Ammt ließ er ihm unerhört angelegen ſeyn die Ehre GOttes und Liebe des Nechſten, viſitirte genau alle unterhabende Kirchen und Schulen, die entweder nicht gäntzlich von Päbſtiſchen Gebräuchen abgewendet, oder ſonſt in Evangeliſchen Chriſtenthum annoch ſchwach und nicht gründlich eingerichtet waren. Da er aber hohen Alters wegen nicht mehr fortzukommen ſich getraute,

getraute, und dahero unvermögend befand, hat er sich nach **Nurtingen** zu seinem Eydam und Pfarrherrn selbigen Ortes zur Ruhe begeben, und alldort gar endlich ausgeruhet, und sanfft in dem HErrn entschlaffen anno 1601. den 21. Septembris in zwey und siebenzigsten Jahre seines Alters. Seine Leichen-Predigt hat ihm Heinrich Dauber gethan. Paulus Freherus in theatro virorum eruditione clarorum parte 1. sect. 3. folio 318.

Anno 1602.

Es trifft nicht immer ein jenes Sprichwort: Heroum filii noxæ **Grosser Herren Kinder gerathen selten wohl**; sondern heisset öffters qualis Pater, talis filius **wie der Vater, also auch der Sohn**: und filii cantant paternas cantiones, wie die Alten sungen, zwitzschern auch die Jungen. Ein solcher wohlgerathener Sohn des vornehmen Theologi Petri Tossani war auch Daniel Tossanus, welcher zu **Mümpelgard** anno 1541. den 15. Julii gebohren, von Jugend auf seine Schul-Jahren in vornehmen Städten zugebracht; und zwar 1553. zu **Basel**, an. 1557. zu Tübingen, allwo er auf beständige von Christophoro Hertzogen in **Würtenberg** ihm in regard seines hochangesehenen Vaters vergünstigte Unkosten die Academischen Wissenschafften durch etliche Jahre begriffen also, daß er nach Hauß berufen, sich eine zeitlang lang in Evangelischen sowohl in deutscher als Frantzösischer Sprache gehaltenen Predigten übte, in die 3. Jahr zu Orleans Diaconum agirte, zugleich die Ebräische Sprache lehrete; unter welcher 50. jähriger Zeit ihn manches Unglück betroffen, daß er grosse Lebens-Gefahr erlitten; in deme die Stadt belagert, die Evangelischen unterm Kirchen gehen auf den Weg erschossen, die Scheune, der sie sich anstatt der Kirche bedienen musten, abgebrandt, alle Winckel und verborgene Oerter, in welchen sie zum GOttes-Dienst zusammen kamen durch Feuer eingeäschert, ihrer auch selbst über 800. umgebracht worden. Jedoch hat ihn GOtt aus diesen allen gnädig errettet, und eine sichere Zuflucht verliehen zu Agimont bey der verwittibten **Hertzogin** von Ferrara Ludovici des XII. Königs in Franckreich Tochter, welche ihm sammt vielen andern Religions-Flüchtlingen allen Unterhalt dargereichet. Nach deme aber auch daselbst wieder alle eingeschlichene Evangelische inquiriret wurde, muste Tossanus weichen, hielt sich bald in Sancerra, bald in Mümpelgard auf, biß er endlich aus Franckreich entkam, nach **Heydelberg** sich verfügte und Friderico dem III. **Churfürsten** seine grosse Noth klagte. Da findet er Gnade,

wird bey ihm **Hoff-Prediger**, und wiewohl ihm nach seinem Todt dimision gegeben wurde, er auch zu Neustadt unterdessen Schul- und Kirche versehen muste, so wird er doch nach Ludovici **Churfürstens** und successoris zeitlichen Abtritt, von einem **Hoch-Edlen Rath** wiederum dahin berufen, zum Doctor und Professor Theologiæ auch Kirchen-Vorsteher declariret, endlich von GOtt in die ewige Glückseeligkeit evociret, in welche er auch den 10. Januarii in ein und sechzigsten Jahr seines Alters eingegangen. Liegt in **Heydelberg** begraben, und geben seiner wunderseltzamen Gelahrsamkeit sattsames Zeugniß seine vielfältige Schrifften, die er zum Ruhm der Evangelischen Kirche ausgehen lassen. Paulus Freherus in theatro virorum eruditione clarorum.

In diesem Jahre hat auch die erste Evangelische reine Universität zu **Wittenberg** das erste Academische Jubilæum feyerlich gehalten, nach deme sie vor 100. Jahren von Friderico den III. **Churfürsten** zu Sachsen gestifftet zum ersten Professore Theologiæ D. Staupitium, zum andern D. M. Lutherum gehabt, der sie auch bald darauf auf den heutigen Fuß und Grund gestellet.

Anno 1603.

Würten- und **Wittenberg** sind einander fast gleich nach dem Nahmen, und wollen auch mit einander an Subjecten streiten. **Wittenberg** hat D. M. Lutherum Melanchthonem und die ersten auch vornehmsten Lehrer und Prediger excoliret, unterhalten, und in die Welt verschicket; **Würtenberg** aber ihre Lehre nicht nur beständig verfochten, sondern auch so viel Männer auferzogen, die so wohl ihrem Hertzogthum, als gantzen Deutschland ja fast dem gantzen Welt-Theil Europæ unerhörten Nutzen geschaffet. Wir wollen andere zum Theil schon berührte, zum Theil annoch zubeschreibende nicht erwehnen, sondern dafür halten, daß sie an der Zahl **Wittenberg** wo nicht übertreffe, wenigstens gleiche, oder ja nicht weit davon abgehe, und unter andern dieses Jahr Ægydium Hunnium præsentiren, welcher um desto schätzbarer seyn dörffte, je wunderlicher seine Geburth vorgekündiget worden. Kurtz zuvor kam der Mutter im Traum vor, als säße sie in der Kirche, und hebe mit der rechten Hand von der Erde einen Halm auf, welcher, da sie ihn mit den Finger zerrieb, aufgeschossen, und, weil sie aus Furcht gäntzlich vermeynte, sie werde unter solcher Last umkommen, plötzlich sich in eine Kirchen-Säule verwandelt, und so mithin die Mutter ihrer Last befreyet.

befreyet. Bald darauf wurde gebohren im **Wendenau** den 21. Sept. anno 1550. Ægydius Hunnius: da erinnerten sich die Eltern ihres wunderlichen Traums oder vielmehr Geschichts, und schickten ihn eine wenige Zeit in die Stadt-Schule, so bald es seyn kunte gleich ohne Verzug nach **Adelberg** und **Maulbronn**, allwo ihm humaniora beygebracht worden. Nach diesem verfügt er sich nach **Tübingen** ad Philosophiam und wird anno 1564. in siebenzehenden Jahr seines Alters Magister, setzet den angefangenen Fleiß unausetzlich fort in Theologicis unter gründlicher Anführung Andreæ, Jacobi Heerbrandi Schnepffii und Brentii, wird anno 1574. von Ludovico **Hertzog** in **Würtenberg** zum Prediger in **Tübingen** eingesetzt, anno 1576. in **Marpurg** zum Doctore und Professore Theologiæ erhoben, anno 1592. zu Wittenberg zum Primario Theologiæ Professore, Schloß-Prediger, und Consistorial-Assessore, endlich auch zum Pastore Primario und Superintendente declariret. Er ließ sich gebrauchen zur Kirch-Visitation und reformation in **Schlesien**, zu welcher ihn Fridericus 4. **Hertzog** in **Liegnitz** ersuchet; item zum Religions-Gespräch und mehr andern. Starb in **Wittenberg** den 4. Apr. dieses Jahrs. Ex Melchiore Adami Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum parte 1. Sect. 3, fol. 323. und 324.

Anno 1604.

David Rungius ward auf diese Welt gebohren anno 1564. den 28. Octobris zu **Gryphswald** in **Pommern**, kam in das Fürstliche Pædagogium zu Stettin; ergriff seine Academische studia auf der Universität seines Vaterlandes, prosequirte in Rostock, und brachte zum Schluß in Tübingen; allwo ihm ein Fürstliches stipendium auf $2\frac{1}{2}$ Jahre ertheilet worden. Seine Professores waren die vornehmsten Theologi D. Lucas Backmeister, D. Valentinus Schachtius, D. Jacobus Andreæ, D. Jacobus Heerbrandt, D. Stephanus Gerlach und mehr andere. Anno 1549. erhielte er nebst andern zweyen gradum, und wurde in Wittenberg von D. Salomone Gesnero in der Schloß-Kirche Doctor Theologiæ creiret; bald darauf bey vacirender Stelle Professor Theologiæ, und zugleich Prediger in gedachter Schloß-Kirche ernennet. Er nahm seinen Beruff in acht, schaffte grossen Nutzen sowohl in Collegiis als Predigten, und verwaltete alle ihm anvertraute Verrichtungen eine geraume Zeit mit höchsten Fleiß und sonderbahren Ruhm: zu Stettin half er bey allgemeiner Handlung das Religion-Werck so weit bringen,

gen, daß das christliche Concordien-Buch mit gemeiner Beliebung aller Stände in Pommern wieder die Calvinisten angenomen, und unterschrieben wurde. In Regenspurg gab er auch an Tag seine unbewegliche Standhafftigkeit in glaubens Sachen bey den Colloquio mit den Romanensern, da er unter andern auf Evangelischer Seite das Protocoll, oder was die verordneten Notarii aus den Mund der Colloquenten und Disputanten aufgefasset, fleißig revidiren und zurecht bringen muste; Endlich da er in sein Vaterland gewisser Geschäfften halber verreisete, überfiel ihn ein hitziges Fieber auf der Rückreise zu **Berlin**, und kunte kaum nach **Wittenberg** den 22. Julii gebracht werden, allwo er biß in die 3te Woche gelegen, den 2ten Julii seelig verschieden, und den 9ten dito in der Schloß-Kirche begraben worden. Seine Leichen-Predigt hielte ihm D. Salomon Gesner, so geschehen anno Christi 1604.

Lucas Osiander aus Nürnberg kömmt ans erste Tages-Licht im Jahre Christi 1534. bringt seine studia biß zum Ende in **Königsberg**/ wird gleich darauf Diaconus in Göppingen; anno 1557. Pastor und Superintendens in Stutgard, nachgehends **Hoff-Prediger**/**Kirchen-Rath** und Assessor in Consistorio zu **Würtenberg**, endlich **Abbt** in **Adelsberg**; in diesen hohen Ammt wurde er nicht nur zu dreyen Religions Colloquien, sondern auch zu verschiedenen Reichs-Ständen in Nahmen seines Principals abgesandt, wandt nebst andern grossen Fleiß an bey elaborirung des Büchleins formula concordiæ welches in Druck ausgangen. Stirbt in **Tübingen** den 17ten Septembris, nach deme er 70. Jahr des Alters und 48. Jahr des Predig-Ammts erlebet.

Anno 1605.

Salomon Gesner ward anno 1559. den 8ten Novembr. zu **Bunzlau** in **Schlesien** gebohren: Verlohr in 7ten Jahr seines Alters den Vater, machte aber der bedrängten Mutter gute Hoffnung in seinen ersten Schulen, da er zu Hause unter der information Herrn Matthiæ Helvigii täglich zunahm, ob er gleich in der sogenannten Currenda täglich mitlauffen, auch sonsten das liebe date panem propter DEum vor etlicher Leute Häuser suchen muste. Zu Straßburg ließ er sich bey der Universität inscribiren, und genoß daselbst 5. Jahr seinen Unterhalt reichlich, bekam auch endlich das Doctorat mit grossen Ruhm. Seine erste Beförderung war das Rectorat seines Vaterlandes, hernach vocirte ihn die Stadt **Stralsund** zur Professur und zum Predigt-Ammt, endlich

endlich ließ ihm seine berühmte Conduite der Churfürst aus Sachsen gefallen, und beruffte ihn nach Wittenberg, allwo er vor einen Professor Theologiæ und Schloß-Prediger angenommen wurde. Zur selbigen Zeit stund die Universität in Wittenberg sehr wohl, und war der studenten ein grosser Zulauff, nicht weniger der Zuhörer in allen Kirchen, weil die Lehre Christi nach dem reinen Evangelio unverfälscht geführet wurde. Dieser wohl angesehene Mann, der manche zum Grab begleitet, manchen die Leichen-Predigt gemacht, ist endlich auch in die Leibes-Schwachheit verfallen, und durch den Eyfer seiner Predigten, in die letzte Kranckheit gerathen, aus welcher ihn GOtt in die ewige Glückseeligkeit beruffen den 8ten Febr. dieses laufenden 1605. Jahres; Wird begraben in der Schloß-Kircht den 10. Februarii, und hielte ihm die letzte Ehren- und Leichen-Predigt D. Georgius Mylius, Superintendens Generalis und Professor Primarius in Wittenberg.

Anno 1606.

Johannes Weidner aus einem geringen Ort **Lendsiedel** genannt/ nahe an der Stadt **Kirchberg** in der Grafschafft **Hohenlohe** gebohren anno 1545, wird zwar zur ersten Kinder-Schul ein wenig appliciret, muß aber die meiste Jugend im Felde zubringen, und den Feldbau dem Vater so viel möglich biß ins 18te Jahr bestellen helffen. Anno 1557. kömmt er nach Halle in Schwaben, giebt einen Diener oder vielmehr Haußknecht ab im Hause Casparis Guttenbergers, der ihm doch in so weit zur deutschen uñ lateinischen Schul verhält, daß er innerhalb 6. Jahren gute fundamenta gelegt, ferner in Speyer 2. Jahr, in Düsseldorff 1 Jahr ausgehalten, endlich zu Straßburg und Tübingen seine höhere studia angetreten, fortgesetzt, und absolviret. Anno 1571. wird er zu **Kreilsheim** Diaconus, anno 1572. zu Onolsbach Pfarrer; anno 1573 zu Schwäbisch-Hall Spital-Prediger anno 1577. Gymnasii Rector daselbst; Anno 1591. Stadt-Prediger und 1598. Vorsteher oder Ephorus selbiger Kirche. Stirbt in diesem Herbst den 29sten Octobris in 61. Jahr seines Alters und hat ihm die Leichen-Predigt gethan Christophorus Graterus Concionator Hallensis. Paulus Freherus in Theatro Virorum eruditione clarorum parte 1. sect. 3. fol. 340. und 341.

Anno 1607.

Georgius Mylius erblickte das erste Tages-Licht in **Augspurg** anno 1548; und wiewohl noch dazumahl sich das Pabstthum der Lutherischen

therischen reformation sehr auffsetzig, und dahero allen Evangelischen feindselig erwiese, so ist er doch in reiner Lehre gründlich informiret worden. Zoge in blühenden Alter nach **Tübingen, Marpurg** und **Straßburg**, und fundirte sich vor allen bey diesen 3 Universitäten, sonderlich in Theologicis. In 24ten Jahr kam er nach **Augspurg**, und muste daselbst beym heiligen Creutze als ordentlich beruffener Diener des Worts GOttes und Diaconus zum ersten mahl in das heilige Ministerium und Lehr-Ammt eintreten. Anno 1579. begab er sich nach **Tübingen**, und wird daselbst Doctor Theologiæ, bald darauf in seinem Vaterlande Superintendens und Rector Collegii. Da muste der Mann GOttes viel ausstehen, wie es denn sein Lebens-Lauff ausweiset; Man gab ihm und den seinigen keine Ruhe; drohete, man wolle bald unterzünden den Kessel, in welchen er zu Rom solte gesotten werden: biß er endlich der Mörderischen gottlosen Nachsteller Rotte entrann, und sich nach **Ulm** reterirte. Da hielte er seinen Pathmum, wurde aber bald vociret, nach **Straßburg**, **Braunschweig** und **Wittenberg**, erwehlte das letztere, kam nach **Wittenberg**, woselbst ihn der **Churfürst** aus **Sachsen** Augustus zum Cancellariat, und Præpositur in der Schloß-Kirche, auch Theologischen Professur verordnet; bekam aber auch da grossen Verdruß wegen der Calvinistischen Fledermäuse: (wie sie im Lebens-Lauff genennet werden) die sich damahls in dieser Kirchen und hohen Schule allmählig mercken liessen, und wandte sich nach Jena zu, diente allda Kirchen- und Schulen mit predigen und lesen in die 16. Jahr, biß er endlich eine neue kräfftige Vocation und Churfürstliche ersuchung nach **Wittenberg** empfangen, wiederum dahin gezogen und in die Stelle des General-Superintendentens auch Professoris Primarii daselbst nach den Todt D. Hunnii eingeführet worden. Seine Acten und Schrifften sind bekannt / und weiß noch seine treue Arbeit **Schwaben**, **Meissen**, und **Thüringen** zu rühmen. Seine Söhne haben lange Zeit in Jena gewohnet, und reichen Seegen hinterlassen. Anno 1607. hat er die Schuld der Natur bezahlt, liegt begraben in der Pfarr-Kirche, und hat ihm D. Fridericus Balduinus die Leichen-Predigt abgestattet.

In diesen Jahre hat **Ludwig Landgraff** in **Hessen** die berühmte Universität zu **Giessen** aufgerichtet, die noch heut zu Tage in grossen Flor fortgepflantzet wird.

Anno

Anno 1608.

Herr Christophorus **Großpitsch** von der **Neisse** aus Schlesien gebürtig Pfarrherr zu **Waldrschach** in Francken einem nahe Würtzburg gelegenen Orth, nimmt Abschied von den Römischen Irrgeistern, bekennet sich zu dem allein seeligmachenden Evangelio Christi JEsu, wie es in der ungeänderten Augspurgischen Confession, Schmalkaldischen Artickeln und formula concordiæ vorgetragen wird, revociret am heiligen Pfingst-Dienstag in der Pfarr-Kirche daselbst durch eine öffentliche Predigt welche durch Christoph Lippolden gedruckt das beständige Andencken seiner Bekehrung annoch verneuert.

Anno 1609.

Balthasar Sartorius zu Oschatz in Meissen gebohren hat unter Philippo Melanchthone seine studia in **Wittenberg** absolviret, wurde auch Magister daselbst anno 1559. Doctor 1571. und in Jena Professor noch in selbigen Jahre. Als um der Pest willen die Jenischen Professores nach Salfeld sich reterirten, hat er seine erste Lection an selbigen Orte angeschlagen, und gehalten. Hertzog **Friedrich Wilhelm** machte ihn zum Ephoro in **Grimm**; Christian der erste Churfürst aber zum General-Superintendenten in Meissen. Begab sich endlich zur Ruhe, und starb in **Leipzig** den 14. Septembris dieses Jahrs. Adrianus Bayerus hat ihm folgendes epigramma unterschrieben.

Balthasar in nostra Sartorius urbe docere
Dogma Philippismi voce styloque studet.
Impedit hoc ausum DEus: hunc Witeberga ministrum,
Lipsia Thejologum dicit, humatque senem.

Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum parte 1. Sect. 3. fol 353. und 354.

Die berühmte Universität in Leipzig ist zwar anno 1409. von Friedrich den ersten, **Churfürst** zu **Sachsen** gestifftet, und auf Römischen Fuß gegründet worden: von der Zeit an aber, als die Stadt in letzten Zeiten D. Lutheri der reinen Lehre beygetreten, ist die Universität auch reformiret und auf Evangelischen Grund gesetzet worden; in welchen veränderten Religions-Stande sie nun beständig verharret, und in diesem Jahre das erste Evangelische Academische Jubilæum gehalten, ob sie gleich vor 200. Jahren fundiret worden.

Anno 1610.

Polycarpus Lyserus wird gebohren 1552. den 9ten Mertz in der Stadt **Winedau** Würtenbergischen Hertzogthums, in der Jugend nach **Stutgard** und **Blabewern** fundamenta linguarum und artium zulegen verschicket, in 16ten Jahr aber nach **Tübingen** befördert, der Universität übergeben, und ins Fürstliche stipendium gebracht. Erhält daselbst nach zweyen Jahren gradum Magisterii, und setzet seinen Fleiß fort in Theologicis: Läst sich anno 1573. mit D. Jacobo Heilbronnero, D. Mose Pflacher und zweyen andern in **Tübingen** zum Priester ordiniren, und kömmt in **Oesterreich** bey Herrn Michael Ludwig **Freyherrn** von **Puchheim** zu **Bellersdorff**, **Erb-truckſaßen** in **Oesterreich** unter der **Enß Kayserlichen Rath** &c. vor einen Prediger, stehet dem Ammt für ins 5te Jahr, predigt währender Zeit öffters in **Wien**, solte auch auf Verlangen der Steyermarckischen Landschafft nach **Graitz**/ versagte aber die Ersuchung, und, weil allenthalben grosse Verfolgungen wieder die Lutheraner sich erregten, muste auch seinen Herrn verlassen und nach Hause kehren. Da nahm er mit Ægydio Hunnio in 24 Jahre seines Alters zu Tübingen gradum Doctoris an, und erhielte zugleich Vocation von Churfürsten aus **Sachsen** Augusto nach **Wittenberg**; zog mit Zulassung des Hertzogs Ludwigs zu **Würtenberg** dahin, und trat an das hohe Ammt eines General-Superintendentens, Professors und Consistorii Adsessors in **Wittenberg**; verrichtete in die 5 Jahr was einem gewissenhafften Prediger und gelahrten Professor zustehet. Bey entstandenen trüben Wetter im gantzen Lande, erlaubte ihm der Churfürst sich nach Braunschweig zubegeben; nach andern 5 Jahren gerieth er nach Leipzig, übernimmt die Würde des Superintendentis, wird wiederum disponiret in **Wittenberg** die alte Stelle einzunehmen; muß endlich nach **Dreßden**/ und wird allda **Hoff-Prediger** nach dem Todt D. Martini Miri: muß noch in seinen letzten Jahren mit Samuele Hubero, der zu **Wittenberg** die allgemeine Erwehlung aller Menschen auch aller bösen Erlösung behaupten wolte, und mit Jacobo Gretsero wegen der publicirten Hasenmüllerischen historie certiren, fechten, und die Warheit ausfechten. Stirbt in **Dreßden** den 22sten Februnrii 1610. hat verschiedene rühmliche Schrifften hinterlassen. Ex Melchiore Adami Paulus Freherus in Theatro Virorum eruditione clarorum parte 1. Sect. 3. fol. 355. und 356.

Anno

Anno 1611.

Petrus Piscator sahe das erste Tages-Licht in **Hanau** den 7ten Apr. anno 1571. Seinen ersten Fleiß erwiese er in den Schulen seines Vaterlands, nachgehends aber den grossen Eyfer zum Wissenschafften auf der Universität zu **Schleußing Marpurg** und **Jena**. Wird bey dieser Magister, Adjunctus, und Professor linguarum orientalium, weil er in der Hebräischen Chaldaischen Syrischen und Griechischen Sprache also fundirt war, daß seines gleichen damahls nicht gefunden wurde. Anno 1605. wird ihm das Doctorat und bald darauf Professio Theologica conferiret. Verfochte unerschrocken schrifftlich und mündlich die Apostolische Lehre des heiligen Evangelii, wieder die Päbstischen und Sacramentirer, die sich zuregen und grosse Zwigstigkeit anzurichten bemüheten. Starb endlich den 10. Junii in diesen Jahre und hat ihn D. Joh. Major Superintendens mit einer geistreichen Leichen-Predigt, M. Adrianus Bayerus aber als berühmten Professorem Jeuensem mit folgenden epigrammate beehret.

In Jovæ Petrus Piscator nomine rete
Ingenii laxat judiciique sui,
Et doctrinarum capit agmina plurima Jenæ
Quèis studiosorum pascere corda juvat.

Anno 1612.

Stephanus Gerlachius hatte zwar eine geringe und schlechte Geburts-Stadt, nemlich **Küttling** ein Dorff in Würtenbergischen Fürstenthum, war aber sein lebtag in grossen Städten ernähret, auferzogen, und mit vornehmen Leuten umgangen. **Maulbrunn** gab ihm den Anfang, **Tübingen** aber den Fortgang der Wissenschafften, mit welchen er sich nachmahls so berühmt und verdient gemacht; daselbst begriff er Philosophiam unter Jacobo Heerbrando und Johanne Brentio, erhielt auch Baccalaurearum und Magisterium, absolvirte Theologiam und meritirte Doctoratum. Zog mit Kayser Maximiliani des andern Abgesandten David **Urgnaden** nach Constantinopel, und da er ihn zum Pallast Sultani Selymi begleitet, fragte einer aus der Leib-Quardie, wes Glaubens bistu? es war aber ein abgefallener, der nachgehends ihn öffters zugesprochen, ingleichen besuchte ihn gar offt ein gewisser Adam **Neser**

der vorhin Diaconus in Heidelberg, apostatiret, und in Griechen-Land erstlich mit den Arianern zugehalten, endlich gar den Türcken zugefallen, jedoch elendiglich umkommen. Als er nach **Wien** mit seinen Herrn retournirte, nahm er Abschied, kehrete nach **Tübingen**, und wurde Professor Theologiæ; da blieb er biß an sein Ende beständig in Christlichen Eyfer und Evangelischer Lehre. Starb zu **Tübingen** in 66sten Jahre seines Alters den 30sten Januarii, hat viele nützliche Schrifften hinterlassen, und ist von D. Matthia Hasenreffer mit einer Leichen-Predigt beehret worden.

Anno 1613.

Der in seinem Alter zu etwas kommen will, muß ihms in der Jugend sauer werden lassen. Dessen Exempel haben wir an Quirino Reutero, der eines Mittel-losen Messerschmidts Sohn war, zu **Moßbach** einen Städtlein der Untern-Pfaltz anno 1558. gebohren. Die ersten 10. Jahr hat er zu Hause die Schulen frequentiret, darauf zu Heidelberg in Colloquio sapientiæ unter Petro Bocquino, Immanuele Fremellio und Hieronymo Zanchio grossen Fleiß angewendet in Philosophicis, noch grössern in Theologicis, weil er aus innerlichen Trieb vor allen zum Predigt-Ammt und Christlicher Lehre inclinirte; Hierzu gab ihm Churfürst Ludovicus mehrere Gelegenheit an die Hand, welcher allen die nicht wolten die Evangelische Lehre annehmen, zuweichen befohlen und dahero, weil manche deßwegen ausgetreten, Reutero ein reiches Stipendium angewiesen. Nach vollgebrachten studien und erhaltenen Magisterio war sein erstes aufkommen durch die Schul-Lehre, die er anfangs zu Breßlau bey eines Ungarischen Baronis Andreæ Dutichii Adelichen Kindern privatim, nachgehends zu Neustadt und Heydelberg angenommen. Anno 1584. wolte sich nunmehro seine Beförderung anlassen zum Kirchen-Dienst, zu welchen ihn gedachter Churfürst vocirte, und in Neuhauß Pastorem Ecclesiæ verordnete. Anno 1593. wurde die Stadt **Speyer** durch Ammonis Absterben bewogen, ihm die vacirende Stelle das Pastorats bey der S. Ægydii Kirchen anzutragen, die er auch 5 Jahr mit grossen Eyfer treulich versehen. Anno 1601. nimmt er gradum Doctoratus Theologici, und conferiret ihm die Stadt Heydelberg bey ihrer berühmten Academi zugleich Professionem Theologicam, die er nachmahls biß an sein Ende mit unerhörten Ruhm tractiret. Starb in diesen Jahre den 22. Martii, und wird auch daselbst in der Academischen

Kirche

Kirche begraben. Ex Melchiore Adami Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clararum parte 1. Sect. 3. fol. 368. und 369.

Nebst vielen andern die sich in diesen Jahren zur evangelischen Lehre hin und wieder bekennet haben, mercket Olearius in seiner Arnstädtischen Histori zwey Conversös deren einer Nahmens Christoph Eberlin vom Marchdorff an Bodensee in Mayo, der andere Sebastian de Febure aus Antorff gebürtig den 14ten Sontag nach Frinitatis öffentlich in Arnstadt revociret, und das heilige Abendmahl nach Christi Einsetzung empfangen.

Anno 1614.

Auerbach ein geringes von **Zwickau** zwey Meilen entlegenes Städtlein bringt Johannem Forsterum herfür anno 1576, welchen die benahmte Berg-Stadt **Schneeberg** nach überstandenen kleinen deutschen Schulen im 11ten Jahre übernommen, und im Lateinischen auch Griechischen und Hebraischen Sprachen untern Justo Hammero und Paulo Leudelio innerhalb 3 Jahren dergestalt excoliret, daß er anno 1593 nach Leipzig auf die Universität gezogen, und seine Academische Wissenschafften sowohl privatim als publice begriffen, auch Magisterii gradum, bey erster vacirender Stelle in Vaterland das Rectorat in der Stadt-Schule erhalten. Unter diesen übersahe er die alten Authores Classicos, zumahl Poëten, und wurde von Wien aus Poëta Cæsareus gecrönet, unterließ auch nicht repetitiones Theologicas, die ihm auch zu künfftiger Academischen Promotion ein grosses beygetragen. An. 1603 überschickte ihm die alte Cräyßstadt Zwickau die Vocation, und præsentirte das Amt Pastoris Primarii, welches er auch 5 Jahr mit ungemeinen Lob geführet. Inzwischen wird er zu Leipzig Doctor Theologiæ, und 1607. zu Wittenberg von Christiano secundo Churfürsten in Sachsen vor einen Professor Theologiæ declariret. Da blieb er 6 Jahr, biß ihn endlich die Grafen von Mannsfeld von Churfürsten erhalten, und zum General Superintendenten der gesämmtlichen Grafschafft auch Consistorii Ecclesiastici Præsidem eingesetzt. Starb aber in kurtzen darauf zu Eißleben den 17. Novembr. dieses seines ersten Jahres mit allgemeinen Leidwesen, weil jederman bedaurete, daß ein solcher so schwer erlangter Mann so bald entzogen worden. Seine Leichen-Predigt hat gethan M. Nicolaus Bertramus Pastor Ecclesiæ Islebiensis. Ex Nicolao Bertramo und Andræa Sennerto Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum parte 1. sect. 3. fol. 371. und 372.

Anno 1615.

In diesen Jahr gieng das so genannte Colloquium Neoburgense vor sich, in welchen D. Jacob Heilbrunner Fürstlicher Kirchen-Rath und Hoff-Prediger auch Abbt zu **Anhausen** in Hertzogthum Würtenberg mit D. Jacob Kellern aus München durch den Monath Junium zu Neuburg an der Donau von den streitigen Haupt-Artickeln gehandelt, und mit guten Succes alles ausgemacht, daß der Gegner von seinen sowohl eingewendeten Argumenten als ausgesprengten Calumnien abzustehen genöthiget wurde. Der ausführliche und warhaffte Bericht ist folgendes Jahres in Ulm durch Johann Medern gedruckt worden.

Anno 1616.

Leonhardus Hutterus anno 1563. zu **Nöllingen** in Schwaben gebohren, verzehret seine Jugend in Schulen, hält sich aber 10. Jahr zu **Straßburg** auf, biß er daselbst gradum Magisterii erlanget. Continuiret seine höhere studia in **Heidelberg**, **Leipzig** und **Jena**, wird in Jena Doctor Theologiæ creiret, allda aufgehalten, und in kurtzen von daraus nach **Wittenberg** zur Theologischen Professur beruffen. Da ließ er möglichen Fleiß und Christlichen Eyfer in allen vermercken, und bedaurten insgesammt alle, daß in kurtzer Zeit und wenigen Jahren so viel hochgelahrter Häupter mit grossen Schaden der gantzen Evangelischen Kirche Todes abgangen. Seine Bücher und auferbauliche Schrifften werden sehr von der Jugend fast in allen Schulen durchgeblättert. Stirbt endlich als würcklicher Rector Magnificus anno 1616. den 23ten Octobris und bekömmt seine Ruhe-stätte in der Schloß-Kirche, allwo ihm bey zahlreichen Leich-Begängniß die Predigt D. Fridericus Balduinus Professor und Superintendens, die so genannte parentationem aber, oder orationem gratiarum actoriam M. Augustus Buchnerus Professor Poëseos gehalten, welche sammt verschiedenen Carminibus folgenden Jahrs gedruckt worden.

Anno 1617.

In diesem Jahre hat die Evangelische Christliche Kirche nach verflossenen ersten 100. Jahren von Anfang der reformation das erste allgemeine Jubilæum oder dreytägiges Jubel-Fest mit sonderbahrer hierzu angestellter Andacht hochfeyerlich begangen, mit täglichen Predigten Lobgesängern und Kirchen Besuchungen angehalten, GOTT dem allmächtigen

mächtigen schuldigsten Danck gesagt vor die so grosse Gnade, und inständigst gebeten, er wolle noch ferner durch seine beständige Gnade und kräfftigen Beystand das angefangene heylsame Werck fortsetzen, befördern, und sein erwehltes Sion biß an der Welt Ende gnädig erhalten, vor allen sichtbahren und unsichtbahren feindlichen Anläuffen schützen, und bewahren, damit alle in der wahren Apostolischen unverfälschten Lehre gegründet zunehmen, und im Christenthum wachsen biß an den Tag unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi, nach dieser zeitlichen Sterblichkeit aber in die unsterbliche Glückseeligkeit versetzet werden, und gantz Israel seelig werde. Es haben zwar die Römischen Prediger darwieder gefoehten, auch verschiedene Autores ungebührliche Schrifften ausgehen lassen; da in specie einer sich angemaßet auf der Cantzel zu weissagen, es werde mit den Lutheranern und diesen ihren ersten Jubel-Fest Matthäi am letzten seyn, und wolte sagen, sie würden kein anders erleben, sondern innerhalb 100. Jahren alles ausgetilget werden; Adamus Contzen auch nachgehends mit falscher Feder die Welt berichtet, es wäre der Evangelischen Jubilæum ein Jubilum Jubilorum das ist seiner Meynung nach ein Freffen-Sauffen- ein Tantz- und Wollust-Fest gewesen, da man anstatt GOttes Baechum und Venerem gefeyert. Allein der erste ist durch das andere neuliche zuschanden gemacht, Contzen aber durch schrifftliche Zeugnissen bewehrter Scribenten refutiret worden: anderer zugeschweigen, die von den Jubel-Fest der sectirischen, von den Nürnbergischen Jubel-Müntzen &c. viel, jedoch vergeblich geplaudert und geschmadert, auch ihre sattsame Antwort empfangen haben.

Anno 1618.

In diesem Jahre ward in Octobri durch gantz Europa ein erschrecklicher Comet - Stern mit einen sehr langen hangenden Schweife am Himmel gesehen, welcher fast alle domos cœli durchlief; seine lange Zorn-Ruthe war weißlich, er aber schwartz und röthlich vermenget. Hat gestanden 30. Tage und ist darauf entstanden der dreyßigjährige Krieg, welcher den Protestirenden sonderlich Lutheranern, auf die es meistens angesehen war, grossen Schaden verursachet, jedoch einen glücklichen Ausgang genommen hat.

Es ist auch nicht vorbey zu gehen das hitzige Colloquium welches zwischen D. Helvico Garthio, P. Kolowart und P Fanino in Pray den 28. Jan. gehalten worden; da die letzten zwey erstlich von D. Luther und

seiner

seiner Lehre. II. Von den heiligen Vätern; und III. von etlichen streitigen Religions-Articuln handeln wolten. Endlich aber auf anhalten anderer gegenwärtiger die Quæstion von der Messe und Meß-Opffer vornehmen musten. Weil aber viel Wesens und Polterens wenig probirens zusehen war, verlief vergeblich die Zeit, und musten die Wiedersacher sich mit diesen vergnügen lassen, daß die tägliche Messe kein Opffer könne genennet werden. Sie haben sich zwar eines grossen Siegs unter Einfältigen gerühmet, allein verständige resonirten von der Sache weit anderst, und sind die Acta noch in diesen Jahre zu **Freyberg** gedruckt worden.

Anno 1619.

Im Königreich Boheim ruhen annoch manche Lehrer, die das reine Evangelium dahin gebracht haben, ihr Apostolisches Ammt vor 100. Jahren versehen, und nun die allgemeine Auferstehung erwarten. Unter diesen war Daniel Henrichius, welcher seiner Geburth nach ein **Sachs** zwar zu nennen, seinem Ende nach aber billig vor einen Böhm und zwar Prager könte gehalten werden. **Meissen** hat ihn zu **Zoblitz** einen geringen Berg-Städtgen anno 1566. den 13. Martii ans erste Tages Licht gesetzet, **Martenburg** und die nahmhaffte Stadt **Freyberg** durch ihre humaniora studia aufgemuntert, **Braunschweig** und **Hannover** zu höhern Wissenschafften qualificiret, **Leipzig Wittenberg** und **Helmstädt** völlig erleuchtet, Philosophiæ Magistrum erkennet, und bald darauf zum erfolgten Kirchen-Ammt verholffen. Denn als er sich kaum von Academischen Musen beurlaubete, ist ihm gleich der Beruff GOttes nachgefolget: in Vaterland wurde ihm das Diaconat angetragen, nach zweyen Jahren zu **Martenburg** die Pfarr anvertraut, nach 9 Jahren zu **Mitweyda** das Pastorat von der verwittibten Churfürstin übergeben, anno 1602. die Würde des Superintendentis in Annaberg conferiret. Anno 1603. nimmt ihn Christianus II. Churfürst in Sachsen nebst andern vornehmen Theologen nach **Prag** mit sich, und muste seinen Hoff-Predigern abgeben. Nach zurückkehrung des **Churfürstens** kömmt er wieder nach **Dreßden**, und prediget bey Hofe 8. Jahre. Anno 1618. verlanget seiner Persohn Petrus **Freyherr** von **Schwamberg**, Königlicher Cammerer und Hoffrichter in Königreich Boheim, und erwehlte ihn zu seinen Hoff-Prediger: weil aber seine Kräfften täglich abzunehmen begunten, hat er dieses Predigt-Ammt nicht lange prosequiret, sondern

sondern gleich im andern Jahr darauf sein Leben in **Pragy** beschlossen den 8 Octobris, und hat ihm die Leichen-Predigt M. Casparus Wagner Augustanus Concionator Lutheranus Pragensis zum Andencken bey Volckreichen Comitat abgelegt.

Anno 1419. ist zwar die Universität zu **Rostock** im Hertzogthum **Meckelburg** von Hertzogen **Johann** und **Albrecht** den ersten, und zugleich vom Rath der Stadt auf Röm. Art fundiret worden; nach deme sie aber sammt den gantzen Land dem lautern Evangelio in vorigen Seculo beygetreten, so hat sie auch in diesem Jahre das erste Academische Jubel-Fest gehalten.

Anno 1620.

Zu Regenspurg ließ Hertzog Maximilian von Bayern Päbstischer, und der Pfaltzgraf Philipp Ludwig von Neuburg Lutherischer seits ein Religions-Gespräch halten, welches P. Hungerus, P. Gretserus, und P. Tannerus Romanenser; Hr. Ægydius Hunnius, beyde Heylbrunner und andere Evangelische Theologi eingehen und ausmachen solten. Weil aber jene die autorität des Pabsts allzuweit extendirten, daß er nicht nur in geistlichen alles absolute vermöge, sondern auch in politicis über Kayser und Könige zu disponiren hätte, wurden diese eyfrig, verlangten solchen Beweiß schrifftmäßig auszuführen: allein da solcher in blosen Worten bestunde, und keine demonstration erfolgen wolte; zerschlug sich der discours und liessen bald darauf die Evangelischen ihre Sententz in contrarium zu Papier setzen, und durch den Druck der gelahrten Welt kund machen.

Anno 1621.

In diesem Jahr hat **Ernst** Graf von Schamburg die Academie zu Rinteln gestifftet, und zwar am 27ten Julii zu Stande gebracht.

So hat auch in diesem Jahre Herr D. Jacob **Reiving**, nach dem er über dem lesen der jenigen Schrifften und Bücher, welche Evangelische Theologi seinen verführerischen Büchern und Schrifften entgegen gesetzt hatten, in seinen Gewissen überzeuget, seine Hof-prædicatur zu Pfaltz Neuberg quitiret am 23. November in Gegenwart Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Hertzogs Joh. **Friedrichs**, dero beyden Herrn Gebrüdern Herrn **Friedrich** Achillis und Herrn Magni Hertzogen zu Würtenberg &c. Wie auch Herrn **Franz Heinrichs** Hertzogs zu Sachsen, Engern

und Westphalen &c. sammt etlicher fürnehmen Räthe und gantzer Ritterschafft, sodann Rectoris Magnifici und aller Verwandten der Universität, wie auch gantzer volckreichen Versammlung das Pabstthum öffentlich wiederruffen, sich zu der reinen Evangelischen Lehre ungeänderten Augspurgischen Confession bekennet, und ist auch beständig geblieben biß an sein seeliges Ende, welches anno 1628. den 5ten May erfolget.

Anno 1622.

Die Evangelischen geriethen schon unter währenden ersten Jubilæo in grosse Verfolgungen, und musten durch gantz Pohlen viel ausstehen, sonderlich aber in diesem Jahre, da Sigismundus III. damahliger König aus anstifftung der Closter-Brüder ein scharffes edict wieder sie ausgehen lassen, durch welches ihnen fast alle Freyheit benommen, hingegen den Romanensern Courage und aller Anlaß gegeben worden, diesen allen Dampff anzuthun: und ist leichtlich zu erachten, wie verwirrt alles bey solchen verkehrten Zustande habe aussehen müssen.

Die Stände in Böhmen, so meistens Lutherischer Religion zugethan waren, empfiengen zwar von ihren neuen König Ferdinando Versicherung über die Gewissens-Freyheit, musten aber mit erbitterten Gemüthe ansehen, wie daß wider alle Königliche parola die Evangelischen Kirchen eingerissen, die Prediger verjaget, und die Schulen verschlossen worden. Satzten demnach einen Convent in Prag an, und hielten Rath, wie der Sache bestens abzuhelffen wäre. Weil aber diese Zusammenkunfft von Kayserlichen Hofe und ihren König übel aufgenommen wurde, liefen alle in der furie den 23. May gewaffnet auf das Schloß zu, warffen die 3 Kayserlich-Gesinnten, den Baron von Slavata, Freyherrn von Martinitz und den Secretarium Fabritium zum Schloß-Fenster hinaus, und machten alle Anstalt zur Gegenwehr; und diese Hemmung des freyen Religions-Exercitii war der Anfang zum unglückseeligen Böhmischen Kriege, aus welchen hernach der deutsche entstanden.

Anno 1623.

Es war zu Durchlach ein Colloquium religionis angesetzt, in welchen aber die Pabstischen gleich anfangs prætendirten keinen Irrthum zuverwerffen, wo ihn nicht die heilige Schrifft mit klaren Worten und in terminis terminantibus verwirfft; und war dieser Fund eine listige Mausfalle wieder die Evangelischen als mitberuffenen, und die sich vor allen auf die Schrifft revocirten. Allein diese List wurde bald entdecket

und

und refutiret, daß viel Sachen in der Schrifft nicht berühret weniger verworffen werden, die doch deßwegen zu Erhöhung des R. Stuhls ohne præjuditz hoher Potentaten und gecrönter Häupter auch zum Schaden der Seelen und Gewissens-Zwang nicht können zugelassen werden: denn die allzugewaltige autorität des Römischen Regenten in Spiritualibus und temporalibus, die Lehre von Fegfeuer, Ablaß, Ohren-Beichte, Meßopffer &c. werden in der Schrifft nicht verworffen, ergo soll mans acceptiren? Die Gegner hätten vielmehr sollen prætendiren, daß man nicht approbiren soll, was in der Schrifft verbothen ist, keine novitäten und eitele Satzungen aufbringen, deren in der Schrifft gar keine Meldung geschicht; hingegen aber ad litteram observiren, was darinnen zu nahlen in Glaubens-Sachen gebothen wird, worauf die Evangelischen meistens bringen, da sie statuiren, es sey vor keinen Glaubens-Articul anzunehmen, was in der heiligen Schrifft nicht gegründet ist. Folget demnach nicht, die Schrifft verwirfft diesen oder jenen Irrthum nicht, ergo soll man ihn auch nicht verwerffen, denn es kan e contrario gesagt werden, sie approbiret ihn auch nicht, ja sie machet gar keine Meldung davon, ergo sollen wir uns dessen auch nicht annehmen. Uber dieses, wenn es ein Irrthum ist, und vor einem Irrthum erkannt wird, so muß er ja necessario verworffen werden: daher war sich nicht zu verwundern, daß ein so nachtheiliger Congress fruchtloß abgelauffen.

Anno 1624.

Cleven will der Evangelischen Lehre auch nach möglichkeit etwas beytragen, und solche mit Oelzweigen zieren helffen. Denn was war anderst Johannes Olearius, welcher in selbigen Hertzogthum zu **Wesel** anno 1546. den 2ten Septembris gebohren in der That erwiesen, wie ein kräfftiger Ast des Evangelischen Oelbaums, wie ein wahres Glied der christlichen Kirchen er wäre. Seine Wurtzel hat er billig frommen christlichen Männern, und sein Wachsthum gelehrten Lehrherren zuzuschreiben. Die Eltern kunten ihm außer der christlichen Zucht und eingetrifftenten Frömmigkeit nichts vorschiessen, sondern verschickten ihn nach **Antorff** um daselbst sich umzusehen, und bey einem Handelsmann die Kauffmanschafft zu lernen, unterwegs aber begegneten ihm einige reisende Frembdlinge, und vernahmen aus ereigneten Gespräch sein Vorhaben, observirten aber sowohl aus dem Gesichte als seinen Reden, und allen Umständen, (freylich wohl aus sonderbahrer Schickung GOttes:) er

müsse eine weit andere inclination und Zuneigung der Natur haben; fiengen an ihm diesen Concept gäntzlich auszureden und zu fleißigen studien treulich zuvermahnen, Wozu er sich auch leicht bewegen ließ: kehret um, ziehet nach **Düsseldorff**, und kömmt bey guten Mitleidigen Christen an, die ihn mit ihrer Haußkost unterhielten, daß er einige Jahr in erforderter Scientz zubringen kunte: hierauf setzt er seine Meynung fort, reiset nach **Marpurg**, und studiret Philosophiæ unter Hyperio und Victore; nach **Jena** wird Magister, und höret Theologiam unter den vornehmen Theologicis Heshusio Kirchnero und Wigando; ferner in Preußen nach **Königsberg**, und wird zum Professor linguæ hebraicæ ernennet. Anno 1578. unter Julio Hertzogen in **Braunschweig** und **Helmstädt**, nimmt Theologiæ Doctoratum, wiederum Professionem linguæ hebraicæ, und hilfft mit allmöglichen Fleiß, die neu angelegte Universität einrichten, und fortpflantzen. Endlich anno 1580. nach **Halla** in **Sachsen**, allwo er auch bald seine Ruhe-Städte erhalten, da er nach kurtzer Maladie den 26sten Januarii dieses Jahres in GOtt seelig entschlaffen, und also dieser geistliche Oelzweig dem Leibe nach verwelcket, grünet aber übersetzt der Seelen nach in himmlischen Auen. Paulus Freherus in theatro virorum eruditione clarorum parte 2. sect. 3. folio 416. und 417.

Anno 1625.

In diesem Jahr wurde die letzte Hand angelegt nach ausgerotteten Authoribus des in Chur-Sachsen ausgestreuten Fanaticismi auch die Schrifften derselbigen und in specie Veigelii lästerliche Tractaten abzuschaffen: wie dann deswegen den 17ten Mertz aus Churfürstlichen Befehl M. Abraham Faber Superintendens zu Chemnitz an Jacob **Pernern** Pfarrherrn zu **Tzschopau** geschrieben, er soll mit Gewalt Veigelii und aller seiner gewesenen adhærenten Fledermäuse und Lasterkarten einsammlen, und nach Chemnitz überschicken: so auch geschehen.

Anno 1626.

Die von Mennon Simon genannte Mennonisten oder Menisten sind eine Art der Anabaptisten, nahmen schon a. 1536 in Frießland ihren Anfang, hielten sich doch nur meistens in Holland auf unter den Wiedertäuffern als ihres gleichen, nun aber breiteten sie sich ziemlicher massen aus, schlichen in Hamburg, Dantzig in andere See-Städte, ja auch in Chur-Sachsen ein. Ihre Lehre bestunde fürnemlich hierinn, daß sie keine Kinder

tauffen

tauffen, die Eydschwüre schlechterdings abschaffen, Christum einen neuen Gesetzgeber vertheidigen, keine Obrigkeitliche Regierung zulassen, keine Leibs und Lebens-Straffe leiden, und endlich keinen Krieg zuführen erlauben wolten. Sie hiessen Collegiaten, weil sie ihre eigene Versammlungen hatten, darinn ein jeder die Schrifft auslegen durffte. Unter ihren neuesten Lehrern war der bekannte Prediger zu Amsterdam Galenus Abrahamsen der zugleich einen Medicum agirte: führten sich in so weit wohl auf, daß sie wegen ihrer Demuth, Zufriedenheit, Mäßigkeit und thätigen Liebe gerühmet wurden; sind aber in ihren eigenen Sinn und notivitäten von meisten reprehendiret refutiret, geschwächet, und nicht nur aus Chur-Sachsen, sondern auch mehr andern Orten, allwo sie einzuwurtzeln gedachten, ausgerottet, und als ein Unkraut verworffen worden.

In diesem Jahre hat die Universität zu Marpurg ihr erstes damahl Evangelisches Jubilæum Academicum gehalten, da eben 100. Jahr verstrichen, daß sie Philipp Landgraff zu Hessen anno 1526. fundiret, und nach Lutheri Grund-Sätzen aufgerichtet.

So hat auch nebst vielen andern dieses Jahr glücklich und erfreulich mit GOtt beschlossen Herr Johann Huntaman, Philosophiæ Magister, damahliger Hoch-Gräffl: Schwartzenburgischer Hoff-Informator, welcher nach Zeugniß Olearii in historia Arnstadiensi pag. 344. den 30. Decembris zu Arnstadt dem Pabstthum abgesagt, und die Apostolische Lehre des heiligen Evangelii angenommen.

Anno 1627.

Um diese Zeit hieng M. Ezechiel **Metzsch** dem Verführer Esaiæ **Stiefel** an, und, da ihn deßwegen M. Andreas **Merck** Diaconus zu **Halle** in einen Tractätlein wider die Vegelianer vor einem Ketzer ausgeruffen, gerieth aus hefftigen Zorn in einen so desperaten Standt, daß (wie er alsdenn selber bekennet) er sich wider das Wort GOttes weit übers Ziel unerhörter Dinge mündlich und schrifftlich hören ließ; die christliche Gemeinde der Augspurgischen Confession verachtete, den Obrigkeitlichen, Lehr- und Hauß-Stand schimpfflich hielte, deßwegen auch zu **Erfurth** und **Dreßden** wiederholends arrestiret wurde. Als er endlich befreyet, in Elend herum zog, gieng er wiederum in sich, erkannte seinen Fehler, und wurde durch M. Wilhelm **Höringen** Pastorem in **Bischleben** zurecht gebracht, auf Hoch-Fürstlichen **Waymarischen**

Befehl in die Kirche wiederum aufgenommen, zum heiligen Abendmahl gelassen, und zum Predig-Ammt als neuer Pfarrer erhoben. Ist demnach GOtt zu loben und zu preisen, der dieses von andern räudigen angesteckte irrende Schäflein wiederum gereiniget, und nach langen Irrwege in seinen Evangelischen Schaff-stall eingeführet.

Anno 1628.

Die Augspurgische Confession wurde von den Romanern sonderlich aber Jesuiten hefftig angefochten, und deßwegen aus Churfürstlicher Anordnung in Leipzig ein Convent gehalten, in welchen auch beschlossen, daß D. Hoë die nothwendige Vertheidigung des Evangelischen Augapffels der Augspurgischen Confession verfertigen, D. Kesler aber das bellum ubiquisticum Foreri, womit die Gegner trefflich prahleten, wiederlegen solte. So auch geschehen; und wurde zugleich **Hermann Rathmannes** Predigers in **Dantzig** Streit-Sache von der Krafft des göttlichen Worts inquiret, decidiret, und also beyderseits Rath und Ruhe geschaffet.

Den 24. Sonntag nach Trinitatis hat sich Herr Vincentius von **Triesen** ein Edelmann von Brüssel in Niederland in ein-und zwantzigsten Jahre seines Alters zur Evangelischen Lutheri Lehre bekennet, und seine revocation vor gantzer Christlicher Gemeinde in **Arnstadt** durch öffentlichen Wiederruff und Geniessung des heiligen Abendmahls sub utraque abgelegt.

Anno 1629.

Die vornehmsten Senatores in **Pohlen** wurden wieder die Evangelischen von der Geistlichkeit angefrischet, und die Städte mit bösen Verleumdungen wieder sie angefüllet, daß sie ihnen allenthalben allerhand Schimpff und Spott, Schand und Schaden anthaten. Sonderlich aber finden wir, daß es mit ihnen in diesem Jahre tyrannisch in Cracau sey getrieben worden; allwo ihnen der Rath ein grosse Stelle weggenommen, und den Bernhardinern übergeben; auch beschlossen, daß man keine Lutherische Jünglinge in Zünfften einschreiben soll, den Garten, in welchen die Evangelischen ihre Todten begraben, zerstöret; die Gräber aufgebrochen, die Cörper mit den Füssen in die höhe auf die Mauren gestellet, schändlich tractiret, andere auf den Feldern herumgeschleppet, und ihnen führohin kein Begräbniß verstatten wollen.

Anno

Anno 1630.

In diesem Jahr kam der ersuchte König in Schweden Gustavus Adolphus den bekriegten Evangelischen Zu hülffe, brach in Deutschland ein, und führet Krieg in Römischen Reich wider den Kayser, der sich von den Geistlichen wider die Protestanten aufbringen ließ.

Es ließ auch dazumahl der Churfürst in Sachsen in allen seinen Ländern das erste particulare Jubel-Fest den 25ten Junii halten wegen des vor hundert Jahren zu Augspurg dem Kayser und versammleten Reichs-Convent überreichten Glaubens-Bekäntnisses, oder sogenannter Augspurgischen Confession, in welchen Christlöblichen Wercke ihm auch die meisten Länder nachgefolget.

Anno 1631.

Die Evangelischen Fürsten halten ein Convent in Leipzig sich dem Kayserlichen edict wegen restituirung der geistlichen Güter entgegen zusetzen, worzu sie auch König Gustavus durch gewisse dahin geschickte vermahnen ließ, und ihre einmahl soweit gebrachte und durch Kayserlichen Consens in Passauerischen Vertrag zugestandene Religions-Freyheit zu behaupten.

In diesem Jahre vermachte Herr Burgermeister zu **Stargard** in Pommern auf seinen Todt-Bette in Testament eine grosse Summa Geldes zur Academie, welche von ihm daselbst fundiret worden, damit sie desto eher und füglicher nach seinem Willen zur perfection gelangen möchte.

Anno 1632.

Zwischen den Evangelischen und Reformirten wird aus veranlassung einiger hohen Häupter durch gewisse Theologos ein wichtiges grosses Religions-Gespräch vorgenommen, weil aber die letztern nicht kunten dahin gebracht werden, daß sie præsentiam Corporis & sanguinis Christi zu liessen, so ist der gehoffte Succes der gesuchten union nicht fortgangen.

In diesem Jahre ist die herrliche Victorie bey **Lützen** durch sonderliche Hülffe und Gnade GOttes erhalten worden: denn obgleich der unüberwündliche Glaubens-Held Gustavus König in Schweden darüber sein Leben gelassen, so haben doch seine übrigen und andere alliirte Feld-Obersten mit ihrer unterhabenden Armee den Religions-Feind überwunden,

wunden, in die Flucht geschlagen, den Krieg fortgesetzt in die Feindliche Länder so weit und hefftig eingedrungen, daß sie bald darauf auf andere Gedancken verfielen, und den Frieden zusuchen genöthiget wurden.

Anno 1633.

Die Studenten zu Cracau in Pohlen haben durch verschiedene von höhern Häuptern gegebene böse Exempel, zu unzehligen darauf erfolgten gottlosen Uppigkeiten anlaß genommen; wie sie dann in diesem Jahr nebst vielen andern fast täglichen unverantwortlichen excessen den 14ten April nächtlicher weile im Dorffe Alexandrowitz den Dorff-Pfarrer Hr. Bartholomæum Bythnerum überfallen, aus der Pfarr herausgezogen, zerschlagen, 2 Finger abgehauen, mit 15. Wunden als einen Todten hinter den Zaun gelassen, darauf das Pfarrhauß geplündert, abgebrandt, nach vertriebener Pfarr-Frau sammt den Kindern, öffentlich in Cracau, als wenn sie eine von den besten Thaten verübet hätten, nicht nur ungestrafft, sondern auch freudig und glorieus eingezogen. Hierüber mag die ehrbahre Welt ihr Urtheil fellen.

Anno 1634.

Denn 20. May dieses Jahrs kam in **Artern** einer so genannten zur Graffschafft Mansfeld gehörigen Stadt Feuer aus, und legte nebst vielen andern auch das Hauß Hr. M. Thomæ Baumichii Decani und Pastoris in die Asche: dieser hatte an seiner Stuben-Thür angenagelt das Bild Lutheri, welches anno 1630. auf die damahlige erste hundert jährige zum Andencken der überreichten Augspurgischen Confession angestellte Jubel-Feuer in Dreßden verfertiget worden, und nicht anders als mit verbrandt gehalten wurde. Da man aber nach gelöschten Brand in gantzen Hause durchgesucht, fand sich dieses Bild unter der Asche unversehrt, wie es zuvor ausgesehen nnd ergieng ein Chur-Fürstlicher Befehl, daß es dem geistlichen Consistorio ausgeliefert werde. So auch geschehen. Nun wird es daselbst zum ewigen Andencken als ein sonderlicher Schatz verwahrlich aufgehoben mit folgenden merckwürdigen Umschrifften; zu oberst dem Bilde lieset man die Worte: effigies Lutheri in incendio Arterensi anno 1634. mirabiliter servata, oder das Bildniß Lutheri wie es in der Feuersbrunst zu **Artern** anno 1634. wunderbahrer weise erhalten worden. Zur Seiten aber sind M. Bartholomæi Becks Pastoris zu S. Nicolai und der Zeit gewesenen Assessoris des Consistorii Verse bey geschrieben.

Bau-

Baumichii flagrante domo, in cinereſque redactis
Omnibus; effigies ſalva Luthere tua eſt.
Quamlibet in mediis ſit conſopita favillis,
Non tamen hic aliquid flamma nociva poteſt.
Janua quippe perit, rapidæ dans pabula flammæ,
Non tamen affixa diſperit effigies.
Scilicet, hinc omen depromimus; haud fore quicquam
Perdere quod poſſit, quæ docuiſſe ſoles.

Darunter ſtehen folgende deutſche Reime, welche dem Verſtand der obigen lateiniſchen Verſen ziemlich nahe kommen.

Da des Artriſchen Decani Hauß
Abgebrandt iſt zu Grunde aus:
Auch mit verbrandt die Stuben-Thür/
An welcher geweſen das Bild allhier;
Iſt doch blieben gantz unverletzt/
Und zum Gedächtniß hieher geſetzt.

Alſo bezeuget dieſes rare Exempel M. Juſtus **Schöpffer** ad S. Nicolai Paſtor zu Eißleben in 10. Capitel ſeines unverbrandten Lutheri.

Anno 1635.

Anno 1635. gerieth die Stadt **Stargard** in **Pommern** durch Unvorſichtigkeit des Commendanten daſelbſt in Brand, und da das Feuer am hefftigſten wütete, alſo daß nicht mehr denn 18. Häuſer und die Kirche S. Johannis ſtehen bliebe, ſo hat man mitten in Brandt eine weiſſe gläntzende Taube geſehen, wie Nicolaus **Höpffner** Pfarrer zu **Draſchwitz** in Stifft **Naumburg** in ſeinen erſchütterten und bebenden **Meiſſen** und **Thüringen** aus Marci **Freundes** Zeit- und Wunder-Calender bezeuget. Dieſes göttliche Wahrzeichen nahmen die bedrängten Evangeliſ. Einwohner getroſt an vor eine Verſicherung der Väterlichen Gnade, welche ihnen hierdurch auch unter dieſer zeitlichen Straffe der grundgütige GOtt ankündigen wolte, wenn ſie von ihren Sünden abſtehen, und ihme bey dem reinen Evangelio brünſtiger ehren und dienen würden.

Nach deme die Evangeliſchen durch Verfolgung ſowohl der Reformirten als anſtifftung anderer zu **Heidelberg** dergeſtalt zu Grunde gan-

gen, daß sie noch Kirche noch Prediger mehr daselbst hatten, so hat Cron-Schweden ihnen wiederum solche wieder zu wege gebracht, da sie denn in diesem Jahre, oder wie einige wollen 1633. die providentz Kirche von Allmosen selbst erbauet.

Anno 1636.

Am Fest der Himmelfahrt Christi haben die Studenten zu Cracau in Pohlen mit conniventz der Oberern verschiedene Häuser der Lutherischen Kauffleute geplündert, und da man sie fragte, warum sie so gar die Kasten aufbrechen? geantwortet, sie suchten den Glauben. Man klagte darüber, allein der Starost von Cracau war vielmehr entrüstet; und widerlegte: wollet ihr dann, daß ich die Edeleute eurethalben wie S. V. die Schweine schlachten soll? daß mag wohl ein trefflicher Christ gewesen seyn!

Anno 1637.

Eine Boßheit bietet wohl recht der andern die Hand, und wenn ein Laster ungerochen vorbeygehet, so werden desto freyer und frecher andere vorgenommen. Die Studenten in Cracau griffen diesen Sommer einen Evangelischen Medicinæ Doctorem, Herrn Lytzkowitz in seiner Haußthür an, schlugen, und schleppten ihn bey den Füssen über die Gassen, weltzten in Koth, und, da sie um die Ursach ihres unvermutheten Streichs gefragt worden, sagten sie weiter nichts, als dieses; weil er Evangelisch wäre. Eine schöne Christliche Antwort!

Anno 1638.

In diesem Jahre hat die Königliche Universität zu Coppenhagen in Dännemarck ihr erstes Evangelisches Academisches Jubel-Fest celebriret, da gleich 100. Jahr verflossen, daß sie von Christiano den dritten König in Dännemarck glorwürdiger Gedächtniß nach langwierigen Untergang wiederum vorgenommen, verneuert, und eingerichtet worden.

Dieses Jahr gieng auch den Pohlischen Evangelischen ohne Trübsal nicht ab. Die Licentz war so hoch gestiegen, daß sich die Studenten in Cracau nunmehro bey lichten Tag auf öffentlicher Gasse gewaffnet versammleten, der Lutherischen Bürger-Häuser ohne Scheu und Unterschied stürmten, vorgebende, daß ihnen die völlige Macht von der Academie gegeben worden. Darauf marchirten sie zur Stadt hinaus in das unweit gelegene Dorff Lucarnovice, zerstörten eine Luthrische

rische Kirche, steckten alles in Brandt, und da einer von ihnen todt geblieben, liessen sie ihn als einen heiligen Martyrer aufs herrlichste begraben. Betrachte nun die gelahrte Welt, wie ein barbarisches Verfahren dieses gewesen, und ob das nicht ein Teufels Martyrer, ein Werckzeug des leidigen Satans möge genennet werden? Der mag wohl gefahren seyn.

Anno 1639.

In diesem Jahre starb in den Wunden seines Erlösers und auf das Verdienst Christi **Hertzog Bernhard** von **Waymar** ein Weltberühmter Held, ein grosser Liebhaber der Gerechtigkeit, und unverdrossener Verfechter der reinen christlichen Lehre; nach dem er verschiedene Feldzüge rühmlichst verrichtet, manche Städte dem Kayser und Römischen Reich erobert, und die Evangelische Religion beständig defendiret auch in derselbigen sein Leben in das graue Alter gebracht; wird aber deßwegen hereingesetzet, weil ein neu auferstandener Geschichtschreiber vor 5. Jahren in seinem historischen Beytrag ohne allen Grund und Beweiß, dieses frommen **Hertzogs** Christlöblichen Wandel schimpfflich durchzogen, und nach seinem Tode nichts denn lauter Poltern, getöß, und unruhig Schreck-Wesen als klare Zeichen seiner Verdammniß, ausgestreuet.

Anno 1640.

Anno 1586. gieng ein neu-blüendes May-Blümlein in Thüringen auf, den 5. May, Balthasar Gualtherus, welcher solchen billig zu vergleichen, weil der liebliche Geruch seiner kräfftigen Lehre manchen vornehmen Ort angefüllet. Nach durchgegangenen kleinern Schulen kam er nach **Jena**, verbrachte viel Jahre in Academischen Sprachen und Wissenschafften, und empfieng Philosophiæ Magisterium, auch nachgehends in Theologia Doctoratum. Anno 1611. gelangte er zur Academischen Catheder, und wird Professor linguarum, orientalium. Anno 1621. Superintendens zu **Gotha** und 1636. zu **Braunschweig**. Da war seine Verrichtung 40. Jahr, in welchen er alle Schuldigkeit eines getreuen Seelen-Hirtens und geistlichen Vorstehers erfüllet. Nimmt ein seeliges in diesem Jahre den 15. Novembris. M. Adrianus Bayerus richtet auf ihn folgendes epigramma in seinen Nomenclatore Professorum Jenensium.

Balthaſarum dixit Gualtherum Jena Magiſtrum,
Et Profeſſorem, Gotha Ephorumque ſuum.
Brunopolis ſummi dignata eſt nomine Myſtæ,
Defunctum lacrymis & comitata ſuis.

Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum parte prima, Sect. 3. fol. 489.

In dieſem Jahre hat Chriſtina die Königin in **Schweden** eine neue Evangeliſche Univerſität zu Abo in **Finnland** aufgerichtet.

So hat auch die Löbliche Academia zu Upſal in Schweden dieſes Jahr das erſte Jubilæum feyerlich begangen, weil ſie gleich um die Zeit vor 100. Jahren von damahligen König geſtifftet worden.

Anno 1641.

D. Johann Ludwig Hartman ließ an. 1678. einen merckwürdigen tractat ausgehen wider die ſo genañte Paſſauer-Kunſt, das veſte machen, Kugel-dämpffen, Feuer verſprechen, unſichtbar machen, &c. unterſcheidet ihn durch drey Theile, und erinnert gleich in der Verrede wie die benannte Teufels Künſte zu ſelbiger Zeit gantz gemein und mit einen entſetzlichen Mißbrauch der heiligen Schrifft in ſpecie der 7 Worte am Creutz verbunden geweſen, beſonders in der Stadt **Paſſau**, von welchen auch der Nahme herkömmt: erzehlet auch darinn daß, als im Jahre 1641. die Schwediſche Armee um gedachte Stadt lage, welche bald darauf in Böhmen einbrach, und die klein Stadt **Prag** emportiret, der Scharfrichter daſelbſt denen Soldaten eines Thalers groß papierene mit wunderlichen Characteren gezeichnete, und an einen Meßingern Stock abgedruckte Zetteln ausgetheilet habe zu verſchlingen, mit Verſicherung, daß ſie daraus von feindlichen Geſchoß befreyet ſeyn werden. Allein dieſe ſchwartze Kunſt vermochte nicht den erfolgten Schwediſchen Krieg zu verhindern, in welchen die feſten Leiber durch die Evangeliſchen Verfechter bald aufgelöſet, geſchwächet uñ erleget worden, daß ſie forthin mehr dem Evangelio als den bezauberten Scharffrichter gläubten, und ſich in groſſer Anzahl durchs gantze Böhmerland zur Apoſtoliſchen reinen Lehre, und nicht mehr zum Hußitiſchen ſondern Chriſtlichen oder von Chriſto eingeſetzten Kelch bekannten.

Anno 1642.

Johannes Himmelius wird von Pommerern und Thüringern gerühmet,

met, jedoch vor allen von Jena behauptet. **Stolpen** eine Stadt in Pommern war sein Vaterland, welches ihn in Jahr 1581. den 27. Decembris zum vorschein gebracht „ und so weit in ihren Schulen unter fleißiger Anführung der Schul-Collegen, sonderlich aber M. Rudolphi Rolevinci Rectoris excoliret, daß er in zwantzigsten Jahr seines Alters nach den Todt seines Vaters von der verwittibten Mutter nach **Wittenb.** kunte geschicket werden. Da wurde ihm die Philosophia erkläret, Theologia vorgestellet von den Haupt-Männern Hunnio, Gesnero, Rungio, und Huttero :: übte sich darneben in Predigten, zog nach **Jena**, wiederum nach **Giessen** und exercirte sich in stylo scribendi „ loquendi und disputandi, wie dann verschiedene von ihm auf beede Academien gehaltene Disputationes, annoch gefunden werden. Anno 1608. trat er eine Reise an durch gantz Deutschland gelahrte Männer, die allenthalben florirten, zu besuchen; kam darauf nach **Durlach-Baden** und wird von Marggraf **Georg Friedrich** // nach 2 Jahren aber von der Stadt **Speyer** zum Rectore der berühmten Gymnasiorum gesetzet. Unter solcher Zeit hielte er mit den Giessenern Correspondentz, und ließ sich daselbst zum Doctore Theologiæ creiren; Da vocirte ihn **Pommern** und **Braunschweig** zur hohen Stelle Pastoris Primarii und Superintendentis, hat es aber versagt. Anno 1616. verlangen seiner 2 vornehme Universitäten die **Jenische** und **Aldorffische**, weil aber jene sich zuvor angemeldet, so ließ er diese fahren, und kam nach **Jena**, nahm daselbst Professionem an, und continuirte in die 24. Jahre. Seine Predigt, die er vor hundert Jahren in damahligen ersten Jubilæo zu **Jena** den dritten Tag gehalten, wurde nebst andern zweyen D. Majoris und Gerhardi gedruckt, und habe sie neulich in zweyten Jubel-Jahr selber gelesen. Anno 1642. ruffte ihn GOtt zu dem ewigen Jubel-Fest, in welches er auch durch einen seeligen Todt eingangen den 31. Martii. M. Adrianus Bayerus hat ihm dieses epigramma in seinen nomenclatore Professorum Jenensium beygefügt.

Tres charites uno vixerunt tempore; quarum
Nutu Salanæ pax stabilita Scholæ.
Johannes Major Charis una, secunda Gerhardus.
Himmelius placida Tertia sorte fuit.

Paulus Freherus in theatro Virorum eruditione clarorum parte 1. Sect. 3. fol 497. und 498.

Die Schweden bringen fast gantz Schlesien, Mähren, Ober- und Nieder-Lausitz unter ihre Bothmäßigkeit. Inzwischen werden in Hamburg die ersten Friedens-Gedancken ausgebrütet um das viele und langwierige Blut-vergiessen einmahl zu endigen: und wurde solcher heylsame Concept in einer von einigen hoher Puissancen anwesenden Deputirten gehaltener privater conferentz den 15. Decembris approbiret und feste geschlossen, folgendes prosequiret, fleißig getrieben, und endlich nach wenig Jahren zu Stande gebracht.

Anno 1643.

In Cracau der Haupt-Stadt in Pohlen wurde in Sommer durch die Geistlichkeit von 55. Männern beym Tage das Hauß des Evangelischen Herrn Lucæ Renovinsky gestürmet, und seiner krancken Frau die Hostie mit Gewalt in den Mund gestecket. Nach dreyen Tagen kam der Official von Cracau sie zu besuchen, und auf andere Wege zu bringen. Da sie sich aber von ihm abgewendet, und keine Rede anhören wollen, gieng er davon, und gab allenthalben vor, die Frau wäre vom Teufel besessen, sie gedachte aber, daß er vielmehr derselbige Teufel wäre, der sie angefochten, und zum Abfall anreitzen wolte, wie mans von ihr nachgehends gehöret, als sie wiederum die vorige Gesundheit erhalten.

Anno 1644.

Eine wohlangesehene Frau in Cracau nahmens Elisabeta Prigdka beweinte öffters, daß ihre Kinder von der Göttlichen Wahrheit abgehalten werden. Verfiele endlich in eine gefährliche Kranckheit / und suchte einen Ort aus, allwohin sie sich in der Stille reteriren, und daselbst von einem Evangelischen Priester die absolution, und das heilige Abendmahl empfangen, so mithin zu einem seeligen Ende sich bereiten, und endlich getrost abscheiden könte. Man erfuhr aber bald ihre Anschläge, und ließ sie nicht davon ziehen, sondern sandte dahin verschiedene Ordens-Leute, die ihr zureden solten. Weil sie aber an ihren Evangelischen Glauben verharrete, und allbereits den Geist aufgeben solte, haben die gegenwärtigen Priester ihr die Hostie in den Mund stecken wollen, aber durch wunderbahre Schickung GOttes keine bey sich in der Bursa gefunden; endlich da sie nach dem crucifix fragten, haben sie auch im gantzen Hause keines bekommen; biß ein Closter-Pater drunter ein Bildlein aus seinem Brevir genommen, und solches der sterbenden auf dem Mund

gelegt,

gelegt, nachgehends ausgestreuet, sie wäre bekehret worden und Römisch-Catholisch gestorben. Dahero man sie auch zum Schein prächtig begraben, da sie doch bey ihren Glauben beständig verblieben.

In diesem Jahre hat die Academia zu **Königsberg** in Preussen ihr erstes Academisches Jubilæum feyerlich gehalten, da eben 100. Jahr vergangen, daß sie von **Albrecht** den ersten, **Marggrafen** zu **Brandenburg** und **Hertzogen** in **Preussen** gestifftet worden.

Anno 1645.

Vladislaus der vierdte, **König in Pohlen** stellte zu Thorn in Preussen zwischen seinen Romanern, Evangelischen und Calvinisten ein Colloquium an, welches nachmahls das Thornische Colloquium charitativum genennet worden; und führte das Directorium bey den Augspurgischen Confessions-Verwandten D. Johann **Hülsemann von Leipzig**: allein weil dieser auf seinen schrifftmäßigen argumenten fest gegründet unbeweglich stunde, jener Meynung aber entweder auf der authorität der Kirche oder eigener Vernunfft beruhete, hat sich der Congress zerschlagen, und sind die Partheyen ohne Frucht aus einander gangen.

Anno 1646.

Nicolaus Scandorfius hat **Scanderburg** vor sein Vaterland erkennet, in welchen er anno 1596. den ersten Julii gebohren war; **Herlau** vor seine erste Lehr-Mutter gehalten, allwo er in dreyzehenden Jahre die lateinische Schulen angefangen, und 7 Jahr fortgesetzt; **Coppenhagen** aber vor seine Beförderungs-Mutter und Patronin gepriesen. Da hat er die ersten Academischen studia anno 1611. ergriffen, auch nachgehends Magister worden. Nach dem starben seine Eltern, und er wird genöthiget an zweyen Orten den Schul-Dienst anzunehmen. Inzwischen wird ihm aus Liebe seines vornehmen Vaters, der sich um die Kirche vor andern verdient gemacht, ein Königliches stipendium zugedacht, auf welches er dann anno 1621. die Universität zu **Wittenberg** besuchet, und alle Theologische Gründe mit sonderbahren Fleiß erlernet, den Orth auch sein lebelang so werth gehalten, daß er **Wittenberg** das Evangelische Jerusalem zu nennen pflegte, weil er darinn eine solche capacität zum Schul-Lehr- und Predigt-Ammt erworben, daß er gleich darauf vornehme Schul-Rectoraten zu **Herlau** und **Wiburg** versehen; anno 1626. zu **Aalburg** das Pastorat, nach 9 Jahren zu **Coppenhagen** in der vornehmsten Kirche die Stelle des Ober-Predigers und General-Superinten-

perintendenten verwaltet, anno 1639. Doctor creiret, und Professor Theologiæ declariret wurde. Ein Jahr vor seinem Ende hat ihn das Academische Rectorat betroffen, welches er doch unter währenden Schwedischen Krieg mit all-möglicher Vorsichtigkeit geführet. Seine verschiedene Schrifften waren jederzeit nützlich zu lesen. Gab endlich zu **Coppenhagen** seinen Geist auf den ersten Novembris dieses Jahres. Erasmus Vindingus.

Anno 1647.

Georgius Alberti anno 1601. zu **Pilhofen** in der **Pfalz** von christlichen Eltern gezeuget, absolviret in achtzehenden Jahr alle Classes humaniorum in Gymnasio Annæo als ein fleißiger Schüler, und in Augspurgischen Collegio als Convictor, ziehet alsdenn auf die Universität nach **Tübingen**, studiret Philosophiæ, und wird Magister: setzet weiter Theologica fort in **Straßburg**, und weil seine continuirliche Ubung in predigen allenthalben erschallen, so wird er ohne weitern Anstand zu **Augspurg** Prediger, nach 4 Jahren, da gesammte Evangelische Ministri zu weichen angehalten wurden, von Limburgischen **Freyherrn** zu **Gaildorff**, endlich von einem Hoch-Edlen Rath zu **Nördlingen** Pastor Primarius und Ephorus installiret. Stirbt in **Nördlingen** anno 1647. den 17. Novembris, und hat M. Georgius Hausen Archidiaconus ihm die Leichen-Predigt gehalten, Sigismundus Ernesti aber Scholæ Nördlingensis Collega folgendes chronographische epitaphium beygefügt.

ALbertVs nItVIt CLarIs qVI DotIbVs, Vrna
ConDItVr haC: LVCens soL fVIt araæ, & honor.

In diesem Jahre wandte sich zur Evangelischen Religion Herr Franciscus Albani, ein grundgelahrter Theologus, der nach seinen Widerruf bald einen Tractat ausgehen lassen, welchen er anatomiam Papæ intituliret, und in denselben als testis αὐτόπτης manche sehr unformliche proceduren der Päbste und meisten Closter-Brüder vorstellet, wie Jacobus Rauppius in seinem darauf in **Arnstadt** ausgegangenen Buch parte 3. libri secundi Bibliothecæ portatilis, in der Dedication oder Zuschrifft erwehnet.

Anno 1648.

Der dreyßig jährige Krieg wird nach langer deliberation beygelegt, auch zu **Osnabrück** und **Münster** der von GOtt bescherte Friede beschlossen, die Religions-Freyheit placidiret, der Cron-Schweden die

Insul

Insul Rügen, das gantze **Vor-Pommern**/ **Stettin**/ denn **Golnau** sammt dem **Oder-Strohm** / oder die Anwartung auf das übrige **Pommern**/ so ferne dermahleins das Hauß **Brandenburg** ausgehen solte, abgetreten: ferner **Brehmen**, **Werden**, **Wißmar** sammt der Schantz **Wallfisch**, und denen zwey Aemuntern **Poel** und **Neu-Closter**, auch 5. Millionen Reichsthaler zu Befriedigung ihrer Militz zugestanden; so mithin aber die Protestanten besonders Augspurgischer Confession-**Verwandten** fest gesetzet, welches freylich wohl vor eine sonderbahre Gnade und Wohlthat GOttes zu schätzen.

Diesen Sommer haben die Schweden die Stadt **Prag** besessen, und die Luthrischen in der Haupt-Kirchen S. Viti öffters geprediget, auch bey Auslärung der Clöster und Weichung der Seel-Sorger in den meisten Gotts-Häusern mit gewünschten progessen das reine Evangelium verkündiget.

Anno 1649.

Im Jahr Christi 1570. trat hervor ein neuer Nachfolger des alten Vaters D. Martini Lutheri, Jacobus Martini oder Martinius von **Langenstein** einem bey **Halberstadt** liegenden Dorff gebürtig. Diesem hat sein sorgfältiger Vater in der Jugend zu **Halberstadt** bey der Groß-Mutter biß in sein zwantzigstes Jahr durch alle Schul-Classen unterhalten, nachgehends nach **Helmstädt** verschicket, und D. Hoffmanno innständig recommendiret, der ihm zu aller Beförderung verholffen, daß er Philosophiam glücklich durchgieng und Magistri gradum erhielte. Anno 1593. begnadet ihn zu **Wittenberg** eine verwittibte Edel-Frau mit einem zulänglichen stipendio zu drey-jährigen Unterhalt, in welcher Zeit er unter D. Polycarpo Lysero Theologiam anhörte, und sich in disputationibus vor allen exercirte, auch von der Philosophischen Facultät Adjuncti titulum meritirte. Gelanget anno 1597. in **Friesland**/ wird Rector Gymnasii zu **Norden**/ zu **Bertheim**: weil aber am letztern Orte die Feinde der Evangelischen Lehre allzuhart an ihn setzten, und seine wohlgegründete Lehre auch mit tödlicher Rache zu hintertreiben suchten, wurde er genöthiget Abschied zu nehmen. In **Hamburg** traf er gleich eine Vocation von **Hildesheim** an, die ihn zum Ober-Pastorat selbiger Stadt invitirte; setzte sie aber in Zweifel, und zog nach **Annaberg**, berathschlagte sich mit D. Polycarpo Lysero seinem alten Patron, der ihm solches wiederrathen, und zu vacirender Stelle verholffen, welche

bißher der kurtz zuvor mit Todt abgangene Professor logices M. Evonymus vertreten. Über diese wird ihm bald auch Professio Physices übergeben, daß er also Philosophiam über 21. docirte. Anno 1623. nimmt er Doctoratum Theologiæ, bekömmt anno 1627. die Probstey in der Schloß-Kirchen, zugleich Professionem Theologicam, und den Sitz als Kirchen-Rath und Assessor in Churfürstlichen Consistorio. Nach dem er nun viel Disputationes gehalten, viel Schrifften ausgehen lassen, das neun-und siebentzigste Jahr seines Alters erreichet, hat ihn GOtt zu sich beruffen in diesem Jahr den 30. May, und D. Johannes Scharffius Theologiæ Professor mit einer gelahrten Leichen-Predigt beehret. Paulus Freherus in theatro virorum eruditione clarorum parte 1. sect. 3. folio 546. und 547.

Anno 1650.

Der vor 2 Jahren zu Oßnabrück getroffene Fried wird nicht nur glücklich geschlossen, sondern auch zu Nürnberg confirmiret untern dato 19. Augusti und untern andern die wichtigsten Religions Gravamina also liquidiret; neutri partium alteram de religionis suæ exercitio, Ecclesiæ ritibus & cæremoniis deturbare fas sit; sed cives pacifice & comiter invicem cohabitent, liberumque religionis suæ & bonorum usum altro citroque habeant. Sive autem Catholici sive Augustanæ Confessioni faciunt subditi, nullibi ob religionem despectui habeantur. §. 35. Utriusque religionis Magistratus severe & rigorose prohibeat, ne quisquam publice privatimque concionando, docendo, disputando, scribendo, consulendo, transactionem Passavienſem, pacem religiosam, vel hanc imprimis sive declarationem, sive transactionem uspiam impugnet, dubiam faciat, aut assertiones contrarias inde deducere conetur. §. 50. Das ist; es soll keine Parthey die andere an ihren GOttes Dienst, Kirch-Gebräuchen und Cæremonien verhindern, stöhren, abhalten, verachten, sondern beyde neben einander friedlich und freundlich wohnen: die Obrigkeit soll scharff und ernstlich verbieten, damit keiner sich unterstehe mit öffentlichen und heimlichen predigen, lehren, disputiren, schreiben, rathen den Passauerischen Vertrag, diesen heylsamen Frieden und Friedens-Erklärung zweifelhafftig oder streitig zu machen, oder daraus widrige Gesetze einzuführen &c. Dahero begehen die Evangelischen jährlich den 19. Augusti als eben an diesen Tag, da solche Reichs-Convention ist confirmiret und publiciret worden, zum ewigen Andencken

cken ein Danck-Fest, halten mit beten, singen, und predigen an, dancken GOtt für die grosse den bißher verfolgten Israäliten verliehene Gnade des Friedens, und bitten inbrünstig, er wolle sie bey erhaltener Ruhe ferner erhalten. Das Hoch-Fürstl. Consistorium in **Jena** hat auch gleich dazumahl mit Einstimmung eines Hoch- und Wohl-Weisen Raths um die Solennität dieses Tags zu vergrösseru, das so genannte Gregorii Fest dahin verschieben lassen, damit auch die unschuldige Jugend, welcher sonst ander Orts nach Ostern ein gewisser Freuden-Tag zugelassen wird, ihre kindliche Freude bezeuge, des einfallenden Danck-Fests erinnert werde, und also zugleich ein Fried- uud Freuden-Opffer GOtt dem Geber alles Gutes opffere, welches er auch forthin allen seinen getreuen Dienern beständig zulassen wolle.

Anno 1651.

In Meckelburgischen Landen ist eine General-Visitation vorgenommen, darauf die Kirchen-Ordnung, wie sie anno 1550, **Johann Albrecht** und **Ulrich** Fürstliche regierende Gebrüdere confirmiret, und 1602. **Herzog Ulrich** vermehret hat, aus Befehl **Herzogs** Adolph **Friedrichs** renoviret, durch M. Henricum Prengerum Prachimensischen Superintendenten mit weitläufftigen Register eingerichtet, und zum Druck befördert worden. Fridericus Thomas Gymnasii Güstrovienſis Sub-Rector in analectis Güstrovienſibus.

Anno 1652.

In Thüringen bey **Lauchs** einem Städtlein an der Unstruth, so in das Fürstliche Ammt **Freyberg** gehörig, ist in dem nechst daran gelegenen Dorff **Dorndorff** auf vorgegangenes Gewitter ein greuliches Erdbeben und darauf entsetzlicher Bergfall geschehen: worauf auf beyden Seiten des Bergrisses eine Quelle entsprungen, aus welcher das klare Wasser wie ein Bach herabfuhr, und machte in den Grunde einen Pful. Dieses Wasser ist nachmahls heylsam befunden, und von vielen mit trefflichen effect besuchet worden: und betheuret mit grossen Gewissen Author selbst Nicolaus Höpffner Pfarrer zu **Droschewitz** in Stifft **Naumburg** in seinem hiervon geschriebenen Tractätlein, welches er **das erschütterte und webende Meissen und Thüringen** intituliret; er habe noch im Jahre 1687. mit seinen Augen geschehen, daß Krücken daselbst aufgehangen waren zum Zeichen, daß Lahme ihre Gesundheit von dem Wasser, so anfangs aus gedachter verborgener

Quälle unter dem Bergrisse getruncken, erlanget, und, weil sie solcher nicht mehr brauchten, da liegen lassen. Anderer Krancken, die auch gesund worden, zugeschweigen.

Anno 1653.

Den 15ten May dieses Jahres Sonnabends vor Lætare entstund zu **Eißleben** in der Neustadt eine erschreckliche Feuersbrunst, in welcher über 200. Häuser und Scheunen in Rauch aufgegangen, also daß es dem Häußlein Lutheri gar nahe war: jedoch wolte GOTT seines theuren Dieners gewesene Wohnung und mit der Wohnung beständiges Andencken nicht untergehen lassen, sondern bewahrte die Stätte vor bevorstehenden Unglück und entzog dem Feuer ferner Gewalt, daß es nicht weiter um sich greiffen durffte, sondern an den Ort, mit höchster Verwunderung aller anwesenden sich endigen muste wie solches M. Justus Schöpffer in seinen unverbrandten Luthero bezeuget.

Herr Johannes Riedinger Cistercienser Ordens Professus in dem Stifft **Seiffenstein** an der Donau in Unter-Oesterreich, gewesener Sub Prior, Magister Novitiorum, Philosophiæ Lector, Bibliothecarius, vacante Abbatia in secularibus Administrator ist durch eine Mordthat zwischen zweyen Patribus bewogen, sich nach einem andern Closter oder Pfarr umzusehen, als ihm unter Wegs im Quartier Lutheri Catechismus aus sonderbahrer Schickung GOttes vor die Augen kam, erstlich zwar erbittert, bald aber in Lesung desselbigen also verändert worden, daß er nach und nach die Sache weiter untersuchte, und seinen Irrthum erkannte. Dahero um gründliche Nachricht einzuholen, wandt er sich nach Sachsen, und entdeckte zu **Leipzig** sein Vorhaben, erhielte auch all-nöthige Lehre, und revocirte durch öffentliche Predigt, welche er animam reformatam tituliret, und nachgehends in Druck ausgehen lassen.

Anno 1654.

Thüringen hat abermahl in diesem Jahre einen grossen Mann verlohren, den biß dato **Jena** bedauret. Johannes Major war es, welcher anno 1564. den 26. Decembris im Dorf **Reistädt** bey **Orlamünda** gebohren, in der That erwiesen, wie aus kleinen und geringen Leuten auch grosse und hochgelahrte Männer und Lehrer werden können. Hierzu aber, weil es der Vater nicht vermochte, hat ihm die erste Kinder-Schule zu **Orlamünda**, das Fürstliche Gymnasium zu **Weymar**, item **Ber-**

lin

lin in Brandenburg, Stetin und Colberg in Pommern viel beygetragen, denn allenthalben suchte sein Eyfer und allgemeiner Fleiß Gelegenheit mehr und mehr zu erlernen. Anno 1582. kam er nach Jena, gieng alle Academische Sprachen und Wissenschafften durch, und erhielte seine beständige Unterhaltung in Fürstl. Gemeinschafftlichen Convictorio. Ein trefflicher Arithmeticus, ein scharffsinniger Philosophus war an ihn zusehen: defendirte unter verschiedenen Præsidibꝰ, Professoribꝰ, und Philosophiæ Adjunctis öffters Philosophische Theses, excellirte nicht weniger vor andern in Lateinischer, Griechischer und Hebräischer Sprache: Gieng anno 1589. dem aus Wittenberg nach Jena beruffenen neuen Theologiæ Professori D. Georgio Mylio mit einer unerhörten Anzahl der Studenten biß Löbstädt entgegen, und empfieng ihn mit einer so gelahrten Oration, daß ihm derselbe nachgehends sehr affectionirt, alles Gutes erwiese, zu vorhabender Churfürstlicher ihm anbefohlener Kirchen-Visitation mit sich nahm, ja, da er anno 1603. nach Wittenberg als vocirter Pastor Primarius, Generalis Superintendens und Professor Theologiæ von Jena abgezogen, an seine Stelle beym Herzog Johann recommendirte, der ihm auch deßwegen angenommen, und, nach dem er kurtz zuvor Doctor worden, sowohl zum Superintendente als Theologiæ Professore vorgesetzet; in welcher hohen Würde, er auch seinen ferneren Lebens-Lauff zugebracht, wiewohl ihn vergeblich Buttstädt/ Sangershausen/ Meynungen/ Nordhausen/ Waymar / Königsberg / und andere nahe so wohl als entlegene vornehme Städte vocirten. Anno 1617. hat er die erste Predigt am ersten Tage des ersten Jubel-Fests in der Stadt-Kirchen bey S. Michaëlis abgelegt. Ist endlich im neunzigsten Jahr seines hohen Alters, in neun- und vierzigsten seines Predigt-Ammts in Jena mit Todt abgangen den 4. Januarii. D. Christianus Chemnitius Professor Theologiæ hat ihm die Leichen-Predigt gehalten, M. Adrianus Bayerus aber in nomenclatore Professorum Jenensium zu Ehren und ewigen Andencken folgendes Epigramma zugelegt.

Rheinstadii natus Johannes nomine MAGNVS
Eloquio MAIOR, Maximus officio.
Olnogaræ & Jenæ sevit sacra dogmata, utrique
Illius placuit Svada, leposque loco.

Paulus Freherus in theatro virorum eruditione clarorum parte primæ, sect. 3. fol. 573. & 574.

Anno 1655.

Christianus Chemnitius, Theologiæ Doctor und Superintendens in **Jena** hat in diesem Jahre unterm **Hertzog Wilhelm** eine Cassa aufgerichtet für die Pfarr-Frauen seiner Inspection, welche nach den Todt ihrer Ehgemahlen ein gewisses in 100. Thlr. bestehendes Subsidien-Geld, empfangen, und hierdurch in ihrer Verlassenheit und bedrängten Wittib-Standt einiger Beyhülffe geniessen sollen: und wäre zu wünschen, daß allenthalben dergleichen Hülff-Mittel könten zu wege gebracht, und so mithin manchen erarmten Pfarr-Kindern zu gute appliciret werden.

Den 25. Septembris ist auf Churfürstliche Anordnung **Johann Friedrichs** durch gantz Sachsen ein special Jubel-Fest wegen des zu **Augspurg** vor 100. Jahren bestätigten Passauerischen Vertrags solenniter begangen worden.

Anno 1656.

Die unter den Päbstischen wohnende Evangelische in **Kärndten** haben durch ihre Prediger ein Christlich Bekänntniß nach dem Grund der ersten Augspurgischen Confession verfertigen, und auf damahligen Land-Tage zu **Clagenfurth** übergeben und verlesen lassen. Es war von 26. Pastoribus unterschrieben, und bestunde aus gewissen Artickeln; (weil sie vielleicht andern vorher suspect waren, da man nicht wuste, wes glaubens sie eigentlich wären) aus dem Gesetz, Evangelio, Sacramenten, der Messe, guten Wercken, den Haupt der Kirche, und Beruf der Lehre &c: waren auch alle sehr wohl ausgeführet, also daß zu wünschen wäre, alle Evangelische Christen, die unter andern widrigen Religions-Verwandten sich plagen müssen, liessen dergleichen Glaubens-Bekänntniß in Druck ausgehen, daß man das Unkraut von den Waitzen, den Vogel aus dem Gesang, und die wahren Christen aus ihren Glauben und nach demselben geführter Lebens-Art erkennen und vor andern unterscheiden könte.

Anno 1657.

Meissen hat anno 1657. grossen Schaden gelitten durch den Todt Christiani Langii eines solchen Mannes, von dem wohl in der Jugend kunte gesagt werden, sæpe sub palliolo sordido sapientia latet: es steckt offt unter einem zerrissenen Kleid ein gelahrter Kopff. Er kam anno 1585 den 2 Decembris ans erste Tages Licht in einem Dorff nahmens Al-

tenburg zwischen **Naumburg** und der so genannten **Schul-Pforte** gelegen. Sein Vater war ein Bier-Brauer eben desselbigen Orts, welcher auf seinen Todt-Bette den Sohn GOtt und der Kirche gewidmet. Da nun der arme Wayse ohne Mitteln so kümmerlich seine erste Jugend zubringen, auch Winters-Zeit über eine halbe Meil-wegs Baarfuß in die Schule nach Naumburg lauffen muste, hat sich der Marchall von **Jüsserstädt** seiner erbarmet, und ihm in dem hochberühmten Gymnasio Schul-Pforte zur freyen Gnaden-Stelle verholffen in 15. Jahr seines Alters. Da nahm er treflich zu, und harret in beständigen Fleiß biß in das neunzehende Jahr. Nach dem recommendirt ihn M. Justinus Bertruchius Rector Portensis, und bringet ihm zu **Leipzig** einen freyen Tisch zuwege unter andern Churfürstlichen Alumnis nebst einem jährlichen stipendio von 30. Gülden, daß er nunmehro seinen neu-ergriffenenen Academischen Schulen besser abwarten kunte. Welches er auch treulich gethan: versäumte kein Collegium, keine disputation, keine Gelegenheit mit seinen vorgesetzten Herren Professoribus in allen zu conferiren; Dahero ihm bald eine ungemeine Scientz und das Magisterium zutheil worden. Nicht weniger läst er auch seinen unnachläßigen Fleiß in theologicis spühren, unter embsiger Anweisung D. Burcardi Harbarti und Licentiati Johannis Muhlmanni, die er etliche Jahre frequentiret. So bald er von **Leipzig** Abschied nahm, trug ihn der edle Herr Otto von **Dißkau** die Hofmeister-Stelle und private information seiner Kinder an, die er 3 Jahr unterrichtet. Anno 1614. wird er Pfarrer in **Meuselwitz**; anno 1618. Pastor und Adjunctus Superintendentis Altenburgensis in **Luckau**; anno 1619. Prediger in **Leipzig** bey der S. Niclas-Kirche; anno 1619. Baccalaureus Theologiæ; anno 1628. Archidiaconus in der S. Thomas-Kirche; anno 1629. Doctor und zugleich Professor Theologiæ; anno 1633. Superintendens, ferner Canonicus in **Zeitz**, der Churfürstlichen Alumnorum Inspector, **Kirchen-Rath**, Assessor Consistorialis, und 1649. Decanus in der Meißnerischen Haupt-Kirche; Bey so vielen und grossen **Würden** und **Bürden** muste freylich wohl dieser unermüdete Lehrer und weitberühmte Haupt-Mann seine Kräfften verlieren, und in letzten Jahren einen Substitutum und Vicarium suchen, welcher ihm doch nicht lange succediret: denn er verfiel in kurtzer Zeit also, daß keine Hoffnung übrig war, und der letzte Tage sich bald einfand, der am Fest Christi Himmelfahrt einbrach, und

war

war der siebende May. Paulus Freherus in theatro virorum eruditione clarorum parte 1. sect. 3. fol. 597. & 598.

In diesem Jahre hat die Universität zu **Grypswald** ihr zweytes Academisches Jubel-Fest mit gewöhnlicher solennität nach Evangelischen gesetzen begangen, welche vor 200. Jahren von Wratislao dem XI. **Hertzogen** in **Pommern** nach Römischen Satzungen fundiret worden.

Anno 1658.

Johannes Schmidius hat sein Glück und Aufkommen wunderlich geschmiedet. Er war von **Bautzen** aus der **Ober-Lausitz** bürtig, im Jahr 1594. den 20. Junii gebohren, und muste sich in verschiedenen Schulen, im Vaterland, zu **Halle**, **Gotha**, **Mühlhausen**, und **Heydelberg** viel Jahr quälen und plagen, biß er so weit erwachsen, daß ihn Academische Schulen annehmen kunten. In der Philosophi lehrte ihn Johann **Ludwig Havenreuter** Medicinæ & Physices Professor, daß er anno 1615. Magister worden. In der Theologie wiesen ihm alle Gründe die vornehmsten Professores, welche dazumahl profitirten. Nach Ausgang der Schulen zog ihn sein Gemüth in frembde Länder, durchgieng **Deutschland/ Niederland/ Holland/ England Franckreich**; bekam die erste Condition zu **Speyer** und solte vornehme Kinder informiren: Die andere zu **Heylbronn**, und muste Rectorem Scholarum abgeben. Die dritte zu **Jena**, und resolvirte sich unter seinem erwünschten Patron D. Gerhard stete disputationes publicas zuhalten; die vierdte zu **Wittenberg**, und lebte in guter Hoffnung und expectanz. Die fünffte zu **Straßburg** und wurde nach angenommenen Doctorat anno 1623. Professor Theologiæ, anno 1625. Canonicus Thomanus; anno 1627. Rector Magnificus, anno 1628. Conventus Ecclesiastici Præses auch Præfectus Collegii; anno 1633. Præpositus Capituli Thomani; Diesen Sitz behielt er auch biß in die Grube. Starb den 27. Augusti dieses Jahrs, nach dem er viel Bücher beschrieben, und alles in der Kirche GOttes wohl eingerichtet. Ex Paulo Frehero.

Herr **Ferdinand Schwab von Pilstein** aus **Ober-Oesterreich** Ordinis Præmonstratensium, in den Fürstlichen Stifft und Closter **Oster-Hofen** in **Unter-Bayern** Professus kam wunderlicher weise zum Licht der Wahrheit. Als er in seinem Prob-Jahr oder Novitiat in der Sacristey ein Kändlein mit einem subtilen Röhrlein vom

vom Boden biß zum Mund-Stücke ansichtig wurde, fragte er den Sacristan, wörzu dieses so artig gemachte Gefäß diene; bekam aber zur Antwort: es wäre noch vor 60. Jahren her, da man dergleichen Geschirr allenthalben, in specie aber dieses allda verbrauchet und in solchen den Communicanten das heilige Abendmahl unter beyderley Gestalt dargereichet hätte. Da begunte ihm sein Hertz unruhig zu werden, und wurde veranlasset mehr und mehr nachzuforschen. Nun hätte ihn Gott auch durch einen guten Freund Corpus doctrinæ Christiani Philippi Melanchthonis zugeschicket, wodurch er besser unter die Sache gerathen, sich nach Leipzig gewendet, und auf erhaltene völlige Information sich zur Evangelischen Lehre bekennet durch eine öffentliche Revocations-Predigt, die er zu **Leipzig** in diesem Jahr abgeleget.

Herr Johann **Friedrich** Hætzner ein **Franciscaner** kam aus Cadan einer Stadt in **Boheim** nach **Leipzig**, und gab sich an zur Bekehrung; wandte vor die Ursachen seiner Austretung. I. Das neue statutum von General, man soll unter den Worten sub tuum præsidium &c. mit gebogenen Knien Mariam bey vermeidung grosser Straffe anbeten. II. Neue Casus reservatos. III. Die Beraubung des Kelchs, und die von Christo nicht eingesetzte Messe. IV. Den Ablaß. V. Den verbot der Bibel, und VI. das ärgerliche Closter-Leben. Revocirte zu **Leipzig** durch eine Predigt die er fidelis animæ egressionem ex Haran intitulirte.

In diesem Jahr hat auch die weitberühmte Hochfürstliche Sächsische Universität zu **Jena** ihr erstes Jubilæum Academicum solenniter celebriret, nach dem sie vor 100. Jahren aufgerichtet und in vollkommenen Standt gesetzet worden.

Anno 1659.

In diesem Jahr wurde aus Befehl Hertzogs Gustavi Adolphi in **Güstrau** synodus Generalis oder Gemein-Convent aller Pfarrherren des Güstrauischen und Rostockischen districts beruffen, und alles was zur Beförderung des Evangelischen Wachsthums dienen kunte, vorgebracht, und weißlich eingerichtet.

Herr Johann Joachim Schober aus **Wien** in Oesterreich gebürtig, wird ein Franciscanus Discalceatus, bekömmt den Nahmen Barnabæ, bringt in Orden über 16. Jahre zu, und verwaltet unter solcher Zeit unterschiedliche auch hohe Aemter. Geräth in die Bekandtschafft eines

Hoch-Adelichen Evangelischen Fräuleins zu **Wien**, und, da er solches zum Abfall bringen wolte, wird er selbst auf ihre Wege von GOtt gezogen. Denn als sie mit einander zum Sacrament des h. Abendmahls kamen, fragte sie; ob auch der Pabst oder die Römische Kirche die gewalt habe aus zweyen oder mehren Miraclen oder Wundern, so CHristus unser Heyland auf dieser Welt gewürcket, weniger oder eines zu machen, ohne daß dadurch GOTT genommen werde seine Ehre, oder seinen heiligen Wercken, die er wegen unsers Heyls gewürcket, ihre Hochzeit gestohlen, oder der Grund-Text der Schrifft verkehret. P. Barnabas antwortete mit **Nein**, daß ihm auch solches der Pabst nicht anmaßen könte. Worauf das kluge Fräulein diesen Einwurff gemacht: So der Pabst oder die Römische Kirche nicht hat die Macht und Gewalt zu schmälern die Wunderwercke Christi, wie kömmt es dann, daß man sich doch unterstehe solches zu thun? Ihr Papisten lehret, daß ohne das verbleiben Brodts und Weins GOtt durch sonderliches Miraculum das Brodt in seinem Leib, und den Wein in sein heiliges Blut verwandelt, und also freylich wohl zwey sehr grosse und zwar die grössesten Wunderwercke gethan habe; wie kan denn der Pabst solche mindern, schmählern, aus beyden nur eines machen, und diese beyde Miracula, unter einer allein, als unter dergestalt des Brodts den Menschen reichen, ohne daß er dabey begehe einen Kirchen-Diebstahl? GOtt hat ja befohlen, so offt wir es thun, sollen wiers thun zu seinem Gedächtniß, das ist, zu seinem Lob Ehre und Glori. P. Barnabas wendete zwar eines und das andere ein, bald Concilia, bald Patres, bald authoritatem Ecclesiæ, allein das war kein Grund, machte vielmehr das Fräulein beherzter zum Widerstand, also, daß der Bekehrer unverrichter Sache nach Hause ziehen muste, und sich schämte wieder dahin zu kommen: überlegte aber die Sache gründlicher im Closter, da ihm dann mehr andere Glaubens-Puncta vorgefallen, die er nicht behaupten kunte, biß ihn endlich der innerliche Trieb zu besserer Nachforschung aller zweifelhafftigen Articuln dahin verleitet, daß er sich in Sachsen begab, und zu Wittenberg gründlichen Bericht erhielt; allwo er auch folgends sich zur Evangelischen Religion gäntzlich resolviret, revocirt, und eine treffliche Wiederrufs-Predigt abgelegt, welche nachgehends in **Dreßden** gedruckt, und von mir neulich gelesen worden.

Anno

Anno 1660.

Christophorus Altoferus aus dem Städtlein Hetspruck unweit Nürnberg gebohren im Jahr 1606, begreifet sowohl in der Stadt-Schule als zu Hause in der Privat-Ioformation alle nöthige Lehren, die von einem neu angehenden Academico bey ersten Antritt ersordert werden. Fahet in funffzehenden Jahr zu Altdorff Philosophiam an, und und fährt in seinem Fleiß so schleunig fort, daß er bald Magisterii gradum erhalten. Anno 1623. will er nach Wittenberg um die Theologiam gründlich zu fassen; wendet gleichen Fleiß an, wendet sich bald wiederum nach Leipzig, von dannen nach Jena, repetiret, disputiret, hält privata Collegia über aphorismos succinctos Totius Theologiæ D. Gerhardi, beschreibet anti-Becmannum, übet sich in predigen, und unterläst nichts, was zu kräfftiger recommendation seiner Persohn bey jederman dienen kunte. Da nun Altoferi Ruhm fast in allen Städten erschallte, so vociret ihn die Kayserliche freye Reichs-Stadt Nürnberg nach Altdorff zum Diaconat und Theologischer Professon, die er auch angenommen, zuvor aber nach Jena geeilet, und Doctoratum übernommen. Anno 1644. trägt nach ihm ein grosses Verlangen Christian Marggraff zu Brandenburg, und macht ihm zu Culmsbach Ober-Pfarrern, Special-Superintendenten, zugleich aber General-Superintendenten über das gantze obere Marggrafthum. In diesem Ammt bracht er seine übrige Lebens-Jahre zu, beschrieb einige sehr nützliche Bücher und Commentarios, und starb daselbst in diesem Jahr den XI. May, nach dem er 44 Tag zuvor in grosser Schwachheit die letzte Predigt gehalten, sein annahendes Ende verkündiget, und öffentlich von allen Zuhörern Abschied genommen. Ex Wolffgangi Erhardi oratione Funebri Paulus Freherus in theatro virorum eruditione clarorum parte prima Sect. 3. fol. 620.

Willhelmus der erste Landgraff in Hessen ließ über einige Glaubens-Artickel zwischen seinen Calviniſten und Luthrischen Theologis zu Rinteln ein Colloquium anstellen, und hat D. Petrus Musæus mit D. Johanne Heinrichio als Professores ziemlicher maßen darinn avangiret: allein es kunte doch zu keinem Schluß gelangen, sondern die puncta wurden nachmahls von den Wittenbergischen und andern Theologis reassumiret, ventiliret, controvertiret, und in widrigen gründlich refutiret, so mithin der gantze Anschlag des Landgrafens vernichtet.

Anno 1661.

Johann **Hülsemannus** vornehmer Eltern Kind wurde zu Essen in **Ost-Frießland** gezeuget, anno 1602. den 26. Novembris, informiret zu Hause, zu **Norden** in Frießland zu **Stade** und **Hannover**; an. 1621. nach **Rostock** verschicket, und zu allen Collegiis Philosophicis appliciret, mit gewöhnlichen gradu Magisterii condecoriret zu **Wittenberg**/und **Leipzig** folgendes excoliret, daß er sich durch stete disputationes, oppositiones, defensiones, auch privata collegia und benebst offtmahlige Predigten zum Schul- und Kirch-Ammt capabel machte. Nach vollgebrachten Schul-Jahren nahm er ihm eine Reise vor; besuchet **Niederland Franckreich** und andere Länder, kömmt wieder in **Sachsen**: und siehe, da segnet GOtt seine heylsame Arbeit, erwecket zum hochgeneigten Patron den **Churfürst** aus **Sachsen**, der ihm anno 1629. zum Doctorat verhilfft, zur Theologischen Profession in **Wittenberg** determiniret, anno 1630. zum Convent aller versammleten Stände nach **Leipzig** ordiniret, anno 1942. zum **Ober-Hoffprediger** und **Kirchen-Rath** ernennet, anno 1645. nach **Thorn** in **Pohlen** zum freundlichen Religions-Gespräch deputiret: ferner nach **Leipz.** vociret, zum Professorem Publicum Assessorem Consistorii und Alumnorum Electoralium Ephorum ernennet, anno 1651. des **Dom-Capitels** in **Zeitz** und Stiffts zu **Naumburg** Senior declariret, anno 1657. Canonicus Misnensium nominiret, anno 1660. Pastor Primarius und Superintendens in **Leipzig** installiret, endlich aller Kirchen und Schulen des Sächsischen Crayses General Inspector eingesetzet. Welche so grosse Aemter und Ehren-Last ihn in kurtzen abgemattet, daß er nach einem Jahr darauf das zeitliche gesegnet. Geschehen in **Leipzig**, da ihn die gantze Stadt mit ungemeinem Comitat zur Erde bestattet, und D. Martinus Geyerus mit gewöhnlicher Leichen-Predigt beehret.

Herr Johannes Antonius Werther Soc. JEsu, Theologiæ D. und bey der Bischöfflichen Academie zu **Würtenberg** gewesener Professor Theologiæ Moralis übergehet zur Evangelischen Religion, revociret auf der Universität zu **Tübingen**, und wird daselbst von **Herrn** Eberhardo Hertzogen zu **Würtenberg** zum Professore Theologiæ Evangelicæ bestellet.

Anno 1662.

Herr Antonius de Sandoval ein Spanischer Ritter kömmt in

Dänne-

Dännemarck wird zu Coppenhagen in der Evangelischen Lehre informiret, verläst die Römische Religion; schreibet an damahligen Pabst Alexandrum VII. wie auch an den König in Spanien, wiederlegt die Päbstischen Irrthümer, und deutet die Ursachen an, warum er zum Evangelischen Christenthum übergangen.

Timotheus Lautenberger ein eifriger Romanenser hat eine composition zu Würtenberg in 4 ausgehen lassen, das Mohren-weise Zwingelthum und Kohl-schwartze Lutherthum intituliret, und in denselben die nach seiner Redens-Arth rechte erfundene Griffe gewiesen, wie ein Römisch-Catholischer einen Lutheraner begegnen soll. Weil er aber das reine Gewissen auf die Seite gesetzet, aller Ehrbarkeit und Christlicher Schamhafftigkeit vergessen, in allen Blättern nichts als Flüche, Lästerungen und abscheuliche Lügen an statt der schrifftmäßigen Beweißthümern zusammen gestopffet, ist er von damahligen Evangelischen Lehrern und gewissenhafften Scribenten nicht nur gründlich refutiret, sondern auch tapffer repousiret worden.

Anno 1663.

In Schlesien werden die in Saganischen Fürstenthum an der Zahl ziemlich anwachsende Evangelische Prediger aus Anstifftung der Geistlichen verfolget, und meisten theils verjagt: und hat in diesem Stücke wahr geschrieben P. Kraus in seinem historischen Beytrag, übel aber gethan, daß er auch nicht die Ursacher und Urheber beygesetzt, welche zu ihren privat-Nutzen solches Werck nach ihrer Art getrieben, und endlich zu Stande gebracht, auch ihre Stelle vertreten, biß GOtt einmahl wiederum erwachen, und diese unverantwortliche Boßheit rächen wird.

Anno 1664.

Gustavus Adolphus Herzog zu Mecklenburg ließ in Güstrau den 20. Decembris ein Special-Jubilæum bey dasiger Spital-Kirchen celebriren, da eben 200. Jahren abliefen, daß solche vom Päbstischen Sauerteig ist gereiniget worden.

Herr Johann Christfried Sagittarius SS. Theologiæ Doctor, Fürstlicher Sächsischer Ober-Prediger, Consistorii Assessor und Generalis-Superintendens zu Altenburg hat in Betracht, daß Lutheri opera aus Mangel der gedruckten exemplarien in grossen Abschlag gerathen, die ungemeine Arbeit über sich genommen, und was in allen Witten-

bergischen, Jenensischen und Eyßlebischen Tomis begriffen, auch sonsten aus verschiedenen Fürstlichen Archivis und Bibliothecis von des seel. Herrn Doctoris Schrifften in Druck oder MSS. kunte erforschet werden, zusammen gesuchet, ordentlich verfasset in gewisse Tomos eingetheilet, in **Altenburg** dieses Jahr verfertiget, und in Druck ausgehen lassen. Und diese sind und heissen Tomi Altenburgenses, die noch heut zu Tage in aller Händen gesehen werden.

Anno 1665.

Herr Henricus **Wichart** in seinem Orden P. Dionysius genannt, ein Paulaner oder ordinis Minimorum S. Francisci de Paula, hat ihm an unterschiedlichen Orten seines Ordens, endlich aber in der Alt-Stadt **Prag** in der von Lutheranern vorzeiten erbauten Kirche S. Salvatoris Controversien-Predigten zu halten vorgenommen, und in denselbigen eine Zeitlang wider die Evangelischen hefftig gewütet. Wie denn **Hr. Joh. Carl Hertel**, der sich damahl in **Prag** aufgehalten, ihn öffters zugehöret, vor einigen Jahren aber als wohl-meritirter Pastor in **Wenigen-Jena** und Adjunctus vor seinem Ende mir solches widerholends erzehlet: er habe nach der fleißigen Evangelischen Zuhörer Gebrauch seine Texte mit Bleyweiß aufgezeichnet, sey auch von gedachten Prediger öffternahls öffentlich in genere beschämet worden, daß einige Auffmercker zugegen wären, sie sollen nur aber alles fleißig aufschreiben. Da er nun solchen Predigten etlichmahl aufmerckſam beywohnete, so habe er einmahl von ihm am 5 Sonntage Trinitatis aus dem Evangelio von Fischzug eine solche Predigt von guten Wercken gehöret, daß sie der Lehre Lutheri nicht gleichförmiger seyn kunte, auch zu einem seiner Camraden gesaget: Bruder! der Pater hätte keine bessere Evangelische Predigt und Rede führen können, als diese war. Als er nun nach acht Tagen sich wiederum fleißig eingefunden, trat ein anderer Einfalt auf, und blieb bey der Römischen Leyer. Er fragte hin und wieder, wo dann dieser Controversien-Prediger wäre, und erfuhr endlich, er sey über alle Berge, anders Sinnes worden, und nach **Dreßden** machiret; so auch nachgehends die Zeitungen confirmiret. Freylich wohl hat ihm die stete Lesung der Schrifft und schrifftmäßige Controversien-Handlung zum Licht der Wahrheit gebracht, biß er gäntzlich unterrichtet, zu **Wittenberg** die revocations-Predigt öffentlich ablegte, in derselben die Päbstische Kirche einen Stein des Anstossens und einen Felß der Aergerniß nennete, und so mithin sich zur Evangelischen Religion bekannte.

In

In diesem Jahr hat Herr Christian Albrecht Hertzog zu Hollstein-Gottorff eine neue Luthrisch-Evangelische Academie zu Kiel fundiret, welche den 8. Octobris solenniter eingeweyhet worden.

Anno 1666.

Herr Johann Weltz von Würtzburg aus Francken gebürtig, ein Baarfüßiger Carmeliter, in Closter P. Honorius a bona ventura genannt war viel Jahr in Prag, Wien, Graitz, und Würtzburg Prediger; gerieth nach langen predigen in ungemeine Hertzens-Angst, und kunte nicht eher befreyet werden als durch resolvirte Bekehrung, welche er in diesem Jahr vollzogen zu Wittenberg, da er in der wahren Evangelischen Religion völliger informiret, revociret, und seinen angenommenen Apostolischen Glauben durch öffentliche Wiederruffungs-Predigt confirmiret.

Anno 1667.

Weil dazumahl gleich 50. Jahr von den ersten grossen Universal-Jubilæo der Evangelischen Kirchen verflossen, so hat der glorwürdigste Churfürst zu Sachsen Georgius II. zur Ehre GOttes und schuldigsten Danck für die so grosse Wohlthat ein privat und special-Jubilæum durch das gantze Churf. zu halten und das Gedächtniß des Reformation-Anfangs in seiner Schloß-Kirche zu Dreßden und Wittenberg etwas solenner zu fevern anbefohlen. Die Jubel-Predigt in Wittenberg legte ab D. Meisner Probst daselbst, welche auch gedrucket worden, nebst einem lateinischen Anfang, in welchen die völlige Beschreibung der Schloß-Kirchen zu Wittenberg sich befindet.

Anno 1668.

Herr Amandus Christianus von Liebenthal Domherr und Capitular zu Würtzburg, Bamberg, und Comberg wie auch des Stiffts Aschaffnaburg Dom-Prediger kam freywillig in diesem Jahr nach Leipzig, verlangte angenommen zu werden, und gab vor; er wäre von Evangelischen Eltern zu Graitz in Steyermarck gebohren, nach ihren frühzeitigen Todt aber zum Pabstthum verhalten, und darinnen unterhalten worden: nun aber habe er die Verachtung des blutigen Verdiensts Christi, und andere Irrthümer nicht länger ansehen können. Diesen Punct nebst andern bracht er vor in seiner abgelegten revocations-Predigt, die er unter den titul der bekehrte Paulus nachgehends drucken lassen.

Herr

Herr Franciscus Zigk von Ingolstadt aus Ober-Bayern gebürtig tritt aus den Benedictiner-Closter Rott an der Inn eben in diesem Jahre, meldet sich zu Leipzig an, und wird nach dem Evangelio völlig informiret; revociret und saget ab den vorigen Irrthümern durch eine gewöhnliche Predigt, die er auch drucken, und **Davids grosses, heiliges, und seeliges Verlangen nach dem Hause des HErrn** intituliren lassen.

Churfürst in **Sachsen** Johann Georg der II. verordnet aus heiligen Antrieb, daß man forthin in gantzen Churfürstenthum den 31. Octobris jährlich zu beständiger Erinnerung des mit GOtt angegangenen Reformations-Wercks einen Jubel-Tag begehen, und selbigen Vormittags mit predigen, bethen, singen zubringen soll.

In diesem Jahr ist eine neue Luthrisch-Evangelische Universität zu **Londen** in Schonen von damahligen **König** in Schweden angelegt, und mit zulänglichen Mitteln auch berühmten Lehrern versehen worden.

Anno 1669.

In diesem Jahre sind 3 Seelen aus der Finsterniß errettet, und ins wahre Licht zu **Leipzig** geführet worden. **Herr** Thomas Reißner SS. Theologiæ Licentiatus zu **Aicha** in **Ober-Bayern** Pfarrherr, der sich in seinem Wiederruf einen erfreuten und frolockenden David genennet. **Herr** Bernhardus Hoffmann von **Großau** aus **Schlesien** Pfarrherr in **Königswald** und **Eyla**, auch Administrator des Ober-Gebiets der Herrschafft **Neuschloß** in Königreich Boheim, der seine revocation eine Flucht aus Babel benamset: und **Herr** Franciscus Albertus von **Berg** ein **Edelmann** aus **Breßlau** in **Schlesien** Paulaner Ordens, ordinari Prediger in der Wienerischen **Neustadt**, seiner Congregation Præsident, des Stiffts S. Bartholomæi in Mähren Prior und Fürstlicher Ober-Hoff-Prediger, der seine Bekehrungs-Predigt **ein neues Hertz und neuen Geist des vom geistlichen Tode auferweckten Sünders** intituliret. Diese Conversi sind nach abgelegten neuen Gehorsam wohl aukommen, und in der angenommenen Lehre beständig verblieben.

Gustavus Adolphus **Hertzog zu Mecklenburg** ließ in der Dom-Kirchen ein Special-Jubilæum und Danck-Fest feyerlich celebriren, hat auch solcher Jubel-Freude sammt allen damahl vorhandenen Fürstli-

chen

chen Ministris und gantzer Hoffstadt selbst mit beygewohnet, da eben 100. Jahr verstrichen, daß dieser Tempel erstlich zum reinen Apostolischen Gottes-Dienst eingeweyhet worden, nach dem er vorhero von Frau Elisabetha Hertzog Ulrichs Gemahlin repariret wurde.

Anno 1670.

Herr Andreas Franciscus Habelius aus den berühmten nechst der Haupt-Stadt Brünn in Mähren gelegenen Zabrdovicensischen Closter Præmonstratenser Ordens Professus kam nach Leipzig/ renunciret dem Pabstthum, und bekennet sich zur Evangelischen Religion durch eine öffentliche revocations-Predigt, die er den 1. Januarii dieses neuen Jahrs gehalten hat.

Herr Paulus Feist Ordinis Præmonstratensium war im Closter Bruck nahe Znaym einer Nahmhafften Stadt in Mähren Prediger, nachmahls Dechant in derselbigen Stadt, hatte alles in Uberfluß, auch Versicherung von der Succession seines alten Prælatens: bekam dennoch einen Trieb, verließ alles, machet sich auf, suchet und ergreiffet die Evangelische Religion, stirbt auch beständig in derselben, wie es sein mir wohlbekannter Vater meinen Eltern öffters erzehlet.

Anno 1671.

Den 7. Junii entstund zu Eysleben aus unvorsichtigkeit im Brauhause nechst Lutheri Häußgen eine hefftige Feuers-Brunst, wodurch 2 Gassen rein abgebrandt, Lutheri Wohnung aber hat GOtt allein errettet, daß es unverletzt sammt dem Stall stehen blieben; welches freylich wohl mit andern und vor andern hätte im Rauch aufgehen sollen, wie solches aus Dilherri grossen Nürnbergischen Gesang-Buche pag. 15. M. Johann Schöpffer Pastor Islebiensis in seinem unlängst gedruckten unverbrandten Luthero zierlich beweiset.

Herr Andreas Wigandus Theologiæ Doctor, zu Mäyntz/ Würtzburg/ Speyer/ Worms/ Erfurth und Fulda Dom-Prediger; item Philosophiæ in Franckreich und Maynz / Theologiæ zu Fulda/ Molsheim und Erfurth Professor publicus, der Theologischen Facultät daselbst Decanus, und Consilii Secreti Academici Assessor wird in diesem Jahr zum Luthrischen Apostolischen Glauben in Jena bewogen, und beweiset seinen Ernst in gehaltener Predigt, worinn er verschiedene Motiven, die Ihn hierzu veranlasset, weitläufftig vorstellet.

Anno 1672.

Herr Petzelius ein Eremit S. Augustini aus der Oesterreichischen Provintz kömmt als clericus von Wien nach **Prag**, endlich nach **Bautzen** in **Ober-Lausitz**, begehret in der Evangelischen Lehre unterrichtet zu werden, revociret daselbst, und weil er ein vortrefflicher Musicus sonderlich instrumentist gewesen, wird Stadt-Pfeiffer, verrichtet seinen Dienst lange Jahr, verhält sich auch in allen Christ-rühmlich, und stirbt endlich beständig in Glauben, ob gleich die Dom-Geistlichen sich vergeblich bemüheten ihn vor seinem Ende zu stöhren, und an sich zu ziehen.

Anno 1673.

Herr Carl Caffa ein gebohrner Römer aus Adelichen, und, wie einige klärere Nachricht haben wollen, Fürstlichen Caraffischen Geschlecht, begibt sich nach absolvirten Humanioribus unter die Dominicaner, wird endlich Lector Philosophiæ und folgends in Conventu Neapolitano Magister oder Doctor Theologiæ in seinem Orden. Erhält einmahl Erlaubniß vor seinem General nach Maria Loretto zu wallfahren, und setzet ferner seine Reise in **Franckreich** fort, kömmt ins Deutschland, insinuiret sich bey damahligen regierenden alten Hertzog in Gotha, bekennet sein hohes und vornehmes Stamm-Hauß, kömmt nach **Jena**, revociret daselbst in einer lateinischen Oration, welche er ingenuam Christianæ fidei veræque religionis confessionem intituliret, und wird von gesammten Durchläuchtigsten **Hertzogen zu Sachsen** als gnädigsten Nutricoribus bey der Universität in **Jena** zum Professore linguarum exoticarum ernennet. Läst verschiedene Tractätgen in Druck ausgehen, predigte öffters in **Jena** unterm **Hertzog Willhelm** der allda residirte, in der Schloß-Capelle bald Italiänisch bald Frantzösisch, und beförderte die ausländischen Sprachen dergestalten, daß auch deßwegen die Academie in grossen Ruhm gerathen. Stirbt im Jahr 1707 den 20. Novembris und wird in der Collegii Kirche nach prächtigen Academischen Leich-Begängniß beygesetzt, nach dem er 85. Jahr erlebet.

Herr Johann Adam Urlaub von **Würtzburg** aus **Francken** gebürtig Cistercienser Ordens in den freyen Closter **Brunbach** Professus, zog in diesem Jahr nach **Jena**, bekennet seine blinde Scheinheiligkeit, wiederruffet alle Irrthümer, legt in seiner Predigt vor **das ungegründete Pabstthum**, und bringt gründliche Beweißthümer für, warum

die

die Luthrische Lehre die rechte christliche Lehre müsse genennet werden. Die Motiven seiner Veränderung sind in gedachter Predigt enthalten.

Anno 1674.

In **Schlesien** werden abermahls deformirende Reformationes aus Kayserlichen Befehl vorgenommen, und die Evangelischen durch Anstifftung der bekannten Anhetzer und Ertz-Feinde aus dem Hertzogthum **Troppau** und **Jägersdorff** vertrieben. Wer weiß aber, ob sich nicht einmahl wieder das Blat umwenden, und das unterdrückte Evangelium wie ein getränckter Oel-Tropffen sich empor heben dörffte.

In diesem Jahr sind laut Thüringischer Kronicken über 40. Closter-Brüder und anderer Geistlicher Personen aus dem Pabstthum unter der Regierung **Hertzogs** Ernesti zu **Gotha** übergangen, in der Evangelischen Religion informiret, und zum öffentlichen GOttesdienst admittiret worden, worunter auch in specie eine Closter-Jungfrau begriffen, die Nahmens Martha Elisabetha **Zitterin** von **Cranach** bürtig aus den Ursuliner Closter in **Erfurth** gewichen, und von solcher capacität war, daß sie der Romanenser Irrthümer selbst wiederlegen kunte, und das heilige Abendmahl nach Christi Einsetzung zum ersten mahl in der so genannten Margareten Kirche empfieng. Nach abgelegten Nonnen-Standt gab sie ein Hof-Mädgen ab, zog nachgehends, weil die Mannsucht nicht gleich wolte gestillet werden, nach **Coburg**; gieng endlich wiederum ihres Wegs, weil ihr nicht gleich die gebratenen Vögel angeflogen, und erwieß in der That, wie richtig ihr Gemüth müsse gewesen seyn.

Anno 1675.

Anna Sophia Leopoldi Ludovici des letzten **Pfaltzgrafens zu Veldentz** erste **Princeßin** war gebohren den 20 May 1650, und nicht nur von Lutherischen Prediger getaufft, sondern auch in Lutherischer Lehre auferzogen: nahm aus Einredung anderer die Römisch-Catholische Religion an, und muste wegen allzuharter Tractamenten des Herrn Vaters ins Closter gehen, so auch anno 1664. den 7. Januarii geschehen Weil sich aber das gute Gewissen nicht zwingen läst, so kunte auch dieser Zwang bey ihr keinen bestand haben, sondern gerieth wiederum durch sonderbare Würckung des heiligen Geistes aus den verwirrenden Ohrenblasungen auf vorige Gedancken; überleget alles wohl, siehet in was

für Gefahr sie durch ersten Abfall die Seele gesetzet, resolviret sich zur Wiederkehr, verläst das Römische, und ergreifet von neuen die Evangelische Lehre. Melissantes jetzt-lebenden Europæ dritten Theils pag. 307.

In diesem Jahr hat die löbliche Universität zu **Altdorff** ihr erstes Jubilæum Academicum feyerlich begangen, nachdem sie vor 100. Jahren von einem Hoch-Edlen Rath zu **Nürnberg** fundiret worden.

Anno 1676.

Johannes Fabricius war anno 1618. gebohren, hat sich nach seines Vaters frühzeittigen Todt zu **Nürnberg** in den ersten Schulen vorbereitet und capabl gemacht, daß er nachgehends mit Ehren Academica studia antreten kunte. Diese gaben ihm treulich an die Hand **Jena**, **Leipzig**, **Wittenberg**, und **Helmstädt**, in welchen er Philosophiam, Theologiam, alle nöthige Sprachen und Wissenschafften gefasset, sich lange Zeit in disputiren und predigen geübet, daß er von jederman, sonderlich aber denen Professoribus bey allen Universitäten vor allen lieb und werth gehalten wurde. Zu **Altdorff** nahm er gradum Magisterii, Diaconatum, und erhielt 1644. so gar Doctoratum und Professionem Theologicam. Nach dem er nun daselbst 7. Jahr continuiret, hat ihn der Hoch-Edle Rath zu **Nürnberg** in die Stadt beruffen, und zum Prediger in der S. Marien Kirche verordnet. In diesem Ammt vollendet er seinen Lebens-Lauf anno 1676. den 26. April. Paulus Freherus in theatro virorum eruditione clarorum parte 1. sect. 3. fol. 714. und 415.

In diesem Jahre hat die Universität zu **Helmstädt** ihr erstes Jubilæum Academicum gehalten, nach dem sie vor 100. Jahren vom **Hertzog** Julio fundiret worden.

Anno 1677.

Georgius **Christian Landgraff** von **Hessen-Homburg** soll nach vorgebung einiger unerfahrner neuer Scribenten vor einigen Jahren zu **Brüssel** in **Niederland** nicht ohne Wunder zum Catholischen Glauben seyn beruffen worden, auch denselbigen biß an sein letztes Ende eyfrigst verfochten haben. Die aber darbey gewesen, und annoch leben, wissen von der Sache weit anderst zu resoniren. Was die Ursach seines Abfalls gewesen, und ob ihm GOtt durch die erschrockenen Pferde, mit denen er gleich dazumahl gefahren, einen Stachel und Antrieb zum Rö-

mischen Glauben gegeben, mag dahin gestellet seyn, erforderte auch weitläufftige Ausführung. So viel aber seinen zeitlichen Abtritt anlanget verhält sich die Sache also. Dieser fromme Herr lag in **Franckfurth** kranck, und verlohr sein Gesichte: Da kam zu ihn seine Frau Schwester die **Hertzogin** von **Hollstein** und offerirte ihre Dienste; blieb auch bey ihn, erkundigte sich öffters seines Zustandes, und, wiewohl sie zwar grosse Schmertzen an ihm vermerckte, so kunte sie doch aus allen nichts abnehmen, als das innerliche scrupuli und Gewissens-Triebe seyn müsten, weil er umangesehen so schwerer Leibs-Trangsalen, doch nichts anders klagte, als den innerlich-nagenden Wurm seines Gewissens. Er wurde fleißig besuchet von denen Closter-Brüdern, aus der Stadt, so kamen auch täglich aus einem unweit **Franckfurth** entlegenen Orte bald Jesuiter bald Cappuciner, machten ihre Worte, trösteten ihn, so gut sie kunten, und aus Römischen Satzungen vermochten. So bald sie aber nach Hause waren, klagte er seiner Frau Schwester, er hätte aus ihren Zuspruch gar keinen Trost, keine Linderung, sondern geriethe vielmehr in tieffere schwermüthigere Gedancken; bate demnach, sie wolle ihm doch einen Luthrischen Prediger zu wege bringen, durch welchen er könte in die vorige Ruhe gesetzet werden. Die **Hertzogin** hörte mit Freude und Verwunderung die Rede des Herrn Bruders an, und schicket also fort um Luthrische Seelsorger: da kam ohne verzug **Herr Sondersbausen** Prediger bey S. Catharinæ, und **Herr Emmel** Prediger in der S. **Peters** Kirche, die ihn durch geistreiche Zurede trefflich einnahmen, und in kurtzen dahin bewogen, daß er seine innerliche Blindheit erkannte, sich von Hertzen zu Christo seinen eintzigen Helffer Heyland und Seeligmacher wandte und bekehrte, das letzte heilige Abendmahl aus ihrer Hand nach der ersten Einsetzung Christi empfieng, und nach Evangelischer Lehre gut (so zu sagen) Luthrisch starb. Er wurde zwar nach Mayntz geführet, und daselbst nach Römischer Art, als ein vermeynter Römisch-Catholischer Christ begraben, weil er schon lange zuvor sein meistes dahin verschiedenen Clöstern verschaffet. Aber es mercktens und wustens alle, daß wenig Römisch-gesinnte Bluts-Tropffen in ihm gewesen; jedoch waren sie daran vergnügt, daß er nur einmahl sein Creutz überstanden, und daß Hinterlassene allen und jeden, wo er etwas liegen gehabt, in Stich geblieben. Dieses habe ich aus mündlicher Relation einer gewissen Frauen, die **Maria Magdalena Erckebrechin** genannt, damahls zugegen, und bey der **Hertzogin** Cammer-

Mädgen war, alles gesehen, gehöret, und den Wohl-seeligen in seiner Kranckheit bedienet.

In diesem Jahre hat die Löbl. Universität zu **Tübingen** ihr zweytes Jubilæum Academicum gefeyret, da sie zwar vor 200. Jahren Römisch fundiret worden, nachgehends aber sammt den gantzen Hertzogthum zur Evangelischen Religion sich gewendet.

Anno 1678.

Herr Ludovicus Caschal von **Preßburg** gebürtig ein Augustiner Eremit Tertii Ordinis in **Ober-Bayern** zu **Rodeburg**, verläst seine Einsiedlerey, reiset nach Sachsen, und findet sich zu **Wittenberg** ein in der Schule des heiligen Evangelii: Lernet weit andere Gründe, und wendet sich zur Luthrischen Religion in diesem Jahre. Verfasset gleich darauf (wie er dann ein wohl fundirter Scholasticus war) eine Schrifft, und nennet sie *Perversam Romanam Synagogam à Converso derelictam*, welche bald nach diesem in Druck auskommen.

Anno 1679.

Zu dieser Zeit suchte die Evangelische Reformation **Herr** Lysander Ordinis Minorum ein Conventualer aus Böhmen gebürtig. Dieser studirte in **Prag**; wird erstlich zum Lector gesetzet, nachgehends in ihren General-Convent bey **Matka Bozy** genannt Doctor und Magister ordinis creiret von damahligen **Ertz-Bischoff** als Protectore. Kam nach **Jung-Bunzlau** vor einen Guardiam, bedienet sich der Freyheit, verläst seinen gradum, reteriret sich nach **Zittau** in **Niederlausitz**, wendet sich zur Evangelischen Religion, und weil er außer der Sophisterey nichts zu wege bringen, keine deutsche Predigt (als ein gebohrner Stock-Böhme) auch nichts vorbringen kunte, wird in selbiger Gegend ein Dorff-Schulmeister, erhält sich nach Möglichkeit lange Jahr, und stirbt endlich auf Christum in wahren Evangelischen glauben.

Anno 1680.

Herr Weinberger ein geschuchter Carmelit aus **Prag** in **Böhmen**, war daselbst Prediger: verläst **Prag**, und kömmt nach **Leipzig**, begehret angenommen zu werden, revociret in einer solennen Predigt unter den Text, mortuus resuscitatus; war so weit accommodiret, daß er seinen Unterhalt, und gute Hoffnung zur Beförderung hatte, kunte aber

solche

solche nicht erwarten; spielet mit den vorigen Seinigen unter der Decke, reiset in geheim nach **Breßlau**, verkehret sich wiederum, und revociret von neuen auch seine Luthrische Religion bey den Franciscanern, kömmt endlich nach **Prag** mit Römischen Salvo Conductu versehen, und wird das erhobne grosse Geschrey, ein wenig gestillet. Nach 2 Jahren reiset er mit einer unbekannten Dame auf der Post in weltlicher Kleidung, wird in einer Gräflichen Stadt **Teinitz** in Böhmischen Gräntzen (war damahls 2 Stunden von meiner Wohnung) erkannt, arrestiret, nach **Prag** geführet, eine geraume Zeit daselbst verwahret, alle Briefe (deren eine ungemeine Zahl von Kayserlichen Hofe gewesen seyn soll:) beraubet, endlich aus dem Wege geräumet, daß noch heut zu Tage niemand erfahren kan, wo der gottlose renegat hinkommen. Einige sagten, er sey ad triremes auf ewig condemniret, etliche gläubten er sey auf Lebens-lang arrestiret, etliche meynten gar, er sey hingerichtet worden. Es mag nun geschehen seyn wie es immer will, so kan man doch klar abnehmen, wie ein trauriges Ende die jenigen zugewarten haben, die von dem Weg der Seeligkeit, den sie einmahl ergreiffen, aus eigener Schuld abweichen, und sich an die vorigen Irrwege halten.

Anno 1682.

Herr Johann Petrus von Hæckenthal des Bißthums zu **Fünff-Kirchē in Nieder-Ungarn** Canonicus hat in Betracht der grausamen Verfolgung, so über die Evangelische ergieng, die Augen seines Hertzens eröffnet, die barbarische Tyranney der Römischen Hohheit ersehen, die Evangelische Wahrheit erkennet und bekennet. Seine Revocations-Predigt hat er in **Leipzig** publiciret, und in denselben sein Glaubens-Bekänntniß mit biblischen Sprüchen wohl gegründet, abgelegt.

Anno 1682.

In diesem Jahre ist ans Tages-Licht kommen zu **Bremen** in eines vornehmen Bürgers Hause ein schöner Löffel, welcher 6 Zoll lang am äusersten Theil des Blats, wie auch inwendig am Stiel vergüldet, ein so tieses Blat hatte, daß er fast so viel als 2 gemeine Löffel fassen kunte. Auf der äusern Seite des Blats war eingestochen das Bildniß GOttes des Vaters, wie er vor alters mag gemahlet seyn worden mit einem Schein ums Haupt in einem mit Blumen bestreuten Felde. Auf der Brust des Vaters præsentirte sich der heili. Geist in gestalt einer Taube,

unter

unter demselben Christus am Creutz. Die Umschrifft lautete also: benedicta sit sancta Trinitas, & indivisa unitas. Auf dem Stiel wurden gelesen diese Worte: hic est sanguis meus. Und ist kein unverwerflicher Beweiß, daß dieser Löffel wo nicht von dem ersten Authore M. Johanne Huss, doch von seinen Nachfolgern gebrauchet worden, um darmit und darinn den geseegneten Wein in heiligen Abendmahl auszutheilen.

Anno 1683.

Herr Johannes Maximilianus von **Arzen** ein Cölner, und bey der S. Severi Kirche Canonicus, kunte die müßigen Tage seines Herrn-Standes mit guten Gewissen nicht länger vertragen, kehret um, bekehret sich zur reinen Lehre des Evangelii, und vertheidiget seine Bekehrung durch eine Schrifft, die er ein neu unpassionirtes defensivum intituliret.

Anno 1684.

Herr Johann Limburg ordinis S. Francisci Minorum Conventualium oder ein Minorit war Vice-Prediger an unterschiedlichen Orten, Magister Novitiorum, endlich in Closter **Bruck** an der **Muhr** in der **Steyermarck**, Præsident: nach deme ihm aber durch heimliche Lesung der verbotenen Evangelischen Bücher die Larve der Scheinheiligkeit entdecket, und sein Hertze die Strahlen des wahren Lichts anscheineten, wurde er bewogen der Sonne näher bey zu treten; kam nach **Leipzig**, und erhielte gründliche Nachricht des wahren Christenthums: widerruffet seine Irrthümer durch öffentliche Predigt, und bekennet sich zum Evangelischen Glauben.

Anno 1685.

Johannes Christophorus Seldius zu **Hilpershausen** in Francken anno 1602. den 1 May gebohren, war jenes Mayblümlein, das nachgehends den angenehmen Geruch der christlichen Lehre so glücklich ausgebreitet. Die Schulen seiner Jugend waren zu **Hilpershausen**, **Eyßfeld** und **Coburg**: Die Universitäten **Erfurth**, **Jena**, **Wittenberg**, in welchen er Magistri gradum, Adjuncti titulum, ferner Doctoratum, auch in **Wittenberg** Vocationem zur Theologischen Profession erhalten, diese aber mit aller Bescheidenheit recusiret. Anno 1654. wird er von **Friedrich** Willhelm Hertzog zu Sachsen in **Reinhild** Pastor und Ephorus; anno 1664. zu **Coburg** Superintendens Generalis,

neralis, Consistorii, Assessor, Scholarcha und Professor Primarius. In diesem hohen Ammt verblieb er biß an sein letztes Ende, und starb in vier und sechzigsten Jahr seiner Alters. Adamus Frecherus.

Anno 1686.

Auf interposition auswärtiger hoher Puissancen ist in Schwäbisch-Hallischen recels, wie auch in einer accuraten conferentz zu **Heydelberg** gesuchet worden, wie man bey anwachsenden von den reformirten dazumahl meistens aufgebrachten Religions-Zerrüttungen den Evangelischen Pfaltzern am besten auffhelffen könte; und wurde bald ein heylsamer Schluß gemacht, durch welchen alsdann alles, so viel möglich in guten Ruhe-Stand gebracht worden.

Anno 1687.

Herr Norbert Rauch aus dem Gebiethe der reichen Abbtey zu **Cladrau in Böheim** gebürtig ein Eremit S. Augustini, prediget an unterschiedlichen Orten, auch in **Prag**; wird Administrator Parochiæ auf einer Pfarr seines Closters, kan die allzufreyen Tage nicht vertragen, und suchet in weltlichen Uppigkeiten gantz vertiefft, Gelegenheit seinem Leib commoder abzuwarten. Kömmt nach **Annaberg**, meynet gleich Venus und Bacchus werden ihn mit beyden Armen umfangen; revociret zwar und prediget, da ihm aber die gebratene Taube nicht gleich ins Maul geflogen kommen wolte, und er wohl sahe, daß seine beredtsame Zunge zwar plaudern könne auf der Cantzel nach Pragrischer Art, aber nicht nach der regulirten methode der Evangelischen Prediger etwas erbauliches und schrifftmäßiges vorzubringen vermöge, suchet er den Krebsgang, kömmt nach **Würtzburg**, läst sich daselbst abstrafen, und mit seiner Provintz versöhnen: kömmt auch in Persohn, stehet seine halbjährige Busse aus, und wird wiederum Prediger an Böhmischen Gräntzen unweit **Zietau**: bleibt doch immer bey seiner fleischlichen inclination, suchet allerhand Wildpret auf, und stirbt endlich in Closter, aber nicht in Clösterlichen sondern weltlichen Gedancken anno 1698.

Anon 1688.

Herr Gabriel Alexius **Dippel** des Fürstl.: Exempten Domm-Stiffts Seccau in der Steyermarck Canonicus gerieth in schwere Gedancken über der Päbstlichen Lehre, daß niemand auch bey seiner Busse der Gnade GOttes und der ewigen Seeligkeit gewiß seyn könne: nimt

die Bibel zu rath, in Hoffnung daraus ein Licht zu überkommen. Allein die Herren Brüder wiederriethen ihm dieses Buch, schlugen andere Mitteln vor, curiositates und relaxationes, wodurch das Gemüth verkehret und ein frölicher Humour eingeführet wurde. GOtt aber schicket ihm andere kräfftige Labsalen zu, Heilbrunneri, Mülleri, und anderer Evangelischer Theologorum Schrifften, die er heimlich durchließ, und so tief ins Hertz drückte, daß er seine Fehler wohl sahe, und dahero solche zu vermeyden, seine reiche præbende fahren ließ, und nach Wittenberg reisete, allwo er nach erhaltener völliger Glaubens-Instruction die Evangelische Religion angenommen.

Anno 1689.

Den 19. Julii dieses Jahrs ist der grösseste Theil der Stadt **Eyßleben** abgebrannt, und betraf das Unglück auch das Häußlein Lutheri, welches biß dahin von keiner Flamme berühret worden. Da wurde alles in die Asche gelegt, und doch bliebe die statua Lutheri über der Hauß-Thür unbeschädiget; welche auch deßwegen in sonderliche Verwahrung von einem Wohl-Edlen Rath genommen, nachmahls aber in das neu-auffgebaute Hauß Lutheri versetzet, und in untersten Vor-Hause zur lincken Hand, wenn man von der Gasse ins Hauß gehet, aufgestellet worden: und wird gemeiniglich allen Reisenden gewiesen, auch so wohl von diesen als würcklichen Orts-Einwohnern mit grosser Verwunderung jederzeit betrachtet, wie es aus Irmensul-Lutheri M. Justus **Schöpffer** Pastor ad S. Nicolai &c. in seinen unverbrannten Luthero ausführlich erkläret.

Anno 1690.

Herr Johannes Oelhafen gewesener Prælat des Closters **Weltenburg** Benedictiner Ordens in Bayern kunte nicht länger den weltlichen Pracht bey seiner geistlichen Würde ertragen, sondern trat aus den reichen Closter-Ammt in den armen Evangelischen Apostel-Standt, verließ hohe titulos, weiche Kleider, delicate Gastereyen, und ergriff die verworffene Demuth, verhaßte Gedult, den wahren Gehorsam Christi, und den wahren allein seeligmachenden christlichen Glauben nach der Lehre des erleuchteten D. Lutheri zu **Leipzig** in diesem Jahr; da er auch in seiner Revocations-Schrifft unterschiedliche denck- und merckwürdige Ursachen einwendet, die ihn sonderlich dazu bewogen. Eines solchen Mannes Bekehrung ist freylich wohl mehr zu schätzen als 100. andere

hoher

hoher Häupter und Potentaten, die sich um ihres Nutzens und zeitlichen Aufkommens willen zur Annehmung falscher Secten bereden und ziehen lassen.

Anno 1691.

P. W. Hirch ein Jüde wird in Berlin getaufft und hat über 20. Jahre daselbst die Orientalischen Sprachen dociret, auch ein Buch in Druck verfertiget, worinn er den Fluch der Jüden (welchen sie ihnen selbst zugezogen, als sie zu Pilato sagten: Sein Blut sey über uns und unsere Kinder) erfüllet mit vielen Argumenten beweiset durch das schädliche Blut, welches sie jährlich viermahl überfällt.

Anno 1692.

Der so genannte Siech- oder Jacobs- auch Weidigs-Spittel oder Hospitale pauperum vor den Zwetzer Thor ist vor langer Zeit bey Jena im Pabstthum aufgerichtet worden. Anno 1508. hat Hr. Johann von Görmar uf gebesen Commendator zu Zwetzen einen Garten darzu erkaufft und gewisse Gelder vermacht, aus deren interesse Jährlich den Armen die Zinsen von den Rathauß solten gerichtet werden. Vor Zeiten wurden daselbst Siech-Leute unterhalten, aber anjetzo werden reine hineingesetzet: empfangen Wöchentlich am Freytage etwas vom Gelde, alle Sonntag nebst den Current-Schülern und anderen hiesigen Hauß-Armen Brodt aus den GOttes-Kasten, jährlich am grünen Donnerstag Tuch aus der Tuch-Spende, und unterschiedliches von andern. Ist unlängst mit einem neuen und bequemern Gebäude vermehret, und mit einer Compendieusen Kirche gezieret worden zu welcher anno 1690. den XI. Augusti der Grund geleget, die Kirche aber ausgebauet und anno 1692. den 7. Junii eingeweyhet worden.

D. Johann Schmidius hat in Straßburgischen Evangelischen Gebiethe eine genaue Kirch-Visitation angestellet, allen wargenommenen defecten durch guten Rath und nachdrücklichen Erinnerung abgeholffen; deßwegen eine nützliche Schrifft verfertiget, und in denselben auf die fleißige Catechisation mit Jungen und Alten sonderlich gedrungen.

Herr **Johann von Winckler** ein Schlesischer Edelman, von Römisch-Catholischen Vater und Evangelischer Mutter gezeuget, ist in seiner blüenden Jugend wider der Mutter Willen in ein Closter gestecket; und ein Geistlicher aus dem Orden der Discalceaten Franciscaner die man nennet strictiones observantiæ, worden. Diese

fromme Mutter ließ nicht ab mit Gebeth und Thränen GOtt innständigst zu bitten und zu beten, biß ihr verführter Sohn wieder zu recht gebracht, und auf den Weg der Seeligkeit geführet worden. So geschehen in diesem Jahr, da er sich in **Leipzig** zum Evangelischen Glauben gewendet, revociret, und bald eine Revocations-Schrifft in Druck heraus gegeben.

Anno 1693.

Carl XI. **König** in Schweden ließ in gantzen Königreich ein provincial-Jubilæum halten, weil gleich dazumahl 100. Jahr verflossen, da gantz Schweden die Reformation und mit derselbigen die Evangelische Lehre D. Lutheri angenommen.

In **Jena** ist die so genannte neue GOttes-Acker Kirche (zu welcher schon vor 7. Jahren der Grund geleget wurde) auf- und ausgebauet, den 5 Sonntage post Trinitatis aber eingeweyhet worden.

Die **Eyßleber** bauen das neue Hauß Lutheri, richten solches um ein Stock-Werck höher auf, setzen hinein saubere Bilder, unter andern des Churfürsten **Friedrichs/ Lutheri/** und Melanchthonis zum Andencken; welches zwar allen verständigen sehr gefallen, unverständigen aber dermaßen mißfällig gewesen, daß sie es mit lästerlichen Schrifften nicht genugsam beschimpffen kunten.

Anno 1694.

Herr Alexander Oftaszowsky ein Pohlischer Edelman, aus den Franciscaner Orden, die man Observantes nennet, Prediger, kam nach **Leipzig**, suchte Unterricht in wahren Christenthum, und revocirte durch eine lateinische Oration, darinn er darstellte dætam Metamorphosim seu *Salve & Vale*: nennet die Closter-Gelübde catenas durissimas dæmoniaci mancipii crudelissime stringentes, schliesset mit diesem Worten: Roma speculum criminum speciale, centrum nefandorum scelerum Vale.

In diesem Jahre hat Fridericus III. Churfürst in Brandenburg die Universität zu *Halle* aufgerichtet, und den 1 Julii in Dero hohen Gegenwart einweyhen lassen: und ist auf derselben der erste Rector gewesen, Herr D. Johann Willhelm Bayer, welcher von **Jena** dahin beruffen worden.

Anno

Anno 1695.

Herr Franciscus Hæckel von **München** aus **Chur**, **Bayern** ordinis Minimorum S. Francisci de Paula Priester hatte zwar in Closter lange Jahr manche scrupulos bald in diesem bald in jenem Glaubens-Artickel; Da er aber nach **Praag** als Conventual geschicket wurde, hat GOtt seinen Heiligen wunderlich zu gründlicher Erkäntniß der Wahrheit geführet. P. Tobias Eckart Prediger ihres Closters predigte hefftig wieder die Lutheraner, und insonderheit wider D. Augustum Pfeiffern zu **Leipzig**, beschwerte auch unter ihren Gewissen die Zuhörer alle Lutherische Bücher zu verbrennen, oder ihm ins Closter zu liefern. Da kam andern Tags ein Mägdlein und brachte in Nahmen ihrer Frauen D. Hunnii deutsches Büchlein zur Closter-Pforte, meynte, er wäre eben derselbige Prediger, und übergab ihm solches, weil er gleich von der Messe vorbey gangen. Er nimmt es als geglaubter Prediger an, und lieset einmahl und wieder durch, findet alle Glaubens-Sätze gründlich erkläret, und wird hiedurch in seinen lange schon wanckenden Geist aufgerichtet, gestärcket; erkennet die Wahrheit, und siehet sich bald um eine andere Herberge um, kömmt nach **Leipzig**, und wird völlig informiret, daß er endlich von Päbstischen Irrwegen auf den rechten Weg getreten, und der reinen Lehre des Heil. Evangelii beygefallen, auch in diesem Jahre gleich eine Revocations-Schrifft verfasset, solche den gebundenen Papistischen Simson intituliret, welche zur Ehre GOttes in Druck ausgegangen.

Anno 1696.

Herr Dionysius Franciscus Gæmans ein Franciscaner-Ordens Prediger wird überdrießich seines Catholischen Wandels und Closter-Lebens, kömmt nach **Giessen**, läst sich informiren, und nimmt an die Evangelische Religion; bekräfftiget auch solchen neu-ergriffenen Gottes-Dienst durch öffentliche Revocations-Predigt, die er in diesem Jahr daselbst gehalten, und Veritatem Evangelicam genennet.

Anno 1697.

In diesem Jahr wurde Krafft des Ryßwickischen Friedens von Franckreich der Cron-Schweden das in damahligen Krieg weggenommene schöne Fürstenthum **Zwey-Brücken** wie auch andern Evangelischen Fürsten ihre Länder restituiret, und der seithero in vielen Stücken gehemmte GOttes-Dienst in vorigen Flor gesetzet.

Anno 1698.

Hier soll auch das berühmte Wayſen-Hauß zu **Glaucha** in **Halle** erwehnet werden. Zu dieſen wurde anno 1694. die erſte Anſtalt gemacht, anno 1695. eine Armen-Schule angerichtet; in dieſem Jahre aber der erſte Grund-Stein zum rühmlichen Gebäu des Wayſen-Hauſes gelegt, ſo nachgehends dergeſtalt zu genommen, daß a. 1700. der meiſte Theil, 1701. aber alles völlig ausgebauet und vollzogen und in folgenden Jahren erweitert, durch mehrerer Anſtalten ausgebreitet, ein Pædagogium Regium anbey gebauet, alles mit zahlreicher Jugend erfüllet, mit zulänglichen Mitteln verſehen, mit ordentlicher diſpoſition eingerichtet worden, daß es vor ein Werck von groſſer importanz gehalten wird, und nunmehro mit groſſen Flor durch Handgreiflichen Seegen GOttes beſtehet, auch noch immer in Wachsthum zu nimmt. Wie ſolches die faſt jährlich in Druck verfaßten Nachrichten ausführlich beſchreiben.

Anno 1699.

Die Evangeliſchen erhalten durch Inſtantz hoher Häupter nach langer Bemühung der zweyen Paſtorum von **Heydelberg** und **Creutznach**, Herrn **Schloſſers** und Herrn Debus auf ihre Supplication in puncto Religionis eine gnädige reſolution, krafft welcher ihnen zugelaſſen wurde ein ſpecial-Conſiſtorium, die participation der Kirch-Intraden, freye Schulen, und ihre beſondere Kirchen-Ordnung, alſo daß ſie nunmehro wiederum ihren öffentlichen GOttes-Dienſt zu **Heydelberg**/ **Creutznach**, **Oppenheim**, **Mannheim**/ **Franckenthal**/ **Neuſtadt**, **Altzey**/ **Kayſerslautern**, **Ladenburg**, **Bretheim**, **Moßbach**/ **Weinheim**, ja faſt überall unverhindert fortſetzen.

Anno 1700.

Herr Martinus Nicolaus Grinſius Philoſophiæ Magiſter und SS. Theologiæ Baccalaureus aus den Kayſerlichen Erbländern gebürtig, hat die ſo genannten Humaniora in ſeinem an Oeſterreichiſchen Gräntzen gelegenen Vaterland abſolviret, ſich bey höhern Jahren in den geiſtlichen Standt begeben, auch in ſolchen 26. Jahr zugebracht; währender Zeit den Cloſter-Schulen vorgeſtanden, 4. Jahr das Predigt-Ammt in einer Königlichen an Ober-Pfältziſchen Gräntzen liegenden Stadt getrieben, die Cloſter-Wirthſchafft öffters verſehen, endlich 2. Königliche Stiffter als Oberer und Archimandrit mit gewöhnlicher autorität verwaltet; Darauf **Sachſen** beſehen, und ſeine in **Dreßden** angeſeſſene Freundſchafft beſuchet, unterwegs aber in **Zwickau** einer

König-

Königlichen und Churfürstlichen Stadt eingekehret, durch gesuchte Gelegenheit genauere Nachricht der Evangelischen Lehre erhalten, und in seinem Gewissen der Wahrheit überzeuget am heiligen Pfingst-Fest untern Tit. Herrn Christian **Gotthülff Blumberg** SS. Theologiæ Doctore, der Zwickauischen diæces hoch-verordneten Superintendente &c. öffentlich revociret, und sich zur Evangelischen Religion bekennet. Ist nachgehends in Thüringen abgereiset, in **Jena** ankommen, und setzet allda in grauen Alter, schwerer Nahrung, steter Leibes-Schwachheit seinen nunmehrs abgehenden Lebens-Lauff, so lange GOtt will, fort, geduldig in Trübsalen, beständig in Glauben, und dem Göttlichen Willen gäntzlich ergeben.

Anno 1601.

Anna Helena **Gottschalckin** ein zehnjähriges Mägdlein in **Zittau** ward von einer Hexe, die sie nur die alte Sabina hieß, dergestalt bezaubert, daß sie sich plötzlich alterirte, auch von Stund an solche Minen und entsetzliche agitationes corporis sehen ließ, die sonst ein hefftig besessener an Tag zugeben pfleget. Unter andern war dieses nachdencklich, daß sie auch in der Stube zum öfftern vor den Anwesenden aus dem Wort GOttes eyfrig predigte, und sowohl sich als andere zur Busse und Gedult im Creutz vermahnete. Eine der gehaltenen Reden wurde ihr nachgeschrieben, und in Druck gegeben. Der Grund-gütige GOTT aber hat sich der gequälten bald in Gnaden angenommen, und nach langwieriger Angst, nach täglicher Zurede der Geistlichen, und nach plötzlichen Todt der nunmehro in verhafft genommenen Hexe der höllische Versucher auch verlassen, also daß sie bald darauf wieder allen vermuthen mit ihrer, der Eltern, und der gantzen Stadt grössester Freude sich wiederum aufgerichtet, mit andern zur Kirche gegangen, und mit der gantzen Christlichen Gemeinde GOtt für die allergnädigste Erhörung und Väterliche Wohlthat demüthigsten Danck gesagt, nach dem solches malum von 7. Decembris dieses, biß zu Ende Junii folgenden Jahrs angehalten.

Hertzog Willhelm Ernst hat einen absonderlichen Stiffts-Prediger in **Weymar** verordnet, der vor andern das stete Catechismus-Exercitium eyfrigst treiben solte. Solches hat nun Herr Johann Kleis Hoch-Fürstlicher Hoff-Prediger daselbst viel Jahr mit grossen Ruhm verrichtet, und aus gnädigsten Fürstlichen Befehl seine Catechetische Arbeit dem gesammten Fürstenthum **Weymar** zum besten in Druck

gegeben

gegeben, und das Buch die kleine Waymarische Bibel zum Andencken des grossen Waymarischen Bibel-Wercks intituliret. Dieses ziemlich kurtzverfaßte Werck ist eine treffliche zur christlichen Lehre so wohl vor die Prediger und Pfarrherren, als für das gemeine Volck dienende Anleitung; und wird in der Vorrede desselben auch dieses merckwürdiges erwehnet, daß bey hefftigen damahls den 27. Septembris entstandenen Brandt zu **Mönchberg** in Fürstenthum **Culmbach** in eines Diaconi abgebrannten Hause ein solches Bibel-Buch wunderlicher weise gantz unverletzt gefunden worden; wie **M.** Justus Schöpffer Pastor in **Eyßleben** zu S. Nicolai und des Mansfeldischen Consistorii Assessor aus Tenzelii Suppl. Hist. Goth. pag. 107. erwiesen, und in seinen neulich herausgegeben unverbrannten Luthero klar vorgestellet.

So hat auch Fridericus IV König in Dänemarck in diesem Jahre so wohl die neue See-Academie auf dem **Holm** zu **Coppenhagen**, als auch die Königliche Academie der Mahler und Bildhauer allda aufrichten und einweyhen lassen.

Anno 1702.

Rudolphus Augustus **Hertzog zu Braunschweig** hat seine auff der Hedvigs-Burg gehabte köstliche Bibliothec der Academie zu **Helmstädt** geschencket, und zur Ehre derselben mit seinem **Herrn Bruder Hertzog Ulrich** eine neue Universitäts-Kirche aufgebauet.

Herr Meinolphus Vicart ein Capuciner in Orden F. Basilides genannt, war an verschiedenen Orten Prediger; agirte wider D. Mayern, und fochte die Evangelischen Lehrer mit Predigten und Schrifften hefftig an, wurde aber nur darbey mehr in Religions-Sachen erleuchtet, biß er gar von seinem Gewissen angetrieben, den Orden und Römischen Glauben verlassen, und den 30. Junii in der Haupt-Kirche zu **Hildesheim** durch öffentliche Revocations-Predigt die Römische Lehre abgeschworen.

Herr Johannes Franciscus Buddeus damahliger Philosophiæ Professor Hallensis hat nebst allen theils verlegenen theils vergessenen Schrifften D. Lutheri, auch die Send-Schreiben dieses theuren Mannes so wohl ex MSS. als vielen andern gedruckten Büchern gesammlet. Dieses Werck bestehet aus 260. Briefen, und wird Supplementum epistolarum D. M. Lutheri von Authore intituliret. Vide supra in vita Lutheri Lib. 3. cap. x.

Anno

Die berühmte Universität zu **Wittenberg** begieng zu eben dieser Zeit das zweyte Jubilæum Academicum mit höchster Solennität, und wurden in memoriam facti drey Actus publici gehalten, und in selben 7. Doctores Theologiæ, 9 Doctores Juris, 17. Doctores Medicinæ, und 102. Magistri Philosophiæ creiret.

Endlich ist auch in diesem Jahr der auserleseste Bücher-Schatz **Herrn Balthasar Friedrichs Freyherrns von Logau** in Schlesien seel. nach **Weymar** gebracht, und in die Fürstliche Bibliothec inseriret worden.

Anno 1703.

Petrus Alexovitz Czaar in Moscovien hörte einmahl das Luthrische Lied Hr. Johannis Francke Pastoris, **JEsu meine Freude** singen, und schöpffte eine so grosse Andacht gegen JEsum seinen Heyland, und Eyfer gegen diesen Gesang, daß er es von stund an abgeschrieben verlangte, Ihm solches öffters vorlesen ließ, und gleich darauf gebot, daß man es in die Rußische Sprache übersetzen und drucken soll allen frommen Seelen zum Trost und geistlicher Ubung.

Ein Portugesischer Priester publicirte ein Buch la restitutione, de la primitiva Ecclesia die wieder herstellung der ersten Kirchen, und erwieß in denselbigen, daß die Römische Kirche eine Verbesserung in der Lehre und in Leben höchst nöthig habe. Das mag wohl den rechten stylum Lutheri geführet haben. **Gottfried Ludwig** in seiner Universal-Historie.

Anno 1704.

Anna Elisabetha **Freyin von Schlee, Buschs** aus **Schlesien** gebürtig eine hochbetagte und von allen dero hohen Standt anhangenden Eitelkeiten weit entfernte Frau schreibet zum inniglichsten Trost der alldortigen Evangelischen ein treffliches geistliches Buch **heylsame Seelen Apotheck** genannt, und giebts in Druck; übergehet nicht weniger ihr erstes Werck **geistliche Ehren-Pforte**, so anno 1677. in **Bremen** gedruckt und gantz abgangen, von neuen, vermehrets mit 20. Capiteln, und verordnets zum andern mahl aufzulegen. Ein rares gewißlich an einer so vornehmen Dame, und meritiret meines erachtens vielmehr als andere weltliche unnütze Thaten mancher Potentaten gerühmet, und von hohen Leuten in die Chronica und annos rerum memorabilium inseriret zu werden.

In Würtenbergischen Hertzogthum wird eine neue Kirchen-Visitation gehalten, und verordnet, auf die Priester, die sich ihrem geistlichen Standt nicht gemäß halten, genauer zusehen, und die etwa nicht gnugsame Erkäntniß oder Wissenschafft vom Christenthum hätten, daß sie jederman sufficiente Rede und Antwort davon geben könten, zu suspendiren, und zur privat-Information bey einem wohl fundirten Prediger, Priester oder Lehrer so lange anzuhalten, biß sie zu allen ihren Functionibus tauglich erkannt werden.

Anno 1705.

In diesem Jahre hat der **König** aus **Dänemarck** den 29. Novembris zwey Emeritos Theologiæ cultores ; M. Bartholomæum Zügenbalck und Henricum **Plutzau** von **Coppenhagen** nach **Tranquebar** in Ost-Indien zu Bekehrung der Heyden als Misionarios abgeschicket. Die mit GOttes Hülff daselbst glücklich ankommen, und bald einen glücklichen Anfang dieser geistlichen operation gemacht.

Herr M. Michael **Wiedemann** Diaconus und Prediger zu **Schweinitz in Schlesien** wird nicht so wohl (wie man vorgab) wegen eines vor 14. Jahren in seinen Academischen Läuffen geschriebenen Buchs, darinnen er seinen stylum exerciret, und einigen Romanensischen Ordens-Leuten denckwürdige Anmerckungen zu verstehen gab, als vielmehr durch Anstifftung seiner allzuwohl bekannten bey Hofe angesehenen Widersachern ins Gefängniß geworffen. Welches ihm aber zu grossen Ehren ausgeschlagen; denn als er endlich des Verhaffts entlediget, aus dem Ort und Lande abgeschaffet, als ein unschuldiger exulant durch Sachsen zog, hat ihn der hochgebohrne Herr **Christoph Friedrich** des Heil. Römischen Reichs Graf von **Stollberg**/ **Königstein**/ **Rochefort** und **Hohenstein** &c. angenommen, bey vacirender Stelle nach dem Todt Hr. Nicolai **Böttingers** substituiret, und zum Superintendenten gesetzt, allwo er als geistlicher Vorsteher das hohe Ammt verwaltet, die Heerde Christi treufleißig geweydet, endlich in grauen Alter seelig entschlaffen.

Herr Ernst Glück ein gelahrter und in vielen Sprachen erfahrner Mann in der Stadt **Narva** leidet grosse Angst und Noth, weil die Moscoviter den Ort belagert; geräth auch endlich nach Eroberung in die feindliche Hände und wird mit vielen andern Gefangen nach Moscau geführet. Weil aber seine gründliche Erudition von jederman gesehen

und hoch æstimiret wurde, so läst ihn der Czaar wiederum auf freyen Fuß stellen mit schönen Privilegiis beschencken, zum Director des neu angelegten Evangelischen Gymnasii zu **Moscau** bestellen, und hat, wie an verschiedenen andern Rußischen Büchern, also auch sonderlich an der Bibel grossen Fleiß erwiesen.

Anno 1706.

Herr Johann Rempius **ein Closter-Geistlicher aus Hildesheim**, Theologiæ Professor, hat ihm vorgenommen das Büchlein examen concilii Tridentini D. Chemnitii durchzulesen, und daraus Gifft zu extrahiren, wodurch er die Evangelische Lehre desto hefftiger inficiren und refutiren könte: allein er fand an statt des Giffts ein heylsames amuletum und bewerthe Artzney darinn, die in seinem Hertz treflich gewürcket, und seine inficirte Seele zur Evangelischen Reinigkeit und geistlichen Gesundheit gebracht. Denn er wurde hieraus mehr erleuchtet, daß er die rechte christliche Wahrheit erkannte, und sich vor dieselbe declarirte. Hat zwar deßwegen von denen die er verlassen, sonderlich aber zweyen Wiedersprechern **Haselmann** und **Freytag**, wie auch P. Sixto Capucino, die ihn in ihren Predigten hart angegriffen, viel ausstehen und leiden müssen, aber gegen alle sich wohl verantwortet, und nichts schuldig geblieben. Nun ist er Probst des Closters S. Laurentii vor **Schöningen** und Professor bey der Universität zu **Helmstädt**.

Anno 1707.

In **Dänemarck** wird eine schöne Ordnung wegen der Candidaten Ministerii gemacht, und wie dieselbigen hinführo sollen examiniret, in gewisse Classen gesetzt, in ein Seminarium und protocoll gebracht, und so wohl ihre sufficiente Wissenschafft als auferbauliches in Christenthum gegründetes und richtig geführtes Leben examiniret werden. Und ist hierauf eine Gedächtniß-Müntze gepräget, und ausgetheilet worden. Wenn diesem Exempl alle Regiones und Religiones nachkämen, würde manchen Irrthümern und Excessen gesteuret.

Uber dieses laufen noch der **Cron-Dänemarck** erfreuliche Zeitungen ein von den gesegneten progressen der Missionarien aus **Tranquebar**, welche durch Gnade GOttes und ihren unermüdeten Fleiß viel Heyden bekehret, neue Schulen angeleget, auch eine neue Kirche (neu Jerusalem genannt) auffgebauet, die von Herrn M. Bartholomæo Ziegenbalck und Henrico **Plütschau** Missionariis eingeweyhet worden.

Die Löbliche Universität zu **Giessen** begieng in diesem Jahre auch ihr erstes Academisches Jubilæum, als welche vor 100. Jahren von Ludovico **Landgrafen in Hessen** fundiret worden.

Carolus XI. **König in Schweden** welcher jüngst in Sachsen eingefallen, besuchet in Julio dieses Jahrs **Wittenberg** auch alle darinn befindliche raritäten und antiquitäten, sonderlich aber die Grabstädt D. M. Lutheri, und besiehet mit grossen Trost den Sarg sammt den darinn richtig neben ein ander liegenden Gebeinen gedachten seeligen Mannes: kehret höchst vergnügt wiederum nach **Alt-Ranstädt** und machet als Testis oculatus & Persona summæ authoritatis alle heutige Thomas und Zoilos zuschanden, die fälschlich vorgeben, er sey (wie oben gemeldet) von bösen Geistern abgeholet und weggeschleppet worden, und dahero nicht mehr zu finden.

Anno 1708.

Herr Johann Hartmann aus den Benedictiner Orden kam anno 1708. nach **Gotha**, trat zur Evangelischen Religion; applicirte sich nachmahls ad studia Juris, und wird nach abgelegten Speciminibus Juris utriusque Doctor, hält beständig in **Jena** bona gratia Superiorum collegia privata und dienet GOtt in festen Glauben auch beständiger Hoffnung, daß er wieder manche schwere Zufälle biß ans Ende standhafftig verbleiben, und dermahleins die Crone des Lebens erlangen werde.

Als die Schweden in Schlesien das Religions-Wesen einrichteten, versammleten sich einige Schlesische Kinder, die aus Nachahmung der Schwedischen Soldaten-Bethstunden, auch anfiengen, unterm freyen Himmel Bethstunden zuhalten, und continuirten dieselben das gantze Jahr mit grossen Zulauf. Der Anfang ward gemacht im Fürstenthum **Glogau**, und kam solch Kinder-Gebeth in gantz Nieder-Schlesien, ja gar in **Breßlau**. Die Kinder in Städten und Dörfern, kamen des Tags 2 oder 3 mahl zusammen, sungen Lieder, erwehlten einen aus ihren Mittel, der vorbethen mußte, und verrichteten das Gebeth auf den Knien mit grosser Andacht. Herr **Neumann, Schiedler** und andere Lehrer haben die Sache genau untersuchet, und befunden, daß es eine sonderbahre Fügung GOttes seyn müsse.

Anno 1709.

Demnach aus **Ost-Indien** tröstliche Nachrichten abermahls erfahren wurden, daß die Arbeit in Weinberg Christi unter den Heyden ziemlicher massen von statten gieng, und man zu besserer Fortsetzung des Wercks nichts nöthigers achte, als mehr Adjutores; so wurden ohne Verzug 3. andere Apostolische Männer den 5. Decembris nachgeschicket: M. Johannes Ernestus **Bründler**, Johannes Georgius Höping und Polycarpus Jordan; und hat man bald auch von ihrer glücklichen Ankunfft die erwünschte Nachricht erhalten.

In Schlesien suchte Carolus XI. **König aus Schweden** das abgenommene Evangelische Christenthum wiederum aufzubringen, und brachte es durch stetes anhalten dahin, daß den Lutheranern vom **Kayser** Evangelische Consistoria, Kirchen und Schulen sammt freyen ungehinderten exercitio, benanntlich aber in **Hirschberg**, **Teschen**, **Landshut**, **Freystadt**, **Sagan** und **Militsch**, aufzubauen, auffzurichten, auch darinn keine andere als gebohrne Schlesier anzunehmen und einzusetzen erlaubet worden.

Zu **Lignitz** in Schlesien hat auch in diesem Jahr **Kayser** Josephus I. eine Adeliche Ritter-Academie vor die Schlesischen Landes-Kinder sowohl Catholischer als Evangelischer Religion angelegt, mit herrlichen Privilegien begnadet, den 19. Martii inauguriret, und zu unsterblichen Nachruhm nach seinem Nahmen die Josephinische Academie nennen lassen.

Die Löbliche Universität zu **Leipzig** will ebenfals ihren Ruhm ausbreiten, ihren Ursprung verneuern, und ihr Evangelisches Jubilæum mit rühmlichen Ceremonien und Freudens-Bezeugungen celebriren, so auch glücklich vollbracht worden, ob sie gleich nunmehro vor 300. Jahren nach Römischer Art angeleget wurde.

Anno 1710.

In der Kayserlichen freyen Reichs-Stadt **Nordhausen** entstund eine hefftige Feuers-Brunst, bey welcher nebst vielen andern, Herrn Johannis Ottonis Pastoris Wohnhauß in die völlige Asche gelegt worden. Wiewohl nun alles dadurch verlohren gieng, so ist doch die deutsche Bibel D. M. Lutheri mitten in Feuer unversehrt, übrig geblieben, wie solches aus M. **Kinder-Vaters** Vortrag von Erbauung ei-

nes Wayſenhauſes in **Nordhauſen**, M. Juſtus Schöpffer Paſtor in **Eyßleben** in ſeinem jüngſten Tractätgen von unverbrannten Luthero deutlich aufgezeichnet.

Herr Johannes **Moritz** aus den Dominicaner **Orden** hat unvermuthet die Evangeliſche Religion angenommen, und revociret, folgends (aus alten angebohrnen Cloſter-Haß) den ſo intitulirten Afgoden-Dienſt der Jeſuiten verfertiget, in ſelbigen die nöthigſten documenta inſeriret, und darauf über ihre Conduite ein **Urtheil** gefället. Das Werck iſt in **Amſterdam** in octavo gedruckt und in meiſten Buchladen zu finden.

Die Stände in Ober-Lauſitz laſſen das Geſang-Büchlein D. M. Lutheri in ihre Wendiſche Sprache überſetzen.

In den Chur-Sächſiſchen Landen ſind allerhand gute Anſtalten zu kräfftigerer Unterricht der unwiſſenden, und der Special-Viſitation halber gemacht. In der Fürſtlichen Sächſiſchen Reſidentz-Stadt **Waymar** aber wird ein General-Synodus der geſammten Geiſtlichkeit gehalten, und ſind die zahlreichen Puncta ſolcher **Verſammlung** ſehr nachdrücklich aufgeſetzet.

Anno 1711.

Herr Hector **Büchner Fürſtlicher Beicht-Vater** und Conſiſtorial-**Rath** zu **Gurck** nachgehends Prior in Cloſter **Banz in Francken** bekennet ſich in dieſem Jahre zur Evangeliſchen Reinigkeit durch eine öffentliche Revocations-Predigt Titulus veritatis genannt; refutiret auch zugleich Rudolphum Martinum **Meelführern**, welcher erſtlich von der Römiſchen zur Evangeliſchen Kirchen getreten, bald aber aus Anſtifftung der alten ſeinigen wiederum den Krebsgang genommen, und darauf zur Vertheidigung ſeines Abfalles eine weitläufftige Apologie heraus gegeben.

Johannes Sigimundus **Neſtler** ein Meineydiger Apoſtata des Evangeliſchen Glaubens, gehet zu **Annaberg**, allwo er ein halb Jahr advociret, mit Pferdt und Schlitten, Silbernen Löffel, auch andern zu ſeinem böſen Vorhaben treflich dienenden Mobilien durch, reteriret ſich nach **Wien**, und wird daſelbſt als ein Dieb und Falſarius gewiſſer Urſachen halber arreſtiret. Was ihm ferner aus gerechter Straffe Gottes wiederfahren, hat er ſelbſt erfahren. Seine ſo genannte weiß nicht von wem geſchmiedete Wiederkehr iſt wiederlegt worden von Herrn

Storr

Storr Seniore zu Heylbrunn unter den Nahmen M. Joh. de trunco virente in einem Tractätgen genannt: Abfall M. I. S. Nestlers gedruckt 1715.

Herr Ignatius Aloysius Zierendorff Theologiæ Doctor und Controversiarum Professor kömmt durch wunderbahre Schickung Gottes zur Evangelischen Religion. Denn als ihm das examen Concilii Tridentini Chemnitianum zu refutiren von seinen Superioribus (weil er aus Gesellschafft Ignatii war) anbefohlen wurde, ist er anstatt des gehofften stimuli ad refutandum, durch nachdenckliche Lesung der Glaubens-Artickeln vielmehr illuminiret und zur Bekehrung bewogen worden. Elaboriret nach gehaltener revocation ein Hauptsächlich Werck unter den Titul Papismus ἀγραφος καὶ ἐγγραφος, und beweiset mit gründlichen argumentis auch vielen documentis è societate sua acquisitis, wie das Pabstthum einen sehr schwachen Grund in der heiligen Schrifft habe &c. und dörffte ehestens zum Druck befördert werden.

Anno 1712.

Herzog Friedrich zu Sachsen-Gotha legt den Grund-Stein zur neuen Kirche am Wayssen-Hause in seiner Residentz-Stadt Gotha, verfertiget solche und läst sie den 8. Octobris einweyhen. Herzog Christian zu Sachsen-Weissenfelß leget gleichfals den Grund-stein zur neuen Schloß-Kirche in dero alten Berg-Stadt Sangershausen. In Löbstädt einem nechst Jena liegenden zum Hertzogthum Eisenach gehörigen Ort wird auch eine neue Kirche gebauet, den XI. Sonntag nach Trinitatis eingeweyhet, und ist dergleichen reicher Seegen Gottes über sein erwehltes Israel an vielen andern Orten und Ländern ergangen.

In Marggrafthum Ober-Lausitz wird die Priester-Wittwen-und Wayssen-Societät aufgerichtet, und zu Stande gebracht, welches höchstrühmliche Werck manchen Ständen auch Ländern wegen des grossen daraus gehofften Nutzens eine kräfftige Anlaß zur Nachfolge geben dörffte.

Herr Johannes Rießling, SS. Theologiæ Doctor prediget in der Kauffmans-Gemeinde zu Erfurth am Sonntag Rogate, läst zum Andencken dasiger zur selbiger Zeit vorgenommenen Reformation das Lied O HErre GOtt! dein göttlich Wort nach alten Gebrauch singen, und erkläret solches in den usibus seiner Predigt; muß aber zum recom-

pens

pens seiner Apostolischen Arbeit aus Befehl höherer Päbstlicher Obrigkeit das Pastoral-Ammt an gedachter Kirche quittiren, und die Stadt meiden, wie er denn solches in der dedication seiner Schrifft **Erfurth gedencke dran** selbst beschreibet. Jedoch hat GOTT seinen Apostel nicht verlassen, sondern vielmehr geholffen, da er zu Borna Superintendens worden, und nach vier Jahren darauf im HErrn entschlaffen.

Herr Georgius Jancovius trauet einige Jahre her zu viel seinem eigenen Sinn, und verfällt in grobe Irrthümer der Socinianer, Anti-Trinitarier und so genannter Tritheiter, wird aber durch unermüdete Mühe und Arbeit der Theologischen Facultät zu **Wittenberg** auf bessere Gedancken gebracht, und wiederum zur Evangelischen reinen Lehre geführet. Die revocation seines Irrwegs fürnehmlich von der heiligen Drey-Einigkeit ist in **Wittenberg** öffentlich geschehen, und aus seinem MS. gedrücket, der gantzen Welt, sonderlich aber allen Apostaten und Abtrünnigen zum exempl und zur Nachfolge kundt gemacht worden.

Anno 1713.

Herr Constantinus Hertzigh von **Cöln** am Rhein gebürtig weichet aus den Einsiedler Orden S. Augustini als Prediger zu Aquisgran, revociret durch öffentliche Predigt in der Creutz-Kirche zu **Hannover** denn 20. Sonntag nach Trinitatis und vergleichet in derselbigen das in Evangelio gefällige Hochzeitliche Kleid der reinen unverfälschten Evangelischen Lehre, mit welcher ein jeder rechtschaffener Christ als mit einem Feyer-Kleid wohl versehen seyn müsse, wenn er anders in die Freude des HErrn einzugehen hoffet.

In der Welt-berühmten See-Stadt **Hamburg** hält das illustre Gymnasium den 24. Augusti das erste Jubilæum Scholasticum, in deme gleich 100. Jahr vergangen, daß es von einem Hoch-Edlen Magistrat aufgebauet, und in allen hochweißlich eingerichtet worden. Zu dessen Andencken wurde eine köstliche Medaille gepräget, und giengen hiervon weitläufftige Acten mit dem Jubilæo primo Gymnasii Hamburgensis in öffentlichen Druck heraus.

Anno 1714.

Der GOtt unserer Väter hat sein Volck auch in diesem Jahre mit vielfältigen Trost begnädiget und zum fernern Wachsthum seiner lieben Gemeinde verholffen.

Von

Von Friderico IV. **König in Dänemarck Norwegen** &c. wird ein Collegium de cursu Evangelij promovendo auffgerichtet, und durch dasselbe was zur Beförderung des bishero glücklich fortgepflantzten Conversions-Wercks in Ost-Indien und in specie in Mallabarien bestens dienen kan, veranstaltet: wie es der in 31. Puncten abgefaste Bericht anzeiget.

Friedrich Willhelm **König in Preußen** restauriret die Ritter-Academie **zu Berlin**, und werden den 2. October die nöthigen Professores juris, Matheseos, linguarum, und in specie Professor linguæ Italicæ introduciret.

Hertzog Willhelm Ernst von **Sachsen-Waymar** läst in seiner Residentz-Stadt Waymar eine neue Kirche in Waysen-Hause bauen und inauguriren.

Hertzog Friedrich zu **Sachsen-Gotha**, läst eine neue Kirche in seiner Residentz-Stadt Gotha auf den Siech-Troste in Form eines Creutzes bauen, und einweyhen.

Der regierende Hertzog von **Braunschweig-Wolffenbüttel** derorduet, daß hinführo die Augspurgische Confession, wöchentlich an Dero Hofe in Gegenwart der hohen Herrschafft alle Mittwochen successive von allen Predigern, derer beyder Städte Braunschweig- und Wolffenbüttel soll geprediget und erkläret werden.

In der Fürstl. Sächsischen Residentz-Stadt **Hildburgbausen** wird das illustre Gymnasium auffgerichtet, und den 5. April. eingeweyhet. Actus Inaugurationis geschicht von Hr. Francisco Buddeo, SS. Theologiæ D. und Professore Jenensi, der auch Hrn. M. Gottlieb Stolle Philosophiæ Adjunctum in **Jena** als ersten Directorem introduciret; welchen nachgehends die Durchlauchtigsten Hertzogen von Sachsen als gnädigste Nutritores Politices Professorem denominiret.

Christoph Buch ein Fuhrman von **Langendorff** bey Weißenfels richtet auf einem von Fürstl. Landes-Herrschafft, darzu erbetenen Platze ein nahmhafftes Waysen-Hauß von gesammleten Allmosen auf, und will sich biß dato gute Hoffnung anzeigen, daß es nach und nach zu einem weitberühmten und vielen Armen Kindern sehr nützlichen Werck gelangen könte.

Aus **Berlin** erschallet ein starckes Gerücht von einer ungemeinen Bekehrung dreyer Jüden-Mägdlein. Diese giengen mit Christen-Kindern um, und lerneten von ihnen den Glauben, das Vater Unser, und

allerhand christliche Lieder, biß sie nach einiger Zeit einen festen Glauben, und brennende Liebe gegen Christum, als wahren Heyland und Messiam geschöpffet, aus innerlichen Antrieb freywillig zu Hr. M. Kahmann Evangelischen Prediger kommen, zur christlichen Religion angenommen und gründlich informiret zu werden inständigst angehalten, welches sie nach Prüfung des Geistes und Geistl. Beruffs erhalten, und darauf in folgenden Jahr die heilige Taufe empfangen, wie den gantzen Verlauff die in Druck verfertigte Relation weitläufftig berichtet.

Anno 1715.

Herr Sebastian Edzard Pastor zu **Hamburg** bringt in diesem Jahre allein 24. Jüden zur Evangelischen Religion: hingegen werden die Lutheraner zu **Duderstädt** und **Eichsfeld** aller ihrer Kirchen beraubet, daß sie auf dem Lande den GOttes-Dienst suchen musten: man verwehrte ihnen so gar die Krancken-Communion in der Stadt, durffte auch kein frembder Prediger in der Noth das heilige Abendmahl reichen, und was das jämmerlichste war, so wurde auch denen verlassenen alles supplciren an den Landes-Fürsten verbothen. Vielleicht werden die Worte des 83. Psalms, welchen die Verfolgten freylich wohl repetiret, noch einmahl ihre Würckung haben, und sie von GOtt erhöret werden.

In **Zittau** einer vornehmen Stadt in den so genannten Sechs-Städten oder **Nieder-Lausitz** entstehet in eines Bürgers nahmen Tobiæ **Michels** Hause den 16. Novembris eine entsetzliche Feuersbrunst, die nicht nur dieses sondern auch andere benachbarte Wohnungen in die Asche gelegt. Da man nun andern Tags visitirte, und alles durchsuchte, wurde ein halber in Zittau gedruckter Bogen mit den Paßions-Liedern: I. **JEsu meines Lebens Leben.** II. **O Haupt voll Blut und Wunden!** III. **Sey mir 100. mahl gegrüsset, der** &c. mitten in der glüenden Asche gantz unversehrt gefunden. Weil nun dieses Stück Papier in einem Schränckgen mit andern geistlichen Büchern gelegen, solche aber sammt den Schränckgen zu Pulver verbrannt, und doch an gedachten halben Bogen nicht einmahl der verzehrenden Flamme Merckmahl wargenommen worden, so hat der Hoch-Edle Rath selbiger Stadt das Feuer-freye Exemplar nebst der historischen Relation in das Stadt-Archiv beyzulegen anbefohlen zu unsterblichen Andencken der wunderbahren Vorsorge GOttes über den Labsal der Liebhaber des gecreutzigten JESU.

Andreas

Andreas Richter Medicinæ Licentiatus und Practicus zu **Elstra** in der **Ober-Lausitz** verfällt in fanatische Schrifften und Irrthümer: geräth deßwegen mit den Geistlichen daselbst in Streit, und, weil er hierüber den täglichen Nahrungs-Mangel mit seinen grossen Schaden ersahe, gehet davon, läst unter den Romanensern ein Buch ausgehen unterm titl.: Beweißthum, daß die Luthrische Kirche als Luthrisch nicht von GOtt und seinen Geist gestifftet sey; lästert auch darinnen die Evangelische Kirche und gesammtes Predigt-Ammt, und endlich D. Martinum Lutherum; empfindet aber bald GOttes heilige Gerichte, und die augenscheinliche Strafe seines Verbrechens: wird melancholisch, fühlet ein so schweres Gewissen, daß er für Bangigkeit seines innerlichen nagenden Wurms keine bleibende Städte finden kunte, sondern herumzog wie ein Exulant, auch seinen Nahmen um der Schande willen änderte, und sich **Christian Viehweg** nennete. Weil er nun in so wüsten Zustand verblendt, auch einen Müntzmeister abgeben wolte, und bereits allerhand species-Thaler mit falschen Schrot und Korn nachzumachen und zu verwechseln angefangen, wurde er darüber ertappet, in Chur-Sächsischen Ammt **Mühlberg** zur Inquisition gezogen, und zum Feuer verdammet. Im Gefängniß blieb er eine geraume Zeit auf seiner Halsstärrigkeit, kam aber doch endlich durch sanfftmüthige Vorstellungen der Geistlichen zu sich, und erkannte sein schweres Verbrechen; bereute solches, bat es GOtt und Menschen ab, und gestund öffentlich, daß er bißhero einen **Viehweg** gegangen, und in lauter Unruhe seiner Seele gelebet: bekehrte sich wiederum zur Evangelischen Kirche, empfieng das heilige Abendmahl sammt der Absolution; wird von 2 Evangelischen Priestern hinausgeführet und stirbt getrost mit Hinterlassung einer schrifftlichen Revocations-Schrifft, in welcher er alle bißherige Schmach-Worten und Schrifften wiederruffet.

Anno 1716.

In **Jena** gehet eine notable Bekehrung vor mit einer jungen Jüdin, die von **Berlin** aus **Brandenburg** nach **Zeitz** kam: weil aber die Fürstliche Herrschafft in verwirrten Religions-Gedancken, die sich nachgehends bald klärer darzeigten, eingewickelt vermercket wurde, und dahero keine Hülffe vor die angelangte Catechumenin zu hoffen, mithin wenig in der Sache zuthun war, so haben sie die Geistlichen in der stille nach **Jena** geschaffet, allwo sie auf beständiges Anhalten von (Tit.)

Herrn Michaële Züllichio SS. Theologiæ Doctore, Consiliario Ducali Saxonico und Superintendente &c. gründlich in wahren Christenthum informiret, nach verschiedenen privaten und öffentlichen vor der christlichen Gemeinde abgelegten speciminibus zur Evangelischen Religion admittiret, den 24. Junii am Fest Johannis des Täufers in der Stadt-Kirchen bey S. Michaëlis mit grosser solennität in Gegenwart des gesammten Hoch-Ehrwürdigen Ministerii, und ungemeiner Menge der Christlichen Zuseher und Zuhörer getaufft, und Johanna Maria Christiana genennet worden. Ihre Eltern leben annoch in Schleusingen, sie aber hat nunmehro ihren Standt verändert, sich den 16. Augusti 1718. verehliget, und lebet in allen vergnügt. GOtt gebe ihr fernere Standthafftigkeit in erkannten Glauben biß an ihr Ende, nach selbigen aber die Cron des Lebens ohne Ende sammt allen Auserwehlten.

Anno 1717.

Dieses ist das zwey hunderte Jahr, daß D. M. Lutherus den Ablaß und durch den Ablaß die Römische Religion angegriffen, und sich derselbigen wiedersetzet. Dahero die Evangelische Kirche wie vor 100. Jahren das erste, also auch in diesem Jahre das zweyte Jubilæum und Freuden-Fest gehalten, den barmhertzigen GOTT allerdemüthigsten Danck gesagt vor die unaussprechliche seiner lieben Christenheit erwiesene Gnade und Wohlthat, daß er das wahre Licht des reinen Evangelii durch seinen getreuen Diener und theuren Mann D. M. Lutherum angezündet, und biß auf diese unsere Zeiten so helle und klar habe scheinen lassen; hat auch mit 3. tägiger Andacht, als bethen, singen, predigen, jubiliren und psalliren als am 31. Octobris 1 und 2. Novembris angehalten und inständigst geseufftzet; GOtt wolle sein erwehltes Sion forthin beständig in seinem Schutz und Schirm erhalten, vermehren und vor allen sichtbaren Feinden, ärgerlichen Rotten, und verdammlichen Ketzern behüten: damit alle die annoch auf den finstern Irrwege tappen, in den wahren Schaafstall Christi gebracht werden, die aber sich darinnn schon befinden, die Stimme ihres Hirten fleißig anhören, seinem Wort treulich nachkommen, nach den Evangelio Christlich wandeln, und also ein Hirte und Schaafstall werde; alle durch den eintzigen Weg des wahren Glaubens zur Thür der ewigen Seeligkeit in das himmlische Jerusalem eingehen mögen.

Anno 1718.

Allhier ist nicht zu verhelen die merck- und denckwürdige Helden-That des Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Moritz Willhelm** Hertzogs zu Sachsen &c. Postulirten Administratoris des Biß-thums **Naumburg** und **Zeitz**. Dieser Weltberühmte Fürst kam auf diese Welt anno 1664. den 12. Martii: Sein Herr Vater war **Hertzog Moritz** / Johannis Georgii I. Churfürstens zu Sachsen vierdter und letzter Printz: Seine Hoch-Fürstliche Frau Mutter, Frau Dorothea Maria gebohrne Hertzogin zu Sachsen, aus dem Hoch-Fürstl. **Hause Waymar.** Er wurde von zarter Jugend auf nicht nur in reinem Fürstenthum erzogen, sondern auch zu Lateinischer Frantzösischer, Italiänischer, Engländischer und andern Occidentalischen Sprachen, auch allen Dero Hoch-Fürstlichen Stadt einträglichen Wissenschafften unter accurater Direction vortreflicher Hoffmeister angeführet: nahm in achtzehenden Jahre seine erste Reise in Franckreich vor, besuchte Italien, und weil er unterwegs von seines Hr. Vaters traurigen Todes-Fall unvermuthete Nachricht erhalten; kehrte wiederum in **Sachsen**, übernahm die Succession und Stiffts-Administration, und vom **Kayser** Leopoldo I. die Confirmation. Vermählte sich mit der Durchlauchtigsten Princeßin aus dem Hause Brandenburg, **Churfürst Friedrich Willhelms des grossen** zu Brandenburg Tochter Maria Amalia, welche den 16. Novembris 1670. gebohren, und eine Wittwe **Hertzogs Carl zu Meckelburg**-Güstrou war, der reformirten Religion zugethan, und hielte 1689. den 25. Junii das Beylager; wurde 1693. bey der Böhmischen Belehnung mit Voigtland beliehen, worauf die Reichs-Belehnung bald gleicher massen erfolget. Erlangte anno 1707. vom **Kayser** Josepho die gewöhnliche investitur über das Bißthum **Naumburg.** Stund bey **König Friedrich** Augusto in grossen Ansehen, und wurde wegen seines hochberühmten Verstandes in wichtigen affairen nach Pohlen invitiret. Zeugte 2 Printzen, die aber frühzeitigen Todes abgangen. War ein treflicher Eyferer der Evangelischen Religion, verfochte sie in allen discursen: Ein Vater der Unterthanen, denen er, so viel als seyn kunte, alle väterliche Liebe erwiesen: Ein Patron der armen, und, wenn je ein berühmter Printz zu finden, so verdiente dieser gewißlich das præ vor allen, in dem er aus allen Orten die Kirchen-Cassen gehoben, nach **Zeitz** liefern, und daselbst durch gewisse hierzu de-

putirte allen Ansuchenden und mit richtigen attestatis versehenen ein gnädiges und merckliches auch respective dem Stand nach zulängliches Allmosen und subsidium darreichen ließ. Seine Freude war in Kirchen, die er nicht nur bey gehaltenen GOttesdienst allen zum exempl unauslößlich besuchte, sondern auch bey ereigneten Nothfall, unterhielte. In Spitälern; die er ihm aus angebohrner Mildigkeit vor andern zu Hertzen nahm, damit das bedrängte Armuth unterstürtzet werde. Anno 1717 gerieth er durch mancherley verstellte von seinen eigenen Hochfürstlichen Bluts-Freunden zugeschickte Unterhändler in eine tieffe Gewissens-Unruhe, wird in Glaubens-Artickeln wanckend, und, weil er ihm selbst nicht mehr herauszuhelffen vermochte, andern aber, die es verstunden, und wohl auszuschlagen wusten, nicht offenbahren wolte, sondern verharrete in seinen finstern Gedancken, resolviret sich abzufallen, übergehet zum Römisch-Catholischen, und revociret am Sontage Jubilate (war der 18. April.) zu **Leipzig** öffentlich unter währender Oster-Messe auf der **Pleissenburg** in der Catholischen Capelle. Die gesuchte innerliche Ruhe aber wolte sich bey veränderten Glauben nicht nur nicht einfinden, sondern vielmehr ausbreiten und überhand nehmen. Er that zwar was einem solchen Glaubens-Genossen zukömmt; Hörte die Messe, fastete, ruffte GOtt und die Heil. an, observirte auch die Päbstischen Ceremonien am Grünen-Donnerstage, nahm das pedilavium oder Fußwaschen zu **Weyda** vor, und vollzohe das Werck an 12. Luthrischen Bettlern, und wuste sein Beicht-Vater gar nichts an seinem Wandel zu tadeln. Hingegen bemüheten sich alle hohe Anverwandte das melancholische Gemüth dieses Hoch-erleuchteten Fürstens auf andere Gedancken, und vorige Wege zu bringen so wohl mündlich als schrifftlich: ingleichen thaten auch die hierzu verordneten Geistlichen; wendeten all-möglichen Fleiß an ihre wiedrige gründliche Vorschläge aufs kräfftigste vorzustellen. Da wurde allmählich das fast verharrte Hertz wiederum eingenommen, erweichet, auf andern Sinn verleitet, der Apostolische Eyfer und Zuspruch aber der gelahrten und Gottsfürchtigen Prediger ohne unterlaß continuiret, biß endlich der völlige Scrupel benommen, die feste Resolution gefasset, und der Wiederruf aufs neue würcklich erfolget. So geschehen eben in diesem 1700. und achtzehenden Jahr den 18. Sonntage Trinitatis den 18. Octobris zu **Pegau** öffentlich in allgemeiner Versammlung der Christlichen Kirche, allwo er die reine Lehre wiederum ergriffen, das heilige Abendmahl nach der Einsetzung Christi von neuen

empfangen,

empfangen, und sich also in der That zur vorigen Apostolischen Religion bekennet. Hierauf hat er sich bald nach **Weyda** zurückgewendet, die Meß-Capelle eingerissen, und den Römischen Beicht-Vater abgefertiget. Nach kurtzer Zeit verfiel er in eine schwere Kranckheit, bekam schwartze Blattern, und starb auf das Verdienst seines Erlösers den 14. Novembris dieses Jahrs in der Nacht zwischen 11. und 12., nach dem er zuvor sein innerliches Hauß in Christlicher Sorgfältigkeit bestellet, die Ursachen seines Abtritts, und hingegen bewegliche Veranlassung seines neuen Zutritts zur ersten Religion geoffenbahret, und sich seinem Heyland gäntzlich ergeben, in seinen heiligen fünff Wunden die eintzige Zuflucht genommen, und mit steter Anstimmung des Lieds **von GOTT will ich nicht lassen** seine nunmehro ruhig wordene und getroste Seele zu seeligen Abtritt bereitet. GOtte gebe, damit alle dergleichen hohe Potentaten, Fürsten und Häupter dieses hochseeligen Vorgängers preißwürdigen Fußstapffen nachfolgen, und das Heyl ihrer Seelen mit nachdrücklichen Eyfer warnehmen!

Anon 1719.

Den 17. Martii dieses Jahrs ist Anna **Teichmannin zu Glochau** einem zwischen **Hertzberg** und **Schlieben** gelegenen Chur-Sächsischen Dorff gestorben, nach dem sie das hundert u. achte Jahr ihres Alters erreichet. Diese war anno 1610. gebohren, wuste von dem ersten anno 1617. gehaltenen Evangelischen Jubilæo ausführlich zu reden, bey welchen sie nebst andern Mägdgen in Kräntzgen umher gangen, und (more jubilantium in Domino) also in die Kirche mit singen eingeführet worden.

Den 15. Julii kam erfreuliche Nachricht nach **Coppenhagen** aus Madras in Mallabarien, vom neuen Gouverneur Collet, daß allda eine neue Armen-Schule zum Behuff der Einwohner aufgerichtet, auch hierzu schon zween Schulmeister bestellet worden, solchen armen Kindern die Gründe des reinen Christenthums beydes in Mallabarischer und Portugiesischer Sprache beyzubringen: Es wurde auch ein kleines lateinisches Tractätgen verfertiget, darinnen die Misionarii ihre Lehr-Arth beschrieben, welche so accurat und vollständig seyn soll, daß man sicherlich glauben kan, es sey in selbiger die beste Methode ergriffen, außer welcher keine andere zur Führung und glücklicher Forsetzung dieses Wercks practicabler zu seyn schiene.

Demnach

Demnach die Hoch-Gräfliche Ysenburgische Residentz-Stadt **Offenbach** sowohl mit Einwohnern, als durch Erbauung vieler neuer Häuser, fast alle Jahr vergrössert wird, daß die Christliche Gemeinde einer neuen Kirche benöthiget worden, so ist durch munificentz der gnädigen Herrschafft und reichliche Beysteuer treuhertziger Persohnen ein neu GOttes-Hauß aufgebauet, und den Sommer eingeweyhet worden.

Ein gleiches wiederfuhr auch zu **Winzerle** einem in das Fürstliche Eysenachische Jener-Ammt auch Jenaische Inspection gehörigen Ort, da eine neue Evangelische Kirche aufgebauet, und am Sonntag Quasimodogeniti consecriret worden.

In diesem Jahre hat die löbliche Universität zu **Rostock** in Mecklenburgischen Hertzogthum das zweyte Jubilæum hochfeyrlich begangen.

Endlich ist auch nicht vorbey zugehen die wunderliche Hand Gottes an seinem getreuen Diener Johann Christian **Merckel.** Dieser wurde von Lutherischen Eltern gebohren, in Lutherthum auferzogen, zu **Zeitz** in unteren, zu **Jena** in höhern Schulen und Wissenschafften gegründet, jedoch occasione& exemplo Ducis lapsi zum Abfall bewogen, auch zum Geistl. München Orden recommendiret: Da er aber eingekleidet seine Evangelische Glaubens-Gründe verlassen, und in Römischer Kirche sub regula Benedictinorum bey den Menschlichen Satzungen seiner Seelen Heyl und Seeligkeit suchen muste, solche aber zu finden sich nicht getraute, bediente er sich seiner in novitiat annoch reservirten Frey- und Sicherheit, gieng bey Zeiten seines Wegs, folget seinem Vorgänger in der Busse, kömmt nach **Jena**/ und revociret von neuen seine angenommene Irrlehre durch öffentliche Buß-Predigt, die er deswegen, den 13. Septembris in der Stadt-Kirche S. Michaëlis mit treflicher Auferbauung und Christlichen Mitleiden aller Zuhörer abgelegt.

Anno 1720.

Fridericus **Land-Graf zu Hessen-Cassel** und **Erb-Printz** gebohren anno 1676. den 28. April. wird General-Lieutenant der Republic **Holland**, und General-Major in **Engelland** ernennet, nach verschiedenen Kriegs-Thaten, und sowohl in der blutigen Action bey **Speyr** als Welt-berühmten Treffen bey **Hochstädt** erwiesenen Helden-

den-Muth von Carolo XII. **König in Schweden** zum Generalissimo der Schwedischen Armeè a 1715. erkläret, mit VLRICA ELEONORA Königlicher Schwedischer **Princeßin** anno eodem vermählet, und endlich nach des Königs zeitlichen Hintritt in diesem ein tausend, sieben hundert und zwantzigsten Jahre zum **König in Schweden** erwehlet und gecrönet. Worauf er ohne verzug die reformirte Calvini Religion verlassen, und zur Evangelisch-Luthrischen übergangen, auch andern zum Ruhmwürdigsten exempl durch Geniessung des heiligen Abendmahls, und empfahung des nicht figurlichen oder bloß bedeuteten, sondern wahren Leibes und Bluts Christi sein Gewissenhafftes Glaubens-Bekäntniß öffentl. in Angesicht der Christlichen Kirche abgelegt.

Anno 1721.

Dieses letzte zu unserm Vorhaben dienende Jahr, schliesset alle seitherige Mißhelligkeiten, die eine geraume Zeit her in der **Pfaltz** und Churfürstlichen Mayntzischen Territorio in causa Religionis sich ereignet, und den gütigen Vertrag, welchen der glorwürdigste **Kayser** Carolus IV. ins Werck gestellet, daß den Protestirenden das Recht zugedacht, nnd die abgenomenen Kirchen, Schulen, auch Privilegia ad exercitium Religionis liberius prosequendum restituiret worden. Deßgleichen auch in Ungarn denen Malcontenten wiederfahren, da höchst-gedachte **Kayserl. Majestät**, als regierender **König** daselbst, in der Nahmhafften Stadt **Pest** eine General-Commission und genaue Inquisition zwischen beyden streitenden Partheyen anverordnet, und nach eingenommenen gründlichen Bericht, die bedrängten bey ihren Kirchen, Schulen, und vorigen ruhig genossenen Religions-Freyheiten ungehindert zu lassen allergnädigst anbefohlen; weil sie bey vielfältiger Kriegs-Unruhe und äuserster Reichs-Gefahr sich niemahls contrair sondern jederzeit ruhig, getreu gehorsam und vor das Durchläuchtigste Ertz-Hauß Oesterreich willig auch standhafftig erwiesen, wie es die continuirten-Annales ausweisen, und die bißherige Erfahrenheit darzeiget.

Die Universität zu **Rinteln** hat den 6. Julii dieses Jahrs ihr erstes Jubel-Fest hoch-feyerlich begangen, auch gantzer drey Tage damit angehalten, und sind währender Zeit 3. Theologiæ, 10. Juris 3 Medicinæ und 4 Philosophiæ Doctores, oder Magistri promoviret worden laut weitläufftigen Berichts, welcher davon in Druck ausgegangen.

So mag auch billiger massen aufgezeichnet werden der Apostolische Eyfer iener Millionariorum, welche vor einigen Jahren nach Moscovien

zur Einführung der reinen christlichen und Apostolischen Lehre gesandt, im vorigen Jahre mit neuen Gehülffen verstärcket worden. Diese haben ihre gesegnete progressen diesem Sommer anhero berichtet, und um zahlreichere Arbeiter angehalten. GOtt gebe ihnen beständige Kräfften zu vorgenommener Arbeit, vermehre Nachfolger, erwecke Beförderer oder hohe Patronen die bißhero sie insgesammt unterhalten, in specie den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, **Herrn Friedrich Herzogen zu Sachsen** ꝛc. welcher vor wenig Jahren zu Aufrichtung reiner Kirch- und Schulen auch bequemerer Begehung des Evangelischen GOttes-Dienstes, gewisse Fundation aufgerichtet, merckliche Summen Geldes von Gotha dahin verschicket, und annoch seinem Christ-Löbl. Eyfer zur Ehre GOttes aus Höchstfürstl. Clemenz zu erweisen nicht ermangelt.

Endlich meritiret auch zum Beschluß der bißherigen Denckwürdigkeiten erwehnet zu werden der Flor und merckl. Wachsthum des reinen Christenthums, in nahmhafften Waysen-Hause zu Jena. Zu diesem hat der Wohlweise Rath, zum Ende des vorigen Seculi ein in der Vorstadt vorm Johannes Thor in der so genannten Mittel-Gassen von dem Edlen Herrn von **Belau** liegendes Vorwerg, sammt den dabey erbauten Garten erkauffet, mit unterschiedenen Gemächen, Cammern und Wohnungen wohl eingerichtet, und daraus ein zierliches Waysenhauß gemacht, in welches anno 1700. die ersten Waysen-Kinder eingeführet worden. Nun ist ihr Zahl über 30. gestiegen, die mit grünen Tuch jährlich gekleidet, mit zulänglicher Kost unterhalten, in christl. Lehre, Gottes-Furcht, guten Sitten auferzogen, informiret, bey reifen Verstand zum H. Abendmahl verhalten, und alsdenn zu einer ehrlichen profession, worzu eines jeden humeur incliniret, aus gemeinen Mitteln applicirt werden. Vor wenig Jahren wurde auch darinn ein Zuchthauß aufgerichtet, und bißhero manche Boßheit abgestraffet, welche sonst überhand nehmen, und manches Unheyl hätte anrichten können.

Nach diesem allen wollen wir auch kürtzlich den heutigen Flor der Weltberühmten in der Fürstl. Eysenachischen Residentz-Stadt **Jena** befindlichen Universität vorstellen, welche vor 173. Jahren gestifftet, vor 163. Jahren aber vom **Kayser** confirmiret und eingeweyhet, nach 27. Jahren das Andencken ihrer fundirung, nach 37. Jahren aber ihr andertes Jubilæum halten wird: Da denn auf allen Cathedern und in allen actibus publicis zu sehen, und zu hören seyn wird, was darbey von erster Zeit an biß auf unsere

Jahren

Jahren pasiret, wiewohl in- und bey derselbigen jährlich so vielerley und wichtige Acten zu berichten fürkommen, daß man wohl daraus alle Jahr ein richtiges Chronicon und Jahr-Buch formiren könte.

Der heutige hohe REGENT und Landes-Fürst über **Eysenach** und **Jena**/ ist der Durchläuchtigste Fürst und Herr, **Herr Johann Willhelm Hertzog zu Sachsen**, Jülich, Cleve, und Berg, auch Engern und Westphalen; Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, Gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, auch Sayn und Wittgenstein, Herr zu Raveustein, &c.

Der heutige Hoch-Fürstl. Sachsen-Eysenachische **Erb Printz** ist der Durchlauchtigste Fürst und Herr, **Herr Willhelm Heinrich Hertzog zu Sachsen**/ Jülich, Cleve, und Berg, auch Engern und Westphalen &c. der Löblichen Universität zu **Jena** Rector Magnificentissimus.

Senatus Academicus **oder das** Academische Raths-Collegium bestehet in einem Hoch-ansehenlichen Præside, Hoch-erleuchten Haupt **oder** Pro-Rectore Magnifico, **und** zahlreichen Adsessoribus, das ist: Magnificis, Hochwürdigen, Excellentissimis, Hoch-Edel gebohrnen, Vesten, Hocherfahrnen, Hochgelahrten allerseits Hoch-berühmten Professoribus. **Und** ist den 5. Aug. dieses Jahres renunciret worden

PRO-RECTOR MAGNIFICVS.

Herr Georg Wolffgang Wedel Erbherr in Schwartza, Medicinæ Doctor, Praxeos & Chymiæ Professor Publicus, Comes Palatinus Cæsareus, Ihro Röm. Kayserl. und Catholischen Majestät, wie auch Chur-Maintzischer, Hochfürstl. Sächsischer Gemeinschafftlicher Rath, Leib-Medicus, Waymarischer Hof-Rath, Facultatis Medicæ, und gantzen Senatus Academici Senior. Weil er aber den 7. Sept. unvermuthet im 79. Jahre seines hohen Alters das zeitliche gesegnet, so ist er den 10. ej. Abends Standt- und Würden gemäß in der Collegii Kirche beygesetzet worden: und führet voritzo

FASCES ACADEMICOS

Herr Christian Wildvogel, IC. Professor, Antecessor, **Hochfürstlicher Sachsen-Eisenachischer geheimer Rath**, Facultatis Juridicæ und Scabinatus Senior, auch Curiæ Provincialis Assessor.

Herr Michaël Förtsch, SS. Theologiæ Doctor und Professor Primarius, Facultatis Theologicæ Senior, auch der Sachsen Eisenachischen studirenden Academischen Jugend Inspector,

Herr Johannes Franciſcus Buddeus SS. Theologiæ Doctor, und Profeſſor Publicus Ordinarius, Hoch-Fürſtl. Sächß-Hilburghauſiſcher Kirchen-Rath, auch der Sachſen-Gothaiſchen und Altenburgiſchen allda ſtudirenden Jugend Inſpector.

Herr Johannes Andreas Dantz, SS. Theologiæ Doctor und Profeſſor Publicus Ordinarius, auch Sacræ und orientalium linguarum Senior.

Herr Jeſaias Fridericus Weiſſenborn, SS. Theologiæ Doctor, ej. Profeſſor Publicus, Fürſtl. Sächß. Kirchen-Rath, Adſeſſor Conſiſtorialis, Paſtor ad S. Michaëlis, und Vicarius Superintendens.

Herr Johann Philipp Slevogt, IC. Profeſſor und totius Senatus Academici Senior, Hoch-Fürſtl. Sächß. gemeinſchafftl. Hoff-Rath, auch Curiæ Provincialis Aſſeſſor, Facultatis Juridicæ und Scabinatus Ordinarius.

Herr Willhelm Hieronymus Brückner, IC. Profeſſor, Anteceſſor, Facultatis Juridicæ, Scabinatus und Curiæ Provincialis Aſſeſſor.

Herr Johann Bernhardt Feteſe Erbherr in Pösen, IC. Profeſſor, Anteceſſor, Hoch-Fürſtl. Sachſen-Eiſenachiſcher Hof- und Conſiſtorial-Rath, auch Facultatis Juridicæ, Scabinatus, und Curiæ Provincialis Adſeſſor.

Herr Johann Chriſtian Schröter Erbherr in Wickerſtädt, IC. Profeſſor, Anteceſſor, und Facultatis Juridicæ, Scabinatus, auch Curiæ Provincialis Aſſeſſor.

Herr Burckhardt Gotthelff Struve IC. Profeſſor Publicus extraordinarius, Hiſtoriarum ordinarius, Hiſtoricus Ducalis Saxonicus, Hoch-Fürſtl. Sächſiſ. Rath, und Marggräfl. Brandenburg-Culmbachiſcher Hof-Rath.

Herr Caſpar Achatius Beck IC. Profeſſor Publicus Extraordinarius, Scabinatus Aſſeſſor, und Hoch-Fürſtl. Sächſ. Hof-Geriehts Advocatus Ordinarius.

Herr Johann Adrianus Schlevogt Erbherr in Ober-Roßla, Medicinæ Doctor, Anatomiæ, Chirurgiæ, und Botanices Profeſſor Publicus Ordinarius, und Jenaiſcher Land-Phyſicus.

Herr Johann Adolph Wedel, Philoſophiæ und Medicinæ Doctor, Theoretices Profeſſor Publicus Ordinarius, Hoch-Fürſtlicher Sächſiſcher Rath/Leib-Medicus, und Weymariſcher Land-Phyſicus.

Herr Johann Jacob Ficke Philoſophiæ und Medicinæ Doctor. ejusdemque Profeſſor Publicus Ordinarius auch Fürſtl. Weymariſcher Leib-Medicus.

Herr

Herr **Johann Jacob** Syrbius, Rationalis ac primæ Philosophiæ Professor Publicus Ordinarius.

Herr **Johann Reinhardt Rus**/ Sacræ ac orientalium linguarum Professor Publicus Ordinarius.

Herr **Hermann Friedrich Teichmeyer** Philosophiæ und Medicinæ Doctor, Physicæ experimentalis Professor Publicus Ordinarius, Medicinæ Extraordinarius.

Herr **Johann Friedrich Wucherer** Physicæ dogmaticæ Professor Publicus Ordinarius.

Herr **Johann Bernhardt Wiedeburg**/ Matheseos Professor Publicus Ordinarius, und derer Fürstlichen gesammten Convictorum Inspector.

Herr **Gottlieb Stolle**/ Politices Professor Publicus Ordinarius.

Herr **Johann Jacob Lehmann**/ Moralium Professor Publicus Ordinarius.

Herr **Johann Georg Walch**/ Eloquentiæ & Poëseos Professor Publicus Ordinarius.

Herr **Christian Stock**, Philosophiæ Professor Publicus extraordinarius.

Die Respublica literaria oder Academische Gemeinde begreiffet in sich alle graduirte und promovirte Doctores, Licentiatos, Doctorandos, Philosophiæ Adjunctos, und Magistros, welche theils durch Collegia und Lectiones privatas, theils durch praxin und Disputationes publicas ihre nach vielen Jahren erlernte und wohlgegründete erudition an Tage legen, dem gemeinen Wesen ungemeinen Nutzen beytragen, und **Jena** sammt gantzen Thüringen dadurch zieren, erheben, ausbreiten, aller Orts beliebt und belobt machen.

Die würcklichen Facultatum Alumni, Collegiorum Auditores, Artium LL. Cultores und Studiosi werden allda gesehen aus gantz Europa versammlet, und in verschiedene so genannte Lands-Mannschafften vertheilet, deren Zahl und Nahme aber nach folgender Alphabets-Ordnung aufgezeichnet.

Lands-Mannschafften.

Altenburgische Altenburgensis
Anspachische Anspacensis
Arnstädtische Arnstadiensis

Bareuthiſche Baruthina
Bremiſche Bremenſis
Braunſchweigiſche Brunſvicenſis
Coburgiſche Coburgenſis
Eiſenachiſche und Jenaiſche Iſenacenſis
Eiſenbergiſche Iſenbergenſis
Erfurthiſche oder Chur-Maintziſche Moguntinenſis ſeu Erfurtenſis
Franckfurtiſche Francofurtenſis ad Mœnum
Genaiſche Gerana
Goßlariſche Goſslarienſis
Gothaiſche Gothana
Halberſtädtiſche Halberſtadienſis
Hamburgiſche Hamburgenſis
Hannoveriſche Hannoverana
Hartziſche Hercynia
Heſſen-Caſſeliſche Caſſellana Haſſorum
Hildburghauſiſche Hildburghuſana
Hildesheimiſche Hildesheimienſis
Hollſteiniſche Königl. Holſata Regia
Hollſteiniſche Fürſtl. Holſata Ducalis
Lipſcheriſche Lippenſis Comitum de Lippa
Lübeckiſche Lubecenſis
Lüneburgiſche Luneburgenſis
Magdeburgiſche Parthenopolitana ſeu Magdeburgenſis
Mansfeldiſche Mansfeldenſis
Marck-Brandenburgiſche oder Marckiſche Marchia Brandenburgica.
Meckelburgiſche Mechlinienſis
Meinungiſche Meinungenſis
Moßleriſche Moſellana
Mühlhäuſeriſche Muhlhuſina
Nordhäuſeriſche Nordhuſina
Ober-Rheiniſche Rhenana ſuperior.
Oßnabrückiſche Oſnaburgenſis
Oſt-Frießländiſche Frislandica
Pommeriſche Schwediſche Pomerana Regis Sveciæ.

Pommerische Preußische Pomerana Regis Borussiæ
Preußische Borussica
Quedlinburgische Quedlinburgensis
Ravensbergische Ravensbergensis
Rudolstädtische Rudolstadiensis
Saalfeldische Salfeldensis
(Thur) Sächsische Saxonica Electoris Saxoniæ.
Schlesische Silesitica
Schwäbische Svevica
Sondershäusische Sondershusina
Waymarische Vinariensis
Westphalische Westphalica
Wetterauische Weteraviensis

Uber diese befindet sich nicht eine geringe Zahl andrer/ **Hoch-Gräfl. Würde / Freyherrlichen Stammes/ Ritter-Standes / hohen Adels / vornehmen Geschlechts** / Nahmhaffter Condition ; auch mittelmäßigen/niedrigen und geringen Herkommens/ aus **Franckreich / England/Schweden/Dänemarck/Holland ; aus Deutschland / Pohlen / Moskau/Liefland/Finn-Curland/Lithauen/ Ungarn/ Siebenbürgen/ Mähren/ Böhmen** / und mehrern Königreichen/ Städten/ und Oertern / die allhier nicht begriffen / noch genennet werden/und doch bey den Salanischen Musen volle Ströhme der Weißheit holen/ suchen/schöpffen/mit sich nach Hause bringen/u. à parte vor sich aus eigenen per posta oder durch die Leipziger Messen oder durch Wechsel/oder durch eigenen Bothen erhaltenen Renten/Einkünfften und Mitteln leben/ und sich Standes gemäß oder sonst zulänglich/ehrlich/niedlich/vergnüglich / oder auch sparsam und erträglich unterhalten ; daß man die gesammte Universität von ersten biß letzten gerechnet / gegen drey oder 4000 gemeiniglich zehle/auch wohl öfters mehr antreffe/ nach dem die veränderliche gute und böse wohlfeile und theure/ leichte und schwere Zeit den Eltern verstattet ihre Kinder mit erforderter Ausgabe zu versehen.

GOtt

GOtt gebe nun ferner sein Gnaden-reiches Gedeyen darzu / damit JENA eine gesegnete Pflantz-Stadt viel tausender führohin ankommender begieriger Gemüther verbleibe / und sich immer darinn *subiecta idonea* befinden / die Lehren / lernen / und mithin GOttes Ehre befördern / Kirchen vorstehen / Schulen abwarten / der Welt bey allen Höfen / Aemtern / *Tribunalien*, in allen Orten und Begebenheiten zulängliche Dienste leisten / und nicht nur dieses Jahr-Büchlein fortsetzen / sondern auch andere weit grössere *Chronicken* und *Annales* weitläufftiger und ausführlicher der *Curieusen* Welt und danckbaren *Posterität* vorstellen mögen.

S. D. G.

INDEX

Rerum in utroque tractatu Contentarum

Oder

Verzeichniß

Alles des/ was in gantzem Tractat und nachgesetzten Anhang beschrieben wird.

Der Buchstabe L. bedeutet das Buch: das C. das Capitel: P. das Blat oder pag: das Wörtlein chron: das chronicon oderhindere Jahr-Büchlein: die beygefügte Zahl aber die Jahr-Zahl/ wo eines oder anderes möge gefunden werden.

A.

Aaron der vierdte Reformator lib. 1. cap. pag. 4
Abraham der andere und dritte Reformator lib. 1. cap. 1. pag. 3.
Adrianus VI. Pabst, wird erwehlt l. 2. c. 2. p 90. schöpffet anfangs gute Gedancken zu neuer Reformation, wird aber bald anders Sinnes. Ibidem. Schreibet harte Briefe an die Reichs-Versammlung, und an Churfürst. Ibid. Stirbt ibid. pag. 92.
Æpini (Johannis) Leben chron. anno 1553.
Agricola (Johannes) fängt einen hefftigen Schul-Streit an wider Lutherum lib. 3. cap. 5. pag. 131. muß wiederruffen und abbitten. Ibid.
Albani (Franciſci) Leben. chron. anno 1647
Alberti (Georgii) Leben. chron. anno 1647

Alberto Ertz-Bischoffen zu Mayntz wird das Werck der Collecte übergeben. lib. 2. cap. 1. pag. 43. item 44.
Alcander Nuncius Apostolicus läst Jacobum wegen des abgesagten Pabstthums einziehen. l. 2. c. 2. pag. 84
Allmosen Pfleger werden bestellet l. 2. c. 7. pag. 87
Altoferi (Christophori) Leben. chron. anno 1660
Amandus Christianus von Liebenthal wird bekehret. chron. anno 1668
Amsdorf (Nicolaus) wird zum Bischoff in Naumburg eingesetzt l. 3. c. 6. p. 132. Sein gantzes Leben. chron. anno 1565
Anna Elisabeta Freyin von Schlee-Busch componiret geistreiche Bücher. chron. anno 1704
Anna Sophia Princeßin von Weldentz fällt ab von der Luthrischen Religion, wird aber wiederum anders Sinnes. chron. anno 1675
Antonianer werden um ihrer Miß-Bräuche willen verfolget. l. 7. c. 7. pag. 48
Anton von Sandoval wird bekehret. chron. anno 1662
Antorff nimmt Lutheri Lehre an l. 2. c. 2. pag. 84
Aposteln die ersten Prediger des Christlichen Glaubens l. 4. c. 2. p. 8
Armen Kasten werden aufgerichtet l. 7. c. 7. p. 87
Articuli Visitatorii wider die Calvinistischen Irr-puncten. chron. anno 1592.
Avenarii (Johannis) Leben. chron. anno 1590
Aufstand und Bauern-Krieg l. 2. c. 9. p. 98. und 99
Augapffel der Augspurgischen Confession wird verfertiget. chron. anno 1628.
Augspurg streitet mit dem Bischoff l. 2. c. 7. pag. 83. daselbst wird die Confession übergeben. l. 3. c. 1. p. 109. und 110
Augspurgische Confession wird in Lüneburg alle Mitwoche auf den Cantzeln erkläret. chron. anno 1714
Augustiner bringen vor allen andern die Fundation-Messen ab. l. 2. c. 7. pag. 83

B.

Bajer D. leset vor dem Kayser die deutsche confession zu Augspurg l. 3. c. 1. pag. 110.
Balthasaris Friedrich Freyherrns Bibliothec wird nach Waymar transferirt. chron. anno 1702

Barus D. wird um der Evangelischen Religion willen in Engelland verbrannt. l. 3. c. 5. p. 129.
Basel nimmt an den Evangelischen Prediger Conrad Pelican. l. 2. c. 8. pag. 91
Bauren-Krieg l. 2. c. 9. p. 98. & 99
Bayeri (Hartmanni) Leben. chron. anno 1577
Besessene werden durch guten Rath D. Lutheri befreyet. l. 3. c. 3. p. 123. Item l. 3. c. 6. pag. 137. biß 138
Bettl-Mönche werden abgeschaffet. l. 2. c. 7. p. 86
Bethstunden kleiner Jugend in Schlesien. chron. anno 1708
Bezaubertes Mägdlein wird in Zittau zu recht gebracht. chron. anno 1701.
Bibel-Buch wird in Feuer unverletzt gefunden. chron. anno 1701
Bilder und Statuen werden anzubeten verboten. l. 2. c. 7. p. 87
Binderi (Pauli) Leben chron anno 1597
Bischoff zu Merseburg stirbt l. 3. c. 6. p. 142
Bischoff von Sammland bekennet sich zum Evangelio. lib. 2. cap. 10. pap. 104
Bischöffe der ersten Kirche waren Reformatores der neuen Evangelischen Christlichen Kirche wieder die eingeschlichenen Ketzer. libr. 2. c. 2. pag. 8. und 9.
Bocquini (Petri) Leben. chron. anno 1582
Brandenburg wird reformiret durch Lutheri Lehre. l. 3. c. 4. p. 128
Brentii (Johannis) Svevi Leben. chron. anno 1570
Brentii (Johannis Hallensis Leben. chron. anno 1596
Breßlau nimmt an den Evangelischen Prediger D. Johann Hessen. l. 2. c. 8. p. 91
Brück D. leset vor dem Kayser die lateinische confession. l. 3. c. 1. p. 109.
Brulius (Petrus) wird verbrannt. l. 3. c. 6. p 142.
Bucerus (Martinus) übergiebt dem Kayser die zwinglische Confession, wird aber verworffen. l. 3. c. 1. p. 113. unterredet sich mit Luthero zu Coburg. ib. Sein gantzes Leben. chron. anno 1549
Bucholtzeri (Abrahami) Leben. chron. anno 1584
Büchner (Hector) wird bekehret. chron. anno 1711
Bugenhagii (Johannis) Leben. chron. anno 1558

C.

Calvini Lehre in Sachsen eingeschlichen. chron. anno 1562. it. 1574.
Calvinus rühmet Lutherum l. 3. c. x. ad finem pag, 167
Canon in der Messe wird ausgelassen. l. 2. c. 7. p. 86.
Cantzler zu Trier sage den Untergang der Lutheraner vor, und stirbt plötzlich. l. 2. c. 9. p. 98
Capitulum Generale der Augustiner zu Heydelberg. l. 2. c. 3. fol. 53
Capitulum Provinciale der Augustiner zu Eißleben. l. 2. c. 6. p. 68
Carlstadt disputiret mit Eccio zu Leipzig. l. 2. c. 5 pag. 64. Richtet ärgerliche Händel an. l. 2. c. 7. p. 85. begehret Gnade. l. 2. c. x. pag. 101. wird wiederum rebellisch und weichet aus Sachsen. Ib. pag. 105. kömmt nach Rom. l. 2. c. 8. pag. 88. gesellet sich bösen Rotten zu. Ib. Richtet grosses Unheyl an mit Müntzer. Ib. Breitet sein ärgerniß allenthalben aus. l. 2. c. 9 p. 39. Sonderlich in Thüringen. Ib. stirbt. l. 3. c. 6. p. 136
Carl Hertzog von Mönsterberg schreibet Luthero. l. 2. c. 8. p. 89.
Carolus Caffa wird bekehret. chron. anno 1673
Carolus XI. König in Schweden bringt den Schlesiern zu wege consistoria, Kirchen und Schulen. chron. anno 1709. besuchet zu Wittenberg die Grabstadt Lutheri. chron. anno 1707
Caschal (Ludwig) wird bekehret. chron. anno 1678
Catharina von Bore weichet aus dem Closter. l. 2. c. 8. p. 92. vermählet sich mit D. Luthrro l. 2. c. x. p. 100. begleitet den verstorbenen D. Lutherum zur Erde l. 3. c. 8. p. 152. wird von Churfürst und Mansfeldischen Grafen begnadet. Ib. p. 154. Ziehet mit den übrigen aus Wittenberg. ib. stirbt in Torgau ibid. p. 155
Chemnitz verjagt alle Schwärmer chron. anno 1625
Christianus III. König in Dänemarck richtet von neuen auf die Evangelische Academie in Coppenhagen. chron. anno 1559
Christiernus König tröstet sich mit D. Lutheri Predigten in seinem exilio l. 2. c. 8. p. 91. æstimiret hoch Lutherum. l. 2. c. x. p. 104
Churfürst von Cöln wird Luthrisch. l. 3. c. 5. p. 132
Chur-Maynz machet allianz wieder Sachsen und Hessen l. 2. c. x. p. 102. versuchet einen Vergleich zu Leipzig. l. 3. c. 2. p. 117

Chur-Sachsen verordnet Bethstunde zu Abwendung der Gefahr. l. 3. c. 6. p. 142

Chur-Sächsische Liverey hat in Aufschlägen ausgenäet Verbum Domini manet in æternum. l. 3. c. 1. p. 109

Clemens VII. Pabst verhindert alle gute Anstalten zur Reform. l. 2. c. 8. p 93. stirbt l. 3. c. 2. p. 116

Clöster werden von christlichen Potentaten aufgerichtet. lib. 1. cap. 2. p. 9. und 10.

Cochlæus disputiret in privato colloquio mit D. Luthero. lib. 2. cap. 7. pag. 78

Collegium de cursu Evangelii promovendo in Dänemarck chron. anno 1714

Cöln strebet nach der Evangelischen Lehre. l. 3. c. 5. p. 132

Colloquium Religionis zur Zeit Lutheri zu Schlaitz, Schwarbach, Notack, l. 2. c. x Nachdem Tode Lutheri in Worms, chron. anno 1547. colloquium charitativum chron. anno 1645

Cometstern ein Vorbothe des 30. jährigen Religion-Kriegs. chron anno 1618

Communion-Löffel wird gefunden. chron. anno 1682

Concilium zu Trident wird ausgeschrieben l. 3. c. 6. angefangen. ibid. pag. 141

Confession wird überreichet zu Augspurg l. 3. c. 1. p. 109. in alle Evangelische Sprachen versetzt, und in alle Länder verschicket. p. 110

Convent zu Schmalkalden l. 3. c. 2 p. 118. Franckfurth l. 3. c. 3. & 6. Braunschweig l. 3. c. 4. Coburg, Eisenach, Gelnhausen. p. 118. it. 124. Ibid. Arnstadt, Naumburg l. 3. c. 5. Nach den Todt Lutheri l. 3. c. 8. p. 155. item zu Leipzig chron. anno 1632

Cotbuß nimmt an den Evangelischen Prediger Johann Brißmann. l. 2. c. 8. p. 91

Crellii (Pauli) Leben chron. anno 1579

Crucigeri (Casparis) Leben. chron. anno 1548

Czaar (Petrus Alexiwitz) läst das gehörte Luthrische Lied JESU meine Freude in die Rußische Sprache versetzen und drucken. chron. anno 1703

D.

Dänemarck will die Bücher D. Lutheri nicht verbrennen sondern behalten. l. 2. c. 7. hält eine General-Refotmation. l. 3. c. 2. p. 120
Diazius (Johannes) wird umgebracht. chron. anno 1546
Dietrich (Vitus) beschreibet Melanchthoni von Coburg aus nach Augspurg D. Lutheri Christ-eyfrigen Wandel. l. 3. c. 1. p. 121. Sein Leben. chron. anno 1549
Dippæt (Gabriel Alexius) wird bekehret. chron. anno 1688
Domnherren zu Merseburg übergeben das Bißthum Printz Augusto l. 3. c. 6. p. 142
Dorothea eine Tochter Margaretæ der Tochter D. Lutheri wird vermählet dem Baron Friedrich von Kitlitz. l. 3. c. 8. p. 154
Draconitis (Johannis) Leben. chron. anno 1568
Duc de Alba hetzet den Kayser an D. Lutheri Leib zu verbrennen. l. 3. c. x. p. 168
Duderstädt. Den Evangelischen werden daselbst alle Kirchen weggenommen. chron. anno 1715

E.

Eberhardus (Philippus) prediget in Joachims-Thal. l. 2. c. 7. p. 83
Eberhardi (Casparis) Leben. chron. anno 1575
Eberi (Pauli) Leben. chron. anno 1569
Eberlin (Christophori) Leben. chron. anno 1613
Eccius (Joh.) schreibet wieder D. Lutherum. l. 2. c. 3. p. 54. disputiret mit Carlstadt und Luthero lib. 2. c. 5. p. 64. greiffet Melanchthonem an. Ibid. will D. Lutheri Bücher verbrennen. l. 2. c. 6. p. 67. Reiset nach Rom. ib. bringt eine Bulla wider Lutherum. ibid.
Eck (Officialis Trevirensis) disputiret in privato colloquio mit Luthero l. 2. c. 7. p. 78
Edonis (Hilderici) Leben. chron. anno 1599
Egmondanus (Inquisitor Generalis) stirbt dahin. l. 2. c. 10. p. 104
Einweyhung des reinen Evangelischen Bischoffs Amsdorfii. l. 3. c. 6. p. 133
Elsaß läst Evangelische Lehrer umbringen. l. 2. c. x. p. 104

Eisenach nimmt an den Evangelischen Prediger Caspar Aquila. l. 2. c. 8. pag. 91
Emser (Hieronymus) agiret wieder D. Lutherum l. 2. c. 5. p. 65. glossiret mit ärgerlichen Noten das neue Testament Lutheri l. 2. c. 8. p. 91. Seine Flüche und Straffe. l. 2. c. x. p. 104
Engelland verfolget die Evangelischen. l. 3. c. 5. p. 129
Erasmus schreibet wider D. Lutherum. lib. 3. c. 2. p. 117. stirbt l. 3. c. 3. pag. 124
Erfurt läst Evangelisch predigen. l. 2. c. 7. p. 83. & 84
Erich Hertzog zu Braunschweig überschicket D. Luthero eine silberne Kanne mit Becker-Bier. l. 2. c. 7. p. 77
Erkaltung des Eyfers bey der Geistlichkeit. l. 1. c. 2. p. 9
Ernst Hertzog zu Lüneburg reformiret sein eigen Land. libr. 2. cap. x. pag. 103
Evangelische bekommen ihre abgenommene Länder wiederum. chron. anno 1697
Evangelische in Kärndten lassen ihr Glaubens-Bekäntniß übergeben und verlesen. chron. anno 1656
Evangelische Paßions-Lieder bleiben unverletzt in Feuer. chron. anno 1715
Excessen der Geistlichen. l. 1. c. 2. p. 9. item 10
Ezard (Graf) läst in gantz Frießland nach der Lehre Lutheri predigen. l. 2. c. 7. p. 84

F.

Fabricii (Joh.) Leben. chron. anno 1676
Feust (Paulus) wird bekehret. chron. anno 1670
Ferdinandus (König) verträgt sich mit Chur-Sachsen. l. 3. c. 2. p. 116. Schicket einen Courier nach Wittenberg zu vernehmen D. Lutheri conduite. l. 2. c. 9. p. 96
Festum fontium. l. 1. c. 8. ad finem p. 31
Fischeri (Samuelis) Leben. chron. anno 1600
Flecks D. Weissagung von der Universität zu Wittenberg und D. Lutheri Reformation. l. 2. c. 6. p. 70
Florentia eine adeliche Jungfrau gehet aus dem Closter. lib. 2. cap. 9. pag. 98

Formula concordiæ ſtricte ſumpta wird den Symboliſchen Büchern einverleibet. chron. anno 1580
Formula concordiæ wird zu Torgau wider vielerley veränderte Gemüther aufgerichtet. chron. anno 1581
Forſteri (Joh.) Auguſtani Leben. chron. anno 1556
Forſteri (Joh.) Variſci Leben. chron. anno 1614
Franciſcaner Guardian reſigniret ſeine Commiſſion der Einſammlung des Ablaß-Geldes. l. 2. c. 1. p. 44
Franciſcus Albertus von Berg wird bekehret. chron. anno 1669
Freyherr von Schwartzenburg holet ſeine Tochter aus dem Cloſter. l. 2. c. 9. p. 98.
Friedens-Tractat in Nürnberg. l. 3. c. 1. p. 114
Friedens concepten zu Hamburg vorgeſchlagen. chron. anno 1642
Friedens Confirmation zu Nürnberg. chron. anno 1650
Friedens-Feſt in gantzer Evangeliſcher Kirche ibid.
Friedens-Feſt wird merckwürdig in Jena gefeyert. ibid.
Friedrichs Churfürſtens Träume von der Reformation D. Lutheri. l. 2. c. 2. p. 50. Præſentiret Cardinals Cajetani untüchtiges examen an Luthero l. 2. c. 3. p. 60. wird Reichs-Vicarius. lib. 2. c. 4. p. 61. Schicket Spalatinum nach Wittenberg D. Lutheri thun auszuforſchen. l. 2. c. 6. p. 69. Rühmet den groſſen Verſtand Lutheri in der Verantwortung beym Reichs-Convent. l. 2. c. 7. p. 77. Stirbt l. 2. c. 9. ad finem. p. 100
Friedrich Hertzog zu Liegnitz bezeuget ſein williges Gemüth gegen den Bunds-Genoſſen. l. 3. c. 3 p. 122
Friedrich König in Dänemarck verordnet in gantzen Lande die Evangeliſche Lehre. l. 2. c. 9. p. 96
Friedrich der IV. König in Dänemarck richtet eine neue See-Academie auf. chron. anno 1701
Friedrich Landgraf zu Heſſen-Caſſel und Erb-Printz wird König in Schweden, und bekennet ſich zur Lutheri Lehre. chron. anno 1720
Friedrich Ludwig Pfaltzgraf und Churfürſt verjagt die Calviniſten und führet die vorigen Lutheraner ein. chron. anno 1570
Frießland bekömmt Evangeliſche Prediger. l. 2. c. 7. p. 84
Fronleichnams-Tag wird vom Kayſer zu Augſpurg hoch-feyerlich begangen. l. 3. c. 1. p. 109

Fuldæ (Andreæ) Leben. chron. anno 1596
Fürstl. Hofmeisterin in Dreßden wird erbauet an D. Lutheri Predigt. l. 1. c. x. p. 40. Stirbt in seiner Lehre. ibidem

G.

Gallus Korn muß leiden um den Evangelischen Glauben. l. 2. c. 8. p. 90.
Gæmans (Dionysius Franciscus) wird bekehret. chron. anno 1696
General-Visitation Stanpitii in Thüringen, und in Specie des Closters zu Erfurt. l. 1. c. 7. p. 27
General-Visitation in Thüringen, Francken, Dänemarck und Schweden. l. 2. c. x p. 105. In Schwaben und Chur-Pfältzischen Gebiete. l. 3. c. 8. p. 155. In Meckelburgischen chron. anno 1751
Georg Christian Landgraf zu Hessen-Hamburg wird Catholisch, stirbt aber Luthrisch. chron. anno 1677
Georg und Cyriac Söhne Dorotheæ der Schwester D. Lutheri l. 1. c. 4. p. 15. waren bey dem Begräbniß Lutheri. l. 3. c. 8. p. 152
Georg (Hertzog) setzt gefänglich alle Priester ein, die das heilige Abendmahl unter zweyerley Gestalt austheilen. l. 2. c. 8. p. 89. Läst D. Lutheri neues Testament auskaufen und ausrotten. l. 2. c 8 ibid. dem Verkäuffer der Luthrischen Bücher den Kopff abschlagen. l. 2. c. 9. p. 97. Stirbt. l. 3. c. 4. p. 127
Georg Marggraf in Anspach richtet in Fürstenthum Jägersdorff alles nach Lutheri ein. l. 2 c. 9. p. 96
Gerlachii (Stephani) Leben. chron. anno 1612
Gesneri (Salomonis) Leben. chron. anno 1605
Gesunder Brunn bey Glaucha in Thüringen. chron. anno 1652
Gigas (Joh.) erster Rector in der Schul-Pforte. l. 3. c 6 p. 137
Görlitz entziehet sich der Jurisdiction des Bischoffs. l. 2. c. x. p 103
Gotha. Daselbst werden wunderliche Schrifften von Lutheri reformation gefunden. l. 1. c. 3 p. 13. item 14. Es wird daselbst eine Kirche gebauet. chron anno 1714
Glück (Ernestus) wird von Moscowitern wegen seiner Gelahrheit promovirt. chron. anno 1705
Graffen von Reissen reformiren das Kirch-Wesen in Schlaitz und Lobensteinischen Aemtern nach Lutheri Lehre. l. 3. c. 6. p. 136
Grinsius (Martinus Nicolaus) wird bekehret. chron. anno 1700
Grospitz (Christophori) Leben. chron. anno 1608

Gualteri (Balthasaris) Leben. chron. anno 1640
Güstrau und gantz Meckelburg wendet sich von Pabstthum ab. l. 2. c. x. pag 105. hält Synodum Generalem. chron. anno 1659
Gustavus König in Schweden bekennet sich zur Luthrischer Lehre. l. 2. c. x p. 105. tritt in Bund ein. l. 3. c. 6.
Gustavus Adolphus König in Schweden kömmt ins deutschland den protestanten zu Hülffe. chron. anno 1630

H.

Habelius (Ioh Franciscus) wird bekehret. chron. anno 1670
Hæckel (Franciscus) wird bekehret. anno 1695
Halberstadt höret reine Prediger. l. 2. c. 7. p 83
Halle in Sachsen wendet sich zur Evangelischen Religion. l. 3. c. 5. p. 132
Hartmannus (Iohannes) wird bekehret. chron. anno 1708
Hedionis (Casparis) Leben. chron. anno 1552
Heinrich Pfaltzgraf æstimiret hoch die Evangelische Religion. l. 2. c. x. pag. 103
Heinrich Zutphen wird um der Evangelischen Lehre willen jämmerlich getödtet. l. 2. c. 9. p. 87
Hermann Churfürst in Cöln übergibt die Chur und nimmt die Evangelische Lehre an. l. 3. c. 6. p 136
Hertzigk (Constantinus) wird bekehret. chron. anno 1713
Hertzog Bernhard von Waymar. chron. anno 1639.
Hertzog Heinrich succediret Hertzog Georgen, und führet das reine Evangelium ein. l. 3. c. 4 p. 117
Hertzog in Bayern läst Luthrische Bücher drucken. l. 2. c. 9. p. 96
Hertzog Moritz Willhelm von Sachsen-Zeitz tritt ab, und wiederum zur ersten Evangelischen Religion. chron anno 1718
Hertzog Rudolph August verehret seine Bibliothec der Universität zu Helmstädt. chron. anno 1701
Hertzog Willhelm Ernst verordnet ein stetes exercitium catechismi in Weymar. chron, anno 1701
Hesekiel der siebende reformator. l. 1. c. 1. p. 5
Hessen nach Lutheri Lehre reformiret. l. 3. c. 1. p. 116. ad finem.
Hessi (Ioh.) Leben. chron. anno 1547
Heydelberg. Die Augustiner halten daselbst Capitulum Generale. l. 2. c. 3. p. 53. D. Lutherus hält allda eine Disputation. ib.

Hieronymus Savanorola ein Apostolischer Eyferer l. 1. c. 4. p. 17. Sein Bildniß wird D. Luthero verehret zu Naumburg. l. 2. c. 7. p. 74.
Hildburghausen richtet ein neu Fürstlich Gymnasium auf. chron. a. 1714
Hiltenius (Ioh.) weissaget von Luthero. l. 1. c. 3. p. 12. Sein Epitaphium. ib.
Himmelii (Ioh.) Leben. chron. anno 1642
Hirsch ein Jude wird getaufft. chron. anno 1691
Hœnichii (Danielis) Leben. chron. anno 1619
Hætzner (Joh. Friedrich) wird bekehret. chron. anno 1658
Hoffmann (Bernhardus) wird bekehret. chron. anno 1669
Hogostratus schreibet wieder D. Lutherum l. 2. c. 3. p. 54. it. 55. Stirbt dahin. l. 2. c. x. p. 101
Hoya die Grafschafft an der Weser schaffet alle Irrthümer ab. lib. 2. c. 9. p. 96
Hülsemanni (Ioh.) Leben. chron. anno 1661
Hunnii (Ægydii) Leben. chron. anno 1603
Huntaman (Ioh.) wird bekehret. chron. anno 1626
Huss (Ioh.) l. 1 c. 3. p. xi. Seine Schrifften werden von D. Luthero fleißig gelesen l. 2. c. 6. ad finem.
Hutteri (Leonhardi) Leben. chron. anno 1616

I.

Iacob der Bruder Lutheri. l. 1. c. 4. p. 15. Zeuget von seines Bruders alter Ib. erscheinet bey seinen Begräbniß. l. 3. c. 8. p. 152
Jährlicher Jubel-Tag den 31. Octobris in gantz Sachsen. chron. a. 1668
Iancovius (Georg) verfällt durch Eigensinnigkeit in desperate Gedancken, wird aber zu recht gebracht. chron. anno 1712
Iena. D. Luther prediget daselbst. l. 2. c. 9 p. 94. Redet mit Carlstadt Ib. Eine Universität wird daselbst aufgerichtet. chron. anno 1558. Eine jährliche Tuch-Spände vorgenommen. l. 3. c. 6. p. 135. Collegii Kirche item Brüder-Spital allda. chron. anno 1594. Neue Gotts-Acker Kirche. chron. anno 1693. Wayssen- und Zucht-Hause daselbst. chron. anno 1721. ad finem.
Ieremias der 6te Reformator. l. 1. c. 1. p. 5
Iesaias der 5te Reformator. l. 1. c. 1. p. 5
JEsus der Sohn GOttes der erste Stiffter der Evangelischen Kirchen. l. 1. c. 2. p. 7

Inquisitiones Generales verbrennen viele neu-bekehrte in Niederlanden. l. 2. c 8. p. 92
Ioachim Churfürst zu Brandenburg stirbt. l. 3. c. 1. p 121
Iohannes Churfürst in Sachsen stirbt. l. 3. c. 1. p. 115
Iohann D. Lutheri Sohn. l. 3 c. 8. p. 154. wird beym Churfürst Cancelliſt ib. Nachgehends Rath. ib.
Iohann Luther D. Lutheri Vater. l. 4. c. 4. p. 14. wohnet zu More ib. Ziehet nach Eißleben. ibid. Nach Mansfeld. ib. Ziehet den Sohn Martinum Christlich auf. ib. Trägt ihn bey argen Wetter in die Kinder-Schule. ib. wird von GOtt gesegnet, und hilfft den Sohn aus eigenen Mitteln. l. 1. c. 6. p. 21. Ist nicht zu frieden mit den Closter-Stand des Sohnes. l. 1. c. 7 p. 26. Stirbt l. 3. c. 1. p. 112
Iohann Maximilian von Artzen wird bekehret. chron. anno 1683
Iohann Petrus von Hæcken-Thal wird bekehret. chron. anno 1681
Johann Willhelm Hertzog zu Sachsen läst das nach Wittenberg destinirte Epitaphium D. Lutheri in Jena aufschlagen. chron. a. 1561
Johann Winckler wird bekehret. chron. anno 1692
Ionas der achte Reformator l. 1. c. 1. p. 6
Iosephus I. Kayser zu Liegnitz in Schlesien eine neue Ritter-Academie auf. chron. anno 1709
Iosuæ (Læneri) Leben. chron. anno 1595
Italien begehret von D. Luthero information seiner Lehre. l. 3. c. 6. p. 135
Iubilæum primum universale. chron. anno 1617. Das andere chron. 1717. Particulare wegen der überreichten confession. chron. a. 1655. Item Speciale in Güstrau chron. anno 1664. In Meckelburg wegen der in Besitz genommenen Dom-Kirche 1669. Item in Schweden wegen der abgenommenen Evangelischen Lehre. 1693. Item special-50 jähriges in Sachsen wegen der ersten Reformation. chr. anno 1667. Item Iubilæum Scholasticum primum von Gymnasio zu Hamburg angestellet. chron anno 1713
Jüden Mägdlein werden zu Berlin getaufft. chron. anno 1714. 24. betagte Juden zu Hamburg. chron. anno 1715. Eine Jüdin in Jena. 1716
Iulius II. Pabst verordnet Sammler zum Bau der Peters-Kirche zu Rom. l. 2. c. 1. p. 43
Iusti (Ionæ) Leben. chron. anno 1555

K.

Kayser (Carl) wird erwehlet. l. 2. c 6 p. 67. hält einen Reichstag zu Nürnberg und Worms. l. 2. c. 7. p. 73. citiret D. Lutherum dahin pag. 74. läst ihn wieder abziehen mit Bedrohung seiner Kayserlichen Ungnade. p. 79. Begehret von allen Geistlichen subsidien Gelder wider die Lutheraner l. 2. c. 8. p. 90. frischet die Niederländischen Reichsfürsten an zur Kriegsrüstung wieder dieselben. l. 2. c. xi. p. 110. Reiset in Spanien, und überläst die Regierung König Ferdinando l. 2. c x. p. 106. machet mit den Pabst alliantz. Ib. wird vor ihn zu Bononia gecrönet. l. 3. c. 1 p 108. Schreibet einen neuen Reichstag aus. Ib. kömmt nach Augspurg befiehlt seinen Theologis die Confession zu widerlegen. Ib. p. 110. Reiset abermahl in Spanien p. 115. schreibet harte Briefe an die Protestanten wegen der eingezogenen Geistlichen Güter. l. 3. c. 3 p. 121. dringet zu Rom selbst auf ein Concilium. Ibid. verbietet seinen Soldaten sich an Lutheri Leichnam oder Grabstädt zu vergreiffen. l. 3. c. x. ad finem p. 168

Kaysers Maximilian unwillen über Thomæ Cajetani verfahren mit Luthero. l. 2. c. 3. p. 59. Stirbt. l. 2. c. 4 p. 61

Ketzer der ersten Kirchen l 1. c. 2. p 8

Kießlings (Joh.) Verfolgung. chron. anno 1712

Kirchen (neue) werden von Christlichen Potentaten aufgebauet. l. 1. c. 2 pag. 9. In Waymarischen. chron. anno 1712. Kirchen-Ordnung (neue) zu Wittenberg und puncta derselbigen. l. 2. c. 6. p. 86

Kis (Stephani) Leben. chron anno 1712

König in Engelland schreibet wider D. Lutherum. l. 2. c. 8. p. 88. verklaget ihn beym Churfürst. l. 2. c. 8. p. 90. suchet ungebührliche alliantz vergeblich. l. 3. c. 3. & 5

König in Franckreich recommendiret ein deutsches Concilium. l. 3. c. 2. suchet alliantz bey den Protestirenden Item c. 4. & 5. p. 122. it. p. 118

Krautwald bringt neue Irrlehre in Schlesien. l. 2. c. x. p. 102

L.

Länder und Städte nehmen das Evangelium an. l. 2. c. 8. p. 89

Landsmanschafften Academicorum bey der Universität zu Jena. chron. anno 1721. ad finem.

Langendorff. Daselbst wird von einem Fuhrmann ein Nahmhafftes Wayſenhauß aus geſammleten Allmoſen erbauet. chron. ann. 1714
Langii (Chriſtiani) Leben. chron. anno 1657
Lautenbachs (Conradi) Leben. chron. 1594
Lautenberger (Timotheus) ſchreibet wider die Lutheraner. chron. anno 1659
Lemnius ſchreibet Satyrica wider D. Lutherum die gantze Academie und wider den Churfürſt. l. 3. c. 4. wird aber relegirt cum infamia. lb. p. 126. & 127
Leo X. Pabſt verordnet Sammler zur Fortſetzung des Kirchen-Baues zu Rom. lib. 2. c. 1. pag. 42. ſchicket neue Abgeſandte zum Kayſer. l. 2. c. 6. p. 71. Stirbt l. 2. c. 7. p. 84. & 85
Liefland ergreiffet die Freyheit des heiligen Evangelii. l. 2. c. 9. p. 96
Liegnitz nimmt den Evangeliſchen Prediger M. Valentinum Roſenhayn an. l. 2. c. 8. p. 91
Limburg (Joh.) wird bekehret. chron. anno 1684
Lindemannin Zunahme der Mutter D. Lutheri. l. 1. c. 4. p. 15
Lobenſtein wird Evangeliſch. l. 3. c. 6. p. 136
Lochau. Daſelbſt ſtirbt Churfürſt Friedrich. l. 2. c. 9. p. 100
Loth der dritte Reformator. l. 1. c. 1. p. 3
Ludwig König in Ungarn klaget über D. Lutherum. l. 2. c. 8. p. 90
Lutheraner werden von den Calviniſten verfolget. chron. anno 1686
Lutherus (Joh.) D. M. Lutheri Vater: ſiehe lit. I
D. M. Lutherus der letzte Reformator der Kirchen. l. 1 c. 2. p. 10. und 11. verſchiedene Weiſſagungen von ihm. l. 1. c. 3. p. XI. XII. wird gebohren. l. 1. c. 4. pag. 15. getaufft. pag. 16. auferzogen. p. 17. Nach Magdeburg ins Gymnaſium geſchicket. l. 1. c. 5. p. 18. Nach Eyſenach transferirt. p. 19. Muß ſein Brodt vor den Thüren ſuchen. Ibid. wird von einer frommen Matron aufgenommen. ibid. ſtudirt Philoſophiæ zu Erfurt. l. 1. c. 6. pag. 21. wird Baccalaureus. Ibid. Schöpffet groſſen Troſt aus der Bibel. Ibid. erkrancket. pag. 22. wird Magiſter. ibid. ſtudiret Juri. p. 23. wird durch GOttes gewaltige Hand gedemüthiget. Ibid. tritt in geiſtlichen Standt. l. 1. c. 7. p. 26. verſtehet unterſchiedliche Künſte, auch Muſicam p. 25. legt ab ſeine Gelübde. pag. 28. ſtudiret Theologiæ, wird Prieſter p. 29. prediget. Ib. kömmt nach Witterberg. l. 1. c. 8. p. 30. wird Profeſſor Philoſophiæ, Ibid. Baccalaureus, erkläret Biblia pag. 31.

Rich-

Richtet Clöster Geschöpfften aus zu Rom. l. 1. c. 9. p. 32. besuchet daselbst alle raritäten. Ibid. wird Doctor und Professor Theologiæ, Lehrer zugleich und Prediger der Christlichen Gemeinde. p. 36. 37. Generalis. l. 1. c x. p. 38. reformiret in Clöstern. Ib. prediget vorm Hertzog in Dreßden p. 39. berichtet seinen General zu Rom wegen Tetzels excessen. l. 2. c. 1. p 47. berichtet hohe Instantien. pag. 48. schlägt Theses an. l. c. 2. p. 51. disputiret darwider Ib zu Heydelberg. l. 2. c. 3. p. 53. überschicket die Erklärung seiner ersten disputation dem Bischoff von Brandenburg. l. 2. c. 3. p. 55. dem Pabst Ibid. wird nach Rom citiret p. 56. reiset nach Augspurg. Ib. wird von Cardinal Cajetano inquiriret. p. 57. entlassen p. 58. beschreibet dem Churfürst den gantzen Verlauf der expedition, läst in Druck ausgehen acta Augustana p. 69. Schreibet wieder an Pabst Leo l. 2. c. 4. p. 62. correspondiret mit hohen Prælaten. Ib. refutiret die Franciscaner zu Jüterbock p. 63. disputiret mit Eccio zu Leipzig l. 2. c. 5. p. 64. schreibet an Kayser l. 2. c. 6. pag. 67. wird kleinmüthig. Ib. bekömmt die Päbstl. Bulla in die Hände. p. 69. appelliret auf ein Concilium Ibid. kömmt in grosses Ansehen bey allen Ib. wird von grossen und vornehmen gelobt. Ibid. Seine Bücher werden verbrandt p. 71. Er verbrennet hingegen Bullam Jus Canonicum, und andere Päbstische Bücher. Ib. refutiret die harte censur, welche Cöln und Löwen wider ihn ergehen lassen. p. 72. wird vom Kayser nach Worms citiret. l. 2. c. 7. p. 74. tritt seine Reise an. Ibid. bekömmt zu Naumburg Savanorolæ Bildniß zum Andencken. Ib. zu Waymar Viaticum. Ib. prediget unterwegs. Ib. wird von Bischoff zu Würtzburg freundlich tractiret. Ib. abgeschrecket: Ib. kömmt doch hin Ib. vertheidiget seine Bücher und Lehre. p. 76. ziehet ab. l. 2. c. 7. p. 79. schicket von Friedberg Briefe an Kayser und gesammte Reichs-Stände p. 79. wird von Abbt zu Hirschfeld tractiret und zu predigen genöthiget. Ib. wird heimlich entzogen und in der Wartenburg verwahret. libr. 2. c. 7. p. 80. Sein thun in patmo p. 81. verfällt in die Kayserliche Acht. Ib p. 82. Schreibet von der Ohren-Beicht, Mißbrauch der Messe Closter-Gelübden &c. Gehet aus der Custodie Ib. p. 85. entschuldiget seinen Abzug beym Churfürst. Ib. p. 86. examiniret die neuen Propheten straset und entläßt sie l. c. 8 pag. 88. bringt sie von Wittenberg Ib. verdeutschet das neue Testament, läst drucken.

Ibid. arbeitet an alten, schreibet viele erbauliche Briefe an viele. Ibid. Richtet mit Melanchthone zu Eyßleben neue Schulen auf. l. 2. c. 9. p. 98. Schreibet wider Erasmum l. 2. c. x. p. 95. Machet dem verstorbenen Churfürst 3 Leichen-Predigten. p. 100. Mahlet das Pabstthum ab. l. 2. c. x. p. 101. vermählet sich mit Catharina von l. 2. c. x. p. 100. Machet Auslegungen über Jonam, Habacuc und das 5te Buch Mosis Ib. bleibet zur Pest-Zeit in Wittenberg. Ib. p 103. Richtet daselbst eine neue particulair-Visitation an. Ib. p. 104. exponiret Zachariam, verfertiget den kleinen und grossen Catechismum, und sein grosses Bekäntniß vom heiligen Abendmahl p. 105. wird ihm nach dem Leben getrachtet. Ib. p. 106. Alle vorfälle werden ihme von Augspurg nach Coburg zugeschrieben. l. 3. c. 1. p. 111. befiehlt die Religions-Handlung GOtt. Ib. tröstet die Betrübten Ib. richtet auf die kleinmüthigen. Ib. besuchet die Krancken. Ibid. prediget in Coburg alle Sonntage. Ib. übersetzet die Propheten. Ib. Vertiret auch Fabulas Æsopi. Ib. Leidet grosse Haupt-Schmertzen. Ib. p. 112. Machet dem verstorbenen Churfürst 2 Leichen-Predigten l. 3. c. 1. p. 116. bringet die Übersetzung des alten Testaments biß aufs Büchlein Hiob. l. 2. c. 8. p. 91. wird in Thüringen verschicket Carlstadts und seiner adhærenten Auffruhr zu dämpffen l. 2. c. 9. p. 94. prediget in Jena. Ib. Redet mit Carlstadt; bemühet sich die Verführten zu Orlamünda und Kahla zu bekehren, aber vergeblich. Ib. Kehret nach Wittenberg berichtet den Churfürst. Ib. warnet Straßburg und Mühlhausen vor Carlstadts und Müntzers Irrlehre. l. 2. c. 9. p. 95. Schlichtet verschiedene Streit-Händel. Ib. wird von Erasmo angefochten. Ib. verfertiget geistl. Lieder. Ib. Legt den Closter-Habit ab. Ib. Verjagt alle Venus-Kinder um Wittenberg. l 3. c. 6. p. 136. Schreibet an Schwenckfeld, verfluchet seine Lehre. ibid. hilfft einer Besessenen. ibid. wird in letzten Jahren verschonet aller schwerer Verrichtungen. l. 3. c. 3. p. 124. wird franck geneset. l. 3 c 4 pag. 127. wird nach Waymar zum Melanchthon geholet. l. 3. c. 5. pag. 129. Schreibet zum Andencken Geistliche Bibel Sprüche in frommer Christen Bibel und Gebeth-Bücher ein. ibid. weichet aus Verdruß von Wittenberg, wird aber wiederum reducirt. l. 3. cap. 6. p. 143. refutiret die 32. Theses der Theologen von Löwen. l. 3. c. 6. p. 140. wird nach Eyßleben beruffen. l. 3. c. 7. p. 144. hält seine letzte

letzte Predigt in Wittenberg, ibid. p. 145. wohnet zu Eißleben der Sesion bey. ib. p. 146. prediget. ib. verfällt in die gröste Schwachheit. ib. p. 147. stirbt. ib. p. 147. wird von 2 Mahlern abgemahlet. l. 3. c. 8. pag 151. Nach Wittenberg abgeführet und begraben. l. 3. c. 8. p. 150. Begräbniß def. D. Lutheri. Ib. p. 152. Bugenhagen hält die Leichen-Predigt, Melanchthon orationem funebrem. ib. p. 153. Grabstein und Epitaphium D. Lutheri. Ib. Tugenden Lutheri. l. 3. c. 9. p. 156. Weissagungen und Wunderthaten. Ibid. p. 160. Symbolum, Sigillum ib. p. 161. Bücher, Schrifften, Tomi, Epistolæ, 1634. Seine statua chron. anno 1689. Sein Gebuhrts-Häußlein wird in der Feuers-Brunst wunderlich erhalten. chron. anno 1653. und 1689. Jüngst von neuen auferbauet. chron. anno 1693. Calumnien von seiner Geburth. l. 1. c. 4. p. 16. wieder seinen Geistl. Standt. l. 1. c 7. p. 29. wieder seine erste Ablaß-Disputation. l. 2, c. 2. p. 51. wider seinen Zunahmen. l. 2. c. 5. pag. 65. wider seine Reise nach Worms, und Abreise davon. l. 2. c. 7. p. 80. wider seinen Ehestand. l. 2. c x. p. 101. wider seine Unterhandlung mit Melanchthone von Coburg aus. l. 3. c. 1. pag. 112. wider sein verfahren mit dem besessenen Mägdlein. l. 3. c. 6. p. 135. wider seine letzte Reise, todes Vorbereitung, und seliges Ende. l. 3. c. 7. p. 145. 146. -149. wider sein Begräbniß. l. 3. c. 8. p. 153

Lysander wird bekehret. chron. anno 1679

Lyseri (Polycarpi) Leben. chron. anno 1610

M.

Magdeburg setzet gewisse articulos auf und nimmt an Hr. Amsdorfium. l. 2. c. 9. p. 96

Maji (Lucæ) Leben. chron. anno 1598

Major (Joh.) Leben. chron. anno 1574

Mansfeld, die andere beständige Wohnungs-Stadt. D. Lutheri lib. 1. c. 4. p. 17

Margareta die Mutter D. Lutheri. l. 1. c. 4. p. 14. wird von Lästers-Zungen wegen der Geburth ihres Sohnes angegriffen. ib. p. 16. von Melanchthone sehr gerühmet. l. 3. c. 1. p. 115. Stirbt. ib.

Margareta die dritte Tochter D. Lutheri l. 3. c. 8. p. 154. wird vermählet einem Edelmann aus Preussen. ib.

Margaretæ der Stadthalterin in Niederland kluge Antwort auf die Klage der Geistlichen wider D. Lutherum, l. 2. c. 6. p. 70

Maria Magdalena Tochter D. Lutheri. p. 154
Martini (Jacobi) Leben. chron. anno 1649
Martini Miri Leben. chron. anno 1593
Matheſii (Joh.) Leben. chron. anno 1561
Melanchthon (Philippus) kömmt nach Wittenberg. l. 2. c. 3. pag. 60. wird von Eccio angegriffen. l. 2. c. 5. p. 65. machet dem verſtorbenen Churfürſt Friedrich orationem funebrem. l. 2. c. 9. p. 100. Apologiam der Evangeliſchen Confeſſion wider die refutanten. l. 3. c. 4. p. 113. verrichtet in Chur-Sachſen eine General-Viſitation und Reformation lib. 2. c. x. pag. 105. hält Johanni dem verſtorbenen Churfürſt orationem funebrem l. 3. c. 1. p. 115. Reiſet zum Religions-Geſpräch nach Hanau. l. 3 c. 5. pag. 129. wird zu Waymar kranck. ib. geneſet. ib. ſein gantzer Lebens-Lauf. chron. anno 1560
Memnoniſten werden vertrieben, chron. anno 1626
Merckel (Joh. Chriſtian) fällt ab, bekehret ſich aber wiederum zur erſten Evangeliſchen Kirchen. chron. anno 1719
Metzſchens (Ezechielis) Abfall und Wiederkehrung. chron. anno 1627
Miltenberg ein Städtlein wird geſtürmet, wegen der übergangenen Bürger. l. 2. c. 8. p. 92
Miltiz (Carl) Nuncius Apoſtolicus in Sachſen geſandt. l. 2. c. 4. p. 61. überſchicket ſeine mitgebrachte güldene Roſe dem Churfürſt. ibid. unterredet ſich mit D. Luthero ibid. Gelanget zur Audientz in Torgau p. 62. bemühet ſich Lutheri Streit beyzulegen. ib.
Minoriten werden von D. Luthero gedämpffet. l. 2. c. 5. p. 65
Miſſionarii werden in Oſt-Indien geſchicket. chron. anno 1705. Mit Ammts-Gehülffen verſtärcket. chron. anno 1709. Ihre progreſſen 1707. 1709. 1719
Möhre die erſte Wohnung Johannis Lutheri. l. 1. c. 4. p. 14
Moritz (Joh.) wird bekehret. chron. anno 1710
Morlini (Joh.) Leben. chron. anno 1571
Moſes der vierdte Reformator. l. 1. c. 1. p. 4
Münch. Ein gewiſſer Cloſter-Bruder verwünſchet ſich um des Glaubens willen, und ſtirbt plötzlich. l. 2. c. 9. p. 98
Müntzer fängt in Zwickau neue Lehren an. l. 2. c. 8. p. 87. wird von D. Luthero in Wittenberg abgeſchaffet. ib. p. 88. Ziehet nach Altſtädt ib. läſt ſeine Schwermerey ſehen. l. 2. c. 9 p. 93. wird nach Waymar citiret, gehet durch, ib. p. 95. hetzet die Unterthanen wider ihren

ihren Herren an. ib. pag. 99. verursachet den Bauern-Krieg, und kömmt schmählich ums Leben. ibid.
Musæi (Simonis) Leben. chron. anno 1576
Myconius geräth in schwere Kranckheit. l. 3. c. 5. p. 131. sein kurtzes Leben. chron. anno 1546
Mylii (Georgii) Leben. chron. anno 1607

N.

Nachrede wider Churfürsten Iohannem. l. 3. c. 1. p. 115
Nativität-steller wagen sich an D, Lutherum. l. 2. c. 9. p. 96
Nestler (Joh. Sigmund) fällt ab, u. wird seine Vertheidigung widerlegt. chron. anno 1711
Neu-Bekehrte werden biß in Todt verfolget. l. 2. c. 8 p. 90
Neun adeliche Jungfrauen verlassen das Closter. l. 2. c. 8. p. 91
Noah der erste Reformator. l. 1. c. 4. p. 2
Nördlingen nimmt dem Abbt von Heylbrunn das jus Patronatus. l. 2. c. 7. p. 83. verjagt alle Widertäuffer. l. 3. c. 2. p. 120. wendet alle Einkünfften der Clöster auf die Schulen. ib.
Nürnberg streitet mit dem Bischoff. l. 2. c. 8. p. 83. der Friede wird daselbst geschlossen. l. 3. c. 6. p. 116. item 133

O.

Oecolampadius stirbt. l. 3. c. 1. p. 114
Oelhafen (Joh.) wird bekehret. chron. anno 1690
Ofen die Haupt-Stadt in Ungarn wird von Türcken eingenommen. l. 2. c. 6. p. 133
Offenbach bauet eine neue Kirche. chron. anno 1719
Olearii (Joh.) Leben. chron. anno 1624
Opitii (Hieronymi) Leben. chron. anno 1577
Ordination wegen der Candidaten Ministerii in Dänemarck. chron. anno 1707
Ordinationes in Chur-Sachsen. chron. anno 1710
Osiandri (Lucæ) Leben. chron. anno 1604
Osnabrückischer Friede wird geschlossen. chron. anno 1648
Ostaszowky (Alexander) ein Pohlischer Edelmann wird bekehret chron. anno 1694

P.

Parsimonii (Joh.) Leben. chron. anno 1588
Passauer-Kunst. chron. anno 1642
Passauer Vertrag. chron. anno 1552. confirmiret 1553
Paulus Lutherus D. Lutheri Sohn. Medicinæ Doctor war in grossen Ansehen. l. 3. c. 8. p. 154
Paulus Speratus leidet grosse Gefahr. l. 2. c. 8. p. 92. Sein Lied wird von Bettlern zu Wittenberg vor den Thüren gesungen. l. 2. c. 9. p. 97
Pest in Wittenberg. l. 2. c. x. p. 103
Petzelius wird bekehret. chron. anno 1672
Pfaltz läst den Evangelischen wider zu das freye exercitium religionis. chron. anno 1699
Pfaltz-Neuburg bekennet sich zum Evangelio. l. 3. c. 4. p. 128
Pfarrherren in Pohlen werden um der Evangelischen Lehre willen mörderlich tractiret. chron. anno 1633
Peffingers (Joh.) Leben. chron. anno 1573
Pflug (Julius) wird von Domherren zum Bischoff in Naumburg erwehlet. l. c. 3. c. 6. p. 133. von Churfürst verworffen. ib.
Philippi (Landgraf in Hessen) läst sein Volck in reinem Evangelio informiren. l. 2. c. 9. p. 96 machet mit dem Churfürst genaue Freundschafft und Bindniß. l. 2. c. x. p. 103
Philipp (Pfaltzgraf und Bischoff zu Naumburg) stirbt. l. 3. c. 6. p. 133
Piscatoris (Petri) Leben. chron. anno 1611
Polichius (Martinus) Prophecevet von D. Lutheri Lehr-Art. l. 1. c. 9. pag. 31
Pollionis (Lucæ) Leben. chron. anno 1583
Pommern verfolget die l. 2. c. 7. p. 84. hält eine General-Reformation. l. 3. c. 2. p. 102
Portugesischer Priester schreibet zu Rom ein Buch la restitutione de la primitiua Ecclesia. chron. anno 1703
Prag läst einen Luthrischen Geistlichen verbrennen. l. 2. c. 9. p. 97. Sucht Evangelische Prediger. l. 3. c. 5. pag. 132. Reisset Evangelische Kirchen und Schulen ein. chron. anno 1622. wird mit Evangelischen wiederum erfreuet. chron. anno 1648
Prælaten des Pabstthums werden Luthrisch. chron. anno 1690

Preussen fällt sammt den Deutsch-Meister D. Luthero bey. l. 2. cap. 9. p. 96. nimmt vor eine General- Reformation. l. 2. c. 9. p. 104
Priester-Wittwen und Waysen-Societät in Laußnitz aufgerichtet. chron. anno 1712
Probst (Jacob) fällt Lutheri Lehre bey, prediget. l. 2. c. 7. p. 84.
Professores der Universität in Jena. chron. anno 1721
Proles (Andreas) weissaget von Lutheri Reformation. l. 2. c. 6. in fine pag. 72
Propheten (neue) stehen auf. l. 2. c. 8. p. 87
Protestanten. Der Ursprung des Nahmens. l. 2. c. x. pag. 106. halten verschiedene Convent, und verbinden sich mit einander. ib. p. 122
Providentz-Kirche wird von Luthrischen gebauet. chron. anno 1635

Q.

Quedlinburg nimmt das reine Evangelium an. l. 3. c. 4. p. 128

R.

Ratzewil (Nicolaus) Groß-Hertzog in Lithauen nimmt die Evangelische Lehre an. chron. anno 1565. läst öffentlich GOttes-Dienste halten, und Lutheri Bibel in Pohlische Sprache versetzen. ib.
Rauch (Norbertus) wird bekehret, fällt ab, nimmt kein gutes Ende. chr. anno 1687
Reformation wider die Evangelischen in Schlesien. chron. anno 1674
Reformation in Hessen. l. 3. c. 1. p. 116. Pommern und Dänemarck. l. 3. c. 2. p. 120.
Regenspurg bekennet sich zur Evangelischen Religion. l. 3. c. 6. p. 134
Reichs-Convent. l. 3. c. 5. p. 128
Reichs-Tag in Augspurg. l. 3 c. 1. p. 108. In Cöln. l. 3. c. 5. pag. 128. In Worms. l. 3. c. 6. p. 1544. In Hagenau. l. 3. c. 5. p. 128. In Speyer. l. 3. c. 6. p. p. 131. item 137. In Regenspurg ibid. p. 133. it. 141. In Nürnberg. ib. p. 135
Reihing (Jacob) wird bekehret. chron. anno 1621
Reineccius (Joh.) ein treuer Schul-Camrad Lutheri. l. 1. c. 5. p. 18
Reisner (Thomas) wird bekehret chron. anno 1669
Religions-Gespräch in Marpurg. l. 2. c. x. p. 106. in Worms. l. 3. c. 4. p. 127. in Regenspurg. l. 3. c. 6. p. 141. Nach den Todt Lutheri zu Worms. chron. anno 1547. mit den Widertäuffern. ib. zu Maulbrunn.

brunn. 1564. zu Altenburg. ib. zu Neuburg. chron. 1615. zu Prag. chron. 1618. zu Regenspurg. chron. 1620. zu Durlach. chron. 1623. Item 1632. wiederum zu Minden zwischen den Lutheranern und Calvinisten. p. 1660

Rempius (Ioh.) wird bekehret. chron. anno 1706

Rentzii (Henrici) Leben. chron. anno 1601

Reußen. Siehe Grafen von Reussen litera. G.

Reuteri (Quirini) Leben. chron. anno 1613

Rhoda (Pauli) Leben. chron. anno 1563

Rhodingi (Nicolai) Leben. chron. anno 1580

Richter (Andreas) Medicinæ Licentiatus verfällt in fanatische Schrifften und Irrthümer, darzu in Halsbrüchige Missethaten, erkennet endlich seine Schuld, und wird bekehret vor seinem schmählichen todt. chron. anno 1715

Riedinger (Joh.) wird bekehret. chron. anno 1653

Richter-Academie wird in Berlin restauriret. chron. anno 1714

Römischer Pasquill von D. Lutheri schmählichen Todt. l. 3. c. 6. p. 138

Rorarii (Joh.) Leben. chron. anno 1557

Rosæ (Ioh.) Leben. chron. anno 1571

Rostock nimmt an den Evangelischen Prediger Johann Schlitter. l. 2. c. 8. p. 91

Rotten entstehen in Abwesenheit Lutheri zu Wittenberg. l. 2. c. 7. p. 85

Rungii (Davids) Leben. chron. anno 1604

B.

Sartorii (Balthasaris) Leben. chron. anno 1609

Savanorola (Hieronymus) strafet die excessen der Geistlichen, verkündiget Lutheri information, wird verbrennt. l. 1. c. 4. p. 17. Sein Bildniß wird D. Luthero verehret. l. 2. c. 7. p. 74

Savojer Hertzog bezeuget eine innerliche Zuneigung zum Evangelio. l. 2. c. 8. pag. 91

Sandorfii (Nicolai) Leben. chron. anno 1646

Schlaitz wird Luthrisch. l. 3. c. 6. p. 136

Schmalkaden. Convent daselbst. Schmalkaldischer Bund. Item articuli Schmalcaldici. l. 3. c. 4. & 6. p. 124. 125. & 135

Schmidii (Iohannis) Leben. chron. anno 1658

Schnepffii (Theodorici) Leben. chron. anno 1586
Schroeter (Ioh.) SS. Theol. D. hat die Kayserlichen Privilegia vor die Jenaische Academie zu wege gebracht. chron. anno 1558. wird Professor und erster Rector Magnificus daselbst. ib.
Schulpforte wird als ein Closter evacuiret l. 3. c. 6. zur Land-Schule oder Gymnasio gemacht. ib. p. 136. it. 137
Schwab (Ferdinandus) wird bekehret, chron. anno 1658
Schwaben läst Evangelische Prediger hinrichten. l. 2. c. 9. p. 97
Schweden brechen in Mähren, Schlesien, Ober- und Nieder-Lausitz ein. chron. anno 1642
Schwenckfeld bringt neue Irrlehren auf in Schlesien. l. 2. c. x. p. 102. gibt seine Confession heraus. ibid. p. 105. Suchet Freundschafft bey D. Lutherni. l. 3. c. 6. p. 136
Sebastianus de Febure wird bekehret. chron. anno 1613
Sechzehen Jungfrauen verlassen das Closter. l. 2. c. 8. p. 92
Seehofer (Arsatius) leidet grosses Elend vor die reine Lehre. l. 2. c. 8. pag. 92
Soldii (Joh. Christophs) Leben. chron. anno 1685
Selnecceri (Nicolai) Leben. chron. anno 1593
Spalatini (Georgii Leben. l. 3. c. 8. p. 155. wird von Churfürst verschicket nach Wittenberg zu sehen, wie sich dann D. Lutherus aufführe. lib. 2 cap. 6. bringt Antwort. ibid. rühmet D. Lutherum. ibid. pag. 69
Spangenbergii (Ioh.) Leben. chron. anno 1550
Spanier bekennen, wie übel sie von der Lehre Lutheri wären berichtet worden. l. 3. c. 1. p. 110
Sperati (Pauli), Leben. chron. anno 1554
Spital vorm Zwatzer-Thor in Jena. chron. anno 1692
Stargard. In der Feuers-Brunst wird daselbst eine weiße Taube gesehen. chron anno 1635
Staupitius (Ioh. Vicarius und Visitator Generalis Visitiret in Thüringen und Erfurt. l. 1. c. 7. p. 27. tröstet Novitium Lutherum. Ib. hilfft die Universität zu Wittenberg aufrichten. l. 1. c. 8. pag 30. Vociret D. Lutherum dahin ib. trägt ihm Doctoratum an, nöthiget ihn darzu. l. 1 c. 9. p. 35. Prophecevet von seiner Reformation. ib. recommendiret ihn beym Churfürst. ib. p. 36. wird in Niederland gesandt.

gesandt. l. 1. c. x. p. 38. approbiret D. Lutheri Visitation. ib. p. 39. Schicket ihn nach Dreßden zu predigen. ib. Erzehlung einer Weissagung von Luthero. l. 2. c. 3. p. 55. absolviret ihn ab ordine, und stehet ihm bey vor dem Cardinal Cajetano. l. 2. c. 3. p. 57. übergehet zum Benedictinern. l. 2. c. 4. p. 61. stirbt. Ib.

Straßburg wendet sich zum Evangelio. l. 2. c. 7. p. 84. Richtet neue Schulen auf. l. 2. c. 9 p. 96. richtet eine allgemeine Evangelische Lehr-Art auf. chron. anno 1563

Studenten-Spital in Jena. chron. anno 1564

Sylvester Prierias schreibet wider D. Lntherum. l. 2. c. 3. p. 54

T.

Tauf-Stein, über welchen Lutherus getaufft worden, ist noch zusehen. l. 1. c. 4. p 16

Teichmannin (Anna) erlebet das erste und andere Iubilæum. chron. anno 1719

Testament zum nutzen der Universität zu Stargard. chron. anno 1630

Tetzels (Joh.) Leben. l. 2. c. 1. p 44. wird Commissarius über die Collecta. ib. p. 45. prediget Irrthümer. ibid postiret sich zu Jütterbock. ib. p. 47. ärgerliches Beginnen Tetzels und seiner Gehülffen ib. p. 48. wird übel bezahlet. ib. p. 49. Tetzels Antitheses wider D. Lutheri Theses. l. 2. c. 3. p. 52. stirbt. l. 2. c. 4. p 63

Thomas Cajetanus Cardinalis: inquiriret F. Lutherum; vermag aber durch seine unkräfftige Verhörs-Art den Vocirten nicht zum Widerruf zu bewegen. l. 2. c. 3. p. 57. und 58

Tilemannus Heußda wird D. Luthero zugeschickt zur excolirung. lib. 3. cap. 3

Tomi D. Lutheri Altenburgici. chron. anno 1664. p. 124

Tossani (Danielis) Leben. chron anno 1602

Traum des Churfürstens von der Reformation. l. 2. c. 2. p. 50. & 51

Träume sind öffters Vorbedeutungen. chron. anno 1603

Trebonius (Ioh.) Schul-Rector Martini Lutheri. l. 1. c. 5. ad fin. p. 20

Trevigo eine Stadt in Italien trachtet nach Lutheri Lehre. l. 3. c. 6. p. 135

Trident. Das Concilium wird dahin verschrieben. l. 3. c. 6. p. 136. angefangen. ib. p. 141

Tuch-Ausspendung jährlich in Jena. l. 3. c. 6. p. 135

Tyranney wider die Lutheraner. l. 2. c. x. p. 142. item 168

U.

Ulnerus (Nicolaus) Lobet D. Lutherum. l. 2. c. 6. p. 70.
Universität zu Abo in Finnland wird fundirt. chron. anno 1640
Universität zu Altdorff wird fundirt. chron. anno 1575. hält das erste Jubilæum Academicum anno 1675
Universität zu Coppenhagen hält das erste Jubilæum wegen ihrer Verneuerung. chron. anno 1638
Universität zu Giessen wird aufgerichtet. chron. anno 1607. hält das erste Jubilæum. 1707
Universität zu Grypswald hält ihr erstes Jubilæum. chron. anno 1557. das andere anno 1657
Universität zu Halla wird aufgerichtet. chron. anno 1694
Universität zu Jena wird aufgerichtet. chron. anno 1558. hält ihr erstes Jubilæum. 1658
Universität zu Kiel wird aufgerichtet. chron. anno 1695
Universität zu Königsberg wird fundiret. l. 3. c. 6. p. 143. hält das erste Jubilæum. chron. anno 1644
Universität zu Leipzig hält ihr erstes Jubilæum. chron. anno 1609. das andere 1709
Universität zu Londen in Schonen wird aufgerichtet. chron. anno 1668
Universität zu Marpurg hält ihr erstes Evangelisches Jubilæum. chron. anno 1626
Universität zu Rinteln wird fundiret. chron. anno 1621. hält das erste Iubilæum. 1721
Universität zu Rostock hält ihr erstes Jubilæum Academicum. chron. anno 1619. das andere. chron. anno 1719
Universität zu Straßburg wird nach Lutheri Lehre aufgerichtet. chron. anno 1568
Universität zu Tübingen wird gestifftet aus den Einkünfften der Abbteyen. l. 3. c. 2. pag. 120. hält das erste Jubilæum Academicum. chron. anno 1577. das andere. anno 1677
Universität zu Upsal in Schweden hält das Iubilæum Academicum. chron. anno 1641.
Universität zu Wittenberg wird gestifftet. l. 1. c. 7. p. 30. Ihr auf- und Zunahm. l. 2. c. 3. p. 69. begehet das erste Jubilæum. chron. an. 1602. das andere 1702. Siehe mehr davon l. 3. c. 3. p. 12.
Urlaub (Ioh. Adam) wird bekehret. chron. anno 1673

V.

Veigilii Fanaticismus wird mit allen Schwärmern aus Chemnitz vertrieben. chron. anno 1625
Vernaisin die Päbstische Graffschafft nimmt das reine Evangelium an. l. 3. c. 4 p. 12
Venedig begehret von D. Luthero information der Lehre. l. 3. c. 6. p. 135
Vereinigung der Zvvinglianer zu Wittenberg. l. 3. c. 3. p. 122. wird von Melanchthone in gewisse articulos verfasset. ib.
Verfolgung der Lutheraner in Pohlen. chron. anno 1622. it. 1629. it. 1633. it. 1636. it. 1637. it. 1638. it. 1643. it. 1644. In Schlesien. 1663. In specie Johannis Kießlings, chron. anno 1712
Vergebliche Vereinigung zwischen Luthero und Zvvinglio. l. 3. c. 2. p. 117
Vergerius (Petrus Paulus) unterredet sich mit D. Luthero zu Wittenberg. l. 3. c. 2. p. 118. kömmt nach Schmalkalden und bringt seine Commission vor. p. 118. Seine bekehrung und Leben. chr. anno 1566
Vicenz eine Stadt in Italien suchet D. Lutheri Lehre. l. 3. c. 6. p. 135
Vieart (Menolphus) wird bekehret. chron. anno 1702
Viertzig Geistliche suchen in einem Jahre zu Gotha das reine Evangelium. chron anno 1674
Victoria bey Lützen. chron. anno 1632
Vicentius von Triesen wird bekehret. chron. anno 1628
Vogel (Ioh.) prediget in Vopffingen. l. 2. c. 9. p. 69
Vogelii (Matthæi) Leben. chron. anno 1598
Voigtland wird Evangelisch. l. 3. c. 6.
Voit (Davids) Leben. chron, anno 1598

W.

Wachsthum der ersten Christenheit. l. 1. c. 2 p. 8. 9
Wachsthum der Evangelischen Religion. l. 3. c. 6. p. 142
Waymar hält generalem Synodum. chron. ann. 1710. Richtet ein Waysenhauß auf. anno 1714
Wayfenhauß in Halle. chron. anno 1698
Weidneri (Ioh.) Leben. chron. anno 1606
Weinberger wird Luthrisch fällt ab, wird wiederum Catholisch, nimmt ein traurig Ende. chron. anno 1680
Weissagungen von Luthero. l. 1. c. 3. p. 11. 12. 13. it. l. 1. c. 6. pag. 22. it. l. 1. c. 9. p. 135. it. l. 1. c. 5. p. 72

setzung und gesegneter Ausführung derselben, in hohen Alter / letzter Kranckheit / vor und nach dem Todt / mit / und durch ihn und die Seinigen zugetragen / aufgezeichnet / auch mit einem kleinen chronico oder kurtzen Anhang aller-auserlesensten Kirch-Affairen und Religions-Begebenheiten vermehret, so mithin der gelahrten Welt ja der allgemeinen christlichen Kirchen mit Verwilligung der Oberer vorstellig gemacht. Die gewünschte Gelegenheit und damahlige Jubel-Zeit ist freylich wohl vorbey / nnd dahero mein heylsamer: Concept rückgängig worden / der Muth / und das gäntzliche Vertrauen aber nicht entfallen / sondern vielmehr angewachsen / weil mir allzuwohl bekannt / daß eben diese Materie in dieser so accuraten richtigen Ordnung auch so ausführlicher relation noch zur Zeit von keinem tractiret worden.

Vors **andere** daß ich / um desto klärer in gewöhnlichen **vor** und **Eingang** solche darzuthun / das Werck in allen wohl versehen; vor einem jeden Buch und Capitel besondere Summarien gesetzet / das Jahr-Büchlein mit curieusen nicht leicht befindlichen Religions-Zufällen / Gesprächen / Conventen / Streit-händeln ꝛc. angefüllet / mithin den Apostolischen Wandel unserer Väter / und bißherigen theils schwachen verwirrten und gefährlichen / theils erfreulichen und florisanten Zustand der Evangelischen Lehre der gantzen Welt vorgebildet.

Vors **dritte** ein accurates und zu allerhand Lehr- und Schul-Handlungen bequemes Register zum Beschluß anbey gefüget; gewisser Authorn, bewehrter Scribenten und getreuer Geschichtschreiber mich gebrauchet / derer fürnemlich folgende mögen angezeiget werden. Tomi Altenburgici omnium operum D. Lutheri. Mathesius. Sleidanus. Theophrastus Paracelsus, Samuel Martinius Horzovinus. Hortlederus. Scultetus. Balduinus; Andreas Sennertus. Philippus Mornæus. Altingus. Ratzenbergius. Valentinus Bavarus. Selneccerus. Pfefferkornius. Johannes Müllerus D. Hamburgensis. Seckendorfius. Adamus. Rechenbergius. Melchior Adami. Paulus Frehe-rus. Martinus Crusius, Toppius, Paullinus. **Unschuldige Nach-**

richten. Justus Schöpffer Islebiensis &c. und verschiedene andere/ die theils im ersten Tractat, theils im andern/ theils in beyden citiret werden: manche zu selbiger Zeit ihr Leben geführet/ manche darauf gefolget/ manche aus der Vor-Eltern unwiederruflichen Mund ihre Feder gerichtet/ die meisten aus der Quelle der ersten Väter und Lehrer ihre geholte Wissenschafft uns Nachkommen hinterlassen/ alle der Wahrheit gemäß dem Evangelio Zeugniß gegeben/ daß alles/ was in dieser lucubration enthalten/unstreitbar sey/ und durch unumstößliche Schrifften könne bewiesen werden.

Endlich daß ich zu klärerer Begreiffung des Concepts die in meiner Abwesenheit von etwas entfernten Drucker und Correctore versehene grössere und nachtheilige Fehler zum Ende angemercket, und so viel möglich, dem geneigten Liebhaber dieser Historiæ deutlich gemacht habe. Dahero alle und jede Christ-eyfrige Leser, denen solch mein Vornehmen zu handen kommen möchte, deß zuvor erinnern, zugleich freundlichst ersuchen und bitten wollen, Authoris candidi laborem incorruptum mit geneigten Auge anzusehen, und hierinn, was der allmächtige GOTT durch einen geringen Bergmanns-Sohn in der Christlichen Kirche gewürcket, zu ersehen, seine in GOTT und mit GOTT ausgeführte grosse alle Menschliche Schwachheit übersteigende Wunderthaten beherzigen, den Ursprung, continuation, Wachsthum, und biß auf diese unsere Zeiten fortgesetzten Flor seiner Evangelischen Kirche und Apostolischen Lehre zu Gemüthe führen, und mit mir den gnadenreichen barmhertzigen GOtt kräfftig anflehen damit er sein Werck ferner segnen, und allen getreuen Gliedern seiner wahren reinen Christenheit die gewünschte Beständigkeit, den abgewendeten, halsstärrigen, verblendten und im Finsterniß der Weltlichen Irrwege annoch tappenden aber helles Erkäntniß des wahren alleinseeligmachenden Glaubens eingeben, und kräfftig in ihnen würcken lassen wolle, damit alle den Zweck ihres Beruffes erreichen, und nach dieser kurtzen Zeitlichkeit mit Fried und Freude eingehen mögen in die seelige Ewigkeit.

A M E N.

D. Martin

Vorrede AVTHORIS.

WJewohl ein ausgemachtes Werck ohne allen Zusatz wohl bestehen kan/und eine vor sich wohl ausgeführte Historia keiner Glossa noch Vorrede vonnöthen hat / so wird mir doch ein friedsamer Leser hoffentlich meine hierinn gefaßte Christliche Meynung nicht übel deuten / wenn ich dem abgebildeten Leben des seeligen Mannes D. Martini Lutheri zum klärern Verständniß der enthaltenen Materi auch Vorbeugung alles besorglichen Einwurffs etwas annoch weniges zusetzen/und als einen höchst-nöthigen der historischen relation sehr dienlichen Bericht vorstellen werde.

Erstlich daß Ich allerdings vorsehe/es werden sich freche Critici meine wiewohl geringe jedoch saure Arbeit und mühsamen Schweiß nach ihrer Art zu taxiren nicht scheuen/vorgebende; die Materi wäre schon alt/jedermann bekandt/ so mithin eine verlegene Waare / vorlängst aus- und durchgedroschener Concept, und nur aufgewärmte Brühe / dahero unnöthig ja unwürdig / daß man sie wiederum auflege vorsetze / und einen Ehristlichen auch Evangelischen Liebhaber vor die Augen stelle. Allein dergleichen unbesonnenen Urtheilern/ übel informirten Richtern und ruhmsichtigen Nachredern mag zur Nachricht dienen/ daß mir solch-ihre eitle Vorwendung vorhin bewust/und gar nicht verborgen sey / wie manche Scribenten in diesem Stücke vorgangen / dieses werthesten Doctoris Acten theils kurtz/ theils weitläufftig / theils obenhin / theils ausführlich beschrieben/ theils in stylo historico, theils ratione scholastica problematice auf Academischen Cathedern/ theils homiletice in den Kirchen und auf den Cantzeln erkläret/ ja heute noch zu continuiren nicht unterlassen; deß jedoch alles unangesehen lasse ich mir gefallen jenes bekannte Sprichwort

Lectio lecta placet decies repetita placebit.

Alle/ so viele deren zu finden/ haben das grosse Meer der Thaten Lutheri noch lange nicht ausgeschöpffet/ sondern je mehr von ihnen angeführet wird / ie mehr zeiget sichs / was für ein Mann er gewesen. Es habens einige ziemlich weit gebracht in der so berühmten historie/ sind aber zu alt/und nicht leicht mehr anzutreffen ; oder in entfernten Ländern / und sind uns nicht zum Vorschein kommen ; oder in andern ungemeinen Sprachen/und werden von denen unerfahrnen nicht verstanden/weniger æstimiret. Ich habe vor 7 Jahren gesehen/ auch mit Verwunderung öffters gehöret / wie starck und begierig man allhier nur in Jena sich nach Luthero umgesehen/um sein Leben/Acten/ und bißherige Religions-Affairen gefraget / damit man sich deren bey dan ahls bevorstehenden Jubilæo zur Unterrichtung der Zuhörer/Beförderung der discoursen / Widerlegung der feindlichen Anfällen / Ersinnung ingenieuser Concepten / Vermehrung der allgemeinen innerlichen und äuserlichen Freude bedienen könte : war auch deßwegen im Geist dermaßen eyfrig/daß ich meine geringe Wenigkeit hierzu antragen wollen / auch zu diesem Ziel und Ende schon vor 6 Jahren Vitam D. Lutheri in etliche Bücher eingetheilet/ mit einem angehengten Tractätgen centuria calumniarum genandt von meisten sowohl wider Reformatorem als dessen Evangelische Reformation geführten Calumnien ordentlich mit wissen/Gutheissen/ und Einrathung mancher allhiesiger hochangesehener Häupter verfasset / auff nachdrückliche recommendation eines vornehmen damahligen Geistlichen Vorstehers in Mayntz treulich und aufrichtig einem gewissen Factor übergeben/ 5 gantzer Jahre mit meinem grossen Schaden und Unkosten urgiret / ferner aus dem lateinischen ins deutsche versetzet/wiederum anvertrauet/endlich nach erhaltenen unvermutheten schmertzlichen Bericht / das Manuscript wäre verlohren gangen / mit Zusammenraffung aller übrigen Charteken und Schmader-Schrifften diese neue Verfassung zu wege gebracht/ in 3. Bücher abgetheilet / in denselben alles/was sich vor/in/ und nach der Gebuhrt/in der Kindheit / Jugend/ Schul-Jahren/Closter-Stand/ Bekehrung/darauf erfolgter Reformation, dreyßig-jähriger Fort-

Weltz (Joh.) wird bekehret. chron. anno 1666
Werner (Joh. Sigmund) wird Evangelischer Hoff-Prediger bey Hertzog Friedrich in Liegnitz. l. 2. c. 9. p. 96
Werther (Ioh. Anton.) wird bekehret. chron. anno 1661
Wichart (Heinrich) wird bekehret. chron. anno 1665
Widebrami (Friderici) Leben. chron. anno 1585
Wiedemann (Michael) wird von Feinden des Glaubens vertrieben, aber in Stollberg angenommen. chron. anno 1705
Wien läst einen Lutherischen Bürger enthaupten. l. 2. c. 9. p. 97. begehret Evangelische Prediger. l. 3. c. 5. p. 132
Wigandus (Andreas) wird bekehret. chron. anno 1671
Wigandi (Ioh.) Leben. chron. anno 1587
Willhelm von Nevenar wird D. Luthero zugesandt zur excolirung. l. 3. c 3. p. 124
Wintzerle bauet eine neue Evangelische Kirche. chron. anno 1712
Wittenberg wird belagert und eingenommen. l 3. c. x. ad finem, p. 168
Wittwen-Cassa für die verwittibten Pfarr-Frauen in Jena aufgerichtet. chron. anno 1655
Wolffgangus Severus rühmet D. Lutherum. l. 3. c. x. ad finem, p. 168
Worms hält heimliche reine Prediger. l. 2. c. 7. p. 84
Wünsche der Feinde werden an ihnen selbst erfüllet. l. 2. c. x. p. 141. 104
Würtenberg hält eine neue Kirchen-Reformation. chron, a. 1704
Wurtzen hält eine scharffe Visitation. l. 3. c. 6. p. 134

Z.

Zephania der zehende Reformator. l. 1. c. 1. p. 7.
Zieglerin die Mutter Lutheri genennet; woher? l. 1. c. 4. p. 15
Zierendorff (Ignatius Aloysius) wird bekehret. chron. anno 1711
Zitterin (Mariæ Elisabetæ) wanckelmüthiges Hertz in Erkäntniß des wahren Glaubens. chron. anno. 1674
Zigk (Joh.) wird bekehret. chron. anno 1668
Zweybrücken nimmt an den Evangelischen Prediger Joh. Schwabel. l. 2. c. 8. p. 91
Zwingel fechtet an die Gegenwart Christi in heiligen Abendmahl. l. 2. c. x. p. 102. Suchet die Vereinigung, ist aber halsstärrig. l. 2. c. x. p. 106. Stirbt. l. 3. c. x. p. 114
Zwinglianer suchen zu Augspurg ein Gespräch bey Melanchthone l. 3. c. 1. p. 113. vollziehen die Vereinigung zu Wittenberg. l. 3. c 3. p. 122

ERRATA.

Die nachtheiligen Druck-Fehler / welche an verschiedenen Orten in Abwesenheit Authoris eingeschlichen / werden allhier aufgezeichnet gefunden.

Pagina 10. linea 18. setze nach dem Wort **Sünder** hinzu **erwecket** damit der Sensus erhelle. p. 16. l. 21. anstatt **Zunehmung** lese **zuthun.** p. 18. l. 14. lese **erlernten Sprach.** p. 19. l. 30. setze nach dem Worte **sowohl** hinzu **daselbst.** p. 29. l. 10. anstatt des ersten so lese **zu.** p. 37. l. 26. füge dem ersten Wort **mitler** hinzu **Zeit.** p. 56. l. 8. anstatt inquisition lese inquisitorum. p. 60. in der vorletzten Zeile setze nach dem Wort **Evangelischen** hinzu **Lehre.** p 61. l. 10. anstatt **abgewendeten** verstehe **abgewendeten.** pag. 62. in der vor- und letzten Zeile anstatt Theologischen lese **Grund-Gelahrten.** p. 67. l. 27. muß das Wörtlein **und** ausgelassen werden, damit der Sensus klar werde. p. 75. l. 31. lese **allbereits in geheimen Gemach.** p. 99. l. 29. lese anstatt des ersten Worts Præmonstratenser. p. 102. l. 4. anstatt **seufftzet** lese **schreibet.** p. 103. l. 13. anstatt **lieb** lese **lieber.** p. 125. l. 30. anstatt **Todt** lese **Pabst.** p. 128. l. 1. setze nach Ferdinandi hinzu **Hoffnung.** p. 140. l. 11. anstatt **abgebetten** setze **abgehenden.** p. 140. l. 31. nach **gegeben** setze hinzu **und durch.** pag. 145. l. 25. nach dem Wort **der theure** setze hinzu **Mann.** p. 146. l. 13. nach dem Wort **Schuldigkeit** setze hinzu **in acht.** p. 194. l. 11. anstatt des Worts **übersehen** verstehe **übersetzen.**

Im Anhang oder Jahr-Büchlein.

Pag. 23. anno 1567. setze in der andern Zeile 1504. p. 34. a. 1577. setze in der vierdten Zeile philosophicis. p. 91. a. 1652. in der 30sten Zeile anstatt **grossen** setze **guten.** p. 100. a. 1661. in der 30 Zeile nach dem Wörtlein **ferner** setze hinzu **wird er.** p. 119. anstatt anno 1601. verstehe 1701 pag. 134. a. 1718. in der 18 Zeile nach dem Wörtlein vielmehr setze hinzu **die Unruhe.**

Die übrigen geringeren Fehler / welche dann und wann fürkommen möchten / und versehen worden / wird der geneigte Leser mit Christlicher Gedult übergehen und der Menschlichen Schwachheit etwas zu gute halten.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grinsius, Martin Nikolaus,

D. Martini Lutheri Kurtz verfaßtes jedoch accurates Vollständiges Leben Samt allem, was sich vor, in, und nach der Gebuhrt, in der Kindheit, Jugend, Schul-Jahren, Closter-Stand, Protestation, darauf erfolgter Reformation, dreyßig-jähriger Fortsetzung und gesegneter Ausführung derselben, in hohen Alter, letzter Kranckheit, vor und nach den Tod, mit, und durch ihn, und die Seinigen zugetragen: Mit deutlichen Summarien und

Jena 1722

4 Biogr. 148
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10049903-0
VD18 11395249